# Die Chroniken

# der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Vierter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1865.

# Die Chroniken

## der schwäbischen Städte.

---

# Augsburg.

Erster Band.

---

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

GOTT UND MEIN VOLK.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.



Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1865.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

# Vorwort des Herausgebers.

Mit Unterbrechung der noch fortzusetzenden Reihe Nürnbergischer und fränkischer Chroniken bringe ich Namens der historischen Commission, deren Fortbestand nach dem Hinscheiden ihres erlauchten Stifters durch die Munificenz Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Bayern, Ludwigs II., nun auf weitere Jahre hinaus gesichert ist, in dem vorliegenden vierten Bande den ersten Theil der Chroniken der Stadt Augsburg und der schwäbischen Städte, unter welchen jene, was den Reichthum chronicalischer Aufzeichnungen betrifft, ebenso weit hervorragt, als Nürnberg unter den fränkischen. Die darin enthaltenen drei Stücke aus dem 14. und 15. Jahrhundert gehören zu den frühesten Abfassungen städtischer Geschichtschreibung in deutscher Sprache, welche aus dieser Stadt hervorgegangen sind. Nur das erste und älteste von diesen, die Chronik von 1368 bis 1406, ist bereits, aber auch nur unvollständig, edirt; die beiden anderen, die Chronik des Erhard Wahraus bis 1445 und die von der Gründung der Stadt bis 1469, werden hier zum ersten mal bekannt gemacht.

Die zusammenhängende und in einander greifende Bearbeitung der verschiedenen Stadtchroniken desselben Zeitraums läßt deren innere Verwandtschaft und gegenseitige Anlehnung auch da, wo eine Benutzung der einen durch die andere nicht ersichtlich ist, deutlicher als es sonst möglich wäre erkennen.

Die Augsburger Chronik von 1368 bis 1406 berührt sich mit ihrem wesentlichen Inhalt, der sich auf den großen Städtekrieg bezieht, sehr nahe mit dem Gedenkbuch des Nürnbergers Ulman Stromer und ergänzt dessen Berichte von den ihm zunächst liegenden Ereignissen durch gleich zuverlässige Nachrichten aus den schwäbischen Territorien in willkommenster Weise. Die Aufzeichnungen des Augsburgers Erhard Wahraus sind wieder ganz ähnlichen Charakters, wie die gleichzeitigen in der Nürnberger Chronik aus K. Sigmunds Zeit, und stimmen in ihrem ersten Theil von allgemein geschichtlichem Inhalt aus den Jahren 1126 bis 1349 mit dieser auch mehrfach wörtlich überein, ein Zusammentreffen, welches aber nicht aus der Benutzung der einen Abfassung durch die andre zu erklären ist, sondern durch Zurückführung beider auf eine gemeinschaftliche Quelle, die sich noch in den gleichlautenden Nachrichten einer älteren bayrischen Chronik wiedererkennen läßt, aus welcher der Rath zu Ingolstadt im Jahre 1493 einen Auszug für das Privilegienbuch der Stadt anfertigen ließ. (S. Dr. Frensdorffs Einleitung S. 207 und die Nachträge).

Die Chronik von der Gründung der Stadt bis 1469 giebt in ihrem ersten Theile, der die Gründungsgeschichte erzählt, den wesentlichen Inhalt von Meisterlin's Augsburgischer Chronographie im Auszuge, und ich sehe deshalb um so lieber von der nachmaligen Edition dieses Meisterlin'schen Werkes in unserer Sammlung ab, als diese Art gelehrter und unfruchtbarer Historiographie schon zur Genüge durch die im dritten Bande veröffentlichte Nürnbergische Chronik desselben Autors vertreten erscheint. —

In Ansehung der Arbeitstheilung und Autorschaft bei Ausführung des vorliegenden Bandes habe ich folgendes zu sagen. Die sprachliche Herstellung der Texte nach den Handschriften wurde zum Theil noch von Professor Lexer, vor seinem Abgang nach Freiburg, besorgt. Hierauf übernahm Dr. Frensdorff, Privatdocent des deutschen Rechts in Göttingen, die historische und kritische Bearbeitung, bei welcher auch die Handschriften auf's neue revidirt, die noch übrigen Textesarbeiten von ihm selbständig ausgeführt wurden. Derselbe verweilte zwei Sommer hindurch (1863 und 1864) in Augsburg, um das in der Stadtbibliothek und in

dem Stadtarchiv vorhandene Quellenmaterial zu benutzen, und ergänzte sodann das dort Fehlende aus den Schätzen des Reichsarchivs in München. Die Früchte seiner seitdem noch in Göttingen mit großem Fleiß fortgesetzten höchst verdienstlichen Arbeiten liegen theilweise in diesem Bande vor, bei welchem sich der unterzeichnete Herausgeber wesentlich nur auf die allgemeine Anordnung und Leitung nach den einheitlich festgehaltenen Grundsätzen der Redaction und Edition zu beschränken hatte. Professor Lexer hatte ferner die Güte auch diesmal die Anfertigung des Glossars zu übernehmen, welches an der Hand unserer Texte in ein anderes dialektisches Gebiet unserer Sprache als die früheren einzuführen bestimmt ist. Diesem hat endlich Dr. Frensdorff noch die beiden Register hinzugefügt. Den Stadtplan von Augsburg habe ich dem folgenden Bande vorbehalten, weil er dort nöthiger erscheint als in diesem. Auch mit dem bei den Nürnberger Chroniken bisher noch vermißten Stadtplan gedenke ich es ebenso zu halten.

Erlangen, im October 1865.

**Prof. K. Hegel.**

# Die Chroniken

## der Stadt Augsburg.

# Einleitung.

## I.

## Zur Geschichte und Verfassung der Stadt.

Zu der Zeit, da uns zum ersten Male vollständigere Kunde von Deutschland und seinen Bewohnern zu Theil wird, geschieht bereits der Stadt Augsburg Erwähnung. Aber schon hat sie eine längere Geschichte hinter sich. Es sind etwa hundert Jahre verflossen, seit es den Stiefsöhnen des Augustus, Drusus und Tiberius, gelungen war, die Grenzen des römischen Reiches bis an die Ufer der Donau vorzurücken, die neugewonnenen Länder nördlich der Alpen in römische Provinzen umzuschaffen und in einer derselben eine Stadt zu gründen, die bis zu den Tagen des Tacitus sich zu der »splendidissima Raetiae provinciae colonia« entwickelt hat.

Der älteste Name der Stadt, noch lange hin, durch Mittelalter und Neuzeit ihr Stolz und Ehrentitel, birgt neben der Erinnerung an den römischen Ursprung auch die an den keltischen Völkerstamm, in dessen Mitte die Sieger Augusta Vindelicorum gründeten. Weiter dringt die Forschung nicht mit Sicherheit in die vorrömische Zeit ein. Ob am Zusammenfluß von Lech und Wertach eine der Städte und Burgen lag, mit denen die Kelten das Land überzogen hatten, ob hier das von Strabo genannte Damasia zu suchen ist, bleibt ungewiß. Was eine jüngere Zeit von den Zuständen dieser vorrömischen Periode zu erzählen weiß, ist erdichtet und erfunden, bestenfalls mit einigen unklaren Zügen alter Ueberlieferung verwoben.

Desto reicher sind die Zeugnisse, in denen das Andenken an die Römer bis zur Stunde fortlebt. Römische Götterverehrung und Cul-

tur, Staatseinrichtung und Heerwesen, Handel und Gewerbe haben ihre Spuren auf diesem Boden hinterlassen. Die Stadt, dem Umfange und der Bevölkerungszahl nach nicht mit dem Augsburg des Mittelalters und der Neuzeit zu vergleichen, hatte die weitreichendste Bedeutung für die Stellung der Römer in den Ländern zwischen den Alpen und der Donau: sie war der Mittelpunkt der rätischen Provinz, als solcher Sitz der kaiserlichen Beamten, Hauptwaffenplatz der Heerführer und Station der römischen Straßen, welche die Provinzen unter einander und mit Italien verbanden. Die innere Verwaltung der Stadt war entsprechend den Einrichtungen römischer Municipien geordnet.

Es bedarf jetzt keiner besondern Hervorhebung mehr, daß unter den Stürmen der Völkerwanderung wie der äußere Bestand römischer Herrschaft und römischen Wesens, so auch die römischen Verfassungsinstitutionen der Stadt zusammenbrachen. Auffallend ist, daß in der langen Geschichte des Kampfes zwischen Römern und Germanen in den Süddonauländern nirgends der Stadt Augsburg und ihrer Schicksale Erwähnung geschieht. Von den Gefahren, unter denen so viele Sitze alter Cultur schonungsloser Zerstörung zum Opfer fielen, ist sie sicherlich nicht unberührt geblieben; aber jenes Schweigen deutet wohl darauf hin, daß Wohlstand und Bildung dieser Stadt, die vielleicht schon länger von der Höhe ihres alten Ansehens herabgesunken war, nicht auf einen Schlag vernichtet wurden, sondern mehr allmählich unter dem Druck der Germanen verfielen.

Im Gefolge römischer Gesittung war auch das Christenthum nach Augsburg gedrungen. Die kirchliche Ueberlieferung versetzt die ersten Bekenner desselben, die heil. Afra und ihr Haus in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts und läßt sie den Märtyrertod in einer der Christenverfolgungen des Diocletian sterben. Als nach langem Verschwinden der Name Augsburgs am Ende des 6. Jahrhunderts einmal wieder auftaucht, hat er es der kirchlichen Bedeutung zu danken, welche sich an die Stadt geknüpft hat. „Augusta, die Lech und Wertach bespülen", wird gepriesen als die Ruhestätte der heiligen Afra[1], der ältesten Blutzeugin des Christenthums zu Augsburg. Mag auch die Annahme, welche an jenes Martyrium sofort die Errichtung eines Augsburger Bischofssitzes reiht, nicht bestehen können, so war doch die Verehrung der Gebeine der

1. Venantius Fortunatus, de vita s. Martini (Opp. ed. Luchi I p. 470): Pergis ad Augustam quam Vindo (Virdo) Lycusque fluentant, Illic ossa sacrae venerabere martyris (virginis) Afrae. — Vgl. Rettberg, Kirchengesch. I, 146.

heiligen Afra der Keim, von dem aus das kirchliche Ansehen der Stadt erwuchs.

Seit der Karolingerzeit gedenken die Geschichtschreiber wieder häufiger der civitas Augusta (Vindelica Augusta) oder 'Augustburg', wie in verdeutschter Form der Name lautet, der auch auf den Gau ('Augustgowe, 'Dugesgowe') übergegangen ist, dem die Stadt angehört. Auch jetzt noch ist es vorwiegend ihre kirchliche Bedeutung, die sie aus dem Dunkel hervortreten läßt. Seit dem 8. Jahrhundert sind einzelne Träger des bischöflichen Amtes nachweisbar. Die ununterbrochene Reihenfolge von Bischöfen, welche die kirchliche Tradition an den angeblich ersten Bischof Dionysius, den Oheim der heil. Afra, knüpft, hat keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit. — Die organisatorische Thätigkeit Karls des Großen auf kirchlichem Gebiete mag auch hier ordnend und befestigend eingegriffen haben. Dem Augsburger Bisthum wird ein bestimmt abgegrenzter Sprengel, der sich über schwäbisches und bayrisches Gebieterstreckt, zugewiesen, es selbst in kirchliche Unterordnung unter den erzbischöflichen Stuhl von Mainz gebracht[1]. Einzelne Augsburger Bischöfe des 9. Jahrh. spielen dann auch eine hervorragende Rolle in den Reichsangelegenheiten, wie Bischof Witgar, der Kanzler Ludwigs des Deutschen in den J. 858—860, und Bischof Adalbero, der in der Umgebung König Arnulf's eine bevorzugte Stellung einnahm und der Erzieher und Rathgeber seines Sohnes, Ludwigs des Kindes, wurde. — Alle diese Nachrichten sind aber nur wie Streiflichter, die Einzelheiten erkennen lassen. erst, da wir uns dem 10. Jahrh., der Zeit des Bischofs Ulrich nähern, tritt die Geschichte des Bisthums in volle Beleuchtung. Zugleich aber die Geschichte der Stadt. Bischof Ulrich ist nicht blos der Heilige kirchlicher Verehrung, er ist der Vater des mittelalterlichen Augsburgs.

Die Lebensbeschreibung des heil. Ulrich, am Ende des 10. Jahrh. verfaßt, gewährt uns das erste ausgeführtere Bild der Stadt. Der Raum, den sie einnahm, war von nur mäßiger Größe, etwa der nordöstliche Theil des spätern Umfanges, der Hauptsache nach dasselbe Gebiet, auf dem einst die Römerstadt gestanden hatte. Den Mittelpunkt bildete die Domkirche (ecclesia s. Mariae, matrix ecclesia, tuom) und die zugehörigen kirchlichen Gebäude, welche zum Theil erst von Bischof Ulrich wiederaufgebaut worden waren. Nach Süden begrenzte die Stadt der »collis qui dicitur Perleihc.« Außerhalb der städtischen Befestigung fanden sich Vorstädte und die Kirche der heil. Afra mit ihren Ansiedlun-

1. Rettberg II, 152 ff.

gen. Bischof Ulrich, der die Stadt nur von schlechten Wällen und modernden Holzplanken eingefaßt vorfand, ließ sie mit Mauern umziehen; doch waren auch diese noch niedrig und nicht mit Thürmen versehen. Einen wirksamern Schutz gewährten die um die Stadt errichteten Bollwerke und festen Häuser [1]. Wie immer die Vertheidigungsfähigkeit der Stadt beschaffen war, Bischof Ulrich vermochte in zwei Belagerungen den Ungarn Trotz zu bieten [2]. Die Zeit des Friedens benutzte er, Augsburg mit kirchlichen Bauten zu schmücken. Außer den Arbeiten an der Domkirche ging von ihm die Errichtung der benachbarten St. Johanniskirche und der Wiederaufbau der auf dem Verheerungszuge der Ungarn im J. 955 eingeäscherten Afrakirche aus. Diese überragte die Gotteshäuser der Stadt, auch den Dom vermöge ihrer historischen Bedeutung an Ansehen; bis zum Ende des 10. Jahrh. war sie die Ruhestätte der Bischöfe, und der heil. Ulrich selbst, so sehr auf die Hebung der Kirche St. Maria bedacht, wählte doch hier sein Grab. Bei dem Neubau ließ er ihr reichen künstlerischen Schmuck zu Theil werden, gewiß nicht ohne Zusammenhang mit den Bestrebungen St. Gallens, dem er seine Jugendbildung verdankte.

Ueber die Verhältnisse der Bevölkerung, welche diese Stadt erfüllte, gewährt die Quelle weniger reichhaltige Aufschlüsse. Der Clerus tritt, wie natürlich, besonders hervor; innerhalb dieses Kreises wiederum die Domgeistlichkeit und die Congregation der Geistlichen von St. Afra. Im Laienstande unterscheiden wir die Genossenschaft der Hofhörigen der Kirche und die bischöflichen Vasallen; von Bürgern (cives) ist nur ganz vorübergehend die Rede. Jener, der familia, ist die Sorge des Bischofs Ulrich vornehmlich zugewandt; er wirkt für die Hebung ihres Wohlstandes und hält mit Strenge darauf, daß Recht und Gerechtigkeit gehandhabt, niemand über die herkömmliche Verpflichtung hinaus mit Zinsen und Lasten beschwert werde. Mit den Vasallen pflegt er Rathes in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, mit ihnen leistet er dem Könige die schuldigen Kriegsdienste.

Das 10. Jahrh., das Zeitalter der Ottonen, brachte den deutschen Bischöfen zahlreiche Privilegien, Schenkungen an Land und Leuten, Befreiungen von der Gewalt königlicher Beamten und Uebertragungen

1. Vita s. Oudalr. c. 12: domos belli in circuitu civitatis congruenter ponere .... praecepit; .. (Ungri) tantam multitudinem in propugnaculis resistentium eis videntes, muris se conjungere .. non audebant.

2. Die erste im J. 926, Ekkeh. Sangall. M. G. II 105, 109. Waitz, Jahrb. des deutschen Reichs unter K. Heinr. I. S. 89.

öffentlicher Rechte. Bei den nahen Beziehungen der Augsburger Kirche zum königlichen Hofe sollte man derartige Verleihungen hier in besonders reichem Maße erwarten. Urkundliche Zeugnisse haben sich aber so gut wie gar nicht erhalten, vermuthlich jedoch nur in Folge wiederholter Zerstörungen und Plünderungen, welche die Stadt und namentlich die bischöflichen Gebäude im 11. Jahrh. erfuhren. Für den Erwerb eines königlichen Rechtes in der Zeit des heil. Ulrich liegt eine ausdrückliche Bestätigung vor: K. Heinrich IV. erneuert den Bischöfen von Augsburg im J. 1061 die Verleihung des Münzrechts »secundum morem antiquitus hoc est temporibus ... sancti confessoris Oudalrici constitutum.«[1]

Für eine Stadt, in der sich frühzeitig ein lebhafter Handel und Verkehr entwickelte, mußte ein solches Privileg von besonderer Wichtigkeit sein. Die ebenerwähnte Urkunde K. Heinrich IV. verweist hinsichtlich der Ausübung des verliehenen Rechts auf das Muster der Regensburger Münze und gestattet nur dem Bischofe von Augsburg, aus der Mark Silber 30 Pfennige mehr zu schlagen als in Regensburg üblich. Regensburg und Augsburg erhoben sich früh zu den bedeutendsten Verkehrsplätzen im Donaugebiete. Auf die Einrichtungen der Märkte beider Städte werden andere Orte verwiesen. Als K. Konrad II. im J. 1030 das Marktrecht zu Donauwörth bestätigt und erweitert, bedroht er jeden Verletzer des Rechts mit den Strafen »ac si illud mercatum Ratisponae aut Augustae inquietaret[2].«

Aber nicht blos als bischöfliche Stadt, als Sitz des Handels macht Augsburg sich geltend, schon kommt ihr unverkennbar eine Bedeutung für das Reich zu. Bereits im Mai 832 hatte Ludwig der Fromme hier einen Reichstag abgehalten, auf dem sich der empörerische Ludwig der Deutsche dem Vater unterwarf. Im J. 952 fand vor K. Otto I. »apud Augustanam urbem Rhetiae provinciae« eine große Versammlung der Fürsten des Reichs statt, mit der sich, ähnlich den Einrichtungen einer frühern Zeit, eine Synode zur Hebung der kirchlichen Disciplin verband[3]. Die nächsten Jahre war Augsburg der Schauplatz weniger friedlicher Vorgänge. In dem Aufstande des Alemannenherzogs Liudolf gegen seinen Vater, K. Otto I., hielt Bischof Ulrich getreu zur Fahne des Königs und mußte dafür die Plünderung seiner Stadt, die Vertheilung der bischöflichen Güter unter die Feinde erdulden (953). Im August 955 wurde die große Schlacht gegen die Ungarn unter den Mauern Augsburg's geschla-

1. Mon. Bo. XXIX[a] no. 401 p. 150.
2. Lori, Gesch. des Lechrains II, 1.
3. Cont. Reginon. M. G. I, 621. M. G. LL. II, 27.

gen. Tapfer hatte sich die Stadt unter der Leitung ihres Bischofs gegen die Belagerer gewehrt, bis K. Otto I. aus Sachsen zum Entsatz heranzog. Daß die spätere Tradition sich nicht an diesem Antheil der Stadt genügen ließ, sondern eingehend von den Thaten einzelner Bürger und Zünfte, namentlich der Weberzunft zu erzählen weiß, ist nicht zu verwundern. — Das Ereigniß blieb gewiß auch für die Entwicklung Augsburg's nicht ohne Folgen. Es hatte die Wichtigkeit der Stadt für das Reich nur noch mehr hervortreten lassen. Die Beziehungen der Könige zu derselben werden daher immer lebhafter. Sie besitzen hier eine Pfalz und eine Münzstätte[1]. Daneben wirkte auch die kirchliche Bedeutung der Stadt dazu mit, ihr die Gunst der königlichen Familie zuzuwenden: mit Hülfe der Kaiserin Adelheid, der Wittwe Otto I., wird der Dom, der im J. 994 eingestürzt war, im nächsten Jahr von Grund aus wieder aufgebaut; Kaiser Heinrich II. läßt in der Kirche der heil. Afra zur Seite des Bischofs Ulrich einen Theil der Ueberreste K. Otto III. beisetzen. Wie überhaupt die süddeutschen Gegenden, die Großen Oberdeutschlands erst seit dem Aufkommen der Kaiser aus dem salisch-fränkischen Hause bedeutsamer in die Geschichte eingreifen, so gilt das auch von der Stadt und den Bischöfen von Augsburg. Die Stadt wurde jetzt ein beliebter Aufenthaltsort der deutschen Könige, namentlich K. Heinrich IV. verweilte hier gern, beging hier wiederholt die hohen Festtage der Kirche. Bedeutende Förderung mußte der Stadt, ihrem Handels und Gewerbe auch daraus erwachsen, daß sie seit dem 11. Jahrhundert so häufig als Sammelplatz des Reichsheeres für die Römerzüge diente. — Das Ansehen der Augsburger Bischöfe zeigen bekannte, in der Reichsgeschichte hervorragende Persönlichkeiten. Dem Bischof Bruno, der durch seinen Bruder Kaiser Heinrich II. die Bischofswürde von Augsburg empfangen hatte, vertraute K. Konrad II. die Erziehung seines Sohnes, des nachherigen K. Heinrich III., an. Der zweite Nachfolger Bruno's, Bischof Heinrich, erhielt als Kanzler des K. Heinrich III. die Augsburger Kirche, wurde Vormund des jungen Heinrich IV., erfreute sich eines bedeutenden Einflusses auf die Kaiserin Agnes und spielte eine wichtige Rolle in den Wirren nach dem Tode Heinrich III.

Die Macht und das Ansehen, zu welchem die Bischöfe aufstiegen, strahlten auch auf die Stadt zurück. Die bereits bestehenden Kirchen wurden erweitert, mit Kunstwerken geschmückt und dazu neue kirchliche

1. Mon. Bo. XXXI, no. 109, vgl. dazu jedoch Stumpf, Reichskanzler II no. 520. — Beyschlag, Versuch e. Münzgesch. Augsburg's S. 6 ff.

Stiftungen begründet. Schon erwähnt ist die Domkirche, deren ältester noch vorhandener Theil aus dem Ende des 10., Anfang des 11. Jahrh. zu stammen scheint. Die berühmten Bronzethüren derselben, die schöne Thür oder Port, wie sie wohl die spätern Chroniken nennen, und die alten Glasgemälde meint man in dieselbe Zeit setzen zu müssen[1]. Der Tradition nach geht auf Bischof Bruno und K. Heinrich II. die Stiftung der Kirche St. Moritz zurück. Unter demselben Bischof erfolgte auch die Wiederherstellung des schon seit längerer Zeit in Verfall gerathenen St. Afraklosters. Die Benedictinermönche, mit denen man es besetzte, kamen, wie es scheint, von Tegernsee. Gleichzeitige Nachrichten über diese Neugründung haben sich leider nicht erhalten. Die Urkunde Heinrich II. vom J. 1023, welche dem Kloster Immunität von aller öffentlichen Gewalt wie vom Bischof zusichert, ist erdichtet, um für die reichsunmittelbare Stellung, welche das Kloster in späterer Zeit einnahm, eine historische Grundlage zu besitzen[2]. Ebenso ist die Urkunde verfälscht, in welcher Bischof Eberhard dem Kloster 1031 den Lechbrückenzoll geschenkt haben soll[3].

Die nahen Beziehungen der Augsburger Bischöfe zu den deutschen Königen hatten aber für die Stadt nicht blos Vortheile zur Folge, es erwuchsen ihr auch daraus Gefahren, schwere Schädigungen ihres Wohlstandes. Bischof Bruno mußte seine Anhänglichkeit an K. Konrad II. in dem Aufstande des Herzogs Ernst von Schwaben entgelten. Graf Welf, der Verbündete des letztern, suchte die bischöflichen Besitzungen mit Brand und Verwüstung heim und nahm die Stadt Augsburg ein (1026). In dem Bürgerkriege, welcher in der zweiten Hälfte des 11. Jh. Deutschland verheerte, hielten die Bischöfe von Augsburg zur Sache Kaiser Heinrichs IV. Zuerst jener Embriko (1063—1077), der einen Augenblick schwankend, da der Gegenkönig Rudolf mit den päpstlichen Legaten zu Augsburg weilte (1077), dann doch zu Ulm allem Volk zum Zeichen, daß auf K. Heinrich's Seite das Recht stehe, das Abendmahl nahm. Nach seinem Tode setzte K. Heinrich den Bischof Sigfrid ein, beschenkte seine Kirche mit dem Gute Möringen, das Welf IV., „ehemaligem Herzog von Bayern mit gerechtem Spruch, da er den König des Reichs berauben wollte“ aberkannt war[4]. Stadt und Bisthum hatten alsbald die Rache der Gegner zu empfinden. Im J. 1080 sengen und

1. Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. Augsbg. 1860.

2. Mon. Bo. XXII p. 161. Hirsch-Pabst, Jahrb. des deutsch. Reichs unter Heinr. II, Bd. II, 259.

3. Mon. Bo. XXII p. 4—7. Stälin, Wirtemb. Gesch. II, 19.

4. Mon. Bo. XXIX$^a$ p. 202.

brennen sie in den Vorstädten Augsburg's und zünden die Peterskirche an. Schon im nächsten Jahr versuchen die Feinde aufs neue die Treue der Stadt. Augsburg blieb aber nicht hinter dem Beispiel zurück, das die rheinischen Bischofsstädte in Aufopferung und Ausdauer für die Sache des Königs gegen die aufständischen Großen und die ihnen verbundene Kirche gegeben hatten. Nach der Schlacht bei Höchstädt warf sich der Gegenkönig Hermann auf Augsburg, belagerte es drei Wochen lang, legte die Vorstädte in Asche, verwüstete die Umgegend mit Feuer und Schwert und mußte schließlich abziehen, ohne etwas wider die Stadt selbst vermocht zu haben. Um so schwerer traf sie die Hand der Feinde, als es im J. 1084 Welf IV. durch List und Verrath gelang, sich ihrer zu bemächtigen. Auf dem Bischofshofe wurden drei Kapellen und die Pfalz in Brand gesteckt, die Wohnungen der Domherren in Lager umgewandelt, das Kirchengut vertheilt, die heiligen Stätten geschändet. „Nichts als das elende Leben ließ man den Besiegten!" klagt der Augsburger Annalist. Triumphirend zog der Gegenbischof Wigold ein und nahm für sich und seine Anhänger die Kirchenschätze in Besitz. Doch sollte die Siegesfreude nicht lange währen. Noch im August desselben Jahres räumten die Gegner dem aus Italien heimkehrenden K. Heinrich IV., der zum Entsatz der Stadt ein Lager am rechten Lechufer bezogen hatte, die Stadt, und dieser wurde unter Jubel und Frohlocken von Volk und Geistlichkeit empfangen. Nach wenigen Jahren wiederholte sich der Kampf um die Stadt in ganz ähnlicher Weise. Als im J. 1087 durch Verrath die Feinde bereits eingedrungen waren, mußten sie sich vor dem Widerstand der Bürger wieder zurückziehen. Dagegen gelang im nächsten Jahre die Eroberung, und nun nahmen die Sieger eine gründliche Rache an der verhaßten Stadt. Die festen Mauern wurden vollständig zerstört, die Stadt ward verheert, so daß der wiedereingesetzte Bischof Wigold nicht hier, sondern in Füssen seinen Sitz nahm; Bischof Sigfrid wurde als Gefangener auf die Veste Welfs IV., Ravensburg, geschleppt.

Wie Augsburg in den Kämpfen dieser Zeit auf der Seite stand, auf welcher wir die hervorragendsten deutschen Städte finden, so ist es auch der Fall, als nach dem Tode Heinrichs V. ein König sächsischen Geschlechts den Thron bestieg. Traten die Städte damals überhaupt für den bei der Wahl unterlegenen Staufer gegen K. Lothar in die Schranken, so ist diese Parteinahme für das schwäbische Geschlecht der »Alamanniae metropolis«, wie Ekkehard sie einmal nennt, am allerwenigsten zu verdenken. Ihre Gesinnung kam zum Ausdruck, als der König auf seinem Zuge nach Italien im Sommer 1132 zu Augsburg verweilte.

Ein geringfügiger Anlaß, ein Streit zwischen Dienern des Königs und Einwohnern auf dem Markt in der Vorstadt, hatte einen blutigen Aufstand, einen schweren Kampf in der Umgebung der Domkirche zwischen den Kriegern des Königs und den Bürgern zur Folge, dem vergebens der Bischof Hermann mit dem Kreuz in der Hand zu wehren suchte. Der König, nicht zufriedengestellt durch das Blutvergießen, zog sein Heer aus der Stadt, um am dritten Tage zurückzukehren, die Mauern zu schleifen, die Stadt zu plündern und in Brand zu stecken[1].

Wir haben bis jetzt allein die äußere Geschichte der Stadt ins Auge fassen können; erst seit der Stauferzeit eröffnen sich Quellen, die auch über die innere Geschichte der Stadt, insbesondere ihre Verfassung, ihren Rechtszustand Aufschluß gewähren.

K. Friedrich I. verdankt die Stadt die erste ausführliche Ordnung und Verbriefung ihres öffentlichen und privaten Rechts. Wie in andern Kirchen so hatten auch in der von Augsburg die ursprünglich im Interesse der Bischöfe, zur Vertretung derselben in den weltlichen Geschäften, namentlich zur Handhabung der Jurisdiction eingesetzten Beamten, die Vögte, allmählich ihr Amt in sein Gegentheil verkehrt, zu eigenem Nutzen verwaltet und zu Bedrückungen der Kirche und ihrer Angehörigen geistlichen wie weltlichen Standes mißbraucht, insbesondere dadurch, daß sie die Abgaben und Leistungen, welche sie vermöge ihres Amtes zu fordern berechtigt waren, fortwährend steigerten und vermehrten. Die Klagen über dies Verfahren waren schon K. Heinrich IV. auf einem Hoftage zu Regensburg Seitens der Domgeistlichen vorgetragen. Zur Beseitigung dieser Mißstände hatte man damals durch Urtheilsspruch der Fürsten das Maß der vogteilichen Gerechtsame festgestellt[2]. Damit war dem Uebel aber nicht dauernd gesteuert. Vielmehr gaben die Vögte alsbald auch andern Kreisen Anlaß zu heftigen Beschwerden. An den K. Friedrich I. gelangt daher bei seiner Anwesenheit zu Augsburg im J. 1152 erneute Klage nun aber nicht blos über das Verhalten der Vögte, sondern der ganze Rechtszustand der Stadt — so trägt man ihm vor — ist verdunkelt, das Recht entbehrt aller Festigkeit und Klarheit. Ist auch vor allem die Habgier der Vögte schuld an diesem Zustande, so trifft doch die Könige und Bischöfe der Vorwurf, daß diese durch Schwäche und Sorglosigkeit, jene durch ihre Abwesenheit es so weit in der Unsicherheit und Verkümmerung des Rechts haben kommen lassen. Wie die Stadt

1. Brief des B. Hermann von Augsburg im Codex Udalricus no. 359 (Eccard, Corp. hist. II, 364).

2. Urk. v. 1104 Mon. Bo. XXXIII[a] no. 15 p. 13.

durch die Versäumniß der beiden zum Eingreifen berufenen Factoren gelitten hat, so sollte sie auch gemeinsam durch beide wieder aufgerichtet werden. König und Bischof finden auch hier wieder das Mittel der Abhülfe in der Wiederherstellung des alten rechtmäßigen Herkommens. Dies zu erkunden befragt der König Volk und Clerus. Das von ihnen abgegebene Weisthum bestätigt er und gebietet allen Theilen, den Beamten wie der Einwohnerschaft der Stadt, es als Richtschnur ihrer gegenseitigen Rechte und Pflichten zu beobachten[1].

In der Hand des Bischofs sind die wichtigsten obrigkeitlichen Rechte und Regalien vereinigt. Die Ausübung des Münzrechts hat er dem Münzer (monetarius) übergeben, der dafür alljährlich bestimmte Leistungen an ihn zu entrichten hat. Wie gewöhnlich ist gleich der Münze auch der Geldwechsel Regal und in der Hand des Münzers. Wer ohne seine Genehmigung dies Geschäft betreibt, verletzt die Finanzgerechtsame des Bischofs (spoliat episcopi cameram). Nur den Kaufleuten, die nach Köln Handel treiben, ist der Geldwechsel bis zum Betrage von 10 Mark gestattet. — In ähnlicher Weise erscheint die Ausübung des Zollrechts geregelt. Von dem Ertrage werden dem Bischofe außer gewissen Abgaben in Geld, so oft er zu Augsburg badet, Leistungen in Gewandstücken entrichtet[2]. Außerdem hat der Bischof das Geleitsrecht und den Weinschank (taberna). — Was aber galt von dem vornehmsten öffentlichen Rechte, der Gerichtsbarkeit?

Zur Verwaltung der Rechtspflege bestehen zwei Aemter in der Stadt: das des Burggrafen[3] und das des Vogts. Das erstere bezieht sich auf Wahrung des Burgfriedens (pax urbana), auf Handels- und Gewerbspolizei, auf alle Vergehen, die durch Geld und Gut geledigt oder an Haut und Haar gebüßt werden. Das Gericht des Vogtes umfaßt nach der Stadtrechtsurkunde: Gewalt, Ungericht, kampfwürdige Verbrechen, alle an den Hals oder an die Hand gehenden Straffälle[4].

1. Urk. v. 21. Juni 1156 Mon. Bo. XXIX[a] no. 492 p. 327—332. An der Aechtheit der Urk. ist trotz ihrer auffallenden Composition und der diplomatischen Schwierigkeiten, die sie darbietet, nicht zu zweifeln.

2. Daß dem Bischof das Zollrecht zustehen soll, erscheint um so sicherer, als er es auch noch in späterer Zeit besitzt. Die Worte: et quociens Auguste balneaverit etc. beziehe ich auf de theloneo dabuntur, so daß das Folgende nicht von einer Abgabe der Bürgerschaft, sondern des Zollners spricht.

3. Die gewöhnliche Bezeichnung der ältern Zeit: urbis praefectus, praefectus. Urk. v. 1163 im Wirtemb. UB. II 143: miles nomine Chonradus qui super omnem Augustam civitatem urbicomes potenter extitit. Später häufig burgravius, burchgravius.

4. Die Ausdrücke des Stadtrechts p. 331: ad justiciam advocati pertinet temeritas, injusticia, monomachia sind sehr unbestimmt; vgl. das. p. 330.

Der Burggraf wird vom Bischof eingesetzt, doch macht ihm das Stadtrecht zur Pflicht, nur eine Person zu diesem Amte zu bestellen und bei der Wahl die Wünsche der Ministerialen, der Bürger und des gesammten Stadtvolkes zu beachten. Derselbe Modus ist für die Ernennung des Münzers und des Stadtpfarrers festgestellt, nur daß bei letzterer auch die Stimme der Domgeistlichkeit gehört und aus ihrer Mitte das Amt besetzt werden soll. Wer aber bestellte den Vogt? Darüber enthält die Aufzeichnung nichts. Sie giebt dem Bischof unter Umständen das Recht, den Vogt wie den Burggrafen seiner Gewalt zu entkleiden. Folgt daraus etwa die Abhängigkeit der Vogtei vom Bischofe? Die ganze Urkunde verräth die Tendenz, die Gewalt des Vogts einzuengen; hätte dem Bischof die Ernennung zugestanden oder beigelegt werden sollen, dies Recht wäre nicht unerwähnt geblieben. Die Einschränkung der Befugnisse des Vogts war um so gebotener, wenn das Amt in dem Bischofe unerreichbaren festen Händen ruhte. Soweit sich die Vogtei auf die Stadt bezog, war sie vermuthlich ursprünglich eine königliche Beamtung, aber schon mindestens ein Jahrhundert lang befand sie sich im Besitz eines benachbarten Herrengeschlechts, derer von Schwabeck und hatte den Charakter eines Lehens angenommen. Die Herren von Schwabeck verwalteten jedoch das Amt nicht immer selbst oder nahmen nicht alle Functionen desselben wahr[1]; nur auf von ihnen bestellte Untervögte kann sich das dem Bischof eingeräumte Absetzungsrecht beziehen. Dazu stimmt es denn auch, daß die dem Vogte vorbehaltene Gerichtsbarkeit dem Kreis von Befugnissen entspricht, der in den Immunitätsprivilegien dem öffentlichen Beamten, dem Grafen vorerst noch gewahrt zu werden pflegt[2]. Der Vogt hat seinen Sitz außerhalb der Stadt, darf ungerufen nicht in die Stadt kommen, sein Gericht zu halten, außer zu den drei echten Dingen (exceptis suis tribus legitimis placitis), die er jährlich in der Stadt hegt. Sein Gericht greift nur in außerordentlichen Fällen ein, das tägliche Gericht ist das des Burggrafen (urbis praefectus cottidie in ju-

1. Urk. v. 1162, Mon. Bo. XXXIII[a] p. 42: Arnolfus camerarius qui tunc temporis fuit in vice advocati.

2. Die Ansichten über den Charakter der Augsburger Vogtei gehen sehr auseinander. Arnold (Freistädte I, 108), Hegel (Kieler allg. Monatsschrift 1854, S. 167), Nitzsch (Ministerialität u. Bürgerth. S. 284 ff.) halten den Vogt für einen königlichen, Gaupp (Stadtrechte II 185) und Walter (Rechtsgesch. § 233 N. 24) für einen bischöflichen Beamten. — Brunner (im Jahresber. d. histor. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg. 1865 S. 9 Note) nimmt an, daß die Herren v. Schwabeck die Vogtei über Stadt und Stift als ein bischöfliches Amt in ihrer Hand vereinigten; erst in der Stauferzeit sei eine Trennung eingetreten und die Stadtvogtei das wichtigere Amt geworden. Auf die Stadtrechtsurkunde ist leider in dieser verdienstlichen Untersuchung keine Rücksicht genommen.

dicio sedere debet). Aber in beiden Gerichten wird gleichermaßen nach der »urbanorum justicia« gerichtet, nach dem Recht, das sich innerhalb der städtischen Einwohnerschaft gewohnheitsmäßig ausgebildet hat und von ihr selbst auf die Frage des vorsitzenden Richters gewiesen wird.

Mehrere der bereits erwähnten Bestimmungen zeigen, daß die Bürger dem Bischof gegenüber es bereits zu einer selbständigen Stellung, zum Besitz wichtiger Rechte gebracht haben. Neben der justicia domni episcopi, der justicia advocati, der justicia praefecti hat die Urkunde eine Rubrik mit der Ueberschrift »urbana justicia.« Die Bürger (urbani, civitatenses) haben sich zu einem bestimmt abgegrenzten Kreise zusammengeschlossen. Wer in denselben eintreten will, muß das jus civitatis erwerben. Mit der Mitgliedschaft in diesem Kreise, dem Bürgerrechte erlangt man ein besonderes Standesrecht, das Recht des Bürgerstandes[1]. Es gewährt einen Antheil an den der Bürgergemeinde als solcher eingeräumten Rechten und gewisse persönlich auszeichnende Befugnisse, insbesondere das Recht, in Rechtsstreitigkeiten nach den unter der Bürgerschaft erwachsenen Gewohnheiten beurtheilt zu werden. Die wichtigsten macht die Urkunde namhaft: sie sichern das Grundeigenthum und die persönliche Freiheit. Wer einen Hof in der Stadt Jahr und Tag in ruhigem Besitz gehabt hat, wird gegen jede spätere Anfechtung und Störung geschützt, es müßte denn der früher Berechtigte durch echte Noth an der Geltendmachung seiner Ansprüche gehindert worden sein. Wer Bürgerrecht erlangt hat und hinterdrein als eigener oder verlehnter Mann von einem Herrn angesprochen wird, der antwortet nach dem Stadtrecht: er kehrt nicht in seinen frühern Stand zurück, sondern entrichtet nur die vom Stadtrecht anerkannten Abgaben fort[2].

Die Leistungen der Bürger an den Bischof und die Beamten sind fixirt. Die Abgaben an den Vogt und den Burggrafen werden von einzelnen Gewerken, wie den Bäckern, Metzgern, Salzleuten, Wurstmachern bei Gelegenheit der Echtdinge oder zu bestimmten festlichen Zeiten entrichtet. Dem Bischof gebührt von den Höfen ein Grundzins von 4 ₰. Neben dieser regelmäßigen alljährlich am Michaelistage zu zahlenden Abgabe kann er aber noch außerordentliche Beden von den Bürgern fordern: bei jeder Hoffahrt, die er auf Geheiß des Königs zum Nutzen seiner Kirche

1. Item quicumque jus civitatis nactus est, nullus eum inpetere debet de jure proprietatis vel beneficii nisi secundum urbanorum justiciam. — Hegel, Kieler allg. Mtsschrift 1854 S. 168.

2. Daß dies der Sinn des in A. 3 enthaltenen Satzes ist, scheint mir aus der Vergleichung desselben mit den entsprechenden Bestimmungen des Stadtrechts v. 1276 (Freyberg S. 42) zu folgen.

unternimmt, sowie bei jeder Romfahrt, auf die er sich mit dem Reichsheere oder zum Empfang der Consecration begiebt. Für jenen Fall ist der Betrag der Bede ein- für allemal auf 10 *tl.* festgestellt, für die Romfahrt wird er jedesmal besonders zwischen Bischof und Bürgern vereinbart. Dieser Satz, der Umstand daß die genannten Leistungen überhaupt nicht von den Einzelnen gefordert werden, sondern auf die Bürger insgemein gelegt sind, endlich die Bestimmung, daß eine dem Bischof vorgetragene Gesammtbeschwerde (universalis querimonia) über das Verhalten des Burggrafen oder des Vogts eine Entsetzung der letztern zur Folge haben kann: alles dieses weist darauf hin, daß bereits eine bestimmte gemeindliche Organisation vorhanden sein muß.

Die Mitglieder der Augsburger Bürgergemeinde werden wir für persönlich freie Leute zu halten haben. Die Leistungen, welche auf den Angehörigen einzelner Gewerke ruhen, erinnern zwar noch an Dienste hofrechtlicher Art und stammen gewiß auch noch aus einer Zeit hofrechtlicher Abhängigkeit. Aber sie werden jetzt nicht mehr von hörigen Leuten entrichtet, sondern von Gliedern des neuen Bürgerstandes, dessen persönliche Freiheit nicht durch die Fortdauer solcher Leistungen beeinträchtigt wird. Schlechter war die Stellung derjenigen Einwohner, welche als Zinser (censuales) leben: sie haben nicht blos während ihres Lebens an ihren Herrn einen Zins zu entrichten, sondern dieser hat auch gegen ihren Nachlaß das Recht des Besthaupts und das Gewandrecht[1].

War dies das hergebrachte Recht, dem durch die Aufzeichnung und königliche Bestätigung Schutz gegen Entstellung und Verkehrung geschafft werden sollte, so traten doch alsbald wichtige Umgestaltungen ein, zunächst herbeigeführt durch die veränderte Stellung des Königs zur Stadt, weiter dann durch das Aufstreben der Bürgerschaft zu größerer Selbständigkeit.

Im J. 1167 starb ohne Erben zu hinterlassen Adelgoz von Schwabeck, der letzte Inhaber der Augsburgischen Vogtei. Mit den übrigen Besitzungen desselben nahm Kaiser Friedrich I. auch diese an sich. Der Berichterstatter, Burkard von Ursperg, läßt es unentschieden, auf welchen Rechtstitel hin der Kaiser diesen Nachlaß einzog, ob vermöge eines Zugeständnisses des damaligen Bischofs oder vermöge eigenen Rechts, sei

1. Nitzsch S. 289 ff. sieht die censuales als Königszinsmannen an. Damit ist aber die Bestimmung des Stadtrechts unvereinbar, daß der Bischof ihr Defensor sein soll, wenn mehr von ihnen gefordert wird als sie schuldig sind, und daß wenn sie den Zins versitzen, ihre ganze Habe dem Bischof zustehen soll. Das Stadtrecht (Freyberg S. 43) spricht von Bürgern, die 'zeim gotshuse zinser' sind.

dieses nun ein Anspruch als Erbe oder ein Anspruch als Kaiser auf heimgefallenes Lehn[1]. War demnach schon den Zeitgenossen nicht klar, ob die Vogtei ein königliches oder bischöfliches Besitzthum war, so zeigt sich auch alsbald ein schwankendes Verhalten Seitens der Herrscher in der Behandlung dieses Amtes. Jedenfalls bot es aber eine Handhabe so für die Könige wie für die Bürger dar, das bisherige Verhältniß der Stadt zum Bischofe zu lockern, einen Zustand anzubahnen, in dem die Stadt nicht mehr eine bischöfliche Stadt war, sondern eine Stadt des Reiches[2]. Doch bedurfte es noch langer und schwerer Kämpfe, bis die Stadt dahin gelangte.

Die staufischen Fürsten wandten der Stadt ihre volle Gunst zu. Wiederholt verweilten sie hier, hielten Reichstage ab, feierten in der Stadt oder in ihrer Nachbarschaft hohe Feste. Im J. 1185 fand zu Augsburg in der bischöflichen Pfalz die Verlobung König Heinrich's mit Constanze von Sicilien statt. Ein besonders festlicher Tag für die Stadt war der 6. April 1187. Kirche und Kloster von St. Ulrich und Afra — so lautete seit dem 12. Jahrh. die feststehende Bezeichnung des Gotteshauses, das nun auch von den städtischen Mauern mitumfaßt war — waren damals, nachdem sie vier Jahre zuvor durch eine Feuersbrunst zerstört worden, neu wieder aufgebaut. An jenem Tage erfolgte in Gegenwart Kaiser Friedrich's, der selbst bei der Erhebung der Gebeine des heil. Ulrich den Sarg mittrug, und seiner drei Söhne die Einweihung durch den Erzbischof von Mainz. Zu Pfingsten 1197 hielt Herzog Philipp von Schwaben seine Hochzeit mit der griechischen Kaisertochter Irene »apud Augustam in campo magno qui dicitur Conciolegis«, dem Gunzenlê[3], dem Schauplatz so mancher Feste, wo einst auch Herzog Heinrich der Stolze von Bayern seine Vermählung mit der Tochter K. Lothar's gefeiert hatte (1127). — Die Stadt Augsburg war denn auch den Staufern in treuer Ergebenheit und Standhaftigkeit zugethan. Als Kaiser Friedrich II. 1239 vom Papst Gregor IX. in den Bann gethan wurde, zögerte Augsburg so wenig wie andere schwäbische Städte ihm trotzdem Kriegsmannschaften nach Italien zu schicken, und als darauf die Stadt für ihren Ungehorsam selbst gebannt werden sollte, fand Bischof Siboto von Augs-

1. Iisdem quoque temporibus mortuo Adelgozo de Suabegge sine haerede, qui fuit advocatus Augustae, ipse imperator tam advocatiam quam alia praedia ipsius sibi vendicavit sive ex concessione episcopi qui tunc erat sive successione fiscali aut haereditaria.

2. In einer Urk. K. Heinr. VII. a. 1231: Augusta urbs regia (Mon. Bo. XXXª no. 701).

3. Die letzte ausführliche Erörterung über Lage und Bedeutung desselben bei Steichele, das Bisthum Augsburg II S. 491—498.

burg den Muth, den Papst auf das Elend hinzuweisen, das aus seiner und des Kaisers Zwietracht emporwuchs.

Es ist sicherlich nicht blos rhetorische Wendung, wenn Papst Innocenz IV. im J. 1250 klagt, daß die Augsburger Kirche, von Alters her unter den Kirchen Deutschlands in geistlicher wie in weltlicher Beziehung hervorragend, nun durch die allgemeine Zwietracht in Gottesdiensten auf's äußerste gesunken, an weltlichem Besitzthum fast auf nichts herabgekommen sei[1]. Gewiß hatte die Bürgerschaft die Zeit benutzt, um die bischöflichen Rechte möglichst abzuschwächen, ohne daß ihr die Bischöfe dabei erheblichen Widerstand entgegengesetzt hätten. Als aber Bischof Siboto lebensmüde sich ins Kloster Kaisersheim zurückzog und Bischof Hartmann aus dem Geschlecht der Grafen von Dillingen folgte, begann der Kampf, der fast die ganze über 40 Jahre währende Regierungszeit dieses Fürsten erfüllte.

Gleich zu Anfang im J. 1251 sehen wir die Bürger im Aufstand begriffen; sie haben Häuser und Höfe des Domkapitels zerstört, ein Vorgang, der sich so oft in der Augsburgischen Geschichte wiederholt, als das Bürgerthum seine Rache an der Geistlichkeit nehmen will. Der Bischof muß sich dennoch dazu verstehen, den Bürgern die Bewachung der Stadt zu übergeben und ihre Rechte und Freiheiten zu bestätigen[2]. So ungern er sich zu den in diesen und andern Urkunden enthaltenen Gewährungen herbeiließ, sie kehren immer in den Verhandlungen der Folgezeit wieder und gehen endlich in das gesicherte Recht der Stadt über.

Einen Hauptpunkt bildeten die ständischen Verhältnisse der Einwohner. Wir erkennen, wie unter den Bürgern sich noch immer Personen unfreier Herkunft niederlassen und behaupten, wie aber ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zur Bürgerschaft Rechte und Ansprüche ihrer Herren fortdauern. Diese selbst werden nicht in Frage gestellt, nur über das Maß der berechtigten Forderungen scheint gestritten zu sein, und dieses wird deshalb normirt. Die Abgaben, welche diese Bürger unfreier Herkunft ihrem Herrn zu entrichten haben, sind verschieden, je nachdem sie eigene oder verlehnte Leute oder Zinser eines Gotteshauses sind. Bei ihrem Tode fällt ihr Vermögen an ihre nach dem städtischen Recht berufenen Erben; nur daß diese vom Nachlaß eines Zinsers an das Gotteshaus, zu dem er gehörte, das beste Gewand abgeben müssen. Stirbt

1. Mon. Bo. XXXIII[a] no. 75.

2. Urk. v. 9. Mai 1251 Freyberg S. IX, Mon. Bo. XXXIII[a] no. 78. Urk. v. 4. Mai 1254 (Hugo, Mediatisirg. der Reichsstädte Nr. 3). Zu diesen und den im Folgenden benutzten Urk. vgl. Gengler, Codex jur. municip. I, S. 73 ff.

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Besteurungsrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteurung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hinterdrein (1254) die Erhebung des „Ungeldes" auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die Vogtei[1]. Seitdem Macht und Ansehen der Staufer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (specialis protectio, defensio) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der Vogtei der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilsspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die Vogtei über die Stadt, die Ortschaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die Vogtei in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Begiebt er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger Vogtei übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urk. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1268, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX[a] no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai (Mon. Bo. XXXIII[a] no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Lori, Lechrain Nr. 15 u 16; zu letzterer vgl. Böhmer, Reg. Rudolf I. no. 62).

pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabeck mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht blos den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbars in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besitzthum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schmutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde K. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbrannte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer oberschwäbischen und niederschwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-

heben, so sollte auch der Landvogt von Augsburg die Reichsrechte in der Stadt wahrnehmen, insbesondere auch den Stadtvogt einsetzen.

Während der Kämpfe zwischen der Stadt Augsburg und dem Bischof Hartmann gedieh auch die Gemeindeverfassung zu einem ersten Abschluß. Eine Rathsbehörde unter dem Namen der consules scheint sich zwar nicht vor dem J. 1266 zu finden. Aber da schon zwanzig Jahre früher in Augsburger Urkunden wiederholt dieselben bestimmten Namen von Bürgern als Zeugen begegnen, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß diese nicht zufällig aus der Gesammtheit hervortreten, sondern kraft eines ihnen obliegenden Amtes, einer ihnen zukommenden Vorstandschaft, zumal wenn, wie z. B. in den bereits erwähnten Urkunden von 1251, geradezu Verhandlungen mit der Stadt als einer Gesammtheit den Gegenstand bilden[1]. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind: Heinrich Schongauer, Ulrich Fundan, die Stolzhirze (curialis cervus) Konrad der a., Konrad der j. und Siboto, Konrad Bart, Volkwin, Heinrich von Weilheim u. a. m. 1266 erscheint zugleich mit den consules auch ein magister civium in einer Urkunde, in welcher Konradin »advocato nostro, magistro civium, consulibus et communitati totius civitatis Auguste« den Judenschutz aufträgt[2]. Die »cives nostri pociores«, deren Rath Bischof Hartmann bei Vergabung der Vogtei einzuholen gelobt, sind die Consuln; sie gehen namens der »universitas civium« mit ihm und dem Domkapitel das Schutzbündniß von 1269 ein. 'Die biderben burger die eltesten und auch die witzigsten ratgäben von Auspurch' waren es denn auch, die dem Könige Rudolf von Habsburg bei seinem Aufenthalte in ihrer Stadt im Frühjahr 1276 die Bitte vortrugen, ihre Rechte in einem Statutenbuch zusammenstellen zu dürfen und nach seiner Erlaubniß dann durch vier biderbe Männer aus dem

1. Vgl. Urk. von 1246 Mon. Bo. XXXIII[a] p. 74, Stetten, Gesch. Nr. 4; v. 1251 (s. oben S. XXV A. 2); v. 1253, 1258, 1259 Mon. Bo. XXXIII[a] p. 81, 90, 92, 96.

2. Urk. v. 30. Nov. 1266, Mon. Bo. XXX[a] p. 358. Zu vgl. ist die Urk. desselben Ausstellers v. 23. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXII p. 224), welche die Kirche St. Ulrich befreit »ab omnium officialium nostrorum in ipsa civitate videlicet advocati, magistri civium, preconum et eciam tocius civitatis jurisdictionibus, judiciis et vexationibus.« — Sind die Consuln auch schon in dem Satz der Urk. v. 3. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXX[a] p. 346) zu finden: Item ut quocumque modo seu nomine publice seu privatim precarie sive stiure imponantur, medietas cedat episcopo Augustensi; que precarie sive stiure sunt de consilio ejusdem episcopi Augustensis qui pro tempore fuerit per ipsius domini Cuonradi regis consules ecclesie nostre consiliariis presentibus sine dolo et fraude qualibet imponende? Der Ausdruck der vorher mitgetheilten Urkundenstelle, welcher den magister civium als königlichen Beamten (officialis noster) bezeichnet, könnte dazu geneigt machen, doch ist die Bezeichnung consules für Rathgeber des Königs auch sonst verwendet, vgl. Urk. Konradin's v. 1268 Mon. Bo. XXX[a] no. 821 u. 822.

Rathe 'elliu diu räht, diu disiu stat ze Auspurch von alten ziten bi kaisern, bi kunigen unde bi bisschofen herbraht hete, ez si an des vogtes rähte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biderben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechthin „das Buch" genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet[1], wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt[2]. Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizzen daz disiu stat ze Auspurch ze allen ziten einen gesworn rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der witzegsten die hir sin...'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtssätze einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detaillirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmeß drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Satz kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschof niht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII[a] no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hss. des 14. Jahrh. von Walch, Vermischte Beitr. z. d. deutschen Recht, IV. Thl. (Jena 1774) und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. teutscher Rechts-Alterthümer, Heft I (Mainz 1828).

nen Gewerken in der Stadt, wie den 'litgeben, bekken, fleishäckeln, hukkern', die ihm alle bestimmte Abgaben zu entrichten haben.

Neben den beiden genannten Gerichten wird noch das geistliche Gericht erwähnt. Im „Capitel" hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn es sich um Ehesachen, Selgerät, offnen Wucher und verfallene Pfänder handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jegliche Kirche in der Stadt haben das Asylrecht, das jedoch in bestimmte Schranken gefaßt ist:

Die Rechte des Bischofs betreffen die Artikel, welche von der Münze, dem Zoll und der Wage handeln. Die Ausübung des Münzrechts ist dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übergeben. Jener hat dem Bischof alljährlich zu Weihnachten 1 ℔. Pfennige als Opferpfennige zu entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verschlagen", neue Pfennige ausgeben lassen, so heißt der Vogt die Sturmglocke läuten und verbietet in Gegenwart des Bischofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bischof hat der Münzmeister alsdann 1 ℔. neuer Pf. zu reichen. Silber darf niemand in der Stadt andern als dem Münzmeister und den Hausgenossen verkaufen; der Einkauf ist den Bürgern, die desselben 'hinze Kärlingen' und 'hinze Venedic' bedürfen, bis zu 40 Mark, denjenigen, die 'hinze Franken' oder 'hinze Bozen' Handel treiben, bis zu 20 Mark freigelassen. — Das Stadtrecht enthält einen ausführlichen Tarif der Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren an den Thoren erhoben werden. Außerdem fordert der „Zolner" alljährlich zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'diu in der stat ze burcrehte ligent'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kaufschatz an der Fronwage gewogen werden soll, reiht das Stadtrecht Festsetzungen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antwärke', wie die 'gewander, lodwäber, kramer, hueter, mezzerer, wizmaler, rintschuhster, läderer, vischer, hünrer, trager' im Besondern, im Anschluß daran auch über 'die juden die hie zer stat sitzent'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer Formel ausdrücken, so kann man die Hoheitsrechte als zwischen dem Könige und dem Bischofe getheilt bezeichnen, ein Verhältniß, das recht sinnlich in dem Satze königlicher und bischöflicher Privilegien ausgeprägt ist, dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte zukommen soll[1]. Seit dem Ende des 13. Jahrh. trifft jene Bezeichnung des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX[a] no. 702 p. 180. Urk. K. Heinrich VII. a. 1231 Mon.

Bischof schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen[1]. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betrugen[2]. — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Geldbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafenamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird[3]. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts[4].

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von K. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich K. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebenswerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Gruntrur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII[a] no. 120.
2. Vgl. die Urk. K. Albrecht I. a. 1301 u. die Urk. K. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.
3. Mon. Bo. XXXIII[a] no. 80, 87, 88, 91, 97.
4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

allgemein nicht blos die ihr früher ertheilten Privilegien, sondern auch ihre löblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Floßfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlösser Brenz und Stotzingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen hieß[1].

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benutzung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moritz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtsbuch kennt bereits 'den turn uf Berlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'niht leides getan noch unrechtes gewaltes über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und K. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin[2]. — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatsache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1287 errichtete die Familie der Bitschlin, aus der sich Berthold Bitschlin große Verdienste um K. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1288 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus[3].

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer" Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahresber. des histor. Kreisver. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsbg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl. S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 38.

3. Herberger im angef. Jahresber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte[1]. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darein gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Burgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Burgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnanfur kain burgermaister hie werden sol noch enmack', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainen burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Burgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihten als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören[2]. —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.
2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuthen dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts statthatten. In der St. Jacobskapelle hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft" vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen[1]. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zufiel[2]. Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsre Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten focht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wen sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliehen werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesetzung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Nenningen zurückweichen

1. Vgl. unten S. 45 Anm. 3.
2. Vgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

mußte. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburger Bürgersöhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbfleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burkmair und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Peutinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaftern Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltsam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

---

## II.

## Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

der Augsburger Kirche und jüngern Zeitgenossen des Bischofs, dem Priester Gerhard, gegen Ende des 10. Jahrh. verfaßt, ist nach Form und Inhalt eine der vorzüglichsten Geschichtsquellen. Durch nichts wird ihr Verdienst so klar gestellt als durch die Vorwürfe, welche die spätern Bearbeiter desselben Gegenstandes gegen sie erheben. Bischof Gebhard von Augsburg (996—999), der vor der Vollendung seines Werkes starb, und Berno, Abt von Reichenau († 1048), der auf Begehren des Abts Friedebold von St. Afra dasselbe wieder aufnahm, tadeln die Schrift ihres Vorgängers als zu einfach, zu umständlich, zu viel Werth legend auf die „Kriegsereignisse, die Geschichte der Könige und Kaiser", Ausstellungen, die uns als ebenso viel Lobsprüche, wie die Besserung der angeblichen Fehler durch Aufwendung rhetorischen Schmucks und stärkere Betonung des erbaulichen Zweckes bei den Nachfolgern als ebenso viel Verschlechterungen erscheinen werden. Lange noch bildete das Leben des h. Ulrich den Gegenstand literarischer Thätigkeit, aber nur so, daß man auf der eingeschlagenen Bahn blieb und den geschichtlichen Gehalt fortwährend abschwächte.

Etwas später als die Lebensbeschreibungen beginnen die annalistischen Aufzeichnungen. Die auf uns gekommenen Annales Augustani nehmen ihren Anfang vom J. 991. Doch sind sie in ihrem ersten Theile nicht gleichzeitig und nicht selbständig. Wenigstens für die Nachrichten v. J. 1000—1054 ist es erwiesen, daß sie der Chronik des Hermann von Reichenau entnommen und nur um wenige Augsburg betreffende Zusätze vermehrt sind [1]. Erst nach der Mitte des Jahrhunderts wird diese Quelle gleichzeitig. Es ist die sturmbewegte Regierungszeit K. Heinrich IV., welche uns hier von Mitgliedern des Augsburger Domstiftes geschildert wird, die wie Bischof und Stadt auf der Seite des Kaisers stehen. Ihre Mittheilungen sind uns besonders dadurch werthvoll, daß sie eingehend den Antheil Augsburgs an den Kämpfen jener Zeit darstellen. Leider bricht diese Quelle mit dem J. 1104 ab. Eine Arbeit dieser Art hat die Augsburger Kirche nicht wieder aufzuweisen gehabt. Es sind zwar vom J. 1137 ab analistische Aufzeichnungen vorhanden, die sich an die Chronographie des Heimo anschließen; sie sind aber nur dürftig und berühren vorwiegend reichsgeschichtliche Begebenheiten. Im 13. Jahrh. sind sie äußerst lückenhaft fortgeführt, was schon den Tadel eines Zeitgenossen über die Nachlässigkeit des Clerus, der so wenig in die Fußstapfen der Vorgänger trete, hervorgerufen hat [2]. Vom

1. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 421. Waitz, Nachrichten v. d. G. A. Univ. 1857 S. 58—62.

2. Ann. Augustani minores, M.

J. 1271 an werden die Notizen ausführlicher und regelmäßiger, beschäftigen sich auch mit der Stadt selbst; während sie aber über Naturereignisse und Unglücksfälle eingehend zu berichten wissen, bleiben die wichtigen politischen Vorkommnisse der Zeit unberücksichtigt.

Neben dem Hochstift war noch ein zweites geistliches Stift zu Augsburg literarisch thätig, das Kloster von St. Ulrich und Afra. Unter den von hier ausgegangenen Arbeiten steht obenan der Bericht, welchen der Mönch Udalschalk über den Streit seines Herrn, des päpstlich gesinnten Abts Egino mit dem zur kaiserlichen Partei haltenden Bischof Hermann von Augsburg und die Vertreibung des erstern um das Jahr 1120 verfaßte; einen besondern Werth verleihen ihm die in die Erzählung verwebten Briefe und Aktenstücke. — Die Annalen, welche in diesem Kloster entstanden sind, umfassen die J. 1106—1334, sind aber erst ein Werk des 14. Jahrhunderts und größtentheils aus den Annales Altahenses geschöpft. Was die Mönche von St. Ulrich dieser und andern mit ihr zusammengearbeiteten spätern Quellen hinzugefügt haben, betrifft nicht die Geschichte der Stadt, sondern nur die ihres Klosters.

Die Stadt als solche, ihre Geschichte abgelöst von der des Bisthums lag außerhalb des Gesichtskreises der Verfasser der bisher betrachteten Aufzeichnungen. Nur an einem Punkte, an dem sie sich mit ihren gelehrten Studien berührte, erregte sie ihr Interesse. Das hohe Alter der Stadt, ihre Beziehungen zur römischen Welt wandten ihrer Urzeit wenigstens die Aufmerksamkeit der Gelehrten zu. Das uns erhaltene Bruchstück dieser Studien, bekannt unter dem Namen der »Excerpta ex Gallica historia«, schildert eine Schlacht, die vor und in Augsburg zwischen Römern und Sueven stattgefunden haben soll. Unsre Kenntniß der historischen Thatsachen wird durch diese aus dem Ende des 11. oder dem Beginn des 12. Jahrh. stammende Aufzeichnung nicht bereichert, aber sie zeigt uns, wie man sich in Ermanglung von Quellen Zustände und Vorgänge einer fernen Vorzeit zurecht zu legen suchte. Wortspiele mit Augsburger Localbezeichnungen und Reminiscenzen von bunt durcheinander geworfenen Namen und Daten römischer Geschichte bilden das Hauptmaterial einer Darstellung, die durch ihre klassisch-reine Sprache sehr von dem Mönchslatein der Zeit absticht. Die Erwähnung einer schwäbischen Göttin Cisa hat dem Bruchstück weithin Beachtung verschafft; für uns kommt es hauptsächlich dadurch in Betracht, daß es von nun ab als ein Baustein zur Urgeschichte der Stadt Augsburg

G. X, 9: valde negligens est clerus hujus ecclesie, qui acta imperatorum et principum in praesenti genealogia sic vacare permittit, predecessorum vestigia in procedendo nullatenus imitando, qui usque modo satis eleganter et diserte scripserunt.

verwandt wurde. In erweiterter Gestalt nahm es Burkard von Ursperg in seine Chronik auf, schickte es der Prior Adilbert von St. Ulrich seiner Bekehrungsgeschichte der h. Afra als Prolog voran.

Erst seit dem 14. Jahrhundert begegnen wir Aufzeichnungen, die in deutscher Sprache abgefaßt sind, die Geschichte der Stadt selbst zu ihrem Hauptgegenstande erwählen und ihren Ursprung größtentheils in bürgerlich-städtischen Kreisen haben oder um dieser willen unternommen sind.

Die ältern Denkmäler bürgerlicher Geschichtschreibung treten in zweierlei Formen auf: in kurzen notizenartigen Aufzeichnungen der wichtigsten Thatsachen und in ausführlich erzählenden Darstellungen. Ihrer Natur nach ist jene Gestalt die ältere. Aber auch nachdem man die vollkommnere Form gefunden, bleibt jene noch in Gebrauch, und so gehen beide längere Zeit neben einander her. Das älteste uns erhaltene Erzeugniß städtisch-augsburgischer Geschichtschreibung, die Chronik von 1368—1406, will in ausführlicher Darstellung die Geschichte der Zeit verzeichnen. Das Anfangsjahr wird nicht wie das Ende ein zufälliges sein. Die bedeutsamen Ereignisse von 1368 mögen die Anregung gegeben haben, statt der dürftigen Notizenreihen eine wirkliche Erzählung der zeitgenössischen Geschichte zu beginnen. — Der ältern Form bedient sich die in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. zu Stande gekommene Chronik des Erhard Wahraus. Sie begnügt sich nicht mit der Sammlung von Notizen zur gleichzeitigen Geschichte, sondern wendet ihre Aufmerksamkeit auch dem vorangehenden Jahrhundert zu. Außerdem weist sie noch kurze Nachrichten über Ereignisse des 12. und 13. Jahrh. auf, aber diese stehen in keiner Beziehung zur Geschichte der Stadt Augsburg und verdanken ihre Stelle dem zufälligen Umstande, daß Wahraus seine Augsburgische Notizenreihe an dies vorhandene Verzeichniß von Thatsachen der bayrischen und fränkischen Geschichte anlehnte, wie man es ganz ähnlich in Nürnberger und andern Chroniken benutzte.

Die erste Chronik im engern Sinne des Worts entstand in Augsburg erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. Im Jahre 1456 vollendete Sigmund Meisterlin, Mönch zu St. Ulrich und Afra, derselbe der dreißig Jahre später eine Chronik der Stadt Nürnberg verfaßte, seine die ganze Geschichte der Stadt Augsburg, von ihren Urzeiten bis in das 15. Jahrh. herab behandelnde Chronographia Augustensium. Auf Anregung eines hervorragenden Augsburger Bürgers, des Sigmund Gossenbrot unternommen, ist sie dann im J. 1457 unter dem Einfluß desselben Mannes vom Verfasser ‘zu ainem gemainen nutz’ deutsch bearbeitet worden. In dieser Gestalt hat sie sich zahlreiche Freunde erworben, wie die noch vorhandene große Anzahl deutscher Handschriften

beweist, ist sie auch im J. 1522 (durch Melchior Raminger zu Augsburg) — jedoch unter Weglassung der ersten acht Capitel — gedruckt worden. Unser Urtheil über dies Geschichtswerk muß anders ausfallen. Einer Aufgabe wie der gestellten war der Verfasser, war die Zeit überhaupt nicht gewachsen, und nur auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit ist die Ausführung zu Stande gekommen. Sein Hauptinteresse gilt den Anfängen der städtischen Geschichte. Von den vier Büchern, in welche seine Chronographie zerfällt, haben die beiden ersten und der größere Theil des dritten die Urgeschichte zum Gegenstande. Für diese Periode fehlte es dem Verfasser aber an genügenden Quellen. Die Excerpta ex Gallica historia und ihre Ableitungen kannte und benutzte er; aber sie reichten allein nicht aus. Eine erst vor kurzem, etwa in den Jahren 1437—1442 entstandene Bearbeitung der Ursprungsgeschichte in deutschen Versen, die Reimchronik des Küchlin, mochte ihm zwar darin zusagen, daß sie die Stadt und ihre Gründung mit einem berühmten Volk des Alterthums in Verbindung brachte, auch darin, daß sie Augsburg ein höheres Alter zuerkannte als der Stadt Rom, aber darin nicht, daß sie die Abkömmlinge der Trojaner sich vom Rhein her über Trier und Köln in das Rieß wenden und dann erst Augsburg gründen ließ. So suchte er dem Mangel mit eigener Kraft, durch freie Spiele seiner gelehrten Phantasie abzuhelfen, vor allem darauf bedacht, die Entstehung der Stadt möglichst hoch hinaufzurücken. Setzte er die Schwaben als Ureinwandrer, die nach der Völker- und Sprachentrennung in dies Land gekommen waren, so konnte er nun ungehindert Augsburg's Gründung noch vor die Zerstörung von Troja stellen. Um aber der von ihm entworfenen Entstehungsgeschichte den Glanz nicht zu rauben, den das Auftreten eines Volkes aus dem Alterthum verlieh, so verpflanzte er die Amazonen in die Augsburgische Geschichte. — Neben den gelehrt-antiquarischen Zwecken verfolgt Meisterlin erbauliche: vornehmlich von diesem Gesichtspunkt aus ist die Augsburger Heiligen- und Bischofsgeschichte behandelt, die er aus den biographischen und annalistischen Werken der ältern Zeit aufbaut. Die Profangeschichte ist überaus kurz bedacht, die letzten Jahrhunderte, in denen sie vorwiegt, sind nur in einem dürftigen Notizenappendix vertreten. In der lateinischen Abfassung schließt Meisterlin mit dem Jahre 1425, in der deutschen Bearbeitung läßt er absichtlich die ganze neuere Geschichte seit K. Ludwig dem Bayer bei Seite[1].

1. Schluß des Meisterlin nach Codex Nr. 275 [Aug. 60] der Augsb Stadtbibl.: 'auch so soll ain yedlicher der dise hystory list wissen, das von der zeit kaysers Ludwigs und hertzogen in Bayren gar vil treffenlicher sach zu Augspurg send beschechen und sy vil trübsal ist an gevallen und ouch vil grosser träffenlicher werck send hie geschechen, die ich in der lateinnischen hystory ettwas gar vast gemelt han, aber in teusch will

Jede der drei Richtungen, welche die Chronik von 1368—1406, die Chronik des Erhard Wahraus und die des Sigmund Meisterlin repräsentiren, fand alsbald ihre Nachfolge, wenngleich unter mancherlei Modificationen und Fortbildungen.

Auf den Schultern der Chronik von 1368 u. ff. steht Burkard Zink. Er bearbeitet dieselbe und schickt sie der selbständig von ihm verfaßten Chronik voran. In der letztern erzählt er ausführlich die von ihm selbst durchlebte Zeit, die Geschichte der Stadt Augsburg vom Beginn des 15. Jahrh. bis in das Jahr 1468. Nicht mehr so streng wie seine Vorgängerin schreitet er von Jahr zu Jahr fort, sondern stellt häufiger ein Ereigniß zusammenhängend in seinem ganzen Verlaufe dar. Wichtiger noch ist der Unterschied, daß, während dort uns die Berichte in größter Objectivität entgegen treten, von einem Verfasser sich gar nichts und seiner Beurtheilung des von ihm Erzählten nur selten etwas verspüren läßt, hier nicht blos die Mittheilung der Thatsachen von subjectiven Äußerungen durchzogen oder begleitet ist, sondern der Autor sein eignes Leben in einem besondern Abschnitt der Chronik zum Gegenstand der Darstellung nimmt. — Hierher wird auch eine annalistische Aufzeichnung zu stellen sein, welche ein Mönch von St. Ulrich, Johannes Frank, für die Jahre 1430—1462 unternahm, da sie größtentheils zeitgenössische Geschichte giebt und sich wiederholt, namentlich für die letzten kriegerischen Jahre zu sehr ausführlicher Schilderung erhebt.

Für einen großen Theil ist geradezu als ein Auszug aus Meisterlin die Chronik von der Gründung der Stadt bis zum Jahre 1469 zu betrachten. Ihr Interesse beschränkt sich aber nicht auf die Anfangszeiten der Stadt. Den Zwischenraum, den die Augsburgischen Quellen — abgesehen von den wenigen Thatsachen aus der Geschichte der Märtyrer — bis zum 10. Jahrh. lassen, füllt sie aus durch Notizen zur Kirchengeschichte und zur Geschichte der Kaiser; in der folgenden Zeit verbindet sie damit speciell Augsburgische Nachrichten, bis diese mit dem 14. Jahrh. das fast allein herrschende Element werden. In ihrer Form steht diese Aufzeichnung den Chroniken in notizenartiger Fassung sehr nahe. — Der von Wahraus repräsentirten Gattung gehört eine die Jahre 1256—1467 umfassende Notizenchronik an,

ich es under wegen lan von dreyerlay sach wegen; zů dem ersten das ich hie vil bůcher han gesechen dar inn es beschriben ist, zů dem andern darumb das vil send die es gedenckent und es wol sagen möchten, zů dem dritten dar umb das die es geschriben hand vast ungeleich schreibent und auch die es gedenckent ungeleich sagent, wann ain yedlich gesetzet hat nach seiner gunst. nun so auch vil layen sind, die gar leicht ain ding verwerffend, wann sy ain klaine ursach vinden, das ich von den gelerten nicht besorg, wann sy wol wissent, das wir menschen seyen ...... dar umb so lass ichs genůg sein das ich es in latein gemacht han und gar vil stuck berürt ...'

welche Oefele aus den Papieren Konrad Peutingers veröffentlicht hat; in gewissem Sinne auch eine anonyme Chronik des 15. Jahrh., die bis zum Jahre 1483 reicht. Wir weisen ihr diesen Platz an, weil auch sie sich nicht begnügt, zeitgenössische Geschichte zu geben und andrerseits es doch nicht auf Darstellung der ganzen städtischen Geschichte abgesehen hat. Sie geht weiter in die Vergangenheit zurück als Wahraus, beginnt mit Mittheilungen aus der Bischofsgeschichte des 10. und 11. Jahrhunderts; springt aber bald von da wieder ab, um sich einer jüngern Zeit zuzuwenden, deren Ereignisse sie mitunter in ausführlicher Darstellung behandelt.

Die bedeutendste Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ist die Chronik des Hektor Mülich. Liegt ihr eigentlicher Werth auch in der eingehenden Erzählung der Ereignisse des 15. Jahrh. bis zum Jahre 1487, so sind doch auch ihre Nachrichten zum 14. Jahrh. nicht zu unterschätzen, da sie häufig aus guten und eigenthümlichen Quellen schöpft. Sie greift nicht weiter zurück als bis zum J. 1348 und findet sich mit der Vorzeit durch einen Eingangssatz ab, der das Augsburger Stadtwappen mit Drusus in Verbindung bringt. Die Mülich'sche Chronik wurde die Grundlage einer ganzen Reihe von Arbeiten der nächstfolgenden Zeit, die sie theils weiterführten, theils um einzelne Nachrichten älterer und ältester Zeit vermehrten, ohne aber in letzterer Hinsicht eine planmäßige Ergänzung und Vervollständigung zu erstreben. Hierher gehört Jörg Demer, der 1499 seine Abschrift der Mülich'schen Chronik begann und sie bis 1512 fortsetzte; Mathäus Manlich nahm dann wieder Demer's Werk zur Vorlage, brachte es in chronologische Ordnung und führte es bis zum J. 1545; Marx Walther bearbeitete den Mülich und ergänzte ihn bis zum J. 1510. Auch Wilhalm Rem ist diesem Kreise zuzuzählen. Nach der Vorrede zu seiner in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. entstandenen Chronik, die Mülich's Chronik in der Walther'schen Bearbeitung zur Grundlage nimmt, hat er sein Augenmerk besonders „auf die kleinen Dinge" gerichtet, da hinlänglich Historien vorhanden seien, aus denen man die namhaftigen Geschichten erlernen könne, und 'auch klain ding zu wissen ye zu zeytten auch zu nutz und guttem raichen mag'. Eigenthümlicher als dieser Ankündigung entsprechende Mittheilungen sind seiner Chronik eingehende Erörterungen über die Geschichte der Geschlechter, ihren Ursprung, ihre Rechte. Und nicht am wenigsten hierauf wird es sich beziehen, wenn er in dem Vorwort seinen Erben aufs strengste untersagt, seine Chronik ausgehen oder abschreiben zu lassen, ja auch nur auszuleihen. Geschlechtsbücher, um diese hier anzureihen, wurden schon im 15. Jahrh. einzeln unternommen, wie

das der Ilsung, der Gossenbrot; häufiger werden sie erst in der folgenden Zeit, in der auch Zunftchroniken hervortreten, unter denen die der Weber genannt werden möge.

Neben diesen Arbeiten entstanden aber auch vollständige Chroniken, welche die Geschichte der Stadt von den fabelhaften Anfängen bis auf die bewegten Tage der Gegenwart herabführten. Voran steht die eines Verfassers, der nicht wie die meisten der vorher genannten Autoren dem Bürgerstande angehörte, sondern Benedictinermönch zu St. Ulrich war. Clemens Sender widmete seine im J. 1536 vollendete Chronik dem Hieronymus Fugger, der „zu dieser geschwinden geverlichen Zeit" zu erfahren wünschte, was sich vor langen Jahren zu Augsburg ereignet hatte. Daß ihm aber nicht gleich Meisterlin, mit dem er sich in mehrfacher Hinsicht zusammenstellen läßt, darum zu thun war, die Urzeit auf Kosten der neuern Geschichte zu behandeln, zeigt seine ausführliche Darstellung des 15. Jahrh. und der neuesten Zeitgeschichte, insbesondere des Reichstages vom J. 1530. — Bis zur Mitte des 16. Jahrh. reicht die Chronik des Clemens Jäger, eines Rathsdieners, der sich gut in den archivalischen Quellen der Stadt umgesehen hatte und einer der ersten war, der wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte der Stadt lieferte. Sein Consulatbuch, ein Verzeichniß der Burgermeister von 1368—1546 enthaltend, seine Nachricht und historische Beschreibung von denen Augspurgischen Land- und Stadtvögten haben den spätern Forschern wesentliche Dienste geleistet. — Um dieselbe Zeit lebte Pauls Hector Mair, ebenfalls Rathsdiener, der nicht weniger durch sein unrühmliches Ende — er wurde 1579 wegen langjährigen gegen die Stadt verübten Betruges gehängt — als durch seine Unternehmungen zur Augsburgischen Geschichte seinen Namen bekannt gemacht hat. Außer einer großen Stadtchronik hinterließ er verschiedene umfassende compilatorische Vorarbeiten, 'memory zu ainer cronica', wie er sie wohl bezeichnet. Uns erscheint das Verdienst höher, das er sich durch Sammeln und Abschreiben Augsburgischer Geschichtsquellen erwarb: er vereinigte Urkunden und Actenstücke in Copialbüchern; ihm haben wir die Erhaltung der Chronik des Burkard Zink zu danken, die wichtigste der auf uns gekommenen Handschriften, auf welche die übrigen zurückgehen, stammt aus einer seiner Sammlungen. — In ihrem compilatorischen Charakter steht den Arbeiten P. H. Mair's nahe die Chronik oder, wie der Verfasser bezeichnender sagt, das Memorialbuch des Bierbrauers Jorg Siteler. Doch gehört diese ihrem Abschlusse nach schon dem 17. Jh. an. — Am Ende des 16. Jh. steht die Chronik des Abraham Schieß. Von der Theilung der Geschlechter nach dem Thurmbau zu Babel führt sie die

Geschichte bis zum J. 1588 herab. Der Verfasser berühmt sich sein Werk 'mit hilff und rhat etlicher fürnemer herren, so rhats verwandten und andere gewesen' zusammen getragen zu haben, wie denn die zahlreichen Actenstücke, die er namentlich zu den Ereignissen des 16. Jh. mittheilt, auf Benutzung guter Quellen hinweisen. Da seine bei 1000 geschriebener Blatt in Folio haltende Arbeit sich ihm nur im Druck bezahlt machen werde, so ersuchte er den Rath um seinen Consens, und obwohl er sich bewußt sei, daß der größere Theil ihres Inhalts 'etwen vor jaren getruckht und noch täglich getruckht wirdet, auch nit gehaim, sonder offenbar und publicirt worden ist, so bat er doch ihm jemand anzuzeigen, dem er das Exemplar zu corrigiren und übersehen geben sollte. Statt dessen ließ ihm aber der Rath den Befehl zugehen, seine geschriebene Chronik auf die Kanzlei zu liefern.

Während noch die Chronikenschreiber, in alten Geleisen sich fortbewegend, mit einer fabelhaften Urzeit begannen und unbefangen mit der Geschichte einer Zeit schlossen, deren Streben vor allem auf Erkenntniß der Wahrheit aus ihren echten und lautern Quellen gerichtet war, hatte die neue, wissenschaftlich-kritische Behandlungsweise auch die Geschichte der Stadt Augsburg in ihren Bereich gezogen. Die Vertreter dieser neuen Richtung, im Bunde mit dem Aufschwung, den die Sprach- und Alterthumswissenschaft genommen hatte, mußten sich zunächst besonders von der römischen Vorzeit der Stadt angezogen fühlen. Konrad Peutinger war es, der die römischen Inschriften der Stadt sammelte und 1505 unter dem Titel: Romanae vetustatis fragmenta in Augusta Vindelicorum et ejus dioecesi (Augsburg, Erhard Ratdolt) veröffentlichte. Nachgehends im J. 1520 in vermehrter Ausgabe erschienen, hat das Inscriptionenwerk später die Pflege des Mannes erfahren, der hier als zweiter neben Peutinger zu nennen ist, des Marx Welser. In seinen Rerum Augustanarum Vindel. libri VIII gab er eine auf die zuverlässigen Quellen gebaute Geschichte der Stadt bis zum J. 552 n. Chr. (Venedig 1594). Beide Männer blieben aber nicht bei dem Alterthum der Stadt stehen. Wie es scheint, geht auf Peutinger eine in Hss. der Augsburger Stadtbibliothek aufbewahrte Chronik zurück, die die Geschichte der Stadt bis zum J. 1513 behandelt. Statt eines sagenhaften Einganges stellt sie die Hauptdaten der biblischen Chronologie an die Spitze und beginnt ihre Erzählung mit der Zeit Karls des Großen. Mit Peutinger meint man auch die 'Chronica von vil namhafftigen Geschichten' (Chronica von vil und mancherlay historien), die seit dem J. 1515 zu Augsburg eine Zeitlang in fast jährlich erneuter, vervollständigter und fortgeführter Ausgabe erschien, in Verbindung bringen zu müssen. Mar-

cus Welser bethätigte sein Interesse für die mittelalterliche Geschichte Augsburg's durch Herausgabe der Vitae der Augburger Märtyrer und des heil. Ulrich, der letztern in den drei ältesten Formen.

Mehrere Jahrzehnte bevor Marx Welsers Geschichte der ältesten Zeit der Stadt ans Licht trat, war einem Manne, derselben wissenschaftlichen Richtung angehörig, das große Werk gelungen, die gesammte Geschichte Augsburgs auf Grund zuverlässiger Quellen darzustellen. Dieser war Achilles Pirmin Gasser, 1505 zu Lindau geboren, seit 1546 zu Augsburg wohnhaft. Sein Beruf war die Medicin, und während der Pest von 1563 wurde er als besonderer Arzt für den Rath und seine Angehörigen mit einer monatlichen Besoldung von 100 Goldgulden angestellt. Seine Persönlichkeit und seine wissenschaftliche Begabung verschafften ihm aber eine weit darüber hinaus gehende Wirksamkeit und Bedeutung. Der Geschichtschreiber Augsburgs zu werden, dazu gab ihm, wie er selbst erzählt, die Aufforderung Sebastian Münster's, ihm für seine Kosmographie eine historische Beschreibung Augsburgs zu liefern, wie er sie früher von Lindau, Feldkirch und Chur verfaßt hatte, die erste Anregung. Wie er schon bei dieser kleinen Arbeit den Beistand eines mit den städtischen Geschäften vertrauten Mannes, des D. Claudius Pius Peutinger genoß, so erfreute er sich, als er zur größern fortschritt, der Unterstützung des Rathsdieners Clemens Jäger, besonders aber der des Johann Baptist Hainzel, der Mitglied des geheimen Raths, evangelischer Ober-Kirchenpfleger, überhaupt einer der hervorragendsten Männer der Stadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. war. Ihm widmete Gasser auch sein Werk, als er es 1572 zuerst abschloß; auf seinen Vorschlag führte er es nachmals über das Jahr 1561, bei dem er stehen geblieben war, hinaus bis zum Jahre 1576 und überreichte es in dieser Gestalt dem Rathe. Ausgehend von einer geographisch-statistischen Beschreibung der Stadt, verweilt er bei den ältesten Zeiten nur kurz, berichtet ohne seine Zweifel zu verhehlen über die sagenhaften Darstellungen derselben, giebt da, wo es an Specialquellen fehlt, mehr Nachrichten aus der allgemeinen Geschichte und wird, sobald er sich der Zeit nähert, für welche ihm brauchbare Chroniken und Urkunden zur Verfügung standen, ein vorzüglicher Berichterstatter. Die Erzählung schreitet streng von Jahr zu Jahr fort, und »Annales civitatis ac reipublicae Augstburgensis« hat er sein Werk auch betitelt. Für das Schwerfällige und Schnörkelhafte des lateinischen Styls, in dem das Werk geschrieben, entschädigt den Leser die Frische und Lebhaftigkeit in der Auffassung. Der Autor hält mit seiner Farbe nicht zurück, steht entschieden auf Seiten der Stadt in ihren Streitigkeiten mit dem Bischof, in dem Kampfe des 16. Jahrh. auf der Seite

der Evangelischen, wie er, ein Schüler Melanchthons, denn ein überaus eifriger Anhänger der Reformation war. Der Werth des Gasserschen Werkes hat zu allen Zeiten bei denen Anerkennung gefunden, die Gelegenheit hatten, den städtischen Quellen nahe zu treten, auf welche der Verfasser durch Vermittlung seiner hohen Gönner seine Arbeit zu gründen vermochte. — Erst nach dem Tode Gasser's (1577) dachte man an den Druck des Werkes. Ein Hanauer Buchdrucker, Wilhelm Anton, begann denselben im Jahre 1593, aber schon nach wenigen Bogen wurde in Folge eines Gesuchs, das der Augsburger Rath an den kaiserlichen Bücherkommissar zu Frankfurt und den Rath daselbst richtete, der Druck inhibirt. Doch gelang es auf andere Weise das Buch zu veröffentlichen und so vor dem Schicksal der Nürnberger Annalen des Rathsschreibers Johann Müllners zu bewahren, mit denen es sonst manche Aehnlichkeiten darbietet; zugleich auch ihm das schleppende Gewand der fremden Sprache zu nehmen, das seiner Verbreitung hinderlich sein mußte. Als im Jahre 1595 ein von Augsburg gebürtiger Frankfurter Buchhändler Cäsar das im Jahr zuvor erschienene Werk des Marx Welser durch Engelbert Werlich ins Deutsche übertragen ließ und als Chronica der Stadt Augsburg veröffentlichte, erbot sich Wolfgang Hartmann, Pfarrer zu Ebersbach, die Gasser'schen Annalen von da an zu verdeutschen, wo Welser's Darstellung endigte. Diese Bearbeitung wurde dann als anderer — 1519 und dritter —1576 reichender Theil der Werlich'schen Chronik angefügt und, um den frühern Schwierigkeiten auszuweichen, zu Basel 1595 gedruckt. Nach den mehrern beim Zustandekommen dieses Werks betheiligten Personen wird dasselbe verschieden zubenannt. — Inzwischen war das originale Werk Gasser's vielfach in Abschriften verbreitet und aus einer in die Bibliothek zu Gotha gelangten veröffentlichte es 1728 Joh. Burkard Mencken im I. Bd. seiner Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum.

Der Zustand des Gemeinwesens spiegelt sich in der Literatur wieder. Während des 15. und 16. Jahrh. erfreute es sich seiner höchsten Blüthe; dieselbe Zeit weist auch die größte Regsamkeit und die vorzüglichsten Resultate auf dem Felde der Geschichtschreibung auf. Als aber mit dem 17. Jahrh. der Wohlstand der Stadt in tiefen Verfall gerieth, der Gegensatz der Religionsparteien den innern Frieden zerriß, die Stürme des 30jährigen Krieges ihre öffentlichen Zustände fortwährendem Schwanken aussetzten, da wandte sich die literarische Thätigkeit nur noch selten der Vergangenheit zu. Alles was sich aus dem 17. Jahrhundert anführen läßt, sind Fortsetzungen früherer Chroniken und die Unternehmungen einiger Geistlichen wie des Abts Stengel von Anhausen, dessen

commentarius rerum August. Vindel. (Ingolstadt 1647) eine kurze Uebersicht der städtischen Geschichte giebt, und des Mönchs von St. Ulrich, Reginbald Möhner, der in seinen bis 1632 reichenden Annales Augustani ein umfassendes Bild nicht ohne Polemik gegen das Werk Gasser's entwirft.

Einen neuen Aufschwung nahm die wissenschaftliche Thätigkeit im 18. Jah. Die Männer, welche sich der Erforschung der Augsburgischen Geschichte widmeten, waren vorwiegend Angehörige der regierenden Geschlechter, Häupter der freien Reichsstadt. Das verführte sie wohl, manches ungeschichtliche in die Auffassung älterer Zeiten hineinzutragen. Die Reichsfreiheit Augsburgs, ihre Unabhängigkeit vom Bischof galten ihnen als von alten Zeiten her feststehend, und ihr patricisches Standesbewußtsein ließ sie in dem Zunftaufstande nichts als eine Pöbelunruhe erblicken. Aber ihrer hohen, einflußreichen Stellung ist es doch zu danken, daß sie namentlich für die spätern Jahrhunderte Quellen officiellen Charakters benutzen konnten, die andern nicht zugänglich gewesen wären. — Die erste hierher gehörige Schrift ist die Historie des Regiments in des heil. röm. Reichs Stadt Augsburg von David Langenmantel (Frankf. u. Leipzig 1725), der bei der Herausgabe durch einen Augsburger Gelehrten, Jacob Brucker unterstützt wurde, welcher sich durch einzelne Abhandlungen um die Geschichte der Stadt Verdienste erwarb. Das Buch enthält eine Geschichte der Regimentsverfassung, wenn auch keine Verfassungsgeschichte in unserm Sinn. Vollständig veraltet ist für uns das erste die zünftische Regierung behandelnde Buch; dagegen sind die spätern Partieen noch immer brauchbar und durch die mitgeheilten Urkunden und Verzeichnisse werthvoll. — Das bekannteste Buch dieser Zeit ist die „Geschichte der Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Augspurg aus bewährten Jahr-Büchern und tüchtigen Urkunden" von Paul von Stetten (Bd. I 1743, Bd. II 1758). P. von Stetten d. ältere (geb. 1705, gest. 1786) stellte in diesem Werk die Geschichte seiner Vaterstadt, in der er hohe Rathsämter bekleidete, von ihren Anfängen bis auf das J. 1649 dar. Sehr ausführlich in der neuern Geschichte — die Zeit seit 1493 füllt über 600 Seiten des 1. Bandes und den ganzen 2. Band; dieser 1200 Seiten stark beschäftigt sich blos mit den J. 1628—1649 — liegt hier auch der eigentliche Werth des Buches für uns. Für das Mittelalter stützt sich der Verfasser, wie er selbst angiebt, hauptsächlich auf Gassers Annalen, ohne jedoch auf eigene Benutzung der Quellen zu verzichten. Eine richtige Abschätzung der verschiedenen Quellenzeugnisse gegen einander fehlt ihm, ebenso wie auch die beiden Bänden vorangeschickte Übersicht der Scriptores rerum Augustanarum

uns in ihrer Characterisirung ungenügend erscheinen muß, während sie als Verzeichniß noch immer schätzbar ist. In die Fußstapfen des Vaters trat der Sohn, Paul von Stetten d. j. Außer verschiedenen kleinern, hier bei Seite bleibenden Schriften rühren von ihm her die „Geschichte der adelichen Geschlechter in der freyen Reichsst. Augsburg" (Augsbg. 1762) und die „Kunst-, Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichsst. Augsbg." (2 Thle, Augsbg. 1779—1788). Beides Arbeiten, in denen ein großes Material aus Stadtbüchern und Urkunden zusammengetragen ist. Der Geschichte der Geschlechter verleiht ein ihr angefügter codex diplomaticus besondern Werth. Man muß dem Buche dankbar sein, wenn man auch mit dem allgemeinen Theile und den kritiklosen Annahmen eines überaus hohen Alters einzelner Augsburgischer Geschlechter nicht übereinstimmen kann. Mehr populäre Zwecke verfolgen Stettens „Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellungen aus der Geschichte Augsburgs" (Augsbg. 1765), worin er in historischen Briefen einer Frau die wichtigsten Momente der vaterstädtischen Geschichte darlegt, sowie die „Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend" (2 Thle, 1778—82), welche Biographieen berühmter Augsburger vom 15. Jah. ab enthalten. — Die zahlreichen Schriften des Placidus Braun haben mehr die Kirchen- oder Literärgeschichte zum Gegenstande, als die der Stadt. Doch verdient die Geschichte der Bischöfe von Augsburg (4 Bde., Augsbg. 1813—15) wegen ihrer nahen Beziehung zur letztern auch hier eine Erwähnung.

Die Literatur unseres Jahrhunderts hat eine Anzahl von Abhandlungen und Beiträgen zur Augsburgischen Geschichte, vorzugsweise des Mittelalters aufzuweisen, die ihren Gegenstand selbständig, kritisch und auf die originalen Quellen gestützt zu erforschen verstanden. Das Gleiche läßt sich nicht den mehrern Schriften nachrühmen, welche sich die Darstellung der ganzen Geschichte der Stadt zur Aufgabe gemacht haben; meistens geben sie nur das, was bei ihren Vorgängern im 16. und 18. Jh. besser und reicher zu finden ist, anstatt im Sinne der neuern Geschichtswissenschaft das alte Feld neu zu bestellen. Doch ehe dies mit Erfolg geschehen kann, bedarf es einer kritisch zuverlässigen Herausgabe der echten Quellen. Eine sehr empfindliche Lücke bildet da der fortdauernde Mangel einer den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Sammlung der städtisch-augsburgischen Urkunden. Mühsam muß man sich jetzt die städtischen Documente aus verschiedenen Bänden der Monumenta Boica, aus dem Urkundenanhange zu Stetten's Geschlechtergeschichte, aus Abhandlungen der Zeitschrift des historischen Vereins, oder gar, wo es sich um Privilegien der Kaiser aus der spätern

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Lünigs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entrathen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genügte, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den Monumenta Germaniae gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsburgischen Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, verstattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

**F. Frensdorff.**

# Inhaltsverzeichniß.

# I.

# Chronik

## von 1368 bis 1406

### mit Fortsetzung bis 1447.

# Einleitung.

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wenngleich nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeinern, universalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

Von diesem Vorgange, dem Zunftaufstande und der Einführung der

Zunftverfassung im J. 1368 ab begleitet die Chronik — ihrer ursprünglichen Gestalt nach, wie sie namentlich in der Berliner Hs. (A) vorliegt — die Ereignisse bis an das Ende des Jahrhunderts, bis zum J. 1397 (1398), mit einer kurzen Nachtragsnotiz zum J. 1406. Chronologisch, meistens von Jahr zu Jahr und häufig auch innerhalb des einzelnen Jahres der Zeitfolge gemäß fortschreitend, ist sie den Thatsachen, über welche sie berichtet, größtentheils auf dem Fuße nachgefolgt. Und wie sie so im Laufe des 14. Jahrhunderts allmählich erwachsen, zu Anfang des 15. Jh. beendet ist, in der Gestalt sind ihre Aufzeichnungen auch geblieben. Frisch und unmittelbar prägt sich in ihnen das einzelne Ereigniß ab. Nirgends zeigen sich Versuche einer nachherigen Ueberarbeitung oder einer künstlichen Verbindung zwischen den einzelnen Mittheilungen. 'In der jarzal unsers herrn in dem ... jar' beginnen die meisten Abschnitte, oft selbst da, wo mit Ereignissen des nemlichen Jahres fortgefahren wird, wenn nicht etwa mit den Worten: 'nota zu derselben zeit' oder 'man sol wissen' in loser, äußerlicher Weise angeknüpft wird. So tritt jedes Ereigniß, jeder Bericht dem andern selbständig zur Seite. Selbst innerlich Verbundenes bleibt in der Darstellung getrennt und ohne Beziehung. Thatsachen, die im Zusammenhang von Ursache und Wirkung stehen oder die verschiedenen Stadien eines Vorganges bilden, erscheinen fremd und gesondert neben einander [1]. Nur die Begebenheit selbst interessirt, nur sie wird ins Auge gefaßt; sie in den größern Zusammenhang einzureihen, die Verbindung nach vor- und rückwärts zu knüpfen, bleibt dem Leser überlassen. So fehlt jede Verweisung auf früher Vorgekommenes, jede Vorbereitung auf später Mitgetheiltes. Zum erstenmal in der Chronik auftretende Persönlichkeiten führen sich ohne alle nähere Bezeichnung ein [2], auf die vor die Zeit des Berichts fallenden Vorgänge und ihre etwaige Theilnahme daran wird keine Rücksicht genommen. Bereits erwähnte Namen, bereits angeführte Thatsachen treten wie neu und unbekannt in die Erzählung ein [3]. Das etwa ist die durchgehende Beschaffenheit der Chronik, und nur an vereinzelten Stellen finden sich Andeutungen über die Wirkungen eines Vorganges [4] oder Rückblicke auf eine

1. Vergl. Bl. $4^b$ und $5^a$, den Zug der Herzöge von Bayern und die Beschatzung der Langenmantel; Bl. $5^b$ und $7^a$, die Forderungen des Kaisers an die Stadt im J. 1373; Bl. $5^b$, $6^a$, $11^a$, die Forderung der Juden wegen.

2. Bl. $1^b$, J. Püttrich; $3^a$, Kraft Waler; $2^b$, der von Freiberg.

3. Bl. $13^a$ und $49^b$, Hartmann Onsorg; Bl. $17^a$ und $12^a$, Wenzels Erhebung zum römischen König.

4. Bl. $9^b$, Richtung der Stadt mit den Herzögen von Bayern; $1^b$, J. Püttrich entkommt aus der Haft 'u. tett der stat darnach grozzen schaden mit allen sachen'; $8^b$, Püttrich's erneute Angriffe im J. 1374, 'item darnach in dem nechsten jar do ward ez verricht'.

Reihe von Thatsachen oder einen größern Zeitraum übersehende Nachrichten [1].

Nach alledem haben wir es mehr mit einer Abfassung und Sammlung einzelner fortlaufender Berichte zu thun als mit einer aus einem Guß entstandenen Geschichtschreibung der Zeit. Ist es danach erklärlich, daß sich mitunter Wiederholungen, zwei Berichte über ein Factum und Ungleichheiten zwischen diesen finden [2], so kann es auch weiter nicht auffallen, daß jede Hindeutung auf einen Verfasser der Chronik mangelt. Möglicherweise haben wir es nicht mit dem Product eines Verfassers zu thun, sondern haben etwa fortgesetzt mehrere nach einander Berichte über wichtige Vorgänge ihrer Zeit niedergeschrieben oder von auswärts zugegangene Mittheilungen aufgenommen und das Ganze auf einen chronologischen Faden aufgereiht. Doch fehlen die festern Anhaltspunkte für solche Annahme.

Wenngleich über die Persönlichkeit, der wir eine Thätigkeit wie die geschilderte zuschreiben könnten, keinerlei Nachricht vorliegt, so gestattet doch die Form, deren sich die Chronik bedient, die Sprache, in der sie geschrieben ist, der ganze Charakter ihrer Berichterstattung etwas nähergehende Vermuthung. — Der Styl der Darstellung ist äußerst knapp und gedrängt und enthält sich der verbindenden Gedanken und Wendungen [3]; die Sprache bewegt sich gern in stereotypen Formeln [4], entlehnt sehr häufig ihre Ausdrücke der Terminologie der Urkunden oder der juristisch-technischen Bezeichnungsweise [5]. Mag auch an der Kürze und Ungelenkigkeit der Darstellung die mangelhafte Kunst zu erzählen ihren Antheil haben, sicherlich ist jene Knappheit und Wortkargheit nicht ein

1. Bl. 7b, Konrad von Freiberg; 6a, 7b und die übrigen Wetternachrichten.

2. Bl. 5b und 7a, Bl. 17b und 18a.

3. Dies tritt namentlich hervor, wenn man unsern Text mit der Bearbeitung desselben in der Chronik B. Zink's vergleicht.

4. So z. B. in der Beschreibung der von der Stadt aus unternommenen Kriegs- und Streifzüge Bl. 3b, 4a, 4b, 5a rc., oder in der Anführung der verschiedenen Richtungen: 'der richtung was also: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod' Bl. 9b, 29a, 37a; 26b, 29b, 19a.

5. Einige Beispiele mögen genügen, vgl. Bl. 1a in der Erzählung vom Zunftaufstande die Forderungen der Zünfte und die Errichtung der Zunft; Bl. 2b, die Beschreibung der Rathsversammlung: 'do besant Ch. Ilsung .. den grozzen raut und gab dem fur ....., do ward umb gefragt uff den aid ..; do ertailt der Ilsung uff den aid .....; dem ward gefolgt ...' Bl. 5a: 'do komen rich und arm uff daz dinkhus an dem raut', Bl. 8a: 'do warn rich und arm uff dem dinkhus', Bl. 33a: 'rich oder arm, burger oder ußman', Bl. 8a: 'er wär purger oder gast', Bl. 6a: 'die juden sachen mit lib und mit gůt ..., schweren daz si mit lib und mit gůt in der stat wölten beliben' (das.), Bl. 35b: 'schwůren ... aid zů den hailgen, die sach war und stät zů halten aun all gefärd', Bl. 9b: 'giengen zů baiden tailn mit willen und verdachtem můt hinder den patriarchen'. Besonders gewährt die Darstellung des Püttrich-Onsorg'schen Streits (Bl. 49b ff.) Ausbeute in dieser Beziehung.

Beweis unvollständiger Sachkenntniß, viel eher einer absichtlichen, sich mit bloßen Andeutungen begnügenden Zurückhaltung. Denn der Inhalt der Berichte zeugt meistens von einer genauen Kunde der Verhältnisse; wir können an einzelnen Stellen die Aufnahme amtlicher, der Stadt zugegangener Mittheilungen wahrscheinlich machen [1], und die Chronik verwendet einigemale geradezu städtische Urkunden und Actenstücke [2]. Die Haltung der Darstellung ist im Ganzen objectiv, ruhig und gemessen, doch fehlt es dem Berichterstatter weder an persönlicher Theilnahme für seinen Gegenstand, noch unterdrückt er sie, wo das Wohl oder Wehe der Stadt die Aeußerung nahe legt. Der Erzählung der Ereignisse flicht er sein Urtheil über die handelnden Personen ein, lobt und anerkennt [3], häufiger aber hat er Anlaß seinen bittern Tadel auszusprechen und besitzt Unparteilichkeit und Freimuth genug, auch den Kaiser [4] und, was mehr heißen will, die Stadt und ihre Häupter [5] nicht zu schonen. — Nach all diesen Anzeichen werden wir den Verfasser unter den Männern suchen dürfen, die in den Geschäften bewandert, den leitenden Kreisen der Stadt nahe standen und eine Stellung einnahmen, die ihnen einen freien Blick und ein unbefangenes Urtheil verstattete, mögen wir nun an die durch überlegene Bildung hervorragenden Persönlichkeiten der Stadtschreiber denken oder an die durch ihre Geburt ausgezeichneten Mitglieder der Geschlechter.

Der Gegenstand, welchem die Chronik ihr Interesse vorzugsweise zuwendet, sind die Geschicke der Stadt, ihre innern Vorgänge wie ihre auswärtigen Angelegenheiten. Sind es dort die Streitigkeiten innerhalb der städtischen Gemeinde, die Conflicte mit dem Bischof und der Geistlichkeit, die Stellung zu den Juden, die gesetzgeberische Thätigkeit des Raths, insbesondere in Steuersachen u. a. m., was sie beschäftigt, so sind es hier namentlich die Kämpfe und Kriegszüge der Stadt Augsburg, sei es allein, sei es im Bunde mit andern Reichsstädten gegen die sie umgebenden Fürsten, die Herzöge von Bayern, die Grafen von Würtemberg oder gegen einzelne benachbarte Ritter. Die Beziehungen der Stadt zum Kaiser sind in dieser Zeit noch sehr lebhaft; Verhandlungen mit seinen

1. Bl. $15^b$, das Treffen von Reutlingen; Bl. $18^a$, Züge der Ulmer v. J. 1378; Bl. $19^b$, das Leichenbegängniß K. Karl IV; Bl. $23^a$, der Spuk in Richenwil.

2. Bl. $10^a$, Rathsurk. v. 1372 für K. Karl IV; Bl. $13^a$, Aechtung des Hartmann Onsorg.

3. Bl. $4^b$, Herzog Friedrich v. Teck; Bl. $29^a$, die besonders hervorhebenswerthe Stelle über Herzog Leopold v. Oesterreich; Bl. $43^b$.

4. Bl. $11^a$: 'er was ain durchächter der cristenhait'; einigemale durch die Worte: 'daz vor nie mer beschechen waz' Bl. $12^a$, $5^b$. — Ueber den Bischof Burk. v. Ellerbach Bl. $38^a$.

5. Bl. $2^b$, $4^a$ (Burgermeister K. Ilsung); Bl. $8^a$ (städtische Gesandtschaft); Bl. $39^a$ (Stadt und Burgermeister); Bl. $41^a$ (städtischer Hauptmann).

Räthen, Gesandtschaften an seinen Hof kehren daher häufig in den Berichten wieder. Aber auch sonst, wo die eigenen Verhältnisse Augsburg's zum Reichsoberhaupt nicht in Betracht kommen, bleibt die Chronik aufmerksam auf seine Schicksale. Ueberhaupt beschränkt sich ihre Beobachtung durchaus nicht auf diejenigen Vorgänge, bei denen die Stadt unmittelbar interessirt ist. Nicht blos daß sie die Kämpfe anderer Städte des Reichs gegen Fürsten und Herren verfolgt, ihr Blick erstreckt sich viel weiter hin: Vorgänge in Italien, in Ungarn treten in ihren Gesichtskreis. Die nahe liegende Vermuthung, die Berichte letzterer Art seien aus fremden Quellen herübergenommen, hat sich nicht bestätigt: wir werden annehmen dürfen, daß die Handelsbeziehungen, die Verkehrsverbindungen Augsburg's der Chronik diese Mittheilungen mit ihren detaillirten Angaben und ihren volksthümlichen Zügen zugeführt haben.

Unter den mannichfaltigen Vorgängen, welche die Chronik an uns vorüberziehen läßt, finden sich zwar auch solche, die uns minder wichtig erscheinen. Es fehlen auch hier die Wetternachrichten, die Naturereignisse, Unglücksfälle u. s. w. nicht, doch treten sie nicht sonderlich häufig und meistens in kurzen Berichten auf. Im Ganzen entspricht der Bedeutung des Ereignisses, welches die Chronik eröffnet, auch die Reihe der im Verfolg erzählten Begebenheiten. Ist es doch die Zeit des Krieges der Reichsstädte mit den Herren, 'den man den großen krieg hieß' (Städtechron. II, 137), über welche sie berichtet. Und durch eingehendere Darstellung läßt sie innerhalb desselben die Hauptpunkte der Entwicklung, die Schlachten von Altheim, Reutlingen und Döffingen deutlich hervortreten.

Aber auch sonst ist die Behandlung der verschiedenen Gegenstände keine gleichartige. Während z. B. die Kämpfe Augsburg's gegen Bayern in einer Reihe einzelner Streifzüge dargestellt erscheinen, sind die innern städtischen Vorgänge meistens nur mit kurzen andeutenden Strichen bedacht. Aus spätern Quellen, welche dieselbe Zeit im Auge haben, sehen wir auch, daß man auf diesem Gebiete nicht nach Vollständigkeit strebte, einzelne Vorfälle, die gewiß nicht geringe Aufmerksamkeit erregten, geradezu überging[1]. Mag man sich hier von jener Zurückhaltung haben leiten lassen, die ein hervorragender Augsburger späterer Zeit in den empfehlenden Ausspruch faßte: „Stillschweigen stehet wohl an", so wirkten auf die Vollständigkeit anderer Nachrichten mehr zufällige Umstände ein, insbesondere die größere Ausführlichkeit des von Außen zugegangenen Be-

1. Z. B. die Hinrichtung des Burggrafen Erringer im J. 1371, die des Marquart Hangenor im J. 1375, welche selbst die kurze Chronik bei Oefele I, 615, 616 erwähnt.

richts, wie das namentlich bei der Beschreibung der Leichenfeierlichkeit K. Karl IV. (Bl. 19^b^—22^b^), auch wohl bei dem Bericht über das Treffen von Reutlingen (Bl. 15[b] — 17[a]) hervortritt. Gegen das Ende der Chronik finden auch einheimische Verhältnisse eine eingehendere Berichterstattung: so die Unruhen über das Ungeld im J. 1397 (Bl. 56[b]—57[b]), vor allem aber der Püttrich-Onsorg'sche Streit (Bl. 49[b] — 55[a]), der auch insofern hervorgehoben zu werden verdient, als hier einmal der Versuch gemacht ist, eine über mehrere Jahre sich hinerstreckende Angelegenheit in ihrem ganzen Verlauf vom Beginn bis zu Ende zusammenhängend zu erzählen.

Die geschilderte Entstehungsweise der Chronik, ihr allmähliches Anwachsen, der Mangel aller Verbindung zwischen den einzelnen die Sammlung bildenden Stücken macht es erklärlich, daß die Handschriften sie selten vollständig überliefert haben, die fortlaufende Reihe der Berichte entweder unterbrochen oder um ganze Jahresfolgen verkürzt darbieten. Die Heidelberger Hs. (C) und die ihr verwandte Wiener (c) beginnen statt mit 1368 erst im J. 1377 (Bl. 17[a]). Aber auch von denjenigen Hss., welche mit unserer Grundhandschrift das Anfangsjahr 1368 gemein haben, unterbrechen einige die Ereignisse des J. 1377 durch Aufnahme ganz heterogener Stücke und lassen erst danach den Bericht folgen, mit welchem die Reihe C anhebt, so daß also auch ihnen hier eine neue Folge zu beginnen scheint. Außerdem weisen alle Hss. mit dem Anfangsjahr 1368 (außer A) eine große Lücke von 1370 — 1372 (Bl. 1[b] — 4[b]) auf. Unter solchen Umständen muß es als ein besonderer Glückszufall gelten, daß sich in der Berliner Hs. (A) ein vollständiger und reiner, der Urschrift sehr nahe stehender Text erhalten hat. Die Lücken, welche auch diese Hs. zeigt, sind nicht einmal ursprüngliche Mängel derselben und lassen sich zudem aus der ihr verwandten Münchner Hs. (a) und den spätern Chroniken ergänzen.

Der Abschluß der Chronik in der Grundhandschrift mit dem Jahre 1406 war wohl ein blos zufälliger, und einige Hss. haben daher eine Weiterführung über diesen Endpunkt hinaus versucht: die Hss. der Reihe b (nicht B) und Cc. Und zwar bringen sie alle eine doppelte Reihe fortsetzender Notizen: die erste verzeichnet Ereignisse der Jahre 1406 — 1433 in durchaus unchronologischer Ordnung, welche in allen Hss. die nemliche ist[1]; die zweite, die J. 1407 — 1447 umfassend, beob-

1. In unserer Ausgabe ist die chronologische Reihenfolge durchgeführt. Stellen der Fortsetzungen sind nach den Blattzahlen der Hs. C citirt.

achtet die richtige chronologische Folge. Ein wichtigerer Unterschied zwischen beiden Fortsetzungen liegt darin, daß die erste im Anschluß an die Chronik selbst noch vorwiegend Ereignisse der Stadt Augsburg berücksichtigt, während die zweite diesen Standpunkt ganz verläßt, vorzugsweise Notizen zur bayrischen Geschichte giebt und endlich in eine eingehendere Darstellung von Vorgängen im bayrisch-ingolstädtischen Fürstenhause ausläuft. Es weist mehreres darauf hin, daß die zweite Fortsetzung in den Gebieten dieses Hauses[1] und in den J. 1446—47[2] entstanden ist, wenngleich sie ältere Aufzeichnungen benutzt und in ihrer alten Fassung aufgenommen hat[3].

Wie sie es verdient, hat die vorliegende Chronik in der Geschichtschreibung Augsburg's eine bedeutende Stellung eingenommen. Burkard Zink[4], der selbst, wie er 1466 erzählt, vor vielen Jahren eine Abschrift derselben aus einem Buche im Besitz eines alten Mannes hergestellt hat, bearbeitet („erneuert") sie und schickt sie seiner Chronik des 15. Jahrhunderts voran[5]. Ihm lag eine Hs. vor, die mit dem J. 1368 begann, mit den Ungeldunruhen des J. 1397 schloß und unserer Hs. A sehr nahe verwandt sein mußte. Die spätern Chroniken, die anonymen des 15. Jahrhunderts, Mülich, Peutinger, die Drucke des 16. Jahrhunderts[6] benutzen sie als Hauptquelle für die zweite Hälfte des 14. Jahrh., nehmen ihre Berichte ganz oder auszugsweise auf, vervollständigen sie, verbinden sie mit den die ältere Zeit betreffenden Notizenreihen und setzen sie fort.

In ihrer reinen und ursprünglichen Gestalt war die Chronik bis jetzt nur unvollständig bekannt. Nur die Heidelberger, erst mit dem J. 1377

1. Vgl. die Notizen über Ingolstadt (Bl. 33ᵃ), Rain (Bl. 35ᵃ, 36ᵇ), Burgheim (Bl. 33ᵇ), Neuburg (Bl. 34ᵇ) und den vom J. 1447 handelnden Schluß (Bl. 40ᵇ).

2. Vergl. die Bemerkungen über das Basler Concil (Bl. 35ᵇ) und den Schluß.

3. Bl. 36ᵃ, Conflict zwischen H. Heinrich und H. Ludwig zu Constanz (1417).

4. Denn so nennt sich der Vf. überall in seiner Chronik, vgl. Oefele, SS. rer. Boic. I, 247, 267, 275 etc.; die in der Literatur herrschend gewordene Namensform Zengg beruht lediglich auf der latinisirten Gestalt Zenggius, welche Oefele in der Ueberschrift und Einleitung gebraucht.

5. Oefele a. a. O. S. 267 (statt: 'und ainem andern alten büechlein' lies: 'auß a. a. a. b.'). Da Zink eine Bearbeitung unserer Chronik geben wollte und gegeben hat, so konnten die Abweichungen seines Textes von dem unsern nicht als bloße Varianten zu diesem aufgeführt werden; dieser erste unsere Chronik bearbeitende Theil des Zink wird vielmehr mit der ganzen Chronik desselben im V. Bd. der Städtechroniken veröffentlicht werden.

6. Die von Pfaff in der Geschichte der Stadt Eßlingen häufig benutzte Städtechronik bei Besold (Discursus politici [Argent. 1641] p. 113—134) geht auf einen dieser alten Drucke (Zapf, Augsb. Bibliothek I, 13 ff.) zurück.

beginnende Hs. (C) war gedruckt: zuerst von Würdtwein, Nova subsidia diplomatica tom. X (Heidelb. 1788) p. 297—322 als: Anonymi chronicon suevico-bavaricum [1], dann von Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahrg. VI (1837) Sp. 113—126, 257—269, 372—382 als Augsburger Chronik. In dieser letztern Form ist sie vielfach benutzt, statt aller sei auf Stälin's Wirtemb. Gesch. Bd. III [2] und auf W. Vischer's Abhandlung über den schwäbischen Städtebund in den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. II verwiesen.

Hatte schon die mit 1368 beginnende Bearbeitung des Zink auf ein früheres Anfangsjahr des Originals als 1377 schließen lassen, Plac. Braun bereits einen mit 1368 anfangenden Codex beschrieben [3], so tritt jetzt die älteste Augsburger Chronik zum erstenmale vollständig und auf Grund aller erreichbaren Handschriften ans Licht.

Von dem in den erklärenden Anmerkungen verwendeten archivalischen Material ist der größte Theil dem Archive der Stadt Augsburg entnommen. Ist es auch für die hier zunächst in Betracht kommende Zeit des 14. Jahrhunderts nicht sonderlich reich zu nennen, so haben doch die für die Jahre 1368—1379 und 1388 und ff. erhaltenen Rechnungsbücher [4] mannichfaltige Ausbeute gewährt. Von andern Stadtbüchern kamen für einzelne Stellen das Achtbuch, das älteste Bürgerbuch und das Söldnerbuch zur Verwendung [5]. Sammlungen von Rathsdekre-

1. Der Würdtwein'sche Abdruck ist schlecht und unvollständig; so fehlt der ganze Abschnitt über den Püttrich-Onsorg'schen Streit (Mone, Sp. 264—269). Die Heidelberger Hs. befand sich damals noch im Vatican. Wie kommt Würdtwein dazu, die in einer andern Heidelberger Hs. erhaltene Chronik des Eikhart Artzt von Weissenburg, welche er hinter der Augsb. Chron. abdruckt, für eine Fortsetzung der letztern zu erklären? Die neuern Herausgeber des Eikh. Artzt, Mone im Bad. Archiv II, 210 ff., Quellen und Erört. II, 147 ff. III, 261 ff. wissen nichts davon.

2. Vgl. besonders S. 6.

3. Notitia historico-literaria de codd. mss. in bibl. monaster. ad ss. Udalr. et Afram Augustae extantibus, vol. III (Aug. Vind. 1793) No. X, 3 p. 71—73, identisch mit unserer Hs. B (vgl. die Handschriftenbeschreibung).

4. Baurechnungen (BR.) genannt, da Einnahmen und Ausgaben durch die zu Baumeistern erwählten Rathsmitglieder gingen. Die Verzeichnung der Ausgaben erfolgte unter stehenden Rubriken, von denen für uns die wichtigsten sind: Ad opus civitatis — Generalia distributa — Legationes, je für die einzelne Woche, die nach dem sonntäglichen Meßeingange bezeichnet wurde. In den Citaten genügte es, diese Angaben insoweit aufzulösen, daß nur das Datum des betreffenden Wochenanfangs bemerkt wurde. Zuweilen sind innerhalb eines Jahres zwei Rechnungsabschlüsse gemacht, wo dann BR. 1371[a] und 1371[b] unterschieden wird. — Ueber die Augsb. BR. vgl. auch P. v. Stetten (d. j.), Kunst-, Gewerb- und Handwerksgesch. der Reichsst. Augsburg, in den Vorreden zu Bd. I (1779) und Bd. II (1788), und Herberger, Augsb. und seine frühere Industrie (Augsb. 1852) S. 16.

5. Das Achtbuch, Pergamenths., fol., beginnt mit dem 14. Jh.; das älteste Bürgerbuch, Perg.-Codex in 8°, geht von 1286—1496; das Söldnerbuch, ein dünnes Schmalfolioheft, begreift nur die J. 1360—81.

ten beginnen leider nicht vor dem letzten Jahrzehent des 14. Jh., Briefbücher erst mit dem J. 1413. Von den einschlägigen Urkunden bewahrt das Augsburger Stadtarchiv nur einen kleinen Theil, die größere Zahl befindet sich im Reichsarchiv zu München[1] und wurde da nach den Originalen benutzt, soweit sie nicht bereits in den Reg. Bo. vol. IX und ff. und den Mon. Bo. vol. XXXIII und ff. gedruckt vorlagen. Die Hss. der Augsburger Stadtbibliothek[2] sowie der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, welche für unsern Zweck Ertrag lieferten, sind an den einzelnen Stellen genauer bezeichnet.

Göttingen, im Februar 1865.

F. Frensdorff.

1. Wo nichts weiteres bemerkt ist, in den Fascikeln, Reichsstadt Augsburg.

2. Hervorhebenswerth ist der Cod. Nr. 267 [Aug. 51] fol. der Augsb. Stadtbibl., der mitten in einer von der Entstehung Augsburg's beginnenden und bis 1548 reichenden Chronik, S. 161—191 eine ältere ausführliche Aufzeichnung über Kriegsrüstungen in den J. 1362—67 giebt. Der Codex ist ausführlich beschrieben bei Braun, Not. hist.-liter. IV, no. 3 p. 58 ff.

# Handschriften.

1. A. Papierhandschrift der K. Bibliothek in Berlin (von Nagler) Ms. germ. No. 406 in 4⁰, 59 Blätter; die Schrift aus dem Anfange des 15. Jh. — Auf der Vorderseite des Titelblattes steht: IHESA; auf dem Kopfe des ersten Blattes von anderer und etwas späterer Hand: Assit in principio anno 43⁰, worauf die Chronik beginnt: 'In der jarzal unserz herren M⁰ccc⁰ in dem lxviii jar am nechsten mentag nach Simonis et Jude do kom ain groz folck gewappent uff dem Pernlaich'. Im Ganzen fehlen der Hs. zwei Blätter, und zwar nach Fol. 5 und nach Fol. 43, wovon nur das erste durch die übrigen Codd. ergänzt werden konnte. Sonst bietet A den ältesten, reinsten und vollständigsten Text und steht auch jener Hs. am nächsten, die B. Zink benutzt haben muß (vgl. unter Anderm die Lücke nach Bl. 43 und das Verhältniß der übrigen Hss. zu derselben); daß aber auch A nur die Abschrift eines älteren Cod. ist, beweisen wohl am deutlichsten die wenn auch nicht häufigen Auslassungen und Wiederholungen einzelner Worte, z. B. 21[b], 29[b]; Bl. 14[a] steht fälschlich die Jahrzahl 1367 statt 1377. — Die einzelnen Absätze sind von neuer Hand mit der betreffenden arab. Jahrzahl überschrieben. Die Schrift trägt durchaus denselben Charakter und dürfte auch in's Jahr 1406 gehören, womit dieser Cod. Bl. 58[a] schließt: 'Man sol wizzen, daz die astronomy hetten ez gut wil den luten vorgesagt'.

Es folgen dann auf Bl. 58 u. 59 von vier andern flüchtigen Händen Nachträge bis zum Jahre 1529, die hier eine Aufnahme finden mögen.

[Bl. 58[a]] 'Anno 1478 jar an sant Franciscen abent, der was an aim samstag, schwůren die ersten dri schawmaister der farbtůch ainem rat'. (Erste Hand.)

[58[b]] 'Item 1440 zugen die juden uß der stat.

Item 1441 ward Jörg von Riethain gefangen zů Werd.

Item 1437 jar starb kaiser Sigmund. des jars ward der Perlachturn gemalt; korn galt 4½ *lb.* dn.

Item 1438 was küng Albrecht von Östrich römischer küng und was ain grosser tod hie.

Item 1442 ward herzog Fridrich von Österrich erwelt zů aim römischen küng und kam her zů sant Jörgen tăg und zoch ab gen Auch und ward krönt.

Item 1442 an dem gailen mentag rant margraff Albrecht von Brandenburg scharpff hie mit hern Hansen Frawnberger'. (1437—1442 von der zweiten Hand.)

'Item 1443 jar do ward die stat Zürch [wider?] Schweycz, die vor ain reychstatt ist gewesen.

Item 1499 jar auf den 9. tag aprillis da zůgen die von Augspurg auß mit 300 fůßknechten und mit 37 pferden an die Schweyczer und waß her Wilhalm marschalck ainer von Papenhaim haupman und raytt ainer von Stain und ainer von Rechperg mit, die auch der von Augspurg diner warn, mit sampt andern guten reyttern und fürten ettlych wagen mit, darauf zelt und ander ding und elf [1] pugxen. und warn all in rott klaytt die zu roß und die zů fůß und auch die wegen mit rotten duch decken und der stat farb .......[2] [Bl. 59[a]] Augspurg auß mit 100 fůßknechten an die Schweyczer und auf 17 tag lucho (sic. = Juli?) da rayt hie zů Augspurg auß her Hanß der Langenmantel, der waß auf die zeyt erwelter purgermayster und waß auch auf die zeyt erwelter haupman des schwabischen punds und rayt mit 12 pferden woll geryst mit harnasch und rytterzeug, dan er waß ain rytter, und fürt auch rott mytt der statt farb und fürt 4 wegen geladen mitt zelten und anderm zeug, den man dan praucht in ainem feld; ain pugxen fürt er mit, da zugen 8 roß an und ain klainen pugxen, da zugen 3 roß an. und zugen auch an die Schweyczer dem remischen küng Magxsimilian zů hylf'. (1443—1499 dritte, sehr undeutliche Hand.)

'Item 1513 jar am samstag vor judica in der vasten da hancket man der schneider zunftmaister mit namen Martin Hütter, der hett der zunft bey 400 fl. gestollen und abtragen.

[59[b]] Item 1529 jar zů sant Jorgen tag am samstag darvor da hancket man der hutter zunftmaister, hieß Jorg Mair, der hett der statt vil gelcz abtragen'. (1513—1529 von der vierten Hand.)

Die Orthographie dieser zu Grunde gelegten Handschrift A ist im Ganzen so einfach und consequent, daß nur sehr wenig an derselben geän-

1. 'elf' undeutlich und zweifelhaft.

2. Die Endworte der letzten Zeile von 58[b] sind zur Hälfte, die erste Zeile von 59[a] ist fast ganz weggeschnitten.

dert wurde: bei ‘was’ (fuit) und beim Genitiv Sing. wechselt ‘ſ’ mit ‘z’, es wurde ersteres durchgeführt und im zweiten Falle das ‘z’ nur dann beibehalten, wenn es in Verbindung mit ‘c, t’ auftritt, weil es da ohne Ausnahme steht: ‘geltz, gocz’ (Geldes, Gottes) ꝛc.; ebenso schwanken ‘hus’ und ‘huz’ (Haus), ‘ros, rozz, roz; puntnuz, puntnus’ ꝛc., wo ebenfalls die Form mit ‘ſ’ vorgezogen wurde. Von Blatt 48ᵃ an steht im Auslaute öfters ‘ſſ’ für ‘zz’ oder ‘ß’, in welchen Fällen ‘ß’ gesetzt, im Inlaute aber ‘ſſ’ beibehalten wurde. Nach Consonanten wechselt ‘k’ mit ‘ck’; ersteres wurde durchgeführt. Das ‘y’ tritt nur einigemale für ‘i’, langes ‘i’ und ‘ie’ auf und wurde beibehalten. Daß alle Schwankungen in der Form der Wörter streng gewahrt wurden, versteht sich von selbst, wie ‘bi’ und ‘bei’, ‘sin sein, win wein, picht peicht, driu drei, gingen giengen, hus haus, ylten eilten’ ꝛc. Die Präposition ‘zu’ hat in den meisten Fällen ein deutliches o über dem ‘u’ (zů); manchmal stehen auch zwei Punkte darüber, die gleichfalls durch o wiedergegeben wurden. Statt des schwäbischen ‘au’ für langes ‘a’ (‘aun’ ohne, ‘tauten’ thaten ꝛc.) schreibt die Hs. manchmal ‘ä’, welches in ‘au’ aufgelöst wurde: ‘hän, mäl = haun, maul’; so schreibt auch die Hs. C ‘häß’ für ‘hauß’, ‘häbt’ für ‘haubt’.

2. a. Papierhandschrift der K. Hofbibliothek in München. Cod. germ. Nr. 379, 4⁰ s. XV; 225 Blätter. Die ersten 177 Bll. enthalten Sprüche und Lieder, zu denen unsere (Bl. 178ᵃ—201ᵃ) von älterer Hand geschriebene Chronik gebunden ist. Sie beginnt: ‘Anno dm. M⁰ııı hundert 68 jar am nesten mentag nach Symon und Jude do kam ain groß folck gewepnet uff den Berlach’ und schließt mitten im letzten Absatze zum J. 1392 (in a falsch 1391): ‘daz man sprach er (sic) wer etlichen tagen xıııı M⁰ menschen zů München in der půß giengen; sprach die gwalt hetten, daz die půß nit krafft hett’ . . .

Im ersten Theile der Chronik (bis 1377) stimmt diese Hs. ziemlich genau mit A überein, von da ab steht sie B am nächsten, mit der sowie mit den Hss. der Reihe b sie auch die große Lücke von 1370 — 1372 gemein hat. Der Abschreiber hat viele Worte, ja ganze Sätze ausgelassen und oft in unsinnigster Weise aus seiner Vorlage gelesen, wie ‘lönet’ statt ‘haimet’, ‘pranten’ statt ‘paweten’, ‘Pairen’ statt ‘buren’, ‘wurffen’ statt ‘wurden’ ꝛc. Die Jahrzahlen sind sehr oft falsch angegeben, so 1479 für 1379, 1389 für 1380, 1391 für 1392. Manchmal bringt die Hs. eigene Lesarten, z. B. statt: ‘den frid, den der künk und die herren und stet gemacht hetten’ (36ᵃ) steht in a: ‘den der küng von der herren und stet wegen gemacht hett’.

Die Orthographie ist nicht zu sehr überladen und ziemlich consequent durchgeführt; für die Lautlehre hat die Hs. manche interessante Formen, die unter den Varianten angemerkt wurden. Ueber das auf unsere Chronik im Codex noch Folgende s. Handschriftbeschreibung zum Erhard Wahraus.

3. B. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 395 [Aug. 755]. 4⁰. s. XV (fehlt im Cataloge v. Mezger). Die ersten 263 Blätter enthalten die deutsche Augsburger Chronik von S. Meisterlin mit schönen Bildern, darauf folgen bis 277ᵃ die Abbildungen von 58 Augsb. Bischöfen mit der Angabe des Namens und der Regierungszeit [1]. Auf Bl. 283ᵇ ist ein Bild, welches den Aufstand von 1368 darstellen soll, worauf mit anderer Schrift und neuer Paginirung unsere Chronik folgt: 'Anno dm. 1368 jar am nächsten montag nach Symonis und Jude do kam ain groß volck gewapnet auff den Perlach'; — sie umfaßt 147 Bll. und schließt wie A mit der Finsterniß von 1406, die sie aber ins Jahr 1396 fallen läßt: 'anno dm. 1396 jar an der nächsten mitwochen nach sand Veits tag do kam ain vinsterüß' — —. Der Schlußsatz: 'man sol wizzen' ꝛc. fehlt, worauf noch: et sic es (sic) finis. 'anno dm. ꝛc. 1480 jar ward daz püchlin geschriben'. Auf dem vorletzten Blatte des Cod. eine Frauengestalt mit zwei Wappen.

Die Hs. stimmt im zweiten Theile der Chronik vorzugsweise mit a, namentlich in den sinnlosen Fehlern überein, von denen sie übrigens auch ihr allein eigenthümliche genug aufzuweisen hat, wie 'sweren' für 'steuren', 'beclaidt' für 'belaitet', 'aber dörfer' für 'Oberndorf' ꝛc. Der Abschreiber ist fast noch lüderlicher verfahren wie der von a, läßt Wörter und Sätze aus und springt auch zweimal aus einem Absatze in einen andern über (33ᵃ, 56ᵃ A) und hat 6ᵇ (A) ganz sinnlos aus einem andern Absatze eine Zeile eingeschoben. Die Lücke 1370 — 72 findet sich hier wie in a; die Jahrzahlen sind oft falsch und nur einmal hat B gegen alle andern Hss. die richtige 1395 (51ᵇ A). Die Orthographie ist ziemlich einfach; die Sprache zeigt nicht die mundartliche Färbung wie die vorhergehenden Handschriften, auch sind schon alle î zu 'ei', û zu 'au' und iu (ui) zu 'eu' geworden.

4. b. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 396 [Aug. 799]. 4⁰. s. XVI ineunte (fehlt bei Mezger).

1. Die Unterschriften der Bilder abgedruckt bei Braun, Notitia III, 189; die Beschreibung des Codex das. S. 70 ff.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist zu lesen: Liber Sebastiani Raigk. Auf den ersten 24 Bll., die erst später hineingeheftet wurden, ist von einer Hand des 16. Jh. der Versuch gemacht, ein alphabetisches Inhaltsverzeichniß des Cod. herzustellen, in welches aber nur sehr wenige Daten eingetragen sind. Hierauf folgt das Titelblatt (auf dessen Kopfe: Monasterii s. Udalrici Augustae): 'Anno dominy M.cccce und 1 jar da hat man das bůch gemacht. Ego scripsi Johannes Rischawer, scolaris in Lansp. datum feria sexta post Andree'. Nun beginnt mit Bl. 1ª die Chronik: 'Anno dni 1368 am nechsten montag nach Symonis und Jude da kam ain gros volck gewappet auf den Berlach'. Nach 1369 die Lücke wie in a B. Nach der Niederlage von Reutlingen, womit der erste Theil der Chronik schließt, folgt auf 5 Blättern (9ª—13ᵇ) eine lateinische Aufzeichnung (Qualiter porcio vivifice crucis Werdeam pervenerit), die bei Oefele I, 332—336 gedruckt ist. Bl. 14ª beginnt mit der Wahl Papst Alexander V. ('Alexander der V. und vorgenant ward zů Pise zů babst, der ccxiiii, erwelt in dem vorgenanten jar'), kommt dann auf Johann XXIII., handelt ausführlich von dem Concil zu Constanz und schließt 19ᵇ mit Eugen IV. Bl. 20ª enthält den Anfang einer latein. Augsburger Chronik: Sic in antiquis exemplaribus reperimus, Augustam, quam praeterfluit Licus et Vindex duo rapidissimi fluvii, unde et Vindelica volgo eadem civitas vocatur etc. Bl. 20ᵇ enthält wieder kurze historische Notizen in deutscher Sprache von K. Heinrich V. an: 'Item anno dni. M.c.xxxvii was kayser Hainrich der fünft, der erstoret Nürnberg von grund uß' —. Schluß: 'Item anno dm. M.cclxvii was ain grosser streyt bey Haigerloch zwischen den grauuen Zörl und den grauuen von Hochenberg, aber dy von Zorn gewannen den syg'. 21ª ist leer, dann folgt die wohl vom gleichen Schreiber, aber zu einer andern Zeit geschriebene Fortsetzung der Augsburger Chronik, mit welcher auch die Hss. Cc beginnen: 'In der jarzall unsers herrn M.cccº und in dem lxxvii jar da ward der von Wirtenberg und all sein diener und helffer verricht mit den stetten'. Von da ab steht b den Hss. Cc am nächsten, mit denen es auch die Fortsetzung bis zum J. 1447 gemein hat. Auch die in Cc beim J. 1388 befindliche Lücke (A. 36ᵇ) treffen wir hier an, sowie gleiche unchronologische Reihenfolge der Fortsetzung. Unsere Chronik schließt 50ᵇ: 'und was am aubent gesund, des morges was er todt'. Die Sprache stimmt mit der von C am meisten überein. Bl. 50ᵇ (am Fuße): Alius liber incipit.

Mit Bl. 51ª beginnt von der nemlichen Hand eine andere Augsburgische Chronik (vgl. b²): 'Item als man zalt 1055 was Hainricus bischoff

zů Augspurg. nun der bischoff Hainricus erzoch den kaißer Hainrich den fierdten, er pawet auch unser frawen kirchen zu dem thum und die schon thur auf dem placz her fornen und wolt sant Ulrichs kirchen auch erneuert haben'. Sie schließt, nachdem bereits Nachrichten von 1482 und 83 vorausgegangen sind, Bl. 104[b]: 'Item 1477 jar hůb man an das holcz zů messen mit der klafter oder maß zů mitter fasten'. Nach 34 leeren Blättern folgt auf einer Seite von anderer Hand: Carmen elegiacum de ruina templi sanctorum Udalrici, Afrae et Hilariae in Augusta, 12 Disticha umfassend: Annos mille quatuor — sit veniale precor. Auf der Kehrseite des letzten Blattes stehen lateinische Inschriften von drei Augsburger Glocken.

5. b². Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 404. fol. s. XVI (nicht bei Mezger). Auf dem ersten Blatte steht von anderer Hand die Jahrzahl 1523 und der wieder ausgestrichene Name: 'Lucas Hyller von Augspurg'; darunter nicht ausgestrichen: 'M. Marschalk domher'. Auf der Kehrseite dieses Blattes ein aufgeklebter Holzschnitt mit dem Wappen der Stadt Augsburg und darüber die Worte: 'Hans Pirle, puochfierrer'. Die ersten drei Blätter enthalten einige Zeitbestimmungen, die Aufzählung von 50 Geschlechtern, 'so man nennet die von heren zů Augspurg hie in der stat', ein kurzes Lobgedicht auf die Stadt und eine Aufzählung der Augsburger Bischöfe bis zum J. 1517. Am Kopfe von 5[a] wieder die Jahrzahl 1523, worauf die auch in b enthaltene Augsburger Chronik beginnt: 'In der jartzal unsers herren 991 bey dem bischoff Lutoldus bawet man unser frawen kirchen zů dem thum zů Augspurg widerum mit almůssen und mitt hylf sant Adelhait der kinigin'. Auf 6[a]: 'Item als man zalt 1055 jar was Hainricus bischof zu Augspurg. nun der bischof Hainricus erzoch den kaysser Hainrich den fierden' ꝛc., mit welchem Absatze erst der Text dieser Chronik in b beginnt. Sie schließt hier fol. 53[b]: 'Item 1477 jar hůb man an das holcz zu messen mit der clafter oder maß zu mitter vasten, das hat der Schwartz erdacht'. Eine andere Hand hat darauf über die Gefangennahme des Schwarz (1478) und die ihm zur Last gelegten Verbrechen drei Seiten beschrieben. Auf Bl. 55[a] steht oben wieder die Jahrzahl 1523 in Mitte der Namen IHESUS und MARIA, worauf unsere Chronik anfängt: 'Anno dm. 1368 am nesten montag nach Simonis und Jude da kam ain groß volck gewappent auf den Perlach'. Nach dem ersten Theile der Chronik findet sich auch hier wie in b die Einschaltung: 'Alexander der V ward zu Pise zu bapst erwelt' — bis zu Eugen IV. (Bl. 64[a]—70[b]).

Mit 71ᵃ fährt die Chronik ganz in derselben Ordnung fort wie b, der sie am nächsten steht, ohne gerade davon eine Abschrift zu sein, weil manche Lücken von b hier nicht vorkommen. Das letzte Blatt ist heraus gerissen und so schließt die Hs. 101ᵇ mit den Worten: 'da rait Hanß Aberdar von Seckendorf der zeyt pfleger zu Graispach und ander mit im und' . . .

6. b[3]. Papierhandschrift der K. Hofbibliothek in München Cod. bav. No. 2035, fol. s. XVI, 100 Blätter. Enthält genau dasselbe wie b[2], von dem sie eine wortgetreue Abschrift ist, nur daß der Schreiber manchmal in seiner Vorlage falsch gelesen hat. Am Schlusse fehlt noch etwas mehr wie in b[2]: 'also bestellet der alt herr noch mer soldner zue roß unnd vil peck und pawt das schlos Newburg wol vest' . . . — Wenn in den Varianten alle drei Hss. der Reihe b übereinstimmten, so wurde dieses durch den Buchstaben b und ein vorgesetztes R. (= Reihe) ersichtlich gemacht.

7. C. Papierhandschrift der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg Cod. Palat. No. 676, 4°. s. XV. Diese und die folgende Handschrift unterscheiden sich von den übrigen dadurch, daß sie erst nach der Niederlage von Reutlingen mit dem J. 1377 beginnen; mit der Reihe b haben sie dann die Fortsetzung bis zum J. 1447 gemein. Die schön geschriebene Hs. C ist leider nicht vollständig erhalten, indem das letzte Blatt des zweiten und die drei ersten Blätter des dritten Sextern fehlen und schon früh weggekommen sein müssen, da die von alter Hand vorgenommene Foliirung ununterbrochen fortläuft. Mit einem großen rothen Buchstaben beginnt der Codex: 'In der jarzall unsers herren M°ccc° und in dem lxxvii jar da ward der von Wirtemberg und all sein diener und helffer verricht mit den stetten'. Sie schließt 40ᵇ: 'und was am aubent gesund des morges (sic) was er tod'. Die noch folgenden 31 Blätter enthalten von anderer Hand des 15. Jh. ein Kochbuch, Recepte zur Herstellung verschiedener Farben, versus mensium (unvollständig) und geistliche Betrachtungen und Gebete, von denen wieder der Schluß fehlt. Nächst A ist diese Hs. jedenfalls die sorgfältigste, obwol in ihr Wiederholung und Auslassung einzelner Worte, ja auch kleinere Lücken nicht selten sind. Zuerst wurde sie abgedruckt bei Würdtwein, Nova subsidia diplomatica tom. X (Heidelberg 1788) p. 297—322. Schon der erste Satz zeigt, wie der Abdruck beschaffen ist: 'In der jarzall unsers herren Mccc und in dem lxxvii jar da ward d e n W i r t e m b e r g und all sein diener und helfer v e r e i n c h t mit den stetten'. Später hat sie Mone im

Anzeiger von 1837 abdrucken lassen, aber, wie die Vergleichung zeigte, auf eine sehr lüderliche Art. Abgesehen davon, daß der Text durchaus nicht diplomatisch getreu wiedergegeben wurde, was man doch bei einem derartigen Abdrucke erwarten sollte, hat Mone in der sehr deutlichen Hs. oft falsch gelesen (z. B. 'par' für 'purpur', 'zinni' statt 'zintri', 'pechkerzen' statt 'zechkerzen', 'meng' statt 'Mencz' ꝛc.), giebt einige Male die Zahlen falsch wieder, läßt Worte aus, hat nicht weniger als sechs Mal eine Zeile übersprungen und beim Jahre 1406 einen ganzen Absatz ausgelassen. Die wichtigsten Berichtigungen des Mone'schen Textes wurden unter den Varianten gegeben.

8. c. Papierhandschrift der kais. Hofbibliothek in Wien Nr. 3214, 4⁰. s. XV. Sammelband, worin fol. $203^a$—$233^b$ unsere Chronik steht. Sie beginnt wie in C: 'In der jarzall unserz heren M⁰ccc⁰ und in dem lxxvii jar do ward der von Wirtenberg' ꝛc. Am genauesten schließt sich der Text an den von C an, ohne jedoch davon eine Abschrift zu sein, da er doch auch verschiedene Lesarten aufweist und manche Absätze hat, die in C fehlen, z. B. bei den Jahren 1396 und 1398. Lücken bei 1387 und 1388 (Bl. $36^b$, $37^a$) finden sich hier wie in C. Die Schrift ist durchaus die nemliche, und die Schreibart einfach; die Formen zeigen viel Eigenthümliches, so steht häufig 'ei' für 'ie' ('speiß, geing, feing'), 'ei' für 'e' ('leidig, seiczen'), 'strab' fast regelmäßig für 'starb' und Genitiv 'reisch' für 'reichs'. Die Hs., die ein Späterer in 116 §§ eingetheilt hat, schließt $233^b$: 'und was am aubent gesunt, des morgen was er tod'. Blatt 234 ist leer; auf Bl. $235^a$ finden sich von einer spätern Hand des 15. Jh. Aufzeichnungen (aus Straßburg) zum J. 1473 und 1476 und von einer zweiten zum J. 1488:

'Item anno dm. 1473 was als ain hayſſer stetter sumer, als nye kain man gedacht in 40 järn [1], und regnet den howmonat und den brachat (sic) und den augst 3 wochen nichcz umb Sträſſburg und hett ouch nit tow dez nachcz. der win was das vorgend jär als wol geräten, daz man 1 mäß umb 1 dn. und umb 1 helbling gab, und an ettlichen enden wolt man in nit umbsunst, da schutt man in uß von der faß wegen uf das gegenwertig obgeschriben jär, und fand man umb Birkhein zytig trübel am achtenden tag näch sant Johans tag zů sinwenden, und all kornfrucht uff dem feld wärn vor sant Johans tag aingefürt und als obs vergangen uf Jacobi bis an ettlich birn, öpfel, pfirsich, kütenen und trübel wärn noch

1. Die erste Hand setzt über ein ursprünglich langes 'a' stets ein u-Zeichen (ă), was wol in 'au' aufzulösen sein wird, sowie 'ŏ' in 'ou' ('ŏch = ouch').

zůkünftig. und uff die zyt lag kayser Fridrich py siner schwester zů Paden py margräf Karl 6 myl von Sträſſburg; uff dato lagen vor Metz als man sagt der herczog von Borgony, der herczog von Lutringen und der pfalczgräf[1] und was ain tag zwyschen dem kayser und dem pfalczgräfen gewesen, aber es ward nit gericht, dez glych die von Köln wurden ouch nit gericht mit irm bischof, der des pfalczgräfen průder was.

Item sůch füro wye der kayser gen Sträſſburg einrayt und plyb 14 tag da und rayt uf gen Friburg im Pryſſgow ꝛc. sůch in tabula theologye theologye in dictione imperator ꝛc.

Item uff daz vorgeschriben jär ward der win alz stark und gůt, alz er darvor in 10 järn nye ward allenthalben, und gulten 30 wintrübel zů Basel und zů Friburg 1 dn. und zů Sträſſburg gab man 15 trübel umb 1 dn. und 3 růben auch umb 1 dn. und gult 1 fyrtayl erbis 1 gulden, tünd 3 fyrtayl 1 malter und tůt 1 fyrtayl 6 sechster ꝛc.

Anno 1476 ward als süſſer win im Elsäß und ain gnügen als er in 10 järn darvor nye so gůt worden was ꝛc.

Item anno dm. 1488 ward fast sweer win, galt dennocht 16 in 18 gulden 1 fůder, und der alt win des vorgenden järs galt 20 in 30 guld. und was 1 warmer sumer und winter das es nye gefror bis in den mertzen, ußgenomen 2 oder 3 tag, und in dem hornung fyel fil schne'.

Nürnberg, Mai 1862.

**M. Lexer.**

1. 'und der pfalczgräf' ist durchstrichen und von der gleichen Hand an den Rand geschrieben: 'starb kurcz darnäch und waz die rayß ab für Mecz'.

## 1368.

[Bl. 1a] In der jarzal unsers herren in dem 1368 jar am nechsten mentag nach Simonis et Jude[1] do kom ain groz folk gewappent uff den 30. Oct.
Pernlaich[2] und sprachen, si wölten ain zunft haben[3] und wölten die haben mit gůtem frid und im solt niemant fürchten weder libes noch gůtes, si wölten nun recht tůn; und sprachen, si wölten nach gutem frid stellen mit gottes hilf und sprachen, si wölten der stat půch ein nemen[4] und prieff und der stat insigel und die schlüzzel zu der sturmgloggen. daz beschach allez mit gůtem frid, und namen auch alle die schlüzzel, die zu den toren an der stat gehorten, und giengen all, rich und arm, uff den Pernlaich und schwůrn da, ain zunft ze haben hundert jar und ainen tag[5],

1. In *A* steht zu Anfang von späterer Hand: assit in principio anno 43⁰. Die Reihe *C* beginnt erst mit dem Absatze des Jahres 1377: 'do ward der von Wirtenberg und all sin diener und helfer verricht'. 2. Der Anfang der einzelnen Absätze lautet in den übrig. Hss. immer: Anno domini. 3. 'montag' alle außer *A a* u. so immer. uff dem *A*. 'den Perlach' die übrig. 5. 'leibs' die übrig. 6. 'wan sy wolten recht thun', alle außer *A a*. 8. In *a* immer 'zů'.

1. Die Baurechnung des J. 1368 weist schon für die Woche In voluntate (22.—28. Oct.) auf die Einführung der Zunftverfassung hindeutende Ausgaben auf (Beil. I). Die Bearbeitung unserer Stelle in der Chronik des Burk. Zink hat als Datum: 'montag vor Simonis et Jude' (23. Oct.), ebenso die Chronik des Hektor Mülich (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 287, Bl. 3a): 'des morgens an sant Severinustag' (23. Oct.), endlich auch die Augsb. Notizen am Ende der Hs. Cgm. 314 der Münchner Hofbibl. Bl. 136b: 'item anno 1368 jar nach festum Galli feria secunda (23. Oct.) inceperunt regere civitatem scabini'.

2. Damals wie noch jetzt der Platz vor dem Rathhause. Derselbe Name schon in dem Leben des h. Ulrich aus dem Ende des 10. Jahrh.: »collis qui dicitur Perleihc« (Mon. Germ. SS. IV, 319, 414, 420). In den Excerpta ex gallica historia des 11. Jh. (J. Grimm, Mythol. I, 82) u. daraus bei Otto v. Freisingen (Chr. III, 4) u. A. die abenteuerliche Ableitung des Namens von »perdita legio« im Zusammenhange mit der sagenhaften Schlacht zwischen Römern und Sueven, der andere, wie Gasser (Ann. Augstburg. bei Mencken, SS. I, 1531), eine nicht weniger zulässige Worterklärung nach einer auf dem Perlach unterhaltenen Bärengrube entgegensetzen.

3. S. Beil. I.

4. Das städtische Statutenbuch, im J. 1276 mit K. Rudolf's Genehmigung angelegt, wird als „der Stadt Buch" oder auch schlechthin „das Buch" bezeichnet: 'clagt einer hince dem andern so daz buch vor gerihte niht ist' (v. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 115); 'daz wart gezogen an daz buch' (Urk. v. 1281, Mon. Bo. XXXIIIa p. 152).

5. Formelhafte Bezeichnung des für

und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht. und der sach aller was redner und vormund Haintz Weyß, der weber kelermaister ꝛc. [1]

## 1369.

In der jarzal unsers herren in dem 1369 jar an sant Francissen
4. Oct. tag do ward bischoff Walther von Augspurg erstochen [2] zů Mindelhaim vor der stat tor [3] von grauf Eberhartz von Werdenberg wegen und seiner helfer aun schuld und aun recht [4]; wann si wolten im sin aigen stat han angewunen, daz doch nit beschach ꝛc. [5]

## 1370.

4. Dec. [1ᵇ] In der jarzal unsers herren im 1370 jar an sant Barbaren tag do kom Jacob Püttrich von Bairn [6] herin in die stat gegangen er selb vierd

1. 'römischen' nur *A*. 6. 'Walther von Hachflitz von Augspurg' *b* (am Rande in 'Hochschlitz' corrig.) Hochschlitz $b^2$ $b^3$. 9. 'abgewunnen' R. *a B b*. 11. Die Jahre 1370—1372 fehlen den Hss. der Reihe *a B b*.

ewige Zeiten Beschlossenen mit der dem deutschen Recht so geläufigen Zugabezahl. J. Grimm, Rechtsalterth. S. 225. Doch findet sich diese Wendung in keinem der erhaltenen Zunftbriefe, an deren Inhalt sonst wohl unser Text anklingt, wieder.

1. Schon 1362 bei einem Zuge der Stadt gegen das Schloß Zwingenberg wird er an der Spitze seiner Zunft und in demselben Amte genannt: 'Weber. zum ersten die weber hauptlewt G. Jacob, H. Weyß kelermaister und Übelin weber (Cod. 267 der Augsb. Stadtbibl. [Aug. 51] Bl. 161ᵃ). 1369 ist er bei einer Unternehmung gegen Monheim wider die von Seckendorf einer der drei Hauptleute des ganzen Zuges (Söldnerbuch d. Augsb. Stadtarch.).

2. Walther von Hochschlitz war der Nachfolger des 1365 zum Patriarchen von Aquileja erhobenen Bischofs Markward auf dem Augsburger Bischofsstuhl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 256, 4. — Zu seinem Todestag vgl. Necrolog. August. in Mon. Bo. XXXVᵃ p. 96.

3. Walther von Hochschlitz, damals Chorherr, und sein Oheim Heinrich, Domkuster zu Augsburg, hatten die Veste Mindelberg und die Stadt Mindelheim 1363 von den Swiggern von Mindelberg — nach andern 1356 vom Bischof Markward von Augsburg (Braun, Gesch. der Bischöfe von Augsburg II, 464) — gekauft.

4. Von dem Geschlecht der Grafen von Montfort nannten sich mehrere Stämme nach der in St. Gallen belegenen Burg Werdenberg. Der hier erwähnte Feind des Bischofs, Graf Eberhard, wird zuweilen nach den ihm bei einer Theilung des J. 1349 zugefallenen schwäbischen Besitzungen Schmalnegg (Stälin S. 689, 227) oder Aislingen (Augsb. Chron. des Hektor Mülich Bl. 4ᵇ) bezeichnet.

5. Wenn auch nicht jetzt, so gieng doch schon in den nächsten Jahren die Stadt Mindelheim den bisherigen Besitzern verloren und wurde der Hauptwohnsitz der Herzöge von Teck (vgl. unten Bl. 19ᵃ). Anzeige des dem Hochstift Augsburg auf Mindelheim zustehenden Rechts (Dillingen 1778); Mon. Bo. XXXIIIᵇ p. 465 ff.; Pfaff, Württemb. Jahrb. 1846, S. 118 ff. Daß übrigens auch der hier erwähnte Kampf mit den Besitzansprüchen des Herzogs von Teck zusammenhing, dessen Name vielleicht wegen seiner nahen Beziehung zur Stadt Augsburg (unten S. 28, 11) verschwiegen blieb und durch den eines seiner Helfer ersetzt wurde, ist wahrscheinlich genug.

6. Das Geschlecht der Püttrich findet sich in München u. in Augsburg. (v. Stetten, Geschl. S. 55. Oberbayr. Arch. XI, 98.) Jacob Püttrich erscheint 1365 bei der Rüstung der Stadt Augsburg gegen die Englischen in der Liste der 'cives stipendiarii' neben seinem Schwager Ulrich

gewappent bei nacht uff ainen turn an der rinkmur bi Gegginger tor[1]; daruff was ainer, hiezz Herman Haselnüzz, und verhüt da unser jung purger Peter Küntzelman, Thoman Rauppolt, Peter Langenmantel; do ward Peter Küntzelman wund piz uff den tod. do floch der Püttrich, do kom Peter Langenmantel und Hans Gres an in und schlugen in nider und ward hart wund uff den tod, und ward gefangen und lag uff dem dinkhus biz an sant Vallentins nacht[2]. do komen sin friund und ir gesel- 14. Febr. len, ir zechen, von Pairen pi nacht und namen in uz der purger fanknüs mit gewalt; wann des Küntzelmans knecht nam driu hundert guldin von dem Püttrich und liezz in ledig und schlozz jenen die tür auf und alliu andriu schlozz. also wurden ir zwien, die da hütten, wund in der stuben. domit gieng der Püttrich und sin helfer ir strauß gen Pairn und tett der stat darnach grozzen schaden mit allen sachen[3]. bi den ziten was burgermaister Chůnrat Röchlinger, Ůtz Dendrich ein kramer[4] ꝛc.

2. 'jung' über der Zeile *A*.

Langenmantel, mit dem er auch in einer „Gesellschaft" des Heerzuges zusammensteht. (Söldnerbuch des Augsb. St.A. u. Cod. Nr. 267 der Augsb. Stadtbibl. S. 184.) Mit der gewöhnlichen Annahme (v. Stetten, Geschl. S. 55, 43), die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg habe ihn aus der Stadt getrieben, stimmt es nicht ganz, daß ihn das cit. Söldnerbuch noch im April 1369 bei dem Zug der Stadt gegen die von Seckendorf auf Monheim unter den cives aufführt. Notizen der BR. aus dem Sommer 1369 deuten schon auf ein feindliches Verhältniß hin. 1369ᵃ Gener., Respice (19. Aug.): 'it. 1 ß d. von beruffen do man kempffen wolt'; das., Protector (26. Aug.): 'it. 2 lb. d. 28 ₰ die man verzart datz den barfussen do man tedingt von dez Butrichs kampffs wegen, it. 6 lb. d. mind. 6 ₰ umb welschen wein den man schanckt herren und stet die her komen von dez kampffs wegen'.

1. Hauptthor auf der Westseite der Stadt, nach dem südwestlich gelegenen Dorfe Göggingen benannt, in den letzten Jahren mit einem Theile der Stadtmauer niedergelegt.

2. Während dieser Zeit verwandten sich die Herzöge von Bayern verschiedentlich zu seinen Gunsten. BR. 1370ᵇ Gener., Memento (22. Dec.): 'it 2 lb. d. umb welschen wein und umb pazzauner geschenckt den von Munchen, do si her komen von dez Putrichs wegen do er gefangen hie lag; it. 6 lb. d. 8 ß d. umb 1 eymer pazzauner dem (!) man schanckt hertzog Hansen ze Bayren, do er her kom von dez Putrichs wegen do er gefangen lag'; ebenso vig. Epiph. (5. Jan. 1371) für den zu gleichem Zweck gekommenen Herzog Stephan d. J.

3. Sofort rächte er sich durch Gefangennehmung von Augsb. Bürgern. BR. 1371ᵃ Legat., Quasimodog. (13. April): 'it. 10 ß d. Hansen gen Munchen mit einem brivef zu den von Munchen von dez Smit becken wegen, den der Putrich het gevangen'; das., Misericordia (20. April): 'it. 8 lb. d. Paulsen dem Pfettner Ulr. Durinwang gen Munchen zu den hertzogen von der gevangen wegen von dez Putrichs wegen die man dennoch nicht ledig het gelauzzen, Smit den becken und Ulrich Wagenman, der belaib hinder in, zu derselben vart; it. 2 lb. d. Ulrich dem Wagenman zu den herren von Bayrn do er ufgehebt und gefangen waz ze Pfaffenhoven von dez Putrichs wegen'. Daß die Stadt Gleiches mit Gleichem vergalt, zeigen ff. Notizen. Das., Gener., Reminisc. (2. März): 'it. 9 ß d. Hainr. dem waibel von dem von Fridberg, den man vieng do der Butrich uz kom'; das., Quasimodog.: 'it 4 ß d. dem Wacker daz er die gefangen furt, den Frydberg, die von dez Putrichs wegen gefangen wauren' u. a. m.

4. Die genannten sind die Bürgermeister d. J. 1371; der voranstehende wie

## 1371.

[2a] In der jarzal unsers herren in dem 1371 jar an dem nesten after-
23. Sept. mentag vor sant Michels tag do kom bischoff Johans von Worms gen Auspurg von des pabsts wegen[1].

24. Sept. Nota. an der nechsten mittwoch darnach do komen groz döner und plitzen und groz stain und ain als grozzer regen in der stat als vor in 20 jarn ie komen was. und daz beschach in ander or des tages und was
5. Jan. 1372. darnach warm und naz denselben winter piz an den obresten abent, do kom ain grozzer schne und lag ferr in daz jar und ward lützel roggen und grozz urling etc.

## 1372.

6. Jan. In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an dem obresten tag do komen vil ritter und knecht gen Weizzenhorn und schwürn da ain gesellschaft und nanten sich die Kroner und sprachen, si wölten ainander beholfen sein des rechten gen allermenclich, uzgenomen der kaiser, die von Pairen und der von Wirtenberg. daz erforchten des riches stett[2] und ritten gen Kirchhain zů dem von Wirtenberg in sin aigen stat[3];

10. Am Schlusse des Absatzes findet sich von neuerer Hand die Bemerkung: Convenit omnino cum notitia notariali in fine necrologii I. ecclesiae Aug.

gewöhnlich der von den Herren, der zweite der von den Zünften, doch soll sich Ulrich Tendrich erst 1368 aus den Geschlechtern unter die Zünfte begeben haben (Stetten, Geschl. S. 60).

1. Bischof Johann I. mit dem Geschlechtsnamen Schadland, aus Friesland stammend, war bereits Bischof von Kulm und Hildesheim gewesen, ehe er durch päpstliche Provision Bischof von Worms wurde und von da auf gleiche Weise auf den seit 1369 (s. o. S. 22,6) erledigten Augsb. Bischofsstuhl kam. Das von Braun, Gesch. der Bischöfe II, 482 benutzte Necrologium des Domstiftes, mit welchem unsere Chronik genau in dem Datum des Regierungsantritts des B. Johann zu Augsburg stimmt, während die späteren Quellen abweichende und irrige Angaben enthalten, habe ich vergebens in Augsburg und München gesucht; das Mon. Bo. XXXVa gedruckte enthält die einschlägige Bemerkung nicht. — Die Huldigung der Stadt betrifft BR. 1371b Gener., Memento (21. Dec.): 'it. 16 ₰ die sturmgloggen ze luten do man dem bischoff swur'. Wie in seinen frühern Sitzen, so blieb er auch in Augsburg nur kurze Zeit Bischof, bis z. J. 1373; er starb 1378. Braun, Bischöfe II, 484.

2. Die schwäbischen Reichsstädte, seit 1370 zu einem Landfriedensbündniß vereinigt, dessen Hauptmann Graf Ulrich von Helfenstein war (Beil. II), erkannten frühzeitig die ihnen drohende Gefahr. Schon zu Anfang des J. 1372 findet eine Besprechung in dieser Angelegenheit zu Ulm statt. BR. 1371b Legat., Circumdederunt (24. Jan. 1372): 'it. Paulsen dem Pfettner, burgermeister Tenndrich gen Ulm uf den ebenweich (1. Jan.) von der gesellschaft wegen 40 ℔. d. von 20 tagen; it. Chunrat Bitschlin, den man hin nauch schickt zu dem burgermeister und zu Paulsen dem Pfettner 9 ℔. d. von 6 tagen'.

3. Kirchheim unter Teck, welches die Grafen von Würtemberg im Laufe des 14. Jh. von den Habsburgern und den Herzögen von Teck erwarben. (Stälin S. 225, 354.) Von Zusammenkünften in Kirchheim und Ulm sprechen ff. Notizen der BR. 1371b Legat., Esto mihi (8. Febr. 1372): 'it. Paulsen dem Pfettner, Ulrich Durinwanck uf den tag gen

der liezz die purger von des richs steten von im ritten aun
end [1].

Nota. darnach kom der von Helffenstain uff ain hoff zů herzog
[2b] von der Pfaltz [2], und do er haim wolt ritten, daz was in den vier 11—14.
tagen [3], do ward er gefangen [4]. do wurden des richs stett gemant [5] und Febr.
zugen uz in der osterwochen. darnach uber acht tag do kom der von 28. März—
Wirtenberg und der herzog von Deck und wol zwelfhundert ritter und 3. Apr.
knecht mit in und widersagten den steten des nachtz und komen frü des
morgens und schlůgen der von Ulm und ander stett zů tod wol driuhundert man und fiengen wol 8 hundert [6]; diu wazzer warn grozz und mochten uber die Donaw nicht komen [7]. darnach lag der von Helffenstain uff
Falkenburg gefangen [8], do ward im der hals abgeschniten an dem pett;
daz beschach an der nechsten mittwoch vor dem uffart abent, und lebt 5. Mai.
darnach piz an den samptztag und enpfieng gotz lichnam und daz hailg öl.
daz mord stift der von Wirtenberg [9] und gab gut darumb dem von Nid-

2. aun ernd *A*. 13. In *A* steht manchmal 'nesten' für 'nechsten'; letztere Form ist die gewöhnliche. 15. 'von' (Nidberg) fehlt *A*.

Kirchhain von der gesellschaft wegen und gen Ulm 26 lb. d. von 13 tagen; it. 15 ß d. einem boten gen Ulm der die guldin da hin trug die man dem von Helffenstain gab'; das., Gener., Exurge (1. Febr. 1372): 'it. 112 guldin gen Ulm dem von Helffenstain an unser anlegung'.

1. Die Städte wenden sich zunächst an den Grafen Eberhard von Würtemberg, da sie ihm wenige Jahre zuvor gegen den Grafen von Eberstein zu Hülfe gezogen waren. Doch hatten die städtischen Hülfsvölker, da sich die Belagerung von Neu-Eberstein lange hinzog, den Grafen bald wieder verlassen, »et exosas de cetero habuit civitates imperiales«. Stälin S. 301 ff., 307.

2. Pfalzgraf Ruprecht I.

3. Die vier Tage von Aschermittwoch bis Sonntag Invocavit (11.—14. Febr. 1372) werden so bezeichnet.

4. Der Chronist verschweigt, durch wen der Graf von Helfenstein gefangen wurde. Nach Gabelkhover's Chronik der Grafen v. Helfenstein (Hs. in Stuttgart, Auszug bei Sattler, Gesch. des Herzogth. Wirtbg. unter den Graven I, Beil. 143), die aus Urkunden schöpfte, waren es die am Schluß des Absatzes genannten Hans von Klingenberg, Heinr. von Laufen gen. v. Neipperg und Ulrich v. Sternenfels (der unten mitaufgeführte von Liechtenstein wird sonst nicht genannt), die ihn zunächst nach Neipperg im Zabergau brachten. Stälin S. 307.

5. BR. 1372a Legat., Laetare (7. März): 'it. 12 lb. d. Paulsen dem Pfettner, dem Plyenspach gen Ulme, do man uns da hin manot von dez von Helffenstain vancknuzz, do die von Helffenstain manot'.

6. Andere gleichzeitige Berichte über die Schlacht bei Altheim — nördlich von Ulm — (7. April 1372) geben geringere Zahlen: Ulman Stromer, Städtechron. I, 32, 2 und insbesondere der Brief des Ulmer Priesters Johanns Güß an den dortigen Rath, Stälin S. 308, 4.

7. D. h. wir die von Augsburg. Vgl. Beil. II.

8. Vielmehr auf Ramstein, einer an der Donau gelegenen Burg Erhard's von Falkenstein, dem der Gefangene am 10. März zur getreuen Bewachung auf 1 Jahr gegen Zusicherung einer Summe von 800 fl. übergeben wurde. Gabelkhover bei Sattler a. a. O. Stälin S. 307.

9. Der Verdacht ist wohl kaum gerechtfertigt, vgl. die Mittheilung aus der Urk. des Sohnes des Ermordeten, des G. Johann von Helfenstein, v. 22. Aug. 1375 bei Stälin S. 309, 1. Ausführlicher un-

berg und dem von Liechtenstain und dem von Klingenfels und dem von Sternfels ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an unsers herren
27. Mai. fronlichnamstag do besant Chůnrat Ilsung uff dem Stain, wann er burgermaister was [1], den grozzen raut und gab dem fur von herzog Fridrichs wegen von Pairn grozz hilf und raut gen den von Friberg und sinen helfern [2]. do ward umb gefragt uff den aid; do ertailt der [3a] Ilsung uff den aid, man solt dem von Pairn geben 16000 guldin. dem ward gefolgt, wann man forcht sich boshait; wann Pauls Pfettner, Hans Hangenor, Chůnrat Minrig, Ulrich Prischůch, Wernher Riedrer, die funf [3] ertailten uff den aid, man solt sich wern der von Friberg und man solt herzog Fridrich kain dn. geben. do was her Ott von Sunthain, do tůmprobst [4], und der Ilsung und Cůntz Pitschlin, die santen zů dem herzogen [5] und hetten gern dn. geben, wann in solt sin worden 3 tusent guldin. do sprach daz capitel, ez wölt kain dn. geben; wann daz capitel weiser was dann der raut [6]. von des wegen ward herzog Fridrich gar zornig und tet der stat grozzen schaden ꝛc.

tersucht die Frage Sattler a. a. O. S. 234 ff.

1. 'Chunrat Ilsung uff dem Stain', nach seiner Wohnung in der Nähe der Steingasse zubenannt (v. Stetten, Geschl. S. 108), war der Bürgermeister des Jahres aus den Herren neben Hermann Nordlinger von den Zünften (Mon. Bo. XXXIII[b] p. 457).

2. Mit den Herren von Freiberg, insbesondere mit dem Ritter Konrad von Freiberg, Vitztum in Oberbayern, der seinen Sitz zu Liechtenberg (unt. Bl. 7[b]) — am rechten Lechufer, südlich von Scheuring unweit Haltenberg — hatte, war die Stadt Augsburg schon längere Zeit in Unfrieden: vgl. Urk. der bayr. Herzöge v. 1367, Dec. 9 (Reg. Bo. IX, 188). 1369, Juni 13 (das. IX, 218 und Beil. VI), war zwar eine Taidigung zwischen beiden Parteien zu Stande gekommen, ohne daß sie aber auf lange den Ausbruch neuer Feindseligkeiten verhindert hätte. Ueber den Anlaß s. unten Bl. 7[b]. BR. 1372[a] Gener., Benedicta (23. Mai): 'it. 21 ß d. zwaien die behuten bey der prugg ze Lechhusen, daz man die flozz nicht durch furt, do der vitztum nicht holtz wolt her lauzzen'; das., Factus es (30. Mai): 'it. 2 ß d. Sitzen dem waibel von zwaien beruffen, wer uf den von Friberg beschadigen well daz er her kom'.

3. Die fünf, welche sich dagegen erklären, in ein Schirmverhältniß zu Herzog Friedrich zu treten, gehören alle den Geschlechtern an. Statt des sonst nicht vorkommenden 'Minrig', wie die Berl. Hs. deutlich hat, wird mit Zink und der Peutinger'schen Chronik, die unsern Text fast wörtlich ausschreibt, der bekannte Augsb. Geschlechtsname 'Minner' zu setzen sein, wenn auch nicht an den vorzugsweise in der städtischen Geschichte genannten, bereits 1364 gestorbenen Konrad Minner gedacht werden darf.

4. Dompropst von 1362 (Mon. Bo. XXXIII[b] p. 332 vgl. mit p. 306) bis zu seinem Tode 1397, 11. Aug. (Mon. Bo. XXXV[a] p. 187, unrichtig p. 81).

5. BR. 1372[a] Legat., Respice (6. Juni): 'it. 12 *lb.* d. Chunrat dem Bytschlin gen Lantzhut zu den herren von Bayrn mit dem tumprobst, do ez in red waz daz die hertzogen uns shermer wurden'.

6. Das., Dom. illum. (13. Juni): 'it. 9 *lb.* d. auch Chunrat dem Bytschlin ze der anderen vart zu den herren von Bayrn gen Lantzhut, daz er uns entschuldigt daz ez daz capitel gesumt het'; das., Omnes gentes (4. Juli): 'it. 4 *lb.* d. Paulsen dem Pfettner und dem Kunig gen Aichach von 2 tagen zu hertzog Fridrich, daz man uns entschuldigt von dez tumprobstz und der herren vom kor wegen daz

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an sant Kathrinen abent do zoch diu stat Auspurg auz gelich halbiu[1] für Schwabegg[2], 21. Nov.
daruff was Krafft Wauler[3] und sin diener. do ward die purg gesturmet und ward gewunnen mit gewalt desselben tages und wurden funf gefangen, die fúrt man gen Augspurg, der erstikten dri in dem gewelb pi ainer glůt; und 16 wurden gefangen, die legt man in den turn zů Schwabegg, die verprunnen all zů mal. und man nam waz da was, und die stat zoch wider haim aun schaden. [3b] und bi den drien erstikten zwien unser purger, die ir solten hůtten[4] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar am nechsten fritag nach sant Vitz tag do zoch die stat uz halbiu gen Pairn mit offner pa- 18. Jun.
nier, und zoch für Lantsperg und verpranten die vorstat und Sandaw und Kuffringen und Schiringen[5] und zoch die stat wider haim ungefochten[6] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar am nechsten samptz-

die daz gesumpt hetten'. — Doch war eine Beziehung der Stadt zu Herzog Friedrich zu Stande gekommen, BR. a. a. O., Benedicta (23. Mai): 'it. 10 ß d. einem boten gen Ulm mit dem brivef, ob si wolten lihen 200 guldin daz man Gundolfingen von dem von Friberg ledigt' und Urk. vom 2. Juni 1372 (RA. zu München, Gundelfinger Landgericht; Reg. Bo. IX, 280), in welcher H. Friedrich bekennt, von den Bürgern Augsburg's 400 fl. geliehen erhalten zu haben, um die Stadt Gundelfingen von Konr. v. Freiberg zu lösen (vgl. Reg. Bo. IX, 278).

1. Zum Zweck kriegerischer Auszüge war die Stadt in Quartiere getheilt, die in bestimmter Reihenfolge und einzeln oder zusammengelegt aufgeboten wurden, je nachdem man 'mit ainem viertail der stat', 'mit halber' oder 'mit ganzer stat uzfaren' wollte. Vgl. den Rathsbeschluß vom 17. Aug. 1362 im cit. Cod. 267 der Augsb. Stadtbibl. S. 164. — Aehnlich in Nürnberg, s. Städtechron. I, 40, Kap. 11.

2. Die Veste Schwabeck — links der Wertach, westlich von Schwabmünchen — war durch Vermächtniß des Staufers Konradin an seine Oheime, die Herzöge von Bayern, gekommen. Stälin III, 14.

3. Ein in der Geschichte dieser Zeit oft erwähnter Feind der Stadt aus einem nach dem Orte Waal — an der Singold, südlich von Buchloe — zubenannten Rittergeschlechte, das damals wie später die Veste Schwabeck im Pfandbesitz von den Herzögen von Bayern hatte (Lori, Gesch. des Lechrains Nr. 70). — BR. 1370a Legat., Dom. fortit. (14. Juli): 'it. 6 ℔. d. 12 ß d. dem Pfettner und dem Tainhuser gen Menchingen zu Kraft dem Wauler ze Swaubegg von der gebur wegen den er ir heu nam und daz wazzer wert'; das. 1370b Legat., im Nov.: 'it. 4 ℔. d. 16 ß d. dem burgermeister dem Menchinger, dem Rohlinger und dem Ulin mit in gen Swabegg zu dem Wauler von der von Zurich wegen die er gefangen hett'.

4. BR. 1372b Gener., In adventu (28. Nov.): 'it. 8 ß d. umb wein do die siben uzfertigoten daz volk gen Swabegg'; das., Legat., Ad te levavi (28. Nov.): 'it. 18 ß d. gen Helemshoven zwaien boten do man ze Swaubegg zoch, daz si erfuren, ob icht gesindes da wer'.

5. Die genannten drei Orte Sandau, Kaufering und Scheuring liegen am rechten Lechufer nördlich von Landsberg.

6. BR. 1372a Gener., Dom. illum. (13. Juni): 'it. 2 ℔. 1 ß d. zwaien von Laugingen die hub man ir wegen uf und musten furen unser leut do man brant ze Lantsperg ze Kuffringen und dar umb; it. 4 ℔. d. 5 ß d. zu der prugg, die man machet neben der lechprugg mit flozzen, do man gen Lantsperg und gen Kuffringen fur'.

3. Jul. tag nach Petri et Pauli do hiessen die siben, die do gesetzt waren zů der stat krieg: Chůnrat Ilsung, Bartelme Riedrer, Chůnrat Röchlinger, Rüger Rauppolt, Herman Nördlinger, Hans Ertinger, Utz Dendrich[1], die hiessen die soldner und die jungen purger uzriten uff hern Hainrich von Friberg von Schönegg[2]. die pranten driu dörfer ab[3] und namen da waz si funden und hetten in daz. des ward grauf Ůlrich von Wirtenberg gewar[4] und zoch uz mit vil rittern und knechten und sprach, man hetti sinem diener unrecht getaun, er wölt uff die von Augspurg ziechen. daz forcht die stat und santen zů dem von Wirtenberg und můsten im geben viertusent guldin[5]. und darnach ward herzog Fridrich von Deck der stat haptman zwai jar, umb daz gab im die stat 8 tusent guldin[6]. dar-[4a]nach rait der herzog und dri purger mit im zů dem kaiser; die verzarten 1400 guldin und schůffen nit vil[7] ꝛc.

1. Für vorübergehende Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit wurden Ausschüsse aus dem Rathe gebildet, die dann schlechthin nach der Zahl ihrer Mitglieder genannt wurden, vgl. oben S. 27 Anm. 4. Von den Sieben, unter denen auch die beiden zeitigen Bürgermeister, gehören die vier erstgenannten den Geschlechtern, die übrigen den Zünften an.

2. Aus dem schwäbischen Zweig der Familie Freiberg, der zu Schöneck an der Günz in der Nähe von Memmingen angesessen war (vgl. unten Bl. 13b).

3. Zwei werden in der BR. (s. unten Anm. 5) genannt: Kirchheim und Dorindorf (j. Derndorf), zwischen Thannhausen und Mindelheim.

4. Sohn des Grafen Eberhard von Würtemberg, der am 14. Mai 1372 zu Würzburg mit seinem Vater vor dem Kaiser erschienen war und ihm die Entscheidung des Streits mit den Reichsstädten übertragen hatte (Beil. II).

5. BR. 1372a Legat., a. E.: 'it... Paulsen dem Pfettner, Johansen Plyenspach gen Elchingen zu dem von Wirttenberg, do der zog dez von Wirttenberg wendig wart 8 ℔. d. von 4 tagen'. Die Zahlung, von der der Text spricht, ist doch höchst wahrscheinlich die in der BR. 1373a Legat., Reminisc. (13. März) verzeichnete: 'it. 26 ℔. d. Hans Plyenspach und den soldnern die mit im ritten gen Mindelhaim mit 35 pferden do man den von Friberg bezalt der 4000 guldin'; das., Gener., vor Judica (3. April): 'it. 4000 guldin haben wir verricht her Hainrich von Friberg ze Schonegg von des schadens wegen, den im die unsern ze Kirchhain und Dorindorf taten'. Vergl. Beil. II.

6. Herzog Friedrich von Teck stand schon längere Zeit in Beziehungen zu Augsburg, da ihn K. Karl IV. wiederholt zur Erhebung königlicher Einkünfte aus der Stadt, insbesondere der jährlichen Reichssteuer bevollmächtigt hatte (Urk. v. 1360 bei Glafey, Anecdota p. 491; Urk. v. 12. Aug. 1368, 16. Dec. 1369 u. s. w. im Augsb. St.-A.), ein Recht, in dessen Genuß nach seinem Tode (1390) seine Söhne eintraten (Urk. v. 1406 bei Chmel, Reg. Ruperti n. 2145 und 2171). Jetzt ging er, obschon er noch in der Schlacht bei Altheim gegen die Städte gefochten hatte (s. S. 25, 7), ein noch näheres Verhältniß zur Stadt ein: in der bestätigenden Urk. des Kaisers von 1372, 2. Oct. [Sonnabend nach St. Michelstag] wird er zu einem 'schirmer helffer und houbtman' bestellt, 'alzo das er sie und die stat czu Auspurk alle ire lůte und guter gen allermeniglich die si wider recht beschedigen wolten von unsern und des reichs wegen schuczen schirmen und hanthaben sulle und moge bis an unser widerrůfen ....' (Perg.-Urk. im RA. zu München.) Zahlungen an ihn bezeugen die Urk. v. 30. Nov. 1372 und 9. März 1373 (Reg. Bo. IX, 288 u. 292) und die BR. 1373a a. m. O.

7. Unter der Ueberschrift: 'it. zu der vart do unser herren der hertzog von Teck und Johans Gozzenbrot, Ruger Rappot,

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar am nechsten donrstag
nach sant Niclaus tag do zoch diu stat Auspurg uz helbiu für Schongaw 9. Dec.
und pranten da ab alliu dörfer, diu zů der stat gehorten, und namen waz
si funden[1]. und an sant Lucien tag füren si wider haim; wann Chůn- 13. Dec.
rat Ilsung burgermaister was, der und die bwmaister[2] hetten den zing,
der da nütz was, dahaim gelazzen, darumb ward Schongaw nit gewun-
nen. herzog Fridrich von Deck was habtman; der wolt daz folk nit laun
stürmen aun zing und er sprach, er wölt nit, daz daz folk schaden nem.
do die stat haim kom do kom herzog Stephan und herzog Fridrich von
Pairn mit vil rittern und knechten und daz land zů Pairn[3] gen Merger-
taw[4] und verpranten daz und waz darzů gehort, und zugen darnach uber
Lech zů paiden strazzen[5] und verpranten da elliu die dörfer und namen
da waz si funden. und darnach an sant Thomans tag [$4^b$] do zugen si 21. Dec.

Johans Plyenspach ritten zu unserm herren dem kaiser' giebt die BR. 1372 eine detaillirte Kostenberechnung: die Gesammtsumme beträgt danach: '1314 guld. 5½ ℔. d.' Die Zeit ihres Ausbleibens währte 9 Wochen 2 Tage: 'it. 336 guldin haut unser botschaft verzert in den 9 wochen und 2 tagen; dem hertzogen . . . summa 474 guld. von 9 w. u. 2 t. die er uz waz'. Das Ergebniß der Reise war die Erwirkung einer Anzahl kaiserlicher Urk: 'it. so haben wir geben dez kaisers raut 300 guld.; it. 49 guld. umb die brief: die ersten pappirnin brief kosten 5 g., die zwen birmitin brief die vom hertzogen kostend auch 5 g., die zwen brief von dem von Freiberg und dem Püttrich kostend 7 g., der mit dem großen insigel k. 32 g.' Die an zweiter Stelle genannten Briefe enthalten die Anm. 6 cit. Urk., von den übrigen hat sich keine Spur erhalten. Auf den Weg der Gesandtschaft wirft Licht die Notiz der BR. $1372^b$ Legat., Miserere (5. Sept.): 'it. 6 ℔. d. Hansen dem leufsel gen Prauge zu unser botschafft do si mit dem hertzogen von Teck by dem kaiser wauren; der vand sie da nit und lof gen Wien', und der Umstand, daß die citirte kaiserl. Urk. vom 2. Oct. 1372 zu Godingen — an der mährisch-ungarischen Grenze — ausgestellt ist.

1. Die Stadt Schongau war gleichfalls aus dem Vermächtniß Konradin's an die bayr. Herzöge gelangt. BR. $1372^b$ Legat., Memento (19. Dec.): 'it. 22 ß d. einem boten gen Buren (= Kaufbeuren) Memmingen Kemptun mit den manbrivesen daz sy zu uns zugen gen Schongau; it. 15 ß d. einem gen Werd (= Donauwörth) Nordlingen Bopffingen Dinckelspuhel mit manbrivesen'. Vgl. über diesen Zug auch Annales Matseenses, Mon. Germ. SS. IX, 835: tunc duces Bawarie properantes cum toto exercitu versus Schönaw quam cives Augustinenses cum capitaneo eorum duce de Dekch circumvallaverunt et ibi castra metati sunt. Quo audito cives fugierunt.

2. Baumeister waren dazumal Heinrich Pfettner, Joh. Dachs d. J., Heinrich Pfost und Joh. Plienspach (BR. 1372.)

3. Darunter auch die Bürger von München, denen die Herzöge in Erwägung 'der grozzen schaeden die si ietzu genomen habent in dem kriege, den wir gen der stat ze Auspurg getriben haben, und auch der schaeden, di si genomen habent von dez dienstes wegen, den si uns gen den von Auspurg getan habent' die Erhebung einer Salzabgabe verwilligen. Urk. v. 26. Febr. 1373 (Mon. Bo. $XXXV^b$ no. 105).

4. Mergenthau, südlich von Friedberg.

5. „Die Dörfer bei der Straß" sind die Dörfer südlich von Augsburg zwischen Lech und Wertach bis nach Kaufbeuren. Die auf der Westseite gelegenen werden wohl (als die 'bey der obernstraß'?) von denen der Ostseite unterschieden. Beide Seiten werden zusammengefaßt als 'die dörfer pi baiden straußen' oder 'paid straußen' (s. unten Bl. $36^b$, $40^b$). Die Mülich'sche Chronik Bl. $6^b$ giebt unsere Stelle wieder durch: 'die strauß zu baiden seiten'.

fur die stat; do was die stat gar wol besetzt. und zugen für gen Gablungen[1], da lagen si zwien tag und pranten in der Rischenaw[2] und Zusmerhusen, und namen da waz si funden und füren da wider uber Lech. zů den ziten was habtman herzog Fridrich von Deck, der was der stat mit triuen aun arg &c.

28. Dec. In der jarzal unsers herren im 1372 jar an dem kindlin tag da giengen 3 hundert man gen Fridberg von Auspurg und verpranten den markt allen mit ainander und namen waz si funden, und giengen wider haim aun schaden &c.

## 1373.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem obersten
5. Jan. abent do giengen wol zwai hundert man uz von Auspurg gen Pairn und verpranten da 7 dörfer und namen waz si funden; und davor an
31. Dec. 1372. dem ebenwichabent do verpranten si auch 3 dörfer zů Bairn. daz jar was warm biz an den ebenwichabent, do ward ez kalt und hett doch
6. Jan. 1373. kainen schne; aber an dem obresten do fiel ain schne. und desselben tages do waren wol 250 man gangen gen Pairn und pranten da ab wol 6 dörfer und namen waz si funden; und do si komen biz über die schwartzen erd[3] do kom Krafft Wauler wol mit 70 spiessen und durchrait daz folk, und da ward erstochen wol hundert und 40 man von unserm tail und wurden wol 50 man [5[a]] wund. und desselben tags waren wol 3 hundert man zu Baidelkirch[4] und pranten da 3 dörfer ab und namen waz si funden und zugen wider haim aun schaden, wann si warn uzgangen mit raut der burger und warn wol gewappent und stalten sich gar werlich, darumb getorst si niemant angriffen &c.

9. Der Absatz ist in *A* von anderer Hand mit blasser Tinte überschrieben: '300 man gen Friberg'. 11. Mit diesem Absatze beginnen wieder die Hss. der Reihe *a B b*. 13. 'und' (davor) nur in *A*. 17. 'vierdhalbhundert man' R. *a B*. 19. 'K. Baler' R. *B b*. Paler *a*. 21. von unserm tail so man wundt *b*. 60 man wundt $b^2 b^3$ ('so' aus '60' oder umgekehrt entstanden?). 'und wurden — wund' fehlt *B*. 22. Paidalkirchen *a*. 24. 'gar herlich' R. *B b*. 25. darum dorfften *a*.

1. Jetzt Gablingen, nördlich von Augsburg, an der Schmutter.

2. Die Erklärung Steichele's (Bisth. Augsb. Bd. II S. 3), die Reischenau sei der Strich zu beiden Seiten der Zusam von Seifriedsberg bis gegen Dinkelscherben, ist für unsere Zeit zu eng. Man rechnete damals, wie es scheint, die ganze Gegend westlich und nordwestlich von A. von Stadtbergen und Leitershofen bis an die Zusam zur Reischenau, vgl. Cod. Nr. 267 der Augsb. St.-Bibl. S. 177 ff., wo die Dörfer „bei der Straß" und „in der Reischenau" einander gegenübergestellt sind.

3. Die Gegend bei Mühlhausen auf dem rechten Lechufer nördlich von A. (Gasser, Ann. Augstb. Sp. 1509.)

4. Paindlkirchen südöstlich von Kissing.

## 1372.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an dem nechsten donrstag nach sant Thomas tag do můsten die Langenmäntel von Wertungen und ir purger mit den herren von Bairen tädingen umb 2100 guldin[1]; des mocht in diu stat Augspurg nit vor sin, wann die von Pairn worn zů stark in dem land zů Schwaben mit rittern und knechten ꝛc. 23. Dec.

## 1373.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten samptztag vor unser frawen tag zů liechtmess do komen rich und arm uff daz dinkhus an dem raut und satzten ain ungelt[2]. dem ungelt was also: vier mauß vom aimer von allem trank[3] und von ainem schöffel roggen 16 dn., der hie gemalen wirt, und von ainem schöffel kerns 2 ß dn., und von gersten und von haber von iedem schöffel 12 dn., der gen mül komt; [5b] wer aber roggen verkauft gen ainem gast, so git der purger 2 ß dn. item 1 tůch von Pruchsel[4] und von Mechel git 1 *lb.* dn.; item 1 tůch von Löffel[5] und von sant Trüten[6] git 10 ß dn.; item 1 tůch uz der Wetrach[7] und vom Rein git 60 dn; item 1 halbs gestriftz tůch git 30 dn.[8]; item graw loden und weizz loden git ieder lod 2 ß; item 29. Jan.

3. in *B* immer die Form 'dorstag', in *a* u. R. *b* 'dornstag'. 4. Wertingen R. *Bb*. 8. 'unser lieben frawen' R. *aBb*. 9. trinckhuß *a*. trinkhauß *B*. trinckhaus $b^2 b^3$. 10. von aimer *a*. vom ainer *B*. von ainer *b*. schaff rocken $B b^2 b^3$. 11. 1XVI dn. *A*. '1' mit schwärzerer Tinte. 13. gen millen *a*. Die übrigen Hss. haben statt 'git' immer die Form 'geit'. 14. Prüchsel *a*. 15. von Lösen *aBb*. Losen $b^2 b^3$. 16. gestricks *a*. gestraichtez *B*. gestraiß $b^2 b^3$. 17. lodentůch *a*. R. *b*.

1. Hans Langenmantel, Rüdigers Sohn, und seine Frau Katharina hatten 1348 von den Truchsessen von Hohenreichen die von Bayern zu Lehn gehende Stadt Wertingen — an der Zusam — gekauft. (Lori, Lechrain Nr. 52; v. Raiser, Drusomagus S. 18.) Nach diesem Besitz wurde ein Zweig des frühe schon ausgebreiteten Augsb. Geschlechts der Langenmantel zubenannt. — Bei Gelegenheit ihres Zuges durch die Reischenau (s. S. 30, 2) bedrohten die bayr. Herzöge auch Wertingen; die Langenmantel und Stadt Wertingen mußten sich zu einer Geldzahlung verstehen, da Augsburg nicht im Stande war, sie zu schützen.

2. Den Bestimmungen des zweiten Zunftbriefes (Beil. I) gemäß tritt hier, wo es sich um Erlaß eines neuen Steuergesetzes handelt, zu dem Rath die gesammte Gemeinde hinzu, 'rich und arm', eine in den Augsb. Quellen sehr beliebte, aber bekanntlich auch sonst häufige Formel, um Hoch und Niedrig innerhalb der städtischen Gemeinde, zuweilen auch anderer Kreise, z B. des Raths (unten Bl. 12a), der Juden (Urk. v. 1298 bei Stetten, Gesch. Nr. 21) zusammenfassend zu bezeichnen, vgl. Urk. v. 1363 in Beil. III. — Urk. v. 1296 (Mon. Bo. XXXIIIa p. 243) 'der burger hous daz daz dinckhous heizzet'; in den spätern Hss. ist das nicht mehr verstandene Wort in der Erinnerung an die Trinkstuben der Geschlechter, der Zünfte, in denen auch politische Geschäfte verhandelt wurden, verkehrt. Burk. Zink in s. Bearbeitung setzt dafür regelmäßig: 'rathauß'.

3. 1 Eimer = 64 Maß; die Größe dieses in natura entrichteten Trankungelds ist dieselbe wie nach dem Rathsbeschluß von 1363 (Beil. III).

4. Brüssel.

5. Löwen.

6. St. Tron (Städtechron. I, 99).

7. Wetterau.

8. In einer Festsetzung des Ungelds der 'Umbfart' (Beil. III) aus dem An-

1 tůch von Dorn[1] git 6 ß dn.; item 1 zenten pfeffers git 4 ß dn.; item 1 schib saltz git 3 dn. und 1 metz saltz git 1 dn.; item 1 schin eisen git 1 dn. und 1 wagens 1 dn. Hans Gossenbrot und Peter Egen warn burgermaister[2] ꝛc.

6. Jan. In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar zwischen dem obresten
2. Febr. und liechtmess do sant kaiser Karl seinen raut gen Gmünd mit follem gwalt zů des richs steten und forbert grozz gůt von in[3]. do wurden die stett mit des kaisers raut uberain also: diu stat Ulm gab zwaiundsibentzg tusent guldin[4] und die juden zwelftusent guldin, und die von Werd und die von Nördlingen und die von Dinckelspüchel und die von Bopfingen und die von Esslingen und 8 stet mit in enhalb der Alb die gaben sibentzg tusend guldin[5]; daz was vor nie kainem kaiser noch küng nie beschechen.

1. 'von D. git 6 ß. d.' fehlt *B*. 2. 'ain eyssen' R. *a B b*. 3. wäges *a*. wageseisen *B*. wagenseisen *b*. wagensail $b^2$ $b^3$. 5. Der Absatz ist in *A* von anderer Hand mit rother Tinte überschrieben: 'von kayser Karel'. 9. 'die juden 22000 guld.' R. *B b*. 10. 'von' (Bopfingen) fehlt *A*. 12. nie gesechen *a*. mer geschechen R. *B b*.

fang des 15. Jh. (Rathsdecrete I, Bl. 113[b]) wird in ähnlicher Weise unterschieden: 'schwär tůch als von Brůchßel, von Mächel, von Löfen' (mit 30 ₰ Ungeld), 'tůch von Löfen (!), und Truttner und deßgeleichen yenhalben der Werttach (!)' (mit 15 ₰ U.), 'ain yeglichs darunder als Franckfurtter, Puttspacher und soliche gemaine tůch' (8 ₰ U.). Vgl. auch die Urk. der bayr. Herzöge für München v. 1385 (Mon. Bo. XXXV[b] p. 147), welche das Tuch von Brüssel, Mecheln, Löwen, St. Trauten mit ½ Guld., 'von Mastret, von Franckenfurt und genant auz der Wetray' mit ¼ Guld. Ungeld belegt.

1. Doornik (Städtechron. I, 99).

2. BR. 1373[a], Rechnungsablage an cathedra Petri (22. Febr.). Der erstere Name in einer Urk. v. 1347 (Mon. Bo. XXXIII[b], 135) noch in der Form: 'Begozzenbrot'.

3. Die kaiserlichen Abgesandten waren Bores von Risenburg, Hauptmann in Ober- und Niederschwaben (Stälin 310), und der kais. Kammermeister Thymo von Koldiz (Kolnitz), die schon Ende 1372 in Gemeinschaft mit Graf Eberhard von Würtemberg vom Kaiser bevollmächtigt waren, in seinem Namen mit Ulm zu teidingen (Sattler, Beil. 146 vgl. mit Stälin 310, 5). BR. 1372[b] Legat., vor Adorate tertium (6. Febr. 1373): 'it. Paulsen dem Pfettner, C. Bitschlin, Johans Plyenspach gen Nurnberg und von Nurnberg gen Gemund und gen Schorendorf zu unsers herren dez kaysers rat zu dem von Rysenburg und Kolnitz 78 *tt.* d. 15 ß d. von 21 tagen, von iedem tag 25 ß.' — Anfang März hielten die Städte eine Versammlung: 'it. 18 *tt.* d. von 9 tagen Paulsen dem Pfettner und Seibot dem Menchinger uf Invocavit (6. März) gen Ulm zu den steten von der anlegung und ander sach wegen'.

4. Die Angaben über die Zahlung Ulm's sowie der übrigen schwäbischen Reichsstädte sind bei den verschiedenen Schriftstellern sehr verschieden, doch geben alle kleinere Zahlen als unsere Chron. Ulman Stromer: '40000 guld.' (Städtechron. I, 32); Augsb. Chron. des Hektor Mülich Bl. 9[a]: 'Ulm u. etlich stett mit ir 52000 g.' Nach den urkundlichen Nachrichten (Urk. v. 4. Juni und v. 17. Aug. 1373, Reg. Bo. IX, 298 und 301) hat Ulm '36000 guld.' gezahlt.

5. Schwaben zerfiel in zwei Landvogteien, die oberschwäbische und niederschwäbische oder 'die landvogtei dieshalb u. enhalb der Albe' (Urk. K. Karl IV. a. 1360 bei Glafey, Anecd. p. 427). Außer den hier namentlich aufgeführten fünf Städten gehören noch 9 zur niederschwäbischen Landvogtei. Vischer, Forschungen II, 10 ff. Die Urkunden Reg. Bo. IX, 297 stimmen insofern mit unserer Chronik, als sie, von Ulm abgesehen, nur Zahlungen niederschwäbischer Städte aufführ-

darnach gaben die von Memingen 11 tusent guldin, und die von Auspurg můsten geben sibenunddrissig tusent guldin, und die juden 10 tusent [guldin, und die nomen die Pairen ein von des kaisers wegen[1]. und umb daz gelt můsten die purger leipting verkauffen und ie ain guldin umb siben guldin 2c.

Anno domini 1373 jar nauch dem obersten do waren zwein graffen, die hiessen die Röttlingen, die namen zu in ritter und knecht und fiellen in ain statt die hieß .. und gewunnen die. do hett der hertzog von Österrich ainen ritter, der hieß Walsee, und was landvogt in dem land; der nam zu im des von Österrich stett, wol 12, und zoch für die statt und gewun sy wider mit gewalt und fieng die 2 graffen und vill ritter und knecht, und hieß richten nach dem rechten. sein recht was also: die 2 graffen wurden enthaptet und 42 ritter und knecht mit in, und 32 wurden erhangen, die waren nit edel; und waz sunst gesellen do waren den schnaid man uß ieder hand 2 finger zu ainem warzaichen irer boshait 2c.[2] 6. Jan.

Anno domini 1373 jar do saczt kaiser Karl ain landfrid in Franken[3], wann dem land was großer schad geschechen, baiden, herren und

1. die vou Mem. 2000 guld. R. *Bb* (der Schreiber hat offenbar die 11 seiner Vorlage als römische II genommen). 2. musten geloben R. *Bb*. Nach '10 tusent' ist in *A* ein Blatt herausgeschnitten, welches im Texte aus den andern Hss. ergänzt wurde; Hs. *a* wurde zu Grunde gelegt. 5. 'umb 5 guld.' alle Hss. außer *a*. 7. Vokflingen *B*. 'in' fehlt *a*. 8. die hiessen *a*. Die Hss. außer *a* haben nach 'hieß' eine Lücke, die in $b^2$ von späterer Hand ausgefüllt wurde mit: 'nit ver von Rotten', was $b^3$ mit abgeschrieben. 9. von oberreich $b\,b^2$. Waffe *B*. Welfe *b*. von Walse $b^2\,b^3$. 10. und zochen *a*. 11. und gewüen und gewunn *a*. und fiengen *a*. und will *a*. 12. 2 ritter *a*. 13. und ir ritter R. *Bb*. mit im *a*. 15. und waz — boshait: 'und was schintfessel do waren den (dem *B*) schlůg man auß ieder hant 2 finger zu ainem warzaichen irer boshait' die übrig. Hss. 17. gesechen *a*.

ren. Die Gesammtsumme der von diesen an den Nürnb. Rath gemachten Zahlungen beträgt 28,400 G., wovon an den kaiserlichen Commissär 25,100 G. übergeben werden (R. B. IX, 299). Auffallend ist, daß die niederschwäbischen Städte, denen der Kaiser einen Nachlaß an der auferlegten Summe gewährt hatte (R. B. IX, 293), doch den vollen Betrag entrichten (das. 297 vgl. mit 299).

1. Vgl. unt. S. 36, 6 ff. u. A. 4, S. 37 A. 2. K. Karl IV. bedurfte dieser Summen zur Erwerbung der Mark Brandenburg von den bayr. Herzögen, vgl. die Stelle eines gleichzeitigen Berichts bei Vischer, Forschungen II, 21, 1 (wo realiter statt vel aliter zu lesen ist).

2. Weder über die Grafen von Röttlingen noch über das hier erzählte Factum vermag ich nähere Auskunft zu geben. Königshofen, Straßb. Chron. (Schilter S. 328, Code hist. de Strasbourg p. 184) erzählt z. J. 1372 von einem Zuge des Landvogts Mürlin von Walsee mit den Städten seines Gebiets gegen die Burg Herlisheim (in der Nähe von Colmar). Die auf derselben gesessenen Wegelagerer, früher in Straßburg wohnhaft, werden gefangen und auf verschiedene Weise hingerichtet. Die Ann. Argent. (b. Urstisius, Germ. hist. II, 165) setzen die Einnahme der Burg 1373, die Ann. hospitalis Argentinenses (Mon. SS. XVII, 104) 1373 die sabbati post epiphaniam (8. Jan.). Hat unsere Chron. etwa dies Factum im Sinne?

3. Ein in diesem Jahr errichteter fränkischer Landfriede hat sich nicht auffinden lassen. Die Landfriedensurk. von 1373 vigilia corporis Christi, welche

13. Jul. stetten, daz was in wider und füren zu feld zwischen sant Margreten tag
25. Jul. und sant Jacobs tag. dem zůg was also, daz her Burtzen von Risenburg zů feld zoch mit großer macht und der purggrauf von Nurnberg und der bischoff von Baubenberg und der bischoff von Wirtzburg und der bischoff von Aichstett und die stat Nürnberg, und Rottenburg und Weissenburg und andre stett und herrn, die zu dem frid gehorten, die komen all zu feld, ieder herr und ieden stat nach der anlegung des frids. daz her lag allez zu Orenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in der refier wol acht tag. darnauch füren herrn und stett wider haim on all irrung, wann die Schwaben, ritter und knecht, wolten mit den herrn han gefochten. da forchten herrn und stett, sy nemen großen schaden, wann der von Risenburg was von dem her geriten zu kaiser Karl in den markt zu Prandenburg ꝛc.] [1].

29. Spt. [6a] In der jarzal unsers herren im 1373 jar nach sant Michels tag do komen grozz döner und stark plitzen und was der herbst warm und trucken und was die allerpest saut, die in vil jaren vor ie geschach ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten men-
1. Aug. tag vor sant Affren tag umb vesperzeit do sant grauf Eberhart von Wirtenberg gen Augspurg her Ůlrichen von Mansperg und her Chůn-

1. 'daz was in wider' wurde aus der Peutinger'schen Chron. (Augsb. Kreis- u. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. n. 73]) aufgenommen. *a* hat dafür: 'daz waz ir muder'. R. *b*: 'das ir'; fehlt in *B*. Zink's Bearbeitung übergeht die schwierigen Worte und umschreibt die darauf folgenden mißverständlich durch: 'dann sie zugen wider ainander zu veld'. F. 2. Bergen *a*. 3. Regenspurg *a*. Weissenburg *b*. 4. Viertzburg *a*. 7. yeglichs höre und stat *B*. yeglichs her und stet *b*. yeglicher her und stat $b^2$. yeglich herr und stat $b^3$. 8. Orunpür *a*. Orenpur *b* $b^2$. Halsprunn *B*. Halprun R. *b*. 9. ryfir *B*. rifir *b*. riefier $b^2$. 10. erung *a*. on all er müd *b*. on all ermud $b^2$ $b^3$. von die *a*. mit diem hern hern *a*. 11. daz forchten h. u. st. und forchten *a*. das vorchten sy nemen R. *b*. 12. Wissenburg *a*. Bissenburg *b*. von dem hern *a*. hör *B*. 13. Praneburg *a*. 14. Mit diesem Absatze beginnt der Text wieder in *A*. 15. doren *a*. dorer *b*. 16. satt *a* *B*. sat $b^2$. sait *b*. stat $b^2$. vor nie *a* *b*. 17. Der Absatz ist in *A* von der gleichen Hand wie oben überschrieben: 'von kaysers wegen'. Derselbe Schreiber hat auch über eine lädierte Stelle des Blattes ein anderes Papier, in der Größe eines Quadratzolles geklebt und darauf den zugedeckten Theil des Textes geschrieben. 18. vor s. A. tag umb Galli do sant *a* *B* u. R. *b*. 19. 'Mansperg' in $b^2$ undeutlich geschrieben; $b^3$ hat daraus 'Weinsperg' gemacht, fehlt *b* (Lücke). Manersperg *B*.

Ludewig, Reliquiae mss. X, 243, Falckenstein, Urk. und Zeugnisse I, 186, Hist. Norimb. dipl. Nr. 209 und nach ihnen noch neuerdings Mon. Zoll. IV Nr. 211 geben, ist, wie schon Pelzel, K. Wenceslaus I, S. 61 bemerkt hat, da Wenzel als römischer König auftritt, irrig datirt und gehört ins J. 1377. Für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines fränkischen Landfriedens vor und nach der im Texte angegebenen Zeit liegen genugsam Zeugnisse vor; vgl. Reg. Bo. IX, 256, 257, 279, 293, 308, 320. Städtechron. I, 32, 21.

1. Auch den hier erzählten Landfriedenszug habe ich sonst nicht belegt gefunden. — Das Orenpurg des Textes wird Ohrnbau westlich von Spalt sein. — In der Mark Brandenburg, wohin sich Vores von Risenburg begeben hat, verweilte K. Karl IV. von Ende Mai bis Mitte Spt. 1373.

raten den Rüssen von des kaisers wegen und wurben an die purger, daz man die juden solt fachen mit lib und mit gůt[1]. daz wolten die purger nit tůn und santen nach den juden und hiezzen si schweren, daz si mit lib und mit gůt in der stat wölten beliben[2] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar da fůr kaiser Karl in die mark gen Prandenburg mit grozzer ritterschaft von hern und von steten und lag mit gwalt in der mark. do was herzog Fridrich von Pairn in der mark und was wider kaiser Karln mit sinem folk[3]. zůletzst do komen hern und stet in täding mit dem kaiser und komen uberain. [6b] der richtung was also, daz diu mark zů Prandenpurg dem kaiser ein ward geantwurt mit allen rechten als sin rechtez erbgůt; darumb gab er sinem tochterman herzog Otten 300 tusent guldin und herzog Fridrich von Bairn 60 tusent guldin, und gab sinem tochterman vor dem Wald 20 schlozz. und darumb wolten die von Pairn gůt gewishait haben von dem kaiser; do gehieß der kaiser den von Pairn ein ze setzen Werd, Nördlingen, Bopfingen und Dinckelspuchel[4]. und weil die richtung nit volpracht was,

1. Corrat dem Rüssen *a*. den Reüsen *B*. von Reusen *b*. von Reyssen $b^2$ $b^3$. und burben an die burben *a*. 6. in den marckt *B*. R. *b*. 'mark' fehlt *a*. 7. in dem marckt *a* *B*. in der marckt R. *b*. 8. in dem marckt *a*. im dem marckt *B*. in der marckt R. *b*. 9. in dedig *a*. 10. der richtung — Prandenpurg: in der nachtung waz dün zü Prandenp. *a*. in der nachtung waz der marckt zu Pranenburg *B*. in der nachtung was voran den marckt zu Prandenp. R. *b*. 11. als sein ebengůt *a*. 12. '3000 tausent guld.' alle außer *A*. 16. 'Dinckelsp.' fehlt R. *b*. die nochtüg *a*. nachtung *B*. R. *b*. *B* hat zwischen 'richtung' und 'volpracht' einige Zeilen aus einem anderen Absatze ganz sinnlos hineingebracht.

1. Die Gesandtschaft des Grafen Eberhard, der am 25. Mai 1373 aufs neue vom Kaiser bevollmächtigt war, mit den oberschwäb. Städten zu unterhandeln, hatte wohl den Zweck, die auf die Augsb. Juden gelegte Summe (oben S. 33,2) einzutreiben. Doch weiß die BR. von derartigen Verhandlungen erst aus dem Oct. 1373 Gener., Omnia (23. Oct.): 'it. 12 ß d. umb wein und anzebissen dem rat do man von der juden wegen allen tag hie obenwauren, do uns der von Wirtenberg von iren wegen enbot; it. 1 *lb*. d. umb welschen wein geschenckt dem von Mansperg'. Ein Leser oder Abschreiber der Chronik mochte daher das Datum des Textes durch die Randbemerkung 'umb Galli' corrigiren wollen, was dann spätere Hss. und der alte Druck v. 1519 zu dem unmöglichen: 'vor s. Affren t. umb Galli' combinirten.

2. Vgl. Beil. IV.

3. Durch Vertrag vom 18. März 1363 (Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 2, p. 415) war Wenzel, der Sohn K. Karl IV, von den Markgrafen von Brandenburg, Ludwig und Otto, in die Mitbelehnung mit Brandenburg und der Lausitz aufgenommen. Als aber später Markgraf Otto, der sich nach dem Tode seines Bruders mit des Kaisers Tochter Katharina vermählt hatte, seine Brüder und Neffen, die bayrischen Herzöge, zu seinen Erben bestimmte, im Mai 1373 seinem Neffen Herzog Friedrich die Altmark und Priegnitz verpfändete und die Einwohner zur Huldigung anwies, war dies das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Juni 1373 rückte K. Karl IV. mit seinem Heere in die Mark. — BR. 1373[a] Legat., Respice (26. Juni): 'it. Paulsen dem Pfettner, Seibot dem Menchinger gen Sultzbach zu dem von Rysenburg do er uns herschraib, daz wir den fryd gen Bayrn absagten 51 *lb*. d. 6 ß d.'

4. Nach den Urk. (Reg. Bo. IX, 302, 308) tritt Markgraf Otto die Mark Bran-

do kom herzog Stephan der jung von Pairn uber Pechaimer wald und pranten da ainen tag mit gewalt und enpfiengen grozzen schaden an rittern und an knechten und fùrn wider haim[1]. diu kaiserin sant uber den Wald ritter und knecht und hiezz auch prennen die von Pairn; der prand gieng über die Zenger[2] und tetten den grozzen schaden ꝛc.

11. Nov. [7[a]] In der jarzal unsers herren im 1373 jar vor sant Martins tag do sant der von Wirtenberg und her Bortz von Rissenburg und der von Hochenloch ir bottschaft gen Auspurg von kaiser Karls wegen; die wurben an den raut, daz man ain erber pottschaft mit vollem gewalt santi gen Kirchhain. daz teten die von Auspurg und santen Hansen Gossenbrot und Cůnraten Ilsung uff dem Stain und Ůlrichen Horner; die ritten gen Kirchhain zů den vorbenanten herrn[3]. die redten mit den purgern und sprachen, ez wölt der kaiser haben von den von Auspurg 45 tusent guldin; wölten die von Auspurg willig sin, so wölten si des kaisers gewaltig sin umb 9 tusent guldin[4]. und daz nun die stat geben solt 36 tu-
2. Febr. 23. Apr. send guldin halb uf die liechtmess und halb uf sant Jörgen tag dem

5. und thet in auch grossen schaden N. *B b*. 7. und hercz von *B*. und hertzog von *a*. N. *b*. Wissenburg *a*. Bissenburg *b*. 9. an dem *A*. santen *a*. Die übrigen außer *A* 'sant'. 11. Yllsing *a*. Illsing *B*. Illsüng *b*. Ilsing *b*[2] *b*[3]. Horn *a*. 15. 'umb' fehlt *B*.

denburg ab gegen Ueberlassung einer Anzahl vor dem Böhmerwald (in der heutigen Oberpfalz) gelegener Städte und Schlösser und gegen Zahlung von 60 Schock großer Prager Pfenn. allwöchentlich ein Jahr lang, eine Jahresgült von 3000 Schock und eine Pfandschaft auf die Reichsstädte Nördlingen, Donauwörth, Dinkelsbühel und Bopfingen im Betrage von 100000 fl. Kann der Kaiser die Pfandschaft vom Reich nicht einschaffen, so hat er den Herzögen von Bayern alljährlich am St. Jörgentag 10000 fl. zu zahlen. (Riedel, C. dipl. Brand. II, 3, p. 10 ff.) — Andere Vertragsbedingungen erwähnt ein gleichzeitiger Bericht (Riedel a. a. O. p. 1) und ein Brief des Bischofs Lampert von Straßburg an die Stadt Straßburg (Riedel II, 2, p. 539).

1. Herzog Stephan der Jüngere, Bruder des H. Friedrich. Benessius de Weitmil, SS. rer. Bohem. II, p. 420: eodem anno et tempore quo imperator moram cum suis gentibus faceret in Brandeburg, captantes horam opportunam duces Bavarie intraverunt subito et furtive Boemiam penes Tustam (Taus) cremaverunt suburbium ipsius civitatis cum 13 villis et ipso die de Boemia recesserunt.

2. Ein in der Oberpfalz angesessenes Rittergeschlecht.

3. BR. 1373[b] Legat., In volunt. (30. Oct.): 'Joh. Gozznbrot burgermeister, Chunr. Ilsung, Ulrich Horner gen Kirchain do uns der von Wirttenberg und der von Rysenspurg fodernt von unsers herren dez kaysers wegen'.

4. Die Bevollmächtigten des Kaisers erklären sich bereit, der Stadt einen Nachlaß an der ursprünglichen Forderungssumme zu verschaffen. Daß es sich hier nicht um eine neue, innerhalb desselben Jahres wiederholte, Schatzung handelt, ist klar. Die Chronik hat zwei Berichte aufgenommen: einen allgemein die Forderung des Kaisers an die Reichsstädte erzählenden (s. oben S. 32) und einen, der speciell über das von der Stadt Augsburg Verlangte, die einzelne Ausführung jener allgemein angekündigten Maßregel referirt. So enthält denn auch die BR. nur über die hier erwähnte Zahlung Notizen.

nechsten uff des kaisers gnade. und darumb můsten 60 purger burg werden, daz allez geschach; und schwůrn die purger all gelert aid in der rautstuben vor dem grozzen raut, ob daz wär, daz die stat die 18 tusend guldin nit richten uff die liechtmess, so solten die 60 purger all und iedlicher mit pferd laisten[1] zů Kirchhain in der stat und solt die stat Auspurg in des richs ächt sin ꝛc.[2]

[7ᵇ] In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an sant Kathrinen tag starb her Chůnrat von Friberg datz Liechtenberg. der was der stat 25. Nov. Auspurg gar feind und was vol boser list; wann er hett die herren von Pairn uff die stat gewist mit raub mit prand und mit fanknüs und todschlegen. dem was also, daz die von Auspurg schaden namen mer dann hundert tusent guldin von ains falschen priefs wegen von ainem juden, der hiezz Boroch[3]. und darnach in dem nechsten manat do ward diu von

1. und darÿber musten 60 purger purger werden *a*. und darüber musten die purger sweren, doz daz allez geschach *B*. und darüber so müsten dÿ burger burg werden, das alles geschech *b*. $b^2$. die burger birg werden $b^3$. 4. richtet *B*. nach ‘iedlicher’ in *A* ‘besunder’ roth durchstrichen. 6. in der ächt sein *B*. 8. Frewberg *B*. Freudberg $b^2$ $b^3$. datz (= da zu). 11. diem was *a*. 12. falschen krigs *a*. 13. Borach *a*. R. *b*. Barach *B*.

1. Die 60 Bürger verpflichten sich für den Fall der unterbleibenden Erfüllung des Vertrags zum Einreiten, sg. Leistung nach der alten Bedeutung des Worts ‘leisten’ = folgen, nachfolgen.

2. Von einer über diese Angelegenheit aufgenommenen Urk. findet sich eine Spur in einem Urkundenverzeichniß v. 1543, „Register befundener Sachen durch Clement Jäger, Rhatsdiener“ (Hs. Sammelband der Augsb. St.-Bibl. 323 [Aug. 123], Nr. 198 n. 43 der erst. Rubr.): ‘it. 2 erlöst pergamentin durchstochen brief daz wir kaiser Carolum, nachdem wir s. Maj. zuvor 18000 fl. mit gold und silber geschirr, die mark umb 5 fl., erlegt und bezalt hetten, und darauf 63 burger von der stat des rhats u. sonst auch uns. haubtman h. Friderich v. Teckh samt dem adel haben müssen zu bürgen stehen, auch haben wir uns gegen zweyn herren des kaisers rhät umb fl. 900 zu einer verehrung geschriben, als dann die zwen brief mit nahmen geschlechter u. andren mehr wider klärlichen ausweisen. dat. Urach aº 1373 jahr’. — Die Zahlung erfolgte im Frühjahr 1374, BR. 1374ᵃ Legat., Quasim. (9. April): ‘it. Paulsen Pfettner, Joh. Prÿel gen Nordlingen und dem Offellin mit einem pferd do man den kayser bezalt der 18000 guldin und 900 guld. mit silber trinckgeschirr und guldin von 13 tagen 26 *lb*. d.’ — Die andere Hälfte — nicht, wie oben (S. 33, 3) gesagt wird, das Ganze — wurde an die Herzöge von Bayern entrichtet, das., Domine (26. März): ‘it. Ch. Bitschlin und Hartman Aunsorg gen Munchen zu den herren von Bayrn von dez quitbriveses wegen den die herren v. Bayrn dem kayser geben solten haben von 4 tagen 10 *lb*. d.’; das., Miseric. (16. April): ‘it. Ch. Pitschlin gen Munchen von dez geltz wegen daz wir dem kayser schuldig wauren, daz wir an die herren von Bayrn gestozzen wurden’. Gegen Ende der BR. 1374ᵃ Gener. heißt es abschließend: ‘it. wir haben unsern herren den kayser verriht und bezalt 36000 guld. und 900 guld. den von Rysenpurg und von Kolnitz’.

3. Grade diese Angelegenheit, die schon im Herbst 1371 spielt, veranlaßte den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen der St. Augsburg einerseits und denen von Freiberg und den Herzögen von Bayern andrerseits (s. S. 26 A. 2). BR. 1371ᵇ Legat., Justus es (21. Sept.): ‘it. 14 ß d. dem Mangknecht gen Fuzzen mit einem brivef von dez brivefs dez vitztums von Baruch’; das., In volunt. (19. Oct.): ‘it. 4½ *lb*. d. dem Wernher Osterman die der Zenger verzart und die

Friberg unsinig zů Liechtenberg, und an dem cristag schwůrn die pfaffen funf tiuffel von ir und die andern tiuffel stiezzen ir daz hertz ab. daz groz zaichen tett gott von ir poshait wegen ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar umb sant Niclaus
6. Dec. tag do ward her Burckhart von Ellerbach zů bischoff erwelt [1] zů Avlaun
von dem baubst Urbano [2].

Der herbst was naz und warm und die wichenechten gar windig,
6. Jan. 1374. und kom ain grozziu güzz und diu wert piz an den obresten tag; do kom
17. Jan. ain keltin, diu wert piz an sant Antonyen tag und nich lenger. diu Donaw was gar grozz, wann si fúrt an ettlich stat gantziu hüser hin und tett grozzen schaden; der weg was alz gar pös, daz in funf wochen niemant zů dem andern komen mocht weder mit wegen noch mit karren [3].

[8ª] Zů derselben zit was Cůntz Ilsung, Hans Gossenbrot, Ůtz Horner, Sibot Menchinger und herzog Fridrich von Deck bi dem kaiser und lagen allzůmal zů Praug und hetten iren willen, wann diu stat Auspurg santen brieff und potten gen Praug, daz si zů stund uff säzzen und her haim ritten; daz wer richer und armer will und mainung. daran kerten si sich
24. Febr. nit und beliben zů Praug biz an sant Matheis tag; und darnach an dem
3. März. nechsten fritag do komen si haim und hetten verzert wol 9 hundert guldin aun nütz, wann ir hochfart was grozz und ir gůt was clain, darumb schůffen si der stat weder nutz noch er sunder-nun grozzen schaden ꝛc. [4]

## 1374.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten sams-
8. Apr. tag nach dem ostertag do warn rich und arm uff dem dinkhus bi ain-

1. Nach 'unsinig' ist in *A* 'daz' ausgestrichen; *B* u. *b* haben es beibehalten: 'daz zu Liechtenberg'. 2. tüffel *a*. Die übrigen 'teüffel'. 5. Aryon *a*. Arion *B* $b^2$ $b^3$. Arian *b*. 7. 'naz und' fehlt *B*. 9. 'und nit' die übrig. 10. hisser *a*. 14. Siber Menchinger *a*. Seber Monichinger *B*. Siber Mainchinger *R*. *b*. 15. 'zu Praug' fehlt *B*. *R*. *b*. 'iren' fehlt *a*. 17. wil und wainung (sic) *a*. 18. 'Matheis' nur in *a*; *R*. *b* hat dafür eine Lücke gelassen; 'biz a. s. Math. tag' fehlt *B*. 19. 9000 guldin $b^3$. 21. sunder nůr *B*. 24. suntag nach dem obersten *a*. samstag nach dem obersten *B*. *R*. *b*. Die übrigen außer *A* 'trinckhaus'.

mit im hie wauren do man den tag von Baruch wegen sucht gen dem von Friberg'. In dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 (Beil. VI) verpflichten sich die Herzöge v. Bayern, die von Freiberg zur Herausgabe des unheilstiftenden Briefes anzuhalten.

1. Burkard von Ellerbach aus einem schwäbischen Geschlechte stand dem Bisthum 30 Jahre vor. Die feierliche Erhebung auf den Bischofssitz fand 1374, 12. März (Lätare) statt; er starb 1404, 9. März (Lätare). Mon. Bo. XXXVª p. 194 und 29.

2. Papst Urban V. war bereits 1370 gestorben; sein Nachfolger Gregor XI. (1370—78) ist gemeint.

3. Ein ganz ähnlicher Bericht vom Rhein in der Constanzer Chronik (Mone, Quellensammlg. der bad. Landesgesch. I, 319).

4. Vgl. Beil. V.

ander und wurden uberain ains ungeltz[1]. dem was also: waz wins man schankti umb 6 dn. oder darunder, so solt iediu mazz 1 dn. geben; und wer wein höcher geb, der solt 1½ dn. geben; und von welschen wein von ieder mazz 2 dn.; und von met von ieder mazz 1 dn.[2]. und des schwůrn die winschenken all gelert aid in der rautstuben vor dem grozzen raut ꝛc.

[$s^b$] In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an unser frawen tag in der fasten do kom ain legat gen Augspurg der was ain Römer, gar 25. März.
ain edel man von gepurd, und was ain herr von der Süll[3] und was hie wol mit 36 pferden; und allez sin geschür daz er hett, ez wärn schüzzel, tellier, beckin, löffel daz was allez silbrin. demselben hern můst geben der bischoff und die pfaffhait alltag 10 guldin von des baubsts wegen, und die pfaffen warn im gar feind. er sang an dem ostertag mess uff 2. Apr.
unser frawen altar ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem aftermentag vor dem uffertag do stümelt Jacob Püttrich zwien erber man zů Bairn 9. Mai.
bi Hünswis[4]. do wurden die purger zů ratt, wer den Püttrich gefangen precht, dem wölt man geben 15 hundert guldin, er wär purger oder gast, erschlůg er in aber zů tod, dem wolt man geben tusent guldin[5]. daz was

2. man senckt *a.* schanckt *B.* schenckt R. *b.* 3. 2 dn. *B.* R. *b.* 3 hl. *a.* 4. 'und von welsch. — 2 dn.' nur in *A.* 9. 'von der Saul' die übrig. 10. geschürr *B.* geschir *a.* *b* $b^2$. geschier $b^3$. 11. teller *a.* däller *B.* bechin *a.* peck *B.* 'ez wär — löffel' fehlt R. *b.* 17. Hüsweins *a.* Haußweiß *B.* R. *b.* 19. man geben nůr *B.* man nur geben *b.*

1. Daß die Verhandlungen schon früher im Gang waren, zeigt BR. 1373[b] Gener., Populus Syon (4. Dec.): 'it. 7 ß d. umb wein den 13 do sei uf dem hus wauren und von einem ungelt reten'.

2. BR. 1374[a] Gener., Domine (26. März): 'it. 4 ß d. den waibeln daz sy den schencken verkunten daz sy den vierden pfenning geben von dem wein und die grozzn mazz'; das., Jubilate (23. April): 'it. 4 ß d. den waibeln daz sy die mauzz her uf samnoten'. Die hier berichtete Ungeldsfestsetzung unterscheidet sich von der des vorangehenden Jahres (s. S. 31) darin, daß dort von allem Trank ohne Rücksicht auf Art und Qualität eine Abgabe in natura, je 4 Maß von 1 Eimer, gefordert, hier dagegen vorzugsweise Weinungeld normirt und eine verschieden je nach der Güte des Getränks abgestufte Geldabgabe auferlegt wird.

3. Ueber die Anwesenheit eines päpstlichen Legaten, Colonna, in Augsburg liegen keine weitern Nachrichten vor.

4. Haunswies nordöstlich von Augsburg, unfern Aichach.

5. Im Mai Pauls Pfettner und Hartmann Onsorg 'gen Ulm mit brivef daz uns der Wauler und der Butreich heten angriffen'. In derselben Zeit 'der Mangknecht zu dem burgraven gen Nurnberg mit einem brivef daz wir ym ze wizzen teten, daz uns der Putreich und Wauler angriffen hetten in dem friden'. Andere Boten mit der gleichen Anzeige gehen zu den bayrischen Herzögen, und Herzog Friedrich antwortet, er habe den beiden geboten 'daz si dhainen angriff teten' (BR. 1374[a] Legat., Mai und Juni). Daß man sich an den Burggrafen von Nürnberg wendete, erläutert die Notiz der Müllich'schen Chronik Bl. 7[b], nach welcher dieser im J. 1373 einen Waffenstillstand zwischen der Stadt Augsburg und den Herzögen von Bayern bis zum weißen Sonntage (Invocavit) vermittelt hatte.

im allez ain ſpott, wann er hett gůt günner in der ſtat. item darnach in dem nechſten jar do ward ez verricht[1]; der richtung was alſo, wer ſchaden hett genomen der můſt in haun ꝛc.

[9ᵃ] In der jarzal unſers herren in dem 1374 jar an dem mentag vor 15. Mai. pfingſten do kom Krafft Wauler mit ſinen geſellen gen Mergertaw und ſtach wol hundert und 60 ochſen zů tod, dieſelben ochſen waren der flaiſchheckel zů Auspurg; und wündet den knecht gar hart und rait deſſelben morgens zů der ſtat hirten an den Lech und ſtach in und ſin knecht zů tod. do berůften die purger uff den Wauler, wer in gefangen precht, dem wölt man geben funfzechenhundert guldin; wer aber in erſtech zů tod, dem wolt man geben tuſent guldin; und wer ſin vettern Seitzen zů tod ſtech, dem wolt man geben funfhundert guldin; und wer den Steffan Eglinger erſtech, dem wolt man geben 2 hundert guldin[2] ꝛc.

In der jarzal unſers herren in dem 1374 jar an dem nechſten after20. Jun. mentag vor ſant Johans tag zů ſünwenden do was her Marquart von Randegg und patriarch zů Aglay zů Augspurg[3]. do ſanten die herren von Pairn iren geſchworn raut zů, daz was her Hainrich von Gumppenberg und her Hainrich von Waldegg, von der ſtözz und krieg wegen, die ufgeſtanden warn zwiſchen der herzogen von Pairn und der von Auspurg und zwiſchen baiden landen, und retten von ainer richtung; dem was alſo, daz ſich der patriarch von Aglay der richtung annam und [9ᵇ] darzů riett und half zů baiden tailen mit gantzen triwen. daz ſachen an die herren von Pairen und auch die ſtat Auspurg und giengen zů baiden tailn mit willen und verdachtem můt hinder den patriarchen von Aglay, waz er ſi zů paiden tailn hiezz, daz wolten ſi ſtet halten. und der ſach aller nam der patriarch von Aglay der herzogen prieff und inſigel. darnach an dem 7. Juli. nechſten fritag nach ſant Ulrichs tag do komen die burger von Augspurg

3. der můſt ims haben *B*. der můſten han *b*. der muſten han ſchad gen ſchad *b*² *b*³. 5. Waller *a*. Wauber *b*. Mergentano *B b b*². Meringentano *b*³. 7. 'der metzger' alle außer *A a*. 8. zu der ſtat her *B*. an dem loch *a*. 9. verruften *a*. rufften R. *b*. uff dem *A*. 10. 1560 guld. *B*. 15000 *b*³. 11. ſein vatter *b*³. 12. ſolt man *A*. 200 guld. *B*. R. *b* (*b*³: 2000). — Die Abſchreiber haben offenbar die arab. '5', wie ſie z. B. *a* hat, für eine röm. II geleſen. 13. 2000 fl. *b*³. 16. Prinarch zů Agly *a*. 19. von Augsp. wegen R. *B b*. 22. zu paiden ſeitten R. *B b*. 23. 'und auch die ſtat Augspurg' ſteht in R. *B b* irrthümlich nachdem folgenden 'Aglay'.

1. Urk. v. 19. Juni 1375; Beil. VI.

2. BR. 1374ᵃ Gener., Spirit. dom. (21. Mai): 'it. 3 ß d. von beruffen von dem Wauler'. Vgl. S. 39 A. 5. Stephan Eglinger in Verbindung mit den Walern erwähnt Reg. Bo. X, 289.

3. Markward von Randegg aus einer ſchwäbiſchen im Kirchheimer Thal angeſeſſenen Familie war vor ſeiner Erhebung zum Patriarchen von Aquileja (ſ. S. 22 A. 2) Biſchof von Augsburg (1348—1365). Braun, Biſchöfe II, 455 ff.

gen Dillingen zů dem patriarchen, der rait mit dem bischoff und mit den burgern gen Höchsteten; dar warn die herzogen von Pairen komen und komen aller sach uberain[1]. der richtung was also: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod, und all gefangen warn ledig von paiden tailen. die richtung prachen die herzogen von Pairn; die stat Augspurg hielt die richtung mit grozzen eren und werten sich der herzogen von Pairn ꝛc.

[10ª] Wir die burgermaister, der raut und die burger gemainclich der stat zů Auspurg für uns und unser erben und nachkomen bechennen und tůn kunt ꝛc.[2] daz wir dem allerdurchlüchtigosten fursten und hern hern Karln, römischem kaiser, zů allen ziten merer des richs und küng zů Bechaim, unserm lieben genädigen hern als ainem römischen kaiser, unserm rechten natürlichen herren alle die wil daz er lebt verbunden und verpflichtet sin wellen und süllen, als auch wir daz gelobt haben und geloben mit kraft des briefs in gůten triwen aun allez gevärd und arglist und pi den aiden, die wir lieplich zů den hailgen daruber geschworn haben, daz wir im gen allermenclich, niemand uzgenomen, bigestendig und beholfen sin wöllen und süllen mit aller unser macht aune all widerret und verziechen aun geverd, wenn und wie oft er des bedarf und uns des mit sinen prieffen oder gůter bottschaft ermanet. sunderlich geloben wir in dem namen als da vor, daz wir die püntnüs, die wir vormals mit im und sinen erben, küngen zů Pechaim, gemachet haben[3], in allen iren pünden und mainungen, artickeln und stücken, als wir si verbrieffet, gelobt und ge-

1. Dingeling R. *B b*. 2. 'do warn' die übrigen 4. 'tailen' fehlt *A*. 5. 'die herrn von Pairn' alle außer *A*. 7. In *A* hat der Absatz mit rother Tinte von derselben Hand wie oben die Ueberschrift: 'Wie die von (diese drei Worte halb weggeschnitten) Augspurg dem kaysere Karln schwůren als der brief sagt'. *a B*. R. *b* beginnen: 'Anno domini 1374'. der burgermaister *B*. R. *b*. 14. diß briefs $b^2 b^3$. in guten getrewen *B*. getrawen *b*. vertrawen $b^2 b^3$. 15. dem aid den *B*. R. *b*. leiplich *B* $b^2 b^3$. 16. 'zů den hailg. — wir im' fehlt *B*. 'und arglist — geschworn' fehlt *b*. zu aller *B*. geholffen *a B*. R. *b*. 18. bederft *a*. 19. ermanen *a B*. R. *b*. im den namen *a B*. R. *b*. 22. und machungen *a*. manigen *B*. arttigelin *a*.

1. S. Beilage VI.

2. Die Datirung der hier der Erzählung einverleibten Urk. ist unsicher. In der Hs. A trägt sie deutlich am Schlusse die Jahreszahl 72, in den andern Hss. steht dagegen 1374, wie sie denn auch zwischen Ereignissen eben dieses Jahres eingereiht erscheint. Vielleicht ist sie dem Kaiser zu derselben Zeit von der Stadt ausgestellt, da er sie — durch Urk. vom 11. Dec. 1374 — wieder zu Gnaden aufnahm (Beil. IV). Gehört sie ins Jahr 1372, so mag damit folgende Notiz, für die es im Uebrigen an erklärenden Thatsachen mangelt, in Verbindung zu setzen sein. BR. 1372ª Legat., Cum clamarem (25. Juli): 'it. 22 guld. von 22 tagen Paulsen dem Pfettner gen Nurnberg do er zu dem kayser solt sin und uns entschuldigen von der inzicht, daz wir von dem rych solten haben gestelt und er nicht fur komen mocht'. — Gedruckt ist die Urk. bei Braun, Notitia IV, p. 157.

3. Diese Verweisung bezieht sich auf Urk. des J. 1370, s. Beil. II.

schworn haben, stet und gantz und unverruckte halten, haben und volfürn wellen und sullen aun geverd. und des zů urkünd etc. 72.

[10b] In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten af-
22. Aug. termentag vor sant Bartelmeustag nach dem ave Maria do hett der man grozz arbait wol 4 or: er ward schwartz und verlos sinen schin und ward darnach gar rott in der schiben piz gen mitternacht, do ward er gar schön etc.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an sant Bartelmeus
23. Aug. abent do chom Jacob Püttrich in die vorstat zů sant Niclaus[1], ir acht, und erstachen vier man zů tod, der was ainer ain uzsetzel etc.

16. Oct. In der jarzal unsers herren im 1374 jar nach sant Gallen tag do zoch kaiser Karl uff den bischoff von Mentz; in fürt herzog Růprecht von der Pfaltz uff den Rein[2]. do sprach der von Nassaw, der do pischoff was, er wölt bischoff sein zů Mentz, ez wär im liep oder laid, und besant zů im vil ritter und knecht und wolt den kaiser haun gefangen. des ward der kaiser innan und sant zů dem bischoff von Mentz umb ain glait; daz gab im der pischoff biz uz sinem land. also für der kaiser mit schanden ab dem Rein gen Nürnberg; darzů wolten im die stett uff dem Rein kain du. geben.

Zů derselben zit fiengen die purger zů Augspurg ir juden und legten die gefangen, baidiu, frawen und man[3]. die gaben zechen tusend guldin, die gab [11a] man dem kaiser zů unrecht, wann die juden warn der stat Auspurg und hetten auch des kaisers prieff darumb[4]; die prach der kaiser und darzů all ander prieff, wann er was ain durchächter der cristenhait.

1. unverrenchen *a*. unverrichte *b*. unvericht *b*² *b*³. fehlt *B*. 'haben' fehlt *a B*. R. *b*. 2. Die Jahrzahl steht in *a B*. R. *b* zu Anfang: 1374. 8. In *b* steht dieser Absatz nach dem folgenden. 10. ain setzel R. *b*. 12. von Mentz es wär im lieb oder laid *B*. R. *b*. 13. von Passaw *B*. R. *b*. Bassaw *a*. von Passaw. 14. besant im zů *a*. und sant zu im *B*. besamt *b*. 20. fiengen an ir juden ze fahen *B*. R. *b*. 21. legten sy *B*. 23. die procht *b*³.

1. Vorstadt in der Nähe des Schwibbogenthores.

2. Am 16. Octbr. war K. Karl noch in Nürnberg, wie ein von diesem Tage datirtes Privileg für Aalen (Lünig, RA. XIII, 79) beweist. Die darnach angetretene Reise nach Mainz hatte den doppelten Zweck, die geistlichen Kurfürsten für die Wahl seines Sohnes Wenzel zum römischen Könige zu gewinnen und den Mainzer Bischofsstreit beizulegen, da ein Theil des Domkapitels den Grafen Adolf von Nassau, ein anderer den Bischof Ludwig von Bamberg, der der vom Kaiser empfohlene und vom Papste bestätigte Candidat war, gewählt hatte. Bischof Ludwig verpflichtete sich schon den 8. Dec. 1374, Wenzeln seine Stimme zu geben. (Pelzel, Lebensgesch. K. Wenceslaus, UB. Nr. 10.)

3. BR. 1374b Gener., Ad te levavi (3. Dec.): 'it. 44 ℔ umb welsch wein do man die juden vieng; das., Adorate sec. (28. Jan. 1375): 'it. 12 ß d. umb wein dez ersten nachtz do man die juden vieng den, die ir da huten und daz man besorgt daz dhain uflauff beschech'.

4. Hier ist so wenig wie oben (s. S. 36 A. 4) an eine neue Zahlung zu denken, sondern erst jetzt gelangt der Kaiser mit

Ez galt auch ain schäffel roggen funf ℔. dn. zů derselben zit und zů ostren galt er 6 ℔. dn. und kern 8 ℔. dn. und gerst 4 ℔. dn. und haber $2^1/_2$ ℔. dn. ꝛc.

## 1375.

In der jarzal unsers herren in dem 1375 jar an sant Doretheen tag do fieng Hans Rem, der do burgermaister was [1], und Hans Tendrich, 6. Febr.
der do vogt was [2], Wilhalm Wauler und Schadůllin und prachten die gen Auspurg; do richt man uber si pi prinnenden schauben [3] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1375 jar do chom ain grozzer schelm an daz wild. dem was also, daz man in den wälden fand vil hirs und hinden und rech und bern und wildü schwin und wölf und füchs und hasen und allerhand tier, die fand man also tot ligen in den wälden ꝛc.

[11b] In der jarzal unsers herren in dem 1375 jar zů sant Michels tag 29. Sept.
do kom ain grozziu gesellschaft und ain undiet, der was wol 70 tusent ze rofs und wol 12 tusend zů fůzz [4]. der ward herzog Liupold gewar und sant botten zů allen herren und steten [5] und pat die, daz si zů im chömen

2. der kern *B.* R. *b.* 3. 3 ℔. *B.* $3^1/_2$ $b^2$ $b^3$. 5. 1374 R. *b*, so auch ursprünglich in *B.* 7. Maüller *a.* Schad Ulmer R. *b.* fehlt *a.* prauchten den *a.* 8. schaben $b^2$ $b^3$. schaden *a.* 10. gewild *B.* 11. und bern: schaden bern *B.* R. *b.* 14. ain undier *a.* fehlt *B* R. *b.* 15. wol 70 tusent ze roß und wol 72000 füß *a.* zehen tausent zu roß und zway und sibentzig tausent zü füßen *B.* R. *b.* 16. 'und steten' fehlt *a.*

seiner im J. 1373 wiederholt (s. oben S. 35, A. 1) erhobenen Forderung zum Ziel. Vgl. Beil. IV.

1. Joh. Rem war der Bürgermeister aus den Zünften neben Konr. Rohlinger, dem aus den Geschlechtern. Doch haben die Rem sich erst nach Einführung der Zunftverfassung unter die Zünfte begeben, wie denn Name und Siegel des hier genannten Hans Rem sich noch unter der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Beil. I) finden.

2. Hans Tendrich war vom Grafen von Oettingen, der bis z. J. 1375 Inhaber der Landvogtei Augsburg war (Urk. K. Karl IV. vom 20. Jan. 1375, RA. zu München), zum Stadtvogt bestellt (v. Stetten, Gesch. I, 122).

3. BR. 1374b Gener., Adorate quartum (11. Febr.): 'it. 10 ß d. von rihten uber Wilhalm den Wauler und sinen knecht'. Der zweite Name sonst auch in der Form: 'Schad Utz'.

4. Einfall der unter dem Namen der Englischen bekannten Söldner und Freibeuter ins südwestliche Deutschland, die schon 10 Jahre zuvor dort, namentlich im Elsaß ihr Unwesen getrieben hatten. Damals waren die Augsburger „dem Kaiser und dem Reich zu dienen" ausgezogen »contra malam ac pessimam gentem dictam gesellschaft« (Söldnerb. des Augsb. St.-A., vergl. auch die Urk. Nr. 44 bei Stetten, Geschl.) Stälin S. 315. — Aehnlich große Zahlen wie unsre Chr. Königshofen im Code hist. de Strasbourg p. 118 und Justinger, Berner Chr. p. 185; vgl. dagegen die Angaben bei Lichnowsky, Gesch. d. H. Habsburg IV, 162. — Die Ankunft der Englischen im Elsaß setzen beide letztgenannten Chron. um Michaelis.

5. Der Zug der Englischen war zum guten Theil gerade gegen Herzog Leopold III. von Oesterreich gerichtet, da ihr Führer, der Ritter Enguerrand von Coucy, durch seine Mutter Enkel Herzog Leopold II. († 1326), Erbansprüche gegen die österreich. Herzöge erhob. Sattler, Grafen Beil. 160. — Aufforderungen des

gen Elsauzz, er wölt die undiet vertriben oder wölt mit in striten. zů im komen vier herzogen von Bairn zů sant Michels tag gen Straußpurg. und lagen da und in andern steten biz wichennechten, daz weder hern noch stett mit in nie torst gefechten[1]. darnach zoch diu gesellschaft in Argaw und fieln in ain stat, haisset Wantweil, und erschlůgen man und wip[2] und gewunen ain frawencloster, haisset Frawenbrunnen; dar komen die von Schwitz und die von Niderwalden und ander ir genossen und verpranten der gesellschaft wol sechzechenhundert man und erschlugen ir wol
26. Dec. zechen tusend ze tod. daz beschach an sant Stephans nacht[3]. darnach zoch daz unfolk uber den hochen First zů dem von Imbelgart und erritten allzůmal[4] rc.

## 1376.

[12[a]] In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar nach sant Jorgen
23. Apr. tag do zoch kaiser Karl mit sinem sun Wentzelawen gen Franckfurt und machet in zů römischem künig[5], wann er gab allen kurfürsten gar grozz gůt und kauft daz künkrich von in, daz vor nie mer beschechen was[6], und
13. Jul. fůr darnach gen Auche und krönet in an sant Margreten tag[7]. darnach

2. Niclas tag *a B. R. b.* 4. mit in dorsten fechten *a.* nit mit in getorst *B.* nit mit inen dorstht *R. b.* 5. Branttweil *a.* Waumweil *b*[3]. 6. da kamen *a B. R b.* 7. Schweichtz *b.* 8. 16 man *a B.* 16000 man *R. b.* 10. fürst *B.* furst *b.* fursten *b*[2] *b*[3]. Ympelgart *B b b*[2] Inpelgart *b*[3]. Wimpelgartten *a.* 'und erritten' fehlt *B.* 12. In *A* rothe Ueberschrift wie oben: 'Von kayser Wentzelaus als kunig ward'. 17. 'Ach, Ache' die übrigen.

H. Leopold an Straßburg, Bern, Zürich bei Lichnowsky a. a. O., Reg. 1238, 1240. Ein von Reinfelden datirtes (vergl. Lichnowsky, Reg. 1228) am 22. Juli zu Augsburg einlaufendes Schreiben des Herzogs an Augsbg. theilt H. Mülich in s. Chron. (Bl. 10[b]) mit.

1. Die Theilnahme der bayr. Herzöge Stephan und Friedrich bezeugt der Ausstellungsort Straßburg einer Urk. v. 30. Nov. 1375 (Reg. Bo. IX, 335 und Lori, Lechrain Nr. 70); die des G. Eberhard von Würtemberg erwähnt die Berner Chr. S. 185, wo es von Breisach heißt: 'darinne warent der herzog von Oesterich, der von Wirtenberg u. vil ander herren; die liessent sie mit friden; niemant getorst ihnen nachen ..... all städt u. herren sich gesmuckt hatten u. getorst sie niemant angriffen', eine Stelle, die auch zum Verständniß unsres Textes beiträgt.

2. Nach Königshofen ziehen die Englischen erst von Frauenbrunnen 'gen Watwilre' (im Elsaß).

3. Königshofen und Justinger erwähnen insbesondre den Antheil der Berner an der den Englischen beim Kloster Frauenbrunnen — zwischen Bern und Solothurn, bei Burgdorf — beigebrachten Niederlage. Beide geben die Zahl der Erschlagenen und Verbrannten niedriger an. Die Berner Chronik hat das Datum: 'an sant Stefanstag zu angender nacht'.

4. Auch die Constanzer Chron. (Mone, Quellensamlg der bad. Landesgesch. I, 319) läßt die Englischen, wie sie über den 'Hohenfürst' vom Walhenland hereingekommen sind, auch wieder über denselben aus dem Argau hinwegziehen. Welcher Uebergang ist gemeint?

5. K. Karl brach mit seinem Sohne nach Mitte Mai von Nürnberg auf. Die Wahl zu Frankfurt fand am 10. Juni statt. Pelzel, K. Karl IV., Bd. II, 904.

6. Vgl. Städtechron. I, 34. Königshofen b. Schilter S. 140.

7. Die Krönung geschah am 6. Juli. Pelzel, K. Wenceslaus I, 54.

fůr der kaiser und der küng wider uff gen Nürnberg, alz mit tädingen und mit listen[1] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar do hůb man an den graben vor Streffinger tor zů machen und man hiezz iederman sin hus abprechen; daz was der vorstat laid[2]. do fůr zů Hans Erringer und Lorentz, fleischheckel, und besanten alle, die in der vorstat warn, in sant Jacobs kirchen und hetten da ainen raut aun die burgermaister[3]; wann si hetten den graben gern gewendet, daz wolt die stat nit. do hůb der Erringer und Lorentz an ain grozz verrattenschaft mit hilf Hansen des Dachs[4] und sprachen, daz Frantz der grabenmaister solt han geredt, man solt 10 oder 12 die köpf abschlachen, und sprachen, man solt im sinen kopf abschlachen, daz hett er wol verdient. dez wolt der raut, rich und arm, nit [12b] gestatten, wann man west wol, daz si im find warn. daz stůnd darnach nit lang, daz Hans Dachs sin müll můst abprechen; do ward die red gestillet under dem folk ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Hilarien tag 12. Aug.
do sant kaiser Karl und küng Wentzelaus sein sun ir pottschaft her, daz was her Kolman von Donrperg, der was ain Pechaim, und hern Eberharten von Friberg[5]. die wurben an die stat Augspurg, daz man dem

1. Nach 'gen' in *A* nochmals 'uff' über der Zeile. deting *a*. tagdig *B*. tädig *b*. teting *b²*. tetung *b³*. 4. Steffinger *Bb³*. 5. In *A* heißt es 'Erringen', doch weiter unten 'Erringer'. 6. flechheckel *A*. flaischeckel *a*. fleischel *B*. *R*. *b*. 9. 'verrattenschaft' ist aus *a* aufgenommen, in *A* ist das betreffende Wort ausradirt, 'verrätnüß' *B*. *R*. *b*. 11. 'und sprachen, man solt im sinen k. abschlachen' fehlt *a B*. *R*. *b*, weshalb diese Hss. weiter fahren: 'das hetten sie wol verdient'. 13. daz im feint waren *a*. das er in feind was *B*. 14. seim mur must abpr. *a*. seinem maul *B*. *R*. *b*. 16. In *A* ist der Absatz überschrieben: 'vom kayser'. 18. Dormenperg *a B*. *R*. *b*.

1. Gegen Ende Juli waren sie zurück; am 28. Juli huldigte Nürnberg dem König Wenzel. Städtechron. I, 130.

2. Das Sträfingerthor, im Stadtr. von 1276 'ze strayanstor, ze stravans brugge' (von Freyberg S. 23), häufig mit dem benachbarten nach St. Stephan benannten Stephingerthor verwechselt, stand an der Stelle des nachherigen, erst in diesem Jahrhundert niedergelegten Barfüßerthors, eines innern Stadtthors, welches die jetzige Jacobervorstadt, 'die vorstat vor Sträffinger tor' (Rathsdecrete Bd. I Bl. 148a) von der eigentlichen Stadt schied. Daß an 'dem graben vor Strevinger tor' schon früher gearbeitet wurde, zeigen Rubriken der BR. 1370 und 1371.

3. Als sich im J. 1352 'ain bruderschaft und ain gesellschaft gesamnot hat zu s. Jacobs capell, die hie ze Augspurg vor Strävinger tor an dem Luterlech ist gelegen, und hiezz man si die Jacober', ward aufs strengste jede Bruderschaft und Einung untersagt. (Urk. v. 9. Aug. 1352 in der Herwart'schen Urk.-Sammlung, Augsb. St.-Bibl.)

4. Hier wird 'Johans der jung Dahs' gemeint sein; 'her Joh. der alt Dahs', der 1355 und 1365 Stadtpfleger war (Mon. Bo. XXXIIIb Nr. 211 u. 315) ist 1373 gestorben (das. XXXVa p. 107. Die Dachs gehören übrigens zu den Geschlechtern, die sich 1368 unter die Zünfte begeben haben; beide vorerwähnten sind noch in der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Beil. I) genannt.

5. Der erstere Name wird nach einer Urk. K. Karl IV. vom 15. April 1376,

niwen künk Wentzelawen solt schwern zů ainem römischen künig, siniu recht zu halten. do sprach diu stat Auspurg, daz wölt si gern tůn vor irem rechten hern künk Wentzelavo und wölten zů im senden ir erber bottschaft. daz wolten die pottschaft nit uffnemen und sprachen, wir wölten dem küng prüch machen gen andern steten[1]; si wolten darfur sprechen, daz der stat Auspurg ir frihait und iriu recht und prieff wurden bestetigt von dem küng. daz nam diu stat uff und schwůrn rich und arm, dem römischen kunig alliu siniu recht zů halten, und gaben im darumb der stat prieff[2]. darnach zu hand do sant man Paulsen den Pfetner und Chůnraten den Pitschlin gen Nürnberg zů kaiser Karl und zů dem jungen kung und paten, daz man der stat Auspurg iriu recht, frihait und ir prieff besteti, daz auch allez beschach[3]; und baten den kaiser, daz er in geb ainen prieff, wer der wär, der von der stat wölt farn, daz der geben můst dri stiur. der prieff ward in auch geben[4] ꝛc.

1. reymischen *a*. 4. uffniemen *a*. 7. daz man *a*. 8. daz nam — halten: das man die stat in irer freihait wolt lassen bleiben, und da huben auff reich und arm und swůren dem römischen künig und batten, das man der stat Augspurg also solt halten und seine recht auch halten *B*. *R*. *b*. 10. Pischlin *a*. Püchlin *B*. Püschlein *b*. Puschlin $b^2 b^3$. 12. bestättiget *a*. bestättet *B*. bestetten *b*. solt bestetten $b^2 b^3$. 14. 3 stewr *a*. das der geben müst den dritten pfening zu steur. der prief ward in auch geben und dasselb recht noch ist, als maniger wol innen wirt *B*. *R*. *b*.

die von 'Colman von Donrstein, unßerm obristem harnaschmeistere' spricht (Reg. Bo. IX, 345; Franck, Gesch. v. Oppenheim, UB. Nr. 117), zu bessern sein. — BR. 1376 Gener., Ecce deus (3. Aug.): 'it. 1 *lb*. d. umb welschen wein geschenckt dez kaisers botschafft do wir dem niwen kunik solten huldeu'.

1. Eine Reihe schwäbischer Reichsstädte hatte die Huldigung verweigert und war am 4. Juli 1376 in eine Einung zum Schutz ihrer Rechte und Freiheiten zusammengetreten. Vgl. unten S. 48 A. 1. — Der letzte Satz des Textes ist wohl dahin zu verstehen: wir wollten Zeit gewinnen und dem König auch andere Städte abwendig machen.

2. BR. 1376 Gener., Omnia (19. Oct.): 'it. 24 *lb*. d. 5 ß d. dem amman in dez Rorshus, da man des keisers botschafft uz der herwerg lozt und man dem kunik swur'. 'Dez Rorshus' wird häufig als das Quartier Fremder angeführt. Steuerregister des 14. und 15. Jh. bezeichnen eine Straßengegend 'Vom Ror'.

3. Noch während der Anwesenheit der kaiserl. Botschaft zu Augsburg (Anm. 2) sandte man, wie es scheint, zum Kaiser. BR. 1376 Legat., Deus in adjut. (24. Aug.): 'it. Chunr. Bitschlin und Pauls Pfettner gen Nurnberg zu dem kayser, do wir dem kunig gehuldet heten und daz er uns bestet unser reht und friheit von 12 tagen ieglichem ze dem tag 25 ß d. summa dez 30 *lb*. d.' Die Bestätigung der Augsb. Rechte und Freiheiten durch K. Wenzel erfolgte am 20. Aug. 1376. (Urk. des RA. zu München.)

4. Urk. K. Karl IV. v. 19. Aug. 1376 (Orig. im RA. zu München; gedruckt bei Lünig RA. XIII, 98). Der Kaiser erkennt darin die von der Stadt zur Tilgung ihrer Schulden erlassenen Gesetze an, nach denen kein Bürger vor Bezahlung derselben aus der Stadt fahren soll und die Zuwiderhandelnden an Hab und Gut bekümmert werden dürfen, 'so verre bis das die egenanten burgermeister und ratlute von A. von der uffgefaren burger guter und habe gar und genczlichen drey stewren usgeboret und uffgenomen haben.' — BR. 1376 Gener., Dum clamarem (10. Aug.): 'it. 130 guld. umb die brivef dem kayser und dem niwen kunick da sie unser friheit bestet hant'.

[13[a]] In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Hilarien tag do bechant der raut, grozzer und clainer, daz Hartman Aunsorg mit 12. Aug.
wib und mit kinden in diz stat Augspurg nimer mer komen sul[1], und sol der stat dri stiur geben, und sol in niemand weder husen noch hoffen; wer daz uberfur, der ist in denselben schulden, als er[2], wann er hat der stat vil ungelückes gemacht. er fůr von der stat und ward diener des von Helffenstain. darnach fůr er wider gen Auspurg und versatzt ain hus gen zwain purgern, daz daz ietweder darumb nit west[3]. darnach schraib er ainen prieff und pat Hansen Priol, daz er in versigelti, und sprach, ez hett der burgermaister gesprochen[4]; daz was nit war. und sant den prieff dem pischoff von der stat; der prieff kom wider in den raut, do můst er ubel bestan. darnach kom er an den winmarkt[5] und kauft ain faz wins umb ainen gast; daz fůrt er gen Wellenburg aun dn., daz clagt der gast. darnach haimet er bös lüt gen Wellenburg und graiff an die von Elrbach mit bösen angriffen[6], und darzů vil ander pöser ding, die er begangen hat. darumb ward im diu stat verpoten ꝛc.

2. erkannt *B.* Ansorg *a B.* Onsorg *R. b.* 4 3 dn. stewr *B. R. b.* 5. wer der daz selbig überfür *B.* wer das darüber tett *b.* wer das übertret $b^2 b^3$. wer daz daz uberfur *A.* 7. Hellenstain *a.* 8. 'gen' fehlt *B. R. b.* das ietweder *B. R. b.* 9. Prell *a.* Prüel *B.* Pruel *R. b.* 11. wider in die stat *a B. R. b.* 13. von ainem gast *B. R. b.* 'umb' fehlt *a.* 'aun dn.' nur in *A.* 14. darnach lönett er *a.* 15. Bellerbach *a.* Ellenbach *B.* Ellerpach *R. b.*

1. H. Onsorg stammte aus einem angesehenen, reichen Geschlechte der Stadt A. Sein Vater, Konrad O., Bürgermeister im J. 1344 (Mon. Bo. XXXIII[b], Nr. 115) hatte die Burg Pferse bei Augsburg (das. Nr. 117, 120 u. 153) und in Gemeinschaft mit Heinr. Herwart 1349 Wellenburg (Stetten, Gesch. I, 103) — südwestlich von A. — erworben. Hartman O. besiegelte die Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Beil. I), war Pfleger des Stifts zu St. Martin (Mon. Bo. l. c Nr. 405) und nahm an verschiedenen wichtigen Gesandtschaften der Stadt Theil (s. S. 39 A. 5 und Beil. VI). — BR. 1376 Gener., vor Deus in loco (17. Aug.): 'it. 12 ₰ zeberuffen do man den Awnsorgen und von den die burckreht uf geben hetten die stat verbot'.

2. Achtbuch des St.-A. zu Augsbg.: 'LXXVI[to] hat clainer alter und grozzer rat erkant daz Hartman Aunsorg, sin wirtin und sinu kind ewiglich in dise stat nummermer komen sullen, und wer si dor uber huset oder hofet oder in essen oder trincken geit, der sol in den selben schulden sin'. — Die ihm nach dem Text auferlegte dreifache Steuerentrichtung, welche sich übrigens in dem Urtheil des Achtbuches nicht erwähnt findet, ist eine Anwendung des angeführten, hinterdrein vom Kaiser bestätigten Statuts (s. S. 46 A. 4) auf den Fall, da jemand zwangsweise die Stadt verlassen mußte.

3. H. Onsorg hatte ein- und dasselbe Haus zweimal verpfändet, ohne daß er den einen Pfandgläubiger von der an den andern geschehenen Verpfändung unterrichtet hätte.

4. Hans Pryol (Pryor) bekleidete also damals das Amt eines Sieglers, der die vom Rath oder Bürgermeister ausgehenden Schreiben Namens desselben mit dem städtischen Insigel zu versehen hatte.

5. Weinmarkt hieß bis in dieses Jahrhundert der obere Theil der jetzigen Maximiliansstraße etwa vom Herkulesbrunnen bis zu St. Moritz.

6. Dies ist der einzige Punkt, den das Urtheil des Achtbuches namhaft macht; nach den in A. 2 ausgehobenen Worten fährt es fort: 'dor umb daz er Grymolt

[13b] In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar do satzten sich die stat Ulm, Kostentz und mit in 15 stet wider den kaiser Karl und wider sinen sun den kung Wentzelaum, dem wolten si nit schwern, wann si forchten, man wurd si beschetzen als vor[1]. do des der kaiser innan ward der wart gar zornig und sprach, er wölt uff die stet ziechen und wolt die verderben an lib und an gůt; und zoch für Ulm[2] und mit im der burggrauf von Nürnberg, der von Hochenloch, der von Wirtenberg und komen gen Älchingen und pranten da umb sich[3]; dawider pranten die von Ulm sich selb und darzů alle, die dem kaiser dienten[4]. die von Memingen pranten den von Friberg und tauten im grozzen schaden[5]. dazwischen ritten die herzogen von Pairn und machten ainen frid zwischen des kaisers und der stet[6], wann die stet warn fest und hetten sich wol besorget mit allen sachen. do fůr der kaiser wider gen Nürnberg, daz was vor
11. Nov. sant Martins tag[7]. in dem frid gruben die stet umb sich und machten ir

1. In *A* rothe Ueberschrift wie oben: 'Aber vom kayser Karel und ....' 7. die von Hochenl. *a*. 8. komen gen Ulm *a*. Alchingen *B*. Elchingen *R*. *b*. 10. thetten in *B*. 11. 'zwischen' fehlt *B*. *R*. *b*. 14. da was er bis sand Mart. tag *B*. da was er von s. M. tag *R*. *b*. in dem gaben die stet umb sich *a*. in dem umbgrůben sich die stet *B*. *R*. *b*.

von Pferse huset und hofet und im halff zu den angriffen die er dem von Elerbach tet, daz wider der stat gesatz waz, daz dhain burger on dez ratz heizz gunst und erlauben dhainen uzman behelffen sein sol az in der stat buch geschriben stat, wan der stat und dem land grozzer schad davon komen mocht' .....

1. Der alsbald nach der Wahl Wenzels geschlossene Bund schwäbischer Reichsstädte zu gegenseitigem Schutz und Aufrechterhaltung ihrer Rechte, insbesondere gegen etwaige Versuche, sie zu verpfänden oder aufs neue zu beschatzen, zählte nach der Bundesurk. v. 4. Juli 1376 vierzehn Mitglieder, an ihrer Spitze Ulm und Constanz. Vischer, Forschgn II, Reg. 82. Als der Krieg Seitens des Reiches gegen den Bund begann, war er bereits durch den Beitritt von Kaufbeuren, Weil und Kempten verstärkt. Vischer, Forschungen III, 6. Diese Zeit hat der Augsburger Chronist ebenso wie Ulman Stromer (Städtechroniken I, 35, 4) im Sinn. Aehnlich wird sich die Angabe im Bericht der Bundesstädte vom Nov. 1376: 'do rettin unsere sechczehin stede in Swabin zusamen und machtin eynen bunt mit einander' (Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I S. 1) erklären.

2. Am 20. Sept. war K. Karl noch in Nürnberg (Reg. Bo. IX, 359); seinen Zug vor Ulm setzt Chron. Elwac. (Mon. Germ. SS. X, 41) post festum Michaelis, Ulm. Stromer (Städtechron. I, 35, 10) bestimmter: drei tag nach sant Mich. Die Augsb. BR. hat schon im Sept. Notizen über Boten gen Ulm 'do der kayser vor Ulme lag', gen Giengen, Naw (Langenau), Elchingen 'do der kayser ze veld da lag' oder 'zervarn die mer wau die herren legen'. Ueber das Verhalten der Augsburger während dieser Zeit vgl. Beil. VII.

3. Elchingen nordöstlich von Ulm, unweit Albeck und Langenau. — Reichhaltigere Angaben über die Begleitung des Kaisers, mit dem auch sein Sohn Wenzel zu Feld lag, bei Ulm. Stromer a. a. O.

4. Bericht der schwäb. Bundesstädte bei Janssen S. 2.

5. Oben S. 28, A. 2.

6. Ulm. Stromer a. a. O. Urk. Herzog Friedrich's bei Vischer, Reg. 92 und S. 28 A. 2. — Nach dem cit. Berichte sollte der Waffenstillstand bis acht Tage nach Martini (18. Nov.) dauern; außerdem war ein Tag zu Nürnberg, um die Städte mit dem Kaiser und dem Grafen von Würtemberg zu berichten, verabredet. Schr. des G. v. Würtbg. v. 21. Nov. 1376 bei Sattler, Beil. 162.

7. Ulm. Stromer giebt bestimmter

mür so si best mochten. den frid prach der von Wirtenberg; do griffen die stet den von Wirtenberg an und pranten in und all sin diener[1], und schriben prieff zů allen steten und verkünten allen steten, daz frid an in zerprochen wär[2]. darnach widersagt herzog Stephan von Pairn den von Ulm und andern steten, die mit in warn. als pald der prieff gen Ulm kom, do zugen die von Ulm gen Weizzenhorn[3] und verpranten, waz vor der stat was, und namen ainen grozzen raub und triben [14[a]] den mit in haim aun allen schaden. darnach in dem nechsten monat kom herzog Stephan gen Albegg zů grauf Hainrichen von Werdenberg[4]. do santen die von Ulm 80 frihait uz mit langen spiezzen, die namen daz fich; do ylten vil ritter und knecht von Albegg und komen an die frihait und wurden mit den fechten. dem was also, die frihait stachen vil rofs und stachen ritter und knecht zů tod; do fluchen des herzogen diener und die frihait triben irn raub gen Ulm und namen den Pairn des herzogen panier und furten daz gen Ulm ꝛc.

## 1377.

In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar an dem nechsten fritag vor sant Pauls tag als er bekert ward do zoch herzog Fridrich von Deck 23. Jan.
und sin sun und der bischoff von Aystet und der von Haidegg und der herzogen diener von Pairn, die zugen für Büren[5] mer dann mit vierhundert spiezzen und stürmten die stat an zwain enden gar feintlich; aber die von Büren warten ir stat gar manlich und tauten grozzen schaden

4. waz geprochen *a*. geprochen wer *B*. R. *b*. 7. grossen rab $b^2$ $b^3$. 9. 'gen' fehlt *B*. R. *b*; daher haben diese Hss. unsinnig: 'kam h. St. allweg zu g. Hainrich'. 10. '80' fehlt *B*. freyhart *a*. 12. Das zweite 'stachen' fehlt den übrigen Hss. 13. 'tod' fehlt *b*. 17. 1367 *A*. 18. 'er' fehlt *A*. 19. und der von Haidelberg *a B*. R. *b*. 20. die zugen — Büren: die zugen mit Payrn *a*. die Pairn zugen *B*. R. *b*. 22. Bürun *A*. Peyren *a*. Bayren R. *b*.

den 9. Oct. an; am 16. war der Kaiser bereits wieder in Nürnberg (Reg. Bo. IX, 361).

1. So wird auch in dem cit. Berichte der Bruch des Waffenstillstandes Vogt und Amtleuten des Grafen von Würtemberg zur Last gelegt. Die Städte haben dann dagegen nach ihrem gleich beim Abschluß des Waffenstillstandes ausgesprochenen Vorbehalt Vergeltung geübt. (Janssen S. 3.) Die Vertheidigung des G. Eberhard, der auf dem Tage zu Nürnberg erschien, während die Städte entblieben, s. bei Sattler a. a. O.

2. Ein solcher Brief ist der von Janssen mitgetheilte Bericht der Bundesstädte an Frankfurt vom 8. Nov. 1376; eine gleiche Beschwerdeschrift haben sie danach an den Kaiser und die Herren von Bayern gelangen lassen.

3. Hierzu und zu dem Folgenden vgl. Ulm. Stromer S. 36.

4. Graf Heinrich v. Werdenberg aus der Linie, welcher bei der Theilung von 1349 (oben S. 22 A. 4) die Herrschaft Albeck zugefallen war, war mit dem Kaiser vor Ulm gewesen. Stälin S. 319, 1 u. S. 689.

5. Kaufbeuren. — Der Bischof von Eichstädt war nach Ulm. Stromer S. 35, 13 auch bei dem Zuge gegen Ulm betheiligt gewesen.

heruz. dem was also, daz der herzog von Deck ward geschozzen durch ainen arm und wurden vil ritter und knecht wund ꝛc.

[14b] In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar do was daz jar gar naz und kom daz korn hart ab dem feld, und daz unwetter belaib also biz
16. Oct. uff sant Gallen tag. Nota. do kom ain grozz keltin, die belaib also biz in den prachmaunat, daz nie kain wirmiu chom; und was als kalt, daz vil lüten zerran hawes an irem fich. und was der allerpest weg [in] demselben winter, der in vil jaren vor ie komen was. ez ward nit vil kerns, ez was aber gar gut korn desselben jars ꝛc.

25. Nov. In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Käthrin tag do fieng man Bartolme Zolrer, der stat burger, und ward im sin haubt abgeschlagen uff dem Bernlaich umb grozz diepstal, die er het begangen uf der Mark und an allen stetten, wa er zu gelt kom, daz stal er haimlich; wann er kund pittschaft machen wie er wolt. er ward berechtet von Herman Nördlinger[1].

Nota. zů derselben zit do ward Ůtz Kwöning zu Laugingen versoten von falscher insigel wegen von den von Auspurg[2] ꝛc.

[15a] In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar in der nechsten
10.—16. Mai. wochen vor pfingsten do chom der harsch von Plawpürn fur Bibrach, mer dann hundert spiezz, und namen daz fich vor der stat[3]. des wurden die purger innan und ylten uz und komen an die feind und wurden mit in fechten, und lagen die purger ob mit gewalt und schlugen wol 20 zů tod

2. ... wund und fluchen all von denna *a*. 9. Der Absatz nur in *A*. 17. Dieser und der vorige Absatz nur in *A*. 18. 1389 *a*. 1378 *B*. 1383 R. *b*. — In *A* LXXXII (1382) verschrieben statt LXXVII (1377); von späterer Hand 1377 darüber gesetzt. Zink in seiner Bearbeitung der vorliegenden Stelle und Mülich (Bl. 13 a): 1377. F. 19. Harsser *a*. fehlt $b^2$ $b^3$.

1. BR. 1376 Gener., Dicit dom. primum (9. Nov.): 'it. 16 ß d. dem burgermeister Norblinger die man verzart, do man den Zollner vieng; it. 14 ß. d. dem vogt und die mit ym wauren die sie vertruncken, do man den Zollner vieng; it. 6 ß d. umb unslit und liechtstain do man uf dem hus waz und man den Zollner hauptot'; das., Ad te levavi (30. Nov.): 'it. 5 ß d. [dem nachrihter] vom rihten uber den Zollner.' — Die Strafe des Diebstahls ist nach Augsburg. Stadtrechte wie nach anderen deutschen Rechten der Galgen (Freyberg S. 67). Da aber 'dipstal' auch zur Bezeichnung von Betrugsverbrechen verwendet wird, so ist hier vielleicht ein solches angenommen und mit der entsprechenden Strafe belegt worden. Osenbrüggen, Alam. Strafr. 308, 296, 340.

2. BR. 1376 Legat., Nov.: 'it. 39 *fl.* d. dem burgermeister dem Bitschlin und die mit im ritten H. Herwort, Joh. Pryor, Pauls Pfettner, Ulrich Pryschuch, Ulr. Tenndrich und die andern gen Laugingen, do sie den Kuning verdarbten und auch umb den kessel, do man yn inne versod'. Das Sieden wird sonst als Strafe für Falschmünzer erwähnt. Osenbrüggen S. 91. Die Augsburger vollstrecken hier, wie das auch sonst häufig vorkommt, die Strafe an dem Verbrecher auswärts, an dem Orte, wo man ihn zur Haft gebracht hat.

3. Ulm. Stromer S. 36, 13.

erber, ritter und knecht; und derselben furten sy 7 mit in in die stat, der hiezzen zwien die vom Stain und ainer der vom Berg, und ward den von Bibrach niemand erschlagen dann vier plozz knecht, und der burgermaister ward gefangen. mer sol man wizzen, daz die von Bibrach grozzen schaden tauten an rossen, die erstochen wurden den edlen; und si warn diener des von Hochenloch 2c.

[15b] Des ersten ist zů wizzen, daz daz niderlegen zů Rüttlingen ist ge- 21. Mai.
schechen uf den donrstag nach dem hailigen pfingstag[1] uf frůen inbiz zwischen sant Lienhartz cappel und der vorstat daselbs uf wisen und uff äckern[2]; man zalt von gottes geburd in dem 1377 jar. des ersten merkend die grauffen, darnach die ritter und knecht[3].

Item grauf Fridrich von Zoller von Schaltzburg, der jung herr zů Eselsperg, ritter[4] 2c. item grauf Ůlrich der Scherrer, pfallentzgrauf zů

7. Reytlingen $b^2 b^3$. Reitling *b*. 8. dorstag *a B b*. dornstag $b^2 b^3$. uß fürn inbiß *a*. auff füren inbiß *B*. auff fürn in bis *b*. auf vor 1 biß $b^2 b^3$. 10. 'und uff äckern' fehlt *a*. 12. Zollern $b^2 b^3$. Saltzburg *a B*. R. *b*. der jung grauff; 'zů Eselsp. ritter' fehlt *a*. Esselburg $b^3$. 13. 'Ulrich — Tümgen' fehlt *B*. Tunigen R. *b*.

1. Ueber das Treffen erging von Reutlingen aus an befreundete Städte, wie Ulm (Gayler, histor. Denkwürdigk. von Reutlingen S. 81 ff.; das Datum vom Schlachttage kann nach dem Eingange kaum richtig sein) und Constanz (Constanzer Chron. bei Mone, Quellensammlung I, 321 f.), ein officieller Bericht, bestehend aus einer Erzählung des Treffens selbst und aus einem Verzeichniß der Gefallenen, welchem letztern kurze Angaben über Ort und Zeit der Schlacht vorangehen und einige Sätze über die Wegführung der Todten folgen. Nur dieser zweite Theil des Berichts lag der Augsb. Chron. vor und wurde unverändert, wie sich aus einzelnen Wendungen Z. 6, Z. 9: 'des ersten ist zů wizzen, des ersten merkend' (vgl. unt. S. 62, 29: 'und wizzend'), S. 53, 20: 'zu Rüttlingen in unser stat' .. und der Uebereinstimmung mit den andern Ueberlieferungen desselben ergiebt, von ihr aufgenommen. Der Bericht scheint Augsburg durch die Vermittlung Ulms zugekommen zu sein. BR. 1377 Legat., Dom. in tua (24. Mai): 'it. 1 ℔. d. der von Ulme boten der uns die mer braucht von den von Rutlingen daz in wol gelungen waz; it. Henslin und dem Stenglin 10 ß ze botenprot do sie die mer von den von Rutlingen brahten'. Das. Gener., vor Benedicta (24. Mai): 'it. 1 ℔. d. 6 ß d. der von Ulme boten do er uns von der von Rutlingen tåt brief braht do die herren erslagen wurden'.

2. Constanzer Chron. bei Mone a. a. O. — St. Leonhard's Capelle lag südöstlich von der Stadt, Stälin S. 321.

3. Das Verzeichniß der Gefallenen ist mehrfach erhalten: für Ulm, Constanz (a. a. O.), Nürnberg (Ulman Stromer S. 36, 24 ff.), Zürich (Mittheilgn. der antiquar. Gesellsch. IIa, 92). Der Zusammenhang zwischen diesen verschiedenen Listen erhellt daraus, daß die Reihenfolge der Namen in allen wesentlich dieselbe ist. Die Constanzer Chron. giebt jedoch nur die ersten 14 Namen, die Züricher stellt den Grafen von Schwarzburg voran, alle andern den Grafen von Zollern. Das vorliegende Verzeichniß der Augsb. Chr. stimmt fast vollständig mit dem bei Gayler gedruckten; einige Abweichungen in den Namensformen sind selbstverständlich. Ulman Stromer hat dasselbe Verzeichniß benutzt wie diese, doch sind die Namen meistens sehr verderbt.

4. Aus der jüngern Linie der Grafen von Zollern, die auf die Veste Schalksburg abgetheilt war. Graf Friedrich hatte die Schwester des letzten Grafen von Vaihingen geheirathet und nannte sich nach dessen Burg Eselsberg. Stälin S. 719, 710.

Tümgen, herr zů Herrenberg[1]. item grauf Hans von Schwartzenberg[2]. item her Götz der Schoder von Windhaim, ritter, der fürt mines herren von Wirtenberg banier. item her Renhart von Riberg, ritter, des von Wirtenberg rautgeb. item her Schwigger von Gundelfingen, ritter, von Esteten genant. item her Hans von Seldenegg, ritter. item der Lang von Erolzhain, ritter. item her Berchtold von Sachsenhain, ritter, rautgeb zů Wirtenberg. item Fridrich von Sachsenhain sin sun. item der Fend, ain ritter. item Wolff von Stainhain, hoffmaister zů Wirtenberg. item zwien Burckhart von Sturmfeder, des ist der ain rautgeb zů Wirtenberg gewesen. [16ª] item Bentz Kaub von Hochenstain. item Hans Rüdenberg. item Hans von Lustenaw. item Seitz von Fellenberg. item Cůntz von Hoffingen, Balsotes sun. item Cůnrat der Kiffer. item Walther von Hochenfels. item Schwigger von Gemmingen der schwartz. item Scharb von Bernhusen, kirchher zu Gretzingen. item Seitz Wauler. item Haintz Wauler. item kirchher Zütelman. item Kůn der truchsezz, hern Hansen von Bichishusen sun. item Aulbrecht von Killer. item Eberhart von Steffeln von Baünlant. item Eberhart von Sternfels, vogt in dem Zebergäw. item Haintz von Lichtenegg. item Hans von Sperbersegg. [16ᵇ] item Andres von Giussingen. item Ulrich von Liechtenegg. item Diebold von Ridlingen. item Cůnrat von Stammihain. item Wolff Hochschlitz von Pfawenhusen. item Cůnrat der Kiffer[3]. item Wölfflin von Jungingen, hern Wolffen sun von Jungingen. item Walther der Spät von Esteten. item Hainrich der Mager. item Sifrid von

1. Schwartzeburg *b*. Schwartzenburg *b*² *b*³. 2. item hertzog der Schoder *a*. Mündelhaim *a*. Myndelhaym *b*. Mynderhaim *B b*² *b*³. 3. Viberg *a*. Vieberg *b*. Fieberg *b*². Fridberg *b*³. In *B* nur: 'item herr renratt geb'. 4. Schweickart *B*. Schweickhart *b*. Schweyghart *b*² *b*³. 5. von ersten genant *a*. von Aichstetten *B*. R. *b*. Seldenberg *a*. Geldneck *b*. 6. Erolshaim *B*. 8. der Find *a*. item der von ain ritter *B*. R. *b*. (*b*³ hat nach 'von' eine Lücke gelassen.) von Schainhain *a*. vom Stain *B*. 10. Wentzlaus von Hochenst. *B*. Wenckkaub *b*. Wenckknab *b*² *b*³. 11. Lusenaw *B b*. Lüsseum *a*. Ellenberg *a*. Ballenperg *B*. R. *b*. 12. Hoffringen *a*. Balttes *b*³. Corrat von Kuffern *a*. Kifner *B*. Kisner *b*. Lisner *b*² *b*³. 13. Schwiger *a*. Schroniger *B*. Schwinger *b*. Schreyer *b*² *b*³. der swancz *B*. 14. Socharb *a*. 15. Maller *a*. Maler *a*. Maundler *b*. Mundler *b*² *b*³. kirscher *b*² *b*³. 16. druckseß *a*. trugsäs *B*. Pichshussen *a*. Reichershausen *B*. R. *b*. Keller *a B*. R. *b*. 17. Eberh. Steffelin *b*. Steffeler *b*² *l*³. fehlt *B*. Pünland *a*. Bomland *B*. R. *b*. Sternfeld *B*. R. *b*. 18. Gebergaw *B*. R. *b*. 20. Rüttlingen *a*. Reütlingen *B*. R. *b*. Stürenhain *a*. Stainhaim *B*. R. *b*. 22. Züngingen *a*, so auch später. 'hern — Jungingen' fehlt *B*. R. *b*. 23. von Esten *a*. Aichstett *B*. R. *b*. Magt *a*. Mag *B*. R. *b*.

1. Die Linie der Pfalzgrafen von Tübingen-Herrenberg führte nach ihrem Stammvater Rudolf († 1277), der nach der Donaustadt Scheer zubenannt wurde, diesen Beinamen fort. Stälin S. 702.

2. Lies: von Schwarzburg. Stälin S. 321.

3. Derselbe Name ist schon oben Z. 12 aufgeführt.

Sachsenhain. item der Münch von Hainstat. item Sifrid Naue von Erdpach ain Franck. item Herman von Raidbach ain Franck. item Hans von Grünenbach ain Franck. item Chuntz von Hanttichhain von Ottenwalde. item Rave von Liechtenstain, hern Hansen sun von Liechtenstain. item Wolff von Frenhofen. item Völcklin von Kirchhain. [16c] item des vicztûms schwager von Auschaffenburg. item Hans von Gronbach. item Hans Lutzbolt von Windhaim ain Franck. item Wilham Schoder von Windhaim, hern Götzen des Schoders vetter. item Wilhalm Dürr von Kruwelshain ain Franck. item Chûnrat Bilgrin von Litbach ain Franck. item Herman von Refenstain. item Stiuffelt ain edel knecht von Francken. item Walthers knecht von Hochenfels. item Andres Zobel ain Franck. item Rûprecht von Geptzedel ain Franck. item Hans Esel von Lawe uz dem Kautzgental. item hern Berchtoldz von Sachsenhaim schnider. item Herman, hern Schoders knecht. item aber ain edel knecht von Francken. [16d] item des Fenden, des ritters, knecht von Francken. item Strauß hern Diettrichs des Späten knecht. item Hansen von Urbach knecht. item Diettrich Mangold ain raisig knecht. item dri die ligend noch da, die hetten gutiu baingwand an, die niemant bechennen kan. item zwien knecht, die man nit genennen kan.

Item so sind vil schintfessel zû Rüttlingen in unser stat gewesen, die sûchten ir herren und der si nit funden, und sagten uns zû Rüttlingen, daz man mangelt 86 hern, ritter und knecht; doch ward uz unser stat nit mer toter gefürt dann als hie vor geschriben stat. und die knecht sagten uns, ir wär noch gar vil wund, wann wir wolten kainen von uns lazzen fürn dann ir aigen knecht, und [17a] die nanten uns auch ir herren, und

1. Sochenhain *a*. Sachenhain *B*. Hinstat *B*. R. *b*. 'der M. von Hainst.' fehlt *a*. Sibrid Nane *a*. 2. H. v. R. fehlt den übrigen Hss. 3. Grönpach *a*. fehlt *B*. R. *b*, s. unten Z. 6. Antenhaim *B b*. Antnhan $b^2$ $b^3$, fehlt *a*. 4. 'hern Hansen sun v. L.' fehlt *a*. 5. Fronhofen *a*. R. *b*. Frünhofen *B*. 6. victûmz *A*. 'item des viczt. — Auschaff.' fehlt *a*. Grünpach *B*. Grenpach $b^2$ $b^3$, fehlt *a*, s. oben Z. 3. 7. 'Hans Lutzb. — Franck' fehlt *a*. 8. von Windelhaim herczogen Schoders vetter *B*. Der 'W. Schoder' fehlt *a*. 9. Dürrer von Brützelshaim *B*. Burtzelshaim *b* $b^2$. Brutzelhaim $b^3$, fehlt *a*. 9. 'Bilgrin' fehlt *a B*. R. *b*. 10. Rosenstain *B b* $b^2$. herr Hans von Rossenstain $b^3$. Rossenhain *a*. Stintfeld *b*, fehlt *a*. 11. 'Walthers knecht' fehlt R. *b*. Nach 'Hochenfels' ist in *A* ein Name ausradirt. 'Andr. Zobel' fehlt *a*. 12. Gepezedel *B*. Gepezeld $b^2$. Pezeld $b^3$, fehlt *a*. 13. Hans Law *B*. R. *b*, fehlt *a*. Latzentale *B*. Katzental R. *b*, fehlt *a*. 14. item her (der *a*) Berchtolt von Sachs. *a B*. R. *b*. 'Herman h. Sch. k.' fehlt *a*. 15. des Seüden *B*. Sendens *b*. Dendbens $b^2$ $b^3$. 16. Der 'Strauß' fehlt *a*. Aurbachs *a B*. R. *b*. 17. 'ain raisig k.' fehlt *a*. 18. noch doch *a*. 'kennen kund' alle außer *A*. 19. nit kennen kan *a*. nit kent *B*. R. *b*. 20. Schenndfessel $b^3$. 22. 36 *a B*. R. *b* (in *a* corrig.) 24. vor uns *B*. vor us *a*. vur uns *b*. fur uns $b^2$. vir uns $b^3$. 25. namen uns *a B b*.

die hetten auch all frid und gelait zů uns und von uns; und si wurden all von uns tott uz der stat gefürt[1] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar[2] do ward der von Wirtenberg und all sin diener und helfer verricht mit den steten. der richtung was also, wer schaden genomen hett an lüten und guten der solt den haun und solt damit gelegen sin; die richtung tett herzog Fridrich von Bairn[3].

In demselben jar vor wichennechten fůr kaiser Karl und sin sun Wentzelaus, den er zů römischem küng gemacht hett, gen Frankrich gen Paris zů dem küng[4]. dieselben weil hetten die hern, ritter und knecht vil durnay in dem land uberal[5].

Nota. die stet und herzog Aulprecht und herzog Liupolt von Österrich die schwůrn zůsamen mit 84 steten ainander zů helfen wider allermenclich, niemant uzgenomen, der si wölt triben von frihait und von

2. Die Reihe *b* hat zwischen diesem und dem folgenden Absatze, mit welchem auch die H. *C* beginnt, andere Aufzeichnungen eingeschoben, worüber in der Beschreibung der Codd. (oben S. 16) gehandelt wird. 4. und hoffherrn *a*. 'und helfer' fehlt *B*. 'die richtung' alle außer *A c*. 5. an gut *a B*. R. *b*. 6. sol damit schlecht sein *a B* $b^2 b^3$. leg sein *b*. 9. sun Swentzell *a*. in Francreich $b^2 b^3$. 10. Parüs *c*. 11. die durnay *a*. den thurnir *B*. vil durnier *b* $b^2$ *C*. vil darnach *c*. vil diener $b^3$. 13. Im Abdruck bei Mone irrig: '89'.

1. Gayler a. a. O., Constanzer Chr. bei Mone a. a. O.

2. Von hier ab ist unsere Chron. gedruckt bei Mone, Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit VI Sp. 114 ff. (nach der Heidelb. Hs., C).

3. Die Nachricht läßt sich auf nichts anderes als auf die im Frühjahr 1377 von K. Wenzel mit den Städten geführten Verhandlungen beziehen, welche in den Urk. vom 31. Mai und 15. Juni (Vischer a. a. O., Reg. 93—97) ihren Abschluß fanden: es wird darin Aufhebung der über die Städte verhängten Acht und Herstellung einer „rechten steten und ganzen" Sühne zwischen den Parteien ausgesprochen. Doch erscheint der im Text allein erwähnte Graf von Würtemberg hier nur als einer der mehreren Helfer auf der Seite des Kaisers (Stälin S. 322), und von der Herzog Friedrich zugewiesenen Rolle erhellt aus den Urk. nichts. Wahrscheinlich wird letzteres auf die Bemühungen desselben im Herbst 1376 vor Ulm (oben S. 48, 10 u. Beil. VII) zurückzuführen sein. Aus einem gleichen Mißverständniß wird sich der eigenthümliche Zusatz in Zink's Bearbeitung: 'it. in dem 1377 jar auf Michaelis', dem Stälin S. 323 gefolgt ist, erklären. Vischer S. 28, 2. Die Constanzer Chron. (Mone I, 322) bezeichnet den Montag vor der Schlacht bei Reutlingen (18. Mai) als das Datum der Richtung, die aber erst den Tag nach dem Treffen beiden Theilen bekannt geworden sei; Königshofen (Code p. 167) setzt die Richtung gleich nach der Reutl. Schlacht. — Wie wenig aber die Richtung einen wirklichen Frieden zwischen den Städten und dem Grafen von Würtemberg herbeiführte, zeigen die unten (S. 55 ff.) zur ersten Hälfte des J. 1378 berichteten Ereignisse. Vgl. auch Vischer S. 29.

4. K. Karl trat diese Reise im Nov. 1377 an und zog am 4. Jan. 1378 in Paris ein. Pelzel, K. Karl IV., S. 920 ff. Karl hatte einen Theil seiner Jugendjahre in Paris am Hofe zugebracht und stand in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den franz. Königen: der damalige König Karl V. war der Sohn seiner Schwester.

5. Die spätern Augsb. Chron., Erh. Wahraus, Mülich und Peutinger berichten z. J. 1377 um Johannis von einer Zusammenkunft, einem „Stechhoff" der bayr. Herzöge zu Donauwörth.

gůten rechten; und des gaben si ainander gůt prieff und aid in gůten triwen aun arg [1] ꝛc.

## 1378.

[17ᵇ] In der jarzal unsers herren in dem 1378 jar do prach diu stat Bopfingen ain burg zůnechst an ir stat und schlugen drien ir köpf ab von raubs wegen; daz beschach umb die osterwochen. 18.—24. April.

Darnach kurtzlich do komen die von Saunshain [2] mit vil rittern und knechten gen Rottenburg an der Tuber und namen daz fich vor der stat; do beschluzzen die von Rottenburg ir stat und santen haimlich gen Dinckelspüchel umb hilf, die in auch bald chom als der stet pund sagt [3], und zugen des nachtz uz und komen an die vorbenanten ritter und knecht und uberfieln die pi nacht und die purger erschlugen vil ritter und knecht und fiengen ir ain tail und triben daz fich mit gwalt gen Rottenburg ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1378 jar do zugen die von Ulm uz und gewunen Arnegg, Brandenberg und Brennenberg und den Stain und verpranten die allzůmaul. und die von Ezzlingen und die von Rüttlingen verpranten dem von Wirtenberg vil dorfer und pürg und namen da waz si funden mit gwalt. darnach zugen des richs stet, die den pund hielten, ze feld mit gwalt und tauten dem von Wirtenberg grozzen schaden [4] ꝛc.

1. 'preif' *c* und so öfter 'ei' neben 'ie' in dieser Hſ., z. B. 'speizz' Spieße, 'feingen' fiengen. 7. Samshain *a*. Samhain *B*. Sanshaim R. *b*. Sunßhain *C*. 10. Dinckelspigel *a*. 11. zugent *C*. 12. kament *C*. 13. in *a* schließt der Absatz mit 'überfieln', in *B* mit 'überfielen sie alle' ꝛc 14. 1379 *a B*. 15. Armegg *Cc*. Argnegg $b^3$. Prannenburg *a*. Braenburg *B*. Pronenberg *a B*. Brenneberg *c*. Bremenberg *b*. Branenberg $b^3$. 16. nach 'verpranten' in *A* zwei Worte roth durchstrichen. 17. die von Wietenberg *a*. Werttenberg *B*. 20. in *A* ist der ganze Absatz wieder durchstrichen.

1. Bündnißurk. v. 13. Febr. 1378, Vischer, Reg. 115. Der Bund der Reichsstädte, zu denen 1. Jan. 1377 Eßlingen hinzugekommen war (das., Reg. 90) hatte sich nach der Schlacht bei Reutlingen und der Aussöhnung mit dem Kaiser bis auf 27 verstärkt (Reg. 100, 102—109). Unter den 84 Städten des Textes sind die der österreichischen Landschaften Elsaß, Breisgau, Sundgau u. s. w., welche zum Bunde beitraten, zu verstehen.

2. Seinsheim.

3. Dinkelsbühel war 1377, 18. Aug., in den Bund gekommen (Vischer, Reg. 106), Rotenburg trat 1378, 17. Mai, ein (Reg. 116). Stälin S. 325, 1 hat die originale Datumsangabe in den Papieren des Präl. v. Schmid: „Montag vor Potentian" (Mitthlg. v. Dr. W. Vischer) als Montag vor Potentiani (20. Nov.) gefaßt und als 15. Nov. aufgelöst; doch ist der Deutung Vischer's: Montag vor Potentianä (19. Mai) der Vorzug zu geben, da in der Beitrittsurk. Giengen's v. 28. Sept. 1378 (Reg. 121) Rotenburg bereits als Bundesglied aufgeführt wird.

4. Vgl. die Anmerkungen zum nächsten Absatz. Ueber die Lage von Arneck und Brandenberg daselbst; Brennenberg? Der Stein vielleicht identisch mit dem unten genannten Ravenstein?

[18[a]] In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar[1] do zugen die von Ulm uz und gewůnnen acht bürg und ain stat, haisset Münssingen[2], die si auch verprent habent gar und gäntzlich. der purg haist aine Arnegg und ainiu haizzet Herningen, diu nit fer von Ulm gelegen ist und die si auch gäntzlich und gar zerprochen habend[3]; und ainiu haizzet Brandenberg, ainiu haizzt Bollenberg, die an der Ylr gelegen waren, die zwů habent si auch zerbrochen[4]; und aine haizzet Hochdorf, diu ist oberhalb Echingen gelegen[5]; und ainiu haizzet Maügerzhain, die nit fer ist gelegen hin dishalb Münssingen[6]; und ainiu haist Ravenstain, diu enhalb Gyslingen gelegen ist[7]. und die von Ulm prachten mit in haim 8 hundert haubt fichs. und ainiu haizt Stotzingen, die si auch zerstört habent[8] und vil dorfer, die da nit beschriben sind, und auch vil grozzer nöm, domit si die find beschedigt hand.

Mer ist zů wizzen, daz die stet hie disund der Alb und von dem Bodemse fünfhundert spiezz gesant hetten[9] und des von Österrich lantvögt hetten driuhundert spiezz, die all also hinab komen in des von Wirtenberg land zů den von Ezzlingen und zů den von Rüttlingen, die zugen fur Stůtgarten und wůsten da die winreben ain gantzen tag mit gewalt

1. 1378 $b^2 b^3$ *C* (in *c* später corrig.). 2. von Ulm uß und gemain stet *C*. R. *b*. 'Münssingen' fehlt *B* (Lücke). Minsingen *b* $b^2$. Nunsingen $b^3$. haist Rönstatt *a*. 4. Hinttingen *a*. Höttingen *B*. Hatingen R. *b*. 'die' nur in *a*. 6. 'Brandenberg' in *A* über der Zeile. 8. 'und aine h. Hochd. — gelegen' fehlt *B*. Elchingen $b^3$. Mengerßhain *a*. Mangershaim *B*. Mangerzhain R. *b*. 'Maugerczhain' aus Maurgerczh. corrig. *C*. 9. indißhalb *a*. hindershalb *B*. Rawenstain *a*. Raffenstain $b^2 b^3$. 13. domit sy den frid bestettigott haund *a*. damit sy den frid bestätigotten *B*. 14. 'der' fehlt *A*. hie disund ab und *a*. hie dißhalb und *B*. 16. gesandt hetten in des von Österreich landt, der vogt hett drei 100 spieß *B*. also hinhalb komen *B*.

1. Soll heißen: 1378 wie im vorhergehenden Absatze, der dieselben Ereignisse im Auge hat wie dieser. Dem Verf. scheinen zwei Berichte vorgelegen zu haben, einer in aller Kürze, vielleicht nur eine mündliche Mittheilung; dann aber ein ausführlicher, einigen Anzeichen nach officieller Bericht der Ulmer selbst. Darauf deutet die genaue Beschreibung der Lage der einzelnen Burgen hin und die Wendung 'vil dorfer die da nit beschriben sind'. Dem Abschreiber des Originals mochte diese doppelte Erzählung auffallen; er datirte die Absätze verschieden und durchstrich die erste Mittheilung. — Vgl. zum Folgenden Stälin S. 325.

2. Würtembergische Stadt westlich von Blaubeuren.

3. Arneck und Herrlingen im Blauthal, zwischen Blaubeuren und Ulm.

4. Brandenburg links und Bellenberg rechts der untern Iller.

5. Zwischen Dächingen und Mundingen westlich von Ehingen, jetzt abgegangen.

6. Magolsheim westlich von Blaubeuern.

7. Ravenstein nördlich von Geislingen.

8. Nordöstlich von Ulm; im J. 1340 von den Augsburgern zerstört, vgl. die Chronik des Erhard Wahraus z. d. J.

9. Die Reichsstädte diesseit der rauhen Alp und „um den See", zusammengefaßt: die Städte der oberschwäbischen Landvogtei.

und schuzzen hinein und si heruz und zůgend des abentz wider haim gen Esslingen. und enmorent do rait daz rittent folk uz und pranten in des von Wirtenberg land aber [18[b]] mit gwalt vil dörfer neben sich und fur sich ettwie mengen tag und rittend wider haim, do ez vierzechen tag was do warn si wider haim komen als si von haim uz geriten warn mit der gnad gotz ꝛc.

In der jarzal unsers herren im 1378 jar do zugen die von Costentz uz und mit in funf stett und zugen für Medberg und gewunnen die mit gewalt[1] und namen da waz si funden und verpranten die purg und zerprachen si allzůmaul; die was des von Wirtenberg ꝛc.

In der jarzal unsers herren im 1378 jar do zoch der bischoff von Wirtzburg für Rottenburg und mit im der von Hochenloch[2] und pranten vor der stat ainen gantzen tag und nacht und wůsten die winreben. do eylten die von Rottenburg heruz mit gůtem raut und mit iren puchsen und wurden mit in fechten und erschlůgen dem pischoff wol 20 man und fiengen 12 man in die stat. darnach uber zwien tag komen der stett soldner, wol 600 spiess, gen Rottenburg und zugen mit den von Rottenburg für Wirtzburg und pranten da mit gwalt 6 tag und namen da den grössten raub in dem land und triben den gen Rottenburg mit gwalt und verpranten dem von Hochenloch ain tail dörfer uff derselben fart.

Do kom der kaiser Karl gen Nürnberg und mit im sin sun der küng und die herzogen von Bairn und die [19[a]] herzogen von dem Rein und der von Wirtenberg und vier bischöff und vil ritter und knecht[3]. und sant der kaiser nach den steten, die komen gen Nürnberg und lagen da

1. Stůgarten *a.* Stugarten *C.* R. *b.* Stockgarten *B.* ain ganczen tag und wůsten vil mit gewalt *Cc.* In R. *b* umgekehrt: 'und wůsten vil mit gewalt und wůsten da die weinreben ain gantzen tag'. 2. da hinein *C.* kain *A.* wider hin *a.* 'haim' fehlt *B.* 3. des morgen *a.* an morgen *Cc.* 4. als mit gewalt *a B.* 'aber' fehlt *Cc.* 6. von haimat *a.* nu haim *b²*. nun haim *b³*. 8. 1379 *a.* Der Absatz fehlt R. *b.* 9. zugen wir Nittperg *a.* für Nitberg *B.* gewunen den *Cc.* 11. die waren *Cc.* 12. 1379 *a.* da zugen die bischoff von Wiertzberg *a.* 15. mit irem *A.* 16. 10 man *a.* 30 man *B.* 18. mit dem *A.* 19. 'und pranten — tag' steht in *C* irrig nach 'gen Rottenburg.' ain grossen raub mit gwalt in dem land *B.* 25. der küng *a B.*

1. Die Veste Mägdeberg im alten Hegau westlich vom Bodensee. Stälin S. 325.

2. Bischof Gerhard, der wiederholt mit den fränkischen Reichsstädten, welche die Anerkennung seines Landgerichts weigerten, in Fehde lag. In der unten anzuführenden Richtung von 1378 wird Kraft von Hohenlohe als einer seiner Helfer genannt.

3. Ulm. Stromer 38, 14 erwähnt von bayr. Herzögen nur H. Friedrich, von Pfalzgrafen bei Rhein Ruprecht I. und III.; von Bischöfen nennt die Richtung allein B. Gerhard v. Würzburg.

wol 12 tag[1]; do nam der kaiser sich des kriegs an und richt den von Wirtenberg und die stet mitainander. der richtung was also: schad gen schad, brand gen prand, todschlag gen todschlag, schuld gen schuld; und waz der von Wirtenberg den steten hett genomen vor jarn, daz solt den steten ledig und los sin[2]. die stat Giengen sol furbaz py dem rich beliben[3]. der kaiser nam dem von Wirtenberg die vogty über 13 stet und lech die herzog Fridrich von Pairn[4] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1378 jar in dem nechsten monat vor sant Michels tag[5] do komen die von Ulm gen Mindelhain wol mit zwaihundert spiezzen und namen da daz fich, grozz und clain, und verpranten wol 11 dörfer und namen da waz si funden und triben wol 3 tussent haubt fichs gen Ulm dem herzogen von Deck zů laid und zů schaden[6]. und daz belaib ungerochen[7] ꝛc.

3. tot gen tot *a B b*³. 5. ledig werden und lost *a*. ledig und loß werden *B*. 6. 'vogty' fehlt *a B*. und lechten *a*. 8. 1379 *a*. 9. Apeldelhaim *B*. 11. 22 dorffer *a*. ainlif dörffer *B*. 12. III$^{c}$ tausend *C*. VII$^{c}$ taussend *c*.

1. Nach Ulm. Stromer a. a. O. kommen sie an Bartholomäi (24. Aug.).

2. Die Richtung v. 30. Aug. 1378, Sattler, Beil. 165 (Vischer, Reg. 119) betraf nicht allein den von Würtemberg, sondern auch den Bischof von Würzburg. Die dem Grafen von Würtemberg zur Pflicht gemachte Restitution bezog sich namentlich auf die dem Spital und der Stadt Eßlingen seit der Richtung von Lauf im J. 1362 (Sattler, Beil. 130) entzogenen Güter. Stälin S. 326, 327.

3. Giengen, 1351 von K. Karl IV. an die Grafen von Helfenstein verliehen (Stälin S. 661; Huldigungsurk. der Stadt v. 25. Jan. 1354 bei Lünig, RA. XIII, 830), in deren Händen sich die Stadt noch 1375 befand (Stälin S. 326, 2), war nach der anonymen Augsb. Chr. des 15. Jh. (Bl. 55ᵇ unserer Hs. b) und dem wohl aus dieser schöpfenden Mülich (Stälin S. 326, 2) 1378 'von dem reich trungen von dem von Wirtenberg'. Durch Urk. v. 31. Aug. 1378 erklärte sie K. Karl als zum Reich gehörig und der gleichen Rechte wie die Reichsstädte in Schwaben theilhaftig (Lünig, RA. XIII, 830).

4. Graf Eberhard v. Würtemberg, seit 1371 im Besitz der niederschwäbischen Landvogtei, hatte bereits durch die Richtung K. Wenzels vom Mai 1377 (oben S. 54 A. 3) die Vogtei über die vier Städte 'uber Albe' oder der sog. obern Landvogtei Niederschwaben (Stälin S. 723, 1), Eßlingen, Reutlingen, Rotweil und Weil eingebüßt (Vischer, Reg. 95). Herzog Friedrich von Bayern, dem jetzt die ganze nach der Verpfändung Donauwörth's an die bayr. Herzöge im J. 1376 (Vischer, Reg. 80, 81) noch 13 Städte umfassende Landvogtei Niederschwaben verliehen wurde, hatte bereits die Landvogtei Oberschwaben seit Beginn des J. 1374 (Reg. 77) und die Vogtei über Augsburg seit 1375 inne (Beil. VI) Am 10. Oct. 1378 sagt er, nunmehr 'oberster lantvogt in obern und nidern Schwaben' den 13 Städten, die ihm bereits gehuldigt hatten, die Ausstellung einer gleichen, ihre Freiheiten sichernden Urkunde zu, wie er sie früher (Reg. 77) den oberschwäb. Städten gewährt hatte. Sattler, Beil. 163 (Reg. 123).

5. Die nahe liegende Aenderung 'monat' in 'montag' erscheint unnöthig, wenn man den urkundlich bezeugten Ausdruck: 'in dem nachsten monet vor uns. frawen tag z. d. liehtmezze' (Urk. v. 23. Aug. 1340 in Beil. I) erwägt. Ist die Bezeichnung wörtlich zu nehmen, so würde die That der Ulmer auf den 29. Aug. 1378, also den Tag vor dem erwähnten Frieden (oben A. 2) fallen.

6. Oben S. 22 A. 5.

7. D. h. wohl nicht mehr als „unverfolgt". Sollte sich eine Parteinahme

[19b] In der jarzal unsers herren in dem 1378 jar do was die pest saut,
die vor in vil jarn ie komen was, und daz gut weter weret also piz an
sant Elspeten tag. do kam ain keltin, diu wert piz Nicolay; darnach 19. Nov. 6. Dec.
ward ez warm und gůt weter biz an sant Thomans tag, do kom ain 21. Dec.
grozziu keltin ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1378 jar an sant Andres abent 29. Nov.
do starb kaiser Karl zů Praug in seiner aigen stat und ward da begraben
als hernach geschriben stat.

Item er ist ob der erd gestanden in dem sal gantzer 11 tag, do hat
man in besungen von allen pfarren und von allen clöstern, und die gantzen
11 nacht haut man in besungen von dem obresten tům zů Praug uff dem
hus[1]. darnach an dem 12. tag des sünabentz[2] vor sant Lucyen tag trug 11. Dec.
man in uff ainer schonen paur, die nach der leng hett 14 elin und nach der
höch 4 elin und nach der prait 3 elin, trůgen in die panierherren von Bechaim
von dem hus piz an die pruggen an die [20a] Multaw. do namen in 30 von
dem raut der grossen stat und der niwen stat zů Praug[3] und trugen in über
die prüggen piz zů sant Clementen[4]. darnach namen in ander 30 burger
und trugen in für daz rauthus der niwen stat zů Praug. darnach komen
ander 30 und trůgen in furpaz fur daz windisch closter in der niwen
stat[5]. darnach trůgen in ander 30 zů des burggrauffen hus zů Bisse-

3. 'also — wert' fehlt R. *b*. 5. Der Absatz fehlt *a B*. 6. In *A* mit blasser Tinte die Ueberschrift: 'Wie caiser Carel starb'; darauf mit rother: 'Do kayser Carel starb'. 1379 *a*. 1368 *b*. 10. von allen pf. und von allen pfaren und v. allen clöst. *C*. 11. die ganczen 11 tag nach haut man $C b^2 b^3$. die gantzen 11 nach haut *c*. 12. sampstag *C*. samptag *c*. 16. und der mynder stat *B*. der newsten stat $b^3$. 18. der myndern stat *B*, und so immer.

der Chron. für den Herzog von Teck darin aussprechen, so wäre diese auf besondere Beziehungen desselben zur Stadt Augsburg zurückzuführen. Durch Urk. vom 23. März 1378 (St.-A. zu Augsburg) wies ihm K. Karl wie in frühern Jahren die Reichssteuer von Augsburg an, und am 12. März 1379 erklärte sich der Herzog wegen aller Ansprüche an die Stadt befriedigt (Urk. im St.-A. zu Augsb.)

1. Das 'hus' ist hier wie nachher die Prager Burg (Hradschin) auf dem linken Moldauufer, der 'oberste tům' die in der Burg belegene Kathedralkirche des h. Veit. Tomek, Gesch. der Stadt Prag (1856) I, 14 ff.

2. Ergiebt sich schon aus der ganzen Art der vorliegenden Beschreibung, daß wir es hier mit einem von auswärts her, am natürlichsten von Prag ergangenen und der Chronik einverleibten Berichte zu thun haben, so wird das durch den Gebrauch dieser sonst den Augsb. Quellen ungewöhnlichen Tagesbezeichnung noch wahrscheinlicher gemacht.

3. Altstadt und Neustadt Prag, beide auf dem rechten Moldauufer. Letztere, »civitas nova Pragensis«, war im J. 1348 von Karl besonders im Hinblick auf das zu errichtende »generale studium« gegründet. Pelzel, Karl IV., UB. Nr. 43 und S. 201 ff. Der früher amtlich als Neustadt bezeichnete Stadttheil auf dem linken Moldauufer heißt seitdem minor civitas, die Kleinseite. Palacky, Gesch. v. Böhmen II, 2, S. 303. Tomek a. a. O. S. 253.

4. Kirche und Kloster St. Clemens Dominicanerordens in der Altstadt an der Brücke.

5. »Monasterium Slavorum s. Je-

rat[1]. und alle, die in getragen haben als vorgeschriben stat, die sind die pesten von der stat zů Praug, alle gemainclich geclait in schwartz gwand, darzů die pesten hantwerk sind beclait in schwartz gwand, und darzů 150 kertzentrager von dem raut, die haut der raut geklaidt in schwartz gwand; und darzů all zechkertzen, 300 an der zal, wurden getragen vor des kaisers lichnam; und darzů 28 underköffel, iederman geclait in schwartz, die trůgen iederman ain tůch ain guldins oder seidins von dem raut zů Praug. darnach haut der künig von dem land zů Pechaim sin aigen kertzen 14 und hundert und yeder kertzentrager geclait in schwartz. darnach belaiten in in ainer procession alle schůler von allen pfarren, der wol 18 ist [20b] in der niwen stat und in der alten, und all tůmhern mit iren schůlern, all münch von allen clöstern und all studenten, artisten und juristen und all ander gelert, der 7 tusent ist in der zal. darnach wizzend, daz er lag uff der paur uf guldin tůchern und uff guldin pölstern in gantzer siner maiestaten und zů sinen haubten lagen im dri chron: zů der rechten seiten die ersten kron von Maylanu, zů der hauptun die chron des römischen richs, zů der linggen seiten die kron des bechamischen richs und zů der linggen seiten der apfel mit dem crütz und ain plozz schwert dapi und zů der rechten seiten lag im daz ceptrum des richs. und hett weizz hentschůch an den henden und hett die hend vol fingerlin, und hett guldin purpurhosen und mantel an und die kron der maiestaten het er uff sinem haubt; und 12 trugen ain gulden himel über im und ob der paur. darnach für die kaiserin und die küngin und die margräffin mit 20 schwartz geclaiten wägen[2]. darnach fůrn die purgerin mit 26 wägen.

Item da fůrt man im vor ain panier, daz haist daz fuirpanier, daz

1. Lüssetat *a*. Lusse stat *B*. 3. 'darzů — gwand' fehlt *B*. 4. 'kertzentager', das Abkürzungszeichen für 'r' ist ausgelassen *A*. anderhalb tusent kertzentr. *a B*. 5. Bei Mone steht irrig 'pechkertzen'. 6. underkeuffel *B*. underkäffler *b*. underkaffel *C*. underkeffel *c*. ieder geclait *Cc*. 9. kertzach *a*. 10. darnach claidet *a*. darnach beclaidt in *B*. 13. 7000 was *a B*. 14. uff polsin *c*. 15. drey chorn *c*. 16. die erst korn *c*. der hauptung *a*. der haupten N. *b*. der hauptin *Cc*. den haupten *B*. 17. In *a* lautet der Genitiv von 'reich' gewöhnlich 'reisch'. beichmischen *c*. 18. glingen *a C*. glinggen *c*. glincken *B*. 19. henttůch *b*. 21. Bei Mone falsch 'par hosen'. 'purpur' fehlt *c*. 'und mantel an' fehlt N. *b C*. 23. die marggraffen *c*. mit 30 *a B*. 24. mit 36 *B*. 25. 'Item — fuirpanier' fehlt *c*.

ronymi in nova civitate Pragensi ordinis s. Benedicti« von K. Karl IV. durch Urk. vom 21. Nov. 1347 gegründet und für den slavisch-katholischen Ritus bestimmt. Pelzel a. a. O., UB. Nr. 83 ff. und S. 186 ff.

1. 'Wyšehrad', die auf der rechten Seite der Moldau belegene Burg, für die es gleich wie für die Burg Prag einen Burggrafen gab.

2. Auch diese kurzen Benennungen für die Wittwe K. Karl IV., die Gemahlin K. Wenzels und die Gemahlin des Markgrafen Jobst von Mähren sind bezeichnend für den Ursprung der vorliegenden Darstellung.

was rott sidin. item darnach fürt man im vor ain panier mit zinnen in ainem plawen feld des landes von Bawditzein[1] und darnach 3 grozziu ros mit denselben wauppen und uff iedem ros ain gantz gewappent man. item darnach fürt man ain gehelbiert panier, unden [21a] silber weizz und oben ain wizzen leo in ainem rotten feld des landes von Gorlitz und 3 grozziu schwartz bedäcktiu ros darnach mit 3 gewappenten mannen mit demselben clainat. darnach ain panier des landes von Lützelpurg, ain rotten leo uff ainem plaw strichigem veld und 3 ros. darnach fürt man Lawsnitz ain panier weizz mit ainem rotten ochsen und 3 ros. darnach ain rotten adler in ainem weizzen feld mit 3 pferden; darnach ain gehalbierten adler schwartz und rot in ainem wizzen feld des landes von der Swidnitz und 3 ros. darnach ain schwartzen adler in ainem gelben veld und durch den adler oben durch die flüg ain wizzen maun von Presslawer land und 3 ros. darnach Bechaim ain wizz leo in ainem rotten veld und 3 ros. darnach der schwartz adler des richs in ainem guldin veld. darnach fürt ain ritter sein helm mit ainer guldin chron, der helm verdackt mit ainer hermin deck, und er fürt auch ain plozz schwert in siner hend die spitz gegen der erden. darnach fürt man den fan des hailgen richs, ain wizz crütz mit ainem langen zagel in ainem rotten veld uff ainem verdackten [21b] ros. darnach fürt man ainen schwartzen prinenden adler in ainem silbrin feld uf ainem verdeckten ros. darnach fürt man ain guldin rennfaun mit ainem schwartzen adler des richs verkert daz haubt gen tal uf ainem verdeckten ros; und die ros alle schwartz mit schwartzem zendal verdackt 2c. und daran die schilt und clainat der vorgesprochen land. und all lantzhern und all ritter und edlinck, wol funfhündert, geclait in schwartz.

Item darnach nam man den kaiser an sant Luchen tag und trug in 13. Dec.
von sant Jacob[2], do was er die nacht gestanden; und ob im hett man gemacht ain himel mit liechten, da prunnen wol 5 hundert kertzen, daz ied kertz hett wol ½ ℔. und trügen in enhalb der prugg zů unser frawen,

2. Bawdiczen *a* $b^3$. Baudiczem *B b* $b^2$ *C c*. 'grozziu' fehlt *B*. In *A* neben 'ros' auch die Form 'roz, rozz'. 5. Gerlitz R. *b C*. Gorlicz *c*. 7. mit silberen claineten *a B*. Lutzenburg *a*. 12. Schweidnitz *a B*, fehlt R. *b*. 13. flügel *a B*. R. *b*. man *a B*. mon *b* (= Mond). Preßlerwer *a*. Presleriwer *B*. 16. helin *A c*. seinen helbem *B*. 17. hormer deck *B*. 18. den spicz *C c*. ain fanen *a C*. R. *b*. den fanen *B*. 20. swartzpraunen adler *B*. prinden (nicht 'primden' wie bei Mone) *b C c*. prineten $b^2$. prennetten $b^3$. 21. in ainem prinnenden silberen feld *a*. 22. rensaull *a B*. rein faun *c*. rin fannen $b^3$. 23. undersich gen tal *B*. 24. vorgeschribnen $b^2$ $b^3$. 25. Vor 'und all' in *A* nochmals: 'daran die schilt', roth durchstrichen. all edel *a B*. R. *b*. 29. mit liechter *a*. kertzach *a*. 30. 1 ℔. *c*.

1. Bautzen.
2. St. Jacobskirche und Kloster der Minoriten in der Altstadt.

da die crutzer seind[1], und da begieng man in aber als vor. item an dem dienstag nam man in und trug in uff daz hus die lantzhern, der was wol hundert, und da begieng man in aber gar kostlich, daz niemand gesagen kan. und der kung gab alltag täglich darzů wol 14 tag 14 kertzen und hundert, daz ied kertz hett bi 6 *tl.*, und alltag prunnen tag und nacht uf sinem grab funfhundert kertzen, die ½ *tl.* warn. darnach an der mittwochen in der cottemper vor weichennechten pant man in uff [22ª] in dem
15. Dec. obresten tům zů Praug in sinen gantzen maiestaten als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain himel wol mit 5 hundert kertzen. und an demselben tag wolt man in begraben, und e man in begrůb do besang in der ertzbischoff selb ain selmess und zwelf, e mer e minder, gehnfelter korhern und bischoff dienten demselben ertzbischoff zů alter. und do opfert man zů dem ersten die egnanten panier mit 26 verdackten grozzen rossen und mit dem letzsten ros opfert man seinen schilt, den trůgen zwien lantzhern; und darnach opfert man sein helm, der was gechrönet mit ainer guldin kron, den trůgen der margrauf Jost von Merchern und der margrauf von Meichsen. und auch uff dem egesprochen letzsten ros rait ain ersamer ritter, der was gantz gewauppent; und derselb ritter rait under dem guldin himel, da man den kaiser vor under getragen hatt, und opfert sich mit dem ros, und allez hailtum ward umb den kaiser gesatzt. und darnach opfert der kunig mit andern fursten und mit sinen lantzhern, darnach die kaiserin mit iren frawen und junkfrawen, darnach die purger und die purgerin all geclait in schwartz. und dar [22ᵇ] nach legt man in mit gantzer siner maiestaten in ain schön zinin grab mit siner guldin chron, mit seinem guldin apfel und mit seinem guldin cepter und mit seinem plozzen schwert und in gantzem seinem guldin gwand. und zů im legt man daz sturmpanier des richs und sein rennschilt, daran was des adlers haubt gen der erd gekert und der zagel uff. und wizzend, daz die kaiserin zů opfer solt sein gegangen in irem guldin gwand, in ir kron,

1. kreutzer *a B.* crütz *b.* kreytz *b²b³.* 2. dorstag *a b.* donerstag *B.* 3. begein *c.* 'aber' fehlt *a B.* 'gar' fehlt *C.* R. *b.* 6. die ½ warn *A.* 1 *tl. c.* die halb waren *a.* die halb pfündig waren *B.* 7. Statt 'pant' könnte in *A* ebenso gut 'paut' gelesen werden, die übrigen Hss. haben 'band, baund, pand'. Vielleicht sollte es in *A* heißen: 'paurt (bahrt) man in uff'? 9. 15 hundert *a B.* 11. dan minder *B.* R. *b.* 12. geyrfelt *c.* 14. 'grozzen' fehlt *a B.* R. *b.* 15. helin *c.* 16. 'der marg. Jost von Merchern' fehlt bei Mone. 18. Meischen *a C b.* 18. 'der was — ritter' fehlt *C c.* 19. 'himel' wird man gegen 'helm' der Hss. mit Rücksicht auf S. 60, 22 setzen dürfen. F. 20. hailtung *a.* 24. schiens zimis grab *a.* zinnewös grab *B.* zintri (nicht 'zinni' wie bei Mone) R. *b C.* zinni *c.* 26. guldin schwert *a.* 27. reinschilt *c.* 29. In *a* neben 'ir, irem' ꝛc. auch die Formen 'ier, ierem'.

1. Marienkirche beim Kloster der Johanniter auf der Kleinseite am Ende der Brücke. Tomek I, 255.

in ir grösten kaiserlichen er und solt die chron geopfert haben vor allen herren uff den altar; des tet si nit durch ires laides willen, sunder si gab die chron uff der chüngin mit irem guten willen. und die kaiserin und die chüngin und die margräffin hetten wol hundert junkfrawen, all geclait in schwartz. und an dem sibenzechenden tag nach sinem tod ward er erst begraben[1] ꝛc.

## 1379.

[23ª] In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar an dem hailgen 7. Apr.
antlazztag zů nacht do die wachter an die wacht giengen do horten si ain grozz gedön von pfiffen und von pusunen uf dem feld umb und umb die stat Richenwil und darnach sachen si ettwie manig fiur in den wingarten. do wurden die wachter schrien den purgern in der stat, die stůnden uff und wappenten sich gar schnell und giengen uf die mür und horten ain grozzen schal und sachen niemand. also beliben die burger in der stat biz liechtem tag, und der purger und purgerin wurden vil unsinnig, wann ez was des tiuffels gespenst; und beschach auch in den dorfern da umb vil lüten. darnach verbuten die purger allez schwern bi got und bi unser lieben frawen und verputen allen wůcher und üppig hochfart. Maria hett ain kirchen in der stat zů Richenwil, wen man dahin pracht der ward erlöst von dem tiuffel[2] ꝛc.

[23ᵇ] In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar an dem nechsten 4. Jun.
samstag nach pfingsten do ward diu stat Augspurg mit der pfaffhait uberain umb die grozzen prechen, die got uber die welt liezz gaun, daz die lüt unbesint würden von dem bösen gaist. und man ward zů raut, daz all pfaffen und all schůler mit gotz lichnam und mit allem hailtum solten gaun all umb und umb die stat, und mit in all purger und purgerin, rich und arm, got zů lob und zů ern. daz tauten si mit grozzer andacht, und allez hailtum trugen die pfaffen vor mit iren processionen, darnach all burgerin und purger, rich und arm ꝛc.

1. 'und solt' steht in *A* zweimal. 4. marggraffen *C*. margreffen *b*³. 'junckfrawen' fehlt *C*. 5. 'erst' fehlt *a*. 8. antliß *b*²*b*³. do die wacht *c*. 10. uff dem feld und umb die stat *aB*. Die Hs. *C* hat für 'iu' gewöhnlich 'ui', obwohl es manchmal kaum zu unterscheiden ist. 15. gespins *a*. 17. und üppig und hochf. *aB*. 'üppig' fehlt R. *b Cc*. 20. 1479 *a*. 21. sontag R. *b C*. suntag *c*. 22. und die *A*. 24. mit unsers herrn fronleichnam *B*. hailtung *a*. heltüng *c*. 25. pruger *c*. 28. reichs und arm *c*.

1. Also erst Donnerstag, den 16. Dec. Palacky a. a. O. S. 403.

2. BR. 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 10 ß d. dem Bayrlin gen Ulme zu Herman Rot mit dem einen brief von der mer von Reichenweil' (im Elsaß gelegen). Constanzer Chron. (bei Mone I, 323) beschreibt einen am 12. April 1379 angestellten 'crützgang' und schließt: 'diser crützgang beschach wider die bösen gaist, won es warent gar vil lütz behefft in ainem stättlin, haist Richenreil, und och an andren stetten'.

25. Jul. In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do hett die stat Hall in Francken ainen purger, der het fast geriten uff den von Hochenloch in dem krieg. und do der krieg verricht ward do rait der purger zů sinen guten uff daz land, do komen siben purn, die warn des von Hochenloch, und schlůgen den purger zů tod. do besanten die von Hall ir aidgnozzen und wolten uff in ziechen, des ward [24a] der von Hochenloch gewar und sant gen Hall, er wölt gen Hall mit sins selbs lip und wölt sich lieplich mit in verain. der richtung was also, daz er selb drit můst schwern, daz si an dem todschlag unschuldig wären mit worten und mit werken und mit allem übel. und gab der stat Hall tusend lb. haller und waz die siben pur gůtz hetten, wie daz genant was, daz was allez des purgers erben, der erschlagen was etc.

In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do kam diu stat Auspurg in den pund zů des richs steten, den si vor gehebt hetten, und schwůrn rich und arm den pund zů halten nach prieffsag und nach der stet recht[1]. und solten die von Auspurg den pund mit 12 spiezz versölden[2].

21. Dec. Darnach zů den nechsten wichennechten an sant Thomans tag do chomen rich und arm uff daz dinkhus und chomen überain, daz all pfaffen und alliu clöster solten stiuren allez daz gut, daz si hetten in der stat und in dem zechenden[3], uzgenomen der chorhern hüser, da si selb inn sind mit wesen[4] etc.

1. 1479 *a*. an s. J. tag *a B*. 2. 'in Francken' fehlt *B*. 3. und do der krieg ain end nam und verricht wart (was *B*) *a B*. 6. uff die sein ziechen *C*. uff die von ziechen *c*. auff die sein gezogen *b*² *b*³. auff die feint ziechen *b*. 10. und on alles ybel *a*, fehlt *B*. 15. gehapt *a*. gehabt *B*. 16. 'mit' nur in *a*. dem pund *b*² *b*³. 'den pund mit' fehlt *B*. 17. 22 spiessen *a*. 19. drinckhauß *c*. trinckhuß *a*. trinkhauß *B*. R. *b*. 20. solten schweren *a*. sweren *B*. 21. in weren mit wessen *a*. da sy selb in sassen *B*.

1. Beil. VII.

2. Dieser Ansatz ist auffallend gering. Die Anzahl der von den Bundesstädten zu stellenden Spieße richtete sich regelmäßig nach dem Betrag ihrer Reichssteuer, indem auf je 100 lb. Haller 3 Spieße gerechnet wurden. Vischer S. 77. Da Augsburg 800 lb. Haller Reichssteuer zahlte, so könnte hier eine Ermäßigung eingetreten sein, ähnlich wie man auch Nürnberg nicht zum vollen Betrag seiner Reichssteuer veranschlagte (Städtechroniken I, 134 ff.); jedoch ist Augsburg in einem etwa dem J. 1387 angehörenden Verzeichnisse (Lehmann, Speier. Chron. S. 750, dazu Vischer S. 81, 1), das verdoppelte Contingente fordert, zu 48 Spießen angesetzt. — Auch den spätern Bearbeitern ist die Stelle auffällig gewesen, B. Zink Bl. 44a (Hs. des St.-A. zu Augsburg) spricht statt von 12 Spießen von 12 Jahren, für die man sich verbündet haben soll, H. Mülich Bl. 15a übertreibt die ihm zu gering dünkende Zahl in 100 Spieße.

3. Bezeichnung eines Districts um die Stadt herum. Priv. K. Albrecht I. v. 1306, März 17: »bona sita in decimis et judicio civitatis« (Lünig, RA. XIII, 91). Statut von 1396: 'was güter hie in dem zehenden ligend' (Rathsdecrete I, Bl. 8a). Dieselbe Benennung bezeugt für Ulm Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 304.

4. Schon einige Jahre vorher müssen Streitigkeiten zwischen Geistlichkeit und

[24b] In der jarzal unsers herrn in dem 1379 jar do kriegt der kunig von Ungern und die stat Genu und der patriarch von Aglay und der von Badaw mit der stat Venedy[1]. dem chrieg was also: der kunig von Ungern und die stet hetten gar vil galin uff dem mer und chomen an die von Venedy, die hetten 14 galin, der ward erschlagen und gefangen wol 8 tusend mensch[2]; des erschracken Venedier gar ser, wann ez gieng in gar ubel. darnach an dem nechsten unser frawen tag als si enpfangen ward do chomen des kunigs von Ungern und der von Genu und des von Padaw schiffung wol 60 galin und wol 300 clainer scheff gen Glötz und fachten mit ainander vier tag und vier nacht, und do ward erschlagen der von Glötz wol vier tusend man und dem kunig und den steten ward erschlagen wol zwai tusend man, und gewunnen Glötz allzůmal[3]. darnach komen Venedier haimlich gen Glötz und wolten daz haun gewunen; des wurden die von Genu innan und schlůgen der von Venedig 200 zů tod. darnach fůrn die von Venedig uz mit gantzer macht fur Glötz und der herzog von Venedig fůr [25a] mit sin selbs lip fur Glötz und lagen darvor mit gewalt piz in daz 80. jar, do chomen die von Genu und namen Venediern 7 galin mit lüten und mit gůt. dennoch wolten Venedier von Glotz nit chomen und lagen davor mit gantzer macht biz sünwenden, do 24. Jun.

1. 1389 *a*. 2. 'Genu' aus 'Genau' corrig. *C*. Genua R. *b*. 3. der krieg *a B*. 4. gallein *b C*. gallay *b²b³*. 6. 8000 man R. *b*. erschragen *C*. 'von Venedy — erschracken' fehlt *a B*. 11. Glorcz *Cc*. R. *b*. 14. $2^M$ man zu tod *a*. 17. LXXXX jar (nicht 80, wie bei Mone) *C*. R. *b*; in *c* LXXX durchstrichen und von anderer Hand VIII darüber geschrieben. 'in daz 8. jar' *a*. 18. donnacht *a*. dennocht *Cc*. 19. von Gloß *a*. piß füllenden *a*.

Bürgerschaft ausgebrochen sein, wie die an letztere gerichteten abmahnenden Schreiben K. Karls IV. vom Dec. 1377 (Mon. Bo. XXXIIIb p. 503 f.) ergeben. — In Augsburg bildete wie in andern Städten die von der Geistlichkeit beanspruchte Steuerfreiheit den Gegenstand wiederkehrender Kämpfe. Eine Urk. des Bischof Hartmann v. J. 1251 (Freyberg, Ausg. des St.-R. p. XI) läßt neben der grundsätzlich statuirten Abgabenfreiheit der geistlichen Güter und der Geistlichen selbst eine Ausnahme zu für »qui negotiationes consueverint exercere«, was K. Rudolf 1276, März 9. bestätigt (Gengler, Cod. jur. municip. I p. 75 n. 17). Das erwähnte Priv. K. Albrecht's I., auf welches die Stadt wiederholt zurückkommt (Rathsdecr. a. a. O.), wahrt das Besteurungsrecht auch über die in geistlichen Besitz übergegangenen pflichtigen Grundstücke (Gengler p. 80 n. 39).

1. Der Krieg zwischen Genua, dem Ludwig, König von Ungarn, Franz von Carrara, Herr von Padua und der Patriarch Markward von Aquileja zur Seite standen, und Venedig war bereits im J. 1378 ausgebrochen.

2. Anfang Mai 1379 schlugen die Genueser bei Pola die Flotte der Venetianer unter Pisani und brachten ihnen sehr bedeutende Verluste bei. Muratori, Annal. ad a 1379.

3. Das venetianische Chioggia (Glötz) wurde am 16. Aug. 1379 von den Genuesern erstürmt. Muratori a. a. O. Die Datumsbezeichnung des Textes, sonst gleichbedeutend mit Mariae conceptio (8. Dec.), wird daher, wenn nicht blos eine Verwechslung zweier Marientage vorliegt, zu ergänzen sein: 'als si enpfangen ward ze himel' (15. Aug.).

ergab sich die stat Glötz an Venedier, wann si hetten nit mer zů ezzen in der stat[1]; und fiengen viertusend man und 64 man und furten die gen Venedi in die prisun und sagten alle die ledig, die von tütscher zungen geporn warn. darnach komen die vorgenanten herren und stet und gewunnen die stat Triest[2], Gauerz und Parun und Partentz und Perra mit gewalt[3]. die von Genu komen mit gwalt uff daz mer mit 35 galin ꝛc.

## 1380.

[25$^{b}$] In der jarzal unsers herren in dem 1380 jar do kom künig Wentzelaus gen Frankenfurt und komen zů im die kurfursten und ward da bestet von in zů ainem römischen küng. dar komen des richs stet, die in dem pund waren; die wurden nit uzgericht und riten wider haim[4] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1380 jar an dem nechsten sampz-
15. Spt. tag nach des hailigen crütz tag als ez erhöcht ward do giengen alle die pfaffen, die in Auspurg waren, mit gotz lichnam und mit allem hailtům und giengen all burger und burgerin, rich und arm, mit grozzer andacht all umb und umb die stat und bauten got und Marien, gotz můter, daz si verkerten den grozzen sterben, der do was in der stat und uberal in dem land; der was ser groz, wann ez sturben in den dorfern wol halbez folk und ettwa mer dann halbez folk[5].

3. tewschen zungen *a.* deuchs gezung *C.* tůchsch zungen *c.* 5. 'Gauerz' fehlt *a.* Geuercz *B.* Paurun *C.* Parme *N. b.* Paruntz *a.* 8. 1389 *a.* 10. zü riemischen king *a.* remischen kaisser $b^2$ $b^3$. do komen *B.* da kamen $b^2$ $b^3$. 11. die in dem land warn *a B.* 17. sterbent $b^2$ $b^3$. 'den grozzen — stat und' fehlt *a.* 19. wann ez — folk: wann es sturben in den d. mer wan halbes volk *B.*

1. Am 24. Juni 1380 hielt der Doge Andrea Contarini seinen Einzug in das wieder gewonnene Chioggia. Muratori z. J. 1380.

2. Triest machte sich am 26. Juni von der venet. Herrschaft frei und begab sich unter die des Patriarchen von Aquileja.

3. Gaverz = Görtz; Pirano und Parenza, beide an der Westküste der istrischen Halbinsel. Perra? Vermuthen sollte man an dieser Stelle die Erwähnung des wichtigen, in diesem Kriege den Venetianern verloren gegangenen Pola.

4. K. Wenzel war im J. 1380 zu zwei verschiedenen Zeiten in Frankfurt, zuerst im März bis Anfang Mai, dann im Juni und Juli, ohne daß jedoch von einem Reichstage oder einer Versammlung der Kurfürsten bei ihm Zeugnisse vorlägen. Der Bericht der Chron. beruht daher wohl auf einer Verwechslung mit Vorgängen des J. 1379. Im Febr. hielt K. Wenzel zu Frankfurt seinen ersten Reichstag, auf dem man sich zur Anerkennung des Papstes Urban VI. verband und einen Landfrieden aufrichtete (27. Febr.), dem Herren, Ritter und Knechte und die Städte in Franken beitraten, nicht aber „die Städte gemeinlich." Janssen, Frankf. Reichscoresp. Nr. 8. Wencker, app. archiv. p. 230.

5. Die Nürnb. Chronik aus K. Sigmund's Zeit setzt den Anfang der Seuche Jacobi 1379 (Städtechron. I, 354). Königshofen berichtet von einem großen Sterben in Straßburg zum J. 1381 (Code p. 206).

Daȝ weter was gůt und warm biȝ sant Gallen tag und wurden 16. Oct.
alliu gůt wol gebwen und zůgeset. darnach kom regen und gar ain naȝȝ
zit [26a] und was korn gar wolfail und fich, wann eȝ wolt niemant kauf-
fen, wann eȝ warn die lüt erzagt von dem groȝȝen sterben, der do was
in allen landen. und daȝ weter was warm biȝ an den cristaubent, do 24. Dec.
chom ain clainer schnē und ain keltin. darnach was eȝ naȝ und warm biȝ
acht tag nach dem obresten, do cham ain schne und ain groȝȝ cheltin, diu 13. Jan. 1381.
wert biȝ an unser frawen tag in der fasten. darnach ward gůt weter und 25. März.
vil gut lagen öd und unbesetzt von des groȝȝen sterben wegen, der gewe-
sen was uberal in den landen. und ward korn gar wolfail, eȝ galt ain
schöffel roggen 77 Regenspurger[1] ꝛc.

## 1381.

[26b] In der jarzal unsers heren in dem 1381 jar an sant Marx tag 25. Apr.
do chom ain groȝȝ wetter und gar zornig und schlug ain fiurin stral in
die mül zů Oberhusen[2] und verprant si allzůmaul ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar in der crützwochen[3] 20–22. Mai.
do gaben Venedier herzog Liupolden von Österrich Dersis, Sperfaul[4]
und Kungelaun[5] und Gwor[6] und alleȝ daȝ darzů gehört von irs kriegs
wegen, den si hetten mit dem küng von Ungern. darnach kurtzlich ward
ir krieg verricht mit dem künig und mit der stat Genu und mit dem von
Padaw. der richtung was also: schad gen schad, tod gen dod und daȝ diu
stat Venedig ewigen zins dienen sol dem küng von Ungern[7] ꝛc.

[27a] In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar do chomen die stet

1. und waren *Cc.* und war allen gietern $b^2 b^3$. all gut vew all zu gesett *a.* all sat wol zu gepawen *B.* 3. wolfeyl und die visch $b^2 b^3$. 4. kaffen *a.* kafen *C.* verzagt $B b^2 b^3$. 5. allem land *aB.* better was barm *c.* an den ersten cristag *a.* an den cristag *Cc.* R. *b.* 9. 'und unbesetzt' fehlt *aB.* 10. in dem land *a.* 11. 70 $b^2 b^3$. 13. In *a B* fehlt der ganze Absatz. 14. 'und gar zornig' fehlt *Cc.* R. *b.* fuirstral *C.* fürstral *b.* feurstral *c.* R. *b.* 17. Sperual *B.* 18. Kingelaun *a B.* Glor *a.* 19. dem si *A.* 20. 'ir krieg — mit der' fehlt *B.* 22. Der Absatz nur in *A a B.* 23. kam die statt *a.* kam die stat Augspurg R. *b.*

1. Städtechron. I, 104 u. 239. Nach Ulm. Stromer schwankte im J. 1380 der Werth des Guldeins zwischen 90 und 83 Regensb. Pfennigen.

2. Oberhausen, Dorf auf der Nordwestseite Augsburg's.

3. Dies Datum ist nicht genau. Der Vertrag, nach welchem die Venetianer, um der Ausbreitung ihres Feindes, des Herrn von Padua, zu begegnen, dem Herzog Leopold von Oesterreich Treviso (Dersis) u. a. überlassen, wurde am 5. April 1381 abgeschlossen (Lichnowsky IV, Reg. 1571 und Urk. V der Beil.); er selbst erschien zu Anfang Mai in den ihm abgetretenen Gebieten.

4. Vielleicht Serravalle (Lichnowsky a. a. O. Reg. 1573).

5. Conegliano.

6. Portogruaro, östlich von Treviso.

7. Unter den Bedingungen des Friedens vom Aug. 1381 war auch die, daß die Republik Venedig dem König von Ungarn jährlich 7000 Ducaten zahlen sollte.

von dem pund zů herzog Stephan von Pairn [1], dem gauben die purgermaister ain gelait. der hett ainen ritter, hiezz der Weichser, den lieff Hartman und Rüger die Langenmentel an und fiengen in und gaben im tag [2]. do rait herzog Stephan uz der stat Augspurg und clagt, daz die Langenmäntel ain frid an im zerprochen hetten, und sprach, er wölt allez daz gůt, daz die Langenmäntel von im zů lechen hetten, ledig und los haun, daz was diu stat Wertungen [3] und andriu gůt, diu lechen von im warn ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar an dem nechsten fritag
17. Mai. vor der crützwochen do chom ain stertzel, hiezz průder Hans, fur sant Vit uff den fronhoff [4], den prach daz vergicht. zů im komen man und wib wol uff 50 person, die all daz vergicht hetten. daz wert in der stat zů Aus-
15. Jun. purg piz nach sant Vitz tag, do hiezz der burgermaister die cappell zů sant Vit beschliezzen, do erwand die tobsucht an mannen und an wiben. [27b] man sol wizzen, daz průder Hans der stertzel und brůder Eberhart ain closner zů sant Lienhart [5] und zwien beghart und ain bur gefangen wurden umb ir bös leben, wann si warn all funf ketzer und wurden ver-
16. Jul. brant am nechsten aftermentag nach sant Margreten tag.

18. Jul. Darnach an dem nechsten donrstag do wurden die juden gefangen zů Augspurg und wurden beschätzt umb funf tusend guldin, die musten si
24. Aug. geben uf sant Bartelmeus tag.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar an dem fritag vor
8. Nov. sant Martins tag do zugen 48 spieß und 30 schutzen von Auspurg und

2. den lies R. *b*. 5. geprochen *a*. hetten geprochen *C b* $b^2$. hetten gesprochen $b^3$. 7. los haut *a*. Wertingen *a B*. R. *b*. 11. dem prach *B*. (der prach ?) vericht *Cc*. R. *b*. 14. beschlieschen *C*. beschleizzen *c*. tobhait $b^2$ $b^3$. 16. ain kloster *a B*. begartt *a*. beckhart $b^2$ $b^3$. 23. 1381 jar an sant Mart. tag *a B*. 46 spieß *Cc*. R. *b*. 30 hunder von Augsp. *a*. '30' fehlt *b*.

1. Herzog Stefan war wie die übrigen bayrischen Herzöge 1379, 4. Juli, mit den schwäbischen Reichsstädten in ein Bündniß getreten (Vischer, Reg. 136). Die Verhandlungen der Städte mit dem Herzoge im J. 1381 zu Augsburg werden die Angelegenheit der Stadt Regensburg zum Gegenstande gehabt haben (Reg. 161 ff.).

2. Ungeachtet des von den Bürgermeistern, damals Rudiger Rappolt und Hans Rem (Gasser, Ann. ad h. a.), gewährten Geleites hatten die Langenmantel von Augsburg einen Ritter des Herzogs gefangen und ihm einen Termin gesetzt, an dem er sich ihnen stellen und loskaufen sollte.

3. Oben S. 13, 3.

4. Die St. Veitskapelle auf dem Fronhof, d. i. auf dem Hof an der Frauenkirche (Schmeller, Bayr. Wb. I, 614) oder dem Dome — und zwar an dessen Nordseite nach der bischöflichen Pfalz, der jetzigen Residenz zu — stand noch gegen Ende des vorigen Jh. P. v. Stetten (d. j.), Beschreibung der Reichsst. Augsburg (1788) S. 20.

5. Die St. Leonhardskapelle lag vor dem Göggingerthore in der Pfarrei von Göggingen. 1412 wurde sie neu aufgebaut. (Urk. v. 19. Mai 1412 in der Herwart'schen Urk.-Samlg. zu Augsbg.)

darzů von allen ſteten, die in dem bund waren, und zugen gen Franken und in daz Riezz mit 14 hundert ſpiezzen und mit funfhundert fůzzknechten [1].

Man ſol wizzen, daz an ſant Martins tag ain grozziu keltin chom 11. Nov.
und ain grozzer ſchne und wert daz weter biz an ſant Niclaus tag. und 6. Dec.
die ſtet von dem pund zugen gen Rottenburg an der Tuber und verpranten allez daz in 6 milen was und zugen fur ain burg, haiſt Habeshain und was Burkharten des Leſchen [2], und erſchuſſen die allzůmaul. und die ſtet zugen [28a] wider haim.

Man ſol wizzen, daz die geſellſchaft den ſteten widerſagt [3] und pranten den ſteten vil dörfer ab, und die ſtet von dem pund pranten den herren vil dorfer ab und darzů bürg und märkt. biſchoff Burckhart von Auspurg was in der geſellſchaft der Leon [4]; diu ſtat Augspurg prach dem biſchoff ab allez daz an der rinkmur ſtůnd und darzů allen ſin pfaffen, waz ſi an der rinkmur hetten, 14 ſchůch von der mur, aber tůmbrobſt Otten von Sunthain prach man ab ain gůtez ſtainhus und ain cappell daran, und allez daz er hett daz ward allez zerprochen [5]. und die ſtain namen die purger an der ſtatmur und allez daz holtz, daz da was, daz ward gefúrt an der ſtat nutz.

1. gen Franckreich *a*. 2. in daz R. mit gwalt *a B*. in das Reyzz *c*. 5. und wart *b C*. 6. die ſtat *C*. 7. 'und verpranten' fehlt *a*. Abeshain *a*. Habeßhaim *B*. Hebeßhain *b*. 8. Burkh. von Ellerbach des Leſchen *b*. B. v. Ellerb. des letſten $b^2 b^3$. 9. Nach 'haim' fahren $b^2 b^3$ fort: 'und was der krieg wider den biſchoff von Augspurg, der was einer von Ellerbach, Burkhart von Ellerbach hieß er'. 10. geſchelſchaft *b Cc*. geſelſchaffen *a*. 16. ain gantz ſtainhauß R. *b*.

1. Die Veranlaſſung zum Wiederausbruche des Kriegs boten die Feindſeligkeiten, in welche Rotenburg und Nördlingen und die gleichfalls den Städten — ſpäteſtens ſeit dem Juni 1381 (vgl. Viſcher S. 40 und 85, Anm. 1) — verbündeten Grafen von Öttingen mit der St. Georgengeſellſchaft in Franken geriethen. Viſcher S. 40 u. Reg. 168.

2. Habeshain, ſonſt gewöhnlich Habelsheim, jetzt Habelſee, nordöſtlich von Rotenburg. Städtechron. I, 433. Ueber die damaligen Beſitzer der Burg, die Ritter Leſch von Erlbach, vgl. Benſen, hiſt Unterſuch. üb. Rotenburg S. 461, 446 u. 456. Die Hſſ. der R. b ſind in der Angabe des Namens vollſtändiger als A, nur corrumpiren b² und b³ denſelben nach ihrer Art und bringen ihn mißverſtändlich mit dem gleich darauf erwähnten Augsburger Biſchof Burkard von Ellerbach in Zuſammenhang; die Hſ. b hält ſich frei von dieſen Irrthümern.

3. Nach einem Schreiben der zu Dinkelsbühel verſammelten ſchwäb. Bundesſtädte vom 11. Dec. 1381 hatte die St. Georgengeſellſchaft und außerdem viele Mitglieder der Löwengeſellſchaft und der St. Wilhelmsgeſellſchaft den Städten abgeſagt. Janſſen Nr. 9.

4. Die Löwengeſellſchaft, zunächſt unter Herren und Rittern der Wetterau laut dem Bundesbrief vom 13. Oct. 1379 (Viſcher, Reg. 141) gegründet, hatte ſich dann auf Schwaben und die Rheingegenden ausgedehnt. Graf Ulrich von Würtemberg war 'kuning der geſellſchaft mit dem lewen'. Von Geiſtlichen hielten zu ihr der Biſchof von Straßburg und der von Augsburg. Stälin S. 333.

5. Vgl. die unten anzuführende Urk. v. 19. Jan. 1383, Mon. Bo. XXXIVa p. 14, 15.

Man sol wiʒʒen, daʒ diu stat Augspurg alles des gůtes, daʒ der tůmprobst hett, sich underwand, und alle die pfaffen, bröbst und äbt und alle nunnen die můsten burger werden, die in der stat beliben wolten, und můsten mit der stat stiuren mit ainer benanten stiur[1].

3. Jan. 1382. Nota. an dem nechsten fritag vor dem obresten do zugen hundert
spieʒʒ uʒ von Auspurg und verpranten 3 dörfer und ain purg hieʒʒ
Oberndorf[2]; und die von Ulm verpranten 25 dorfer dem von Helfen-
stain. nota, die von Hall verpranten 2 gut purg dem von Rechberg und
hiwen [28ᵇ] im ainen wald ab; daʒ beschach alleʒ in den wichennechten.

Man sol wiʒʒen, daʒ alleʒ daʒ gůt, daʒ die pfaffen hetten, die uʒ der stat gefarn warn, daʒ nam diu stat alleʒ zů ir: pfening, korn, pett, půch, husgeschirr und waʒ si funden[3].

Nota. man sol wiʒʒen, daʒ diu stat Augspurg uʒ zoch gelich halbiu
16. Jan. an dem nechsten donrstag vor sant Anthonyen tag und zoch fur Biber-
18. Jan. pach und gwan dieselben purg[4]. an dem nechsten samstag darnach des-
selben nachtʒ prant bischoff Burckhart von Augspurg wol zechen dorfer
ab der stat, wann herzog Liupolt von Osterrich het ainen frid gemacht
zwischen herrn und steten[5], der fieng an an dem suntag und wert uʒ biʒ
6–12. April. gen der osterwochen.

3. statt 'nunnen' hat *B* 'münich'. 7. Altendorf *a B*. Oberdorf *C c*. R. *b*. ('und ain b. h. Oberndorf' fehlt bei Mone.) 9. hautten *B* $b^2$ $b^3$, fehlt *b*. 11. bücher *a C c*. petbücher *B*. R. *b*. 12. Nach 'funden' in $b^2$ $b^3$: 'das geschach im 1382 jar'. 14. dornstag *C*. Die übrigen außer *A* 'dorstag'. Anthoni tag anno 1382 $b^2$ $b^3$. 15. Bibrach *B*. freitag *a B*. 16. 'an dem — prant' fehlt *c*. 19. biʒ gen Österrich (!) *a*.

1. Mon. Bo. l. c. p. 12. — Das älteste Bürgerbuch des Augsb. St.-A. enthält mehrere solcher Aufnahmen zu Bürgerrecht aus dieser Zeit: '1381 fer. 4ª ante omn. sanctor. (30. Oct.) . . . her Eberhart von Randeck custer und korher ist worden unser burger 10 jar und geit uns elliu jar 30 guld. ze stiur und ist da mit ledig ander dienst, mit raysen, uʒ varen oder einen an sin stat ze stellen und ouch graben wachen und ander dienst ze tun aʒ die burger tund und sien im niht gebunden ze helffen was pfefflich sach an rurtt, und wer daʒ er andern schyrmen gewunn, dannoch sol er uns geben elliu jare 30 guld., die weil die 10 jare werund' (p. 245); am 18. Dec. mag. Joh. Punican 'ein jurist' ebenfalls auf 10 Jahre gegen eine jährliche Steuer von 10 Guld. »sub conditione sicut ille de Randegg supra scriptus« (das.); unter ähnlichen Bedingungen auf gleiche Zeit und gegen eine gleiche Steuer am 27. Aug. 'maister Chunrat der Burgrave korher ze dem tům' . . . 'und wan wir sines ratʒ bedurffen, den sol er uns triuwelich mittailen und sullen sin lip und gut schirmen als ander unser burger' (p. 244).

2. Südlich von Augsburg in der Nähe von Mering.

3. Mon. Bo. l. c. p. 14.

4. Biberbach am linken Schmutterufer nördlich von Augsburg. Auf die Eroberung dieser Burg bezieht sich Bürgerb. des Augsb. St.-A. p. 246: 'anno 1382, it. Agnet. (21. Jan.) Chuntz Muller de Erringen factus est civis et dabit stiuram sicut alius civis et hoc factum est ex gratia quod in obsidione castri Biberbach viriliter egit et manebit 10 annis civis . . . . .' Eine gleiche Verleihung an Hans Smit von Kutzikoven ist durchstrichen.

5. Der seit 1378 den Städten ver-

Nota. ez chom ain grozzer donr an dem samstag vor sant Gregorien tag. 8. März.

Item man sol merken daz grozz mord, daz begangen haund Ott von Sunthain und ainer von Schellenberg und fünf knecht mit in, die fiengen der burger von Augspurg Chůnraten Ilsung, Rüger den Rauppolt, Josen Walshover[1] in ainem rechten frid, den herzog Liupolt von Österrich gemacht het und mit im des richs stet. die fanknüs beschach an sant Benedicten tag; des wurden die von Ulm gewar und eilten zů stund uz (21. März.) und [29a] machten die von Auspurg ledig und fiengen der fridprecher zwien an demselben tag und fürten die gen Ulm und schlůgen den irn haubt ab.

Man sol wizzen, daz herzog Liupolt von Österrich sich annam des grozzen kriegs, den herren und stet zů der zit heten und richt den allzůmaul: tod gen tod, prand gen prand, schad gen schad[2]. den krieg kund weder kaiser noch küng, herzog noch fri noch dienstman nie verrichten dann der edel herzog Liupolt von Österrich, den got lang behůt vor übel[3] ꝛc.

## 1382.

In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar an der nechsten samstagen nacht vor sant Marien Magdalen tag do chom ain als grozzer 19/20. Juli.

1. dorren *b C c.* donderschlag *b² b³*. suntag *a B.* 4. Sunhain *a.* Sunthan *c.* Schnellenberg *c.* 5. Rapolt *a C c.* 6. Palhaußer *a.* Walschauser *B.* Walschorn *b² b³*. 7. da fechten beschach *B.* 13. Bei Mone steht irrig 'der herren'. 14. 'prand — schad' fehlt *a.* 15. 'herzog — dienstman' fehlt *C c.* N. *b.* 17. dem got genädig sey, amen *B.* 20. 'am suntag' alle außer *A.*

bündete (oben S. 54, 12) Herzog Leopold von Oesterreich war durch die Theilung von 1379 in den Alleinbesitz der vorderösterreichischen Lande gelangt und von großem Einfluß im südlichen Deutschland. Am 25. Febr. 1379 (Vischer, Reg. 128) hatte ihm K. Wenzel die Landvogteien Ober- und Niederschwaben sammt den Städten Augsburg und Giengen verpfändet, eine Anweisung, die jedoch erst nach drei Jahren, während welcher dem Herzog Friedrich von Bayern laut Urk. desselben Königs v. 8. Febr. 1379 (RA. zu München, Fasc. K. Haus- und Familiensachen) ältere Rechte zustanden, wirksam wurde. Stälin S. 297, 327.

1. Die Urk. v. 19. Jan. 1383 (Mon. Bo. l. c. p. 20), welche den v. Schellenberg und v. Sunthain wegen dieses Bruches des Waffenstillstandes von der Richtung ausnimmt, nennt als dritten Gefangenen Peter Egen und bezeichnet die drei als eine Botschaft der Augsburger.

2. Die Richtung erfolgte zu Ehingen am 8. April 1382 (Vischer, Reg. 172). Daran schloß sich sofort ein Bündniß zwischen dem H. Leopold, den drei Rittergesellschaften und dem Städtebund (das., Reg. 174). Vgl. Janssen Nr. 11. Stälin S. 336.

3. Diese Stelle wird zwischen 1383—1385, während welcher H. Leopold die Landvogtei Augsburg inne hatte (Stälin S. 328), jedenfalls vor 1386, wo er bei Sempach fiel, geschrieben sein.

wind, daz er grozz baum mit wurtz und mit al umbkert und vil hüser zerprach und niderstiezz zc.

15. Jun. [29b] In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar umb sant Vitz tag do zugen die herzogen von Pairen uf den bischoff von Saltzburg mit gantzer macht und branten in und tetten im grozzen schaden an lüten und an landen. daz selb tett der pischoff von Saltzburg herwiderumb den herren von Pairn. darnach wurden si verricht: prand gen prand, schad gen schad[1] zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar umb sant Niclaus
6. Dec. tag do chomen gen Augspurg die stett von dem pund, 27 stet, von des punds wegen[2] und verhorten red gen red von der grozzen zwaiung und stözz wegen, die die stat Auspurg und alliu pfaffhait mit ainander hetten von der müntz wegen und ander stözz, die widerwartig waren an paiden tailn. do wurden die stett zů raut, daz man si gwaltigtet von baiden tailn; daz beschach, die stet namen ein clag und zůsprůch von paiden tailn. do wurden die stet überain und beschieden in ainen tag gen Ulm uff den
11. Jan. 1383. nechsten suntag nach dem obresten fur den gantzen pund des riches stet, die da pund hielten [30a] zů der zit[3].

Der herbst was warm und naz undaun allen schne biz an die plüenden vesper[4], do chom ain grozz keltin, diu wert nit mer dann vier tag.

Nun erchant der pund zů Ulm mit ainander, daz diu stat Auspurg recht hett und die pfaffen unrecht umb all sach[5] zc.

2. Dieser Absatz bildet in N. *b Cc* die zweite Hälfte des folgenden; in gleicher Ordnung wie hier steht er nur in *a B*. 5. mit grosser macht *a B*. verpranten *Cc*. N. *b*. Nach 'lüten und' in *A* roth durchstrichen: 'tetten im grozzen schaden'. 6. an leut und an gůt *a*. an lant und leuten *B*. grossen schaden im land *Cc*. N. *b*. 7. Nach 'Pairn' in *A* roth durchstrichen: 'auch an in paiden'. 11. von des prand *a*. großen zwangnüß *B*. 12. und stieß *a*. 14. gewaltiget *B C*. N. *b*. 15. 'daz beschach — paiden tailn' fehlt bei Mone. 19. an den *a*. an die guldin vesper *b*. 22. sach und handlung *B*.

1. Die Veranlassung zu diesen Kämpfen boten die Streitigkeiten im Stift Berchtesgaden. Der von den Capitularen vertriebene Propst Ulrich Wulph hatte einen Beschützer an Herzog Friedrich von Bayern gefunden, während der Erzbischof von Salzburg sich des neuerwählten Sieghard Waller annahm. Der Streit, im Sommer 1382 ausgebrochen, wurde erst 24. Oct. 1384 durch den Bischof von Freising dahin beigelegt, daß beide Pröpste abtreten und einem neu erwählten Platz machen mußten. Reg. Bo. X, 142. Buchner, Gesch. von Bayern VI, 109 ff.

2. Die Versammlung zu Augsburg war am 2. Dec. 1382 (Mon. Bo. XXXIVa p. 9).

3. Der ganze Bund, vor den zu Ulm der Streit zwischen der Stadt Augsburg und ihrer Pfaffheit gebracht sein soll, bestand damals aus 34 Gliedern. Zu den 27 Theilnehmern, welche er Ende 1377 zählte (s. oben S. 55 A. 1 und Vischer, Reg. 114), waren seitdem Rotenburg, Giengen, Pfullendorf, Buchau, Wyl im Thurgau, Augsburg und Regensburg hinzugekommen, die sich alle, Wyl i. Th. ausgenommen, zu Ulm nach der Urk. über die hier am 16. Jan. geschehene Aufnahme von Windsheim und Weißenburg in den Bund (Vischer, Reg. 191) einfanden.

4. 'Plüende vesper' ('guldin vesper' nach Hs. b)?

5. Dieses Urtheil wird durch die Urk.,

## 1383.

In der jarzal unsers herren in dem 1383 jar do was der herbst naz und gar windig und was also vil müs in allen landen in eckern und in wisen, daz man vormauls nie gehort hett; die vergiengen allzůmaul uff den cristag ꝛc.

Nota. diu stat Gent und Prugg hetten ainen grozzen ufflauf und stozz mitainander. dem chrieg was also, daz baid stet zů feld zugen und der kunig von Frankrich zoch mit den von Prugg uff daz feld und striten ainen grozzen strit, daz zů paiden tailn zů tod erschlagen wurden wol 24 tusend man [1] ꝛc.

Nota. zů derselben zit do zoch der herzog von Ansoy in daz künkrich gen Püll und mit im der grauf von Saffoy und her Eberhart von [30ᵇ] Landaw und her Wilhalm von Filenbach und vil haubtlüt, ritter und knecht von aller gesellschaft [2] und fachten ain starken strit vor der stat Nappels wider den herzogen von Ansoy und wider sin helfer, daz was herzog Karl der bas von Ungern [3] und mit im daz lantfolk in dem kungreich, hern und stet. den sig gwan her Karl der bas und erschlůg wol 50 tusent man zů tod; her Karl der bas verlos auch wol 20 tusent man [4].

2. 1382 *a*. 5. Die Witterungsnachricht fehlt *Cc*. R. *b*. 6. Genu *Cc*. Genua $b^2$ $b^3$. 7. gegen einander *C*. R. *b*. 11. hertzog v. Safoy $b^2$ $b^3$. 12. gen Pulen $b^2$ $b^3$. 13. von Badaw *c*. 'von Filenb. — haubtlüt' fehlt *a*. 14. geschelschaft *Ccb*. 16. Vor 'bas' in *A* ein Wort roth durchstrichen; 'der was' alle übrigen. 17. daz lantf. in dem landgericht *Cc*. R. *b*. der da was *Cc*. R. *b*, fehlt *aB*. 18. der was *C*. der da was R. *b*, fehlt *aB*. 'zů tod — 20 tus. man' fehlt *c* und bei Mone.

welche am 19. Jan. 1383 ausgestellt und von Ulm Namens aller Städte besiegelt wurde, wenig gerechtfertigt. Nach dem Orig. des RA. zu München gedr. Mon. Bo. XXXIVᵃ Nr. 6 p. 9—21; die Reg. Bo. X, 116, denen Vischer folgt (Reg. 196), führen statt dessen eine Urk. gleichen Inhalts v. 15. Juni 1383 an.

1. Die Schlacht bei Roosbeck, in der die Genter, nachdem sie im Mai 1382 Brügge eingenommen hatten, unter Philipp von Artevelde gegen den Grafen Ludwig von Marle, dem der junge König Karl VI. von Frankreich zu Hülfe gekommen war, stritten und unterlagen, wurde am 27. Nov. 1382 geschlagen.

2. Herzog Ludwig von Anjou, Bruder K. Karl V. von Frankreich, im J. 1380 von der Königin Johanna von Neapel adoptirt und zum Erben eingesetzt, konnte erst im J. 1382 nach Apulien ('Püll') kommen. In seiner Begleitung waren der Graf Amadäus von Savoyen, Eberhard von Lando, der bisher den Florentinern als Anführer gedient hatte u. a.

3. Karl von Durazzo, gleichfalls aus dem Hause Anjou, war vom König Ludwig von Ungarn, an dessen Hof er lebte, auf Aufforderung des Papstes Urban VI. zur Vertreibung der Königin Johanna, die dem Gegenpapst Clemens anhing, ins Land gekommen und hatte sich bereits des Thrones bemächtigt, als Ludwig von Anjou erschien. Die Bezeichnung 'der bas' wird aus »dalla pace«, der Friedfertige, wie Karl v. Durazzo oft zubenannt wird, zu erklären sein.

4. Zu einer großen Schlacht zwischen Ludwig von Anjou und dem König Karl ist es gar nicht gekommen. Die großen Zahlen mögen aus den auch sonst bezeugten ansehnlichen Heermassen beider Theile herstammen; das erzählte Obsiegen Karl's wird sich darauf zurückführen lassen, daß

Desselben jars ward nie chain winter in tütschen landen und korn was gar wolfail zů derselben [zit]; daz beschach in der jarzal 1382 jar ꝛc.

1384.

In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar do waren an sant
23. Apr. Jörgen tag alliu echer an dem korn völliclich heruz komen. darnach kom ain schoner stern umb mitten tag an den himel an dem nechsten suntag
15. Mai. vor dem uffarttag ꝛc.

[31[a]] In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar zů sant Margreten
13. Jul. tag do kom küng Wentzelaus gen Haidelberg. zů im kom herzog Růprecht von dem Rein und herzog Klemm und herzog Liupold von Österrich, und die herzogen von Bairen santen ir erber bottschaft auch zů dem künig mit vollem gewalt. dar chom grauf Ůlrich von Wirtenberg und der bischoff von Mentz und der bischoff von Wirtzburg und der bischoff von Baubenberg und darzů vil fürsten und herren[1].

Zů derselben zit komen gemainclich des riches stet, die in dem pund waren, gen Spir und komen mit ainander uberain ains gemain frides, der ward auch bestet von herren und von steten[2].

29. Jul. Nota. darnach an dem nechsten fritag nauch sant Jacobs tag do erstachen die von Nördlingen all ir juden, man und wib und kind, der wol 2 hundert was, und namen allez ir gůt der stat[3]. darnach an dem nech-
31. Jul. sten suntag do fieng die stat Auspurg ir juden und si gaben in 22 tusent

2. ‘zů derselben’ fehlt den übrigen ‘daz beschach — jar’ fehlt *a B*. 5. all echer *a*. 6. an dem *a c*. 10. Kleim *a*. Kleimin *B*. Klemin *N. b*. 12. da kam *N. b*. 14. ‘vil’ fehlt *a*. 15 stetten *b C c*. 20. und nam in *b C c*. nam inen $b^2$ $b^3$. 21. gaben in 11 und 22 $M^0$ guldin *a*.

es Ludwigen, der bereits 1384 starb, nicht gelang, den König Karl aus seinem Besitz zu verdrängen.

1. K. Wenzel, willens die Einigung von Ehingen (s. oben S. 71 A. 2) durch einen Landfrieden zu verdrängen, hatte zu Nürnberg 1383, 11. März, nur Fürsten und Fürstenmäßige zu einem solchen zu vereinen vermocht (Vischer, Reg. 192). Stälin S. 337. Erst auf dem Tage zu Heidelberg, 24. Juli 1384, gelang es ihm, „ein freundlich Stallung“ zwischen dem Landfriedensbündniß und dem Bunde der Reichsstädte bis Pfingsten über drei Jahr aufzurichten (Vischer, Reg. 217—219). Von den im Text aufgezählten nennt die Urk. v. 26. Juli (Reg. 219) ausdrücklich als anwesend nur: Pfalzgraf Ruprecht (I.) „den alten,“ Leopold von Oesterreich, den Erzbischof Adolf von Mainz und den Bischof Gerhard von Würzburg; außerdem noch den Burggrafen Friedrich von Nürnberg und den Grafen Eberhard von Würtemberg.

2. Die Abgesandten des Städtebundes, Mainz, Straßburg und Frankfurt Namens der rheinischen, Augsburg, Nürnberg und Ulm Namens der schwäbischen Städte, welche am 26. Juli 1384 die zwischen Herren und Städten durch K. Wenzel aufgerichtete Stallung beurkunden (Vischer, Reg. 219), verhandelten zu Heidelberg; möglicherweise war während dessen der Städtebund selbst zu Speier versammelt, doch ist unsre Stelle das einzige Zeugniß.

3. Städtechron. I, 161, 13. Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 41.

guldin; darnach in allen steten wurden die juden geschlagen und gefangen [1].

Darnach wurden 11 burger gefangen von Nördlingen, von Weissenburg und von Winshaim und den wurden die haubt abgeschlagen [2]; dabei was Hans Gossenbrott und half und riett darzů. darnach kom er haim gen [31b] Augspurg und wolt aines tages uff daz veld riten, do fiel ros und er zů huffen und im verschwal der hals, daz er weder ezzen noch trinken mocht, also starb er hungers [3] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar an dem nechsten fritag vor sant Jacobs tag do kom ain wolkenbrunst gen Giengen, die was 22. Jul.
als grozz, daz ez äcker hinfürt mit korn und mit al, und daz wazzer ward als grozz in der stat, daz si waunden all zů verderben und forchten, ez wurd die rinkmur an der stat hinbrechen.

Nota; darnach an sant Stephans tag des marters do schlůg daz 26. Dec.
wetter zů Werd in die pfarkirchen und schlůg ain frawen vor dem altar zů tod ꝛc.

[32a] In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar an sant Stephans 26/27. Dec.
nacht in den weichennechten zwischen liechtes do kom ain erdbidem und in der nacht kom ain donr; die zit was nas und warm und wurden allin wazzer ser grozz. darnach an der hailigen dri künig aubend do komen 5. Jan. 1385.
döner und grozz plitzen.

Nota. zů derselben zit do chriegten die herren von Bairn mit ir

4. 'und den — abgeschlagen' fehlt *Cc. R. b.* 5. und rait *c.* 10. In der — tag: item nach sant Jacobs tag *Cc. R. b.* wolkenpruft *a Cc.* wolkenpruch *B. R. b.* 12. wanten *a b²*. wontten *B.* mainten *b³*. 14. martrers *B C.* marteres *b.* marterers *b² b³*. martenz *c.* an sant St. nacht in den weihennechten *a.* 18. 'in den weichennechten' fehlt *a.* zwischen liecht *a.* 21. kam dorrer und groß pliczner *a.*

1. Ulm. Strŏmer z. J. 1385 (Städtechron. I, 25, 6). Diese Maßregeln werden mit den Geldforderungen K. Wenzel's der Juden wegen zusammenhängen, über welche aus dem Sommer 1385 Nachrichten vorliegen: Vischer, Reg. 244 ff., unten S. 77 A. 2 Vergl. Städtechron. I, 114 ff.

2. Das von den Bundesstädten zu Nürnberg am 8. Sept. 1384 gegen die Anstifter des Judenmordes zu Nördlingen, Weißenburg und Windsheim erlassene Strafurtheil spricht nur von Verbannung. Vischer, Reg. 225 und S. 75. Weng und Guth, das Ries wie es war und ist, Heft IV, 65. Am letztern Orte 41 Regesten v. Urk. der J. 1385 u. 1386, in welchen benachbarte Ritter der Stadt Nördlingen ihren Beistand versprechen, falls sie der Juden halber angegriffen werden sollte. 1385, 5. Mai zu Ulm wird Nördlingen mit den schwäbischen Städten gerichtet und wieder in den Bund aufgenommen; in demselben Jahr spricht sie K. Wenzel wegen der getödteten Juden los (das. S. 75). — Städtechron. I, 161, 24.

3. Hans Gossenbrot, 1382 Bürgermeister, war eins der städtischen Mitglieder des Ausschusses, welcher im Bündnisse von Ehingen, 9. April 1382 bestellt wurde (Datt, de pace imp. publ. p. 45). Als seinen Todestag bezeichnet das Necrol. August. (Mon. Bo. XXXV[a] p. 100) den 21. Oct. 1384. — Vgl. auch Vischer S. 75.

aigen stat München darumb, daz si ainem burger daz haubt abschlûgen aun schuld und aun verdienen, der hiezz Hans Imppler[1]. daz wolten die herren rechen und maneten den pund, den von Wirtenberg und den burggrauffen von Nürenberg und ander herren umb hilf; die santen dar ir spiezz in zû hilf. diu stat München ergab sich in der herren genad und mûsten hundert der besten uz der stat ritten gen Dachaw aun mezzer und aun schwert und mûsten nider knieen in daz kaut und bauten genaden. die herren ritten gen München, do giengen alle die manns namen hetten fur die stat und knieeten all nider gegen den herren und bauten genaden und antwurten den herren all schlüzzel ein zû den [32b] toren uff genad. die von München hetten ain zol in der stat, der galt jarlich 2 tusend guldin, den mûsten si den herren ledig sagen. darzû gaben si 6 tusend guldin berait und der herren raut 2 tusend guldin und bweten ain burg in die stat, daz si tages und nachtz in die stat wol mügen ritten und gaun[2] ꝛc.

## 1385.

21. Mai. In der jarzal unsers herren in dem 1385 jar vor pfingsten do ward her Barnabo von Mailand gefangen von sines prûders sun und der hett auch sin tochter und fieng auch zwien siner sün mit im, und diu stat Mailand schwûr dem grauffen von der Tugend und nam allen sinen schatz[3]; und land und lüt die schwûrn im, wann si warn dem herren gar feind, wann er was gar ain fraidig man und ser gewaltig; man mûst gen im nider knieen, wa man in sach, und furt grozzen gewalt in allen sachen ꝛc.

[33a] In der jarzal unsers herren in dem 1385 jar umb sant Bartelmeus tag do sant herzog Stephan von Pairn sin tochter gen Frankrich dem edlen küng, und do er si gesach do nam er si zer e und allez daz gût, (21. Aug.)

1. abgeschlagen hetten *a B*. 2. an recht an schuld *B*. an recht schuld und an verdienten *a*. verdennen *c*. Umpler *B*. 7. kniegen *R. b*. in daz kat *C. R. b*. küt *c*. kott *a B*. 10. all schüzzel *c*. törern *C*. 12. dem heren *a*. 13. und pranten ain purg *a*. 14. oder gaun *a*. 17. Parnabel *a*. 19. von der Tüngen *a*. 21. fradig *c*. fraisam *a B*. 22. knigen *a*. kniegen *C. R. b*. 23. In der Hs. *B* findet sich eine Lücke, indem der Schreiber nach dem Datum (Bartelmeus tag) mit einem Absatze des Jahres 1387 fortfährt: 'do macht hertzog Stefan von Bairen und der pischoff von Saltzpurg ainen tag (s. unten S. 80, 2). Die Hs. *a* diesen Absatz noch, die folgenden fehlen wie in *B*. 25. sich sach *a*.

1. Mon. Bo. XXXV[b] p. 116 (1365); Oberbayr. Arch. IV, 361 wird er z. J. 1386 als todt bezeichnet.

2. Mon. Bo. l. c. p. 140.

3. Johann Galeazzo, seit 1378 Herr von Pavia, Graf von Vertus, conte di Virtù, woraus durch Mißverständniß oder Spott ein comes virtutum, Graf von der Tugend geworden ist, war mit Catharina, der Tochter seines Oheims, Bernabo Visconti, seit 1380 vermählt. Im Mai 1385 gelang es ihm, sich der Herrschaft über Mailand zu bemächtigen und seinen Oheim und Schwiegervater, sowie dessen Söhne Ludwig und Rudolf gefangen zu nehmen. Muratori z. J. 1385.

daz ſi mit ir pracht gen Frankrich daz ſant er ſinem ſchwecher wider gen Pairn. dieſelb junkfraw was hern Barnabas enklin[1].

In der jarzal unſers herren in dem 1385 jar vor pfingſten do chom 21. Mai.
der gantz pund von des riches ſteten gen Ulm und des küngs raut und wurden uberain hern und ſtet von der juden wegen. dem was alſo, wer den juden gelten ſolt, er wer rich oder arm, burger oder ußman, der ſolt mit den juden raiten biz ſant Bartelmeus tag und ſolt abgaun gelich daz 24. Aug.
vierd tail an häubtgůt und an ſchaden, und daz ſol man den juden gewis machen und ſol darnach ie von zechen guldin oder von 10 pfunden ainz gen zwain gentziu jar zeraiten; hett aber ain man gelt genomen ab den juden, der ſol davon kain ſchaden geben in demſelben jar, wann ez haiſt ain friez jar von des kunigs gnaden[2] ꝛc.

[33b] In der jarzal unſers herren in dem 1385 jar umb ſant Gallen tag do chom ain regen, der weret wol 3 gantz wochen[3] uberal in dem 16. Oct.
pirg und in Kattuferz und in Frigul[4], und ward ain güzz, diu was als groz, daz ſi all prugg, weg und ſteg hinfürt, und daz mer ward ſer grozz von den güſſen, daz ez zů Venedig gieng uff ſant Marx platz und uff den Rigalt, und daz all prunnen vol wurden.

Nota. ez fürt vil dörfer und hüſer hin, wiſen und ecker, lüt und gůt. man ſal wizzen, daz ain ſtat uff der Mark was, diu verdarb allzůmaul von dem wazzer, diu hiezz Griffenberg[5] ꝛc.

1. ſchweger *a*. ſchweer *b*2 *b*3. 8. gleich das verthailt *b*3. 10. ganczen jar *Cb*. gantzen jar ze rechnen *b*2 *b*3. 15. Kattafercz *Cc*. *R*. *b*. 'und i. Frigul' ſteht in *A* doppelt. 16. all purgg *c*. 18. Regal *C*. *R*. *b*. Regel *c*. 20. es was ain ſtatt uff der Marck *C*. *R*. *b*. auf dem marck *c*. 21. 'Man ſol wizzen — Griffenberg' fehlt *b*2. In *b*2 *b*3 noch der Zuſatz: 'deſſelben mals was ain großer ſterbent hie in der ſtat Augspurg'.

1. Eliſabeth, die Tochter des Herzogs Stephan v. Bayern aus ſeiner Ehe mit Thaddea Viſconti, Tochter des Bernabo Viſconti, iſt als Gemahlin des Königs Karl VI. v. Frankreich bekannter unter dem Namen der Königin Iſabella.

2. Die Aktenſtücke der Ulmer Verſammlung, die alle erſt aus dem Juni ſtammen, ſ. Städtechron. I, 114 ff. Die dem Text entſprechenden Feſtſetzungen des Vertrags, welchen die königlichen Bevollmächtigten mit den Städten unterm 12. Juni 1385 aufrichteten, ſind folgende: von allen ältern Judenſchulden wird das Capital mit den Zinſen zuſammengerechnet und von der Summe ein Viertel nachgelaſſen (S. 116, 40—117, 8); der Reſt gilt als Capital und ſoll bis Bartholomäi den Städten, in welchen die Juden wohnen, durch entſprechende Pfänder ſichergeſtellt werden (S. 117, 9—28); das ſo verſicherte Capital ſoll den Juden innerhalb der nächſten zwei Jahre zurückgezahlt und bis zur Rückzahlung jährlich mit 10 % verzinſt werden (S. 117, 28—37). Dagegen brauchen die erſt im letzten Jahr vor dem Datum der Urk. contrahirten Schulden den Juden nur dem Hauptgute nach bezahlt zu werden; die Zinſen ſind gänzlich erlaſſen (S. 116, 35—40). Die eigenthümliche Motivirung dieſer letztern Vergünſtigung in unſerer Chronik gehört nur ihr an.

3. Chron. Elwacense (Mon. SS. X, 41). Königshofen, Code p. 213.

4. Catubria, nordweſtlich von Friaul? Chron. Elwac. l. c. erwähnt der Verwüſtungen in »Goricia (Görtz) et in aliis locis saxosis.«

5. Greifenberg in der Mark (M. Treviſo)?

## 1386.

[34a] In der jarzal unsers herren in dem 1386 jar an dem nechsten 18. Jun. mentag nach sant Vitz tag do lag der herr von Bern vor Badaw mit grozzem volk, ritter und knecht. daz was dem hern von Padaw zorn und zoch zů ainer port der stat und hindergieng daz folk und schlůg des von Pern folk zů tod, und ertrunken in der Prent wol 5 hundert man und ainer und 20 man. man gab allen Tütschen tag und sagt si ledig ir fanknüss alsferr, daz si in zwain maunaten wider den von Padaw nit tůn solten; und ros und harnasch daz was verlorn voruz. waz aber Walch da gefangen ward, die wurden alle beschetzt[1] etc.

25. Jul. In der jarzal unsers herren in dem 1386 jar an sant Jacobs tag do chom der wasserwaider von Ungern an den grozzen grauffen von Ungern uff dem feld und schlůg den grozzen grauffen zů tod und schlůg dem ritter den kopf ab, der kunig Karl von Püll ermordt hett aun [34b] schuld und aun recht; und sant gen Offen zů stund und pracht die küngin von Ungern zů fanknüss, die daz mord gestift hett[2] etc.

In der jarzal unsers herren in dem 1386 jar do zoch herzog Liupold von Österrich gen Schwitz fur ain stat, diu was im abgewunnen und die wolt er wider gewunnen haun[3]. des wurden die von Schwitz innan und die von Lutzern und santen dem von Österrich brieff, ob er mit in wölt fechten, so wölten si zů im ziechen uff daz feld und wölten mit im striten. do sprach herzog Liupold von Österrich, er gelebt nie tag so gern. und also zugen si zů baider seit gegen ainander, daz beschach an

7. 'und ainer' nur in *A*. 9. Walhen *C*. R. *b*. Wakher *c*. 12. wasser racken waider *b*. wasser tracken waidner *b²b³*. 14. erwart hett *c*. 18. gen Schwi *c*. 23. ze baiden tail *Cb*. zu b. tailen *b²b³*.

1. In dem Kriege zwischen Antonio della Scala, Herrn von Verona, und Franz von Carrara, dem Herrn von Padua, kam es am 25. Juni 1386, nachdem die Veroneser siegreich ins Land eingedrungen waren und bereits bis vor die Thore von Padua streiften, zu einem blutigen Treffen an der Brenta. Nach dem chron. Estense kamen 821 Veroneser theils auf dem Schlachtfelde, theils im Flusse um. Lag der Augsb. Chronik etwa ursprünglich dieselbe Zahl vor? Muratori z. J. 1386.

2. Der nach dem Tode des K. Ludwig von Ungarn (+ 1382) gegen dessen Tochter Maria ins Land gerufene K. Karl von Neapel (s. S. 73 A. 3) wurde alsbald nach der Krönung auf Anstiften der Wittwe K. Ludwig's, Elisabeth, durch ihren Mundschenk Blasius Forgács schwer verwundet und dann wahrscheinlich im Gefängnisse getödtet (24. Febr. 1386). Den genannten Mundschenken und den Palatin Niclas Gara („der große Graf"), welche im Sommer 1386 die Königinnen Elisabeth und Maria nach Kroatien begleiteten, überfiel am 25. Juli Ladislaus Horwáthi („der Wasserwaider"), Ban von Kroatien, tödtete sie und machte die Frauen zu Gefangenen. Mailáth, Gesch. der Magyaren II, 90—96. Palacky, Gesch. v. Böhmen III 1, 40 ff.

3. Königshofen (Code p. 215) erzählt dies vom Städtlein Sempach.

einem mentag vor der sibenschlauffer tag[1]. do ward herzog Liupold von Österrich erschlagen und mit im 5 hundert und 75 grauffen, frien, ritter und knecht[2]. darnach umb sant Mangen tag der grauf von Katzenelen- 6. Sept. bogen und vil ritter und knecht mit im wurden erschlagen vor Schwitz[3] etc.

## 1387.

[35a] In der jarzal unsers herren in dem 1387 jar umb liechtmess do 2. Febr. chom ain wetag, den hiezz man den börtzel, der chom in all stet und in alliu land und in alliu dörfer, und lagen diu lüt 3 tag oder 4 tag und stünden denn wider uff[4] etc.

In der jarzal unsers herren in dem 1387 jar an sant Bartelmeus abent do chamen rich und arm uff daz hus an den grozzen raut und wol- 23. Aug. ten ain ungelt setzen in der stat Auspurg, wann diu stat was in grozzer schuld von des wegen: man umbgrůb die stat und müret wa sin not was, und hetten auch söldner, daz diu stat und daz land und der pund bi frid belib. des antwurten ain tail der hantwerk und darzů vil armer lüt und sprachen: wölten si ain ungelt haben, daz si dann alliu vordach und all kellershels abprechen und allez daz uf des richs strauß gepwen wer, oder si geben nimer kain ungelt, oder daz all purger ir gůt stiurten, als lieb in wär. daz forchten die [35b] richen, ez wurd in zů schwer und wurden des uberain, daz si wölten abprechen als vor geschriben stat, und wölten daz ungelt haben, und wurden auch überain und schwůrn wol vier hundert man aid zů den hailgen, die sach war und stät zů halten aun all gefärd[5].

2. Bei Mone falsch 580. 7. burczel *C. R. b.* 12. Vor 'setzen' ist in *A* 'machen' roth durchstrichen. 15. belaib *C. R. b.* das antwortent *C.* das antwurten *R. b.* 17. köl- lerhäls *C.* kellerhels *c. R. b.* 18. als liebs *C. R. b.*

1. Würde der 23. Juli sein; wahrscheinlich liegt aber eine Verwechslung des Siebenschläfertages (27. Juli) mit dem Siebenbrüdertag (10. Juli) vor, so daß Montag vor dem letztern, d. i. der 9. Juli, gemeint ist, den auch die übrigen Quellen als den Tag der Sempacher Schlacht angeben.

2. Die Constanzer Chronik und Ulman Stromer geben die Zahl der „namhaftigen" Gefallenen auf 166 resp. 161. (Städtechron. I, 39, A. 3.) Andere Zahlen bei Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg IV, 240; die unsres Textes übersteigt noch die höchste der dort aufgeführten.

3. Wenck, Hessische Landesgeschichte I, 505, der die Nachricht von einem 1386 bei Sempach gefallenen Grafen Diet er von Katzenellenbogen nur aus einem späten, dem 16. Jh. angehörigen Chron. infer. comitat. Cattimeliboc. des Valentin Imhof (bei Westphalen, Monum. rer. Germ. III, 2216) kannte, will sie umsomehr werfen, als sie mit den genealogischen Daten nicht stimmt und aller anderweiten Bestätigung entbehrt. Letzteres gilt, soviel ich sehe, noch jetzt.

4. Königshofen a. a. O. p. 218.

5. Es scheint, daß die Vorbächer und Kellerhälse, deren Wegräumung man verlangt, vorzugsweise an den Häusern der Reichen sich fanden, ihnen einen Ertrag abwarfen, den niedern Volksklassen dage-

Der sumer was gar chalt, naz und windig etc.

In der jarzal unsers herren in dem 1387 jare vor sant Niclaus 6. Dec. tag do macht herzog Stephan von Pairn und der bischoff von Saltzburg ainen tag gegen ainander gen Rottenhaslach in daz closter und hetten ain gůten frid mit ainander von des punds wegen, und kunden nit überain chomen mit ainander. do kom herzog Fridrich mit ainem starken ziug gar haimlich und fiel in daz closter und fieng den bischoff und sin diener in ainem frid und aunwidersagt, und fůrt si gen Burckhusen in sin aigen stat gefangen[1]. darnach zů stund do fieng herzog Stephan 6 purger von Augspurg dacz Wazzerburg auch in ainem frid. man fieng zu Auspurg uz dem land zů Pairn Chůnraten von Friberg und zwien purger. do die Pair sachen, daz die purger von Auspurg nit gůtz pi in hetten [36a] und ir lüt auch gefangen waren zů Auspurg, do liezzen si die von Auspurg ledig und los, und daz man die iren auch ledig liezz, daz auch beschach. darnach komen die stett gemainclich von dem pund gen Ulm und erclagten sich von der herzogen wegen von Pairn, wie si den frid geprochen hetten, den der künk und die herren und stet gemacht hetten[2].

2. 1386 *a*. 3. umb sant Bartholomes tag *B* (s. oben S. 76, 23). 4. Rottenhoßloch *B*. 5. von des lands wegen *a B*. 9. 'und fůrt — stat' fehlt *B*. darnach stund es nit lang do fieng *a B*. 10. dacz (= da ze) W. fehlt *a*. 'dacz — Augspurg' fehlt *B*. 11. uff dem land *b*. uz dem closter zů Pairn *c*. 12. sach *A*. nit gelt *a*. 17. den der küng von der herren und stet wegen gemacht hett *a*.

gen als Beeinträchtigungen und Hemmnisse des Verkehrs lästig waren. Beschwerden der Art treten in den mittelalterlichen Städten mehrfach hervor: vgl. Jäger, Ulm S. 436 ff. Arnold, Freistädte II, 225. Augsb. St.-R. bei Walch, Verm. Beitr. z. d. deutsch. R. IV, 233. — S. auch Beil. III.

1. Ulm. Stromer S. 39, 11 ff. — Die Gefangennehmung des Erzbischofs Pilgrim von Salzburg zu Raitenhaslach — an der Salzach unweit Burghausen — geschah am 27. Nov. Stälin S. 342. Schon länger mit den bayr. Herzögen verfeindet, war der Erzbischof 25. Juli 1387 mit dem schwäbischen Städtebund in Einung getreten (Vischer, Reg. 277) und im Vertrage von Mergentheim vom 5. Nov. 1387 (s. unten) durch die Städte ausdrücklich von den zu Befehdenden ausgenommen.

2. Zwischen den Städten und den bayrischen Herzögen, insbesondre H. Stephan, war es in letzter Zeit wiederholt zu Feindseligkeiten und zu Ausgleichungen gekommen: so am 3. Aug. 1386 zu Mergentheim (Vischer, Reg. 264) und nach neuen drohenden Verwicklungen (Janssen Nr. 63 u. 64) zu Augsburg am 20. Nov. 1386, denn so, Aftermont. nach St. Elsbethentag, ist die Originalurk. (des Reg. 269) im RA. zu München datirt, wodurch sich die bisherigen Schwierigkeiten (Vischer S. 64, 1) lösen. Vollständige Herstellung friedlicher Verhältnisse hätte man von der Verlängerung der Heidelberger Stallung (s. oben S. 74 A. 1), welche die Räthe K. Wenzels zwischen Herren und Städten am 5. Nov. 1387 zu Mergentheim bis zum 23. April 1390 zu Staude brachten, erwarten sollen, zumal Herzog Stephan und H. Friedrich von Bayern selbst als Vermittler dabei thätig waren. Vischer, Reg. 282 vgl. mit S. 66, Reg. 290 u. 294; Janssen Nr. 69. In Folge des Friedensbruchs der bayrischen Herzöge mahnte der Ulmer Rath die Bundesstädte auf den 15. Dec. 1387 nach Ulm (Reg. 285; Städtechron. I, 141 A. 1), wo dann die sofortige Eröffnung des Krieges beschlos-

## 1388.

Darnach in dem 88. jar an sant Angnesen aubend und darnach vier 20. Jan. gantz tag do chomen[1] des richs stet gen Auspurg von Schwaben, von Franken, von Regenspurg, von Nürenberg, von Elsauß, von dem Podemse und gemainclich von dem Rinstrangen mit dem allergrösten folk rittend und gaund, all gewauppend, und der was als vil, daz man vor nie gehört hett, daz in Auspurg nie als vil folks komen wer. und zugen zů Auspurg uber den Lech und pranten zů paiden handen stet, merkt, purg und dörfer, waz si erraichen mochten an dem ziechen piz gen Regenspurg, und namen waz si funden[2].

Nota. si zugen zů Regenspurg uber die prugg und zugen piz gen Ulm.

[36b] Man sol wizzen, daz der gröst schne fiel, der vor in zwaintzig jaren ie chomen was[3], und die wazzer wurden als grozz, daz sich niemand geregen kund, darumb liezz man der stet ain tail zerriten[4].

Item die stat Augspurg zoch gen Pairn fur ain fest, hiezz Möringen, und gewunen die und verpranten si und schlůgen alle die zů tod, die darinn warn, und namen den raub; daz beschach kathedra Petri[5]. 22. Febr.

Man sol auch wizzen, daz die Pair ritten über Lech und pranten da und namen waz si funden, und verpranten alliu die dörfer, di pi

5. Reinstangen *a*. Reinstrang *b*. Reinstram *B*. Reinstrom *b*² *b*³. 6. ritter und knecht *B*. ritter und knecht und gend *a*. geweppnott *a*. 11. Regensperg *A*. 14. chonen *A*. nie gefallen was *a*. 15. kregen *a*. zereitten *b*³. 18. an sant Kathrine Petry *a*. das geschach Katherina *B*. 20. seiten und stroßen R. *b*. Nach 'straßen' (in *c* nach 'baiden') haben die Hss. *Ccb* einen leer gelassenen Raum und beginnen erst wieder mit: 'wolten die knecht derniber haun gelegt'. und ranten den kirchhoff zu Mänicheningen an *B*. und pranten den bischoff (!) zu Menchingen *b*² *b*³.

sen wurde (Janssen Nr. 70). Die Kriegserklärung erfolgte am 17. Jan. 1388 (Reg. 290).

1. Etwas abweichende Daten bei Ulm. Stromer S. 40, 5 und im Schreiben des Nürnb. Raths, Städtechron. I, 142.

2. Ulm. Stromer a. a. O. Janssen Nr. 72. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 239.

3. BR. 1388 Gener., Invocavit (16. Febr.): 'it. 2 ß d. von beruffen daz nieman den andern mit sneballn wurff'.

4. BR. das., Reminiscere (23. Fbr.): 'it. 6 *lb*. 4 ß d. umb wein geschenckt dem marschalk von Pappenhein und den hauptleuten die mit unsern soldneren herkomen da sie aus der rays herkomen von Regenspurg'.

5. Mering an der Paar südlich von Augsburg unweit Kissing, Burg mit zugehöriger Ortschaft, die aus der Konradinischen Verlassenschaft an die Herzöge von Bayern gelangt war. Stälin S. 14. Ausführlich erzählt die Eroberung von Mering Burk. Zink nach Mittheilungen eines Augenzeugen. — BR. Gener., Oculi (1. März): 'it. 31 ß d. drien pfiffern da man gen Moringen zoch; it. 1 guld. dem Kempter in der rays gen Moringen daz er die buchs half uz dem graben' (das., Quasimodog. = 5. April).

baiden straußen warn[1], und gewunnen den kirchhoff zů Menchingen[2], dapi was herzog Stephan und grauf Ůlrich von Wirtenberg, und prachten katzen und püchs und laitter dar, und der buren was lützel in dem kirchhoff, und der kirchhoff ward verlorn und wurden vier pur erschlagen und 16 man von Pairn.

Nota. Auspurg diu stat sant vierhundert man gen Pairn zů Füssen und pranten da. do zugen uz die von Aichach und grozziu burschaft und auch edel lüt und wolten die knecht dernider haun gelegt und chomen auch an ainander. des wurden die von Auspurg innan und schlugen an die sturmgloggen und zoch die stat gemainclich uz, rich und arm; do fluchen die von Pairen. man zoch in daz land und gewunen ain hus, hiez Stetzlingen[3], und ward auch verprant; und pranten den tag mit gewalt und [37a] mit offner banier. domit zugen die von Auspurg haim aun all nott ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Gerdruden
17. März. nacht do zoch die stat Auspurg uz mit gewalt gen Pairn mit offner banier und gewan Röchlingen und Schernegg und pranten den tag, waz si erraichen mochten, und zugen des aubends wider haim aun nott[4]. do chomen brieff von Nürenberg von herren und von steten, wie der krieg verricht war: schad gen schad, prand gen prand, tod gen dod[5] ꝛc.

1. katzach und pischach *a*. Statt 'und prachten — dar' haben *B* $b^2$ $b^3$ nur: 'und prachen den kirchoff' (die kirchen *B*). 2. vier paurn gefangen *a B* $b^2$ $b^3$. 5. Aichstet $b^3$. 8. Nach 'arm' fährt *a* fort: 'schlugen die von Pairn 12 man ze tot. man sol wissen daz man zoch' ꝛc. 9. gin schloß *a*. 11. offen baner *C*. 16. 'gewunen' alle außer *A a*. Schöneck *B*.

1. S. oben S. 29 A. 5.

2. Jetzt Schwabmünchen (vgl. Schmeller, Bayr. Wb. II, 595) an dem Sinkelbach, südlich von Augsburg.

3. Stätzling nordöstlich von Augsburg.

4. Rehling und Scherneck nördlich von Mühlhausen. BR. 1388 Ad opus civitatis, Dom. ne longe (22. März): 'it. 15 ℔. 5 ß d. Derrer et suis in der stat bu und zu dem geschirr ze laden und abzeladen in die rays gen Rehlingen; it. 2 ℔. 12 ß d. umb preter uf Lechuser prugg da man zoch gen Meringen und gen Rehlingen'. Das. Gener., nach Judica (15. März): 'it. 1 guld. drien knechten die Schernegg verbranten von dez burgermeisters dez Venden und dez Remen heizz'; das., Quasim. (5. April): 'it. 8 ℔. ℞ maister Ulrich dem wundartzat daz er verband die und hailt vor Schernegg und die in dem Mos geletzt wurden und ouch sie hailt'.

5. Die zu Nürnberg versammelten Bundesstädte und in Neumarkt (in der Oberpfalz) vereinigten Fürsten hatten sich dahin verständigt, ihre Streitigkeiten durch Schiedsspruch des Pfalzgrafen Ruprecht d. ä. schlichten zu lassen (Vischer, Reg. 298, Janssen Nr. 73). Dieser erfolgte am 15. März zu Neumarkt. (Reg. 299. Ulm. Stromer S. 40.) BR. Legat., Dom. ne longe (22. März): 'it. 32 ß d. einem boten gen Nurnberg der einen brief braucht von der richtung; it. 32 ß d. dem Schustel gen Nurnberg ouch von der richtung'. Doch ward diese Richtung nicht gehalten (Ulm. Stromer S. 40, 21. Janssen Nr. 75), und Pfalzgraf Ruprecht gab einen neuen Spruch zu Heidelberg, den 23. April 1388 (Vischer, Reg. 303). BR. das., Vocem jucund. (3. Mai): 'Joh. Langenmantel von Radaů und Joh. Pliensbach gen Spir und gen Haidelberg da die fursten und der bund da wauren 66 guld. von 22 tagen'.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar umb sant Vitz tag do zugen unser soldner von Buren und wölten haim gen Auspurg. do si chomen gen Hurloch do funden si da die von München der burger wol 65 man, die wolten in abmeen ir wismad. daz werten in die soldner und schlůgen ir 43 zů tod und fiengen ir 16 und fůrten die gen Augspurg [37b] und namen in ros, wegen und harnasch und allen iren zing[1]. 15. Jun.

Darnach an sant Ůlrichs tag do riten die soldner uz von Augspurg und gewunnen Oberndorf, Dornsperg und Ellingen[2] und verbranten die allzůmaul und waz dörfer darzů gehort, und namen waz si funden von sich und von anderm gůt. 4. Jul.

Item darnach an sant Allexanders tag[3] do chomen die Bair uber Lech und pranten Pergen, Steppach, Lütershoven und in der Rischenaw, und verpranten Zusmerhusen[4]. und die Bair chamen von Höchsteten und verpranten Wertungen allzůmaul Petri et Pauli. 29. Jun.

Zu derselben zit gab Wieland der Schwelcher Wolfsperg den von Pairn wider die von Augspurg, und sin wib was burgerin zů Auspurg und prach ir triw und iren aid an in[5] ꝛc.

[38a] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar do chomen gen Füzzen wol 60 fas welsch wins uz dem pirg und 20 ballen von Venedig. der chrieg was grozz und daz gůt torst man nit gefůren gen Auspurg[6].

2. Die Hss. außer *Ac* 'von Bairen'. 4. Nach 'werten' in *Cc* ein leerer Raum, es fehlt: 'in die soldner — darnach an s. Aller.tag do chomen die Bair'. 8. gewunnen aber dörffer *B.* Elltigen *a.* Olegem *b*, fehlt $b^2 b^3$. 9. 'gehörten' alle außer *A.* 12. Estpach *B.* Leitershoffen *a.* Lauttershoffen *B.* Leuttershoffen R. *b.* Lützhaffen *c.* Liuterczhaußen (corrig.) *C.* Reissenaw *a.* Reischenaw *c.* Reistenaw *C.* Reuschenaw *B.* Reichenaw *b*, fehlt $b^2 b^3$. 15. 'gab' fehlt bei Mone. Weiland *Cc.* R. *b.* der Schmel *aB.* der Schwelch R. *b.* 'den' fehlt *a.* 19. Feüsen *c.* do furt man gen Füssen *B.* 20. torst niemant fůren *aB.*

Der Erzbischof von Salzburg wurde dann zwar dem Schiedsspruche gemäß aus der Gefangenschaft entlassen (Reg. 304, 305), doch kam es auch jetzt noch nicht zum Frieden zwischen den beiden Parteien, wie die gleich folgenden Berichte unsrer Chr. zeigen. Vgl. auch Vischer S 99.

1. Hurlach nordöstlich von Kaufbeuren auf dem linken Lechufer. BR. Gener., Factus es (31. Mai): 'it. 27 ß d. da man die gevangen braucht von Hurenloch die man verzart uf dem hus'.

2. Oberndorf südöstlich und Egling südlich von Mering. Dornsperg?

3. Hier wie unten (Bl. 38b) ist der Alexandertag (11. März) irrthümlich statt des Alexiustages (17. Juli) gesetzt. Die Mülich'sche Chron. giebt hier, unten auch Zink den richtigen Tag.

4. Die erstgenannten Orte: Stadtbergen (Pergen), Steppach und Leitershofen auf der Westseite Augsburgs. Ueber die Reischenau vgl. oben S. 30 A. 2.

5. Wolfsberg zwischen Zusmarshausen und Dinkelscherben. 'Wielant der Swaelher gesaeззen ze Wolfsperck' in Urk. von 1374 u. 1385, Mon. Bo. XXXIII[b] p. 473 u. XXXIV[a] p. 35. — Bürgerb. des Augsb. St.-A. p. 259 ad a 1386: 'it. uxor .... Swelheri de Wolsperg facta est civis 10 annis et dabit annuatim 10 guld. und sol warten der stat mit der vest Wolsperg und waz sie dar zu hat'.

6. BR. 1388 Legat., Exaudi (10. Mai): 'it. 1 *lb.* 9 ß d. dem Ulin gen Ulme ze manen ir spiess von dez gutes wegen datz Fussen'; das. Boten nach Nürnberg, Memmingen, Kempten, Kauf-

do sprach der bischoff, er wölt daz gůt besorgen und behalten in siner stat mit sinen triwen. do chomen die Pair mit im überain, daz er si liezz gen Füzzen und ward mit in zů raut, wie si daz gůt wölten mitainander tailen. der bischoff widersagt der stat Auspurg und pand daz gůt uff und tailt ez mit herzog Stephan allzůmaul[1]. der bischoff Burckart von Ellerbach und was ain rechter böswicht, er ward mainaid, triwlos und erlos, wan er hett der statt Auspurg geschworn und sinem capitel[2]. die burger zů Augspurg besanten ain grozzen raut, rich und arm, uff daz hus und erzalten der gemaind daz grozz ubel, daz der bischoff begangen hett, und wurden zů raut all mit ainander. dem raut was also, daz man die müntzschmitten und des bischoffs hüser und des tegans hus nider [38b] brach allzůmaul[3]. der tegan hiezz her Ůlrich der Burggrauf von Ächingen[4].

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Alexanders tag[5] do zugen die herzogen von Bairen mit vil rittern und knechten und

3. 'in' fehlt *A*. und wurden mit ainander zu rat *a B*. 6. 'und' (was) fehlt *B*. der bisch. Burck. — erlos: das tet der bisch. Burckh. von Ellerpach, der bischoff tet nit recht R. *b*. 8. besamnoten *a*. besametten *B*. 9. 'gemain' alle außer *A*. 10. der rat *B*. 11. techans *B*. R. *b*. 13. Achingen *Cc*. R. *b* fährt fort: 'der hieltz mit im, darnach kamen sie zu tagen zu Werd, do můsten sy dem bischoff geben 7000 guldin' (in $b^2$ $b^3$ nur: 'darnach kamen sie zu tedingen mit dem bischoff').

beuren in der nemlichen Angelegenheit; das. Gener., Factus es (31. Mai): 'it. 3 *tl.* 6 ß d. umb wein geschenckt der von Nurnberg spiess, die sie uns her schickten'. Die um diese Zeit bei der Versammlung der Bundesstädte zu Ravensburg (Janssen Nr. 75) anwesenden Augsb. Abgeordneten, Joh. Langenmantel zu Radau und Albr. Vilibach ziehen sofort Erkundigungen ein: '11 *tl.* 8 ß haller Ulin unserm boten der rait von Ravenspurg gen Kemptun und von Kemptun gen Fussen zervaren wie fil dez gutz wer und wez ez wer und ob man da hin widerseit het' (BR. Legat. uf gemain stet, Bl. 49a). Bei allen diesen Notizen handelt es sich wohl nur um die Gefährdung der Waarentransporte durch die bayr. Herzöge, gegen welche man Schutz beim Bischof Burkard suchte, BR. Legat., Exaudi (10. Mai): 'it. 30 ß d. Hansen Vogt dem schutzen gen Fussen zu dem bischoff von dez gutz wegen'.

1. BR. Legat., Dom. fortitudo (28. Juni): 'it. 10 ß d. haben wir geben dem boten der uns den widersag brief braucht von dem bischoff'.

2. Die Waaren zu geleiten und in seiner Stadt Füßen sicher zu bewahren.

3. Darüber zahlreiche Notizen in der BR. unter der Rubrik Ad opus civitatis: 'it. 41 *tl.* d. 2 ß d. Derrer et suis von abprechen dez bischofs und dez tegans hus und ze furen; it. 3 *tl.* d. von abprechen die munss (Suscepimus = 12. Juli); it. 20 *tl.* 2 ß d. ze lon ze furen die murstain von dez bischoffs hus zu der rinckmur zu Gegginger und Hustetter tor' (Respice = 16. Aug.). Joh. Ewang. (27. Dec.) erhält der Zimmermann noch Bezahlung 'ze ab huen die baum in dez bischoffs garten'.

4. Ulrich Burggraf von Ehingen war Decan seit 1370, resignirte auf seine Pfründe 1411 und starb 1415 (Mon. Bo. XXXIIIb p. 444 vgl. mit p. 436, XXXIVa p. 211, XXXVa p. 60). Sein Bruder Friedrich Burggraf ließ sich, wie eine große Zahl anderer Geistlicher, im J. 1388 ins Bürgerrecht der Stadt Augsburg aufnehmen (Bürgerbuch p. 267 ff.).

5. Lies Alexiustag (17. Juli) oben S. 83 A. 3.

mit vil buren und fůrten mit in katzen und hantwerk und büchs und arbaiten do mit irem vermügen. der pund von den steten ward uberain.

Nota. si lagen 7 tag vor Büren und zůgen die stet zu veld, do wichen die Pair von Büren und ir ward wol 70 erschozzen und erschlagen, ritter und chnecht[1]. do zugen die Bair gen Auspurg[2] zů dem Ilerbrunnen[3] und lagen da zwien tag und zwo necht und namen daz sich vor Auspurg bi brůder Arnold und triben daz in daz gesezz[4]. und prachen uff und zugen biz gen Ashain und zugen darnach biz gen Wertungen und verbranten allez, daz vor der stat was, clain und grozz, und namen waz si funden. und zugen darnach gen Aislingen und gewunnen die fest und verpranten die und waz darzů [39ª] gehort, und verbranten den Morsperg und namen allez daz si funden[5]. die stat Auspurg was verzagt, wann ez torst niemand fur daz tor komen. Rüger Rauppold was burgermaister und Hans Fend, do was kain triw noch er noch hilf. si warn

1. mit will Pairen *a.* und fursten mit in *c.* und püschach *a.* 3. ward uberain mit ainander und wolten den von Beyren helfen *b² b³*. 6. zugen die B. gen Ilerbrunen *C.* R. *b.* 8. und prach darnach uf *Cc.* R. *b.* 9. Aßhaim *B b² b³*. 11. und zugen die nacht gen *a.*

1. Ueber die Belagerung von Kaufbeuren s. Ulm. Stromer S 41,28 und zahlreiche Notizen der Augsb. BR., z. B.: Gener., Suscep. (12. Juli): ʻit. 4 lb. d. gab man maister Ulrich dem wundartzat da er rait zu unsern herren da sie rytten gen Buren, da die Bair vor in laugen; it. 2 lb. d. dem Kipffenberg und dem Osthaimer die sie verzarten da sie zu der wur an der Werttach ritten gen Buren; it. 2 lb. d. dem Loffler der geschozzen wart da man die wurin an der Wertach abprach'. Das., Exaudi sec. (21. Juni): ʻit. 15 lb. 16 ß d. umb wein den man schanckt der stet soldnern da sie her komen uf Joh. Bapte'. (24. Juni); ʻit. 17 lb. d. Peter Vogelin von den pfiffern von 17 tagen da sie zė Buren lagen von dez gutz wegen, daz ze Fuzzen lag' (Omnes gentes = 5. Juli).

2. Auf die Nachricht von der Annäherung der Bayern riefen die Augsburger die Ihren von Kaufbeuren zurück, Legat., nach Suscepimus (12. Juli): ʻit. 12 ß d. dem Eschringer gen Memmingen daz unser spiess her haim zugen die wir den von Buren ze hilff santen; it. 12 ß d. einem boten gen Memmingen do unser gesind lag von der von Buren wegen'.

3. Die Bezeichnung bei dem Ilerbrunnen (vgl. auch Urk. von 1300 bei Stetten, Geschl. Nr. 22) giebt Hektor Mülich wieder durch: ʻzu dem obern prunnen bei Hausstetten' und die Peutingersche Chron. durch: ʻzue dem Illerprunen bey sant Affern am Lech'.

4. D. h. bei der Kapelle St. Arnold, in den obern Aengern gelegen (Mon. Bo. XXII p. 128). Urk. des Augsb. St.-A. von 1370, Mittwoch nach Galli über den Verkauf eines Grundstücks ʻgelegen hie zu Auspurg in dem grieße bi bruder Arnolden' an die St. Servatiusstiftung. 1409 wurde die »capella ruinosa et in toto dillapsa et devastata vulgari ydiomate bruder Arnold communiter nuncupata« abgebrochen (Mon. Bo. XXIII p. 309. Braun, Bischöfe II, 514).

5. Die Herzöge wandten sich von Augsburg nördlich nach Achsheim am linken Schmutterufer, dann westlich gegen die Donau zu nach Aislingen, südwestlich von Wertingen. Morsperg ist ein Wald am linken Ufer der Zusam; als Orte an demselben werden Binswang (bei Wertingen) und Holzheim (bei Aislingen) genannt (Mon. Bo. XXXIII[b] p. 6 und p. 342).

verzagt, davon nam die stat grozz schand und laster, und laster und schaden[1] ꝛc.

10. Aug. In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Lorentzen tag do chom Erckinger der marschalk von Biberbach[2] und herzog Stephans diener, wol 60 spiezz, und namen wol zwai tusend haupt allerlai fichs bi dem galgen[3] und wolten daz hin getriben haun. des ward die stat innan und schlůgen an die sturmgloggen und eilten dem fich nach, rittend und gaund, wol viertusend man und chomen an die feind ze Biberbach, und der ward 20 gefangen und 30 erstochen, und namen der herzogen von Pairn panier mit gewalt und furten daz gen [39b] Augspurg, und triben daz fich allzůmaul wider haim gen Auspurg[4]. der stat soldner warn gezogen uff den von Wirtenberg[5] ꝛc.

7. Aug. In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Auffren tag do zugen die söldner uz zů Auspurg und all soldner, die zů dem pund gehorten, und zugen uff den von Wirtenberg und lagen dem in sinem land und tauten im grozzen schaden mit raub und mit prand[6]. des be-

2. und laster und schand *C.* davon nam die stat groß schand und laster ꝛc. *aBc.* R. *b.* 4. Geckinger *a.* Gächlinger *B.* 'der' fehlt *Cc.* R. *b.* 8. und kamend *C.* 9. und 3 erstochen *aB.* 12. warn außgeritten für Wirttenberg *B.*

1. Einzelne Vorgänge in der Stadt lassen folgende Notizen der BR. erkennen, Gener., Dum clamarem (26. Juli): 'it. 8 ß d. von vier beruffen Clausen weibel daz jederman bei im selben wer und bei siner warung (?) wer'; das., Respice (16. Aug.): 'it. 14 ℔. d. 8 ß 4 ₰ umb welschen wein geschenckt den spiessen der stet da sie her komen uf Jacobi' (25. Juli); Legat. uf gemain stet, Dum clamar.: 'it. 10 ℔. d. dem Derrer et suis von ufrichten die antwerck und die katzen'.

2. 'Arkinger der marschalk von Biberbach' in einer Urk. von 1387 (Mon. Bo. XXXIV^a^ p. 42) genannt, wohl derselbe, der früher als Bürger von Augsburg vorkommt: Bürgerbuch ad a. 1365: »it. feria quinta ante dom. Letare (20. März) Anna relicta domini Syfridi Marscalci de Biberbach militis et Ergengerus filius ejus et Anna filia ejus facti sunt cives hujus civitatis. Fidejusserunt Johs. Dahs senior et Syboto dictus Můntzmaister cives Aug. pro 100 lib. hall., quod sit civis 10 annis tali pacto quod annuatim dabitur pro stiura 10 l. h. et non plus sine juramento, et quum civitas habebit exercitum, tunc debet servire cum uno galeato.«

3. Stand nach B. Zink jenseit der Wertach.

4. BR. Gener., Inclina (30. Aug.): 'it. 8 ℔. d. umb wegen da man fur Biberbach zoch, die fürten buchs, schilt und stain und schutzen; it. 30 ß d. den pfiffern do man fur Biberbach zoch und den vorhoff verbrant'. Das., Dom. in adjutor. (9. Aug.): 'it. 4 ß d. von zwaien beruffen von dem viech daz man von Biberbach bracht daz man ez her fur geb; it. 33 ß d. umb wein den gevangen, die man von Biberbach braucht'.

5. S. unten Z. 15.

6. Auf der Versammlung der schwäb. Bundesstädte zu Ulm im Juni — von Augsburg waren nach der BR. Joh. Langenmantel und Peter Egen anwesend — war beschlossen, an dem Grafen Eberhard von Würtemberg für seine Angriffe auf Reutlingen und Eßlingen Rache zu nehmen. Vischer S. 100. — BR. Gener., Deus in loco (2. Aug.): 'it. 7 ß d. umb wein geschenckt einem [von] Ulme, der die spieß mit im furt gen Ulme von uns'; das., Da pacem (20. Sept.): 'it. 2 ℔. 16 ß d. umb fenlach den genenden knechten in die rais uf den von Wirtenberg'. Ulm. Stromer S. 42, 6.

ſamnet ſich der von Wirtenberg gar haimlich und verporgen und kom zů im der herzog von Haidelberg, der margrauf von Paden[1], der burggrauf von Nürenberg, die grauffen von Öttingen, die grauffen von Helffenſtain und der grauf von Katzenelenbogen und die grauffen von Bitſch[2] und der biſchoff von Wirtzburg und ander herren, frien, ſtetfolk und puren, und zugen uff die ſtet ungewarnet und legten die dernider[3]. [$40^a$] der was wol 8 hundert, die tod gelagen von den ſteten. do ward grauf Ůlrich von Wirtenberg erſchlagen und mit im frien, herren, ritter und knecht auch wol vierhundert[4]. do wichen die ſöldner von dem Rein und auch von Nürenberg[5], alſo wurden der von ſteten vil gefangen. her Hainrich von Absperg und Hans der Radawer von Auspurg warn haubtlut[6] und wurden mit grozzen eren gefangen. der Radawer[7] kauft ſich uz der fanknüſs von herzog Růprecht umb 6 hundert guldin.

[$40^b$] In der jarzal unſers herren in dem 1388 jar an des hailgen crütz aubend, als ez erhöcht ward, do riten und giengen uz wol 70 man gen 13.Spt.
Bairn und namen da ain grozzen raub. des ward daz land innan und eilten dem ſich nach und chomen an die chnecht und wurden mit in fechten. des ward die ſtat innan und ſchlůgen an die ſturmgloggen und eilten uz

1. des ſamet *B.* da beſamlet $b^2 b^3$. 2. von Badaw *a B.* R. *b.* 3. der graf von Ött. *a B.* der graf von Helf. *B*, fehlt *a.* 4. die grafen von Katz. *a.* Bitſich *c.* 6. Bei Mone falſch interpungirt: 'herren, freien ſtett, folck und bauren'. 7. 800 tot lang *a.* todt liben *B.* 11. 'der' fehlt *C.* Hans Radaw *c.* Der Radawer von Augspurg Langenmantel $b^2 b^3$. 13. In *A* hat eine Hand des 16. Jh. an's Ende des Abſatzes geſchrieben: 'Hans Langenmantel der Radaür'. 15. creutz tag R. *b.* erhept *a B.* 16. die Bayr innen $b^2 b^3$. 17. 'mit' fehlt *C.*

1. Pfalzgraf Ruprecht d. ä. und Markgraf Rudolf von Baden hatten ſoeben Heilbronn zu belagern begonnen. Ulm. Stromer S. 42, 9.

2. Sonſt nur als Herren von Bitſch aus dem Elſaß bekannt. Stälin S. 346.

3. Schlacht bei Döffingen, ſüdweſtlich von Stuttgart, am 23. Aug. 1388.

4. Andere Zahlen geben die bei Stälin S. 347, 1 angeführten Quellen.

5. Ulman Stromer's ausführlicher Schlachtbericht weiß nichts davon. B. Zink geht in ſeiner Bearbeitung vorliegender Stelle näher auf die Sache ein, über andere Quellen vgl. Stälin S. 346, 3. Viſcher S. 83.

6. BR. Gener.: 'it. Oswaldi (5. Aug.) haben wir geben her Hainrich von Abſperg 50 guld. ryniſcher an ſiner hauptmanſchafft von unſers vierteils wegen'... Aus dem Auguſt noch eine Reihe von Zahlungen an ihn. Vgl. Städtechron. I, 187.

7. Johans der Langenmantel nach dem an der Wertach unfern Göggingen gelegenen Gute Radau zubenannt. BR. Legat. uf gemain ſtet, Oswaldi: 'it. 40 guld. ungeriſch haben wir geben Joh. Langenmantel von Radaw da man in ze hauptman erkortt het zu dem ruſten der in die rayſs, da der pund ze Ulme waz'. Daſ., Narcissi (29. Oct.): 'it. 14 guld. Ulr. Kuntzelman von 8 tagen gen Ulme zu den ſtetten da der bund da waz von Joh. dez Langenm. Raudauers vancknuſs wegen; it. 192 guld. ungr. haben wir geben Hanſen L. zu Radaw von 64 tagen die er uswaz da er dar nider lag; it. 24 guld. h. w. g. Joh. L. R. von drien pfiffern ze koſtgelt von 24 tagen, und geben ander ſtet iren pfiffer ir hauptleut mer, ſo ſol man dem Radaw ouch mer geben'.

wol vier tuſend man mit offner banier in daz land zů Bairen und gewunen Mülhuſen und verpranten daz allzůmaul und alle die dorfer, die in ainer meil darumb waren; und ward der Pair wol 10 erſtochen und 5 gefangen, und zoch die ſtat wider haim[1].

Deſſelben tags waren die von Lantsperg uz geriten in die Riſchenaw und namen da hundert ků und 50 ſchwin und wolten die gen Pairn haun getriben. des chomen der ſtat diener an ſi und jagten ſi uber Lech und triben das fich mit gewalt gen Augspurg.

26. Spt. Nota. an dem nechſten ſamstag vor ſant Michels tag do hůten die von Auspurg mit 70 gewappenten uff dem Lechfeld und hůtten der wägen von paiden ſtrauſſen[2] mit korn und mit haẅ, und fůren piz gen Huſteten mit 80 wägen. [41ª] do chomen die Pair über Lech mit 60 ſpiezzen und ranten die wägen an und erſtachen 26 buren und fiengen 52 man und namen hundert und 80 ros uz den wegen und fůrten die gen Pairn, wann die 70 man, die di wart teten, die verhůben denn. der Umbach und ſin ſun und Jos Plienſpach und Andres Keſſelſchmid die ranten zů den wegen und ratten die buren mit iren triwen und begiengen lob und er. Ůlrich Cůntzelman was haubtman deſſelben tages, der was ain rechter zag und begieng grozz ſchand und laſter, wann er wolt niemant zů dem fechten lauzzen chomen und floch.

21. Oct. Nota. darnach an ſant Urſulen tag do riten hundert und 60 man gen Bairn und namen da ain grozzen raub vichs. do chomen die Pair an ſi, ritter und knecht und auch buren und namen in daz fich wider und ſchlůgen 7 man zů tod und fiengen ir 63 man und fůrten die gen Aichach und namen in ros und harnaſch, und darnach gaben ſi in tag.

Deſſelben nachtz kom her Warmund der Pentznawer[3] an den Wa-

3. 10 erſchlagen *ac C*. R. *b*. geſchlagen *B*. 6. Reiſſenaw *a*. Reiſtenaw *C*. Reiſenaw *c*. 7. do komen *aB*. R. *b*. der ſtat ſoldner R. *b*. 'der ſtat' fehlt *B*. 9. ſuntag *C* (nach Mone). do ſchlůgen die v. Augsp. *aB*. 11. do hůten — haẅ: do häntten die v. A. mit 70 wägen uff dem Lechfeld mit korn und mit heu *C*. do chontten die v. A. mit 70 gewappnet uff dem Lechf. mit k. u. m. heu *c*. do haüten (hielten $b^2$ $b^3$) die von A. mit 70 wegen uff dem Lechf. mit k. u. m. heu R. *b*. 12. Hausſtetten *C*. 'Hauſtetten' die übrigen. 14. und furen *A*. 15 60 man, die wacht teten *a*. verhuben dem *Bc*. 16. Plenſpach a. Pleuſpach *B*. 17. zu dem wagen *b*. und retten *a*. tätten *B*. ranten *Ccb*. wanten $b^2$ $b^3$. 18. Kantzelman *a*. Kontzelman *c*. Köntzelman *Cb*. Küntzelman *B*. Kentzelman $b^2$ $b^3$. 20. er wolt nyemant fechten laſſen *B*. 21. Urſchel tag *a*. Urſchala tag *C*. 25. harßnach *a*. harneſch *C*. harniſch R. *b*.

1. BR. Gener., vor Justus es (13. Sept.): 'it. 1 guld. die die veſt Můlhuſen verbranten von dez burgermeiſters heizz dez Venden; it. 26 ß d. den pfiffern umb wein und koſt, da man von Můlhuſen kom'.

2. S. o. S. 29 A. 5.

3. Vgl. Reg. Bo. X, 243; als herzoglicher Pfleger von Rattenberg genannt bei Buchner VI, 152.

genhals [1] mit 20 gesellen und namen 60 ros uz den wegen und fiengen die buren und furten die [41ᵇ] gen Bairen und verpranten 2 wägen mit haw.

Nota. darnach an dem nechsten donrstag vor sant Martins tag do 5. Nov.
giengen 80 chnecht uz gen Rain und namen 300 haubt fichs und triben daz biz gen Herboltzhoven [2]. do chomen die von Rain und die von Biberpach und ander Pair und stachen der chnecht 33 zů tod. do chomen die soldner von Auspurg an die Bair und fiengen 8 erber und fůrten die gen Augspurg ꝛc. Peter Vögelin was haubtman und verhůb mit dem zing zů lang ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar nach sant Martins 11. Nov.
tag do ritten zwai hundert gůter ritter und knecht und hundert schützen für Regenspurg die stat und růften den bürgern, daz si zů in heruz chómen durch frien můt und ain er an in begiengen. die von Regenspurg wappenten sich gar haimlich und wurfen ain tor uff und ir gieng ain tail heruz zu den Pairen und wurden mit den fechten. die von Regenspurg wurfen ain ander tor uff und zugen hinder die Bair mit offner banier und erschlugen der pesten ritter und knecht 30 zů tod, die die herren von Bairn hetten, und fiengen der besten 40, ritter und chnecht, und fürten die gen Regenspurg. die Pair wurden fluchtig und [42ᵃ] fluchen ferr hin dan [3].

Nota. zů derselben zit do legt herzog Růprecht von dem Rein hundert spiezz danider, die warn der von Speir, von Mentz und von Worms, und fieng 42 knecht und warf die in ainen kalkofen und verprant si allzůmaul [4] ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar nach sant Martins

5. 800 *a.* 6. Herbertzhofen *a B.* 7. 70 und 33 ze tod *a.* 70 ze tod *B.* 10. mit dem zug *c.* mit dem züg ze land *a.* 11. an s. M. tag *B.* 13. Regensperg *A.* 14. begengen *C* R. *b.* begangen *c.* bejagten *B.* 15. Regensperg *A.* 16. 'und ir — Pairen' fehlt *C c.* R. *b.* und wurffen mit in feckten *a.* 23. darnider *C.* R. *b.* dernider *a B.*

1. Eine außerhalb der Mauern, in der Nähe des Schwibbogenthors an der Südostseite Augsburg's gelegene Vorstadt, die der Rath schon einmal, im J. 1364 hatte abreißen lassen. (Gasser, Ann. Augsb. col. 1494.) Urk. von 1385 in Mon. Bo. XXIII p. 257: »pridem magistri civium et communitas civitatis nostrae Augustensis ob gwerras terre et patrie nostre hospitale infirmorum ac plurimas domos situatas extra muros Augusten. in loco volgariter nuncupato Wagenhals super arena et almenda dicta vor dem Swibogen diripuerunt et destruxerunt.«

2. Jetzt Herbertshofen, nordöstlich von Biberbach.

3. Der Tag dieser glücklichen That, St. Brictius (13. Nov.), wurde noch lange in Regensburg als ein Volksfest gefeiert. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 253 ff. Königshofen p. 175.

4. Königshofen p. 174. Ulm. Stromer S. 44, 22 ff. Das Datum ist nach diesen Zeugnissen der 6. Nov.

11. Nov. tag do zoch diu stat Nürnberg uz mit tusend mannen zů ros und mit 2 tusend zů fůzz und zugen 8 meil von Nürnberg fur ain hus, daz leit ain meil von Sultzbach und haizzet Niwenburg, und gewunnen die mit rechtem sturm und fiengen 20 erber und 24 knecht, und 2 erber wurden erstochen uf der fest, und namen da 6 hundert schöffel korns und allez daz da was, und fůrten daz allez gen Nürnberg. die fest was drier prüder, die hiezzen die von Mayenberg; und verpranten die fest und 16 dorfer darumb, und namen waz si funden und fůrten daz gen Nürnberg mit gewalt[1] ꝛc.

[42b] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an der nechsten
9. Dec. mittwoch nach sant Niclaus tag do fůr die stat Auspurg helbiu uz und zoch für Wolfsperg[2]. ez was ser kalt, und mochten darvor nit beliben und zugen wider haim aun schaden.

12. Dec. Nota. darnach an dem nechsten samstag zů nacht do zugen tusend mann ze ros in daz lant zů Bairn und branten da wol 24 dorfer ab und 3 hüser und verpranten die auch, und fiengen wol 40 buren und namen gar ain grozzen sackraub und namen wol 5 hundert haubt fichs und zugen wider haim in selb aun schaden ꝛc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar do was herzog Klem zů Flüglingen und rait uz mit ainem harsch, der was wol 40 pfert, und wolten die von Weissenburg haun beschädigt. des wurden die von Weissenburg innan und eilten bald uz und chomen an des herzogen folk und fiengen und erstachen 30 erber ritter und knecht.

Nota. zů der- [43a] selben zit do warn die von Rottenburg und die von Winshaim in ainer hůt, do chomen geriten die von Saunshaim mit 18 spiezzen und wolten die stett an haben gegriffen. do wurden die von Rottenburg uberain und prachen die hůt und ranten die feind an mit ainem geschrai und legten die 18 spiezz darnider mit fanknüss und mit

1. zuoch *c*. 3. Saltzbach *c*. 5. uff der stätt *a*. auff der stett *B*. 7. 'von' fehlt *Cc*. R. *b*. (Mayenberger $b^2$ $b^3$). 11. an der mitwochen *Ccb*. an der mitwuch $b^2$ $b^3$. 12. und mocht *Aac*. 16. und 3 dorffer *a*. 'und verpr. die auch' fehlt *aB*$b^2$ $b^3$. 17. und numen *C*. 'ain großen raub' alle außer *A*. 18. in selbs *BbC*. fehlt *a*$b^2$ $b^3$. 19. Klein *a*. Klain $b^3$. 25. 'geriten' fehlt *aBC*. R. *b*. 27. die fiend *c*.

1. Ueber den Zug der Nürnberger gegen Neuenburg, jetzt Neubürg westlich von Erlangen an der Sebach, der auf den 23. Nov. fiel, vgl. Ulm. Stromer S. 43, 24 und die officielle Zusammenstellung Städtechron. I, 158, 6. Der Name der Besitzer der Burg in unserm Text ist danach in Maiental zu verbessern.

2. S. oben S. 83 A. 5. BR. 1388 Ad opus civit., Omnis terra (17. Jan. 1389): 'it. 3 *lb*. 3 ß d. umb 4 redrer zu dem wagnen der buchs, der vor Wolsperg zerbrach'.

todschlegen, daz ir chainer davon kom. man sol wizzen, daz die von Rottenburg hetten nit mer wann 13 spiezz ꝛc.

[43[b]] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an dem nechsten fritag vor sant Thomans tag do ritten 40 spiezz gen Pairn und wolten die mül abprennen zů Meringen, do chomen 20 spiezz an si von Pairn und wol 600 puren. do fluchen die von Augspurg biz an 12 spiezz, die bestůnden mit grozzen eren und wurden gefangen; und die da fluchen der ward auch ain tail gefangen. 18. Dec.

Nota. Kaspar Riedrer und Haintz Umbbach die wurden erschlagen. man sagt, daz die zwien man also grozzen schaden taten under den Bairn, daz man si pillich clagen sol ꝛc.

## 1390.

— — — [45[a]] von lüten aun schuld und aun recht[1].

Do kom er in daz land zů Pairen zů herzog Stephan und patt den umb hilf und komen mitainander überain und er gehiezz herzog Stephan grozz gůt, daz er im bestellen solt siben hundert spieß[2]. do lag der jung herr von Padaw mit sin selbs lip in Kärenden und bestalt vierhundert spieß und zugen durch Frigul, wann der von Padaw hett ain grossen tail in der stat zů Badaw; und do si dar komen do wurden die tor uff getan gegen dem jungen herren, der ward frölich enpfangen von den

2. nit me dan *Cb.* nit mer dan *a B.* 3. 'nechsten' fehlt *Cc.* R. *b.* 6. 600 Pairen *a.* 9. Reidrer *Cc.* 10. 'man sagt — schaden' fehlt *a.* 13. Blatt 44 ist leer, es ist an die Stelle eines herausgeschnittenen und, wie am innern Rande noch sichtbar, früher beschriebenen Blattes hineingeklebt; 45a beginnt dann mit den obigen Schlußworten eines Satzes. Die übrigen Hss. lassen nun dieses ganze Bruchstück fort und beginnen erst wieder mit dem Zuge gegen Sachsenheim.

1. Eine Ergänzung der hier vorliegenden Lücke aus der Bearbeitung des Zink ist nicht möglich, da auch dieser schon eine mangelhafte Hs. vor sich hatte. Dagegen lassen die spätern Chroniken, die anonyme des 15. Jh., Hector Mülich und Peutinger erkennen, daß hier von dem Eger Landfrieden des K. Wenzel (unten S. 92 A. 5), der Richtung der Stadt Augsburg mit den bayr. Herzögen (Urk. vom 20. Juli 1389 bei Lori, Lechrain Nr. 89), mit dem Bischof Burkard und der Geistlichkeit (Urk. v. 17. Nov. 1389, Mon. Bo. XXXIV[a] Nr. 32), und endlich von dem Kampfe Joh. Galeazzo's um Padua und Verona die Rede war. Nach dem Zusammenhang (vergl. auch Mülich Bl. 26[a]) müssen die dem Wiederanfang unsres Textes voraufgehenden Worte die Einnahme Padua's durch Joh. Galeazzo im J. 1389 und des jungen Herrn von Padua, Franz von Carrara, dem sein Vater im Sommer 1388 die Herrschaft abgetreten hatte, Vertreibung aus seinem Gebiete (['von land und] von lüten a. sch. u. a. r.') gemeldet haben.

2. Daß Franz von Carrara sich an Herzog Stephan von Bayern um Beistand wendete, erklärt sich aus den verwandtschaftlichen Beziehungen des letztern zu Barnabo Visconti (oben S. 77 A. 1), der durch seinen Neffen Joh. Galeazzo aus der Herrschaft verdrängt worden (oben S. 76 A. 3). Das Datum der Vertragsurkunde Reg. Bo. X, 272 kann nicht richtig sein, da 1390 der 28. Juli nicht auf einen Montag fiel.

purgern[1] ꝛc. und do er in die stat kom do fieng er 6 ritter, die die stat und in verkauft hetten gein dem von Mailand, den schlůg er ire haubt ab mit sin selbs hand und ward der stat gewaltig piz an den Rocken; und darein komen driuhundert gůter ritter und knecht und hielten den inn von des von Mailand wegen[2].

Nota. zů derselben zit do wolten die von Pern han geprochen an dem von Mailand und wolten herzog Stephan die stat han gegeben. des ward der von Mailand gwar und kom dar mit grozzem zing und warf uff des herzogen von Pairen panier; do die purger daz sachen, do tatten si uff ire tor. der von Mailand hieß erstechen und erschlachen allez daz man ankom, und macht sackman uber alle die stat und traib uz alle die purger, die gewalt gehebt hetten[3] ꝛc.

[45b] Herzog Stephan lag zů Padaw in der stat und auß und trank und [hůb sich an] ain hůren an im, do verzert er mit, waz im der von Padaw gab. des verdroß den von Padaw und auch ritter und knecht, und ritten von im wa iederman zů komen mocht, wann sy můsten verkauffen ros und harnasch, und ir vil můsten zů fůzz haim gaun.

Darnach hůb sich herzog Stephan und fůr gen Rom mit clainem zing, do lag er wol 3 monat in grozzer armůt und unfürsticlich. er hůb sich haimlich uff mit 8 pferden als ain pilgrin haimlich und verporgen, wann er hett kain zerung; darzů forcht er auch fanknüss under den lampartischen herren. also kom er wider in daz land zů Pairen mit schandund mit laster[4].

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do maneten die von Rüttlingen den lantfrid, den küng Wenzelaus gemacht hett[5], von der

2. verkaufften hetten *A*. 14. In Mülichs Chronik (Bl. 26b) heißt der Satz: 'und hett ain schöne frawen an im'. F. 22. 'herren' in *A* zweimal. 24. 1388 *a B*.

1. Die Einnahme von Padua erfolgte am 19. Juni 1390. Die bayrischen Hülfsvölker trafen erst später ein, Herzog Stephan war noch am 24. Juli zu Wasserburg (Reg. Bo. X, 271).

2. In dem Schloß von Padua behauptete sich die mailändische Besatzung bis gegen Ende August 1390.

3. Die Stadt Verona, wie Padua von Joh. Galeazzo erobert, erklärte sich im Sommer 1390 für den in der Begleitung Franz von Carrara's weilenden Sohn Franz ihres alten Herrn, Antonio della Scala, wurde aber durch einen Feldherrn des Joh. Galeazzo, Ugolotto Biancard, der durch einen Ausfall aus dem Schlosse ein großes Blutbad anrichtete, wieder unterworfen.

4. Die Abwesenheit des Herzog Stephan von Bayern kann den Urkunden nach höchstens von Ende Juli 1390 (oben A. 1) bis Anfang Februar 1391 (Reg. Bo. X, 281) gewährt haben.

5. S. oben S. 91 A. 1. K. Wenzel hatte zu Eger am 2. Mai 1389 den Städten befohlen, ihre Bündnisse abzuthun und am 5. Mai einen allgemeinen Landfrieden auf 6 Jahre verkündigt, in den die Städte nicht eher aufgenommen werden sollten, als bis sie sich einzeln mit den Fürsten über ihre Streitigkeiten verglichen hätten. Vischer, Reg. 332 u. 335. Ulm. Stromer S. 46, 14. — Ueber Augsburg s. oben S. 91 A. 1. Reutlingen hatte am 31. Aug. 1389 sich mit dem Grafen Eberhard von Würtemberg auseinandergesetzt. Stälin S. 350.

von Sachsenhaim wegen, wann die griffen si an mit raub, mit fanknüss und mit andern schäden. also wurden die stett all angelett nach dem, als sich der lantfrid erkant, und auch die herren in demselben rechten, und zugen uz an sant Narcissen abent und zugen uff die von Sachsenhaim; 28. Oct.
die verrichten sich mit den steten und komen mit in uberain.

Zů derselben zit do was herr Lutz von Landaw zů Plawpuren[1] [46a] und wolt die von Ulm angriffen aun recht und wider rechtz; die maneten den lantfrid, wann si dennoch ze feld lagen. die zugen fur Plawpuren und besaussen die stat und auch die purg[2] und tauten in grossen schaden mit werfen und mit schiessen uz den puchsen, und gewunnen auch die stat und die fest und namen die von Ulm ein.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do gepott künig Wentzelaus der judischait in tütschen landen allen stetten, die zů dem rich gehorten, daz sy die juden, ir lip und ir gůt, darzů hielten, daz allen herren, rittern und knechten und allen den, die edel waren, irin pfant, ez wär silber oder gold, prieff oder ander gůt, ledig und los wurden fur habtgut und fur schaden und fur all sach, und [solt in] niemant nichtz geben darumb daz si dem künig dester paz gedienen möchten. man sol auch wizzen, daz all purger in des richs stetten, die den juden gelten solten, kainen wucher geben solten; und daz habtgůt gieng in auch halbez ab[3].

2. allen gelegt *a*. all angelegt R. *b*. (Auch *C* hat 'angelett', nicht 'angeleit' wie bei Mone.) 3. denselben *a*. in dem rechten *B*. in demselben reich R. *b*. 5. 'und komen m. i. uberain' fehlt *B*. 6. Ladaw *a*. Lendaw *b*3. Badaw *c*. 8. dennocht *a B*. dannoch *C c*. R. *b*. 11. Nach 'auch die stat' fehlen 4 Blätter der Hs. *C*. und die von U. namen die ein *B*. und namens die v. U. ein *b*2 *b*3. 12. Die richtige Jahrzahl in *B*; 1391 unrichtig *A*. 13890 *a*. do pot *a*. 13. der jüdisch mon und haid in t. landen *a*. den jüdischen mannen und haid in t. landen *B*. 14. daz sich *a*. daz sy allen *a B c*.

1. Lutz von Landau hatte seit 1384 Blaubeuren von den Grafen von Helfenstein in Pfandbesitz. Stälin S. 352.

2. Der Zug nach Blaubeuren scheint vor dem zum Schutz der Reutlinger stattgefunden zu haben, wenn anders der letztere richtig datirt ist. BR. 1390 Legat., Augustini (28. Aug.): 'it. 10 ß d. unserm Henslin gen Ulm mit ainem prieff do man vor Plawbůren lage'; das., Inclina (4. Sept.): 'it. 13 ß d. von venlach tzu machen die raise gen Plawbůren, it 4 guld. Hausen dem Ilsung gen Ulme dez mauls do man vor Pl. lag'. Die Worte des Textes: 'wann si dennoch ze feld lagen' lassen sich dann wohl auf einen kurz vorher gen Rotweil unternommenen Zug beziehen'. BR. das., Suscepimus (17. Juli): 'it. 12 ß d. ainem potten gen Norblingen mit ainem prieff tzu erfarn wann ir spiese uff prechen wolten gen Rotwil'. Gener., In vig. assumt. b. virg. (14. Aug.): 'it. 8 *lb*. d. 2 ß d. umb fenlach den spiesen gen Rotweil in die raise'. Ende August trifft ein Bote von Joh. Langenmantel von Radau und Peter Vogelin aus Rotweil ein (Bl. 77a).

3. Vgl. Ulm. Stromer S. 26, 3; die Urkunde K. Wenzels vom 16. Sept. 1390 über den Nachlaß der Judenschulden Städtechron. I, 125 ff. Die Unterscheidung unsres Textes, wonach den Schuldnern aus dem Herrenstande Capital und Zinsen völlig erlassen und die den Gläu-

Nota. in demselben jar do ward die flaischmetzg gepuwen und volpracht, und da die alt metzg vor stůnd die ward abgeprochen und ward ain [46b] markt dar gemacht und ward mit ainer mur umbfangen[1] ꝛc.

## 1392.

In der jarzal unsers herren in dem 1392 jar in der fastenmess do waren all stett zů Frankenfurt in der mess, und do die haim wolten faren mit irem gewand do sant künig Wentzelaus von Pechaim sin pottschaft gen Pischoffshaim[2]; der was ain Pechaim und hieß her Basrabo[3]. und do der von Augspurg gwand und der von Ulm kom gen Pischoffshaim, daz verpott die egenant potschaft uff recht von des künigs wegen und sprach, wie im die von Augspurg und die von Ulm uberfaren hetten und sin gepott nicht gehalten hetten von der juden wegen und sprach, si wären im schuldig grozz gůt[4]. und darumb do erschracken die zwů stett, wann si hetten mer dan drissig tussend guldin wert zů Bischoffshaim. des ward der bischoff von Mentz innan und sprach: 'nu well gott, daz kaine des richs stat pi mir beschetzt oder beschedigt werd in minem aigen schloß!' und schuff zů stund, daz man daz gwand alles ließ laden und ez dannan liezz furen. und sprach also, ez wer dem künig liep oder laid, so wölt er daz gwant allez belaiten piz gen Dinckelspüchel vor aller menclich.

1. die metzigk *B*. 3. 'und ward — umbfangen' fehlt *c*. N. *b*. 5. 1391 *a*. 8. Pisselhaim *B*. Pischseshaim *c*. Bichsishain N. *b* (und so auch weiter unten). Parbrobo *a*. Bastabo N. *b c*. 9. und der Ulm *A*. 15. nu welt *a*. nu wolt *B*. 17. in meinen aigen schlossen *a B*.

digern bestellten Pfänder zurückgegeben, dagegen den bürgerlichen Schuldnern nur ein Nachlaß der Zinsen und der Hälfte des Capitals gewährt werden sollte, tritt sonst nicht gerade in dieser Weise hervor. Ulm. Stromer a. a. O. giebt erheblich von einander verschiedene Summen an, welche die Herren und welche die Städte für diese Befreiung dem Könige zu zahlen hatten und erwähnt, daß außerdem die einzelnen Bürger zu Nürnberg von je 100 Guld ihrer Schuld ihrer Stadt 30 Guld. zahlen mußten, vgl. a. a. O. S. 128, 9. Etwas Aehnliches wird auch die Augsb. Chron. im Sinne gehabt haben. Ueber Augsburg vgl. Beil. IV.

1. Ueber diese Bauten des J. 1391 zahlreiche Notizen in der BR., Ad opus civit. den zimmerlúten Bl. 19 ff., den murern Bl. 31b ff.: 'von puwen die metzig (metzigy, metzgy, metzighuse, metzhuse) .... von machen den platz da die alt metzig ufstaund'. Die alte wie die neue Metzg standen auf dem Perlach.

2. B. in der Nähe von Mergentheim.

3. Borsiboy von Swinar, damals König Wenzels 'hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Elsassen'. Urk. v. 1392, Dec. 10 in Beil. IV.

4. Beil. IV. BR. 1392 Legat., Miseric. dom. (28. April): 'it. 25 ß d. ainem potten, der uns prieff praht von Dinckelspühel do daz gewant nyder gelegt waz tzu Bischoffhain'; das., Jubilate (5. Mai): 'it. 18 guld. Petern Scherer gen Nürnberg von 14 tagen von iedem tag gerait 1 guld. und 1 ort von des gewantz wegen'; das., Spirit. dom. (2. Juni): 'it. 2 guld. und 6 *tl*. d. haben wir geben Petern dem Mansperger gen Nürnberg tzů her Borsaboy und gen Bischoffshain von der kauflüt wegen, do daz gewant verbotten waz'.

also kom daz gwand allez haim mit liep. der bischoff was ainer von Winsperg[1].

[47a] In der jarzal unsers herren in dem 1392 jar do sant herzog Stephan von Pairn sein pottschaft gen Rom zů dem baubst Innocencio und pat den umb ain gnadenjar gen Münichen[2]; des ward er gewert, wann er sprach, allez daz da gefiel von gůt, daz wölt er dem babst halbz geben[3]. im gab der babst prieff, daz daz gnadenjar solt weren von ostren 14. Apr. piz sant Jacobs tag, 25. Jul. und erlaubt im 30 benedencier, die die picht solten hören und den lüten ir sünd vergeben, uzgenomen umb todschleg hetten si kain gewalt zů vergeben.

Nota. ez was der allerpest frid in dem land zů Pairen, daz die pilgrin, man und wib, sicher giengen zů mittnacht als zů mittag, also daz dem andern niemant kain laid tett[4]. der pilgrim ward als vil, daz man sprach, ez wär uff ettlichen tag viertzg tusent menschen zů München in der půß; ez sprachen, die gwalt hetten, daz die půß nit kraft hett, man belib dann 7 tag alda, und můsten in vier kirchen alltag gaun und ir almůsen darinn lazzen. man sol auch wizzen, wer zů peicht kom, er war arm oder rich, dem satzten die benedencier gut uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden. [47b] man sprach, daz von pfingsten biz sant Jacobs tag kain tag nie 2. Jun. wurd, ez wurd ain Augspurger metz vol Regenspurger dar gelazzen und gegeben. herzog Stephan sprach, er wolt mit dem halben tail kirchen, gotzhüser, spital puwen und rich machen ꝛc.

2. 'der bisch. w. e. v. Winsperg' steht in R. *b* oben nach: 'im schuldig grozz gut'; fehlt *c*. Die untere Hälfte des Wortes 'Winsperg' ist in *A* weggeschnitten. 3. 1391 *a*. 5. gnadjar *a c*. genadenreich jar *B*. 8. erlaubt im zu penitencien *B*, fehlt *a*. 12. sicker *a*. mitternacht *a B*. mittem tag *B*. R. *b*. 13. 'als zů mittag — tett' fehlt *a*. was als vil *a B*. R. *b*. 14. 14 tausend *a B*. mensch *A*. 15. püß giengen *a*. Mit 'kraft hett' endet der Text der Hs. *a*. 18. er wer *B*. R. *b*. pentencer *B*. 20. 'kain tag' fehlt *B*. 21. nie ward *B c*. da gelassen *B*. R. *b*. 23. spiltal *c*.

1. Erzbischof Konrad II. von Mainz (1390—96) aus dem Geschlecht der Herren von Weinsberg.

2. Der damalige Papst war Bonifaz IX., der in Folge der Auffindung von Reliquien zu Andechs am 11. Juli 1391 einen Ablaß ausschrieb. Reg. Bo. X, 292. — Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 42. Städtechron. I, 357. Denselben Irrthum in dem Namen des Papstes hat das Bruchstück einer lat. Chron. bei Oefele, SS. rer. Bo. I, 619.

3. Schreiben des Papstes an die Stadt München vom 15. Juli 1393, Mon. Bo. XXXV[b] Nr. 140.

4. Die Bürger von München bestellten Schützen 'von des gnadenreichen jars wegen und auch durch frides willen der strassen . . . und auch der pilgrein die daz gnadenjar da suchent' (Urk. vom 23. Mai [irrig 23. Febr.] 1392 in Mon. Bo l. c. Nr. 137). — Gegen die Angabe Buchner's, Gesch. von Bayern VI, 139, daß dies Gnadenjahr der Ursprung der Münchener Jacobidult vgl. Schmeller, Bayr. Wb. I, 367.

## 1393.

In der jarzal unsers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-
6. Dec. drich von Pairn umb sant Niclaus tag, dem ward vergeben datz Praug. herzog Fridrich hett pfleger gesetzt bi sinem lebendigem lib, die wolt herzog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und herzog Hans mit im, daz auch beschach[1] etc.

25. Jul. In der jarzal unsers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag do kom ain pfaff her von Baudenberg[2], der bredigt von wůchern ser und fast. darnach ward er bredigen von den ketzern und sprach, ez wer gar vil ketzer zů Augspurg und die wölt er rügen und furpringen, und wölt darumb sin plůt vergiessen oder liden, waz gotz will wär; und begert an bischoff Burkhart gnaden und gewaltz uber die ketzer, der ward im auch geben und erlaubt. daz fůgt sich also, daz er aines tages rait von sant Ůlrich und wolt ritten gen unser frawen; und do er kom zů [48a] dem Kolenbrunnen[3] do kom im ain ketzer engegen uff dem weg und zuckt ain messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den ketzer, der ketzer jagt den priester piz zů der judengassen, do kom ain geschrai uber den ketzer. nota der ketzer hieß Hans Lutz, der ward auch darumb gefangen und man beschloß alliu tor an der stat und fieng der ketzer 34, man und wip, und die stůnden in půß und sprachen, si wölten půssen und pessern den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain predig uff dem fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagen. die predig tet maister Peter der Engerlin, der was ain prediger[4], und man macht iedem ketzer ain gelwez krütz an sin gewand hinden und vorn zů ainem urkünd ires posen globen, den si gehebt hetten[5].

2. strab *c*. 3. zu Prag *B* (datz = da zu). 4. pey seinem leben *B*. 5. 'Stephan' fehlt *c*. die wolt — pfleger sein: es wolt hertzog St. nur selber pfleger sein *B*. 8. ain paff *c*. vom wucher *B*. von wucher *R*. *b*. *c*. 9. es wärn *B*. es war *c*. 12. Burkhart von Ellerbach *b*. 16. 'der ketzer' fehlt *B*. 22. und der b. w. s. engagen: und was selber rugen *B*. und der b. was selbs an die predig gangen *b*. und d. b. was selbs an der bredig $b^2$ $b^3$. 24. gelles crütz *b*.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landshut starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landshut, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Mülich (Bl. 27b) nennt ihn 'herr Hainrich der ketzermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Mülich einen Mönch Predigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Ketzer die Stuttgarter Hs. des Mülich (Nr. 161, k. Bibl.) Bl. 49b und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil keʒer von der stat fluchen und sich enweg purgen. und do si horten, daz man pessrung von in uffnam und in an dem gůt kain laid tett[1], do komen an die predig haimlich keʒer, der man nit wist, und stůnden uff mit verdachtem můtt und sprachen: herr, wir geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien keʒer gewesen. also stunden all predig keʒer uff und gaben sich schuldig und begerten [$48^b$] gnaden und půzz und des gelwen crüʒ zů ainem urkünd.

Man sol wissen, daz vil keʒer waren, die er und gůt hetten und die haimlich půß enpfiengen und nit daz crüʒ, und wolten darumb gen Rom komen und da půzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zů der zit purgermaister[2].

Nota. die keʒer waren all lodweber, wann gar lüʒel was lüt under in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 keʒer, 16. Oct. die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 guldin, daz si die krüʒ solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger innan und der raut und fiengen derselben keʒer fünf der pesten under in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnadet und legten die krüʒ wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zů sant Martins tag do verprant man zechen keʒer zů Wemdingen; 11. Nov. item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und ailf wip, die waren keʒer zů Werd[3]. 6. Dec.

2. und sich entweg wurden *b*. und sich enweg machten $b^2 b^3$. fehlt *B*. 4. nit west und ufß mit verd. můtt *c*. 6. wir seyen *Bc*. wir send R. *b*. stunden an der predig alle keʒer auf *B*. all predig uff die keʒer *b*. also stunden all keʒer auf an der predig $b^2 b^3$. 10. die haimlich pusten mit pfenningen *b*. die haimlich püssen mit dn. *c*. 15. nach s. Gallentag R. *b*. *c*. 20. die kreüʒer *B*. 22. Weindingen *c*. Wendingen R. *b*, fehlt *B*. 23. 'z. Werd' fehlt *B*.

Oefele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Mülich 'zu nachts in die keler zusamen komen', Grüblinsleut, vgl. Erh. Wahraus Bl. $206^b$ und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Fbr. 1435 (Briefb. III des Augsb. St.-A., Nr. 1479 Bl. $359^a$): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschafft ainer büberey und keczerey sich in unser statt erhaben hett, die ain crüʒ an in trůgen und die man nampt grüblins lewt die dozemal getemmet und ußgerüttet ward....' Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths für die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbener Mann Fritz Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen Keʒern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'dehain grüblinsman noch kǻczer nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St.-R. (Freyberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Keʒerei, die im 'Unglauben' besteht. — Osenbrüggen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Keʒerverbrennungen in Wemding (östlich von Nördlingen) und Donauwörth s. die Chronik bei Oefele l. c.

## 1394.

[49a] In der jarzal unsers herren in dem 1394 jar als daz hailg crütz
3. Mai. funden ward do ward künig Wentzelaus von Pechaim und auch römischer künig gefangen zů den Pettlern vier mil von Praug[1]. die fanknüss tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Tütschin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zů Pechaim und fůrten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da gefangen[2] und besorgten in gar wol und besanten die kůrfürsten und ander
25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürenberg uff sant Urbanus tag[3]. Nota. darnach uber ettwie vil zit ward er ledig[4], aber ez stůnd darnach gar unfridlich in dem land zů Pechaim, wann siner lantzheren vil wider in waren.

## 1395.

[49b] In der jarzal unsers herren in dem 1395 jar do machten die herren von Pairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Niderpairen und herzog Fridrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zůlegen und redlicher sach[5].

4. Pottlern *B*. Portlern *b*³. 6. Tuschenhaim *B*. Tutschain *b*. Tutschaim *b*² *b*³. Tütschschin *A*. 10. über ettwan vil tag oder zeit *B*. 11. im dem *A*. 12. Mit dem nächsten Absatze beginnt der Text in *C* wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hs., sowie von *c*. R. *b*. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1396 in *A* aus 1397 corrig. 17. 'ain leg' fehlt *b*² *b*³.

1. Die Gefangennahme geschah am 8. Mai (vgl. auch Ulm. Stromer S. 34, 1), unterwegs auf der Rückreise von Zebrak (Bettlern) nach Prag auf einem Königshofe unweit Beraun. Palacky, Gesch. von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394 Legat., Cantate (17. Mai): 'it. 10 ß d. ainem potten von Nördlingen der uns ainen prieff braht, daz der küng gefangen wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von Mähren war nur einer, der Markgraf Jost, an dem Herrenbunde gegen den König und der Gefangennehmung betheiligt, der Markgraf Prokop trat auf die Seite des Königs. Von Fürsten gehörten noch weiter dem Bunde an: der Bruder Wenzels König Sigismund, Herzog Albrecht von Oesterreich und Markgraf Wilhelm von Meißen; dagegen nicht Herzog Premyslaw von Teschen, den der Text im Sinn zu haben scheint. Palacky S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger Tages richtig ist, läßt sich schwer ermitteln, da über denselben nur dürftige Nachrichten vorliegen. — BR. 1394 Legat. nostre uff gemain stette, Bl. 165a: 'it. 11 flor. Petern dem Scherer gen Nürnberg von der stett wegen von 7 tagen des mauls do die fürsten und herren daselben wauren von unsers heren des küngs wegen, do er gefangen was'. — Die alsbald darauf folgende Versammlung zu Frankfurt (Anfang Juli, Janssen Nr. 95 ff.), auf der eine Botschaft des H. Johann von Görlitz, des Bruders und Vertheidigers Wenzels, anwesend war, nahm sich des Königs an.

4. Am 1. August 1394. Palacky S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom J. 1395 hat sich nicht auffinden lassen; ein Bündniß zwischen H. Stephan, Bischof und Pfaffheit von Augsburg und der

Nun sol man wizzen, daz darvor pi 3 oder pi 2 jaren oder py ainer so getaunen zit Jacob Püttrich, gesezzen zů Reichartzhusen, und Hartman Aunsorg, ain burger uz der stat zů Augspurg, ainen stozz und krieg hetten mitainander [1]. der kṛieg was also: ez solt Hartman der Aunsorg gelten dem Püttrich vierhundert guldin, da hett der Püttrich wol urkund umb; darwider redt der Aunsorg und sprach, er hett im die guldin faren gelazzen datz Mentz in der stat. und si hetten vil tag gegen ainander, aber si kund niemand gerichten, wann iettweder tail wolt recht haben. ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Pütrich sin sun Jorgen Püttrich sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Aunsorgen fürpieten umb die schuld. nun was der Aunsorg ain läuffiger man und kund wol zů dem rechten; der Püttrich stůnd dar und wie er sich saumpt mit der clag und mit dem vorsprechen des waiz ich nit ze schriben. imer der Aunsorg verantwurt sich also, daz nach red und widerred, die da verlaffen waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [50ᵃ] Aunsorg dem Putrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichtes ainen prieff als die urtail gangen was.

Do daz Jacob Pütrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten erfaren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfriuntlich geschechen, er hett doch besigelt prieff von dem Aunsorgen, und ward vil darzů

3. Ansorg *B.* Onsorg $b^2 b^3$. 5. der P. guete urkund *B.* 7. zu Mentz *B* $b^2 b^3$. da zu Mentz *b.* daz Mencz *C.* (datz = da zu. Mone hat 'Mencz' falsch als 'meng' gelesen und macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wißt']). 8. 'aber' fehlt *Cc.* R. *b.* verrichten $b^2 b^3$. 10. 'gen Augspurg' fehlt *AB.* pietten zů rechte umb die schuld *B.* 11. läffiger *C.* lauffinger *c.* leffiger $b^2 b^3$. listig *B.* 13. dan der Ansorg *B.* 14. verlauffen *Cb.* die da geschachen *B.* 16. entprochen wär *B.* ain gůten gerichtzbrieff *B.* 17. vergangen *B.* 19. mit d. r. ergangen was *B.*

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich Mon. Bo. XXXIVᵃ Nr. 65. Doch weisen mancherlei Anzeichen auf eine Bestätigung der im Text gemeldeten Thatsache hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan war 1395 den 19. Juni von K. Wenzel zum Landvogt in Ober- und Niederschwaben bestellt (Stälin S. 367). In Augsburg schwur man ihm Anfang August: BR. 1395 Gener., Vincula Petri (1. Aug.): 'it. 4 regensp. den. den tragern do man die sturmgloggen lute da man hertzog Stephan swůr' (über diese Obliegenheit der Trager s. Augsb. Stadtr. bei Freyberg S. 38); 'it. 216 *ℓℓ.* ꝛ. uslosung zerung hertzog Stephan do er hie waz an sunntag vor Afre' (1. Aug.). — Da in der Theilung von 1392 Herzog Friedrich Niederbayern bekommen hatte, so muß unter dem neben seinen Landen als Theilnehmer des Bündnisses genannten Niederbayern wohl Bayern-Straubing gemeint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen Zeit der Chronist nicht genauer zu bestimmen weiß, ist nach den BR. bereits im Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Püttrich von Reichartshausen (erwähnt a. 1397 Mon. Bo. XXXVᵇ p. 203) soll nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn des zu Anfang unserer Chronik mehrfach genannten J. Püttrich sein. Ueber Hartmann Onsorg, der in der Stadt wieder zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben S. 47.

reden. also die von Augspurg, der raut sprach, ob iemant da gesaumet wär, da westen si nit umb, aber daz si ainez tätten und fur den raut kömen, so wolt man in ain fölligez recht lassen wider gaun, wann doch der raut obrester richter wär. und der raut sprach ain urtail, die was also: als ferr so der Pütrich von dem Aunsorgen besigelt prieff und urkünd hett, so solt der Aunsorg sin brieff pillich erlösen von dem Pütrich, und hett dann der Aunsorg zů dem Püttrich ichtz zů sprechen, daz möcht er tůn als dann recht wär. und also wurden paidtail, der Püttrich und der Aunsorg, gar fast verirret mit ainander, wann iettweder tail wolt recht haben ꝛc.

Der Aunsorg fieng an und lůd den Püttrich fur daz lantgericht, daz da zů den zitten was und grauf Fridrich von Öttingen was oberster des lantfrides in Schwaben, als in küng Wentzelaus darzů erkorn und gesetzt hett[1]. nun sol man wizzen, daz Jacob Püttrich fur daz lantgericht nit wolt komen, wann er was ain hoffertig man und darzů můttwillig und kom nit fur und damit tätt er im selb nit wol, wann die [50b] herren von Pairen und Schwaben hetten den lantfrid mit ainander, und wär der Püttrich nun fur komen, man het si wol mit ainander gericht. der Aunsorg clagt stetes fur sich und traib daz als lang, daz im erlaubt ward von dem lantgericht, wa er des Püttrichs lip oder gut erforschet, darzů mocht er sich wol ziechen[2]; und erlanget prieff, wer den Pütrich huset oder hoffet, aust oder trankt oder geferlichen hin hulf, dem solt und möcht der Aunsorg zů komen als dem Püttrich. also ward ez, daz si ainander zů paiden tailen angriffen, der Püttrich und der Aunsorg.

Nun rait der Pütrich hinein gen München in herzog Hansen stat, des diener er was, und kauft da kost und schuff sinen frumen. des ward der Aunsorg innan und sprach, er hett erlangt von dem gericht, daz den Püttrich niemant solt weder husen noch hofen[3], und kom als ferr, daz

2. ges. war *A.* ward *c.* 3. Bei Mone irrig: 'felliges'. lassen gan *B.* 5. 'ferr so' fehlt *B.* 6. billich erleschen *B.* williglichen erlossen $b^2$. williglichen verlessen $b^3$. 8. recht war *A c.* 9. gar vast vernet $b^2 b^3$. 11. 'lůd' steht in *A* zweimal. lantricht *c.* 14. 'und grauf — gesetzt hett' fehlt $b^2 b^3$. 18. verricht *B.* 19. erlobt *c.* 21. wol zů ziechen *c.* R. *b.* 22. etzet *B.* speist R. *b.* ungeferlich *B.* 26. dener *C.* 28. hausen noch herwergen *B.* Bei Mone falsch: 'als fer'.

1. Zur Aufrechterhaltung und Durchführung des zu Eger 1389 von K. Wenzel verkündeten Landfriedens (ob. S. 92 A. 5) war eine Behörde eingesetzt, zu der die Fürsten und die Städte je vier Mitglieder und der König den Obmann bestellte, vgl. die von derselben ausgegangenen Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 51 und in der Beil. VIII.

2. Dies Erkenntniß des Landfriedensgerichts muß schon vor dem 16. Oct. 1393 ergangen sein, da eine Urk. dieses Datums bereits Rücksicht darauf nimmt (Beil. VIII).

3. 1394, 4. Mai zu Kirchheim unter Teck erlangte Hartmann Onsorg vom Landfrieden ein Urtheil, wonach Herzog Johann ihm aus diesem Grunde 4000

der Aunsorg herzog Hansen land ward angriffen an lutten und an guten und tet den vil schaden und vil mü, wann er ließ die herren pfanten all zů im uff die fest zů Wellenburg uff des herren schaden[1]. des ward herzog Hans gar zornig und der Püttrich und ritten gen Wellenburg und verpranten da alliu die dörfer, die zů Wellenburg gehorten[2]. und darnach komen si aber ains mauls fur Wellenburg und mauten dem Aunsorgen sin korn allez ab, e daz ez zittig ward; also ward [51a] dem Aunsorgen grosser schad getan. und darnach komen die Pair oft gen Wellenpurg ettwenn mit püchsen und mit zing und schussen in die fest.

Nun hett der Aunsorg erlangt von dem lantgericht, daz im die von Augspurg und der lantfrid helfen solt, und er manet die von Auspurg und den lantfrid umb hilf. des ward nit getaun, wann die stat Auspurg maint, ir wer ainig zů schwär ze tůn wider herzogen Hansen. do fůr der Aunsorg zů und erclagt uff die von Auspurg schaden wol viertusent guldin, minder oder mer, darumb daz im die stat Auspurg nit half als der lantfrid, die nün die da sassen, erkent hetten; und auch ains mals hett man im siner find gůt, der von Münichen, gewert pi dem Lech; des hett der Aunsorg ettwaz gelimpfes von dem landfrid. aber darnach komen die nün des lantfrids gen Augspurg und besazzen da ain lantgericht[3], do versprach sich die stat Auspurg vor dem lantfrid mit dem rechten und wolt die stat recht dulden, wie si ez von recht tůn solt; aber daz kund nit uff denselben tag noch desselben lantgerichtes zů end komen, wann die sach gar irrig was und ward uffgeschoben. nun daz stůnd also.

2. vil nú *C* (von Mone stillschweigend in 'mü' verbessert). vil nun *b*. 'mü' fehlt *c* $b^2$ $b^3$. 'die' zweimal in *A*. pfenter *c*. pfender *C*. R. *b*. 3. auf des herczogen schaden *B*. Bei Mone falsch: 'das ward'. 6. matten b. meetten $b^2$ $b^3$. 7. zeittig was *B* $b^2$ $b^3$. 9. Wollenpurg *A*. 13. wann die stat Augspurg antwurt, es wär ir ze swär ze thun *B*. 16. die nun R. *b*, fehlt *B*. 19. die nun *B*. R. *b*. 23. aber ez kam auf denselben tag noch desselben landgerichts zu kainem außtrag, wann die sach gar irrig was und ward aufgeschlagen *B*.

Gulden Schadensersatz zu zahlen hatte. Stetten, Geschl. Nr. 51.

1. Nach einer Urkunde von 1377 (Mon. Bo. XXXIII[b] Nr. 442) verkaufte H. Onsorg damals seinen Antheil an Burg und Veste Wellenburg an Ludwig Püttrich zu Mainz und Ruger Langenmantel zu Augsburg. Dieser Kauf muß demnach nicht zur Vollziehung gekommen oder nicht lange nachher wieder rückgängig gemacht sein.

2. BR. 1394 Legat., Bl. 160[b]: 'it. 4 *lb.* d. zwain potten gen München dez mauls do rede chom an den burgermaister, hertzog Hanse wölt ziehen fur Wellenburg, die wauren 6 tag uss'.

3. Es kann sich dies auf den in der Urk. vom 1. Juli 1393 (Beil. VIII) behandelten Fall und den in derselben für den 10. Aug. zu Augsburg anberaumten Tag beziehen oder aber auf ein 1394 im Juni zu Augsburg gehaltenes Landfriedensgericht. BR. 1394 Gener., Bl. 128[a]: 'it. 10 *lb.* d. und 15 ß d. umb wein geschenckt dem von Ötingen und umb den puntzzen dartzu wälschen wein do der lantfrid hie waz'. Dom. in tua (14. Juni); das., Factus es (21. Juni): 'it. 12 ß d. tzwain knehten die hůten under hailigcrütz tor do der lantfrid hie waz'.

Der Aunsorg und sin sün Stephan und Jos[1] und ir helfer triben den [51b] krieg endlich ab Wellenpurg und bekümerten des herren lüt fast, also daz die von München und ander herzog Hansen lüt nit sicher torsten faren gen Schwaben und besunder gen Auspurg.

Nota. als ez da verlassen was, daz man zalt von Cristi gepurt 1395 jar do hett herzog Stephan und sin sun herzog Ludwig und ir ritter und knecht, die zů in gehorten, Schwab und Pair, ain krieg gen herzog Johans und gegen sinem sun herzog Ernst; und was herzog Stephan und herzog Johans recht průder. der krieg was also, daz si ainander grossen schaden tauten mit raub und mit prand, mit vil andern angriffen, und ernotten ainander ettliche schloß ab. aber ez wert nit zů lang, wann ez unpillich und seltzan was, daz průder und sogetan edel fürsten ainander und halt ir aigen land solten verderben. der krieg was in dem winter nach weichennechten und ward gestillet als vorgeschriben stat[2].

Do die herren also mit ainander kriegten und nach den weichennechten was, do hielten ains tags herzog Hansen diener von München nit fer von der stat Auspurg uff herzog Stephans diener. nun wolt Jos Aunsorg desselben tags ritten uff herzog Hansen schaden, und also komen herzog Hansen diener und Jos Aunsorg mit sinem harsch uff ainander geritten aun geferd in ainem nebel. nun was des herzogen diener wol mer und ward Jos Aunsorg und sin helfer gefangen. doch e sich Jos Aunsorg und sin helfer gefangen gaben [52a] do můsten si herzog Hansen diener sichern an dem leib, und also wurden si gefůrt gen Lantsperg in herzog Hansen stat und ward Jos Aunsorg da in ain fanknüss gelett und was also gefangen nit vil minder denn ain jar; den andern wurden täg

5. verloffen *B*. verlassen *Cc*. *R*. *b*. 6. '1385' alle außer *B*. 7. zu im *B*. 11. ernötten an ainander *B*. 12. selezen *Cb*. seltzem *b²b³*. fehlt *B*. und solich edel *B*. 13. ainander unholt *b²*. unhold *b³*. 'halt' fehlt *B*. 16. gekriegt hetten *B*. 18. vor der stat *Cc*. 21. 'aun geferd' fehlt *B*. 23. gab *A*. 25. gelait *C*. gelegt *B*. *R*. *b*.

1. Beide Söhne nennt die Urk. bei Stetten, Geschl Nr. 52. Ein dritter Sohn, der anfangs auch mit in dem Streit hervortritt, Hartmann (Stetten Nr. 51) scheint sich später fern gehalten zu haben, wie er denn 1396 als Bürger zu Ulm bezeichnet wird (Stetten Nr. 52 S. 399).

2. Dieser Krieg zwischen Herzog Ludwig, dem Sohn des damals in Frankreich weilenden H. Stephan, und seinem Oheim H. Johann und dessen Sohn H. Ernst, veranlaßt durch die Theilung von 1392 und die Vormundschaftsstreitigkeiten nach dem Tode H. Friedrich's, begann Ende 1394 und währte bis Liechtmeß 1395. H. Ludwig griff Neustadt an der Donau, H. Johann Aichach und Friedberg an. BR. 1394 Legat., 159a: 'it. 30 ß d. ainem poten under hertzog Ernstz wolck (!) do er lag tzu Schirn; it. 3 *ll*. d. a. p. gen Aychach under h. Ludwigez wolck . . .' Gener., Bl. 139b: 'it. 2 *ll*. d. umb frid venlach uff daz land in der herren von Bairn krieg'. — Lang, Ludw. d. Bärtige S. 21 ff. Buchner VI, 197.

gegeben. und also ward ez gestillet, daz da die Aunsorgen sich nicht mer wol gerüren torsten.

Aber der Pütrich ließ nit, er tett ie pi der wil ain geritt gen Wellenpurg uff die Aunsorgen und die Aunsorgen ritten auch uff des Püttrichs schaden. daz was also. zeletzst begnadet herzog Hans Josen den Aunsorgen, wann Jos Aunsorg was diener des von Wirtenberg, und ward Josen Aunsorgen tag gegeben und daz er sich solt wider antwurten auf ain benanten tag. und der Aunsorg satzt darumb dem herzogen vier erber pürgen, vier edel, die versprachen fur in also: wär, daz sich Jos Aunsorg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zů antwurten oder aber zwelfhundert guldin fur in. do nun der tag kom, daz sich der Aunsorg stellen solt, do antwurt er sich gen München und erzaigt sich, daz er sich gestelt hett, und daz tett er villicht zwir oder mer. und daruff ward nit fast geacht, wann die herzogen hetten ain prieff von dem Aunsorgen und von den pürgen, daz er aun der herren willen dannan nit solt komen. do er sich nun also gestellet het do rait er von München wol schnelliclich und sprach, er hett sich geantwurt [52[b]] als sich ain gefangen man antwurten und stellen solt, und in hett niemand gefordert noch usgericht und er wär der fanknufs ledig, und rait zů dem von Wirtenberg. des mainten die heren nit und maneten die pürgen. daz stůnd also.

Darnach kom Jos Aunsorg gen Wellenburg und was ettwie vil tag py sinem vater. nun kund der alt Aunsorg vil ufffätz und was listig und antwurt Wellenpurg dem marschalk von Bappenhaim, genant her Haubt, und sprach, er hett die fest dem marschalk ze kauffen geben und im hett der marschalk ain ander hus darumb geben ze Franken. daz hett der Aunsorg darumb getaun, daz er maint, Wellenburg solt sicher sin in des marschalks hand; und daz half in doch nit.

Nun der marschalk nam die fest ein und gieng fur den raut der stat zů Auspurg und sprach, er hett die fest von dem Aunsorgen kauft und wölt gern gůter nachpur sein, und redt mit dem rautt, ob ez des rautz und der stat will wär, wann die stat und die Aunsorgen gar ungelich hullen mit ainander, als ez hernach wol beschaint ward; und darumb fragt der marschalk die stat. nun gab der raut dem marschalk ain sogetan

3. ain ritt $b^2$ $b^3$. ye pey ainer meil ain ritt *B*. 7. 'wider' fehlt *B*. 8. Vor 'herzogen' ist in *A* 'Aunsorgen' roth durchstrichen. 9. burger $b^2$ $b^3$. purgern *c*. purger und vier edel *B*. 11. für in zů antwurten *b*. für in z. antw. oder aber 1200 guldin geben für in *B*. 13. zwir oder 3 mal *B*. 15. purgern *B*. R. *b*. da nem nit s. komen *b*. 20. purger *B* $b^2$ $b^3$. purgern *c*. 23. 'genant her Haubt' fehlt *B*. 25. marscharlik *A*. 28. für ainen rat *B*. 31. der Anforg *B*. 32. ungeleich hielten *b*. gar übel hielten *B*. als es sich hernach erfandt *B*.

antwurt und sprachen, si künden im alspald kain antwurt geben, si wölten sich gern darumb bedenken; wann der raut verstůnd sich wol, daz der Aunsorg ettwaz an wölt fachen.

Nun was Jos Aunsorg zů Wellenburg, aber der alt Aunsorg was hinab gen Franken. do tet die stat Auspurg ain [53ᵃ] pottschaft zů Josen dem Aunsorgen pi Ůlrichen dem marschalk von Oberndorf und der redet mit im, ez wölt die stat wizzen, ob er ir friund wolt sin oder nit. do sprach Jos Aunsorg, er künd niemand darumb usrichten, wann sin vater zů Franken wär. daz sagt der marschalk der stat.

Nota. darnach stůnd ez nit lang, er hůb den von Auspurg ir gůt uff, ettwie vil fardal parchant der Aunsorg und Stephan und Jos sin sün, und tet do furpaz den von Auspurg vil mů, daz si nit sicher torsten faren gen Franken noch gen Nürenberg, wann der Aunsorg hett prieff von dem lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben. aber desselben mauls hett der lantfrid ain end [1], darzů war man dem Aunsorgen des rechten nit wider gewesen, und also graiff ett der Aunsorg die stat an. daz verschmacht der stat und verdroß daz, und sprachen die, den der Aunsorg daz ir hett genomen, si wölten sich heben uff Wellenburg, und ward vil red; auch ward ab Wellenpurg, diewil ez der marschalk inn hett, aber do waren nun knecht uff der fest, ettlich arm lüt beschedigt, und vil red ward mit namen, man maint, Wellenburg wär des Aunsorgen und nit des marschalks, und maint die stat, si wölt Wellenpurg haben und hett recht darzů, wann si der Aunsorg wider rechtz angriffen hett. und daz erforchten die uff der fest waren.

Und ains mauls rait der vogt und die der stat [53ᵇ] soldner umb lugen, als in der raut befolchen hett; und wie ez kom, des marschalks knecht ritten ab Wellenburg und liezzen die fest offen staun. des wurden die soldner und der vogt innan und ritten uff Wellenpurg und namen die fest ein. do daz beschach, do enpott man dem marschalk von Bappenhain, daz er die stat liezz wizzen, waz er in der fest hett daz sin wär, daz wölt man im gern behalten und wider geben [2]. und darnach ritten

1. 'und sprachen — geben' fehlt *B*. 6. Oberdorf *BC*. R. *b*. Eberdorf *c*. 8. er künd nyemant darumb antwurt geben *B*. 10. Nota: nun *B*. R. *b*. *c*. nor *C*. 11. fardel *bCc*. farttal *B*. fartal $b^2 b^3$. 14. haben $b b^2$. (so auch bei Mone; die Hs. hat 'heben'). wol möcht auff halten *B*. 16. 'ett' fehlt $B b^2 b^3 c$. also graifet *b*. 17. verschamacht *B*. verdorß *c*. verdroß sy *B*. 19. 'und ward — Wellenpurg' fehlt bei Mone. 20. waren *A*. waren nur *B*. wurden nun *Cc*. R. *b*. 21. 'man' fehlt *C*. 22. 'nit' fehlt *B*. 24. forchten *BC*. R. *b*. 25. 'die' fehlt *B*. 26. und umb legten die vest *B*. wie das kam *B*. 28. der soldner und vogt *A*. der soldner und der vogt *c*. 31. gern bezallen *C*. wider geben oder bezalen R. *b*.

1. Der Landfriede von Eger (s. oben S. 92 A. 5) war auf 6 Jahre verkündigt.

2. BR. 1396 Legat. Bl. 66ᵃ, Voc. jucund. (7. Mai): 'it. 24 ß d. ainem

der stat purger zů herzog Stephan von Pairn, und die erzalten dem herzogen, wie si die fest eingenomen hetten.

Ez was desselben mauls als man zalt von Cristus gepurd in dem 1396 jar zwischen ostren und pfingsten und was die ainung, die die herren von Pairen und der pischoff zů Auspurg und sin capitel erst gemacht und was in der niwin. und die purger redten mit herzog Stephan, wie in der Aunsorg daz ir wider rechtz genomen hett und si täglich wider rechtz beschwarte, also daz herzog Stephan dem Aunsorgen auch widersagt, wann die von Auspurg und die vorgenant herschaft solt ainander zůlegen des rechten, also stůnt ir puntnuss. und ward der herzog uberain und die von Augspurg, daz si dem Aunsorgen die fest Wellenpurg wölten zerfůren und zerprechen. und also sant herzog Stephan sin werklüt, die murer, und die von Auspurg [54[a]] schickten ir werklüt und murer gen Wellenpurg und zerprachen die fest allzemal[1].

Do daz beschach do ward der marschalk von Bappenhain ettwaz darzů reden. do daz die von Augspurg vernomen, do tetten si ain pottschaft zů dem marschalk und hiessen mit im reden, ez wölt die stat wizzen, ob er ir friund oder find wolt sin. daz verantwurt der marschalk also und sprach, er künd der pottschaft alspald nit antwurten, er wölt ritter und knecht raut darumb haben, wie er daz verantwurt. und daz stůnd also.

Nun was ez umb die zitt, daz man solt faren in Nördlinger mess, und die stat Augspurg torst nit gen Nördlingen und forcht den Aunsorgen und den marschalk, wann der von Öttingen wolt die stat nit belaiten anders dann ob yemant köm und daz recht anrůft, den wölt er des rechten helfen, iederman zů sin rechten mit niderlegen und verpieten als recht wär. und also forcht die stat Auspurg, der marschalk und der Aunsorg

1. purger und söldner *B*. 6. in der new *B*. newe $b^2 b^3$. neun *b*. neum *Cc*. 8. 'genomen — wider rechtz' fehlt bei Mone. 10. zůlegung *A Cc*. solt an ainander helfen des rechten *B*. 12. zůfaren *c*. empfieren $b^2 b^3$. zerprochen *A*. erprechen $b^2 b^3$. verpranten und zerprechen *B*. 13 maurar *C*. 15. 'do daz beschach' steht in *A* zweimal. 16. und ward reden *C*. Bei Mone falsch interpungirt: 'reden do, das — —'. 18. ob er fraint oder veind wär *B*. 23. 'nit' fehlt *B*. 24. nyemant *B*. 25. daz rechten *A*. das rechten *c*. dem wolt er das recht helfen *B*.

potten gen Bappenhain mit ainem prieff von dez widersagens und von irs plunders wegen uff Wellenburg'. Bl. 66[b]: 'it. 5 guld. Petern dem Scherer gen Bappenhain mit dem marschalck von 3 tagen von dez Aunsorgen wegen'.

1. BR. 1396 Gener , Bl. 50[a]: 'it. 303 lb. d. und 2 ß d. haben wir geben umb kost gen Wellenburg den werklüten umb prot win pier und umb flaisch und ander dink; it. 300 lb. d. und 14 ß d. . . . den zymmerlüten die Wellenburg zerprachen; it. 195 lb. 5 ß d. den murern zů W., it. 75 lb. 7 ß d. den schützen vor W.' Das., Bl. 59[b]: 'it. 2 lb. aug. den. haben wir geben dem Schönnecker fur der herren murer die Wellenburg prachen'.

wurden daz gůt niderlegen in des von Öttingen gericht, und also belaib die stat uß Nördlinger markt[1]. nun daz stůnd also.

Der Aunsorg wartet stetes uff die von Auspurg und bekümert die, wa er kund und mocht. daz verdroß die stat gar übel und man sant ain späch uff in und ließ gůt von Nördlingen [54b] gaun in namen der purger von Augspurg. und do daz gůt von Nördlingen kom bey ainer meil do rant der Aunsorg daz gůt an und fieng dri der stat diener, die daz gůt solten belaiten. nun hetten die von Auspurg ain hůt uff den Aunsorgen, wann die von Auspurg liessen daz gůt in ufffäțen gan und hetten ain hůt, wol 50 spieß, wann si den Aunsorgen damit ergriffen wolten[2]. und do si sachen, daz ez zit was, do prachen si die hůt und ranten uber die Aunsorgen, und also ward Jos der Aunsorg gefangen und mit im vier diener und ward gefůrt gen Augspurg und gelegt in die prisun an

10. Aug. sant Lorentzen tag. und also lag der Aunsorg gefangen ettwie lang zit in der purger fanknuss und sin gesellen[3].

Sin vater, der alt Aunsorg, wolt ett den krieg nit gern richten lazzen und tet übermůtticlich darzů. daz verdroß den raut und sprachen, der Aunsorg wölt sin sach mit drawen uzpringen, und also erkant der grozz raut, man solt der knecht zwain die köpf abschlachen, und wär, daz sich der Aunsorg nit richt mit der stat, so solt man darnach uber acht tag aber zwen köpfen; wurd ez darnach nit gericht, so solt man dann in acht tagen den Jos Aunsorgen auch köpfen. nun der Aunsorg richt sich nicht, als stůndz und ward gericht uber zwien der knecht[4]. e darnach acht tag hin komen do underredt man ez, daz ez solt ain kürtziu zit

4. oder mocht *C. R. b.* 7. dener *C.* 9. in auffsacz *B.* 10. wol mit 50 sp. *R. b. C.* 13. und gelegt in die eysen wie ain ander übeltetter an s. L. tag *b² b³*. 16. woltet *b.* 'ett' fehlt *B b² b³*. 17. und sprach *A B.* 18. tröwen *B.* truwen *b.* trewen *b² b³*. dräwen *C.* 19. und war *A.* 23. richt sicht *A.* stůcz *B.* stundes *c.* also stunds *b² b³*.

1. BR. Gener., Spirit. dom. (21. Mai): 'it. 2 ß d. tzu berůffgelt daz niemand gen Nördlingen farn sölte'; das., Dom. in tua (28. Mai): 'it. 13 *lb.* 16 ß d. den wahtern under den toren die hůten daz nieman gen Nördlingen fůr'.

2. BR. Legat., Bl. 68b: 'it. 10 guld. dem Hansen dem Peck gen Absperg und andern unsern geselln, do si hůten uff die Aunsorgen. Eberlin unserm schützen 5 guld. uff dieselb vart'.

3. BR. Gener., Bl. 56a: 'it. 34 guld. und 33 ß d. haben wir geben Laurentzen Egen dem burgermaister die alle zů kuntschafft und verzert seind dez mauls do man Josen Aunsorgen vienge'. Bl. 49b: 'it. 3 *lb.* aug. und 12 aug. den. den wahtern die dez Aunsorgen hůten'; Bl. 52a: 'it. 39 ß aug. den. vier hůtern dez Aunsorgen von tag und von naht', Inscriptionen, die sich bis in den October fortsetzen.

4. BR. Gener., Bl. 54a Miserere (10. Sept.): 'it. 4 *lb.* aug. den. von den zwain knehten dez Aunsorgen die man köpfft daz si kostet haund'. Bl. 54b: 'it. 10 ß aug. dn. dem nachrihter von rihten uber dez Aunsorgen kneht'. Bl. 80a: 'dem nachrihter 3 ß tzu wegen dez Aunsorgen kneht'.

anstan, ob sich der Aunsorg möcht gerichten mit der stat. und do dieselb [55[a]] zit hin kom, dennoch het sich der Aunsorg nicht mit der stat gericht. des erzürent der raut und erkant, man solt uber Josen Aunsorgen und uber sin knecht richten, und kom als ferr, daz man den Aunsorgen und die knecht sich hiezz bewaren mit dem hailigen sacrament; und daz tatten si.

Des morgen frů komen des Aunsorgen friund vil fur den raut und paten gar flissiclichen und mit grozzem ernst, daz man uber den Aunsorgen und sin knecht nit richte, so wölten si mit der hilf gotz wol weg finden, daz der stat abgelet würd, und daz ez der stat nach grosser er und nutz und wird můst gericht werden. und also wurden die friund gewert und ward in ain zug gegeben. in demselben zug redten des Aunsorgen friund dazwischen und ward verricht also, daz der Aunsorg der stat friund solt haizzen und sin und solt alle, die der stat find waren und widersagt hetten von sinen wegen, der stat ze friund machen, und der alt Aunsorg und Stephan und Jos solten nimermer in die stat komen und solten kain fest mer puwen gen Wellenpurg, und můst all schaden faren lazzen[1] ꝛc.

## 1397.

[55[b]] In der jarzal unsers herren in dem 1397 jar an sant Pauls tag als er bekert ward do kom des nachtz ain grozzer wind und des tages weet 25. Jan.
ez auch und wart schnyen und regen, und enmiten under singens umb die frůmess do kom ain doner. desselben jars ward gar ain über dürrez jar, also daz daz fich grozzen prechen gwan an fůr; man nam an ettlichen steten uff dem land die schaub ab den hüsern, daz man daz fich ernern mocht ꝛc.

## 1396.

In der jarzal unsers herren in dem 1396 jar do giengen pfenning, die hiessen Regenspurger, die waren als pös worden, daz man 5 *tl.*, 60 Regenspurger für 1 *tl.*, umb 1 ungrischen guldin gab[2]. man sol wis-

1. do unterredt — anstan: ließ man es ain kurtze zeit an stan *B*. 5. hiessen versorgen *B*. 9. abgelegt $b^2 b^3$ *C c*. so wollten sy mit der h. g. woll zu wegen pringen, das sy der stat ablegen müsten *B*. 13. fraindt solt werden und haissen *B*. 14. Mone setzt das Komma nach 'hetten' (hier nach 'wegen'). 17. und můsten alle schäden, die in geschehen warn, faren lassen *B*. 19. 1398 *c*. 21. auch vast *B*. 22. und mitten unter singens der fronmeß *B*. 23. ward ain übel jar an dürnüß *B*. an für oder an narung *B*. 25. Der Absatz fehlt *C*. 27. pfending *c*. 29. das man zway pfund und 6 Regenspurger *B*.

1. Die Richtung kam am 4. Nov. 1396 zu Stande, vgl. die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 52 und Beil. VIII.

2. Die in Augsburg wie in Nürnberg vornehmlich cursirende Silbermünze, Regensb. Pfennige, schon längere Zeit fortwährend verschlechtert, war seit dem J. 1395 ganz besonders gering an Werth geworden. Städtechron. I, 105, A. 3.

sen, daz daz gelt als falsch und pös was worden, daz der raut erkant, man solt geschawer haben, und wer mit dem andern kauft oder verkauft der solt in bezaln vor den geschawern, und solten 36 dn. 1 lot haben. und also můsten die geschawer gelert aid schwern, waz geltz fur si köm, daz ze ring wär oder falsch, daz si daz zerschniten und niemantz daran schonten[1]. man sol wizzen, daz arm lüt grozzen kumer litten darvon, daz si nit allweg gůtz gelt gehaben mochten, [56$^a$] wann die müntz gemainclich bös was.

25. Jul. Nota. darnach uff sant Jacobs tag do warf man ain müntz uff, Augspurger, ½ ℔. fur 1 niwen ungrischen guldin, und fur 1 rinischen guldin 10 Auspurger; und man gepott, daz niemant solt kain guldin kauffen wann die husgenossen[2]. daz bestůnd allez nit lang zit, ez wurd yederman wider guldin wechslen und kauffen als vor, wie er wolt; darumb gepot der raut ain satzung, wie vil man geltz umb 1 guldin geben solt. daz weret auch nit lang, wann do man zalt im 1398 jar do galt ain niwer ungrischer guldin ½ ℔. und 34 dn. Augspurger.

## 1398.

[56$^b$] In der jarzal unsers herren im 1398 jar do hett küng Wentzelaus

2. man solt geswòren haben *B*. 12. dan die kaufgenosen *B*. 15. Nach 'zalt' fährt *B* mit den Worten des folgenden Absatzes fort: '1378 (sic!) jar do het künig Wentzelaus'. 16. Der Absatz fehlt *C*. 18. 1388 *A*.

1. BR. 1396 Bl. 42$^b$: 'it. 6 ℔. d. Hansen Vischer goltsmid von geschowen die pfenning vor der metzig; 6 ℔. d. dem Renbot goltsmid v. g. d. pf. vor dem prothuse'. Die Inscriptionen 'den tzwain geschowern vor dem prothuse und vor der metzig', jedem wöchentlich 2 ℔. 16 ß d. gehen bis in den Juni fort. — Städtechron. I, 236.

2. BR. 1396, Bl. 48$^a$, Juli: 'it. 4 ß d. den tragern die die sturmgloggen luten do man die münß uff warf; it. 3 guld. haben wir bezalt Chunrat dem Öffellin dem münsmaister umb daz munster der Augspurger pfenning die man ietzo sleht'; Bl. 47$^b$: 'it. 8 ℔. 8 ß d. dem Vischer der uns sigelt gelt, den arbaitern uff dem huse und in der smitten dry sunntage'; Bl. 14$^a$, Exaudi (25. Juni): 'it. 33 ℔. 2 ß d. maister Hansen dem zymerman und den sinen von machen die münsshütten . . . .'; Bl. 24$^a$: 'it. 43 ℔. d. und 13 ß d. maister Hansen dem murer und den sinen von decken ainen turn bei dem spital, decken die munsshütten . . . .' Die Rubriken der Rechnung dieses Jahres werden alle durch eine auf die Münzveränderung bezügliche Bemerkung unterbrochen, so Generalia Bl. 52$^a$: 'hie an disem sunntag genant Ecce deus vor Afre (23. Juli) haben wir geben die new Augspurger pfenning, als der raut ufgeworffen haut und haben ie geben 12 new aug. für ainen schilling'. Das neue Geld wird bezeichnet als große ß, große ℔.. Die Schützen erhalten bis Da pacem (24. Sept.) wöchentlich 4 ß d., nachher 1 ß aug. d.; der Nachrichter, der alle Woche 7 ß d. bezieht, empfängt seit Deus in adjut. (13. Aug.) 21 aug. dn. — In demselben Jahre trafen Herzog Leopold von Oesterreich, Bischof Burkard von Augsburg, Graf Eberhard von Würtemberg und die Grafen von Oettingen mit den schwäbischen Reichsstädten Ulm, Eßlingen und Gmünd eine Münzübereinkunft (Mon. Bo. XXXIV$^a$ Nr. 59 und 60). Darauf wird sich die Notiz der Augsb. Baurechnung beziehen: 'item 27 ß d. ainem poten gen Ulm zu Herman dem Roten von der ordnung wegen der münss'. (Bl. 71$^a$ Juni.)

die stat Augspurg in die offen aucht getaun und erlaubt allermenclich uff die von Auspurg: also wer die von Auspurg beschwart der solt in sinen genaden sin, und wer si beschirmt der solt in sinen ungenaden sin. ditz beschach allez von aines ritters wegen, hiezz her Wilhalm der Frawnberger. man sol wizzen daz der Frawnberger nit rechtz zů der stat hett, und beschach den von Auspurg grozz unrecht und grozzer gewalt[1].

## 1397.

In der jarzal unsers herren im 1397 jar umb sant Egidien tag do 1. Sept.
was grozzer widertail und irrung in der stat Augspurg. die irrung was also: ez waren der merer tail aller hantwerk daruff genaigt, man sölt alliu ungelt ablazzen uff purger und uff gest. daz was den erbern purgern und vil andern erbern lüten von der gemaind laid und fast wider, wann si wol bekanten, daz die stat also nit beliben mocht aun gült und ungelt, si můst verderben.

Nun do der raut verstůnd sogetan irrung under dem folk, der erkant do, ez solt ieglicher zunftmaister sin zunftlüt besenden und solt erfaren an sinen zunftlüten, waran si beliben wölten, ob si wöltent darpi [57a] beliben, als ain raut erkent hett oder nit[2]; wann man sol wizzen, do sich die irrung des ersten ward erheben do erkant der raut gemainclich, man solt pi den ungelten beliben und solt niemant darwider reden. und also fragten die zunftmaister ir zunftlüt. do sprachen all zünft in der statt: als ferr so sich ain raut erkent hett durch pessrung willen der stat, daz man pi den ungelten solt beliben, so wär ez pillich ir guter will. Nota, wann die fünf satzten sich der stat und dem raut frevelich und sprachen, si wölten kain ungelt ie nit haben: daz waren die weber und die pecken und die schůster und die scheffler und die schmid. und also was die irrung zůmal grozz und besunder machten die weber der verwarrenhait vil, wann gar vil armer verdorbner weber in der stat was und man maint, daz die weber gern hetten ain mord gestift in der stat darumb, daz si ir geltschuld ledig weren worden, als auch ettlich gar pald, do die

5. Franwerger *B.* Fronberger R. *b. c.* 6. großes ungerecht und gewalt *B.* Der Absatz fehlt *C.* 8. 1398 R. *b c.* sand Gilgen *B.* 10. Mit 'merer tail' beginnt der Text wieder in *C.* 11. allen ungelt $b^2 b^3$. 13. erkanten *B* $b^2 b^3$. Bei Mone falsch 'mit' statt 'nit'. 14. aun gült — verderben: un ungelt *C.* 16. do ward erkant *B.* 17. 'waran s. b. wölten' fehlt *B.* 23. 'bei dem ungelt' alle außer *A.* 28. in vil *A.* die verwarr. in vil *b C.* die verw. on vil *c.* 'vil' fehlt $b^2 b^3$. und besunder — was: und besund. machten die weber und verdorben in der stat *B.*

1. Beil. IX.

2. Vgl. die Bestimmung des 2. Zunftbriefes (Beil. I): 'wer aber die sache also gros . . . ., so sol ein ieglich zunfftmeister sin hantwerck allez besenden . . . .'

ungedult nider gedruckt ward, boslich von der stat füren und den lüten ir gůt enpfürten.

Man sol wizzen, daz uz den fünf hantwerken niemant die irrung antraib wann pös unnütz folk, daz der stat ungelück gern gesechen hett, und daz was also. daz folk wolt imer sin strit [57b] haben und an sant 1. Sept. Gilgen tag do waren die fünf hantwerk alliu gewappent, der merer tail und die erbern von den purgern und von der gemaind mochten sich an die andern hantwerk nit wol gelazzen. und uff denselben sant Gilgen tag komen dieselben fünf hantwerk gen den parfůzzen in den reviter[1] und hetten da ainen raut, und des erschracken die erbern in der stat, wann als vor geschriben stat, man mocht sich an ditz folk nit gelazzen. und also schickten si zů in ettwie vil erber von der gemaind, daz si daz folk gestilten und uffhielten, daz sich kain mord in der stat erhůb. daz tauten si, und darnach machten si ain raut zů stund datz den parfůzzen in dem reviter und erkanten da, daz alliu ungelt solten absein und nimer kainz machen weder uff purger noch uff gest; und wer furpaz nach ungelten redt oder würd, des gůt solt verlorn sein und solt wip und kind in diz stat Auspurg nimer mer komen. und des můst man gůt prieff besigeln mit der stat und der pesten purger insigel[2] ꝛc.

## 1406.

[58a] In der jarzal unsers herren in dem 1406 jar an der nesten mitt-
16. Jun. woch post Viti et Modesti do kom ain finsternüss an dem morgen umb die zit als die zittglogg sechs stund schlecht, und wert pi ainer stund oder ettwaz mer[3]. man sol wizzen, daz die astronomy hetten ez gut wil den lüten vorgesagt ꝛc.

4. die irrung antrüg *B*. 5. imerz *Ac*. das volck wolt also den streit haben *B*. 9. reffent *B*. reventer *b Cc*. in das refat $b^2 b^3$. 13. das sy kain mord in der stat erhüben *B*. 14. zu den $B b^2 b^3$ (datz = da zu). 21. 1396 *B*. 1399 R. *b*. 22. 'an der — Modesti' fehlt R. *b Cc*. 'et Modesti' fehlt *B*. 23. die glock *B*. zeittgloggt *c*. als die zeit gibt sechs st. schlecht *C*. umb die zeit gibt sechs st. schlecht R. *b*. 25. 'man sol — vorgesagt' fehlt *B*. — Hiemit schließt der zu Grunde gelegte Codex *A*, in welchem von anderer Hand noch einige Notizen bis zum J. 1529 folgen. Auch die Hs. *B* schließt: 'Et sic es finis. Anno domini etc. 1480 jar ward daz püchlin geschriben'. Für das Folgende bleiben also noch die Hss. der Reihe *b* und *Cc*; zu Grunde liegt dem Texte die Hs. *C*.

1. Noch jetzt die Barfüßerkirche nahe der Grenze zwischen der eigentlichen Stadt und der Jakobervorstadt.

2. BR. 1397 Bl. 50b: 'it. 9 *lb*. d. den siglern umb wahs und die zunfftprieff tzů sigeln'. Eine derartige Urk. für eine Zunft vom 1. Spt. 1397, Beilage III.

3. Vgl. Städtechron I, 367, 8.

[25[b]][1] Item anno dm. 1406 jar am nechsten tag post Viti ward ain vinsternus. 16. Jun.

## 1408.

[25[b]] Anno dm. 1408 jar an sant Elßbeten tag do wolt her Burkhart 19. Nov. von Schellenberg herein reitten und wolt hochzit haben mit Elßbet Röchlingerin, die was Peter Egens tochter, die wittwe, die er genomen hett[2]; und also ward er und sein gesellen dernider gelegt zu Usterspach[3] von den Bairn und er selb ward erschlagen und sein gesellen gefangen gen Landsperg.

## 1409.

[25[a]] In der jarzal von Cristi geburt in dem 1409 jar am samstag vor reminiscere in der vasten do ward grauf Eberhart von Kirchberg 2. März. bischoff zů Augspurg[4] und do was burgermaister Ulrich Könczelman und Lorencz Egen. da saczt man vier priester in ain fogelhaus ussan an dem Perlachduren und schmit sy darein zůsamen, der ain hieß der Jörg Wattenlech, der ander hieß Ůlrich der Frey, der was capplaun zů sant Johans[5], her Jacob der Kiß, conventual zů dem hailigen crücz ze Augspurg, her Hans, pfarrer zů Gersthofen[6]. item si hetten keczerey triben mit ainander[7]. die lebeten ungeessen biß an den freitag, do waren sy all tod.

Item an dem vorgenanten samstag verprant man Hansen Gossenloher, 1 laien, der was ir auch ainer gewesen.

6. Rechlingerin *b b*² *c*. Rellingerin *b*³. 'die was — wittwe' fehlt *b C c*. 7. Unsterpach *b*² *b*³. 9. Der Absatz in *b* wieder durchstrichen. 12. remissere *C*. remeißer *c*. gruff *c*. 13. Konczelman *c*. Künczelman *b*. Kenczelman *b*² *b*³. 18. pfarrar *C*. 21. Gassenloch *c*. Gossenloch R. *b*.

1. Hier beginnt die erste Fortsetzung der Chronik, s. Einleitung S. 8. Es sind Notizen zu den Jahren 1409. 1430. 1415. 1406. 1429. 1412. 1408. 1414. 1431. 1433 Diese unchronologische Reihenfolge, welche in allen Codd. dieselbe ist, ist im Text mit der richtigen Ordnung vertauscht.

2. Sie war in erster Ehe mit Ulrich Röchlinger (Rehlinger) vermählt gewesen. Mon. Bo. XXXIV[a] Nr. 92.

3 Dorf zwischen Schmutter und Zusam, südöstlich von Dinkelscherben; in der Nähe von Ustersbach ein Denkmal des 15. Jh. zur Erinnerung an den hier Gefallenen. Steichele, Bisth. Augsburg, Band II, 96, 2.

4. Die Worte: 'do ward' sind ein Mißverständniß. Eberhard II., Sohn des Grafen Wilhelm von Kirchberg, war seinem 1404 gestorbenen Vorgänger Burkard (s. oben S. 38 A. 1) alsbald gefolgt. 1405, 12. Juni, belehnte ihn K. Ruprecht mit den Regalien (Mon. Bo. XXXIV[a] Nr. 83). Das Jahres- und Tagesdatum ist auf die nachher erzählte Thatsache zu beziehen.

5. Die St. Johanneskirche, zu Anfang dieses Jahrhunderts niedergerissen, nahm die südöstliche Ecke des Fronhofes ein.

6. Gersthofen, Dorf am linken Lechufer nördlich von Augsburg.

7. Unter Ketzerei werden auch die widernatürlichen Fleischesverbrechen begriffen; die spätern Augsb. Chron., in denen allen die hier gemeldete Thatsache wiederkehrt, geben deutlicher zu verstehen, daß ein solches hier vorlag.

1412.

16. Oct. [25b] Anno dm. 1412 jar umb Gally do macht man das türenlin und die stundglock darein uff dem Berlachturen. item die zeit macht man auch die rörprunnen zum ersten maul[1].

1414.

Anno dm. 1414 jar uff die weihenächten kam unser herr der römisch künig Sigmund gen Kostencz uf das concili, und bapst Johan drat ab [26a] und herczog Fridrich von Österreich wolt in haimlich dervon haun gefüert. do zwang der küng den von Österreich, das er sich in sein gnad ergab. da kriegten zwen umb das bistum zů Augspurg, her Fridrich Grauffnegger und her Anßhalm Nenninger[2].

Item des jars ward der Huß verprant zů Costencz[3] und herczog Ludwig gestochen von herzog Hainrich[4].

1415.

[25b] Anno domini 1415 jar do kam ain groß vinsternus umb 7[5].

1429.

Item anno dm. 1429 jar des nächsten samstags nach sant Mar-
16. Jul. greten tag nach vesperzeit kam ain groß ungewitter und schlůg uf ainander zů 8 maulen und schlůg an fier enden ein.

1430.

[5. Jan.] Anno domini 1430 jar an sant Bonifacien tag da was es als kalt, das eis gefror und schnee locket, und wert 8 tag.

1431.

[26a] Item anno dm. 1431 jar an unser frawen aubent als sy geboren

2. türnlin *c*. turlein *b b*3. turenly *b*2. 4. Der Absatz ist in *b* wieder durchstrichen. 9. gefüort *C*. 11. Meiniger *b*. 12. Costens *Cc*. 13. Ludweg *C*. 17. 1400 *N*. *b*. 21. ward es *c*. as kalt *C*. 22. das es gefror *N*. *b*.

1. Ueber die Einführung der Röhrbrunnen ausführlich die Chron. des Burk. Zink.

2. Daß hier, wo die Hauptereignisse des Constanzer Concils zusammengefaßt werden, auch des Augsb. Bischofsstreits zwischen Anselm von Nenningen und Friedrich von Grafeneck gedacht wird, hängt nicht blos damit zusammen, daß sein Anfang in diese Zeit fiel, sondern auch damit, daß er vor das Concil zu Constanz gebracht wurde. Eine eingehende Darstellung giebt die Chron. des B. Zink.

3. Dies, wie auch die vorerwähnte Absetzung des Papstes Johann XXIII, seine Entführung durch Herzog Friedrich von Oesterreich und die Unterwerfung des letztern gehören bekanntlich erst ins J. 1415.

4. Ueber den Streit zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt und Herzog Heinrich von Bayern-Landshut, der 1417 auf dem Concil zu Constanz vorfiel, s. unten Bl. 35b der Hs. C.

5. Am 7. Juni 1415. Notae Altahenses, Mon. Germ. SS. XVII, 424.

ward, 3 wochen vor Michahely da kam küng Sigmund gen Augspurg[1] 7. Sept. und zoch gen Rom und wolt kayser werden.

## 1433.

Anno dm. 1433 jar do ward küng Sigmund zů kaiser krönt von unserm hailigen vatter dem baubst Eugenio zů Rom an dem hailigen pfingstag[2]. 31. Mai.

---

## 1407.

[33a][3] Item darnach in demselben jar was ain so kalter winter, des iemancz in 60 jaren mocht gedenken, der als stät weret, wann er weret von Martini uncz biß vor vasnacht. 11. Nov. 22. März. und darnach als das eis ergieng, das mocht zů Regenspurg sein rechten gang nit gehaben und luff durch den hoff und under den winpergen zů Tegerhain hin und das wasser was als groß, das den leutten an dem stainach zů den venstern eingieng und das man mit scheffen für uff dem wasser. auch raiß das eis etlich müllin hin und fürt sy uncz uf die plaich und tätt auch so großen schaden an der prugg, das man maint, man möcht den schaden mit 300 ℔. Regenspurger nicht gewenden. es tet auch großen schaden in dem spital zů Regenspurg an vich, besunder an verhern, der gar vil ertrunken. es warf die mülstain uß vil müllen herab in das wasser, es fürt auch das blaichrad hin und die walkmül und das maist all hülczen pruggen, die an der Taunaw waren[4].

Item da hůb man an ze bawen ain newen pfarr zů Ingelstat, die haist zů der newen stift[5].

Und desselben jars da lag der Weindl Gebelf eins kampfs ernider zů München, und einer erstach in, der hieß der Hasperg[6].

6. In den Hss. folgt nun der Streit zwischen dem Pütterich und Onsorg (1395), s. ob. S. 98 ff. 8. Der Absatz folgt in den Hss. nach dem Streite zwischen dem Pütterich u. Onsorg. 12. windpergen *b*. wintpergen $b^2 b^3$. weinpergen *c*. 13. Mone hält 'stainach' für einen Ortsnamen. 14. mit schiffen R. *b*. 21. wär *C*. 24. Gbolfe R. *b*. 25. Hasperger R. *b*. Harsperg *c*.

1. Das Datum ist nach der Augsb. BR. 1431 Bl. 96b zu berichtigen: 'Anno dni. 1431 an mäntag vor unser frawen tag nativitatis (3. Sept.) kom unser herr der kunig Sigmund hie einreytten und belaib hie bis uff an mitwochen nach demselben unser frawen tag (12. Sept.), der uff das jar was an ainem sampstag ....'

2. Vgl. Städtechron. I, 447.

3. Hier beginnt die zweite Fortsetzung s. Einleitung S. 8.

4. Die hier erzählten Regensburger Ereignisse beziehen sich wahrscheinlich auf den Winter 1406/7. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 377. Tegernhain zwischen Regensburg und Donaustauf.

5. Diese Nachricht betrifft die Pfarrkirche zu U. L. Frau (1406. 1407), das nachher sog. Michaeliskirchlein, welches 1804 abgebrochen worden ist. Mederer, Gesch. von Ingolstadt S. 100 ff. Reg. Bo. XI, 398, 428.

6. Die Augsb. Chron. bei Oefele I, 616b setzt das Ereigniß ins J. 1401, Mit-

1408.

14. Spt. Item darnach als man zalt 1408 jar [33[b]] exaltacionis crucis da ward Purgaw gewunnen[1] und zů derselben zeit do starb herczog Ludwigs weib, und in demselben jar des herbst do kam der jung herczog Ludwig, sein sun, zů land[2].

Item desselben herbst gewan herczog Hainrich Lanczhůt und fieng der pesten burger 60 und tott der pesten burger fünf, zwen ließ er fiertaillen, die drei kepfet er und ließ etlichen die augen ußstechen und ließ etlichen die zungen abschneiden und verpot in das land und verschickt weib und kind ain schef vol[3].

In demselben jar des sumers da geschach ain streit vor Lutrich, da wurden erschlagen 26 tausent man, das tett der bischoff von Lutrich, und der kůng von Frankreich und der herczog von Burguny die hulfen dem bischoff[4].

Item desselben sumers da verpran Burckhain[5] mer dann halber markt und die kirch. es det ain knecht seins gemachs vor ainem stadel, das ersach die dieren, die sagt es der frawen; da sprach die fraw: ge hin und verprenn im den ars. und von demselbigen prennen da verprann der margt und vier pett verprunnen [34[a]] in dem pach und geschach den 23. Mai. leutten gar großer schad. das geschach in vigilia ascensionis.

Item desselben sumers was gar grosser schaur, das erschlůg das trait gar vast und warf heusser und städel darnider und ward groß guiß, das sy den leuten an hew, an fůter groß schaden tet und dörfer hinfůrt.

2. Die Hss. haben 'ex ultacionis'. 10. vols c. 15. Burckhaussen $b^2$ $b^3$. 20. assencionis *Cc*. 22. das trot *C*. 23. Der letzte Absatz fehlt bei Mone.

lich Bl. 33[a] ins J. 1405; der Sieger heißt dort Ulrich von Haspperg, Mülich nennt ihn einen Schwaben und den Gegner Wendel Gebolf von Degenperg (identisch mit Eberwein Gewolf in Mon. Bo. XXXV[b] p. 244?).

1. Gehört wohl, wie die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 58[b] hat, ins J. 1409. Burgau war damals im Besitz des Heinr. von Elrbach, eines Ulmer Pfahlbürgers, dem es von den Bayern abgenommen wurde. Reg.Bo. XII, 49, 50, 53.

2. Anna von Bourbon, mit der sich Herzog Ludwig der Bärtige 1402 bei seinem ersten Aufenthalte in Frankreich verheirathet hatte, starb 1408. Der Sohn Ludwigs aus dieser Ehe, Ludwig der Höckerige, war etwa 1404 geboren. Lang, Ludwig der Bärtige S. 73.

3. Die hier erzählten Ereignisse fallen erst in das Jahr 1410; doch waren sie durch Vorgänge des J. 1408, wo Herzog Heinrich v. Bayern-Landshut von Landshuter Bürgern große Summen erpreßte und vier Rathsherren der Stadt verwies, veranlaßt. Buchner VI, 215 ff. Vergl. Städtechron. I, 368, 11.

4. Schlacht in der Ebene von Othey — 1408, Sept. 23. — in der der vertriebene Bischof von Lüttich, Johann von Bayern mit Hülfe seines Bruders Wilhelm, Grafen von Holland, des Herzogs Johann von Burgund, seines Schwagers und des Grafen von Namur den Lüttichern eine große Niederlage beibrachte. Leo, Zwölf Bücher niederl. Gesch. I, 470.

5. Burgheim zwischen Rain und Neuburg.

## 1409.

Item desselben jars anno nono an sant Johans tag zů sinwenden 24. Jun. da gewunnen die Walhen Trient und erschlůgen die Teutschen, frawen und man und kind, was nur teutsch kund reden. darnach über ain manat da samnet sich des bischoffs hofmaister und berennet die statt und gewan si wider und erschlůg die Walhen all, die in der statt waren, und frawen und kind ertrenket man[1].

Auch desselben sumers erstort der küng ze Praug die schůl und verprennet ain doctor, der hett bůcher gemacht wider cristenlichen gelauben[2].

Auch gewunnen wir desselben herbst ain pabst, der hieß Allexander, wann wir lang zeit ann ain pabst gewesen waren. das geschach anno 9[3].

Item desselben herbst do zugen der küng von Ungern und der burggrauf von Nürenberg und groß herschaft an die haidenschaft und stritten do mit den haiden, da wurden vil der haiden erschlagen und der cristen. das geschach umb sant Michelstag[4]. 29. Spt.

[34b] Item desselben sumers do hůben die von Newburg an ze mauren an der stattmaur.

Item anno dm. 1409 desselben herbst do legt sich der herczog von Burguny für Basel die stat und wolt sy gewunnen haben[5].

## 1410.

Anno dm. 1410 do starb der vorgenant unser hailiger vatter babst Alexander in die ascensionis und auch der new küng darnach in kurczer 1. Mai. frist, genant herczog Klem von Haidelberg[6].

2. siwenden *b*². schwenden *b*³. 3. Trent *b*². 5. samnat *Cc*. 11. Nach 'anno 9': da satzt man 4 priester in ain vogelhauß *b*² *b*³. 14. der cristen auch N. *b*. 22. asscencionis *Cc*.

1. Als im J. 1410 erneute Unruhen in Trient unter Anführung des Rudolf von Bellinzona ausgebrochen waren, nahm Heinrich von Rottenburg, Hofmeister in Tyrol und Hauptmann des Bischofs Georg von Trient die Stadt ein und ließ den Volksführer enthaupten. Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterr. S. 57.

2. Die von K. Wenzel verfügte Aenderung des Stimmenverhältnisses der Nationen an der Prager Universität (Urk. v. 18. Jan. 1409 bei Pelzel, Gesch. Wencesl. Bd. II. Urk.-Buch Nr. 217) führte das Uebergewicht der böhmischen Nation herbei und hatte die Auswanderung der Deutschen nach Leipzig zur Folge. — Die Nachricht von der Verbrennung eines ketzerischen Doctors in dieser Zeit vielleicht ein Mißverständniß, das aus der Verbrennung der wiclefitischen Bücher entstand?

3. Das Concil zu Pisa erklärte am 5. Juni 1409 die beiden Päpste Gregor XII. und Benedict XIII. für abgesetzt und erkor am 26. Juni Papst Alexander V.

4. Die Jahrzahl ist unrichtig, da offenbar die Schlacht bei Nikopolis (28. Sept. 1396) gemeint ist. Der Burggraf ist Johann III. — Städtechron. I, 49 und 359.

5. Nicht der Herzog von Burgund zieht vor Basel, sondern Namens der Herzogin Katharina von Burgund, der Gemahlin H. Leopolds von Oesterreich, deren Landvogt im Elsaß in Verbindung mit dem Landvogt ihres Schwagers, H. Friedrich's von Oesterreich. Ochs, Gesch. von Basel III, 47 ff. Vgl. die Mittheilung Basels an Augsburg vom 22. Oct. 1409 Reg. Bo. XII, 49.

6. Papst Alexander V. starb am 3.

15. Jul. Anno ꝛc. decimo devisionis apostolorum da geschach ain großer streit in Preussen von den teutschen herren und von dem küng von Kragkaw, auch lagen die cristen ernider und wurden auch zu baider saitten hundert tausent und fünfczig tausent man erschlagen. das fechten weret 7 stund[1].

Anno dm. 1410 do cham der hochgeboren fürst herczog Ludwig ze
4. Sept. land des pfingstags vor unser frawen tag als sy geborn ward[2].

Item desselben jars do zugen die herrn von Bairen an die Etsch,
25. Jul. das geschach acht tag nach Jacoby und wert bis in die sechsten wochen, da kamen si herwider[3].

Item in demselben jar erwelt man unsern hailigen vatter bapst Jo-
27. Dec. hannen, das geschach in die Johannis ewangeliste[4].

## 1411.

Item anno dm. ꝛc. undecimo do warf sich küng Sigmund von Ungern für ain römischen küng uff und wolt gen Rom gezogen sein. da wolten [35a] in die von Venedig nicht durchlauffen und irten in daran, da gewan er in Verjul und vil andere schloß ab und zoch da herwider uß und kam do gen Franckfurt darnach gen Auch, do ward er gekrönt[5].

## 1412.

Darnach anno ꝛc. 12 da nam herczog Hainrich aine von Österreich
29. Sept. umb sant Michels tag und lag bei[6]. desselben winter do cham der gröst

7. pfincztags *b² b³*. 17. da gaben er in *c*. Weriul *b*. Veriaul *c*. 18. Ach *b² b³ c*. gekrönt zu ainem küng *b² b³*. 20. ainen *C b*. ainnon *c*. 21. Mone zieht 'desselben winter' zum ersten Satze.

(Raynaldus, Ann. eccles. VIII, 318), König Ruprecht am 18. Mai 1410.

1. Schlacht bei Tannenberg, in der K. Wladislaus von Polen dem deutschen Orden eine schwere Niederlage bereitete.

2. Herzog Ludwig, der längere Zeit in Frankreich bei seiner Schwester, der Königin Isabella, verweilt hatte, kam 1410 nur auf kurze Zeit nach Bayern. Lang, Ludwig der Bärt. S. 75.

3. Bezieht sich auf den Zug der bayr. Herzöge Stephan und Wilhelm gegen Herzog Friedrich von Oesterreich auf Anstiften des Landeshauptmanns Heinrich von Rottenburg. Doch gelangten sie nicht an die Etsch, sondern an den Inn; auch die angegebenen Tagesdaten sind nicht ganz richtig, da ein zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossener Waffenstillstand bereits den 15. Aug. 1410 begann. Buchner VI, 225 ff.

4. Johann XXIII. wurde am 17. Mai 1410 erwählt und am St. Urbanstage (25. Mai) gekrönt. Raynaldus, Ann. eccl. VIII, 319.

5. Die hier zusammengestellten Nachrichten sind theils irrthümlich, theils in unrichtige Verbindung gebracht. K. Sigmund wurde am 20. Sept. 1410 und zum zweitenmal 1411, 21. Juli, erwählt. Sein Zug gegen Venedig im J. 1412, dessen Zweck auch sonst wie in unserm Texte irrig angegeben wird (Aschbach, K. Sigmund I, 354), hing vielmehr mit den ungrisch-venet. Streitigkeiten zusammen. Nach Abschluß eines Waffenstillstandes im Frühjahr 1413 verließ er Friaul, zog aber erst Herbst 1414 zur Krönung (8. Nov.) nach Aachen und kam von da im Dec. nach Frankfurt. Aschbach S. 350, 410, 413.

6. Herzog Heinrich von Bayern-

wind, das kain man ye gedacht, er warf heuser und städel ernider und zert groß baum uß der erden. factum an sant Katereinen tag[1]. 25.Nov.

## 1413.

Item darnach desselben sumers ward der hochgeborn fürst herczog Ludwig zů Parys gevangen, das geschach 3 wochen nach ostern als man 23.Apr. zalt anno ꝛc. 13[2].

Item und desselben herbst do starb der hochgeborn frum fürst herczog Stepfan zů Schönfeld in dem frawencloster bei Rain gelegen[3].

## 1414.

Item als man zalt 1414 jar ze ostern do hůb man ain cappellen zů 8.Apr. Rain an zů pawen in der eren unser lieben frawen, und si paut der erwirdig herr herr Niclaus Pfrenter ze Gempfingen. und darnach in demselben winter was der bürczel als weit die cristenhait was und auch deßgleich in der haidenschaft.

## 1415.

Item darnach als man zalt im 15. jar do ward berůffet ain gmains concili in der cristenhait [35b] und ward gelegt gen Costencz[4]. dahin cham der baupst und küng Sigmund und die küngin und alle große haupt, cardinäl, bischoff, abt und die grösten maister auß den hochen schůlen und all fürsten von Bayrn, das maist tail[5], und vil ander fürsten und groß herrn auß allen landen. auch kam dohin der Huß von Pehem, der vil wider cristenlichen gelauben gesprochen hett. derselb Huß ward zů Kostencz verprent, wann er nit abtretten wolt von seinem gelauben. und das concily wert bis in das vierd jar[6] und ward baupst Martinus erwelt. darnach ward erwelt baupst Eugenius[7] durch die ....

2. groß starck paum *c*. groß pem $b^2 b^3$. 7. 'frum' fehlt R. *b*. 8. Schenenfeld $b^2 b^3$. 12. Pfrentner $b^2 b^3$. Pfrewnter *c*. 22. ward auch *c*. 25. Nach 'durch die' fehlt etwas, obwol in den Hss. keine Lücke gelassen ist. 'darnach — durch die' in *c* unterstrichen.

Landshut vermählte sich mit Margaretha, Tochter Herzogs Albrecht IV. von Oesterreich. Buchner VI, 220.

1. Städtechron. I, 368, 16.

2. Herzog Ludwig wurde bei einem Aufstande der Burgundischen Partei gegen die der Orleans mit der Königin und dem Dauphin von den Pariser Bürgern, die sich zu jener hielten, gefangen.

3. Herzog Stefan, der Vater des ebengenannten Herzogs Ludwig, † 2. Oct. 1413. Lang S. 78. Mederer, Ingolstadt S. 112.

4. In der Jahrzahl derselbe Fehler wie Städtechron. I, 368, 18. Das Concil begann 5. Nov. 1414.

5. Ursprünglich wohl eine verbessernde Randbemerkung zu dem vorhergehenden 'all fürsten v. B.', kamen diese Worte dann in den Text.

6. Bis zum 22. April 1418.

7. Der auf dem Concil zu Constanz

## 1431.

Item anno dm. 1431 jar hůb sich das concily zů Basel, das wert auch anno 46 jar[1]. es waren aber nit als vil fürsten, herrn, pischoff, prelaten da, als zů Kostencz, die erwelten ain newen bapst, hiessen sy Velix, was ain herczog von Saffoy; dennocht lebt bapst Eugenius zů Rom[2].

## 1417.

Item darnach als man zalt anno 2c. 17 jar an mitwochen vor der
20. Oct. ailf tusent mägt tag do hett küng Sigmund den hochgeborn fürsten herczog Ludwigen von Bairn geladen, das er mit im äß, und als er von tisch rait an sein herberg nun selb dritt, da wartet herczog Hainrich uf in selb 16 gewappenter und herczog Hainrich [36[a]] stach ein schwert hinden in in. da rayd sich herczog Ludwig nach dem stich umb und nam herczog Hainrichen das schwert auß der hand; darzů wurden im 3 wunden geschlagen von herczog Hainrichs diener. also cham er von dem pfärd und cham in ein haus, das sy in nit gar ermurten. das geschach in des küngs gelait und concilys gelait, das doch das grőst mort ist gewesen, das man ye hort, und lat es der küng ungerochen, so tůt er sein künglichen eren nit gnůg[3].

Item desselben jars kriegten zwen bischoff umb das bistum zu Augspurg, her Hans von Nenningen und der Graufnegker, doch was der Neninger von den korherrn erwelt worden und von dem bapst Martino confirmiert, so hett der küng den Graufnegker erwelt; und kriegten also mit ainander 3 jar. doch kam es darzů, das der Neninger die von Augspurg in den bäpstlichen pan tett und in die acht und verwarf sy mit stain und richtet das tottencrütz gen in auf und sang den flůchsalm über sy,

5. Lewgenius *C.* 9. ainlef *c.* aylf tausent marterer *b.* 13. da rib sich *b² l³*. 18. ie hett erhort *R. b.* gnaden und eren *R. b.* 21. Memingen *b.* 26. flůchpsalmen *R. b.*

am 11. Nov. 1417 erwählte Papst Martin V. starb 1431, sein Nachfolger wurde Eugen IV.

1. Das Basler Concil, 1431 eröffnet, ging 1448 zu Ende. 1446 wurde wohl die vorliegende Notiz, vielleicht diese ganze Reihe von Nachträgen geschrieben; ähnlich die Chronik des Erh. Wahraus Bl. 207[b]: 'das werd n a u ch byß 1444 j.'

2. An Stelle des von ihr entsetzten Papstes Eugen IV. († 1447) erwählte die Basler Kirchenversammlung 1438 den Herzog Amadeus VIII. von Savoyen, der als Papst Felix V. hieß.

3. Die Feindschaft zwischen H. Heinrich und H. Ludwig hatte ihren Grund namentlich in den Beschwerden des letztern über die ungerechte Landestheilung (s. ob. S. 102 A. 2) und den dieselbe bestätigenden Freisinger Spruch vom J. 1408, der zu Constanz von einem Fürstengericht am 19. Oct. 1417 als zu Recht bestehend anerkannt wurde. Lang S. 88. Die vorliegende Stelle muß ihrem Schlusse nach alsbald nach der That vom 20. Oct. geschrieben sein und ist so in unsre Notizenreihe herübergenommen. — Vgl. oben S. 112 A. 4.

und man verkündet, wer sy oder yr gůt anchám, der solt in das nemen, der wer aller seiner sünden ledig. darnach můsten die zwen bischoff für den babst, und wem der babst das bistum gab, der solt bischoff sein. da ward der Nenninger erwelt, aber er gab das [36b] bistumb über pischoff Petter von Schamburg und cham selber nimer gen Augspurg[1].

Item desselben jars umb sant Martins tag do kamen Egiptenleut 11.Nov.
in das land überall und wauren uß dem land, da unser fraw hinfloch, und hetten brieff, wer in nit ir almůsen gab, dem mochten sy stellen, und stallen gar vast und man torst in nichtz darumb tůn. anno ꝛc. 17.

## 1418—1419. 1421.

[36b] Item darnach als man zalt anno ꝛc. in dem 18. jar do hůb man zů Rain zwen graben an zů graben, und in dem nechsten jar darnach hůb sich ain große wolfaile von allerlay getraydb, des man cham gedacht. und da was auch desselben jars der gröst sterbet, davon nit ze sagen ist, und starb das maist nur jungs volk[2].

Und desselben jars zoch küng Sigmund ab von Costencz gen Ungern und was acht tag zů Ingelstatt, da lost in herczog Ludwig und alles sein hofgesind auß den herbergen[3].

Item darnach ward ain großer krieg zwischen den herrn von Bairn desselben jars. derselb krieg wert . .[4] und kriegten 14 fürsten mit herczog Ludwig dem eltern, den herczog Hainrich gestochen hett zů Kostencz, gaistlich und weltlich vor großer forcht wegen, auch 7 reichstet, wann er was gar ain forchtlicher ernstlicher fürst, der ye ge- [37a] born ward, und

5. Schainburg *b*. selbert $b^2$ $b^3$. 13. wolfle *b*. ain grossen wolfalin $b^2$. ain grossen wolfalenn $b^3$. chawm *c*. 14. sterbent $b^2$ $b^3$. strab *c*. 15. und strab *c*. 17. da lest $b^2$ $b^3$. 19. zwischen der *Cc*. 20. Nach 'wert' scheint etwas zu fehlen. 23. ain forchtsam man erenlicher fürst *b*. ain forchtsamer erenstlicher fürst $b^2$ $b^3$.

1. Oben S. 112 A. 2. — Der 1413 vom Domkapitel erwählte Bischof Anselm von Nenningen, welchem K. Sigmund den von ihm beliehenen Friedrich von Grafeneck entgegenstellte, wurde erst 1418 vom Papste bestätigt. Der in demselben Jahr über die Stadt verhängte Bann mußte alsbald zurückgenommen werden (Mon. Bo. XXXIV Nr. 108 u: 109). Zum ruhigen Besitz kam Anselm von Nenningen trotz der päpstlichen Bestätigung nicht; 1423 entsetzte ihn der Papst und bestellte, nachdem Heinrich von Erenfels abgelehnt hatte, Peter von Schaumberg zum Bischof von Augsburg. (Mon. Bo. l. c. Nr. 119. 120.) — Die Darstellung unsres Textes ist demnach mehrfach unrichtig und parteiisch für den Bischof Anselm.

2. Ueber den großen Sterbet berichtet zum J. 1420 ausführlich Burk. Zink.

3. K. Sigmund, der im Mai 1418 Constanz verlassen hatte, verweilte die erste Hälfte des October zu Augsburg und war am 17. Oct. in Ingolstadt, am 25. Oct. spätestens in Regensburg.

4. Der Krieg zwischen H. Ludwig und seinen Vettern begann 1420 und währte bis 1423.

hetten in gern vertriben, mit namen: herczog Ernst, herczog Wilhalm, herczog Aulbrecht von München, herczog Hainrich von Lanczhůt, der im nie recht getaun hat von seins vätterlichen erbs wegen, auch herczog Hanns von Amberg, der bischoff von Aychstet, von Regenspurg, die von Öttingen[1] ꝛc., die tetten vil groß schaden an ainander mit nam und prand, doch tett in herczog Ludwig mer schaden mit prennen, denn sy im tetten. doch verlos er vil geschloß außerhalb lands als die Weyden, sloß Porckstain[2], die alle veruntreuwet wurden und übergeben durch bös pfleger, die sy in hetten, dann etliche wurden mit dem schwert gewunnen als der Hiltpolstain, Dingelfingen, Kirchberg[3].

Anno dm. 1421 jar do zugen 3 fürsten von München und herczog Hainrich und ander ir helfer für die stat Fridberg und ward bei der nacht
22. März. erstigen und gewunnen. das geschach zů mittervasten. und lagen in der-
25. Jul. selben statt bis Jacoby und kunden das geschloß mit aller irer macht nit gewinnen, sy verzerten mer darvor dann es wert was. sy zugen wider davon und pranten die statt uß[4].

3. erbtails *c*. 6. den sy *Ccb*. wen sy *b2 b3*. 10. Hiltpoltstain *b*. Hilboltstain *b2 b3*. 16. verpranten *c*.

1. H. Wilhelm ist der Bruder, H. Albrecht der Sohn des H. Ernst von Bayern-München, H. Hans von Amberg der Sohn des Königs Ruprecht, Pfalzgraf Johann, welcher 1410 bei der Theilung den größten Theil der Oberpfalz erhalten und meistens nach dem zum Hauptort erhobenen Neumarkt zubenannt wird. Außer den Aufgezählten gehörten zu den Feinden Ludwig's namentlich Friedrich, Burggraf von Nürnberg und seit kurzem auch Markgraf von Brandenburg, und dessen Bruder Johann.

2. Parkstein und Weiden, nordöstlich von Amberg, hatte H. Ludwig wenige Jahre vorher vom Landgrafen zu Leuchtenberg erkauft. Lang S. 60.

3. Hilpoltstein in der Oberpfalz, Dingolfing an der Isar, nordöstlich v. Landshut, Kirchberg unweit Braunau am Inn.

4. Die Eroberung der Stadt und die Belagerung des Schlosses Friedberg geschah 1422, wie ein auch andere Angaben des Textes berichtigendes Schreiben der Augsburger vom 25. März 1422 (Briefbuch II Nr. 250 Bl. 54b) zeigt. Auf Anfrage theilen sie den Ulmern mit: '. . . das . . . der fürsten ainer, unser herre hertzog Wilhalm selben dabey und danne und bey vierhundert pferden raysigs zeůges gewegen (!) sint, die den margte Fridberg bey naht als mit stwrme gewunnen und eingenomen und darinne den haubtman Hainrich von Seggendorff, den man nennet Egersdorffer, mitsambt Eberharten von Freyberg, Stubbenrauchs sun und Wilhalmen von Vilibach als von namhaften gevangen hand, denselben von Villibach und ettwymanigen raysigen gesellen sy auch gewundet und in allen roß harnasch und ander ir habe und ettwas barschafft, als man sagt, genomen hand, und ist da als uff hertzog Wilhalms tail ain namhafter genant Törrinlin auch wund, und aber uf dederseite nyemand ze tod erslagen worden. man sagt, dabey seyen ain tail hertzog Hainrichs gesellen auch gewesen und sint noch alle in dem margt, dann hertzog Wilhalm ist, als wir vernemen, heruß geritten nit verre von Fridberg uf ain vesten zu seinem brůder hertzog Ernsten, die sich da mit ein ander underredt haben, und desselben hertzog Wilhalms und auch zeůges man wertig ist ze komen, damit man die vesten Fridberg, als wir vernemen, auch stwrmen main und gewinnen, das aber noch dhain stwrme daran bis her noch nit geschehen ist, dann der pfleger Peter Marschen und ander die uff der veste sint schies-

Item als lang derselb krieg wert, wann desselben herczog Ludwigs folck auß zoch uff ir feind, so [37b] gelang in alweg wol zů veld, ob sy vil krencker waren dann ener tail. sy pranten den obgenanten herrn von München ir land den mertail ab und hetten vil gevangen und tätten großen nam und vil großer schaden.

## 1422.

Doch am letsten anno dm. 1422 jar an sampstag in der quattember vor Michahely do zugen aber herczog Ludwigs diener auß und tetten ain 19. Sept. großen prand gen München wercz, do kamen die obgenanten herrn all drey mit großem ernst von München mit iren burgern und dienern und legten ein gůt tail ernider und fiengen im sein best diener und bauren. es ward nur ain man erstochen auf baiden tailen, der was von München, hieß der Ungeraten. da es geschach da ist yecz ain kirch daselbs[1]; und waren doch herczog Ludwigs vil stercker dann ener tail. der Judman macht die flucht[2], und das was von sünden wegen, das sy in der quattember außzugen. da ward erst ein frid und berichtnus zwischen den obgenanten herrn und irn helfern[3].

## 1422. 1434—1447.

Darnach vieng kung Sigmund ein unwillen an mit dem obgenanten herczog Ludwig und nam im die stat Werd, schwäbischen Werd, die gar lang zeit in der herrn von Bairn gewalt gewesen was und stůnd 80 tusent guldin[4].

[38a] Zů denselben zeitten hett derselb herczog Ludwig ain sun, hieß auch herczog Ludwig, der was ain prechenhafter herr also das er hofrat was[5], aber sein gleich was nit under allen fürsten, die zů der zeit lebten, an weishait. den schickt er zů dem benanten küng Sigmund gen Basel,

2. folch *C.* 5. und tätten — schaden: und detten großen schaden $b^2$ $b^3$. 13. In *b* eine Kirche an den Rand gezeichnet und darunter geschrieben: 'Hefloch'. 16. zwischen der *C c.* 20. schwäbischem *C.* 24. hoffart was $b^2$. hoffertig was $b^3$.

send als mit büchssen und geschoß heruß in den margt, davon ist aber noch nyemand geschedigt. wir vernemen auch, das hertzog Hainrich ist ze Freysingen' ....

1. Zwischen Aibling und Hoflach. Lang S. 115. Erh. Wahraus Bl. 207a.

2. Gebhard und Albrecht Judmann werden als Diener des Herzogs genannt. Lang S. 102.

3. Am 2. Oct. 1422 vor K. Sigmund zu Regensburg. Lang S. 116.

4. Donauwörth, bei den Theilungen zu Bayern-Ingolstadt geschlagen, war im J. 1376 um 60000 Gulden von K. Karl IV. an die bayrischen Herzöge verpfändet worden (Lori, Lechrain Nr. 76 u. 77). Auf die Klage der Bürger über Beeinträchtigung in ihren Rechten hatte K. Sigmund schon 1417 dem Herzog Ludwig Wiedereinziehung der Stadt zum Reich gedroht, die dann auch wirklich 1422 erfolgte (Lori Nr 110, 115—118).

5. Oben S. 114 A. 2.

der redt sampt mit im und bracht die sach zů gůt zwischen des und seins vatters[1].

In der zeit als der jung herr zů Basel was, das geschach anno 1437 jar, da warf sein vatter herczog Ludwig ain uff, genant Wielant von Freiberg, der hett ain můter, hieß Lanet[2]; den wolt er zů ainem erben gemacht haben mit seinem sun in etlichen stucken und gab im vil gůcz an parschaft und zway geschloß mit namen Kesching und ....[3] und verpot allen seinen geschloßen, das man den jungen herren herczog Ludwigen nicht einließ dann mit einer anzal, das sy sein gewaltig möchten sein. des half im grauf Michel von Werthain, den warf der alt herczog uf zů ainem viczumb seins lands; der hett ein dochter, die gab er dem vorgenanten Wieland und triben groß herschaft, aber es wert nit lang[4].

Des verdroß den jungen herren herczog Ludwigen, der rait zů seinem vetter herczog Albrechten gen München[5] und clagt im das, der rait [38b] mer dan ainest zů dem alten herrn gen Ingelstat und hett den jungen herren mit seinem vatter geren verricht. der vatter wolt sich nit waichen lassen, wann er all sein tag ain ainsinniger herter fürst gewesen ist, der sich nit weisen wolt lassen; des hatt er auch oft engolten.

Also wurden die zwen fürsten, herczog Albrecht und der jung herczog Ludwig ains und machten in ain rucken wider den alten herczog Ludwigen und ritten gen Voburg und machten ainen tag zwischen marggrauf Friderichs von Brandenburg und burggrauf zů Nüremberg; der hett ain

1. zwischen des kaysers $b^2$ $b^3$. 4. 1407 $b^2$ $b^3$. 5. Die Hss. der R. $b$ haben den richtigen Namen 'Freiberg'; $C$ liest irrig 'Fridberg'. F. 7. Keschingen $b^2$ $b^3$. Hierauf eine Lücke in den Hss. 15. Ingoltstatt $b^2$. Engelstat $b^3$. 16. gericht $b^2$ $b^3$. 21. Vogpurg $b^2$ $b^3$.

1. Das Basler Concil hatte auf Klagen der Stifter wegen Beeinträchtigungen und Bedrückungen über H. Ludwig den Bann ausgesprochen, dem K. Sigmund am 24. Febr. 1434 die Acht nachfolgen ließ. Das Erscheinen des Sohnes, des jüngern H. Ludwig zu Basel, der gegen das bisherige Verfahren protestirte, änderte hieran nicht nur nichts, sondern hatte die Verkündigung der Aberacht am 28. April zur Folge. (Kluckhohn in d. Forschgn. II, 596.) Erst auf dem Reichstage zu Ulm im Sommer 1434 gelang es ihm, den König zu versöhnen, unter anderm auch durch Verzicht seines Vaters auf Donauwörth. (Lünig, RA. XIII, 420.) Aschbach IV, 228.

2. H. Ludwig hatte der Tochter seines Raths Wieland Swelcher, Lanetta, mit der er einen Sohn Wieland erzeugt hatte, einen Ritter von Freyberg zum Ehemann gegeben, nach dem jener Sohn zubenannt wurde.

3. Die Urk. vom 2. Oct. 1438 (Mon. Bo. XXXIV$^a$ Nr. 146) zählt die dem Wieland von Freyberg zum Geschenk gemachten Geldsummen und Kostbarkeiten auf, nennt aber keine Schlösser. Lang S. 184 erwähnt Schloß Hohenstein als an Wieland v. F. verliehen. Kösching nordöstlich von Ingolstadt.

4. 1438 verheirathete H. Ludwig den genannten Sohn mit Amalie, Tochter des Grafen Michel von Wertheim, den er zum Hauptmann in seinen deutschen Landen bestellte. Lang S. 185.

5. Sein Vater, H. Ernst war am 1. Juli 1438, sein Oheim, H. Wilhelm bereits 1435 gestorben.

dochter, die hieß Margareta, die gab er im zů ainem gemachel dem jungen herrn. factum anno 38 jar [1].

Item derselbig marggraf Friderich hett ain sun, genant marggrauf Aulbrecht, der schlůg sich zů seinem schwager dem jungen herrn herczog Ludwigen mit hilf ander seiner brůder marggrauf Hansen und Friderichen, und nit lang nach dem benanten heirat da namen si Ingelstat ein [2]. des enpfand wol der alt herczog Ludwig und für bei der nacht mit großem gůt und clainatten gen Newnburg, wann die von Ingelstat sy mit willen einliessen. also legt sich der jung herr zů und macht hochzeit [3]. da macht im der alt herr ain simentfuir in die hochzeit, und prant [39a] das geschloß Wyheringen auß [4], wann er den hyrat nit gern sach, und geschach nit mit seinem willen.

Darnach zů stund nach der hochzeit anno 1439 jar da nam der jung herr Schrobenhausen, Aychach, Rain, Fridberg die statt ein, die in all mit willen einliessen; denn ain pfleger was zů Fridberg, der hieß Hainrich von Schwangaw, der wolt die fest nit übergeben. also legt sich der jung herr und herczog Albrecht mit irem volck und püchsen für die vest, das geschach umb weihennächten, und lagen davor biß Jackoby. sy verzerten groß gůt, aber es gieng über den jungen herren, der můst das alles bezallen. sy mochten das schloß nicht gewinnen mit dehainem zing noch schießen. sy hetten nimer ze essen und gaben das haus uff, da nam man sy gevangen und tett in nichtz an irem leib noch gůt. der waren 46, die in dem geschloß gewesen waren. es wurden auch uff baiden taillen bey 20 person erschoßen [5].

Item in dem beschach ain groß zaichen, das der benant Wyeland und Lanet sein můter sturben in acht tagen, und grauf Michel von Werthain starb auch kurczlich darnach und der teutsch herr der Halbritter,

2. In *b* zu Anfang des Absatzes am Rande, in $b^2 b^3$ am Schlusse in den Text aufgenommen: '1438 was ain grosser sterben ze Augspurg'. 8. Newpurg $b^2 b^3$. 10. sybentfeur $b^2 b^3$. 11. Weyheringen R. *b c*. 13. 1440 R. *b*. 16. Schangaw *b*. Schongaw $b^2 b^3$. Swanngaaw *c*. der wol *C*. 25. zochen *C b*. 27. strab *c*. Hailbritter *c*.

1. Diese Verheirathung mit der Tochter seines Erzfeindes war ein Hauptgrund des Zwiespalts zwischen Vater und Sohn. — Der Heirathscontract sowie eine Einigung zwischen H. Ludwig und dem Markgrafen Friedrich wurde 1438, Oct. 31 zu Neumarkt abgeschlossen. Riedel, Gesch. des preuß. Königshauses S. 547 ff.

2. Zu Anfang des J. 1439. Lang S. 187.

3. 'hochzeit' und 'heirat' sind offenbar unterschieden; bedeutet ersteres das Beilager, so scheint letzteres auf das Verlöbniß, das Eheversprechen bezogen werden zu müssen.

4. Weihering östlich von Neuburg.

5. Die Eroberung der Stadt und die Uebergabe der Feste Friedberg liegen mehrere Jahre aus einander. Jene erfolgte bereits am 27. Aug. 1439, die Feste Friedberg kam dagegen erst im J. 1443 in die Gewalt des jüngern Ludwig. Lang S. 190 u. 201.

pfarrer von Aychach, starb auch, die dem alten herrn seiner sach hulfen gegen dem jungen herren[1].

[39b] Also kam Heinrich von Schwangaw mitsampt den vorgenanten 45 personen gen Newnburg zů dem alten herren, da was vor Oswalt Ettlinger bei im. also bestellet der alt herr noch mer soldner zů ros und vil pöck und paut das geschloß Newburg vast mit gůtem tarroß und tet sein aigen landen großen schaden. sy namen den armen leutten ir vich, ir traid und triben großen můtwillen, die zů Newburg laugen und pranten vil dörfer ab. anno dm. 1446 jar[2].

Item desselben jars legt sich der jung herr herczog Ludwig und herczog Aulbrecht für Reicherțhoffen und für Swaben und gewunen die schloß baide dem alten herrn ab mit sturmen und schießen.

Anno dm. 1442 jar da legt sich der jung her mit seinem zeug gen Burckhain wider sein vatter zů Newburg und hiettet tag und nacht des lands, das dehain schad mer herauß beschäch den armen leutten. er lag auch ain gůt zeit zů Burckhain und hett das geschloß Newburg gern erstigen, es mocht nit beschehen, die sach mocht nit end nemen; es wurden vil tag gesůcht von fürsten und stetten, der alt fürst wolt sich nit weisen lassen.

Anno dm. 1443 jar do zoch der jung herr herczog Ludwig und sein
schwager margraf [40a] Albrecht für Newburg und machten ain veld (das
28. Apr. beschach an suntag nach ostern) mit vil volcks und großen zeug und lagen
4. Sept. darvor bis vier tag nach sant Gilgen tag[3]. da ward die maur vast erschoßen, so fiellen die böck vast auß und lieffen darvon. also ward Newburg durch die zwen herren gewunnen und nam der jung herr seinem vatter all sein clainat und was er hett. die stat můst tadingen umb 15 tausent guldin, und was man in der statt vand ward als verpeůt, also ward yedem auf ain pfärd 14 guldin zů peůt. also beseczt der jung herr die statt und ließ dem alten herrn dehain gewalt mer.

Item darnach über ain jar, 7 manat und 9 tag, das beschach in dem jar anno dm. 1445 jar, 13 tag aberell, starb der jung her her-

1. pfarrar *C b*. 3. Swaingaw *c*. 4. 46 *b*. Nüburg *b*. Newpurg *b*² *b*³. 6. Mit 'vast' schließt die defecte Hs. *b*³. tarraß *c* (bei Mone falsch 'carroß'). 12. herrn an *c*. 14. heüttet *c*. 24. peck *b*². 26. tedingen *b*. tetingen *b*². 27. ward als verprent *c*. 31. abrill *b*. abriel *b*². strab *c*.

1. Wieland von Freyberg starb im Nov. 1439. Buchner VI, 301.

2. Ist nach dem folgenden Satze, der die im J. 1439 geschehene Einnahme von Reicherzhofen (südlich von Ingolstadt) und Schwaben (nordöstlich von München) in dasselbe Jahr verlegt, in 1439 zu corrigiren. Lang S. 190.

3. Nach Lang S. 202 wurde Neuburg seit dem 12. Mai belagert und am 4. Sept. erstürmt.

czog Ludwig[1]. da mainten vil leut, er hett sich versünt an seinem vatter, das er als bald darnach vergieng. es sturben auch etlich vor dem jungen herrn als Hainrich Notthaft, ritter, Gebhart von Kamer, die dem jungen herrn wider sein vatter des kriegs hulfen. als der jung herr abgangen was da rait Hanns Aberdar von Segkendorf, derzeit pfleger zů Graispach[2] und ander mit [40b] im und zaigten den von Newburg des jungen herren brieff, man solt sy einlaßen, so wolten sy dem alten herren schweren und fürbaß für iren herren haben.

Item darnach kürczlich kam marggrauf Albrecht und fůrt den alten herren von Neuburg gen Francken ze Kadelspurg und hett in etwa vil zeit[3]. darnach gab er in herczog Hainrichen von Landshůt umb 30 tausent guldin[4]. dar kamen des kungs rett und die rett auß seinen stetten[5] und was erkent worden, er sol in ledig lassen und wider einseczen. und was am aubent gesund, des morges was er tod[6].

1. versint $b^2$. 5. Bei Mone 'aber dar' (!). 6. Mit den Worten 'mit im und' schließt die defecte Hs. $b^2$. 13. leydig *c*. einseyczen *c*. 14. morgen *c*.

1. Mederer, Ingolstadt S. 126 und Lang S. 294 haben statt des hier in doppelter Weise angegebenen Datum, das vom 4. September 1443, als dem Tage der Einnahme von Neuburg ausgeht, den 7. April.

2. Lang S. 218.

3. Im Nov. 1445 übergab die Herzogin Margarethe, Wittwe H. Ludwig's d. J., den Gefangenen ihrem Bruder, dem Markgrafen Albrecht Achilles. Lang S. 300.

4. Zufolge eines zu Regensburg am 13. Juni 1446 abgeschlossenen Vertrages. Lang S. 303.

5. März und April 1447 zu Landshut. Lang S. 307, Buchner S. 316.

6. H. Ludwig starb in der Nacht vom 1. zum 2. Mai 1447 zu Burghausen. Lang S. 309.

# Beilagen

## zur Chronik von 1368 bis 1406 (1447).

## Verzeichniß der Beilagen.

# I.

## Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg.

(Zu S. 21.)

Der Verfassungszustand der Stadt Augsburg vor dem J. 1368 erhellt aus einer im J. 1340 getroffenen Festsetzung, die, bisher ungedruckt, hier zunächst folgen möge.

### Rath und Gemeinde von Augsburg ordnen die Verfassungsverhältnisse ihrer Stadt.

1340, Aug. 23.

(Augsb. Stadtbibl., cod. membr. nr. 353 fol. [Aug. 522], Bl. 177—179.)[1]

In gottes namen amen. wir diu ratgeben der stat ze Augspurg die ieczo des clainen rates sint und wir diu ratgeben der selben stat diu ieczo des grozzen rattes sint und wir die gemainde rich und arm, als wir zw den rautgeben der stat zw Augspurg ze samen komen und besent wurden, tun chunt allen den die disen brief ansehent oder horent lesen, das wir in grozz gult gevallen waren, und das wir vorchten das diu stat hie zw Augspurg davon in grozzen schaden, in grozz ungeluk, in grozz mizzhelung und hazz gevallen mocht, und darumb sien wir all gemainclich mit der merern volg richer und armer mit guttem raut und güter vorbetrachtung und mit gutem willen lieplich und friuntlich uber ain chomen für kunftigen und grozzen schaden das diu stat hie zu Augspurg von grozzer gult und von saumsal ein gevallen mocht und besunderlich: ob iemant war oder furwas wurde, er war des clainen rates oder des grozzen rates, er wer rich oder arm, der nach gewalt hie ze Augspurg stan wolt und grozzen gewalt furen und haben wolt, das das nit beschehen sull noch enmug, darumb sien wir all uber ain chomen mit der merern volg und haben es ertailt auf unser aide der stat ze

1. Die Hs. (vgl. auch Mezger, Gesch. der Kreis- und Stadtbibl. in Augsburg S. 123 Nr. 351) enthält eine a. 1447 für den Vogt Ulrich Langenmantel angefertigte Copie des alten Augsb. Stadtrechts mit einer Anzahl von Urkundenabschriften als Anhängen, unter denen sich auch das Statut von 1340 findet.

nucz und ze eren: das man den clainen raut der stat hie ze Augspurg hinnanfur ewiclichen alliu jar verkern und verendern sol in dem nachsten monet vor unnser frawen tag ze der liehtmezze mit der beschaidenhait und in dem rechten als hernach geschriben staut, also mitt dem geding das diu vier und czwainczig rautgeben die ieczo des clainen rautes sint die dann hie haim in der stat ze Augspurg sint daz die sullent chomen auf das dinckhus in diu ratstuben in dem nachsten manot vor unser frawen tag und sullent sich da mit gutem willen von ainander tailen die alten zwelf und die niuwen zwelf mit dem lozz oder mit spill; und weder zwelf under in gewinnent mit spil oder mit dem lozz, die sullent sweren vor dem grozzen raut und vor der gemainde gelert aid ze den hailigen, das si diser stat hie ze Augspurg getrw ratgeben sien von der liechtmizze uber ain jar. so sullent die andern zwelf die da verloren haunt von der liechtmizze uber driu genczin jar an chainen raut nicht komen, es wär dann das die ratgeben die denn ratgeben sint nach in santen, zu den sullent sy komen, so man ir bedarf, sy sullent aber in dryn jaren nit ratgeben sin noch werden. da sullent die zwelf diu an dem raut beliben sindt zwelf ander zu in nemen der erberosten und der wiczigesten als si in der stat sint, und sol man in in den aid geben so sy den rat swerent, das sy niemant zu in nemen weder durch lieb oder durch friuntschaft noch durch chainerlay sache wann durch lutern nucz und gut der stat hie ze Augspurg aun all geverde und welhu genomen werdent, die sullen auch vor dem grozzen [raut] und vor der gemaind sweren als sy gesworen haunt. und wenn die ersten zwelf diu an dem raut beliben sint ain jar ratgeben sint bis ze der liehtmisse, die sullen denn auch von dem raut sin und sullen in dryn ganczen jaren an chainen raut auch nit mer chomen, man sendt denn nach in als vor geschriben ist. und schullen denn aber die zwelf die an dem raut beliben sint zwelf ander zu in nemen der erbrosten und der wiczigesten und sullen die all auch sweren gelert aide ze den hailigen in aller der wis als davor geschriben ist. sy sullen aber der chainen an den rat nemen die von dem raut komen sint bis das iedem man siniu driu jar gar und genczlich hin sint, und also sol der rat alliu jar verchert und verendert werden und sol der wechsel also wern hinnan fur ewigclich diu wil die stat staut. darczu sol man wizzen: wer die sint die mit rat darzu genomen werdent das si diser stat stiur einnemen sullent, diu sullen alliu jar diu selben stiur widerraiten zwelf erbern mannen die von dem clainen rat und von dem grozzen raut zu der raitung gegeben werdent, und der sullen sehs von dem clainen rat sin und sehs von der gemaind, das arm und rich innan werden und wizzen, wa ir stiur hin komen sy. mer sol man wizzen: welhi darczu genomen werdent das si diser stat bumaister sullent sin, diu sullen auch alliu jar widerraitten der stat zins, ungelt und ander gult die sy denn ein genomen haund, und sullen diu raitung auch einnemen und verhoren sehs von dem clainen rat und sehs von der gemaind, das arm und rich auch wizzen, wa dasselb gut hin chumen sy. auch sol man wizzen: wer hinnan fur ewiclichen in diser stat dinst gesent in botschefft wirt, er sy des clainen rates oder des grozzen rates, das man dem alle tage geben sol für chost und ze rozzlon ain pfunt guter haller und nicht mer. darzu sol man wizzen, das die vier und zwainczig ratgeben die ieczo des clainen rates sint oder furbas des clainen rates

werdent gewalt sullen haben ze tun bis zu funf pfunden augspurger pfening und daruber nicht, es beschech denn mit richer und armer rat und mit irem gutem willen. mer sol man wizzen, das chain burger richer noch armer von niemant chainen ratschacz ewiclichen nemen sol. und haben all mit gutem willen rich und arm gesworen gelert aide ze den hailigen das disiu geseczt alliu als siu davor geschriben sint diser stat ze nucz und ze eren hinnanfur ewiclichen stat und gancz beliben sulln und das niemant dawider tun sol haimlich noch offenlich weder mit worten noch mit werken by dem aid als ain ieglich burger der hie burger ist oder noch burger wiert diser stat gesworen haut oder noch diser stat sweren wiert. und sol disen brief chain ander brief noch chain ander sach kainen schaden bringen. und das disiu geseczt als sy hievor mit worten verschriben und gemachet sint von uns und unsern nachkomen ewiclich stet beliben und unczerbrochen, darumb haben wir disen brief haizzen schriben und gemachet der versigelt ist mit der stat ze Augspurg grozzem insigel das dar an hanget ze ainer bestetikait der vorgeschriben sache. der brief ist geben do man zalt von Christes geburt driuczehen hundert jar und darnach in dem vierczigisten jare an sant Bartholomeus abent.

Die Urkunde[1] ergiebt, daß auch schon vor dem J. 1368 die Bürger aus der Gemeinde oder aus den Handwerken, wie sie später bezeichnet werden, nicht ohne Bedeutung in der Verfassung der Stadt waren. Schon besitzen sie eine Vertretung in dem großen Rathe. Die Rechnungsablage über Einnahmen und Ausgaben geschieht vor sechs Mitgliedern des kleinen Raths und sechs Männern aus der Gemeinde, welche kleiner und großer Rath dazu bestimmen. Die Verfügungsgewalt des kleinen Raths über die städtischen Gelder ist eine sehr beschränkte; zu allen über 5 ℔. Augsb. Pf. hinausgehenden Dispositionen ist Zuziehung der Gemeinde ('richer und armer') erforderlich. Diese Mitwirkung der Gemeinde in finanziellen Angelegenheiten der Stadt wird durch eine a. 1363 getroffene Einrichtung bestätigt. Zu Einnehmern des durch ein Statut dieses Jahres[2] festgesetzten Ungelds werden vom Rathe je auf ein halbes Jahr zwei Mitglieder des Raths und drei Männer aus der Gemeinde bestellt, welche nach Ablauf ihrer Amtszeit einem Collegium, bestehend aus zwei Bürgermeistern, vier Mitgliedern des kleinen Raths und sechs Männern von der Gemeinde, die zugleich Mitglieder des großen Raths sind, Rechnung abzulegen haben. Die Bedeutung der Vorgänge von 1368 liegt mithin nicht darin, daß sie den Bürgern von der Gemeinde erst den Zutritt zu den städtischen Geschäften eröffnen, sondern darin daß ihnen jetzt ein überwiegender Einfluß in der Verfassung und Verwaltung der Stadt zu Theil wird.

1. Ueber den Inhalt derselben referirt auch Gasser, Annal. col. 1485, jedoch mit einigen Abweichungen von unserm Texte.

2. Urk. vom 22. November 1363, welche in Beilage III mitgetheilt ist.

Der Bericht unsrer Chronik über die Ereignisse des October 1368, welche die Einführung der Zunftverfassung zur Folge hatten, ist im Vergleich mit den ausführlichen Darstellungen, wie sie die spätern Geschichtschreiber Augsburg's geben[1], nur kurz und unvollständig. Von den Chroniken des 15. Jahrh., die nicht den Text der ältesten Augsb. Chronik einfach wiedergeben oder umschreiben, begnügen sich mehrere mit einer ganz dürftigen Notiz[2], andere wie die Chron. der Berl. Hs. Ms. germ. 415 und Hektor Mülich bringen einen eingehenden auf alte Ueberlieferung gestützten Bericht, der zur Ergänzung des unsern dienen kann und mit diesen Chroniken veröffentlicht werden wird.

Mit der durchgreifenden Aenderung der Verfassung, zu welcher man sich entschloß, hoffte man den langjährigen Gegensatz und Zwiespalt zwischen den rathsfähigen Geschlechtern und der Gemeinde zu beseitigen. Wiederherstellung des Friedens, Sühne des Vergangenen sind die Gesichtspunkte, unter denen man zunächst die Lage der Dinge nach den Vorgängen der Octobertage auffaßt. Schon für die Woche In voluntate (22.—28. Oct.) hat der Stadtschreiber in die Baurechnung (1368 Gener. distributa) eingetragen: ‘it. 5 ß d. wirtzburger H(enrico) scolari meo da er rait und las in der stat daz man den frid und die sun sweren solt; it. 44 ₰ auspurger umb wein die da sazzen und die ayd innamen von dem frid und sun, die reich und arm swuren’. Die Worte „Friede und Sühne“ passen sehr wohl auf den Inhalt einer gewöhnlich als erster Zunftbrief bezeichneten Urkunde, wie auch die angeführte Chronik der Berl. Hs. von einem Briefe spricht, in dem man Abstellung aller alten Feindschaft und Herstellung einer rechten Freundschaft gelobt habe. Nur ist es einigermaßen auffallend, daß diese Urkunde das Datum des 24. Nov. 1368 trägt, also erst einen Monat nach jenen Vorgängen errichtet oder doch vollzogen ist. Sie liegt in zwei Ausfertigungen vor, beide ausgehend von den zeitigen Rathgeben und „den Burgern gemeinlich reich und arm der Stadt Augsburg“, beide gleichen Inhalts, aber darin unterschieden, daß die eine Namen und Siegel der bisherigen Rathsmitglieder, die andere die der Zunftmeister aufweist. Die erste bewahrt das Stadtarchiv zu Augsburg, die letztere das Reichsarchiv zu München. Nach jener ist der

1. Gasser, Annal. col. 1498 ff.; Langenmantel, Historie des Regiments in Augsburg S. 21 ff., auf denen die neuern Erzählungen bei Stetten, Jäger ꝛc. beruhen.

2. S. oben S. 21 A. 1; Erh. Wahraus zum J. 1368; Sigm. Meisterlin, Chron. August. eccl. bei Pistorius, SS. rer. germ. III p. 683: et anno LXVIII incepit communitas contra consules saevire et scabinatus instituerunt; in seiner Chronographia Augustensium ähnlich: et 68° IV c. 16 anno ceperunt Augustenses habere scabionatus facta prius seditione sicque juramento ratificaverunt ordinata.

Abdruck in Langenmantels Regimentshistorie S. 41 besorgt[1]. Es mag genügen, hier den abweichenden Schluß der beiden Exemplare mitzutheilen.

Sog. erster Zunftbrief vom 24. Nov. 1368.
(Augsb. St.-A.)

....... das daz allez hinnafur ewiclich stet und unzerbrochen belibe, darumb haben wir disen brieve heizzen gemacht und geschriben, der versigelt ist mit unser stat insigel und mit der hernach benenten ratgeben insigelln die do zu ziten ratgeben waren, diu elliu daran hangent, zem ersten her Heinrich der elter Herwort, her Cunrat der Bitschlin, die do der stat pfleger waren, her Johans der Vogelin hern Wernhers seligen sun, her Johans der alt Dahs, her Heinrich der Vogelin dez Welsers seligen tohterman, her Berhtolt der alt Riedrer, her Johans der Ravenspurg, her Pauls der Pfettner, her Chunrat der Rohlinger, her Bartholome der Riedrer, her Johans der Gozzenbrot, her Chunrat der Ilsung uf dem Stein, her Hartman der Aunsorg, Hans Priol, her Johans der jung Dahs, her Heinrich der Pfettner, her Marquart der Hanganor, her Rudiger der Rappot, her Hans der Welser, her Jos der Vogelin, her Wernher der Schonecker, Ulrich der Langemantel, Hans der Rem, her Liupolt der Karg, Heinrich der Bach dez Porttners seligen tohterman, Karl der jung Bach, Erhart der Dilinger, Peter der Langemantel, Ulrich der jung Brischuch und Martin der Hotter. daz geschach nah Cristus geburt driutzenhundert jare und in dem ahten und sechtzigostem jare an sant Kathrinen abende.

[An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen das Stadtsiegel und 29 kleinere Siegel, an dem Siegelbande mit dem Namen 'Hans Welser' fehlt das Siegel.]

Dagegen lautet der Schluß nach dem Exemplar des RA. zu München:

....... der versigelt ist mit unser stat insigel und mit der hernachgeschriben zunftmeister insigeln, diu elliu daran hangent, zem ersten Heinrichs dez Fidelers, Johans dez Goppoltz, Cunratz dez Vogels, Sighartz dez Schribers, Heinrichs dez Walkirchers, Heinrichs dez Burttenbachs, Cunratz dez Lorentzen, Heinrichs dez Hunrers, Heinrichs dez Witzigen des kursners, Chunratz dez Hugen dez ledrers, Sighartz des schusters, Walthers dez Strasmairs des huckers, Chunratz dez Steinlins des lodweber, Hansen dez kesselsmits bi sant Margareten, Heinrich der muller in dez bischofs mulin, Heinrich dez drehsels und maister Chunratz dez segmullers ettwen zu der newen mulin, darunder wir uns die andern alle verbinden mit unsern triwen stet halten und ze leisten swas davor geschriben stat. daz geschach 2c.

[An der Urkunde hängt das Stadtsiegel und 17 kleinere Siegel.]

1. Der Wortlaut ist modernisirt und zeigt einige Fehler, von denen die erheblichern folgende: S. 41 Sp. 2 Z. 8 statt 'und lieblichen' lies 'uns l.'. — S. 42 Sp. 1 Z. 5 statt 'hinnanfur weren: h. ewiclichen w.'; Z. 27 statt 'daß': deß; Z. 29 statt 'daß': da; Z. 5 v. u. statt 'mit siben mannen': m. s. erbern m.; Sp. 2 Z. 10 lies 'oder daz ieman den andern darumb wolt bekrencken oder daz ieman darumb bekrencket wurde'; Z. 28 statt 'bitt': gebot; Z. 31 statt 'solch unbezwunglichen': frilichen und unbezw.; Z. 40 'gut' ist zu streichen; Z. 42 statt 'und das': und daz.

Die vertragschließenden Theile sind der Rath und „die Burger gemeinlich“, d. h. die Gesammtheit der städtischen Gemeinde gegenüber der bisherigen Obrigkeit, wohl zu unterscheiden von dem was „die Burger“ schlechthin in den Urkunden dieser Zeit bedeuten. Wird der Rath durch die damaligen Rathgeben, 30 an der Zahl, an ihrer Spitze die beiden zeitigen Stadtpfleger vertreten, so fungiren anstatt der Gemeinde die Zunftmeister, deren 17 genannt werden. — Die beiden Theile kommen überein zur Beseitigung der bisherigen Mißhelligkeiten, die zum Theil in dem Verlangen nach einer Verfassungsänderung ihren Grund hatten, eine Zunftverfassung zu errichten: ‘zem ersten daz wir lieplich und tugentlichen einer zunfft und swaz zu den zunfften gehoret mit einander uberein kumen sien’. Damit hoffen sie zur Ehre ihrer Stadt wie zur Förderung des gemeinen Friedens die erforderliche Einheit wiederherzustellen und dadurch allen Anfeindungen ihrer Gegner gewachsen zu sein. Die errichtete Zunft soll ewiglich währen, wenngleich man sich volle Freiheit vorbehält, die jetzt vereinbarte Form nach Bedürfniß zu ändern; jedoch kann solche Umgestaltung nicht anders geschehen als durch die Factoren, welche jetzt die Verfassung geordnet haben: Rath und Zunftmeister, dieselben, die auch die strengen Strafbestimmungen gegen alle Angriffe auf die neuen Einrichtungen durchführen, in allen die Zunft und ihre Aufrechterhaltung betreffenden Angelegenheiten entscheiden und richten sollen. Weiteres über die jetzt vereinbarte Verfassung erhellt aus der Urkunde nicht. Vielmehr verweist sie in dieser Beziehung auf einen bereits vorliegenden Zunftbrief: ‘und die [zunfft] sullen wir halten nach dem lauffe als wir die ietzo geordent und besetzet haben und nach dez zunftbriefs sage den wir gemachet haben’. Doch ist uns eine Urkunde, auf welche jene Bezeichnung paßte, erst aus dem Dec. 1368 erhalten. Daß man aber sofort nach Ausbruch der Unruhen auf eine durchgreifende Verfassungsänderung bedacht war, zeigen die von Augsburg an andere Städte abgesandten Boten, welche Nachrichten über die dort geltenden Bestimmungen einziehen sollten. BR. 1368 Legat., In voluntate (22. Oct.): ‘it. 2 guldin Utzen Reghart gen Spir, gen Wormentz, gen Mentz mit dem briven von der zunfft wegen; it. 2 guld. Hansen Pautzer 5 ß d. wirtzb. gen Basel, gen Strauzburg auch von brivefen von der zunfft wegen’. Dergleichen Botschaften kommen aber auch noch später vor. BR. 1368 Gener., In excelso (7. Jan. 1369): ‘it. 22 guldin dem statschriber gen Ulm von der zunfbrivef wegen; it. 22 guld. dem Tainhuser von der zunft brivef wegen von Wormtz’; das. 1369 Gener., vor Deus in adjutor. (12. Aug. 1369): ‘it. 4 guld. 3 ß d. auspurger dem Peter gen Strazburg nach ordnung der brief der zunft’. Daß man sich von Augsburg aus an die großen rheinischen Bischofsstädte wandte, mochte seinen Grund in den

Verfassungskämpfen haben, welche hier während der letzten Jahrzehnte stattgefunden hatten. Doch führten diese zu Verfassungsorganisationen, die unter sich sehr abwichen und auch von den nachher zu Augsburg getroffenen Einrichtungen verschieden waren[1]. Die gewöhnliche Erzählung, der zufolge die Gemeinde anfänglich eine völlige Zunftverfassung verlangt habe, so daß auch die Geschlechter sich unter die Zünfte einreihen zu lassen genöthigt werden sollten, und erst nach Belehrung über die Einrichtung der zünftischen Regierung in andern Städten dazu gebracht sei, den Geschlechtern eine selbständige Stellung neben den Zünften in der städtischen Verfassung zu gewähren, ist zwar in der letztern Thatsache richtig, stützt sich aber sonst nicht auf alte Beweise. Ein einigermaßen vollständiges Bild der neuen Verfassung giebt der sog. zweite Zunftbrief vom 16. Dec. 1368, der deshalb hier folgen soll[2].

Sog. zweiter Zunftbrief.

1368, Dec. 16.

(Perg.-Urk. im Reichsarchiv zu München.)

Wir die ratgeben die do zu den ziten ratgeben waren und wir die burger gemeinclichen rich und arme der stat zu Auspurg verjehen und tun kunt offenlichen an disem brief für uns und alle unser nachkomen, das wir angesehen und erkennet haben, das sich in allen steten des hailigen romischen riches da zunfft sint ere und gute friuntschaft, fride und gut gerihte uffet, meret und wehset, darumb haben wir gemeinclichen lieplichen und friuntlichen mit vereintem rate und gutem willen rich und arme dem hailigen romischen rich zu wirdickeit, uns, unserr stat und unsern nachkomen zu nutz und zu frumen und ouch von grozzer gült und veintschaft wegen darein wir gevallen waren oder noch gevallen mochten auch ein zunfft mit gotes hilffe angehebt, gesetzet, geordent und gemacht in aller der weis als hernachgeschriben stat oder wie wir die hinnafur mit gotes hilffe aller best und sicherst geschicken, ordenen und crefticlichst besteten mugen, damit wir dem hailigen romischem riche aller best gevallen und us grozzer gült und veintschaft komen mügen. ze dem ersten haben wir unsern rate also geordent, besetzet und gemacht und ouch mit disem brieve ordenen, setzen und machen, wie das aller beste furganck, craft und macht gehaben mage, us allen hantwercken der gemeine unser stat ahtzehen zunffte, der ieglichiu einen zunftmeister haben sol, der an den rate ge. und ist die zunft also groz und erber, so sol einer us derselben zunffte mit irem zunfftmeister an den rat gaun, also daz us einer sulichen zunffte zwen an den rat gaun sullen. swas

1. Arnold, Verfassgsgesch. der deutsch. Freistädte II, 300 ff. Mancherlei Aehnlichkeit bieten die Ulmer und Augsburger Einrichtungen, wie auch die Verfassungsurkunden beider Städte oft einander ähnlich lauten. Jäger, Schwäb. Städtewes. S. 231 ff.

2. Zur bessern Uebersicht ist er im folgenden Abdruck in Absätze gebracht. Die Abdrücke bei Langenmantel, Regimentshistorie S. 43—47 und bei Braun, Notitia IV p. 131—135 leiden an sehr erheblichen Mängeln.

aber anderr zunffte sint die nicht einen zunftmeister an den rate gehaben mugen, die sullen sich under die ahtzehen zunffte verpflichten, vermischen und verbinden. und also haben wir geordent und gemachet, das an den rat gaun sullen us den vorgenanten ahtzehen zunfften nun und czweintzig man, und die selben nun und czweintzig man sullen dann nemen und welen us den burgern funftzehen der erbersten und der witzigosten uf ir eide die dez jars mit in an den rate gaun sullen, und also wirt ir mit einander an den rat gaun vier und viertzig. und sullen danne die vorgenanten nun und czweintzig zunftmeister und ratgeben von der gemeinde nemen und welen us in und us burgern zwen burgermeister, einen von den purgern und einen von den zunfften der gemeinde, welhi si dann die besten duncken uf ir eide. darzu sullen danne die obgenanten nun und czweintzig ratgeben von den zunfften us in und us den purgern nemen und welen vier bumeister, zwen sigler und sehs stiurmeister ie ze den ziten als man die dann nemen sol und als sitlichen und gewonlichen ist. es ist ouch ze wizzen, das elliu jar unser rate und ratgeben, die burgermeister, bumeister, sigler und stiurmeister verkeret, verendert und ander genomen werden sullen, das ist purgermeister, bumeister und sigler ze unser frawen tag ze der liehtmesse und die stiur-meister nach sant Michels tage zu hant als hernachbenennet ist. ze dem ersten sullen die vorgenanten nun und czweintzig zunfftmeister* und ratgeben von der gemeinde und ouch die funftzehen ratgeben von den burgern gelich halb von dem rate gaun, als si dann mit dem lozze oder mit dem spil davon gescheiden und besundert werden; und sol dann ieglichiu zunffte als manigen wider an den rat geben, als maniger von irr zunfft von dem rat gegangen ist, also das ir wider nún und zweintzig werden als vorgeschriben stat, und die selben nun und czweintzig sullen dann nemen und welen us den burgern ouch als vil als ir dann von dem rat gegangen und gescheiden sint, das ir aber funfczehen werden und die sullen desselben jares mit einander an den rat gaun als vorgeschriben ist. und sullen dann die egenanten nun und czweintzig zunfftmeister und ratgeben von der gemeinde aber burgermeister, bumeister, sigler und stiurmeister nemen und welen in aller der weis als mit wortten davor benennet und bescheiden ist. und welhi auch also von dem rate gescheiden und besundert werden, die sullen darnach in den nehsten zwain jaren an dheinen rat mer komen, si werden ouch dann besunderlichen daran besant, oder ez wer danne daz einer zunffte ir zunfftmeister alz wol geviel, die mag den wol wider an den rat senden, ob ez der zunfftmeister tun wil. es sol ouch ein ieglicher zunftmeister der an den rat gat zwelf der erbersten us siner zunfft haben die den rat haben gesworen, und swenn man den grozzen rat haben wil, so sol man ir besenden als vil man ir bedarf, darnach und die sach dann groz ist. swenn ouch die zunfftmeister mit iren czwelfern ettwas ze rat werden wollen oder daz si in ettwaz von dem rate wollen verkunden, daz sullen si in mit einander uf dem rathus furlegen und zerkennen geben, ieglicher zunfftmeister den sinen, da si alle engagen sint, ie eines tages vor e man den grozzen rat habe. wer aber die sache also gros, das man die mit den zwelffern nicht usgetragen möchte, so sol ein ieglich zunfftmeister sin hantwerck allez besenden und in die sache furlegen und zer-kennen geben, bis man der sache uf ein ende kumt und nach dem besten

usbringt und volfüret, und sol ouch dhein grozz sache aun die zwelfer nicht gehandelt werden, alleine man sol in die allweg vor fürlegen, verkünden und ze wizzen tun.

Wir haben ouch geordent, gemachet und bestetigt und ordenen, machen und besteten ouch daz vesticlichen mit disem brieve wie das aller best craft und macht gehaben mage, das die vorgenant gemeinde von den zunfften hie zu Ausfpurg elliu tor zu der stat, sluzzel und swaz darzu gehöret, den Berlachturn mit der glocken, darinn unseriu insigel, unser stat buch, brief, dinckhus und gewelb mit siner zugehorunge aun alles irren, engen und widersprechen allermeniclichs frilichen und mit gantzem rehten ewiclichen mit vollem gewalt innhaben sullen und die stat damit ze behuten und ze besorgen nach iren triwen wie si best kunnen und mugen. sunderlichen so meinen und wollen wir, das nieman wie der genant ist mit dem gewelbe darinn unser stat insigel, buch, brief und friheit beschlozzen sint nichtes ze tun noch ze schaffen sullen haben in dheinweis, dann die rate von den zunften darzu geben und gesetzet hat.

Auch haben wir unser stat stiure geordent und besetzet, das ein ieglich man und fraw, rich und arme wie die genant sint alles ir gut, es sie aigen, lehen, ligentz oder varntz, besuchtz und unbesuchtz, swie ez genant oder geheizzen ist, oder wa ez gelegen ist innerhalben der stat oder usserhalben alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist, ie ein pfunt als daz ander, usgenomen husgeschirr, vederwat, trinckgeschirr, cleinat, zerschnitens gewant, speis uf ein jare, zwu milchku und ir für, einem erbern mann einen meyden oder zwen und ir für damit er dheinen lon verdient und die er durch dheines gewinnes willen nicht gekauft hat, daz sol allez ungestiurt beliben als von alter her komen ist. und ouch mer ob ein erber man oder frawe swie die genant sint ein hus habent, es sie aigen, lehen, lipting, oder swie ez gehaizzen ist da si mit wesen inn sint, das sol man niht anders verstiuren dann als ez ze zins gestanden ist; wer ez aber nicht ze zinse gestanden, so sol er ez verstiuren als tiur er siche bi sinem eide versiht daz ez zinses gelten mochte, ie ain pfunt fur czehen pfunt truckener pfening. hat er aber ein hus oder mer do er nicht mit wesen inn ist, das sol er verstiuren als lieb im daz ist. man sol ouch ein ieglich pfunt liptings truckens geltez verstiuren für sehs pfunt truckener pfening und ein pfunt liptings an korngult oder an andern sachen swie das genant ist als lieb im das ist. wer auch das ain man oder fraw swie die genant weren mer vederwat hetten dann zu in und irr huse ere gehortte, der si mit gastgung (!) oder mit hinlehen umb zins geniezzen wolten oder mochten, die sullen si auch verstiuren als lieb in die ist. hat auch ein man oder frawe swie die genant sint gut usserhalben der stat in andern steten, die si daselben da si gelegen sint verstiuren müzzen und darumb si dieselben gut hie nicht verstiuren wolten, geviel den an dieselben gut iht irrung oder kriegs, von wem das beschehe, den ist man von dezselben gutez wegen von der stat dheiner hilff gebunden ze tun in dheinweis.

Es sullen ouch die vorgenanten vier und viertzig man die ietzo dez cleinen rates sint oder die die furbaz dez cleinen ratez werdent gewalt haben

1. Die Urk. hat: 'usgbrint'. 8. Etwa 'darzu?'

biz ze funf pfunt pfening ze tun und daruber nicht, es beschech ouch dann mit armer und richer gutem willen. | man sol ouch elliu jar rich und arme wißen laun, wa ir stiur, gult und zins hinkumen oder swaz die stat schuldig belibe oder swas ir mit gotes hilff vorbestaun muge. wir haben ouch versprochen und verheizzen ernstlichen und vesticlichen swie daz aller best craft und macht gehaben mage, das wir noch nieman anders von wem das kumen mochte dhein ungelt in unser stat wie das genant were ewiclichen nimmermer uffetzen, geben noch nemen sullen in deheinweis aun alles verkeren, usgenomen daz ungelt das wir ietzo haben und nemen von dem trincken, das nicht lenger wern sol dann von sant Peters und sant Pauls tage der nu schierst kumt uber ein jar, als der brief seit den wir von unserm genedigen herren keiser Karln darumb inhaben [1].

Wer ouch der were rich oder arme swie der genant wer der darnach stalt, redt oder wurbe mit wortten oder mit wercken, heimlichen oder offenlichen, das disen gesatzten und artickeln zu schaden kôm oder zu schaden kumen mochte, oder daz uns ieman daran irren oder bekrencken wolte, dez er mit siben erbern mannen bewert wurde, da der rat und die zunfftmeister oder ir der meror (!) teil erkanten, daz dieselben siben unversprochen man weren, dezselben lib und gut sol in dirr stat ehte sin, und swa man den begriffet, so sol man hintz sinem libe rihten als hintz einem schedlichen manne, und swaz er gutez hat in der stat oder uf dem lannde, daz sol allez der stat vervallen sin aun all genade; und ob er wibe und kint hat, die sullen us der stat varen und ewiclichen nimmermer wider darein kumen aun alles widersprechen.

Und diser vorgeschribenen gesatzt und artickel aller haben wir gemeinclichen rich und arme ze den hailigen gelert eid gesworn mit ufgeboten vingern, also stet, vest und unverruckt ze halten und ze laisten aun all geverde. wir haben uns ouch vollen gewalt genomen und usgedinget dise vorgeschriben gesatzte und artickel ze bezzern, als offt und als dick wir wollen und uns duncket, das wir die nach dez ratez und der zunfftmeister rat gebezzern und baz erluhten mugen. das dise gesatzte und artickel hinnafur ewiclichen also stet und unzerbrochen beliben, darumb haben wir gemeinlichen rich und arme disen brief mit wolbedahtem mut und guter vorbetrahtung heizzen gemacht und geschriben, der versigelt ist mit unser stat grozzem insigel und mit der hernachgeschriben ratgeben insigelln die elliu daran hangent, zem ersten her Johansen dez Vogelins hern Wernhers seligen sun, her Hansen dez Wessisprunnen, die do der stat pfleger waren, her Heinrich der Vogelin dez Welsers seligen tohterman, her Berhtolt der alt Riedrer, her Pauls der Pfettner, her Heinrich der elter Herwortt, her Johans der Hanganor hern Rudigers dez Langemantels under den cramen tohterman, her Johans der Gozzenbrot, her Chunrat der Ilsung uf dem Steine, her Barthologe der Riedrer, her Chunrat der Bitschlin, her Hartman der Aunsorg, her Rudiger der Rappot, her Ulrich der Langemantel, her Heinrich der Bach dez Porttners seligen tohterman, her Karl der Golnhover.

1. Urk. K. Karl IV. vom 29. Juni 1360, die auf 10 Jahre die Erhebung eines Trankungelds gestattet. Vgl. Beil. III.

Hansen dez Goppoltz, Heinrichs dez Burttenbachs, Chunratz dez Lorentzen, Sighartz dez Schribers, Heinrichs dez Fidelers, Heinrichs dez Walkirchers, Heinrichs dez Witzigen, Sighart der schuster, Chunrat Hug der ledrer, Chunrat Vogel der cramer, Heinrich der Hunrer, meister Hans der smid vor sant Margareten, Chunrat der Steinlin, Heinrich der drehsel und meister Chunrat der segmuller, darunder wir uns die andern purger alle gemeinclichen rich und arme verbinden mit unsern triwen an eides stat stet halten und ze leisten swaz davor geschriben stat. daz geschach nach Cristi geburt driutzenhundert jare und in dem ahten und sehtzigistem jare an dem nehsten samstag vor sant Thomas tag vor wihennehten.

[An der Urk. hängt das große Stadtsiegel in gelbem Wachs mit der Umschrift Sigill. civium Augustensium und 31 kleinere Siegel.]

Dem Eingange nach ist auch diese Urkunde von den zeitigen Rathgeben und den Bürgern gemeinlich ausgestellt, aber die 31 Namen der Rathgeben am Schluß lassen uns deutlich die in Folge der Verfassungsänderung eingetretene Umgestaltung des Raths erkennen. Gleich die Namen der voranstehenden beiden Stadtpfleger zeigen dies: es sind inzwischen andere an die Stelle der die Urk. vom 24. November besiegelnden erwählt[1], und entsprechend der im zweiten Zunftbrief selbst enthaltenen Bestimmung ist der erste aus den Geschlechtern, der zweite ein Mitglied der Zünfte, das nach dem ausführlichen Bericht der spätern Chroniken zu der Deputation gehörte, welche dem Rath die Forderungen der Handwerker überbrachte: Hans Wessisbrunner aus der Zunft der Salzfertiger, seines Amts halber seinem Collegen aus den Geschlechtern auch in dem Titel „Herr" gleichgestellt. Die folgenden 14 Personen, alle durch die Bezeichnung „Herr" geehrt und von den sich ihnen anschließenden Namen unterschieden, finden sich bis auf einen schon in der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (oben S. 133, 5) aufgeführt; die den Vertretern der Geschlechter sich anreihenden 15 Zunftmeister sind sämmtlich der zweiten Gestalt des ersten Zunftbriefes (oben S. 133, 26) bekannt.

Die beiden großen Gruppen, in welche die städtische Einwohnerschaft zerfällt, werden in der Urkunde als „Burger" und „Gemeinde von den Zunften" oder „Gemeinde der Handwerke" einander gegenüber gestellt. Die Errichtung „einer Zunft"[2] besteht nun darin, daß aus allen Gewerken der

1. S. oben S. 133, 9. BR. 1368 Gener., Pop. Syon (9. Dec.): 'it 16 ℌ wirtzburger die die sturmgloggen luten do man burgermeister swur'.

2. Dies der in Urkunden und Chroniken wiederkehrende Ausdruck, vgl. oben S. 134, 10 und 135, 25 die Stellen der beiden Zunftbriefe, S 21, 4 u. 11 die der Chronik. Ebenso in der Urk. Herzog Friedrich's von Bayern vom 21. Dec. 1374, in welcher er als Landvogt von Oberschwaben der Stadt Biberach erlaubt 'daz sye ein zunft in ir statt ordnen und machen sullen.' (Gengler, C. jur. mun. I, 210 Nr. 10.)

Gemeine 18 Zünfte gebildet werden, Verbände politischen Charakters, wie denn als ihr nächster Zweck in der Urkunde die Besetzung des Raths erscheint. Es fällt daher nicht jede dieser Zünfte mit einer Gewerksgenossenschaft, einer Zunft in anderm Sinne zusammen; die kleinern, weniger zahlreichen und angesehenen Handwerke werden vielmehr angewiesen, sich den größern anzuschließen. Die 18 Zünfte senden eine jede ihren Zunftmeister in den Rath, die 11 größern derselben außer diesem noch ein zweites Mitglied ihrer Zunft, so daß im Ganzen von den Zünften 29 Rathsstellen besetzt werden. Diese 29 Rathgeben von der Gemeinde erwählen aus dem andern Theil der Einwohnerschaft, den Burgern, 15, die mit ihnen als Rathgeben aus den Burgern für das laufende Jahr den Rath bilden. Den Zunftmeistern und Rathgeben von der Gemeinde stehen noch andere wichtige Wahlvorrechte zu: die Aemter der beiden Burgermeister, der vier Baumeister, der beiden Siegler, der sechs Steuermeister werden zwar alljährlich zu gleichen Theilen aus den Rathgeben beider Klassen besetzt, aber die Erwählung der einzelnen Personen zu diesen Aemtern ist allein den Rathgeben aus den Zünften zugewiesen.

Der Rathsbehörde die nöthige Beweglichkeit und Frische zu sichern, wird jene in der Urkunde von 1340 festgesetzte alljährliche Verkehrung und Veränderung auch jetzt beibehalten. Jedes Jahr scheidet die Hälfte der Rathgeben aus. Die erledigten Stellen der zünftigen Rathgeben werden neu durch die Zünfte besetzt, und ist diese Klasse der Rathgeben wieder vervollständigt, so ergänzt sie die Lücken in der Reihe der burgerlichen Rathgeben. Die bei der Rathsveränderung durch's Loos Ausscheidenden brauchen für die nächsten zwei Jahre keine Wiederwahl anzunehmen, und nur im Fall besonderer Ladung haben sie den Rath zu besuchen.

Die aus den 44 Rathgeben beider Klassen bestehende Versammlung heißt der kleinere Rath. Der große Rath wird dadurch gebildet, daß man die Zwölfer der 18 Zünfte zuzieht. Die Zwölfer sind ein Ausschuß jeder Zunft von 12 Personen: mit ihnen beräth sich der Zunftmeister, ihnen theilt er das im Rath Beschlossene mit und versammelt sie einen Tag vor dem Zusammentritt des großen Raths um sich. Die Verpflichtung dieser einzelnen Zunftorgane dem Ganzen gegenüber zu befestigen dient die Vorschrift, daß die Zwölfer „dem Rath schwören" und jede Zusammenberufung derselben durch den Zunftmeister auf das Rathhaus zu geschehen hat. — Die Competenz des kleinen Raths in Geldsachen ist noch ebenso beschränkt wie nach dem Statut von 1340. Andere Grenzen seiner Befugnisse sind nicht angegeben, doch heißt es ganz allgemein, es solle 'dhein grozz sache aun die zwelfer nicht gehandelt werden'. (S. 137, 2.)

Der Gemeinde von den Zünften werden alle Thore, die Schlüssel der

Stadt, alles Eigenthum, alle Documente übergeben, und mit dem Gewölbe, darin Siegel, Bücher und Briefe der Stadt aufbewahrt werden, soll niemand zu thun haben, als der von den Rathgeben der Zünfte dazu bestellt wird: Bestimmungen, die dasselbe ausdrücken, was in der ganzen neuen Verfassungsordnung ausgeprägt ist: die Herrschaft der Zünfte. Ihre Vertreter haben die überwiegende Majorität im Rath, sind die Wähler für die den Burgern eingeräumten Stellen und Aemter; in wichtigern Fällen wird sogar auf die Organe, welche die Zünfte in ihren Ausschüssen besitzen, zurückgegriffen, mit denen wie mit den Zünften selbst die Zunftmeister fortwährend in lebendigem Verkehr bleiben.

Auch in Augsburg werden wie in andern Städten die finanziellen Beschwerden und Klagen zu den Zunftunruhen erheblich mitgewirkt haben. Auch um ihnen abzuhelfen hat man sich zur Errichtung der neuen Verfassung verbunden, und die Urkunde, welche diese zu ordnen bestimmt ist, enthält daher in ihrem zweiten Theile Festsetzungen aus diesem Gebiete. Als Grundsatz wird die Besteuerung aller Einwohner nach dem Vermögen hingestellt, so daß 'ein ieglich man und fraw rich und arme ..... alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist, ie ein pfunt als daz ander'; doch bleibt frei, was zur gewöhnlichen Führung des Hauswesens erforderlich ist[1]. Dagegen soll keinerlei neues Ungeld in der Stadt auferlegt werden und das bestehende Trankungeld nicht länger währen als bis zum 29. Juni 1370. Zur Controle der städtischen Vermögensverwaltung soll alljährlich Rechenschaft über Einnahme und Ausgabe, Schulden und Einkünfte der Stadt abgelegt werden. Die übrigen, den Schluß der Urkunde bildenden Bestimmungen betreffen den Schutz, den Abänderungsmodus der neuen Verfassung, ähnlich dem was der erste Zunftbrief in dieser Hinsicht festsetzte.

Außer den beiden gedachten Zunftbriefen liegt eine undatirte und nicht im Original erhaltene Urkunde vor, die sich mit der Neugestaltung der Rechtsverhältnisse auf Grund der Zunftverfassung beschäftigt und allem Anschein nach in dieselbe Zeit gehört wie jene. Weit ausführlicher als jene zuerst betrachteten Urkunden, hat sie es weniger mit der Neuordnung der

1. Das Haus selbst, darin der Einzelne wohnt, ist steuerpflichtig, und zwar nach Maßgabe seines Zinsertrags, wie das ein Statut von 1374 sabato ante Letare (11. März) ähnlich dem Zunftbriefe bestimmt: 'wenn man ein stiur nemen wil, daz dann ein ieglich burger richer oder armer sin hus, do er mit wesen selber ynne ist, verstiuren sol, az ez ze zins gestanden ist oder az er sich versicht, daz ez ym zins gelten moht, ie ein pfunt dez zins fur zehen pfunt, az von alter her kommen ist' (Orig. des St.-B. Bl. 24a). Das Wohnhaus wird also versteuert zu 10 % des Zinsertrages, Geldeinkünfte aus Leibdingen zu 16⅔ %, alles andere nach seinem wohl von dem Steuerpflichtigen selbst ('als lieb im daz ist') zu veranschlagenden Werthe. Vgl Städtechron. I, 283.

Stadtverfassung selbst zu thun, als mit der Umbildung der übrigen Rechtsverhältnisse, insbesondere des Strafrechts, wie sie nach jenen mit der Grundlage des städtischen Rechts vorgegangenen Aenderungen erforderlich geworden ist. Wahrscheinlich beziehen sich auf diese Festsetzungen auch folgende Notizen der BR. 1368 Gener., Dicit dom. tertium (19. Nov.): 'it. 17½ d. wirtzburger den herren umb wein do si daz buch verhorten'. BR. 1369 Gener., Dom. fortitudo (1. Juli): 'it. 18 ß d. umb daz strauffbuch'. Der Eingang der Urk. ist folgender:

(Münchener Hof- und Staatsbibl., Cgm 574 fol., Bl. 15—20.)[1]

[Bl. 15a] Wir die ratgeben ꝛc. verjehen ꝛc. daz wir haben erkant und angesehen, daz in allen steten dez hailigen romischen richs da zunft sind er und wirdikait, frwntschaft, frid und gůt gemach zů aller zit uffet und meret und wechst[2], und wann zunft niemant gehaben mag aun straff, bůzz und bezzrung ainer ieglichen schuld die der unzůnftig[3] begangen hat, darumb haben wir gemainlich rich und arm mit veraintem můt und gůtem rat gesetzt, geordent und gemaht und setzen, ordenn und machen ez auch mit disem brief, swie ez aller best craft gehaben mag, daz ain ieglich man und fraw oder swie si dann genant sind, si sien rich oder arm, gestraft, gebezzert und gebůzzet sullen werden, ie darnach und si verschuldet haben und die sach und schuld geschaffen ist, als ez in ůnserm bůch[4] und in andern gůten rehten, ordnung und gesatzten geschriben stat und als wir es auch selber von unser zunft wegen aller best erfunden, geordent und gesetzt haben, uzgenomen unserm herren dem kaiser und dem bischof alliu iriu reht als si die von alter her mit gantzem rehten bracht habent[5].

Dez ersten verjehen wir die gemaind zů Auspurg mit disem brief: wan sich die burger die niht der hantwerck sind[6] erkant haben, daz unfrid und unzuht an der gemaind gebot und gesatzte nieman wol gestillen und gedrucken

1. Der Codex, eine Papierhs. des 14. Jh., 96 Bl. (früher noch um 17 voranstehende Blätter stärker), enthält Bl. 1—14 die güldene Schmiede des Konrad von Würzburg, Bl. 24—85 Spruchgedichte des Teichner, Bl. 88—94a Geschichte des Antichrist in Versen und auf den dazwischen liegenden und den Schlußblättern Abschriften von Augsb. Urkunden des 13. und 14. Jh., unter andern auch den zweiten Zunftbrief.

2. Vgl. den ganz ähnlich lautenden Eingang des 2. Zunftbriefes oben S. 135, 19.

3. Das Wort zeigt, wie der Inhalt der ganzen Urkunde, daß man den Begriff der „Zunft" in sehr ausgedehntem Sinne faßt, dabei nicht blos an die Aenderung der Regimentsformen, sondern an die Neuordnung der Verfassungs- und Rechtsverhältnisse nach allen Seiten hin denkt, so daß als „unzünftig" erscheint, wer sich „unziemlich" gegen die neubefestigte öffentliche Ordnung auflehnt.

4. Das Statutenbuch von 1276, s. oben S. 21 A. 2.

5. Damit stimmen die Worte der Chronik, oben S. 22, 1: 'und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht', die vielleicht gerade auf die vorliegende Stelle der Urkunde anspielen. Dies und die ganze ausführlich motivirende Einleitung, die den Handwerkern überlassene Gewalt zur Wiederherstellung des Friedens in der Stadt, scheinen mir besonders dafür zu sprechen, daß die Urkunde in die Zeit des J. 1368 gehört.

6. Die ursprünglich statt dessen geschriebenen Worte: 'gemaind sind' sind durchstrichen.

mag, darumb habent die burger zůgevarn die niht der hantwerck sind mit gutem fryem willen unbetzwngelichen hinder uns gemain hantwerck lút, zů den hailigen gelert aid geswoutput mit uferhaben henden stet ze halten und ze laisten ungevarlich swaz wir erdenken kúnnen und mugen, da von friuntschaft, zuht und frid richen und armen chomen mag, und des haben auch wir die gemainde der hantwerck den burgern hinwider auch gelert aid gesworn mit ufgeracten handen, daz wir all die weg sůchen und erdencken sullen, so wir immer best kúnnen, wizzen und mugen ungevarlich, da von frid, gemach und gnad richen und armen gemainlich kumen mag und da mit wir veraint lút und unstözzig mit der gotz hilf hinnanfúr beliben süllen und mugen'...

Zur Wiederherstellung des Friedens, die die Burger in die Hand der Handwerker gelegt haben, setzen die letztern [1] zunächst Verzeihen und Abthun aller alten Feindschaft und Zwistigkeit fest. Entstehen neue Streitigkeiten 'zwischen ainem burger und dem andern, oder zwischen frwnden und geslehten oder zwischen ainem hantwerkman und dem andern oder ain gantz hantwerk gen dem andern', so soll durch das Mittel des Friedebietens von Seiten des Gerichts, des Gerichtsboten oder zweier Rathsmitglieder und durch nachfolgenden Schiedsspruch des Rathes weitern Gefährdungen des städtischen Friedens vorgebeugt werden. Andere Bestimmungen betreffen die einem Bürger gegen widerrechtliche Angriffe eines Ausmannes zu leistende Hülfe. Das Gebiet der im Fortgang des Gesetzes mit Strafen bedrohten Vergehen ist ein sehr umfassendes. Die hier zusammengestellten Frevel sind sehr mannichfach, schwerer und leichter Art, so daß sich kaum ein gemeinsamer Grundgedanke für die Heraushebung gerade dieser Vergehen erkennen läßt. Diese strafrechtlichen Satzungen im Ganzen werden als 'ainung' bezeichnet, ein Name, der zugleich für die angedrohte Buße gilt [2]. Zwei Mitglieder des Raths, 'ainunger (aininger)' genannt, werden mit der Durchführung der Strafgesetze beauftragt; allwöchentlich haben sie die vorgekommenen Frevel vor offnem Rath auszurichten, doch können sie die kleinern selbständig erledigen. Einigemale in der Woche haben sie mit dem Vogt und einem der Burgermeister die Stadt nach „bösen Leuten" zu durchforschen [3]. Bei der ersten Einsetzung vom Rathe bestellt, ernennen nachher die Einunger selbst bei ihrem Rücktritt, der alle Monat erfolgt, zwei andere Rathsmitglieder zu ihren Nachfolgern. In einer Anzahl von Be-

1. Bl. 15b: 'bi dem ersten so haben wir gesetzt und setzten es auch mit disem brief uf die aid die die burger und auch wir gesworen haben, daz all burger hie zů Auspurg gemainlich rich und arm umb all pruche, stözz und vintschaft ..... gůt, gantz und lutter frwnde sullen sin'.

2. Osenbrüggen, Alam. Strafrecht S. 66. Wackernagel, Bischofs- u. Dienstmannenrecht von Basel S. 31.

3. Ganz ähnliche Bestimmungen hierüber wie über das Amt der Einunger überhaupt in Ulm, vergl. Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 278.

stimmungen tritt der Unterschied von Burgern und Handwerksleuten darin hervor, daß jene höhere Bußen für dasselbe Vergehen zu leisten haben als diese[1]. — Ein Artikel über Verbindungen in der Stadt möge hier wörtlich stehen:

[Bl. 18b] Auch haben wir gesetzt, daz ain ieglicher burger oder hantwercks-man uf die aide die si gesworn haund offenn und erindern sullen den rat aun fúrzog, ßwa ir ainer mer von ieman angemůtet wúrden dhainer besundern buntnúzz, oder wa ieman von dem andern, er sei der burger oder der hantwerk dhainer besundern buntnúzze gewar wurde, der sol daz auch an den rat bringen unverzogenlichen; wer daz überfúre, daz man kuntlichen hintz im bringen mochte, den soll der rat oder der merer tail dez rates darumb bezzern als si dann ze rat werden.

Den Beschluß des Gesetzes bilden folgende auf Gerichts- und Kriegswesen bezügliche Bestimmungen:

[Bl. 19a] Wir die ratgeben rich und arm gemainlichen sien mit verdahtem můt, rat und mit guter vorbetrahtung durch besunders nutz willen richer und armer mit ainander úberain chomen, daz wir gesetzet haben, ordenen und setzten ez auch mit disem brief, swie ez allerbest craft und maht gehaben mag, darumb daz richen und armen dest baz und furderlichen geriht werde [19b] ze aller zit, zwelf rihter, vier von den burgern und ehte von der gemainde, der ieglicher ainen ayd ze den hailigen mit ufgeboten vingern gesworn hat ze rihten und urtail ze geben ainem ieglichen uf den aide aun alle gevaerde umb alle sache als si dann mit fúrsprechen fúr si und an daz geriht braht wirt, so si best künnen und mügen. ez sol auch by den vorgenanten rihtern allzit ain burgermaister sitzten (!) oder si baide, ez waer dann daz si in dem rat so vil ze schaffen hetten, so sölten si in dem rate beliben und sullen und mügen dann die andern zwelf gesworn rihter ain ieglich sache und über ain ieglich sache mit vollem gewalt wol rihten aun die burgermaister, ez waer dann daz ain sache ze groz und ze swaer würde, die sullen und mügen si wol in den rat ziehen als offt si wellent. waer auch daz die sache also groz waere, so möht ain ieglich fúrsprech sin urtail in den rat auch wol ziehen und dingen. ez sol auch an dem geriht nieman urtail sprechen dann burgermaister, die ratherren die des clainen rates sind und die zwelf gesworn rihter. es sullen auch die vorgenanten rihter wie die dann mit namen gehaizzen sind mitsampt dem vogt und dem burgrafen alle tag so man rihten sol an daz geriht chomen, als bald man die andern rat gloggen verlazzen hat; welher daz überfúre und ze spat chöm oder daz gerihte gar versumte, der sol und můz als offt daz beschiht sechs pfenning den burgermaistern geben, er hab dann von nötigs geschefts wegen von ainem burgermaister urloub genomen. swenn auch die burgermaister an dem geriht niht gesin mügen, so sullen si zwaien under

1. Z. B. Bl. 18a: 'welch rather auch von den burgern oder von den zünfften in dem rat ufstat, so frag umb gat und rat underredet und undersprichet aun urloub ains burgermaisters, den sullen aber die ainunger an steender stat phenden, ainen burger umb ainen ß h. und ainen von den zunfften umb 6 haller'.

den zwelf gesworn rihtern welhen si wellent iren vollen gewalt empfelhen die ersten urtail ze geben, und wenn auch die obgenanten zwelf gesworn rihter also ain halbs jar an dem geriht gesezzen sind und gerihtet habent, so sullen si halb von dem geriht gaun und fúrbaz ledig sin, und sullen dann die zunfmaister und die zu in uz den zúnfften an den rat gaund aber anderr sechs, zwen von den burgern und vier von der gemainde, nemen uf den aide die si dann di aller weisten und besten dunchent, und also sol ez ewiclichen umbgaun, wern und beliben.

[20a] Wir sien auch von gemaines nutzes und eren wegen armer und richer unser stat úberain chomen, swenn daz darzu chumpt ietzo oder hernach daz man mit der stat panier zů velde ziuhet ader ziehen sol, daz ain ieglich hantwerkman bi sinem zunftmaister sol bestan und beliben, und sullent auch die zunfftmaister mit iren undertanen und auch alle burger die niht der zunfft noch der hantwerck sind by den houbtlüten die dann ie darzů gegeben sind beliben und bestaun. wer der aber waere der flúche oder flúhtig würde, er were burger oder hantwerckman, der sol ie von hundert pfunden zehen pfunt geben an die stat aun alle gnad. hette er aber niht hundert pfund wert, so sol er zehen pfunt an die stat geben und ain halb jar von der stat sin. hett er aber der zehen pfunt niht, so sol er also lang uz der stat sin ůntz er die zehen pfunt gegeben hat, und sol des nieman erlazzen sin noch abgenomen werden uf die ayde die arm und rich gesworn habent. wer auch der waere, er waer burger oder hantwerkman, der von sinen gesellen uz der raise schiede aun urloub sins houbtmannes der dann ze velde ist, ist er ain burger, der sol und můz zwaintzig pfunt phening an der stat bow geben und ain jar von der stat sin; ist er aber ain hantwerckman, so sol und můz er zehen pfunt pfenning geben und ain halb jar von der stat sin, und welher der pfenning niht enhat, der sol und muz darnach also lang uz der stat sin, ůntz daz er die pfening verriht und bezalt hat. und welher der waere der rais varen sölte und der an dez ratz urloub hie haiman belibe, ist der ain man und ain burger der helmsgenozz ist, so sol er und můz zehen pfunt phenning geben und ain halb jar von der stat sin; ist er ain uz burger der helmsgenos ist, so sol er ain halb jar in der stat sin und zehen pfunt pfenning geben an den bow; ist er aber ain hantwerckman oder ain uzz burger der ain gebur ist, die bezzrung sol von ieglichem an dem rat staun.

Ez sol auch dhain zunfftmaister swenn er sin zwelfer oder sin zunfftlút besennt mit den er ettwaz ze rat wil werden dhainen uz ainer andern zunfft darzů besenden.

[20b] Wir haben uns auch vollen gewalt behalten und uzgenomen swaz wir fúrbaz zů disen vorgeschriben gesatzten erdencken chúnnen und mugen da von gemainlichen richen und armen zuht, fride und gemach wachsen und komen mag, daz wir daz alle zit gewaltig sien ze tůn, und sol nieman dhain widerrede darnach tůn bey dez rates hulden.

Den Rechtsaufzeichnungen sollen sich urkundliche Beweise anreihen, welche die Anwendung des neuen Rechts im Leben darthun.

15. Cod. 'bestaun sullen'.

Von einer der Zünfte, der der Kaufleute, ist uns eine Urkunde erhalten, ausgestellt 1368 nach St. Thomas vor Weihnachten (21. Dec.), welche unter Bezugnahme auf 'der stat gemain besigelten brieff' die Einführung der neuen Einrichtungen für ihren Bereich unternimmt. Alljährlich werden aus der Zunft 13 erwählt, aus denen der an den Rath gehende Zunftmeister erkoren wird und einer zu ihm, der, da wir hier eine der größern und angesehenern Zünfte vor uns haben, mit ihm an den Rath geht. Der letztere bildet mit den übrigen aus der Zunft Erwählten den Ausschuß der Zwölfer. Die Zunft schwört dem Zunftmeister und er ihr. Das Verhältniß der einzelnen Zunft zum Rath und zur Gesammtheit tritt darin hervor, daß dem Rath Gehorsam gelobt wird und der Eintritt in die Zunft abhängig ist von vorgängiger Erwerbung des Bürgerrechts; auch darin daß die Urkunde mit dem städtischen Insiegel versehen war [1].

Statt der 18 Zünfte, von welchen der zweite Zunftbrief redet, begegnen in den städtischen Büchern nur 17; Langenmantel u. A. erklären dies damit, daß eine Zunft, die der Geschlachtgewander, sich unter die Lodweber begeben habe. Die Rathsdekrete des 15. Jh. stellen folgende Liste der Zünfte auf:

Kaufleute, Weber, Kramer, Becken, Metzger, Schuster, Kürsner, Schneider (Gewandschneider), Bräuen (Bierbräuen, Bierschenken), Loder (Grauloder), Zimmerleute, Lederer, Hucker, Schmiede, Scheffler (Drechßel), Fischer, Salzvertiger (Saltzverker) [2]. Die 7 Zünfte der Kürsner, Loder, Zimmerleute, Hucker, Schmiede, Scheffler, Fischer entsenden nach den citirten Rathsdekreten nur 1 Mitglied in den kleinen Rath, die übrigen je 2, wodurch die Bestimmung des 2. Zunftbriefes (oben S. 135, 34) ihre Erläuterung erhält.

Die Gewerbtreibenden waren verpflichtet, in eine dieser Zünfte einzutreten. BR. 1371[b] Gener., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. 1 ß d. von beruffen daz ieder man der niht in den zunfften wer, daz der dar in kom by

1. Die Urkunde, über deren Original mir nichts bekannt geworden ist, findet sich bei Langenmantel, Regimentshistorie S. 47 abgedruckt.

2. Die Reihenfolge der Zünfte in den Rathslisten, wie sie den Rathsdekreten (Bd II u. ff.) der einzelnen Jahre voranstehen, ist nicht immer dieselbe; abweichend von der gegebenen werden namentlich die Salzfertiger mitunter an einer der vordern Stellen genannt. Daß die Ordnung nicht gleichgültig, beweist ein Statut von 1399: 'an dem nächsten mentag nach s. Pauls bekörung tag (27. Jan.) haut clainer und alter raute erkennt und gesetzt, das alle zünfft in den rätten sitzen söllen aine nach der andern nach der ordnung als ainer yeglichen zunfft insigel an dem zunfftbrief hanget, der geben ist do die zünfft auffstunden; es haut aber der rate im selber den gewalt genomen das si ainen yeglichen wol setzen mügen im rate wahin sie wöllent und si duncket, das ainer nutzlichen sitze dem rate und der statt'. (Rathsdecr. I, Bl. 19[a].)

einer hant'. 1383 feria 3. post Quasimodog. (31. März) schärft ein Rathsbeschluß ein, daß alle, die seit Beginn der Zünfte in dieselben gekommen sind, in ihrer Zunft bleiben; 'wer aber her kommen ist, seider die zunfft angevangen sind oder die noch in kunfftigen zeiten her koment, es sien frawen oder man, die sullen alle in die zunfft varen und in den zunfften sin und mugend auch varen in welhich zunfft si wend. wer dez niht gehorsam wer, den sol der rat von den herren und zunfften dor umb pezzern as er ze rat wirt'. (Orig. des Stadtb. Bl. $119^{b}$.) Als im J. 1456 jemand den Rath um das Bürgerrecht angeht und bittet 'in nit ze nötten in dehain zunfft ze kommen', wird ihm beides gewährt mit dem Hinzufügen: 'es wär dann ob er gewerb treyben wölt, wölich zunfft denn der selb gewerb am maisten berüren würd, in die selben zunfft sol er komen ungevarlichen'. (Rathsdekrete Bd. IV 1453—57, Bl. $120^{b}$.)

Die städtischen Rechnungsbücher zeigen den neuen Ordnungen gemäß das Zusammenwirken der Burger und Zunftmeister in den einzelnen Rathsämtern, sowie bei der durch den Zunftbrief (s. oben S. 138, 4) vorgeschriebenen Rechnungsablage.

'Anno domini 1369 an dem maüntag nach sant Agnesen tag (22. Jan.) bumaister scilicet Johans Gozznbrot, C. Ilsung uf Stain fecerunt rationem de omnibus receptis et distributis von der mittwochen in der ersten vastwochen vor dem suntag Reminiscere (1. März 1368). bi der rechnung warn die zwen burgermaister her Johans der Vogelin Wernheri, Johans der Wezzisprunner; H. Vogelin Welserii, C. Bitschlin, Karl Gollnhover; von den zunfftmaister: Hans Diether, Johans kesselsmit bi sant Margreten, Sighart sutor; von den zwelfferen: Herman Nordlinger, Tainhieser carnifex der jung, Ulrich Sponer, Johans Amman weber. qua conputatione facta gieng Johans Gozznbrot von sinem ampt, und bekant der rat daz furbas 4 bumaister sullen sin, der sullen zwen der stat gut innemen, so sullen zwen der stat gut uz geben. die innemer daz ist: H. der Bach filiaster Portnerii und H. Burtenbach pistor, die zwen uzgeber: C. Ylsung uf Stain und H. Witzig kursner'. (Augsb. BR. $1369^{a}$.) — Ebenso wie hier sind bei den folgenden Rechnungsablagen außer den beiden Burgermeistern 3 „von den Herren," 3 von den Zunftmeistern und 3 — 4 von den Zwölfern anwesend. Die Aemter der Baumeister sind wie hier aus beiden Ständen zu gleichen Theilen besetzt.

Die Durchführung und Ordnung der neuen Einrichtungen muß noch längere Zeit in Anspruch genommen haben. Das zeigen Notizen wie die bereits angeführten (oben S. 134) über Botschaften in Zunftsachen an fremde Städte vom Jahre 1369; ferner BR. 1370 Gener., Dom. ne longe

(7. April): 'it. 5 *lb.* d. michi notario von den zunfft briefen von dez ratz heizz; it. 12 ß d. den sigleren von den zunfftbriefen umb wachs', besonders aber der Umstand, daß man erst 1370 daran denkt, eine Bestätigung der neuen Verfassung vom Kaiser zu erwirken. BR. 1370ª Legat., Voc. jucund. (19. Mai): 'it. 17 *lb.* d. 4 ß dem Pfettner und Sigharde gen Nurnberg von dez kaisers briefs und des zunfftbriefs biz Sigharde von im schied gen Praug; it. 100 guldin die gab der Pfettner Sigharde do er ze Nurenberg von im schied zu dem kayser von dez zunftbrivefs wegen, do uf die membraun die dinth kam; it. 100 guld. minder 3 guld. do Sigharde kom von dem kayser von dez zunft brivefs wegen'. Der zweite Abgesandte, Sighart der Schreiber, wie er vollständiger in der Reihe der Zunftmeister des 2. Zunftbriefes (oben S. 139, 4 auch S. 133, 29) genannt wird, wurde nach seiner Rückkehr wegen Betruges, den er bei dieser Gelegenheit verübt hatte, auf Lebenszeit mit Weib und Kind aus der Stadt und ihrem zwanzigmeiligen Umkreis verbannt, ein Vorgang, den die spätern Chroniken ausführlich behandeln. Das im Achtbuche aufbewahrte Urtheil vom 29. Aug. 1370 hebt besonders hervor: 'und ist daz beschehen umb sin grozz übel schuld und missetat die er begangen hat, nachdem und die zunfft mit richen und mit armen gesworen wart'. Von einer durch die im Frühjahr 1370 abgeschickte Botschaft erlangten kaiserlichen Bestätigung der Zunftverfassung ist nichts bekannt. Obschon in den nächsten Jahren Augsburger Gesandtschaften an den kaiserlichen Hof gingen und Briefe und Privilegien auswirkten[1], so wurde doch erst zu Anfang des J. 1374 einer Botschaft der Stadt neben andern kaiserlichen Briefen die gewünschte Bestätigung zu Theil[2]. In der Urk. d. d. Prag, 1374 'an dem mantage dem nehesten nach dem heilgen obirsten tage' (9. Jan.)[3], erlaubt der Kaiser Karl IV. der Stadt Augsburg, 'das sie zu eren dem heiligen reiche, zu wolstand und gemeynem nucz derselben stat czumfte doselbist in der stat zu Auspurg seczen, haben und halten sullen und mogen gleich armen und reichen und wie der rat doselbist oder das merer teil uz dem rate der also uberevnkomen werden' . . . Wie nicht selten, nimmt die kaiserliche Urkunde die Miene an, als handle es sich nicht um Bestätigung einer bereits vorhandenen Einrichtung, sondern um die Erlaubniß die Einrichtung selbst erst ins Leben zu rufen, so daß diese von dem kaiserlichen Act abhängig erscheint.

Der den Zünften gegenüberstehende Theil der städtischen Bürgerschaft,

1. Vgl. oben S. 28 A. 7 u. Beil. III.
2. Oben S. 38 und Beil. V.
3. So datirt das mit dem kaiserlichen Majestätssiegel versehene Original im Reichsarchiv zu München; vgl. auch Reg. Bo. IX, 309. Danach ist der Abdruck bei Langenmantel S. 47 zu bessern, wo auch statt der unrichtigen Namensform am Schluß zu lesen ist: per dominum B. de Risenburg Theodorus Damerow.

officiell die „Burger“ in den Zunfturkunden benannt, wird im Leben gewöhnlich als „Herren“ bezeichnet oder „die von Herren“[1]. Dagegen scheint der Ausdruck ‘erbern’ wenigstens in der ältern Zeit keine streng technische Bedeutung wie an andern Orten gehabt zu haben. Unsere Chronik spricht bei Gelegenheit der Ungeldunruhen des J. 1397 von ‘erbern purgern’ im Gegensatz zu ‘vil andern erbern lüten von der gemaind’ (S. 109, 11; ‘die erbern von den purgern und von der gemaind’, S. 110, 7), faßt sie dann aber zusammen als ‘die erbern in der stat’ (S. 110, 10). Sie versteht demnach wohl lediglich angesehene Leute darunter, wie das Wort auch sonst in ähnlicher Bedeutung verwendet wird[2]. Dagegen findet sich in einer augsburgischen Geschlechtsaufzeichnung des 15. Jh.[3] der Collectivbegriff ‘die erbrigkait’ oder ‘die erberkait’ technisch gebraucht und wird dahin definirt: ‘. . . dieselbigen all werden genant die erbrigkait, darumb daz sy und ir fordern selig lang in großen eren und stand und rechten her send komen, daz haist die erberkait, und wirt der antwerkman, schnider, schuster, mezger oder weber nit geschand, es mag yedlicher erber sein vir sich selbst . . . .’

Zuverlässige Verzeichnisse derer, welche im J. 1368 zu den Geschlechtern gezählt wurden, haben sich nicht auffinden lassen. Die spätern Berichte weichen sehr erheblich von einander ab, die einen nennen 24, andere dagegen 51. (Stetten, Geschl. S. 42.) Am ausführlichsten ist über die Geschlechter und ihre Stellung zu der Zunftverfassung gehandelt in der Stuttgarter Hs. des Mülich, bei dessen Veröffentlichung darauf zurückzukommen sein wird.

1. In den Rathsdekr. Bd. IV Bl. 153ª findet sich eine Aufzählung von Angehörigen der Geschlechter unter der Ueberschrift: ‘die von den von herren’. In einem Förderungsschreiben des Augsburger Raths an den von Liegnitz, bei denen sich Heinrich Herwort als Goldschmied niederlassen will, heißt es zu seiner Empfehlung: ‘wann er in unser stat von frummen erbern lüten des geschlechtes der herren elichen geboren ist’. (1418, Juli 1. Briefb. I Nr. 1026 Bl. 223ᵇ.)

2. Zweiter Zunftbrief (ob. S. 135, 34): ‘und ist die zunft also groz und erber’.

3. Ilsung’sches Geschlechtsbuch, in Auszügen mitgetheilt von P. v. Stetten in Hausleutner’s schwäb. Archiv, Bd. II (1793) S. 338 ff. Der Abdruck ist übrigens höchst mangelhaft.

# II.

## Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim.

(Zu S. 24 ff.)

Im J. 1350 hatte K. Karl IV. die Schutzbündnisse der schwäbischen Städte aufgelöst und Landfriedensbündnisse unter kaiserlicher Autorität an deren Stelle gesetzt. In dem nächsten Jahrzehent finden sich wiederholte Erneuerungen der letztern, dann aber erst wieder am Ende des J. 1370 [1]. Die das ganze Jahr durchziehenden Vorverhandlungen zeigt die Augsb. BR. 1370ª Legat., Misericordia (28. April): ‘it. 31 ℔. d. 18 ß d. Pfettner und Syghart gen Ulm, do der ertzpischoff von Praug und der von Rysenpurg und herren und stett dar komen von dez lantfrides wegen’. In derselben Zeit da der Kaiser diese Gesandtschaft zu den Städten schickt, ist er auch sonst bemüht, sie für sich zu gewinnen. Am 23. April 1370 stellt er einer Reihe von ihnen zu Nürnberg eine Urkunde aus, daß er sich mit ihnen „verbunden“ habe, ‘also bescheidenlichen daz wir yn gelobt haben und geloben mit gůten trewen on geverde, daz wir yn unser lebtag genediclich, williclich und genczlichen beigestendig und beholfen sein wollen und sullen wider allermeniclich die sie in iren erben, besiczungen, rechten, guten gewonheiten, freiheiten, gütern und nůtzen hinderten, schedigten oder mit gewalt krenkten ....’ Und ganz das nemliche muß gleichzeitig K. Wenzel geloben auf den Todesfall seines Vaters bis zur Neuwahl eines römischen Königs (‘uncz an einen eynmutigen kunftigen romischen kunig’) [2]. Von den entsprechenden Gegenurkunden, welche die Städte dem Kaiser ausgestellt haben

1. Vischer in den Forschgn. II, 17.

2. Die Urkunden K. Karl’s und Wenzel’s vom Georgentage 1370 liegen in großer Zahl vor; die für Augsburg (Orig. im RA. zu München) stimmen wörtlich mit den für andere Städte ausgefertigten, von denen mehrere bei Lünig, RA. XIII gedruckt sind. — Stälin S. 305. — Vgl. auch oben S. 41, 20.

werden, ist, soviel ich sehe, keine zum Vorschein gekommen; das Vorhandensein einer solchen beweist für Augsburg BR. 1370$^{a}$ Gener., Vocem jucund. (19. Mai): 'it. 2 ß d. umb wachs an dez kaysers brief die man gab von dem verbinden zu im'[1]. — Jener ersten Versammlung zu Ulm folgte alsbald eine andere. Das., Legat., Exaudi (26. Mai): 'it. 17 ℔. d. 8 ß d. dem Pfettner und dem Burtenbach gen Ulm do der von Helffenstain die stet hin mant, do er von dem kayser kom'. Daß es auch hier sich um den Landfrieden handelt, deutet der Name des Grafen Ulrich von Helfenstein an, dem eine so wichtige Rolle in demselben zugedacht war[2]. Als ein Resultat jener Berathungen erscheint eine Gesandtschaft der Städte an den Kaiser. BR. 1370$^{a}$ Legat., Deus in loco (18. Aug.): 'it. 82 guld. Pauls dem Pfettner zu dem kayser mit den stetten von dez lantfrides wegen und von anderen sachen gen Bernau und gen Nurnberg, do si den kayser funden; die gaund uf die stet'. Der Kaiser kam zu Anfang August nach Nürnberg, nachdem er sich seit Ende Mai in Prag aufgehalten hatte. Erst gegen Ende 1370 gelangten die Verhandlungen wegen des Landfriedens zum Abschluß. Im Herbst war eine neue Versammlung zu Ulm, bei der zum Vorschein kommt, wie der Kaiser bei der Begünstigung der Städte zugleich den eigenen Nutzen ins Auge faßte. BR. 1370$^{b}$ Legat., Salus populi (13. Oct.): 'it. 42 guldin dem burgermaister dem Menchinger, Paulsen dem Pfettner, C. dem Rohlinger gen Ulm zu dem von Rysenpurg und zu den stetten von dez kaysers wegen daz er gelt von den stetten wolt haben'. Derselbe Bores von Risenburg, am 29. Oct. aufs neue vom Kaiser zu Verhandlungen und endlichem Austrag mit den schwäbischen Städten beauftragt (Vischer, Reg. 63), errichtete dann am 6. Dec. 1370 einen Landfrieden für Ober- und Niederschwaben bis zum 23. April 1375, an dessen Spitze Graf Ulrich von Helfenstein gestellt wurde. (Vischer, Reg. 64.) Noch im Frühjahr 1371 ging eine größere Gesandtschaft der Städte an den Kaiser in der Landfriedensangelegenheit ab. BR. 1371$^{a}$ Legat., Oculi (9. März): 'it. 73 ℔. d. 6 ß d. Paulsen dem Pfettner und Seibot dem Menchinger gen Ulm und von Ulm gen Nurnberg do uns der kayser manot zu im ze komen von dez frydes wegen und ander dez reichs stet und von der munss wegen; der gat 36 guld. und einen guldin dem schriber uf die stet; do rait mit dem Pfettner Ulrich der Pezzrer und der Sacker von Rutlingen von Ulm gen Nurnberg'. — Jene Geldforderung des Kaisers

1. Vgl. auch Urk. von 1374, Dec. 11 in Beil. IV.

2. Wie sich aus dem Achturtheil gegen Sighard den Schreiber (S. 148), der den Grafen von Helfenstein begleitete, ergiebt, war letzterer von Nürnberg nach Prag, von da nach Fürstenberg und von da wieder nach Prag gegangen, was zu den Aufenthaltsorten des Kaisers im Mai (Pelzel S. 825) stimmt.

läßt sich für Augsburg noch weiter verfolgen. Am Schluß der BR. 1370^b Generalia ist die Rede von '2000 guldin die wir dem kayser geben sullen uf Walpurgis' (1. Mai 1371), und BR. 1371^a Gener., Spiritus dom. (25. Mai) wird die Zahlung selbst verzeichnet: 'item 1800 guld. und 23½ guld. haben wir geben dem kayser, da het wir vor uns 100 guld. und 76½ guld., der summ ist 2000 fl.; it. wir haben geben an der anlegung 83 guldin, da het wir vor uns 37 guld., summa 120 guld., also geit daz hundert 15 guld.' Die letztnotirte Ausgabe wird auf den Antheil Augsburg's an den gemeinschaftlichen Kosten, die aus diesen Verhandlungen, Gesandtschaften u. s. w. erwachsen sind, zu beziehen sein. Die Repartition richtete sich nach dem Maßstabe der Reichssteuer. Da nun Augsburg 800 Pfund Haller zu zahlen hatte[1], so erklären sich die Schlußworte der Baurechnungsnotiz ohne Schwierigkeit.

Das Landfriedensbündniß vom 6. Dec. 1370 zählte unter seinen Theilnehmern 31 Städte, vom Herrenstande niemand als den Hauptmann des Landfriedens selbst, den Grafen Ulrich von Helfenstein. Als dieser aber im Februar 1372 von schwäbischen Edelleuten gefangen wurde (oben S. 25), versuchten die Städte doch zunächst auch einige der Fürsten heranzuziehen, um die That rächen und strafen zu helfen. BR. 1372^a Legat., Judica (14. März): 'it. 14 ß d. gen Ulme dem Ladruscher mit briefen zu dem rat (Rot?) und Pezzrer, daz si uns enbuten waz die stet by hertzog Ruprecht geschaffet het von dez von Helffenstains uzzog wegen'; das., Domine (21. März): 'it. 1 guldin Stephan Roten knecht der uns von den von Ulme braucht einen brivef, wie hertzog Ruprecht geantwurt hab den steten'; das., Judica: 'it. 12 ß d. gen Munchen einem boten mit briven, ob die herren von Bayrn hertzog Ruprecht helffen wolten, do der von Helffenstain gevangen waz'. Doch zeigt sich keinerlei Erfolg dieser Schritte. Ende März, Anfang April rückten die Städte allein aus. Die Augsburger nahmen nicht selbst an der Schlacht bei Altheim Theil, da, wie es unsre Chronik etwas undeutlich, andere Berichte, z. B. die Chronik des Erhard Wahraus zum Jahre 1372 bestimmt ausdrücken, die angeschwollene Donau sie am rechtzeitigen Erscheinen hinderte. Ueber die Vorbereitungen und Rüstungen, welche die Stadt für den Zug getroffen hatte, geben die Notizen der BR. einigen Aufschluß. 1372^a Legat., Judica: 'it. 8 *lb.* d. Paulsen dem Pfett=

1. Vgl. z. B. Urk. K. Karl IV. vom 18. Aug. 1370, worin er die Stadt Augsburg anweist, 'die jerlich stüwer achthundert pfunt eytliger haller, die ir uns und dem reiche alle jar uf sand Merteins tag czu geben pflichtig seyt' (St.=A. zu Augsb.) an den Herzog Friedrich von Teck zu zahlen. BR. 1370^a Gener.: 'it. 800 *lb.* haller eyteller haller haben wir geben den juden von dem hertzogen von Teck von dez kaysers stiur wegen ....'

ner, Ulrich Durinwanck gen Ulme daz sy besehen, ob man rittene lût santti in die rais von dez von Helffenstain wegen; it. 6 lb. d. 8 ß d. Chunrat Bitschlin, dem Kung zu der eynung zu der strauzz umb wegen uf von dez von Helffenstains vancknuzz; it. Hainr. Pfettner und Swigger 6 lb. d. von 3 tagen .... zu der nidern aynung nach wegen'. Letztere Notizen zeigen, daß die Stadt die Verbände der benachbarten Dörfer (S. 29 A. 5) zur Stellung von Wagen für den Heerzug aufbot, in Gemäßheit des ihr 1359, 3. Juni von K. Karl IV. bestätigten Rechts 'das sy denne von allen leuten iren nachpuren, die umb die stat zu Augspurg gesessen sind, herwagen pieten und ouff sy sezen mugen und die in sulichen unnsern und des reichs dinsten nuczen dieweil sy zu velde ligen ...' (Lünig, Reichsarchiv XIII, 96.) Reicheres Material gewährt das Söldnerbuch des Augsb. St.-A.:

Anno LXXII feria quarta post diem pasche haut der rat die nach- 31. März 1372.
geschriben ze soldnern und dyenern bestet mit dem bescheiden, daz man einem selbdritt mit einem gewauppenden schutzen ein jar geben sol 100 guldin, item einem spiess selbander ein jar 70 guldin, und der rat haut gewalt ze dem halben jar den soldnern abzesagen, und wenn man in also abset ze dem halben jar, so geit man dem selbdritt 55 guldin und dem selbander 40 guldin.

Item die weil sy ietzo die raiz uz sind von dez von Helffenstain vancknuzz wegen, so geit man einem selbdritt ze der wochen ze stiur an der kost 3 guldin und dem selbander 2 guldin und daz tut man nur die raizz; fürbaz ist man in dhainer kost mer schuldig, wan si mer rittend.

It. si sullen reyten erlich raizz, wau sy der rat oder burgermeister haizzent ritten, uzgenomen galgen raizz.

It. ieglicher spiezz ze sin selbs lip sol haben ein pferd, daz drizzig guldin wol wert sey oder bezzer und nicht erger.

It. wurden si gevangen oder ritten irin ros ab oder waz in schadens beschech, da sol die stat dhain galtznuzz an haun.

It. si sullen verswigen sein und der stat frumen zefudern und iren schaden wenden und hetten sy ichtes ze sprechen hintz uns oder den unsern, da sullen sey recht von den unsern nemen und von uns hie uf dem dinckhus und auch reht halten, waz sich in der zeit, und si unser soldner sind, ergaut.

Anno LXXII feria quarta post diem pasche haut der rat die nachgeschriben ze soldnern und ze dyenern genomen mit dem geding az vor.

Den nachgeschriben hat man geben 20 guldin mit dry pferden:

Pranthoch von Pferse, recepit 50 flor.; it. Chunrat Bitschlin, Ulrich Tenndrich, Ulrich von Reychen filiaster Volkwein, Berchtold der lang truchsezz, Dyem von Sachsenhusen mit 4 pferden, Hartman Aunsorg, Chunrat Aunsorg, Peter Langenmantel mit zwaien spiessen daz die haben fünf pferd, recepit 35 flor., Johans Portner von Hainhoven, Hainrich Vogelin dez Grauen sun, Hainrich Vogelin filiaster Kargen, Peter Vogelin sin bruder, Hainrich Kuntzelman, Ulrich Kuntzelman, Chuntz Kuntzelman, Peter Liutfrid, Haintz Langenmantel filius Johannis under den huckeren, Thoman Rappot, Hans Ilsung, Hans Lauginger, Suabegger, Jacob Zolrer,

C. Memming, Ulr. Winckler, Hainr. Walkircher, Hans Bend, Hainr. Lauginger filiaster Gremlin, Belwanger.

. der ist 29; summa: 625 guldin.

Item den nachgeschriben hat man geben 15 guldin mit 2 pferden: it. Johans Plyenspach, Aechinger, Ott Murdigel ꝛc. ist 36; summa: 545 guldin.

Den hat man geben 2 ℔. d. ieglichem: [folgen 97 Namen]. summa: 195 ℔. d.

Sagittarii: [14 Namen], der ieglichem hat man geben 3 ℔. d. summa: 42 ℔. d.

Auf den Auszug selbst weist hin BR. 1372ª Gener., Quasimodog. (4. April): '3 ß d. von dristund ze beruffen daz die raizer uzfuren'; nach Ulm wird ein Bote abgefertigt 'daz er erfur ob die von Ulm uzweren zogt', nach Weißenhorn 'ob da samnung der spiess were der gesellschaft'.

Jacob Püttrich, der Feind der Stadt (S. 22 A. 6), scheint die Gelegenheit benutzt zu haben, um den vom Auszug heimkehrenden Augsburgern aufzulauern, das. Legat., Miseric. (11. April): 'it. 16 ß d. dem Helen gen Ulm da man unser burger warnot den Ilsung und die andern von dez Putreichs wegen, do gieng er gen Werd zu unsern soldnern von Ulm'. Der hier erwähnte Ilsung war mit andern Vertretern Augsburg's bei den während dieser Kriegszeit zu Ulm versammelten Städten, das., nach Voc. jucund. (2. Mai): 'it. Chunrat der Ilsung, Pauls der Pfettner, Ulrich der Durinwang gen Ulm do si dau laugen und die von Ulm übervallen wurden von dem von Wirttenberg, die wauren uz 26 tag; summa 78 ℔. wirtzburger'; das., Gener., Jubil. (18. April): 'it. 19 ß d. umb wein do die 16 uf dem hus wauren und do die aucht von des brief wegen gen Ulm auch uf dem hus wauren, den man dem Ilsung und die mit im da wauren sant'.

Wie es scheint, war schon vor der Schlacht von Altheim, wohl alsbald nachdem jene gefahrdrohende Verbindung derer von der Krone zusammengetreten war, eine Gesandtschaft der Städte an den Kaiser abgegangen, BR. das. Legat., Voc. jucund.: 'it. do Chunrat der Ilsung mit dem Nallinger de Ezzlingen rait zu dem kayser von der stet wegen, daz si fur den kaiser brechten von der gesellschafft und ander sachen wegen (gen Presslaw da funden si den kayser) von 37 tagen die er uz waz 111 guld.' Da K. Karl nur bis Mitte März in Breslau verweilte und Ostern (28. März) zu Prag feierte, von wo er sich gegen Ende April nach Franken begab (Pelzel S. 846), so darf das Datum des letztcitirten Eintrags der BR. nicht irre machen. Die städtische Botschaft erwirkte vom Kaiser zwei Briefe, über deren Inhalt aber, soviel ich sehe, nichts weiter bekannt ist, als die kurze Angabe der BR. a. a. O.: 'it. 17 guldin umb 2 brivef, die si von dem kayser gewunnen

daz er schraib von der gesellesschaft und daz die stet anderswa dann gen Ulm gesamen mochten komen'.

Als die Schlacht bei Altheim unglücklich für die Reichsstädte ausgefallen war, forderte der Kaiser beide streitende Theile vor sich. Zu Würzburg, wo er am 13. Mai 1372 die Söhne des wenige Tage zuvor ermordeten Grafen Ulrich von Helfenstein mit der Landvogtei von Donauwörth belehnte (Reg. Bo. IX, 278), erschienen Graf Eberhard von Würtemberg und sein Sohn Ulrich und Abgeordnete der Städte. BR. 1372[a] Legat., Dom. in tua (23. Mai): 'it. Johans Gozznbrot und Ulrich Durinwang gen Wirtzpurg uf den tag, 37 lb. d. 4 ß d.; it. 2 lb. d. verzarten die soldner die mit in raiten'. Beide Parteien übertrugen die Ausgleichung des Streites dem Kaiser: vgl. einerseits die Urk. vom 14. Mai bei Sattler, Beil. 145, andrerseits BR. a. a. O.: 'it. 10 ß d. der von Ulm boten, do er den brivef braucht, den die stet gauben dem kayser, daz si dez hinder in gegangen wauren'. Hierher gehört dann auch die Nachricht Ulman Stromer's S. 32, 3, K. Karl habe zu Würzburg die Gefangenen von Altheim ledig gemacht. Der Abgesandte Augsburg's, Johanns Gossenbrot, begleitete im Auftrage der Städte den Kaiser auf seiner Weiterreise: 'nota Johans Gozznbrot von Wirtzpurg mit dem kayser gen Franckenfurt, gen Mentz und herwider gen Nurnberg, der rait von der stet haizz, da die stet by dem kaiser wauren, von dem übervallen daz der von Wirttenberg die stet het übervallen und gaut uf die stet; der was uz 39 tag, daz macht 117 guldin'. (BR. a. a. O.) Daß er hier noch weiter für das Interesse der Städte thätig war, beweist wohl das zu Mainz am 6. Juni 1372 erlassene kaiserliche Verbot gegen die Rittergesellschaften, insbesondere die von der Kronen (Staatsarch. zu Stuttgart, angeführt bei Stälin S. 310, 1).

Während der Zeit dieser Gesandtschaften und Verhandlungen rückte die Gefahr für die Stadt Augsburg in unmittelbare Nähe. Aus der Pfingstwoche (16.—22. Mai) weist die BR. verschiedene auf ein Heranziehen der Feinde bezügliche Inscriptionen auf: 'it. 8 ß einem boten von Hohstetten der uns warnot, do die spiess über die Tunaw komen; it. 3 ß d. von beruffen drystund daz die fromden uz furen und ieder man berait wer, da die spiess komen; it. 10 ß d. dry knechten die luffen gen Tiuringen, gen Niwsezz[1] und umb den Santberg daz si erfuren, ob die spiess da her komen'. Aber nicht von der erwarteten Seite her näherten sich die Feinde, sondern von Süden: 'it. 11 ß d. der die schützen fürt gen Menchingen da die gesellschaft ze Schongau lag und sy die strauzz hetten angriffen; 5 ß 4 d. umb unslit

1. Deuringen liegt westlich, Neusäß nordwestlich von Augsburg.

do die herren zwo necht uf dem hus wauren von der gesellschafft wegen'. (BR. das., Benedicta = 23. Mai.) Doch blieb für diesmal die Stadt selbst noch verschont. Die gewöhnliche Erzählung, wie sie auch Stälin S. 308, 3 und W. Vischer in den Forschungen II, 20 geben, die Stadt habe durch Zahlung von 4000 Gulden an den Grafen Eberhard von Würtemberg es erreicht, daß er seinen Zug nicht bis zu ihr fortgesetzt habe, stimmt nicht ganz zu den Quellen. Unsre Chronik wie auch die BR. wissen weder von einer solchen Theilnahme des Grafen an dem Zuge gegen Augsburg alsbald nach der Altheimer Schlacht, die auch nach den obigen Daten, insbesondere seiner Anwesenheit in Würzburg, nicht wohl möglich ist, noch von einer derartigen Zahlung an ihn, wohl aber von einem Schadensersatz im angegebenen Betrage an Heinrich von Freiberg, den „Diener" des jungen Grafen Ulrich von Würtemberg (vgl. S. 28 A. 5), ein erst etwas später fallendes Ereigniß, das vermuthlich zu jener combinirenden Version die Veranlassung gegeben hat.

## III.

## Das Ungeld in Augsburg.

(Zu S. 31, 39, 79, 109.)

Im 13. Jahrhundert hatten die Bischöfe der Stadt Augsburg wiederholt die Erhebung einer Abgabe in Form einer Besteuerung der Consumtion oder eines sog. Ungeldes — theloneum quod vulgo ungelt dicitur (Urk. des Bischofs Hartmann von 1254), indebitum q. ungelt d. (Urk. desselben von 1270) — gestattet[1], in der Regel nur auf kürzere Zeit und unter bestimmter Angabe der Zwecke, welchen diese Steuern dienen sollten. Waren die Schulden, zu deren Abtragung sie verwendet werden sollten, getilgt oder die städtischen Befestigungsbauten, die man daraus bestreiten wollte, vollendet, so sollten diese Steuern wieder aufhören. Eine andere Beschränkung lag darin, daß die Stadt angewiesen wurde, dem Bischof Rechnung über das eingenommene Ungeld abzulegen. — Die urkundlichen Zeugnisse lassen über die Gegenstände, den Erhebungsmodus nur wenig sicheres und vollständiges erkennen. Sie reden übereinstimmend von einer Besteurung der Einfuhr (apud singulas portas), die Urk. von 1270 nennt als Gegenstand Waaren, insbesondere Wein, die Urk. von 1286 läßt die Besteurung von Kauf und Verkauf zu. Befreit vom Ungeld bleiben die Angehörigen der Kirche.

Im 14. Jahrhundert tritt die bischöfliche Herrschaft der Stadt gegenüber zurück. Jetzt ist es der Kaiser, der der Stadt Ungeldsprivilegien verleiht: das älteste scheint das von K. Karl IV. 1360, 29. Juni zu Nürnberg ausgestellte (Glafey, Anecd. coll. p. 226) zu sein. Es wird darin auf die Dauer von 10 Jahren verstattet: 'das sy in der obgenanten stat zu

1. Vgl. die Urk. des B. Hartmann von 1254, Mai 4. (Hugo, Mediatisirung der deutsch. Reichsst. S. 207), von 1270, Mai 30; des B. Sifrid vom 30. Nov. 1286, des B. Wolfhard vom 9. April 1290, des Augsb. Raths vom 16. April 1290 (Mon. Bo. XXXIII$^{a}$ p. 122, 178, 198); das. p. 241: 'daz umbegelt zen toeren ...'

Augspurg auf medt, win und pyer und bynamen auf allerhand trincken das man da schencken wirdet ain genant ungelt und gabe seczen und das selb sy, oder wem sy das befelhen, vordern, einnemen und aufheben mügen und nauch irr furnuftikait und gewizzn an der egenanten stat schulde, nucz und notturft wenden und keren als sy aller best kunnen ....' Unter Berufung auf diese kaiserliche Gewährung traf der Rath im J. 1363 eine Festsetzung, die, wie oben (Beil. I, 131, 30) berührt, auch für die Kenntniß der Verfassungsverhältnisse von Interesse ist.

## Statut über die Erhebung eines Ungelds.

1363, Nov. 22.

(Orig. des Augsb. Stadtbuches von 1276 im RA. zu München, Nachträge, nach Bl. 118.)

Wir die ratgeben, clainer, alter und grozzer rat, und gemainclich reich und arm hie ze Auspurg überal bekennen und tun kunt offenlich: wann wir und unser stat Auspurg in grozz gült und schulde gevallen warn vor manigen jaren her von manickvaltigen diensten die wir dem hailigen römischen reich und dem fride mit raisen, mit botscheften und mit andern sachen offt und dick, swarlich und unverdrozzenlich getan haben und auch von bowez wegen den wir an dem Lech und anderswa an der stat notdurft und an den gemainen nutz haben getan, darob sien wir gesezzen manig zeit her und bedahten, wie wir von schulden komen und mit dem minsten schaden den grözzern fürkomen und kunden niht ervinden daz wir mit nihtiu anders baz und mit dem minsten schaden von schulden komen dann mit dem ungelt alz hernach geschriben stat, und darumb sien wir gemainclich reich und arm hie ze Auspurg überal ainmüticlich mit anander überain komen und haben dez alle zen hailigen gesworn gelert ayd, ain ungelt hie ze Auspurg ze nemen von reichen und von armen, er sy burger oder schenck oder swie er genant ist, nach unsers genedigen herren kayser Karls von Rome briefs sage, den er uns darumb geben hat, allain von trincken, von iedem aymer vier mazz, es sy wein, met oder pier, von welher hant trincken daz ist und von nihtin anders, und daz selb gelt an dirr stat gemainen nutz ze wenden und ze keren und auch ze besorgen alz hernach geschriben stat. zem ersten haben wir alle gemainclich gesworen denselben unsers genedigen herren kayser Karls brief und daz ungelt alsо ze halten und ze nemen und da by ze beliben und uns nieman davon lazzen dringen in dhain weise, und ob daz wer daz uns ieman davon dringen wolt oder daz man unser dehainen, ez wer ainer oder mer, reicher oder armer, besunder ussch iezzen und darumb bekümmern wolt in welhen weg daz were, daz wir dann dem oder den selben alle gemainclich beholffen süllen sin mit lib und mit gût und by anander beliben süllen und uns nieman davon lazzen dringen, alz verr wir mügen aun all geverde. und wer der were der dawider raete oder tete haimlich oder offenlich daz gewizzent

were, er wer rich oder arm, frawe oder man, ist der ain gesezzen man, der sol ůs varn mit weib und mit kinden und süllen zehen gentziu jar von diser stat sin und die wil darein niht komen aun all genade; ist er aber ain ungesezzen man, so sol man in ze hant vahen und an dem lib straffen nach dez rates rat und haizzen, daz ain anderr daran sehe. und haben auch mit namen in den ayd genomen, daz wirs uf dhain ander sache noch uf nihtiu anders setzen wellen noch süllen dann allain ůf trincken alz vor geschriben stat. und besunderlich wer der were der unreht zů den sachen raete und uns brüch oder irsal darinn machen wölte, swer daz von im horte oder saehe, der sol ze hant zů im sprechen by dem ayde: der red solt du dich fürbaz mazzen, du raest uns an unser ere und ayde und der stat an iren schaden; liezz ers dann fůrbaz, daz wer gůt; wolt ers aber niht lazzen und tet sin mere, so sol ers ze hant by dem ayde ainem burgermeister oder ainem ratgeben sagen, er sy dez clainen oder dez alten rates, der sol es dann ze hant fůrbringen, daz der darumb gestraffet und gebezzert werd alz vor geschriben stat. und zů demselben ungelt hat man ietzo fünf man gesetzet und gegeben, der sint zwen von dem rat: her Johans der alt Dahs und Chůnrat der Ilsung ůf dem Stain und dry von der gemain: daz ist Hans der Witzig der weber, Chunrat der alt der fleischheckel und Hainrich Burttenbach der beck[1], und die habent auch zen hailigen gesworn daz vorgenant gelt getriulich ein ze bringen und ein ze nemen ain halbes jar aun all geverde, und swenn daz vergangen ist, so sůllen si zwelfen davon widerraitten, der süllen allweg zwen burgermaister und vier von dem clainen rat sin und sehs von der gemain die dez grozzen ratz sien, daz rich und arm innan werden daz ez wol besorget sy und fůrbaz an der stat gemainen nutz kom und geleit werde, und swenn daz geschiht, so sol der rat aber ander fůnf an ir stat nemen die es auch ain halbes jar also einnemen und besorgen und auch sweren und davon widerraitten in allen dem rehten alz die ersten und dann fürbaz allweg sol der rat ie über ain halbes jar aber ander fünf darzů nemen die tuen in allen dem rehten alz vorgeschriben stat und alz die vordern getan haben aun alle widerred, und sol daz allweg fůrbaz also weren und beliben. und darumb daz ez fůrbaz also stet belibe, haben wir dis zedel in unser stat půch heizzen geleit. disiu sach ist geschehen und volendet an der nehsten mitwochen vor sant Kathrinen tag do man zalt von Cristez geburt driutzehen hundert jar und in dem driu und sehtzigostem jare; dezselben jars warn burgermeister her Chůnrat der Langemantel hern Johansen seligen sůn und her Bartholome der Riedrer.

Die Beschränkung des Ungelds auf Getränke wiederholt der zweite Zunftbrief (Beil. I S. 138, 10) mit dem Beisatze, daß auch dieses Trankungeld entsprechend dem kaiserlichen Briefe (vom 29. Juni 1360) nicht länger als bis zum 29. Juni 1370 erhoben werden solle. Ungeachtet der feierlichen Zusicherung des zweiten Zunftbriefes, in Zukunft keinerlei Ungeld aufsetzen

1. Vgl. den ersten Zunftbrief in der Ausfertigung der Zunftmeister, Beil. I S. 133.

zu wollen, hat man doch nach Ablauf jener Zeit wieder zu diesem Mittel der Besteuerung gegriffen, und, wie der Bericht unsrer Chronik zum J. 1373 (S. 31) zeigt, sich nicht auf ein Trankungeld beschränkt, sondern auch Getreide, Tücher, Gewürze, Eisen derselben Steuer unterworfen. Die den Beschluß der städtischen Gemeinde vom 29. Jan. 1373 sanctionirende kaiserliche Urkunde, die sich übrigens den Worten nach als ein eigentliches Privileg darstellt, während sie doch blos die bereits von andern Organen getroffene Maßregel zur äußern Sicherung bestätigen soll, hat neben der frühern Beschränkung des Ungelds auf Getränke auch die bis dahin gewöhnliche Beschränkung der Zeit nach aufgegeben.

K. Karl IV. gestattet der Stadt Augsburg die Erhebung eines Ungelds.

Zittau, 1373, April 7.

(Reichsarchiv zu München, Perg.-Urk mit anhangendem Majestätssiegel.)

Wir Karl von gots genaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir von besundern genaden und rechter wissen dem burgermeister, rat und burgern der stat zu Auspurg, die nu sein oder in czeiten werden, unsern und des reichs lieben getrewen, erleubet, gegůnnet und yn die besunder genad getan haben, daz sie uff sich selber und ouch sust in der stat zu Auspurg ein redlich ungelt, dornach als sie das bequemlich dunken wirdet, von newes uffseczen, nemen und in iren und der vorgenanten stat nucz und frumen das wenden und keren sullen, dornach als yn das fuglich und notdurft sein wirdet. und dise gegenwortig unser genad und erleubung sol weren bis an unser oder unser nachkomen an dem reiche, romischer keiser oder kunige, widerruffen. mit urkunt dicz briefes vorsigelt mit unserr keiserlichen maiestat insigel, der geben ist zu der Sittaw nach Cristus geburte drewczehenhundert jare dornach in dem dreyundsibenczigstem jare an dem nehsten donerstag vor dem palmentag unserr reiche in dem sibenundczwenczigsten und des keisertums in dem achtczehendem jare.

[Rückseite: R. Nicolaus de Praga.] per dominum de Coldicz Theodorus Damerow.

Diese Urkunde werden wir als Resultat einer im Frühjahr 1373 an den Kaiser abgesandten Botschaft, bestehend aus Konrad Ilsung und Konrad Bitschlin, zu betrachten haben; vgl. BR. 1373[a] Legat., nach Cantate (15. Mai), wo die Kosten dieser Fahrt zu 597½ guld. angegeben sind.

Doch blieb fortwährend das Ungeld, eine dem Volke verhaßte Abgabe. Sein Verlangen geht auf eine allgemeine, gleichheitliche Vermögensbesteuerung — 'daz all purger ir gůt stiurten als lieb in wär' (S. 79, 18) — wie

sie der zweite Zunftbrief vorschreibt (Beil. I S. 137, 17). Nachdem erst 1385, 7. Fbr. kleiner, alter und großer Rath erklärt hatten: ‘wer der ist, der wider die ungelt, daz man die abnem oder in abziech, redet in den reten oder anderswa haimlich oder offenlich ... oder da zu reti oder tett, daz wider die ungelt wer, der ist offenlich mainât, und dar zu wil in der rat strauffen an lip und an gut az er ze rat wirt’ (Orig. des Stadtb. Bl. $119^{b}$), zeigt sich bei der im J. 1387 in Folge der Schuldenlast nöthig werdenden neuen Ungeldsaufsetzung sehr deutlich der Widerwille eines Theils der Gemeinde gegen diese Steuer. Nur durch bestimmte Concessionen, von denen jedoch nicht ganz klar ist, wie sie als ein Aequivalent gefordert und bewilligt werden konnten, vermag man seine Zustimmung zu erlangen und läßt in feierlicher Weise die vereinbarten Bestimmungen bekräftigen (S. 79). Daß sie trotzdem nicht auf die Dauer gesichert waren[1], zeigen die Vorgänge von 1397, wo der Widerstand eines Theils der Zünfte gegen die Erneuerung des Ungelds doch so bedenklich wurde, daß man sich zur Abschaffung verstehen mußte (S. 109). BR. 1398 Gener., Bl. $78^{b}$ (unter Notizen vom Juni): ‘it. 19 ℔. d. haben wir geben dem statschriber von den prieffen die er schraib do alliu ungelt ab wauren allen zünfften und den grosen zunft prieff darczu von dez rauts haissen’. Die letztere Urkunde, auch „der gemeine Zunftbrief“ genannt (s. unten S. 162, 19), hat sich nicht mehr auffinden lassen, dagegen von den für die einzelnen Zünfte ausgefertigten Briefen wenigstens einer.

### Urkunde des Raths über die Aufhebung des Ungelds für die Weinschenken.

1397, Spt. 1.

(Münchener Hof- und Staatsbibliothek, cod. chart., fol., Cgm 556)[2].

Wir die ratgeben die do zu den zeiten ratgebn wauren und wir die purger gemainlich reich und arme der stat czu Augspurg vergechen und be-

28. Radirte Stelle, von späterer Hand ‘augspurg’.

1. Noch 1392 hatte K. Wenzel durch ein Privileg vom 11. Aug. unter andern Rechten auch das gewährt, ‘das sie in irer stat Auspurg zu irer notdurfft ungelt gesetzen mogen, nach dem und sie des notdurftig wurden oder sind’. (RA. zu München.)

2. Der Codex, früher St. Ulrich in Augsburg gehörig, enthält Bl. 1—121 einen Schwabenspiegel in 453 Art. (beendet 1429) und eine deutsche Uebersetzung der goldenen Bulle K. Karl IV. Bl. 122—143. (Homeyer, d. deut. Rechtsbücher Nr. 478.) Auf der innern Seite des Hinterdeckels ist der Breite nach ein Pergamentblatt aufgeklebt, welches in 24 Zeilen die nachfolgende Urk. giebt. Unter der Mitte der letzten Zeile ein wohl vom Siegelbande herrührender Einschnitt; an einigen Stellen ist von späterer Hand ein Wort nachgetragen, wo, wie es scheint, eine Rasur vorlag. Aufmerksam bin ich auf die Urk. durch Schmeller’s Zettelkatalog gemacht.

kennen offenlich mit disem brieff für uns und für alle unser nauchkomen, daz wir angesehen und erkent haben, daz grossew vintschafft, unfrid und unwillen sich erheben und wahsen wurden in diser stat Augspurg, und ist daz allermaist und chompt davon, daz man mencklich beswärt haut von uffseczen der ungelt. nu haben wir angesechen solich unwillen und widerwärtikait, die uns und unser stat von ungelten chomen sind und in kunftigen zeiten wol aufferstaun und chomen möchten, wär sache daz wir das nit understünden; und darumb haben wir mit wolbedauchtem mute und mit guter vorbetrachtung und auch durch gemaines frides wegen den erbern mannen der zünfft gemainlich reich und armen der weinschencken hie zu Augspurg und allen iren nauchkomen daz versprochen und verhaizzen, versprechen und verhaizzen in daz mit rechter wissen in der weis und maynung so daz ymmer best crafft und macht haut und haben sol, daz si für bazzer ewiclichen dehain ungelt, daz uff sy und auff ir zunfft gesetzt wurde oder daz man uff sey satzte, von wem daz beschäch oder wie sich daz fügte, nymmer geben noch an sy werben noch müten süllen, weder mit worten noch mit wercken, haimlichen noch offenlichen an dehainer stat indehain weis und auch pei den aiden die arme und reich der stat czu Augspurg czu den hailigen darumb gesworen haund, als daz aigenlichen in dem gemainen zunfftbrief vestencklich geschriben staut. und wer der wär gemainlich oder sampthafft der darnah stalt, rett oder wurbe, daz der zunfft der schencken und allen iren nauchkommen daz überfaren wurde und daz man ungelt uff sy saczte, dez got nit enwelle, und daz man den dez erbercklichen erweisen möhte, der oder dieselben sullen sin und haizzen schädlich man und sol man über iren libe richten aun alle genaud, darczu sol allez ir gut daz si in der stat haund oder uswendigen der stat genczlich und gar reichen und armen der stat czu Augspurg verfalln sein aber aun alle genaud, und wär sache daz er weib und kind hett die sullen us faren und fürbazer ewiclich in disen stat nymmermer chomen aun allez widersprechen. daz das der obgenanten zunft der weinschencken und allen iren nauchkommen fürbazer ewiclichen stät, unzerprochen und nymmermer verruckt noch verkert werd, dez geben wir in disen brieff versigelten mit unser stat grossem anhangendem insigel, der geben ist nauch Cristi gepurt drewczehenhundert jare darnauch in dem siben und nünczigostem jare an sant Gilgentage.

---

Aber schon im Jahre 1398 sah man sich genöthigt, auf das Ungeld wieder zurückzukommen.

10. Von späterer Hand: 'weinschencken'. Rasur, von späterer Hand: 'augspurg'. 32. Von späterer Hand: 'insigel'.

## Rathsurkunde über die Erhebung des Ungelds.

1398, März 7.[1]

Wir die rautgeben die do zů den zeytten ratgeben wauren und wir die burger gemainlichen reich und arm der stat zu Augspurg verjechen und thuen kunt öffenlichen mit disem brieff für uns und für alle unser nachkomen, das wir angesehen und erkennet haben, das sich in allen stetten des hailigen römischen reichs, da zünft sind, eere und gůt früntschaft, fride und gůt gericht uffet, merret und wechßet, und darumb syen wir alle in unserm ratte da wir alle bayde reich und arme der statt zů Augspurg zůsamen komen syen uff unser dinckhaußze und haben für uns genomen, wann wir des vollen gewalt hetten von der gemain diser stat, das diser statt ding nit wol staut und das wir von vergangen kriegen in grofs gülte und in schaden chomen und gevallen syen und haben darumb mangen rate gehebt, wie wir mit dem mindsten den grössern schaden underftunden und fürchömen und haben das erfunden, das das in chainen wegen baz gesein mag und dißen stat bey eren und wirden behaben mügen dann das man ungelt setze, wann sich das doch wol erfündet und wissendt ist, wau oder in welhen stetten des hailigen reichs gemain ungelt sind, die doch pfaffen, layen, kauffman, pilgrin, landtfarer und menckclichen anrürent, das der selben stette ding gar wol staut und das man sich zů söllichen stetten gern zühet, söllichs haben wir gedacht und für uns genomen und seyen lieplichen und früntlichen über ain komen, also das wir ungelt in unser stat geordnet, uffgesetzt und gemachet haben, die weren, bestaun und genomen werden süllen biß auf den nächsten sant Jörgen tage der schierst kompt und von dannen die nächsten zwai gantzu jare nach dato diß briefs oune alles verkeren und ablazzen getrulichen und oun alle geverde, doch also und in söllicher beschaydenhait: wann das beschicht und die yetzo genanten zwai jar völliclichen vergaund und enweg koment, so süllent die obgenanten ungelt als sy dann yetzo alle gesetzt und gemachet sind gentzlichen und gar absein und nit füro von yemande genomen werden, es wäre dann sache das die räte clainer, alter und grozzer und darzů die gemaind dißer statt mit gůtem rate und mit gantzem willen gemainlichen oder mit der merren volge über ain werden, das man die setzen und haben wölte, es wäre nauch myndrung oder nach merung, was darumb die rätte reich und arme gemainlichen oder mit der merren volge über ain oder ze ratte werdent, dapey sol es dann getrwlichen beleyben oun alle gevärde. man sol auch wissen, ob das beschähe, das got nit enwelle, das man ain handtwerck oder zunft anders und in ander weg angreyfen und besweren und ungelt auff sy setzen wölte, anders dann da vorgeschriben staut nauch uffgang der vorgenanten zway jar, das sol man nit thůn, es beschäch dann mit ratte, gunst und gůtem willen reicher und armer oder des merern tails under in. beschäch es aber anders dann yetzo geschriben, das sol dehain kraft haben und süllent darzů alle ander

1. Aus einem Cod. chart. des Augsb. St.-A., 15. Jahrh., der Abschriften der Zunftbriefe von 1368 und einzelne Raths-decrete des 15. Jahrh., insbesondere von 1466 enthält. Statt der überflüssigen 'nn', 'll' ist der einfache Consonant gesetzt.

zünft derselben beschwärten zunft berauten und beholfen sein, das die beschwert zunft bey ainem geleichen beleybe und bestande getrwlichen und aun alle gefärde. auch habent reich und arme dißer stat Augspurg in dien gewalt vorbehebt, das man dehain groß gůte von dem commune diser stat, das ist über zwaintzig guldin[1] nicht ussgeben, versprechen noch verhayssen sol, es beschäch dann mit haissen, gunst und erloubtnüß des grossen rattes gemainlichen oder mit des merren tails under in getrwlichen und aun alle gevärde. und der obgenanten gesatzt und ungelt die obgenanten zway jar trwlichen zu halten haben wir obgenanten burger gemainlichen reich und arme gesworen gelert ayde zů got und den hayligen mit ufferbotten vingern, war und unzerbrochen stäte zu halten und ze laysten alles das vor an disem brieff geschriben staut, und des zů urkund haben wir disen brieff hayssen geschriben, der versigelt ist mit unser statt zu Augspurg anhangendem insigel, der geben ist an dem nächsten donrstag nach Reminiscere in der vasten in dem jare da man zalt von Cristus gepurt drewtzehenhundert jare und darnach in dem acht und neuntzigosten jare.

Wahrscheinlich in dieselbe Zeit gehört folgendes Rathsdekret (I. Bd. der Rathsdekrete im Augsb. St.-A., Bl. 14ª), das zugleich über einzelne Gegenstände des Ungelds und die festgestellten Besteuerungssätze Auskunft giebt.

Allerlay ungelt.

1398, Febr. 23. An dem nähsten sambßtag vor dem wyssen sonntag Invocavit haut clainer, alter, großer und ditz hernach genannt mann[2] von haißens reicher und armer wegen gesworen zu gott und den hailgen die ungelt zů nemen: des ersten von ye ainem stuck barchants zů ungelt zwen augspurger dn.; von necker wein, francken, ellsaußer, lantwein von iedem aymer besonder sechs mauß; von allem wälsch wein nichts ußgenommen von iedem aymer zů ungelt vier maß; von yedem hundert guldin das ußnen hinumb gaut und von wechßel ouch vom hundert ain halben guldin ain jar; alle andre ungelt gebent halb alsvil alsvor. ouch haut man gesworn, an wem sich das erfunde, es weren ainer oder mer, der gevarlichen [14ᵇ] darwider redt oder täte, das der statt an den obgenanten ungelten zů schaden kommen möcht und das man erberklich erwyßen möcht, den wil der rate darumb straffen als er zů rat wirt. und die obgeschriben ungelt seind gesworn und gesetzt bis sant Jörigen tage der schierist kombt und von dannen zway die nechsten jare getrüwlich und on alle geverde.

1. Vgl. oben Beil. I, S. 138, 1.

2. Finden sich nicht angegeben, da dieser erste Band der Rathsdekrete von 1392 ab bis 1441 enthält, nicht mit diesen gleichzeitig entstanden ist, sondern eine im 15. Jh. unternommene Sammlung der ältern Rathsbeschlüsse, soweit sie der nachfolgenden Zeit wichtig erschienen, bildet; daher denn auch ihre Unvollständigkeit und die nicht seltene Unbestimmtheit in den Daten.

Die Rathsdekrete zeigen, wie man das Ungeld auf weitere Fristen erstreckte, die Sätze desselben änderte, specialisirte, andere Gegenstände als die hier genannten heranzog. So belegte man 1401 „jeglich Barchanttuch besonder" mit einer Steuer von 4 Pfennigen oder 8 Hallern (Bl. 24[a]); 1400 allen Wein ohne Ausnahme mit einer Abgabe von 10 Maß auf den Eimer (Bl. 22[a]). Das Ungeld von dem, 'das ußnen hinumb gaut', wie es oben genannt ist, 'die umbfart', wie es sonst wohl heißt, bestimmt ein Rathsdekret von 1396 (Bl. 8[a]) näher dahin: 'was gûtes und kouffmanschatz ußen hin umb gaut oder hie durch gaut und nit an die ungelt hie kombt, seid einmaul und die ungelt gesetzt sind, welher burger das tût, es sey sein aigenlich gût oder hab es uff sich genommen, der oder dieselben legents ainest oder mer im jar an, die söllen ye von 100 guldin besonder geben zû ungelt ain jaur zwen guldin; wär aber das ainer sein gût nit anlegt und still ligen lies, der geit nichts davon alle die weil und es still ligt; alspald er es dann anlegt, so ist er das ungelt davon schuldig ze geben'. — Außer den im Rathsdekret von 1398 besonders aufgeführten Ungeldern wird erwähnt das Gewandungeld (Tuch), Salzungeld, Krämerungeld (von Wachs) u. a. m. — Auf die Geschichte des Ungelds im 15. Jh. einzugehen, wird die im 5. Bd. zu veröffentlichende Chronik des Burk. Zink Gelegenheit geben.

# IV.

## Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen.

(Zu S. 35, 42, 93, 94).

Im J. 1348 hatte in Augsburg wie in andern schwäbischen und außerschwäbischen Städten eine allgemeine Verfolgung und Austreibung der Juden stattgefunden[1]. Schon wenige Jahre nachher gewährte K. Karl IV. der Stadt das Recht, aufs neue Juden aufzunehmen, zunächst auf die Dauer von 12 Jahren, mit der ihr ausschließlich während dieser Zeit zustehenden Berechtigung, die Juden mit jährlichen Zinsen und Steuern zu belegen. Den Schutzzusicherungen, die ihnen für diese Leistungen zu Theil wurden, verspricht der Kaiser seine Anerkennung[2]. Noch bevor die zwölf Jahre um waren, erneuerte der Kaiser der Stadt das Recht, und zwar „gab, freiete und verschrieb" er ihr die Juden jetzt auf 20 Jahre, von Ablauf der ersten Frist an zu rechnen[3]. Bevor die Stadt in den vollständigen Genuß des erlangten Privilegs eintreten konnte, bedurfte es einer Abfindung derer, welchen schon früher Rechte an den Augsburger Juden eingeräumt waren. Auch dazu war die Stadt bereit. Sie kauft 1364 den Söhnen des Peter von Hoheneck, dem K. Ludwig der Bayer um 400 Mrk. Silber eine Pfandschaft an den Juden zugewiesen hatte, so daß diese ihm und seinen Erben jährlich 80 ℔. Pf. zahlen mußten, dieselbe um 500 ℔. Haller ab und erwirbt für sich alle jener Familie bis dahin zustehenden Rechte[4], ein Abkommen, dem der Kaiser

1. Augsb. Chron. des Erh. Wahraus Bl. 204b. Städtechron. I, 25. Stälin III, 244.

2. Urk. v. 8. Dec. 1355; Lünig RA. XIII, 95: 'und waz die obgenanten burger dieselben juden die obgenanten zwelf jare vertrösten, daz meinen und wollen wir stet halten . . .'

3. Urk. vom 3. Juni 1359, Reichsarch. zu München; Reg. Bo. VIII, 418 haben irrig 30 Jahre.

4. Vgl. die Urk. vom 8. Juni 1330 (Reg. Bo. VI, 334), Urk. K. Karl IV. von 1350, April 16, welche dem P. von Hoheneck alle Lehen und Pfandschaften bestätigt und Urk. der Söhne P. von

durch Urk. vom 13. Juli 1364 (Reg. Bo. IX, 104) seine Bestätigung ertheilt. — Durch diese Vorgänge hatte die Stadt nach ihrer Auffassung das alleinige Recht, die Juden beschatzen zu dürfen, erworben. Die kaiserliche Forderung vom J. 1373 (S. 35) erscheint deshalb dem Chronisten als ein Bruch, als ein Eingriff in jene Briefe und Privilegien: 'wann die juden warn der stat Auspurg und hetten auch des kaisers prieff darumb, die prach der kaiser . .' (S. 42, 22). Die Stadt widersetzt sich auch daher dem kaiserlichen Ansinnen und versichert sich zugleich der Juden, indem sie diese schwören läßt, die Stadt nicht vor Austrag des Streites verlassen zu wollen (S. 35, 3). Im J. 1375 wird ein Jude mit seiner Familie auf ewig der Stadt verwiesen 'also daz daz sei weder lebent noch tod in dise stat nummer mer komen sullen, dorumb daz sei wider die ayd, die sey swuren vor dem rat by uns zebeliben zehen jar, von uns gevarn sind mit iren kinden und auch triwloz worden sind, do sy gelobten und ouch dor zu burgen, daz si hie beliben, biz man mit unserm herren dem kaiser uz trug von der vodrung wegen az er an die judischeit hie getan hat . . .' (Achtbuch des Augsb. St.-A.)[1]

Der Kaiser ließ den Widerstand der Stadt nicht ungestraft, gab, wie er selbst sagt (s. unten), Briefe aus, die Stadt zu strafen und zu beschädigen. Erst dadurch daß sie sich seiner Forderung fügte (S. 42), gelang es, den Kaiser zu versöhnen. Im Herbst 1374 war eine Gesandtschaft der Augsburger bei ihm. BR. 1374[b] Legat., In volunt. (15. Oct.): 'it. Joh. Gozznbrot, Hainr. Pfettner gen Nurnberg zu dem kayser do er uns gebot zu im von den 10000 guldin von den juden', worauf er ihnen alsbald folgende Urkunde ausstellte.

### K. Karl IV. nimmt die Stadt Augsburg wieder zu Gnaden an. Nürnberg, 1374, Dec. 11.

(Reichsarchiv zu München, Perg.-Urk. mit anhangendem Majestätssiegel.)

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kůnt offenlich mit disem briefe allen den die yn sehen odir horent lezen: wanne vor czeiten die burger und

Hoheneck von 1364, 25. April (in der Herwart'schen Urkundensamlg. zu Augsburg).

1. Daß der Rath nicht blos auf Wahrung seiner Interessen bedacht ist, sondern seinen Versicherungen gemäß die Juden wirklich schützt, zeigt ein Achturtheil von 1370, welches 'dem Melsack der do schenckt in des Gremlins hus an der judengazzen' und andern auf ewig die Stadt verbietet, 'umb daz si red offenlichen uz gaben von der juden wegen, die wolt man schlahen und het auch die geschlagen in andern stetten, daz nicht waur waz und vil red reten daz kunt wizzent waz, da von grozz ufleuff und mort beschehen mocht sin . . .'; werden sie ergriffen, so soll man ihnen als 'rechten mortmacheren' das Urtheil sprechen (Achtbuch das.)

stat zu Auspurk in unsere und des reichs ungenad von wegen der juden unser cammerknechte doselbst komen und gevallen waren, dorumb wir etlichen lüten briefe geben haben, dieselb stat, burger und ynwoner zu straffen und zu beschedigen, doch so sind nu bey uns gewezen die burger derselben stat zu Auspurg und haben sich umb alle sache der egenanten juden mit uns gutlichen vorrichtet und vorsünet, alzo das wir dieselben burger und stat zu Auspurg wider in unser und des reichs genad, hulde und gunst genomen und empfangen haben und yn alle sulche missetat und unwillen von der egenanten juden wegen genczlichen und luterlich gelazzen und vorgeben, lazzen und vorgeben in die mit krafft dicz briefs mit rechter wissen und keiserlicher mechte und toten und vornichten alle sulche briefe die wir yn zu schaden geben haben wem odir welchen luten das sey, alzo das dieselben briefe kein krafft noch macht haben sullen in dheynenweiz und wellen ouch dieselben stat und burger zu Auspurg bey allen den briefen, hantvesten, rechten, freyheiten und guten gewonheiten die sie von uns, unsern vorvarn an dem reiche und von alder bis her gehabt und gebracht haben gnediclichen lazzen und behalden, unschedlich doch den leczten briefen die sie uns, dem irluchten Wenczlawen kunige zu Behem unserm sone und unsern erben geben haben [1], wann wir meynen und wellen das die selben briefe alleweg in iren krefften und mechten sullen beleiben. mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unser keiserlichen maiestat insigle, geben zu Nuremberg noch Crists geburde dreyczenhundirt jar dornach in dem vierundsybenczigstem jare am montag noch unser vrowen tag als sie empfangen wart, unser reiche in dem newn und czwenczigstem und des keisertums in dem czwenczigstem jare.

[Rückseite: R. Wilhelmus Kortelangen.]

per Cesarem
Petrus Jaurensis.

Die von den Juden geforderte und eingetriebene Summe wurde ebenso wie ein Theil der von der Stadt erhobenen Schatzung (S. 37 A. 2) nicht an den Kaiser selbst, sondern an Bayern gezahlt, ein neuer Beweis für den Zusammenhang dieser Maßregeln mit der Abtretung der Mark Brandenburg Seitens der bayrischen Herzöge an den Kaiser. BR. $1374^{b}$ Legat., Dom. ante adventum (26. Nov.): 'C. Ilsung burgermaister, Joh. Gozznbrot, C. Ilsung uf Stain, Peter Egen und ir gesellen gen Lantsperg zu hertzog Stephan von dez geltz wegen von der juden 10000 guld.' Am 21. Dec. 1374 zu Ulm quittirt Herzog Friedrich: 'daz uns die ersamen weysen leute die burgermayster, rate und auch die burger gemainlich der stat zu Auspurg ganzlich bezalt habent zehen tusent guldin von wegen der juden zu Auspurg und auch von wegen der voderung die unser genädiger herre der cheiser ze disen ziten von geltz wegen ghabt hat hincz den obgenanten juden zu Auspurg, alzo daz uns gar wol von yn benügt hat . . .' (Urk. im RA.

1. Beil. II, S. 150, 23.

zu München.) In derselben Zeit ertheilte K. Karl IV. dem Herzog Friedrich von Bayern, der damals das Amt eines Landvogts in Oberschwaben bekleidete[1], die generelle Vollmacht, 'das er alle juden unser cammerknechte, wo oder an welchen enden die gesessen oder wonhafft sein und sundirlichen in unserr und des reichs lantfogtey yn obern Swaben, die die neste stüwer, die uns und dem reiche von den juden geben ist, vorswigen und vorsessen haben und heymlich vortragen sein, angreiffen, halden und vahen sulle und moge und dieselben juden dorumb bůzzen, bessern und straffen noch seiner vornufft und wie yn das gut dunket und was er ir so geniezze, das sol er halb uns und in unsere cammer geben und antworten und das ander halbe teile sol er im haben und behalden ....' (Urk. d. d. Nürnberg 1374, Dec. 13 im RA. zu München, Fasc. Juden in Bayern überhaupt.) — Ueber jene Zahlung der Augsburger enthält die BR. noch im Sommer 1375 Notizen: 'it. 7 ℔. d. on 6 ß d. dem apotecker, die verzart Ott der Zwerger Zenger do sie belaiten unser botschaft zu den herren von Bairn von der rihtung wegen der 10000 guldin'. (Legat.) Gener., Dom. illum. (8. Juli): 'it. 100 guld. und 12 guld. haben wir bezalt den Katzmair, die man hertzog Fridrich von wegen der zehentusent guldin der juden versprochen het und die er dem Catzmeir schuff, die enpfieng der Repphun'.

In der folgenden Zeit scheint die Stadt nicht in dem Besitz des Judenregals, das ihr den oben citirten Urkunden nach bis zum Jahr 1387 verbrieft war, gestört zu sein. Das „Fangen" der Juden in den J. 1381 (S. 68, 19) und 1384 (S. 74, 20), das das eine Mal 5000, das andere Mal 22000 fl. einbrachte, erfolgte wohl zum Vortheil der Stadt selbst.

Zu einem neuen Conflict mit dem Könige gab dagegen die Aufhebung der Judenschulden im J. 1390 (S. 93) Veranlassung. Nicht daß die Stadt Augsburg gezögert haben wird, von dem königlichen Edict Gebrauch zu machen; wenn die Chronik (S. 94) von Versuchen königlicher Beamten, Augsburger und Ulmer Kaufmannsgüter mit Beschlag zu belegen, erzählt, weil man des Königs Gebot von der Juden wegen nicht gehalten habe, so wird das aller Wahrscheinlichkeit nach daraus zu erklären sein, daß Augsburg, wie auch von andern Seiten geschehen ist[2], sich geweigert hat, von den aufgehobenen Judenschulden einen Theil an die königliche Kammer abzuliefern. Die Folge war, daß Borsiboi von Swinar, Hauptmann in Bayern, nachher auch Landvogt in Schwaben, namens des Königs die Stadt vor dem königlichen Hofrichter zu Prag verklagte und folgendes Urtheil wider sie erlangte.

1. Stälin S. 314 A. 3. 2. Gemeiner, Regensb. Chr. II, 277.

## Urtheil des königlichen Hofgerichts in Sachen Borsibois von Swinar gegen die Stadt Augsburg.

Prag, 1392, Mai 3.

(Pergamenturk. des Reichsarchivs zu München.)

Wir Johan von Spanheim, graf Johans sun von Spanheim des jungen, tun kunt mit disem brief: das wir czu gericht sassen zu Prag an stat des allerdurchluchtigisten fursten und heren hern Wenczlaws romischen kunigs zu allen zeitten merers des reichs und kunigs zu Beheim, und das der edel her Borsiboy von Swinar an stat und in namen unsers obgenanten heren des kunigs vor uns in gericht erclagt, erlangt und erfolget hat uf des burgermeisters, rates und der burger gemeinlich der stat czu Ougspurg guten umb tusent mark golcz minner oder mer, das ist uff alles das das sie haben besampt oder besunder und yglicher hat in der stat und uff dem land, es sey vesten, merkte, dorfer, erbe, eygen, heuser, hofe, eker, wisen, holczer, wasser, weyer, wunn und weyde, leut und gut, varnd oder ligend habe, besucht und unbesucht, ob der erd und under der erden, nichts ussgenomen. und wir seczen den obgenanten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenanten heren des kunigs in nuczgewer der obgeschribenn guter aller besucht und unbesucht nichts ussgenomen als vorgeschriben stet, wann er die anleit daruff ersessen und erczewgt hat mer wann dry tag und sechs wochen als recht ist und als er das mit Steffans Chndorfers seines anleyters offenn brief und insigel bewiset hat als recht ist und geben im von gerichts wegen als erteilt ist und von gewalt unsers obgenanten heren des kuniges daruber zu schirmern die hochgeborn fursten und heren hern Stephan und hern Fridrichen pfallenczgraven bey Rein und herczogen in Beyern und alle herczogen in Beyern, die edeln graf Ludwiken und graff Fridrichen von Öttingen, graf Eberharten von Wirtemberg, die erwirdigen fursten und heren hern bischoff zu Eysteten, den bischoff zu Würczpurg, den bischoff zu Ougspurg, den bischof zu Bamberg, die vesten hern Conrad von Fryberg und all von Fryberg, hern Wilhelm Frawnberger und alle Frawnberger, hern Deseriecz Frownhover und all Frowenhover, all von Schellenberg, alle die die an dem lantfrid siczen zu Swaben und zu Franken, die burgermeister, räte und die burger gemeinlich der stete München, Lanczhut, Eysteten, Ullm, Ingelstat, Swebischwerde, Regenspurk, Nuremberg und darczu alle die den diser brieff geczeiget wirdet, den wir allen gebieten von gerichts wegen als erteilt ist und von gewalt unsers obgenanten hern des kuniges, das sie den obgenanten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenanten hern des kunigs uff der obgeschribenn guter nuczlich und getrewlichen schirmen, schüczen und hanthaben und im ernstlich beholfen sein, als offt und als dicke er das oder ymand von sinen oder des obgenanten unsers hern des kunigs wegen an sie alle oder yglichen vordert oder vordern wirdet, und wer der oder die weren

21. Der Name ist nicht ganz deutlich, ob so oder 'Chudorfers, Chndorf'. 38. Die Urk. 'schuren' statt 'schüczen'.

die des nicht enteten, so es an sie gevordert wurde, zu dem oder zu den wollen wir richten als recht ist. im ist ouch erteilt, was er oder sine helfer tun oder teten an den obgeschribenn erclagten guten, das sie daran nicht freveln wider dhein gericht geistlichs noch werltlichs, lantfrid, lantgericht noch fryheit in dhein wise. mit urkund diczs brieves versigelt mit des egenanten hofgerichts anhangendem insigel, geben mit urteil zu Prage des frytags nach sant Philipps und Jacobs tage nach Crists geburd drewczehenhundert jar und darnach in dem czweyundnewnczigistem jare.

[Das an der Urkunde hangende wohl erhaltene gelbe Wachssiegel, den gekrönten König darstellend, ist von einem doppelten Kreise eingefaßt; der äußere mit der Umschrift: Sigillum judicis curie Wenzeslaui divina iuvante clementia romanorum, der innere: regis semper augusti et Boemie regis.]

Von den sofort in Augsburg gethanen Schritten sprechen die Notizen der BR. 1392 Bl. 52[a]: 'it. 12 *lb.* d. und 8 ß d. dem Amman tzerung die der von Absperg hie verzart und die wir bezalt haben von dez ratz haissen, do er hie waz und da wir sinen raut hetten von her Borcziboys wegen'. Bl. 52[b], Deus in loco (18. Aug.): 'it. 30 ß d. umb wein geschenkt unsers hern dez kunigs raute', desgl. 'dem von Absperg dez mauls do er mit uns uberain chom von unsers hern dez kunigs wegen'. — Wie die Verständigung mit dem Könige gelang, zeigt das von ihm der Stadt gewährte Privileg vom 11. Aug. 1392, dessen erste Bestimmung dahin geht 'das sie die juden, die in irer stat sind und noch dorein komen mogent, tzwelf gantze jare die nehst nocheinander komen an alles absagen haben sullen und der genyezsen mogen noch irer notdurfft und vorstantnusse, doch ausgenomen das sie uns von denselben juden die obgenanten tzwelf jare alle jare halbe stewer und den opferpfennyg geben sullen und dorumb sullen wir iren trewen gelowben an alle geverde....' (Urk. im RA. zu München, d. d. Betler, 1392 Sonntag vor U. Fr. Assumt.)[1] — BR. 1392 Bl. 72[a], Dum clamarem (11. Aug.): 'it. 9 guld. haben wir geben unserm schützzen Henslin von Aeferdingen gen Prag, do er uns den prieff praht alz her Borsiboy mit uns über ain chem'. Bl. 76[b]: 'it. 10 guld. haben wir geben Petern dem Scherer gen Nürnberg von 8 tagen ... dez mauls do er dar fůrt 200 guld. her Borisaboy in die Barthol.' (24. Aug.). Bl. 61[a]: 'it. 200 guld. haben wir geben dez küngs cantzler an den 1800 guld., die fůrt Peter Scherer gen Nürnberg'. Aus dem Ende des J. 1392 ist denn auch die Urkunde Borsibois von Swinar, worin er sich wegen seiner Ansprüche befriedigt erklärt.

1. Unter demselben Datum erhielt Ulm ein gleiches Recht zugestanden. Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 407.

### Urkunde Vorsiboi's von Swinar für die Stadt Augsburg.

Nürnberg, 1392, Dec. 10.

(RA. zu München, Perg.-Urk. mit anhangendem Siegel.)

Ich Borziboy von Swinar, des allerdurchlewhtigisten fürsten und herren hern Wenczlawes römischen kunigs zu allen czeiten merer des reiches und künigs zu Beheim hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Elsassen bekenn und tun kunt offenlich mit disem briefe umb die zůsprüche, die der egenant mein genediger herre der romisch künig und ich von sinen wegen gehabt haben zů der stat zu Augspurg und den iren, darumb sie sich genczlichen und gar berichtet und versünet haben und in desselben meins herren künigs gnaden kumen und belibn sind, von derselben zůsprüche wegen sie auch meinem herren dem römischen künig geben haben achtzehenhundert guldein, der ich von desselben meins herren künigs wegen genczlichen beczalet bin, daz von dem vorgenanten meinen herren dem römischen künig und von mir von seinen wegen, wan ich des gantze und volle macht von seinen gnadn han, den vorgenanten von Augspurg die gnade geschehen und geben ist, daz sie der juden die yeczunden bey in sind und fürbas zu in kumen, geniessen sullen was sie mügen ungehindert von dem egenanten meinem herren dem künig und allermeniklichen, awsgenomen der halben stewre und der oppferpfenning die sie dem egenanten meinem gnedigen herren dem römischen künig geben sullen von der juden wegen nach lawte der briefe, die sie von seinen gnaden darüber haben, und des ze urkunde gib ich in disen briefe versigelt mit meinem anhangendem insigel, geben zů Nuremberg am eritag vor sant Lucien tage nach Crists gepurt drewczehenhundert jar und darnach in dem czweyundnewnczigistem jare.

Auf dieselbe Verhandlung bezieht sich noch eine Notiz der BR. 1393, Bl. 39[a], Esto mihi (16. Febr.): 'it. 400 guldin und 24 guld. haben wir geben Boricziboy von unsers heren dez kungs wegen an den 1800 guld. und haben die beczalt tzu Nürenberg und die schaden dartzu. recepit Hans Tzidler hern Boriczibon diener'.

Während der König in dem citirten Privileg die Juden und das Recht Nutzungen von denselben zu erheben, aufs neue der Stadt für einen längern Zeitraum überläßt, behält er sich die „halbe Steuer und den Opferpfenning" als jährliche Leistungen vor. Unter ganz ähnlichen Bedingungen ist auch andern Reichsstädten um diese Zeit das Judenregal überlassen.

# V.

## Die Gesandtschaft der Augsburger an Kaiser Karl IV. im Winter $13^{73}/_{74}$.

(Zu S. 38.)

Hatte Graf Eberhard von Würtemberg noch eben — im J. 1372 — den Städten feindlich gegenüber gestanden, so traten doch sehr bald friedliche Beziehungen zwischen beiden Theilen wieder hervor. Eigenthümliche Verhandlungen in dieser Richtung fanden im Sommer 1373 statt, die, soviel ich sehe, aus andern Quellen nicht erkennbar, durch die Notizen der Augsburger Baurechnung einiges, wenn auch nur dürftiges Licht erhalten. BR. $1373^a$ Legat., Respice (26. Juni): 'it. Joh. Gozznbrot, Chunr. Ilsung, Johs. Bobinger gen Kirchhain zu dem von Wirtenberg und zu den steten do sy den lantfrid swuren und wir doryn nicht genomen waurden'[1]. Die Weigerung des Grafen, die von Augsburg in den Landfrieden aufzunehmen, bewog dieselben zu einem weitern Schritt, zu einer Botschaft an den Kaiser zur Zeit, da dieser in der Mark war, also etwa im Spätsommer 1373. BR. $1373^b$ Legat.: 'daz ist die vart zu unserm herren dem kayser in die Marck, do uns der von Wirtenberg nicht in den frid wolt nemen, Joh. Gozznbrot burgermeister, Seibot Menchinger und unser herr der hertzog zu Teck[2] mit in'. Die Zeit ihres Ausbleibens beträgt fast 8 Wochen, die Gesammtkosten der Fahrt 912 Guld. $9\frac{1}{2}$ Groschen, worunter die wöchentliche Zehrung der städtischen Gesandten auf 23 fl. angesetzt ist. Was die Ergebnisse dieser Botschaft für Augsburg waren, ist nicht zu ermitteln. Gegen Ende desselben Jahres machte sich eine erneute Gesandtschaft auf den

1. Graf Eberhard war in dieser Zeit Landvogt in Niederschwaben und schloß in dieser Eigenschaft einen Landfrieden mit den niederschwäb. Städten im J. 1375 ab. Stälin S. 312.

2. Dieser blieb, wie es scheint, länger als die Gesandtschaft am kaiserlichen Hofe. Am 2. Octbr. ist er zu Prag anwesend. Pelzel, Karl IV. S. 870.

Weg, zu deren Resultaten auch die Anknüpfung von Beziehungen zum Grafen von Würtemberg[1] gehört. Dies ist diejenige, welche der Text der Chronik (S. 38) im Sinne hat. BR. 1373b Legat., nach Exurge (5. Febr. 1374): 'zu dem kayser von Egger und gen Prage Joh. Gozznbrot, C. Ilsung, Menchinger, Horner von 66 tagen 336½ lb. d. (dies nur die Summe der zu 25 ß angesetzten Diäten). Die Mitglieder der Gesandtschaft sehen wir nicht lange vor ihrer Abreise auf einer Fahrt zum Grafen von Würtemberg; BR. das., nach Adorate (22. Jan. 1374): 'it. Joh. Gozznbrot, C. Ilsung, Seybot Menchinger, Ulrich Horner gen Urach zu dem von Wirtenberg uf Martini' (11. Nov. 1373). Die an dieser Stelle ausführlichere Chronik des Hektor Mülich (Bl. 8a) giebt als den Tag ihrer Abreise nach Eger den 25. Nov. 1373, als den ihrer Rückkehr den 28. Jan. 1374, und die Kosten der Fahrt auf 1900 fl. Daß man in Augsburg ihrer Zurückkunft ungeduldig wartete, zeigt außer den Chroniken die Notiz d. BR. a. a. O., Adorate (22. Jan.) über einen mit Briefen zur Botschaft Abgesandten 'fur Regenspurg daz sy her hain zugen'.

So resultatlos, wie die Chroniken angeben, war die Fahrt nicht. Die Gesandtschaft erwirkte drei kaiserliche Briefe: die Bestätigung des Zunftregiments vom 9. Jan. (Beil. I S. 148), eine Urk. vom 11. Jan. 1374, welche die Stadt dahin privilegirt: 'welchirleye schaden, vorlust oder brant von iren wegen in sulichem kriege den sie mit iren viendeu furmals gehabt haben yemanden von flugfewir von irer viende gute geschehen ist, das sie den schaden nyemanden widirkeren durffen und ouch dorumb fur unserm keiserlichem hovegerichte und andern gerichten nyemanden denne alleyne fur unserselbis personen zu rechte stehen odir antworten sullen in dheinemweis' (RA. zu München)[2] und endlich eine Urkunde, welche der Stadt die Hülfe des Grafen von Würtemberg bei Einforderung verbriefter Schulden zuweist.

Urkunde K. Karl IV. für die Stadt Augsburg.[1]

Prag, 1374, Jan. 11.

(Reichsarchiv zu München, Perg.-Urk. mit nicht vollständig erhaltenem Siegel.)

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den die yn sehent oder horent lesen, das wir den burgern und

1. Im Herbst 1373 fanden Verhandlungen Augsburgs mit dem Grafen wegen der Judenforderung des Kaisers statt (ob. S. 36 A. 3).

2. Die Urk. ist gedruckt bei Lünig RA. XIII, 97. Die Mittheilung Pelzel's (Karl IV, S. 874) daraus ist unrichtig.

stat zu Awspurg unser und des reiches lieben getrewen mit rechtir wissen diese besundre gnade getan haben und tun mit krafft dicz brieves: were es sache das suliche lewte kristen und juden die iczunt ire schuldiger sein, von den sie oder ire burger brieve haben, yn suliche schulde noch awsweisunge irer brieve, wenne sie des redlichen ermanet werden, nicht gelten wolten, das denne die egenanten von Awspurg den edeln Eberharten grawen von Wirtemberg oder andre rittere und knechte unsere und des reichs liebin getrewen anruffen mugen, den wir auch mit crafft dicz brieves empfelhen ernstlichen das sie yn suliche schulde helffen infurdern und inbringen sullen uff recht, noch dem als des notdurfft sein wirdet, also das die obgenanten stat und burger sulicher schulde noch lawte irer brieve beczalhet werden. mit urkunt dicz brieves vorsigelt mit unserr keiserlichen maiestat ingsigel, der geben ist zu Prage noch Crists gepurte dreiczehenhundirt jar dornoch in dem vierundsibenczigsten jare an der nehsten mitwachen noch dem oberisten tage unsr reiche in dem acht-undczwenczigsten und des keisertums in dem newnczehenden jaren.

[Rückseite: R. Voltzo de Wormacia.]

per dominum de Koldicz N(icolaus) Camericensis praepositus.

# VI.

## Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374.

(Zu S. 40.)

Im Sommer 1374 kam der Patriarch von Aquileja, Markward, ehemals Bischof von Augsburg, in die Stadt und vermittelte die Wiederherstellung des Friedens zwischen ihr und den Herzögen von Bayern. BR. 1374[a] Gener., Exaudi (25. Juni): ‘it. 13 ℔. 16 d. umb dry eymer welschweins geschenckt dem patriarchen, ein mauzz umb 16 d, zwen eymer do er kom von Aglay und einen do man yn uf den tag her bat’. Seitens der Herzöge erschienen die Räthe Heinrich von Gumpenberg und Heinrich von Waldegg. BR. das., Respice (11. Juni): ‘it. 16 ß d. umb welschen wein dem Gumppenberg und dem Waldegg den man yn schanckt’; das., Exaudi: ‘it. 40 ℔. d. dem amman in des Rorshus von her Hainrich von Gumppenberg und dem Waldegg, die sy verzarten, do tedingoten zwischen den herren von Bayrn und uns’; das., Omnes gentes (9. Juli): ‘it. 300 guld. dem patriarch die er uns lech dem Gumppenberg und Waldegg’. Zeigen diese Notizen die für die herzoglichen Räthe gemachten Aufwendungen, so betreffen andere mehr die damals gepflogenen Verhandlungen. Das., Respice: ‘it. 10 ß 2 d. umb wein do man tegdingt uf dem hus mit der herren rat von Bayrn Gumppenberg und Waldegg; it. 37 ß 2 d. do die herren uf dem hus machten die artickel, do wir mit den herren von Bayrn verriht wurden, die man verzart’; das., Omnes gentes: ‘it. 10 ß d. umb welschen wein, do man die artickel schraib gen den herren von Bayrn und dem Wauler’.

Am 20. Juni (Aftermentag vor St. Joh. zu Sonnwenden) kam eine vorläufige Richtung zu Stande, deren einzelne Punkte in einer vom Patriarchen aufgesetzten und mit dem aufgedrückten kleinen Siegel desselben versehenen Urkunde von diesem Tage vorliegen. (Perg.-Urk. des Reichsarchivs zu München.) Der Anfang lautet: ‘Man sol wizzen, daz hie nach

staund geschriben die bünd und artikel, die wir Marquart dez hailgen stuls ze Aglay patriarch beret und betedingt habent . . . . alz si der rihtung ze baider siten hinder uns sint gegangen nach der gewalt brief lut die si uns darüber geben habent . . .' Die einzelnen Bestimmungen folgen unten als Anmerkungen zu den entsprechenden Festsetzungen des definitiven Vertrags, soweit sie bemerkenswerth von diesem abweichen. Dieser wurde am 14. des folgenden Monats zu Höchstädt abgeschlossen nach einigen Verhandlungen, die mehrere Punkte der ersten Urkunde modificirten. BR. 1374[a] Legat., nach Suscepimus (16. Juli): 'it. burgermeister Tenndrich, Pauls Pfettner, C. Rohlinger, Joh. Herwort, Ruger Rappot, Hartm. Aunsorg, Peter Egen, Hainrich Burtenbach gen Hohstetten und gen Dylingen, do wir tedingoten mit den herren von Bayrn und der patriarch mit uns rait, 44 *U.* 18 ß 10 d.'; das., Dom. fortitudo (2. Juli): 'Chunr. Rohlinger, Ruger Rappot, burgermeister Tenndrich, Peter Egen gen Hohstetten zu den herren von Bayrn mit dem patriarchen, do die teding volstrecket wurden'; das., nach Suscep.: 'it. burgermeister Tenndrich, Pauls Pfettner, Peter Egen gen Dylingen zu dem patriarch und gen Hohstetten, do sy die brivef von der rihtung antwurtent und ritten von Hohstetten gen Ulm mit hertzog Stephan von der von Costentz wegen'.

## Urkunde der Herzöge Stephan und Friedrich von Bayern.

Höchstädt, 1374, 14. Juli.

(Perg.-Urk. des Reichsarchivs zu München.)

Wir Stephan und Fridreich gebruder von gotez genaden pfallentzgrafen bei Rein und herczogen in Beyrn ꝛc. bechennen offenleich an dem brief für unsern liben herren und vatter Stephan, für uns und unsern libn bruder Johannsen von den selben gotes genaden pfallenczgrafen bei Rein und herczogen in Beyrn ꝛc., der gancze macht und vollen gewalt wir haben, daz wir uns liepleich und genădichleich vericht und veraynt haben mit den erwergen und weisen leuten dem rat und gemainchleich der stat zu Augspurg und mit dem edln herczog Fridreichen von Deckh, der den chrieg ir hauptman und helffǎr gewesen ist, und gemainchleich darzu mit allen iren helffǎrn umb alle dy krieg, stŏzz und aufleuff, dy sich zwischen unser ze baiderseit verlauffen und ergangen habend biz auf disen heutigen tag und haben dy richtung getan und auf genomen nach rat dez hochwirdigen hern hern Marquardez dez heiligen stuls zu Aglay patriarch unsers besundern frewndez und nach rat und pet aller dez reichs steten dy in obern Swaben gelegen sind[1], darzu nach rat

1. Herzog Friedrich war damals Landvogt in Oberschwaben; vgl. Stälin S. 314, 3.

unsers rates und haben daz getan mit allen den artickeln und punden alz di hernach von wortt zu wortt geschriben und begriffen sind. zu dem ersten daz wir ein ganczen stäten sûn gein einander aufgenomen haben und halten süllen und waz schäden zu baiderseit geschehen ist, der sol ab sein, ez sei von raub, prant oder andern sachen in dem krieg, und ist entweder tail dem andern darumb nichtz schuldig noch gebunden. wir süllen und wellen auch alle dy die auf unserm tail gewant sein gewesen zu dem krieg, ez sein dy von Freiberg, von Rorbach, Chraft Wolár und all unser helffár und dynár wo dy gesessen sind und alle dy in unserm land in dem krieg beschedigt sind, darzu halten und pringen, daz si bei der richtigung mit uns beleiben und stät halden getrewleich an allez gevár. ez süllen auch all geding waz der nicht gevallen ist ab sein und all gevangen ledig und loz sein zu baiden tailen[1]. wir wellen und süllen auch dy von Freiberch darzu weisen und halden daz si den brief der do stet auf Ulreichen den schreiber wider Barrochen dem juden dem vorgenanten hern dem patriarchen von Aglay einantwurtten und geben süllen getrewleich an allz gevárd[2]. auch habn wir zu baiderseit Jacoben den Putreich aus unser richtung und frewntschaft gesetzt[3]. wir wellen und süllen auch all ungewöndleich zoll, dy wir oder dy unsern von dez kriegs wegen ez sei auf wasser oder auf land aufgesatzt haben auf daz gedigen zu Augspurg, abnemen und widerrûffen, daz sy furbaz in dhain weis darüber icht beswárt werden[4]. ez sullen auch dy von Augspurg zu geleicher weis abnemen und widerrûffen all zöll und gesetzt dy si von dez kriegs wegen gesatzt und getan habend wider uns und unser land, daz wir und unser land davon fürbaz icht beswárt werden in dhain weis. wir wellen und sullen auch

1. 'Ez sullent die heren von Bairn alle die die zu dem krieg gewant sint ab rihten und unclagber machen gen den von Auspurg und besunderlich die von Freiberg, den von Rorbach und Craften den Wauler und die andern die ir diener sint oder ir helfer, und waz in burgschaft ist oder in dem krieg vervangen ist oder waz niht geben ist und gevallen, daz sol allez ab sin und all gevangen uf baiden tailen sullen ledig sein'. Die von Rorbach hatten Besitzungen zu Kaufering, nördlich von Landsberg. Oberbayr. Arch. IX, 273.

2. 'die herren von Bairn sullen schaffen daz die von Friberg uns antwirrtent den brief der da set von Barrochen dem juden uf Ulricen schreiber'. S. oben S. 37 A. 3.

3. 'wir haben geret von dez Büttrichs wegen der mit den von Auspurg mutwilligen krieg tribt, daz die hern von Bairn den von Auspurg wider in beholfen sullent sin mit allem irem vermügent, und wer daz si ez anders niht verrihten mohten, so sullen si in besiczen uf der vest die er inn haut und auch vertriben, daz er der stat und dem gedigent in iriu land und sloz kainen schaden gaun müg, und wer daz si in viengen, so sulln si in niht ledig lauzzen aun der von Auspurg willen und biz daz si furbaz von im besichert werden. wann die hern von Bairn die selben vest besiczent da er ietz uf ist, so sullen in die von Auspurg geben vierhundert guldin, daz man die antwerkmaister und ander lut damit uz riht und sint auch darzu nihts mer schuldig ze helfen weder mit antwerken noch mit andern sachen'. BR. 1374ª, Gener. (g. E.): 'it. 100 guldin haben wir geben den heren von Bayrn an den 800 guld., der man sich gen yn versprochen haut von dez Putreichs wegen so er in besitzt und so Craft der Wauler mit den herren uber ein kumpt; wurden dem Seman ... in die Marthe sabato post Jacobi' (29. Juli).

4. 'Waz zoll und ungewonlicher sach gesecztist ze Schongaw oder zů Lantsperg oder in dem land ze Bairn oder anderswa, daz sol allez ab sin, ez si uf wazzer oder uf dem land gen dem gedigent und der stat ze Auspurg'.

der stat zu Augspurch chaufleut und burger in unserm land auf wasser und strazzen genädichleich schirmen, und sullen sich auch dy gein uns herwider halden mit gelaitten und zollen allz ez von alter gewonhait her chomen ist, und umb dy obgenant gnad und schirm dy wir in tun und fürbaz gnedichleich tun wellen und süllen haben uns dy von Augspurg unsern zol den si yn pfandezweis von uns gehabt habend ledig und loz lazzen[1], und waz unser dinär und leut in unsern landen und der von Augspurg burger und dinär an einander redleich gult und schuld gelten sullen, daz sullen si an einander geben, und sol hetweder tail dem andern rechtes helffen dem unrecht beschicht. ez ist auch geredt umb dy purch zu Igling, ob daz wär daz den burgern von 11. März 1375.
Augspurch, den dy purch stat, zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz gelt darumb sy yn versetzt ist nicht geben wurd, so sol man yn diselben purch wider einantwurtten an gevärd allz si ieczů stat und an allz verziehen, und sullen dy den rechten erben mit der losung wartten nach der brief sag dy daruber sind geben, und waz daran beschicht, daz sullen wir schaffen daz ez dez Chlammestainer will sei[2]. und waz auch ander gůt dy zu Igling

1. ‘umb di helf die die hern von Bairn den von Auspurg gen dem Buttrich und umb ander helf tun sullent, dar umb sullnt die von Auspurg den hern von Bairn den zol den si von in in pfands weiz inn haund der herschaft ledig lauzzen’. Die darüber ausgestellten Briefe sollen dem Patriarchen Markward ausgeantwortet werden, damit er sie, nachdem die Richtung verendet ist, den Herren zurückgebe. Ist er nicht im Lande, so will er sie dem Bischof von Augsburg überliefern, damit dieser die Zurückstellung bewirke. ‘Wenn der zol den hern wider ein wirt, so sullnt si den zol nemen alz er von in und iren vordern von alter gewonlich ist genomen und alz in die burger gewonlich genomen habnt und waz nüwes von kriegs wegen dar uf gesetzt ist, daz sol allez ab sin’. Im J. 1367 durch Urk. v. 9. Dec. hatten die Herzöge von Bayern den Augsburgern ihren Zoll an der Lechbrücke zwischen Augsburg und Friedberg um 9000 Gulden verkauft unter Vorbehalt des Viehzolles und des Rechtes, um die gleiche Summe den verkauften Zoll binnen bestimmter Fristen wiederkaufen zu dürfen (Perg.-Urk. im RA. zu München; vgl. Reg. Bo. IX, 188). Wie schon bei dieser Gelegenheit von Ansprüchen Kanrad’s von Freiberg (oben S. 26 A. 2) auf den Zoll die Rede ist, und die Herzöge sich bereit erklären, diese „auszurichten und unklaghaft zu machen“ (Urk. vom gleichen Datum, das.), so verpflichten sich bei einer 1369, Juni 13. zwischen den bayrischen Herzögen, denen von Freiberg und der Stadt Augsburg zu Stande gekommenen Richtung die Augsburger dem alten von Freiberg 3333 ℔ 80 ₰ Würzb. zu zahlen, wogegen sie von den Herzögen den Viehzoll und den neuen Zoll an der Lechbrücke auf 8 Jahr verpfändet erhalten (Urk. auf Papier, RA. zu München; Reg. Bo. IX, 218). BR. 1369ᵃ Gener.: ‘it. wir haben geben dem von Fryberg dem vitztum 3750 guld. 33 guld. 10 ß ₰ wirtzpurg. 4 d. wirtzp. von der herren wegen von Bayrren umb die zwen zoll, allez ungrerisch und beheymisch guldin ie der guldin gerait umb 18 ß d. minder 4 ₰. summa an wirtzpurger pfening 3333 ℔ d. 80 ₰’. Die BR. 1369ᵃ schließt mit einer Schuld der Stadt an die Juden im Betrag von 2000 Guldin ‘die man gab dem von Friberg von der zoll wegen’.

2. Der Bestimmung über die Einantwortung von Igling, falls die Veste nicht zwischen hie und ‘den nehsten vier tagen in der vastun’ (7.—10. März) eingelöst wird, ist noch hinzugefügt: ‘und umb die hiürigen nücz sol ez staun an den vesten mannen dem von Waldegg und an Hainrich von Gumpenberg und sullen auch die hern schaffen waz daran beschech, daz ez dez Clammenstainers will sei’. — 1375 ist ein Augsburger Bürger, Karl Gollenhover, Pfandinhaber von Igling (nordwestlich von Landsberg); die Veste ist der bayrischen Herzöge offen Haus und kann von ihnen jederzeit um 1120 ℔ Haller eingelöst werden. Reg. Bo. IX, 331.

nicht gehôrend den von Augspurg in dem krieg verfangen wâren, dy süllen in auch wider ledig und loz sein[1]. und dez zu urchund geben wir in den brief mit unsern anhangenden insigeln versigelte stät zu halden und zu volfuren allez daz daz oben an dem brief von wortt ze wortt begriffen und verschriben ist. wir versprechen auch für unsern liben hern und vatter, für unsern liben bruder herczog Hannsen, daz ez mit sampt uns ir gütleich will, wizzen und wort sei getrewleich an allz gevärd, und zu einer bezzern gedâchtnuzz und bestätichait so habend unser liber vetter herczog Ott und der hochwirdig her her Marquard dez heiligen stuls zu Aglai patriarch der der vorgeschriben sach teydinger gewesen ist irew insigel zu sampt unsern insigeln gehengt an den brief nach unser vleizzigen pet, der gebn ist zu Hôchsteten an freitag nach sand Margarethen tag do man zalt nach Kristi gepurt drewczehenhundert jar darnach in dem vier und sibenczigstem jare.

[An der Urkunde hängen die vier gut erhaltenen Siegel des H. Stephan, H. Friedrich, H. Otto und des Patriarchen Markward.]

In der nächstfolgenden Zeit sehen wir die bayrischen Herzöge, insbesondre Herzog Friedrich in beständigem Verkehr mit der Stadt Augsburg (vgl. Beil. IV S. 168 ff.), zu deren Vogt er alsbald vom Kaiser ernannt wurde. Am 20. Jan. 1375 verlieh Karl IV. die Vogtei der Stadt Augsburg, welche bis dahin die Grafen von Oettingen 'bis an unser widerrufen' inne gehabt hatten, in gleicher Weise dem Herzog Friedrich von Bayern (Urk. im RA. zu München; Reg. Bo. IX, 324), so daß nunmehr die Landvogtei Oberschwaben und die über die Stadt Augsburg wieder, wie es häufig der Fall war, in einer Hand vereinigt waren. — BR. 1375 Legat., Justus es (7. Oct.): 'it. Paulsen dem Pfettner und Ulrich Tenndrich gen den herren von Bayrn do die her komen und man hertzog Fridrich swur 3 *U.* 5 ß zerung und ze rofs lon'; das., Gener., Miserere (30. Spt.): 'it. 200 *U.* d. die schanckt man den hertzogen von Bairen den vieren do sie hie wauren nach sant Michels (29. Spt.); it. 16 ₰ die die sturmgloggen leutent do man dem lantvogt swur'. Schon vorher hatte Herzog Friedrich die Stadt mit ihrem Feinde Jakob Püttrich, der in dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 ausgenommen war (oben S. 178, 16), verglichen.

1. Hierauf folgt noch: 'umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölcher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Wauler sullen werden uberain waz ez im staud und wenn wir der summe aigenlich geindert werden und die ervaren, darnach wellen wir ez rihten alz uns aller redlichst dunckt ....' Vgl. S. 27 A. 3.

## Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern über die Richtung der Stadt Augsburg mit Jakob Püttrich.

München, 1375, 19. Juni.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Perg.-Urk.)

Wir Fridreich von gotes genaden pfallenczgrafe bey Rein und hertzog in Bayern ꝛc. bechennen offenlich mit dem brief umb alle die stözz, krieg und auflaüff die unser lieben besundern die burgermaister, der rat und die stat gemainlich zů Auspurg gehabt habent mit Jacoben dem Pütreich wie die genant oder gehaizzen sind oder wie sich die verlauffen und vergangen habent biz auf disen hiutigen tag, dez si ze bayderseitt mit irem wizzen und willen hinder uns gegangen sind, wie wir daz sprechen oder ervinden, daz si an bayden taylen da bey beleiben sulln. nu sprechen wir bey dem ersten, daz die stat gemainlich zů Auspurg, ir frewnd, helffer und gunner an ainem tayl und Jacob der Pütreich, sein frewnd, helffer und gunner an dem andern tayl ze bayderseitt gůt frwnd sein sullen trewlichen an allez gevärd und arglistt. wir sprechen auch waz die stat zů Auspurg und alle die iren und Jacob der Pütreich und alle die seinen ze bayden seitten schaden genomen habent, die sullen ab sein, auzgenomen der dreyer hundert guldein und drewtzehen guldein die Jacobs dez Pütreichs hausfrw zů Auspurg gehabt hat und die si von irem vatter mit taylung an gevallen sind, die sullen der stat zů Auspurg beleiben. auch sol der obgenant Jacob Pütreich nimmermer in die stat zů Auspurg komen an der stat wizzen, willen und gunst. sunderlich ob yemant wär in der stat zu Auspurg wie der genant oder gehaizzen waer der in der obgenanten berichtigung mit der stat zu Auspurg gen Jacoben dem Pütreich nicht sein wolt, so sullen die burger gemainlich zu Auspurg den selben, iren weiben und kinden von der stat urlaub geben und fürbaz weder versprechen, hawsen noch hofen noch dhain füderung tun ungevärdleich in dhain weis, und mag sich der Pütreich ir wol weren nach seinen notdurfften, und dez sol der Pütreich oder wer im dez geholffen ist gen unsern genaden und gen den von Auspurg an ir leib und gůt unentgolten beleiben, und wer die sind die bey der selben berichtigung nicht beleiben wellnt alz vor geschriben stet, so süllen die burger zů Auspurg dem Pütreich ir erber botschaft tůn mit iren briefen oder sust vor viertzehen tag und si nämlich benennen wie si gehaizzen sein, e si aus der stat zů Auspurg geurlaubt werden, daz sich der Pütreich mit allen sachen auch dar nach wizze ze richten. wir sprechen auch mer umb die burger zů Auspurg die von dem Pütreich an dem leib schaden genomen habent sol der selb Pütreich mit sein selbers leib ynner jarsfrist ain romvart tůn und ain achvart. wär aber daz er das von seiner notdurft mit sein selbs leib nicht tun möchtt, so sol er in dem gagenwürttigen jar zwen erber geriten gen Rom schicken und zwen gen Ache, und an der auzvart sol er den selen ze hilff und ze tröst auf ainen tag vier und zwaintzzigk mezz haben und hundert kertzin tragen igleichiu mit ainem pfund wachs zů dem opfer und zu der par alz sitleich und gewöndlich ist. und dez ze urchund

der gantzen worhait und gedaechtnüzz dez spruchs der vorgeschriben stet daz si den ze bayderseitt stát und unzerbrochen behalten, alz der mit allen pünden und artigkeln begriffen ist, geben wir der stat zů Auspurg den brief mit unserm anhangenden insigel versigelten. darzu ich Jacob Pütreich han mein insigel zu sambt dem meins obgenanten lieben genádigen hern hertzog Fridreichs insigel auch an den brief gehenget allez daz staet ze halten gen den vorgenanten burgern gemainlich der stat zu Auspurg daz oben an dem brief von wort ze wort benennet, verschriben und begriffen ist trewlich an gevárd. der geben ist zů Münichen an eritag nach sand Veitz tag anno domini millesimo ccc$^{mo}$ septuagesimo quinto.

[An der Urk. hängen die Siegel des H. Friedrich und Jacobi de Butt...ch.]

# VII.

## Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.

(Zu S. 48, 64.)

Die Unternehmungen, einen Bund der schwäbischen Reichsstädte zu errichten, kamen zwar erst im J. 1376 zum Abschluß, als in Folge der Wahl Wenzel's zum römischen König ihnen das Gefährliche ihrer Lage unmittelbar vor Augen gerückt wurde. Versuche, eine solche Vereinigung zu Stande zu bringen, lassen sich aber schon früher verfolgen, insbesondre im Frühling 1374, also unmittelbar nach jenen Beschatzungen der Städte durch den Kaiser. Die Baurechnung 1374[a] führt im Frühjahr verschiedene Botschaften zum Zweck eines Städtebündnisses auf, z. B. Legat., Benedicta (28. Mai): 'Paulsen dem Pfettner, Hartman Aunsorg uf den suntag Vocem jucunditatis (7. Mai) zu den steten gen Ulm, do die stet von einem haupt und von einer buntnuzz ret[en] 26 guld. von nun tagen'.

Als der Bund der schwäbischen Reichsstädte am 4. Juli 1376 geschlossen worden war, hielten sich die Augsburger gleich den Nürnbergern noch längere Zeit fern, suchten vielmehr eine vermittelnde Stellung zwischen beiden Seiten einzunehmen. So insbesondere im Herbst 1376, als der Reichskrieg gegen die verbündeten Städte unmittelbar bevorstand. BR. 1376 Legat., Miserere (21. Spt.): 'item gen Ulme Ruger Rappot, Joh. Gozznbrot do si riten mit hertzog Fridrich[1] zu den steten ob sie zwischan dem keiser

1. Herzog Friedrich, seit dem J. 1375 im Besitz der Vogtei von Augsburg (Beil. VI S 180), war 1376 um Michaelis in Augsburg und wurde dort mit seinen Brüdern festlich bewirthet, BR. Gener., vor Michahelis (29. Spt.): 'it. hertzog Fridrich von Bayrn unserm vogt einen eymer welschweins'; das., Michahelis: 'it. hertzog Stheffan einen eymer welschweins, it. hertzog Stephans wirtin der von Meylan [Thaddea Visconti, oben S. 77 A. 1 einen eymer romenyers; it. dez alten hertzog Stephans († 1375, Vater der hier genannten bayrischen Herzöge) wirtin 14 mauss romenyers, und 14 mauss welschweins wart yn geschankt. summa umb den wein 23 *lb.* minder 2 ß d., der welschwein 1 mauss umb 20 ₰ und 1 mauzz romenyers umb 3 ß d.' Vorher, nach Ausgaben von Miserere (21. Spt.) und vor Justus es (28. Spt.) heißt es schon: 'it. 2 ß d. umb unslit da die hertzoginen

und den stet iht gereden mochten daz sich zu frid zug, von 8 tagen 25 guld. und 24 ß d. ze rosslon'. Dann aber auch, als der Kaiser bereits vor Ulm lag, das., Salus pop. (12. Oct.): 'it. 12 fl. 15 ß d. Paulsen dem Pfettner zu unserm herrn dem kayser mit hertzog Steffan, do er vor Ulm lag'. Die Augsburger stehen nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten fortwährend in Verhandlungen mit den bayrischen Herzögen, BR. das., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. Chunr. Bitschlin, Pauls Pfettner gen Gundolffingen zu hertzog Steffan do er uns enbot daz wir zwen unsers rats da hin schikten zu ym; it. dem Heln gen Lantzhut und Burkhusen zu hertzog Fridrich von dez kaisers manung'. Doch muß der Kaiser Verdacht wegen ihrer Haltung geschöpft haben, das. Gaudete (14. Dec.): 'it. 9 guld. dem Kalbeller zu dem kayser daz wir still sitzen'. Zugleich bleiben sie aber zu den Städten, insbesondre den Ulmern, in Beziehungen, BR. a. a. O.: 'it. 6 fl. d. Gewerlich gen Ulme mit dem Greiffen zervarn die gelegenhait von 6 tagen'.

Im J. 1377 versuchte der Kaiser und in seinem Auftrag sein Sohn Wenzel den Frieden mit den Städten wiederherzustellen. BR. 1377 Legat., Reminisc. (23. Fbr.): 'it. 20 fl. 10 ß d. Ruger Rappot, Joh. Plyenspach gen Dinckelspuhel do uns die von Nurnberg da hin voderoten von dez kaisers wegen'; das., Letare (8. März): 'it. dem burgermeister Ruger Rappot zu dem kunig ze Nurnberg und gen Rotenpurg, do er die stet die in den gnaden sind zu im fodert, von 22 tagen im selbdritten und ze gelait 47 fl. und ze rosslon'. Einer von den Städten zusammenberufenen Versammlung sagt Augsburg ab, das., Quasimodogen. (5. April): 'it. 13 ß d. einem boten gen Nurnberg da man den stetten abset daz man niht uf den tag komen mocht in der ostervir'. Im Mai wurde die Aussöhnung erreicht, das., Spirit. dom. (17. Mai): 'it. 10 ß d. gen Ulme von der abgeschrifft dez kaysers briwef den er den steten gemainlich hat geben', vgl. Vischer, Reg. 95; auf den ersten der in dieser Urk. angezogenen kaiserlichen Briefe wird die Notiz zu beziehen sein, nicht auf den eigentlichen Aussöhnungsbrief, Reg. 94, da dieser erst am 31. Mai ausgestellt wurde.

Durch diesen Ausgang und den Sieg bei Reutlingen (21. Mai 1377) hatte der Bund an Bedeutung und Aussicht gewonnen. Am 9. Aug. 1377 schloß sich Nördlingen an (Reg. 100); BR. Legat., Pop. Syon (6. Dec.):

Michahel bei naht tantzoten uf dem hus'. Bedeutet 'tantzoten' nicht etwa soviel als 'tanzen sollten', so liegt hier der Beweis vor, daß die Datirung nach den Sonntagen keine ganz zuverlässige und die BR. in der vorliegenden Form nicht die erste Niederschrift der gemachten Ausgaben, sondern wohl eine Zusammenstellung oder Reinschrift der ursprünglichen und zerstreuten Notizen über die geleisteten Ausgaben ist. — Ueber die Michaelisfeier in Augsburg Herberger, 23. Jahresber. des hist. Kreisvereins f. Schwaben u. Neuburg (1858) p. LXXXII.

'it. 4 lb. 4 ß d. dem Offelin gen Nordlingen zervaren wie sie sich verpflicht zu den steten heten, ze zerung und umb prief die er uns pracht'.

Nach unserer Chronik trat Augsburg aber doch nicht früher als im Sommer 1379 — vor Jacobi — dem Städtebunde bei (oben S. 64, 13). Damit stimmt die von Vischer in den Forschungen zur deutschen Gesch. II, 37 aus den Papieren des Prälaten von Schmid im Stuttgarter Archiv mitgetheilte Notiz, die als ihre Quelle eine alte Registratur (vielleicht in Ulm?) anführt: 1379, Mittwoch nach Jacobi. Die Abweichung im Tagesdatum erklärt sich leicht. (Vischer a. a. O.) Diese Zeitangabe wird auch durch die BR. bestätigt, wie sie denn durch den kurz vorher erfolgten Abschluß einer Einung des Städtebundes und der bayrischen Herzöge auch ihre historische Erklärung findet. Ueber die letztere wird Augsburg Mittheilung gemacht, BR. 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 16 ß d. dem Weichsler gen Ulme do die herrn von Bayrn bei den steten wauren in der marterwochn (3.—9. April), der lag still drei tag, und waz herbs weter, zervaren die mer'. In diese Zeit werden die Vorverhandlungen fallen. Das., Exaudi [secund.?] (3. Juli): '8 ß d. dem Ulin gen Aychach zu hertzog Stephan, do der puntbrief von der aynung der herren her kom'. Der Abschluß des Bündnisses, die Ausfertigung der Urk. geschah am 4. Juli 1379. (Vischer, Reg. 136.) Daran reihen sich in der BR. die Notizen, welche Augsburg und den Städtebund betreffen. BR. das., Suscep. (24. Juli): 'it. 37 lb. 7 ß d. Ruger Rappot, Joh. Rem, Peter Egen gen Biberach und gen Ravenspurg zu den stetten von dez bundes wegen von 9 tagen'; das., Ecce dom. (31. Juli): 'it. 33 lb. von 13 tagen Joh. dem Pryor, Chuntzen Gutwernher gen Baden zu hertzog Fridrich und den stetten von dez puntz wegen und der eynung; it. 3 lb. und 6 ß d. ze rosslon'. Zu Baden erfolgte die Abschließung der Einung zwischen den bayrischen Herzögen, den Markgrafen von Baden und dem Städtebund, und ist die oben citirte Urkunde vom 4. Juli ausgestellt. Die Baurechnung bringt dann sofort eine Reihe von Ausgaben, welche Augsburg als Glied des Bundes zeigen: das., Dom. in adjutor. (21. Aug.): 'it. 25 lb. d. von 10 tagen Ruger Rappot und Joh. Gozznbrot gen Ulme mit iren aygen pferden do uns die von Ulme von dez bundes wegen zu in manten, it. 4 lb. d. einem schutzen der mit in rait'; das., Justus es (25. Spt.): 'it. 4 lb. d. Joh. Langenmantel von Werttungen gen Ulme do die korherren burger ze Ulme werden wolten daz man si nit eyn nem, biz die stet ze nehst ze samen komen'.

Mit diesen Angaben über den Eintritt Augsburg's in den Städtebund steht ein Umstand im Widerspruch. — Nach der Schlacht bei Reutlingen hatte sich der Bund durch Aufnahme einer großen Anzahl neuer Mitglieder

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt) [1] mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenempten des hailigen römschen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Rutlingen, Rotwil, Wile, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant Gallen, Kempten, Kouffburren, Liutkirch, Ysni, Wangen, Phullendorff, Wil in Turgow, Bûchorn, Bûchow, Nördlingen, Dinkelspuchel, Popfingen, Aulun, Rotenburg uff der Tuber, Gemund, Halle, Hailprunnen, Wimphen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen ꝛc.

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck [2]. Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen zwelffbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar nauch in dem syben und sybenczigistem jaure.

Wir die vorgenanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunderlich daz der versigelt unser buntbriefe, den wir ainander besigelt und gegeben haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und geschriben ist als disiu abgeschrifft, und des ze warem urkund so haunt die von Ulme von unser aller haissencz wegen ir stat insigel inwendig gedrukt ze ende dirr geschrifft.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städtebund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Gemeiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen fehlen in der bei Vischer a. a. O. abgedruckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des Abdrucks heißt es: 'es süllen ouch die von Augspurg, die von Ulme ꝛc. . . . . ieglichiu stat zwen von iren râten zû dem spruch seczen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urk. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg ꝛc. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Theilnehmer[1] hinzufügte.

1. Pfullendorf wird als Theilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Vischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl im Thurgau ist in der Urk. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urk. nennt alle Theilnehmer der citirten Reichsarchivsurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Giengen.

# VIII.

## Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite.

(Zu S. 98 ff.)

Die Veranlassung zu dem Streit zwischen Jacob Püttrich und Hartmann Onsorg, die Abweisung der Klage des erstern wird etwa in das Jahr 1392 zu setzen sein. Schon im Frühjahr 1393 tritt J. Püttrich in Folge davon feindlich gegen die Stadt Augsburg auf. BR. 1393 Legat. nostre, Resurrexi (6. April): 'it. 10 ß d. Henslin unserm läfel tzu dem Pwtrich gen Reichhartzhusen da er uns entzagt het'; das., Jubilate (27. April): 'it. 6 ℔. d. und 3 ß d. dem Langenmantel dem burgermaister und Chunraht dem Bitschlin und den die mit im rieten gen Aychach dez maulz da uns Jacob Pwtrich enntzagt hett'; das., Spiritus dom. (25. Mai): 'it. 6 guld. und 6 ℔. d. dem burgermeister gen München tzu hertzog Hansen von dez Aunsorgen wegen daz er den Pwtrich wiste daz er uns unbekündt liese'. — Zu gleicher Zeit richtete aber auch die andere Partei, Hartmann Onsorg, ihre Angriffe, vorerst allerdings nur prozessualische, gegen die Stadt, weil sie ihm nicht den landfriedensgemäßen Beistand gegen J. Püttrich gewährte.

### Schreiben der Verordneten des schwäbischen Landfriedens an die Stadt Augsburg.

Kirchheim u./T., 1393, Juli 1.

(Augsburger Stadtarchiv, Papierurkunde mit aufgedrücktem gelben Wachssiegel, das den gekrönten König zwischen zwei Wappen darstellt.)

Von uns Friedrich grauf czů Otingen hauptman dez lantfridz in Swaben und die ächt mit uns die über den lantfrid geseczt sind.

Erbernn weisen burgermaister, rat und burger gemainlichen der stat czů Augspurg. wir lazzen iwch wisen daz dem erbernn weisen Hartman Ansorgen dem eltern diu ander clag hincz ertailt worden ist ieczund vor uns

auff dem lantfrid tzů Kirchain under Tegg an dem nehsten afftermentag vor sant Ůlrichs tag umb daz ir dez lantfridz gemant worden sind von Hartman Ansorgen wegen tzu frischer tat, do man im daz sin fůr iwch getriben und gefůrt hat, daz im Jacob Bütrich und sin gewalt räplich genomen hat, daz ir nicht darczů getan hand alz der lantfrid stat und ausweist. und verantwurtend ir iwch dez nicht vor uns auff dem lantfrid tzů Augspurg, der da sin sol auff nun den nehsten sant Laurentzen tag, mant richt darumb tzů iw 10. Aug.
alz der lantfrid stat, und die clag hat er auffgeben sinem sun Hartman Ansorgen dem jüngern. geben auff dem obgenanten lantfrid tzů Kirchain under Tegg an dem vorgenanten afftermentag vor sant Ůlrichs tag mit urtail und versigelt mit dez lantfridz insigel.

anno LXXXX tercio.

In der nächsten Zeit fanden wiederholt Landfriedenstage zu Augsburg statt. BR. 1393 Legat. uf gemain stett, Bl. $82^b$: 'it. 7 guldin haben wir geben dem Radawer von 4 tagen zu besitzen den lantfrid hie tze Augspurg uf Bartholomei' (24. Aug.); das. S. $83^a$: 'it. 12 guld. uf Galli (16. Oct.) haben wir geben Chunraden dem Pitschlin ietzo zu beseczen den lantfrit hie ze Augspurg' [1]. Von diesem letztern Tage hat sich folgende auf den Püttrich-Onsorg'schen Streit bezügliche Urkunde erhalten.

## Urtheil der Verordneten des Landfriedens in Sachen Hartmann Onsorgs gegen die Stadt Augsburg.

Augsburg, 1393, Oct. 16.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Perg.-Urk.)

Wir Fridrich grauf zu Oetingen hauptman dez landfridz in Swaben und die echt mit uns die uber den landfrid in Swaben gesetzt sind vergehen und bekennen allermenglich und tund kunt offenlich mit disem brief vor allermenglich: daz fur uns kom in gericht mit fursprechen Hartman Onsorg uff dem landfrid zu Augspurg an sant Gallen tag und clagt da zu den erbernn und wisen zu dem raut und den burgern der stat zu Augspurg umb zwey hundert guldin jerlicher gult die Jacob Butrich von in hett die solten sie im

1. Die BR. 1393 Bl. $51^b$, $52^a$ führt die Anwesenden und die ihnen verabfolgten Weingeschenke auf: 'it. 12 lb. d. 7 ß d. umb wein geschenckt dem bischof von Aystetten und dem hoptman dez lantfrids uf Galli dez mauls da sey den lantfrid hie besazzen; it. 22 ß her Goryen von Wellenwart, 25 ß der herren von Bayren räten, 25 ß dem hertzogen von Deck, 25 ß dem marschalcken von Bappenhain hern Chunraten und hern Hoptten, 23 ß den von Nördlingen, 6 ß den von Büren, 30 ß den von Bopfingen, Gemůnd, Hall und den von Alun, 30 ß den von Memingen, Ysni, Leutkirch und den von Kempten, 2 lb. 8 ß d. den von Ulm, den von Růtlingen und den von Dinckelspuchel, 10 ß den von Bybrach, 35 ß den von München, 12 ß den von Ingolstatt; it. 7 lb. umb wein die der von Ötingen und die stet hin obnan uf dem huz uztruncken dez mauls da man den lantfrid hie besaz'.

antwurten, wann er gůtw recht dartzu hett und ez erclagt hett: wa er Jacobz dez Butrichz gut innan wurde daz er sich dez wol underzichen moht. daz verantwurten der burgermaister und der raut der stat zu Augspurg mit fursprechen und sprachen also: die zwey hundert guldin musten sie alle jaur Jacoben dem Butrich antwurten, raichen und bezalen zu Mentz in die stat on allez verhefften und verbieten allermenglichs und dez hett er ouch gůt urkund und brief von in. da erkanten wir uns daz die von Augspurg uns solten laussen verhoren dez selben briefz ein abgeschrifft, also ward dez selben briefz ein abgeschrifft vor uns gelesen und verhört und dw sagt, daz die egenanten von Augspurg dem egenanten Jacoben dem Butrich die zwey hundert guldin jerlichen mŭsten antwurten gen Mentz in die stat on allez verhefften aller gericht, sy sind gaistlich oder weltlich oder den landfrid. darumb haben wir uns erkennt mit einer gemainen urtail daz die egenanten von Augspurg dem vorgenanten Hartman Onsorgen darumb von der zweyer hundert guldin wegen nihtzit schuldig weren zu tun und daz si ouch von der clag wegen furbazzer ledig und loz sin solten vor Hartman dem Onsorgen. und dez zu urkund geben wir den vorgenanten von Augspurg disen brief besigelten mit dez landfridz anhangendem insigel, der in mit urtail und dem rechten geben ist an sant Gallen tag zu Augspurg uff dem landfrid do man zalt von Crist geburt drewtzehen hundert jar und in dem drew und nuntzigosten jaure.

[Das Siegel fehlt; Siegelband noch an der Urk. vorhanden. Auf dem Umschlage von K. Peutingers Hand: 'Erobert urteil wider hartman Onsorgen. 1393.]

Die jährliche Zahlung der Stadt an Püttrich, welche nach der Urkunde Hartmann Onsorg in Anspruch nahm, wird bewiesen durch Notizen der BR. z. B. 1388 Gener., Resurrexi (29. März): 'it. 100 guld. haben wir geben dem Putreich ze Mentz den zins von den 4000 guld. uf Letare' (8. März). BR. 1390 Gener., Letare (13. März): 'it. 100 guld. haben wir geriht dem Püttrich tzů Mentz sinen zinse von den 4000 guldin uff die vasten mess'; das., Miserere (11. Spt.): 'it. 100 guld. rinisch haben wir geben dem Pütrich tzu Mentze sinen zinse uff die herbst messe von den 4000 guld., die bezalt von unsern wegen Berhtolt Bepphain' u. a. m.

Von besserem Erfolg war die Klaganstellung des Hartmann Onsorg gegen den Herzog Johann von Bayern-München wegen Begünstigung des J. Püttrich begleitet. Der verlangte Schadensersatz im Betrage von 4000 Guldin 'umb daz er (h. Johans) Jacoben den Büttrich gehuset, gehofet, geezzet und gedrenket hat in seinen slohssen, marckten uber daz gebot und sonder daz er im verboten ist worden von lantfrids wegen, wan Jacob Büttrich verlantfridet ist' wird dem Kläger vom Landfrieden bei seiner Versammlung zu Kirchheim u./T., 1394, 4. Mai zuerkannt und ihm die Hülfe des Landfriedens zu diesem Zwecke zugesagt; doch wird vorbehalten, falls Herzog Johann hinter den Hauptmann und die acht des Landfriedens gehen wolle, um

die Sache freundlich richten zu lassen, 'ee dann man uff in zuge', so soll sich Hartmann Onsorg an der Richtigung genügen lassen[1].

Die Stadt Augsburg suchte gegen das weitere Vorgehen des Onsorg Schutz in ihren Privilegien. BR. 1394 Gener., Respice (28. Juni): 'it. 1 flor. umb abgeschrifft unsrer fryhait die man dem von Ötingen gab von dez Aunsorgen wegen gen Franckenfurt', wobei vermuthlich an das Privileg in Betreff des gefreiten Gerichtsstandes der Stadt zu denken ist. Zugleich scheint sie sich aber mit den bayrischen Herzögen über das gegen den gemeinsamen Gegner einzuschlagende Verhalten zu verständigen. Das., Legat. nostre, Bl. 151ᵃ: 'it. 44 *lb.* d. 13 ß d. unserm burgermaister dem Langenmantel und Johanß dem Venden gen München zu hertzog Johanß von dez Aunsorgen wegen'. Als dieselben Augsburger Bürger nachher als Gesandtschaft nach Prag gehen, haben sie auch in dieser Angelegenheit ihrer Stadt sich bemüht. Das., Bl. 155ᵃ: 'it. 5 guld. dem Venden gen München von 3 tagen zu hertzog Johansen daz er uns ain pottschaft lihe gen Prag mit unser pottschafft'; Bl. 157ᵃ: 'it. 2 *lb.* d. ainem potten der uns ainen brieff praht von her Borisiboy, den sante uns der Radawer, der Vende von dez Aunsorgen wegen dem von Ötingen; it. 4 g. 10 ß d. dem Späten gen Prag und gen Elingenberg zu unserm herren dem küng zu dem Radawer und dem Venden'; Bl. 159ᵇ: 'it. 164 guld. haben wir bezalt dem Radawer und dem Venden von 45 tagen gen Brag an suntag vor Michahel (27. Spt.) von ieglichem tag'.

Im Laufe desselben Jahres erfolgte eine Ausgleichung zwischen Onsorg und Püttrich. BR. Gener., Deus in adjutor. (30. Aug.): 'it. 8 *lb.* d. 12 ß. d. umb wein geschenckt hertzog Johansen räten, den von München, dem Püttrich und dem Marschelcken uff dem tag gen dem Aunsorgen; it. 10 *lb.* d. umb wein und umb kost die man uff dem huse verzart, unser herre der bischoff, hertzog Hansen räte, die von München, der Püttrich, der Aunsorg und die andern, do sie sich betagten. Das., Bl. 133ᵃ: 'it. 10 *lb.* d. 2 ß d. umb wein geschenckt hertzog Hansen räten, den von München und dem Püttrich do si hie waurn an donrstag nach Michahel (1. Oct.); it. 4 *lb.* d. 2 ß d. den die zu dem lantfride gesetzzet sind auch umb wein geschenckt uff den obgenanten tage, it. 5 *lb.* d. 7 ß d. umb wein die der bischoff, sein räte, hertzog Johanß rete, die von München und die zum lantfrid gehörent hie oben vertruncken habent, do der Aunsorg hie sich betagt'.

Im J. 1395 schweigen unsre Nachrichten über den Streit. Im nächst-

1. Die Urk. vom 4. Mai 1394 ist gedruckt bei P. v. Stetten, Gesch. der adel. Geschl. S. 397 Nr. 51. Die an den Rand gesetzte Jahrzahl ist verlesen. (Orig. im RA. zu München.)

folgenden Jahre sehen wir die Feindseligkeiten aufs neue entbrennen, aber auch zu einem endlichen Abschluß kommen: die Stadt Augsburg bemächtigt sich der Veste Wellenburg und zerstört sie in Gemeinschaft mit den Leuten des Herzogs Stephan von Bayern (S. 105); durch die Gefangennahme des Sohnes und der Knechte des Hartmann Onsorg und das gegen sie ins Werk gesetzte Verfahren zwingt die Stadt den langjährigen Gegner, sich mit ihr zu richten. BR. 1396 Gener., Bl. $55^b$: 'it. 15 ß aug. dn. umb wein geschenckt her Albr. von Rechberg, Bering dem Heln, dem von Ulm, den von Nördlingen und den von Memmingen von dez Aunsorgen wegen; it. 23 ß aug. dn. umb wein und umb prot und umb nusse unserm herrn dem bischoff und den stetten die si vertruncken uff dem huse do man tädingt von dez Aunsorgen wegen. Da pacem' (24. Sept.). Die Richtung, wie sie in einer ausführlichen Urkunde vom 4. Nov 1396 vorliegt[1], ist vermittelt durch den Bischof Burkard von Augsburg, Marschall Sifrid zu Bocksberg und verschiedene Freunde des Onsorg. In derselben verpflichten sich Hartmann Onsorg und seine Söhne Stephan und der aus der Gefangenschaft entlassene Jos, denen sich für seinen Theil Hartmann Onsorg der Jüngere, Bürger zu Ulm, anschließt, alle Briefe auszuhändigen, welche sie vom Landfrieden oder andern gegen die Herren von Bayern und die Stadt Augsburg erlangt haben, nimmermehr in die Stadt Augsburg zu kommen und, falls sie dort irgend etwas zu werben haben, statt ihrer bevollmächtigte Botschaft zu senden, die auf dem Dinghaus Recht fordre und nehme, nie wieder der Stadt Feind zu werden noch ihren Feinden zu helfen. 'Von des zerprechens wegen unser vest Wellemburg' dürfen sie nicht nur nicht gegen die Stadt Augsburg oder die Herrschaft von Bayern irgend welchen Anspruch erheben, sondern weder selbst noch ihre Nachkommen die Veste je wieder aufbauen und herstellen; und nur unter der gleichen Auflage können sie dieselbe veräußern oder verpfänden. Als daher im J. 1432 einem Onsorgen, Hans, Bürger zu Augsburg, vom Rath gestattet wurde, 'ain huse und ander gemächt . . ze puwen uff das purckstall ze Wellenburg, daz lang zyt her öd gestanden und zerprochen gewesen ist', muß er für sich und seine Erben versprechen, die Veste nur an eingesessene Augsburger Bürger zu verkaufen. Fällt sie durch Erbgang an einen, der nicht Bürger von Augsburg ist oder wird sie an einen Ausmann verkauft, so müssen die errichteten Gebäude wieder von der Hofstatt geräumt werden[2].

1. Stetten, Gesch. der adel. Geschl. S. 398 Nr. LII. Das mit 13 Siegeln versehene Original befindet sich im RA. zu München.

2. Stetten a. a. O. S. 401 Nr. LVI a.

# IX.

## Der Streit der Stadt mit Wilhalm dem Fraunberger.

(Zu S. 109.)

Als K. Wenzel im J. 1385 Herzog Leopold von Oesterreich der Vogtei über die Stadt Augsburg, welche er seit 1383 inne gehabt, entsetzte (Vischer, Reg. 252 und S. 59, Stälin S. 341), wurde auf einige Zeit die Sitte verlassen, die schwäbischen Vogteien durch die mächtigen Fürsten der Nachbarschaft verwalten zu lassen; sie wurden jetzt wiederholt einfachen Edelleuten und Rittern übergeben, die in näherer Beziehung zum Könige standen.

Der erste war Wilhelm der Frauenberger vom Hage, ein niederbayrischer Ritter, der die Vogtei von 1385 bis höchstens 1388 (Stälin S. 341, 351) inne hatte. So kurz seine Amtszeit war, so hat sich doch aus derselben ein Streit entwickelt, der die Stadt Augsburg lange beschäftigt, sie verschiedentlich in gefährliche Lage gebracht hat. Unsre Chronik spricht erst zum J. 1398 davon (S. 109). Aber schon in BR. 1390, Legat. nre. Bl. $73^b$ heißt es: '6 guld. Hainrich vom Lande die er tzů Prage umb prieff gab von dez Frouwenberger wegen; das., Miseric. dom. (17. April): Ülin gen Mindelhain von der vidimus wegen tzů dem hertzogen tzu Tegge von dez Frowenbergers wegen'; die Kaufleute zu Frankfurt in der Fastenmesse werden durch Boten vor dem Frauenberger gewarnt (das., Bl. $74^a$). Das., Bl. $76^b$: 'it. 55 guld. Petern dem Langenmantel gen Prage uff Petri et Pauli (29. Juni) von dez Ffrowenbergers wegen von der vogtey wegen'. Gener., Bl. $62^b$: 'it. 15 ℔. d. haben wir bezalt dem appotecker kostgelt für her Otten den Griffen von dez ratz haissen dez mauls do man in her beschickt hett von dez Ffronbergers wegen Esto mihi (5. Fbr. 1391) die der Griff verzert hett'. BR. 1391 Gener., Oculi (26. Fbr.): 'it. 10 ℔. d. 4 ß d. umb wein geschenckt here Otten dem Griffen, den von Ulme mannen und frowen, den von Munchen mannen und frowen, dem marschalck von

Boxsperg, dem von Waldow, den von Ulme, den von Memmingen nota dez mauls do man sich beraht mit dem Fronberger zu Fridberg und die vorgenanten, do der Radawer burgermaister hohzeit hett und do Ulrich Langenmantel hochzeit hett'. In derselben Zeit ist Hans Ilsung nach Landsberg geschickt 'dez mauls do wir mit dem Fronberger rehtetoten dem hertzog dasselb reht zu erzelen' (das., Legat. Bl. 86[b]). Hierher gehörige Notizen beginnen erst wieder im J. 1393. Legat. nre, Judica (23. März): 'it. 2 *tl.* d. Henslin dem löfel zu dem Fraunberger mit ainem prief von der vogttey wegen'. 1394 Legat. nre, Cantate (17. Mai): 'it. 2 *tl.* d. dem Späten zu her Wilhalmen dem Ffronberger mit dez küngs prieff'. Im J. 1396 finden dann verschiedene Tage zur Ausgleichung dieser langwierigen Angelegenheit statt, so im April zu Ostern in München, im Mai zu Landshut (BR. 1396, Bl. 64[b], 68[a]). Das. Gener., Dom. in tua (28. Mai): 'it. 2 *tl.* d. 8 ß d. umb fünf hůte permicz da man die abschrifft unser fryhait prieff uff schraib von dez Ffronbergers wegen'. Im Juni ist Hans Langenmantel von Wertingen zu München in derselben Angelegenheit (Bl. 70[b]); 'item 1 guld. dez Vilibachs kneht gen München mit dez hohgerichtz (!) brieff czu dem Langenmantel von dez Fronbergers wegen (Bl. 71[a]); item 16 guldin dem Langenmantel zu Wertungen gen München . . . dez mauls do der Waldegger usspråch zwischen unser und dez Ffronbergers, Margarethae (13. Juli); dem Venden uff dieselbe vart'. (Das. Bl. 71[b].) Fehlen uns bei der großen Anzahl der vorangehenden Notizen der BR. die Mittel zur Controlirung und Illustrirung, so ist für die zuletzt aufgeführten eine Erläuterungsquelle in dem Spruchbriefe des Jörg Waldecker vom 18. Juli 1396 (Herwart'sche Urkundensamlg. zu Augsburg) gegeben. Dieser von beiden streitenden Theilen als gemeiner Mann erwählt, hat mit Asem dem Laiminger und Jörg Fronhofer von der einen, Eberhard Vener von Gmund und Otmair Amman von Memmingen von der andern Seite das Vorbringen beider Theile angehört. Es ist ein bereits vorgeschrittenes Stadium des Prozesses, in welches wir hier eingeführt werden. Wilhelm der Frauenberger legt eine vom königlichen Hofgericht erlangte Achtserklärung gegen die von Augsburg vor, wogegen die letztern ihre von Königen und Kaisern ausgestellten, mit Goldbullen versehenen Briefe — 6 an der Zahl — übergeben[1], nach welchen sie nirgends anders als in ihrer Stadt vor ihrem Vogte oder vor ihrem Landvogte zu Recht zu stehen brauchen. Die Spruchleute auf des Frauenbergers Theil erkannten darauf zu Landshut in der Quatember zu Pfingsten (24.—27. Mai), da der Frauenberger die von Augsburg von

1. Vgl. Gengler, Cod. jur. mun. s. v. Augsburg nr. 34, 43, 48, 63, 67, 85; die letzte ist v. 11. Aug. 1392 (vgl. Beil. IV, S. 171; III, S. 161 A. 1) zu datiren.

des Reiches Zins und Gült wegen beklagt hätte, 'die ursach und die brieff von dem reich zu baiderseit hergeen', so wüßten sie 'des reichs maiestat und brieff niendert außzerichten .. dann in des reichs hof'. Dagegen urtheilten der von Augsburg Spruchleute, der Frauenberger habe seinen Achtbrief in die Hand des gemeinen Mannes abzuliefern und, falls die Augsburger erweisen, daß jener sie 'frevenlich' vor das Hofgericht geladen habe, auch die in den Privilegien angedrohte Buße von 100 *tt.* Goldes zu bezahlen. Zwischen diesen beiden Sprüchen gab nun zuletzt der gemeine Mann, nachdem er sich mit Fürsten und Herren berathen, ihnen auch die beiderseitigen Briefe vorgelegt hatte, seinen Schiedsspruch dahin ab: da beide Theile ihre Rechte gewillkürt hätten in den Hof des Herzogs Stefan 'der ietzo des römischen kunigs lantvogt ist über Augspurg und über ander des reichs stett in Schwaben', so habe Wilhelm der Frauenberger hier an einem anzuberaumenden Tage zu erweisen, daß die Augsburger ihm Recht vor ihrem Vogt in der Stadt oder vor ihrem Landvogt versagt hätten, widrigenfalls der Burgermeister und die Zwölf des kleinen Raths von Augsburg zu dem Eide zugelassen würden, daß sie ihm nie Recht verzogen noch ihm je irgend etwas versprochen hätten vor seinem Vogt, den er in Stadt Augsburg hatte, als er dort Landvogt war." — Ueber den vom Herzog Stefan gefällten Spruch liegt nur Folgendes vor. BR. 1396, Bl. 49ª: 'it. 200 guld. herczog Stephan von dez zu sprechens wegen Wilh. Fraunberger; it. 21 guld. der herren schriber umb hertzog Stephans gerihtz brieff von dez FFr.; das., Bl. 74ª: it. 8 guldin Eberharden dem Lieber gen München dez mauls do si hertzog Stephans gerihtz prieff prahten von dez Ffronbergers wegen, Bartholomei' (24. Aug.). Am 11. Sptbr. 1396 zu München stellt derselbe Herzog ein Vidimus des von König Wenzel 1392, 11. Aug. denen von Augsburg ertheilten Privilegs aus, worin sie unter andern auch ihren privilegirten Gerichtsstand bestätigt erhalten.

Der Streit war damit nicht beendet, scheint jetzt vielmehr in offene Feindseligkeiten übergegangen zu sein. BR. 1396, Bl. 55ª (Oct.): 'it. 2 guld. dem Stöcklin gen Aichstetten tzu unserm herren hertzog Stephan, do er uff den Ffronberger zoch'. Die BR. des folgenden Jahres zeigt eine große Anzahl von Botschaften an den Herzog Stefan in dieser Sache. Bl. 52ª: 'it. 6 *tt.* d. umb die venlach rittenden und gaunden in die raiß gen Bairn Ffronberger'. Um diese Zeit waren die Augsburger vom K. Wenzel in die Acht gethan, wie folgender Brief der Nürnberger beweist[1].

1. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 328 führt ein Schreiben K. Wenzel's an Regensburg an, wonach schon 1396 die Acht über Augsburg verhängt war.

### Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Rath von Augsburg.

1397, Spt. 27.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Pergamenturk. mit aufgedrücktem Siegel in rothem Wachs, das aber nur bruchstückweise erhalten ist.)

Unser willig freuntlich dienste sein ewer ersamkeit allczeit voran bereit. fürsichtigen ersamen und weisen besunder lieben freunde, als ir uns verschriben habt von unsers herren dez künigs wegen, also lazzen wir ewr weisheit wizzen, daz wir niht wizzen, ob ir in desselben unsers herren künigs gnaden oder ungnaden seit. wol haben wir vernomen, daz ir seit in seiner echte, darümb so raten wir euch, daz ir ewr erber botschaft zu dem egenanten unserm herren dem künig niht tůt, ez sey dann daz ir vor ein geleite von im habt, und wo wir ewer ersamkeit lieb und dienste beweysen möhten, dez weren wir willig und teten daz allczeit gern. datum feria V[a] ante Michahelis anno ꝛc. LXXXXVII[mo]

von dem rate
zu Nůremberg.

Auf der Rückseite: Den ersamen und weysen burgermeistern und rate der stat zu Augspurg unsern besunder lieben freunden.

Im Frühjahr 1398 begegnet in der BR. eine große Anzahl von Nachfragen von der Acht wegen, z. B. Bl. 105[a]: ‘it. 36 guld. haben wir bezalt Petern dem Langenmantel und Johansen dem Mangmaister gen Eßlingen von 9 tagen mit 8 pfäritten tzu her Ffridrich von Ötingen und her Borisiboy von der auht wegen’; Bl. 109[b]: ‘it. 32 guld. dem Mangmaister gen Nürnberg tzu unserm herrn dem küng von der aht wegen von 14 tagen mit 5 pfäritten, Margaret. (13. Juli)’. Um dieselbe Zeit rüstet man sich in Augsburg gegen etwaige Angriffe. Das., Bl. 79[b]: ‘it. 10 *lb.* d. 8 ß d. den wercklüten den snitzzen und knehten die den zůg uffrusten dez mauls do der küng uff uns wolt zogen haben, Margaret.’ Bl. 110[b]: ‘it. 7 *lb.* d. 7 ß d. dem Eberlin unserm schützzn gen Inngolstat, gen Newburg, gen Monhain, gen Rain zů hertzog Stephan dez mauls, do rede waz, der küng wölt uff uns ziehen’. — Im Herbst sucht Herzog Stephan dem Streit mit dem Frauenberger ein Ende zu machen.

### Schreiben des Herzogs Stefan von Bayern an die Stadt Augsburg.

Wasserburg, 1398, Oct. 4.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Papierurkunde.)

Stephan von gots genaden pfallenczgrave bey Rein und herczoge in Beyrn ꝛc.

Unsern gunstlichen grus bevor, ersam weiz und besunderlieb. als wir ew vor geschriben und ew gemont haben von der puntnüzz wegen die wir mit einander haben, also bitten wir ew und monen ew aber mit allem fleizz und ernstlichen, daz ir uns nach unser brif lawt und sag helffet auf den Frawnberg und ew von suntag schierst uber acht tag darnach richt, wenn wir ew enpieten, daz ir uns dann zu stůnd und an verziehen wider den Frawnberger nach unser brif sag beholffen seit, wan wir nu hie derhalb an dem land můssig worden sein und wellen der sach gen dem Frawnberg ye ein end machen. wir getruen ew auch wol, ir richt ew also darnach, wenn wir ew enpieten, daz ir dann an verziehen auf und berait seit, daran erczaigt ir uns sunder wolgevallen. geben zu Wasserburg an freitag nach sand Michels tag anno ꝛc. LXXXXVIII°.

Rückseite: Den ersamen weysen den burgermaistern, dem rat und den burgern gemainlichen der stat zu Augspurg unsern besunderlieben [1].

Gegen Ende des Jahres 1398 weilte ein Abgesandter des Königs in der noch obschwebenden Angelegenheit zu Augsburg. BR. 1398 Bl. $86^{a}$: 'it. 11 *ℓ.* d. haben wir geben dem appotecker kostgelt von dem pischoff von Nazzareth unsers herren dez kungs capplan'; Bl. $88^{a}$: 'it. 18 guld. haben wir bezalt dem Eberlin unserm schützzn gen Praug mit dem pischoff von Nazaret von der auht wegen'. — In der nächsten Zeit fand dann auch ein Tag mit dem Frauenberger statt. BR. 1398 Bl. $115^{b}$: 'it. 18 guld. haben wir geben Hansen Langenmantel de Wertungen und Hansen dem Venden gen München von 5 tagen mit 8 pfäritten tzu dem tage gen dem Ffronberger, den hertzog Stephan gemacht hette, Exurge (2. Febr. 1399)'. —

1. Auf einem kleinen diesem Schreiben beiliegenden Papierzettel finden sich folgende zwei Mittheilungen:
Liebn besundern, wir lassen ew wissen daz wir Kling die vesten besessen heten und haben daz ynner und ausser haws an eritag nächst vergangen mit sturm gewunnen und daz ynn haben.
Wizzt auch daz wir mit unserm sun herczog Ludweigen wol auztragen wellen, daz er die strazz sichert und ew belait, tragt ez nur mit unserm vettern herczog Ernsten auz, daz er die strass auch sicher.

Zum Ende kam die ganze Angelegenheit erst im J. 1401, als König Ruprecht bei seiner Anwesenheit zu Augsburg, am 14. Aug. die Stadt von der Acht entband und erlöste, in die sie Wenzel, König von Böhmen, „vor Zeiten als er römischer König war", wegen Wilhalmen Fronbergers Ritters gebracht habe 'und sy uß allem friden in allen unfriden genomen und gesetzt, yederman gemeinschaft mit in ze halten verbotten und allermenigclich ir leib und ire gut erlaubt hat, als das des egenanten kunig Wentzlaws briefe aigenlich ußweysen; des ist uns vorbracht das dieselb kunig Wentzlaws briefe über die vorgenanten acht nicht als redlichen geben und außgangen sein als billich und recht wäre gewesen ....' (Herwart'sche Urk.-Sammlung zu Augsburg.)

# II.

# Chronik des Erhard Wahraus

## 1126—1445,

mit Nachträgen zum J. 1462.

# Einleitung.

Die Bedeutung der nachfolgenden Aufzeichnungen beruht vorzugsweise auf ihrer Stellung in der Augsburgischen Geschichtschreibung. Von den beiden Formen, in welchen diese in der ältern Zeit auftritt, hat die „Chronik des Erhard Wahraus" diejenige erwählt, welche durch Geschichtsaufzeichnungen in notizenartiger Fassung bezeichnet wird. Als Vertreterin dieser Gattung mag sie sich der an die Spitze des Bandes gestellten Repräsentantin der ausführlich erzählenden Chroniken zugesellen. Doch kommt ihr dieser Platz nicht so unbedingt kraft ihres Alters zu, wie der Chronik von 1368—1406.

Aufzeichnungen der vorliegenden Art sind ihrer Natur nach gewiß schon früh unternommen; aber selten haben sie sich rein in alter Gestalt erhalten. Verfasser und Sammler solcher Notizen in späterer Zeit haben ältere Reihen, die sie vorfanden, aufgenommen, mit ihren eigenen verbunden und dabei nicht selten jene in ihrer Form geändert. Doch hat sich wenigstens eine wahrscheinlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts abgeschlossene Aufzeichnung gefunden, welche Ereignisse der Jahre 1324—1393 behandelt und ihre alte selbständige Fassung bewahrt hat. Sie ist als Beilage I zur vorliegenden Chronik mitgetheilt. — Desto häufiger sind oder waren Notizenreihen, welche im 15. Jahrhundert abschließen. Schon der Eingang unserer Chronik deutet darauf hin, daß ihrem Verfasser eine größere Anzahl vorlag, die er zu seiner Zusammenstellung benutzte[1]. Der Mönch von St. Ulrich und Afra, Sigmund Meisterlin, der in der deutschen Bearbeitung seiner Chronographia Augustensium[2] die Geschichte des 14. Jahrhunderts und der folgenden Zeit bei Seite läßt,

1. Bl. 202b: 'Hie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß anderen püchern gezogen und gemacht sind'.

2. Vgl. Städtechron. III, 6.

rechtfertigt sein Verfahren damit, daß er 'vil buch gesehen darinn es beschriben', daß aber die, 'die es geschriben haund, vast ungeleich schribent'[1]. Daß er bei dieser Aeußerung gerade Aufzeichnungen der angegebenen Art im Sinne hatte, beweisen die von ihm selbst in der lateinischen Form seines Geschichtsbuches für die neuere Zeit seit K. Ludwig benutzten Quellen[2]. Die »vulgaria scripta«, die »vulgaris lectio«, welche er erwähnt, sind deutsch abgefaßte Notizenreihen; und noch seinem fast 30 Jahre später geschriebenen Augustanum chronicon ecclesiasticum sind aus ähnlichen Vorlagen entnommene Notabilia über Ereignisse des 14. und 15. Jahrh. angehängt[3]. Selbständig und unmittelbar tritt uns die Gattung in dem »Breve chronicon Augustanum« von 1256 — 1467 entgegen, welches Oefele aus Papieren Konrad Peutingers in SS. rer. Boicar. I p. 615—617 mitgetheilt hat[4]. Mit diesem berührt sich die Chronik des Erhard Wahraus mehrfach, doch geht sie ihm wie den übrigen bekannten Quellen dieser Klasse aus dem 15. Jahrh. durch höheres Alter vor.

Ihrem hauptsächlichen Bestande nach ist sie als in den J. 1443 — 1445 beendet zu denken. Wahrscheinlich war in dem J. 1443 mit dem Passus: 'Augspurg die stat ist gestanden' u. s. w. (Bl. 215ª der Hs.) ein erster feierlicher Abschluß gemacht; dann aber noch in den folgenden beiden Jahren die begonnene Thätigkeit fortgesetzt, Ereignisse des J. 1444 und eine Notiz des J. 1445 hinzugefügt. Zugleich wurden wohl die ältern Aufzeichnungen vermehrt oder wenigstens neu durchgesehen, wie die Bemerkung über das Basler Concil zum J. 1431: 'das werd nauch byß 1444 jaur' (Bl. 207ᵇ) beweist[5]. Wann der Verfasser

1. Plac. Braun, Notitia III, 69.

2. Chronogr. Augustens. IV c. 16 (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 273 [Aug. 58]): nunc finem hujus capituli ponamus, et si quid in eo dictum est secus quam nonnulli modernorum arbitrantur gestum, id michi non imputetur, sed scriptis vulgaribus quae tamen non secutus sum nisi in his de quibus informatus fui a senioribus ita se rem habere; das., c. 15: quia ad illa tempora venimus unde nulla latina scripta reperimus, finem dictis ponamus, cetera alio capitulo dicturi quae relatione seniorum veridica scire potuimus vel vulgari lectione gestisve hincinde seu literis didicimus.

3. Pistorius, SS. rer. Germ. ed. Struve III p. 683.

4. Die von Oefele benutzte Hs. scheint ein Heft von 8 Blättern zu sein, das sich in einem Bande des k. Staatsarchivs zu München mit dem Titel: „Reichs-Tags-Handlungen de anno 1440—1486" sign. $\frac{156}{1}$ findet. Das erste Blatt ist defect und von Oefele unvollständig wiedergegeben. Der Anfang lautet: 'Item auß der koronigk von Augspurg ist des nachgeschriben außzwgen worden'.

5. Auch die Bemerkung zum J. 1375 bei Erwähnung der Englischen 'die man ietz heyst die armen jäcken' (Bl. 214ª) gehört vielleicht hierher, ebenso wie der bei Gelegenheit der Anwesenheit K. Friedrich's zu Augsburg im J. 1442 ausgesprochene Tadel: 'er regiert nit wol' (Bl. 218ª), der sich möglicherweise gerade auf

seine Notizen ursprünglich aufgezeichnet und zusammengestellt, läßt sich allerdings nicht mit der gleichen Bestimmtheit angeben; doch scheint nach manchen Anzeichen seine Thätigkeit nicht früher als in die letzten Jahre vor dem Abschluß zu fallen[1], und erst die jüngsten Vorgänge mögen gleichzeitig notirt sein. Der bereits abgeschlossenen Sammlung hing eine spätere Hand einige Bemerkungen über die wichtigsten Ereignisse aus dem Beginn des Reichskrieges (Februar und März 1462) gegen Herzog Ludwig den Reichen von Bayern an.

Mit der so ermittelten Entstehungszeit des Hauptthèiles der Chronik stimmt die Zeit, in welche wir den Verfasser zu setzen haben. Darin liegt ein weiterer Vorzug dieser Sammlung, der sie über die vielen namenlosen Notizenreihen hinaushebt, daß wir hier einmal im Stande sind, die Thätigkeit der Aufzeichnung und Zusammenstellung auf eine bestimmte Persönlichkeit zurückzuführen, noch dazu eine Persönlichkeit von hervorragender Bedeutung in der Stadt Augsburg. — In der Beschreibung des Zweikampfes, der am 28. Juni 1409 zwischen Geswein Marschalk von Donnersberg und einem bayrischen Ritter Dietrich Hechsenacker zu Augsburg stattfand, sagt der Verfasser von sich: 'ich Erhart Wahraus stůnd an der schrancken gewaupnet dar an' (Bl. 215[a]). In städtischen Büchern und Urkunden begegnet dieser Name vom Anfang bis gegen die Mitte des 15. Jahrh. Einiges deutet darauf hin, daß die Familie nicht aus Augsburg, sondern aus Eichstädt stammte[2]. Erhard Wahraus[3], den wir uns im J. 1409 als einen jungen Bürger aus den

das Herbeirufen der Armagnaken gründet (s. unten S. 206 A. 1).

1. Vgl. die Zusammenstellung und Vergleichung des Constanzer und Basler Concils in der Hs. Bl. 207[b], die des Sterbens von 1420 und 1430 Bl. 206[b]. In dem Bericht über die Schlacht bei Alling (1422) spricht er von dem Markgrafen Friedrich I. († 1440) als einem bereits Verstorbenen: 'der ließ 4 sün' (Bl. 207[a]). Daß auch die übrigen Thatsachen aus dem Anfang des 15. Jh. nicht gleichzeitig aufgezeichnet wurden, zeigen die auf spätere Zeit Rücksicht nehmenden Bemerkungen. Bl. 206[a] zum J. 1407: 'der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; Bl. 215[a] zum J. 1408: 'daurnauch nam die fraw (Elsbet Rechlinger) ain her H. v. Kungsegk'.

2. Nach einem Schreiben des Augsburger Raths an den von Eichstädt hatten die Vorfahren des Erhard Wahraus ein Seelhaus zu Eichstädt sich, ihren Vordern und Nachkommen zu einem ewigen Seelgerät gestiftet, das dann aber Albrecht Wahruß, ein Vetter Erhard's, ohne dessen Zustimmung verkauft und verändert hatte. Erhard W. wünscht das Haus seiner anfänglichen Bestimmung zurückgegeben zu sehen, und der Rath von Augsburg ersucht deshalb den von Eichstädt, die Erben des Albrecht W., die den Kaufpreis mit anderer Habe an sich genommen haben, zum Rückkauf des Hauses und zur Wiederherstellung seiner stiftungsmäßigen Einrichtung zu bewegen. (Schreiben vom 4. Juni 1438, Briefb. IV[a] S. 100 Nr. 147.) Im J. 1419 verlangt Erhard W. von seinem Stiefvater, Wilbolt Veytt, Bürger zu Eichstädt, Bezahlung einer Schuld aus einem Darlehen (Schreiben v. 29. Juli, Briefb. I Bl. 274[a] Nr. 1241).

3. Die Schreibung des Namens ist sehr verschieden: 'Wahrauß, Wahrus,

Zünften zu denken haben, gilt später als einer der bedeutendsten Kauf- und Handelsherren zu Augsburg und erscheint vielfach in Verbindung mit den berühmtesten Namen seines Standes. Zum J. 1425 erzählt die Chronik des Hektor Mülich, Bl. 43ᵇ: 'des jars nam man meinem vatter Jörigen Müelich, Erharten Waurrauß und Hannsen Meutting groß gůt an silber und gold, gieng von Nürmberg her, das tät der Egrer'. Als im Jahre 1437 Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt anfragt, 'wie vil geselschafft zu Augspurg seyen die gen Venedyg arbaitten und wie yede geselschafft mit namen haisse', antwortet ihm der alte Burgermeister Stefan Hangenor: 'nach dem und ich kainerlay hantierung noch kaufmanschaft mit nieman treibe noch domit umbgan, waiß ich ewern fürstlichen gnaden davon nit zu schreiben dann alsvil von den, die man für offen kauflüt gemainlichen zu Augspurg halltet, als der Warruß und die Mutting sind[1] . .' Eine Anzahl von Rathsschreiben der Missivbücher enthalten Fördrungsbriefe für Erh. Wahraus bei Verhandlungen mit seinen Schuldnern, unter denen besonders der benachbarte Adel vertreten ist[2]. Als Herzog Ludwig der Bärtige im Streit mit seinem Sohne Barschaft zu Augsburg hinterlegte, wurden Erh. Wahraus, Jörg Mülich und Peter Lubicher mit der Aufbewahrung beauftragt[3]. Inwieweit

Wahruß, Warubß, Warruß, Wauhruß, Waurrauß'. Die Hs. der Chronik hat Bl. 215ᵃ die Form 'Wahreus'. Wahrens, wie danach Städtechron. I, 324 und öfter gedruckt ist, ist zu berichtigen.

1. Schr. v. 8. Spt. 1437 im Briefb. IVᵃ S. 33 Nr. 57. — 1442 Francissi (4. Oct.) heißt der Rath „die Kaufleut und Fuhrleut ernstlich auf Herzog Otten Schrift über den Hüchelberg fahren." Einer der ersten unter den in den Rathsdekreten (Bl. 15ᵃ) namentlich aufgeführten „Kaufleut und Wagenleut" ist Erhart Wawhrus.

2. Schr. v. 26. März 1443 wegen Forderungen an Fritz von Aipplingen, Veit von Eisempurg, Konrad von Freiberg (Briefb. IVᵃ S. 469 Nr. 721), 1446 an Ulrich Marschalk zu Oberndorf (Briefb. IVᵇ Nr. 190); vgl Briefb. V Nr. 164 vom J. 1444. — Gehört hierher auch ein Rathsschreiben von 1444, welches Stefan, Jörg und Hans von Schwangew auffordert, dem „Erhart Waurhrus dem gastgeb" das Geld zu zahlen, das sie ihm von Zehrung her schuldig sind? (Briefb. V Bl. 60ᵃ Nr. 205.) — Die Vermögensverhältnisse des Wahraus erhalten dadurch einiges Licht, daß das Steuerregister 1443 ihn mit 8 Guld. verzeichnet, als der Steuersatz: 'de una magna ℓℓ. den. 1 dn.' war.

3. Rathsdekrete v. 1442 ff., Bl. 54ᵃ: 'it. uf aftermentag vor Anthoni (14. Jan.) aº 44 hatt ain raut erkennet, wölicher under den nachbenanten Peter Lubicher, Jorig Mülich und Erhart Wawhrus sin schuld dez alten herczog Ludwigs gelt von hannden geben wil, der sol daz von stund antwurten dem münczmaister und dem Coppen in ain lad, daz yeglicher ainen schlüssel darzů hab. wölicher aber daz selb gelte nießen wölle, der sol daz vergůtten nach nottdurfft ungevarlich; und si legen daz oder verguten es, waz denn schaden davon komen, cost oder zerung daruf gaun wirt, daz sol yeglicher selbs ußrichten'. Am 10. Febr. setzt dann Erh. W. dem Rath von der 1000 fl. wegen, die er Herzog Ludwig gelten soll und auch von des städtischen Ungelds wegen zu Geltern und Geweren Konrad im Hof, Jörg Mülich und Hans Püttinger (das., Bl. 55ᵇ); ebenso bestellen die beiden andern Bürgen für ihre Schuld (Bl. 54). 1444, Freitag vor dem heil. Palmtag (3. April) ent-

unser Verfasser den Rathsgeschäften nahe stand, ist bei der Dürftigkeit der Quellen schwer zu ermitteln. Doch sehen wir soviel, daß er 1442 als einer der Zwölfer aus der Zunft der Salzfertiger Mitglied des großen Raths war[1]; wahrscheinlich hat er aber auch schon früher dem Rath angehört[2].

Man möchte wünschen, ein Mann von solcher Stellung im städtischen Leben hätte uns Aufzeichnungen hinterlassen, die recht aus dem Vollen seiner Erfahrung, seiner Kenntniß der Handels- und Verkehrsverhältnisse geschöpft wären. Nicht daß seine Arbeit für die Geschichte der Stadt werthlos wäre. Selbst für die Zeit, welche die Augsb. Chronik von 1368—1406 ausführlich behandelt, liefert er einige wichtige Nachrichten, die dort übergangen sind[3]. Außerdem ist dann das 12., 13. und die erste Hälfte des 14. Jh., sowie die eigne Zeit des Verfassers in den Aufzeichnungen bedacht. Doch sind das zum größten Theile nur kurze, dürftige Notizen, die der Wichtigkeit ihres Gegenstandes und unserer Wißbegier nur in geringem Maße entsprechen. Und nicht blos mangelhaft, auch fehlerhaft sind sie nicht selten. — Offenbar war es dem Verfasser blos darum zu thun, wie in einem Verzeichniß die wichtigsten Daten der Geschichte seiner Stadt und des benachbarten Landes beisammen zu haben. Dazu genügte es ihm, aus seinen Quellen kurze Nachrichten über die vor seiner eignen Kunde liegenden Vorgänge zusammenzureihen und damit nicht viel ausgiebigere Notizen über Ereignisse der selbsterlebten Zeit zu verbinden. Die Vergleichung mit den spätern vollständigen Chroniken lehrt, wie sehr der Zufall bei der Auswahl gewaltet hat, die Beschaffenheit der Vorlage von Einfluß gewesen ist. Wichtige Thatsachen sind bei Seite geblieben oder nur obenhin berührt, weniger bedeutende aufgenommen und eingehender behandelt.

Doch halten wir uns an das Gegebene. Um die Thätigkeit des Verfassers richtig beurtheilen zu können, käme es vor allem auf eine

scheidet H. Albrecht von Bayern-München einen Streit zwischen H. Ludwig d. Ä. und den drei genannten Bürgern von Augsburg, gen den er einen Wechsel von 2000 Dukaten und 1000 fl. gemacht und 'in die bezalen lassen hat'. (Urk. im Reichsarchiv zu München.)

1. Rathsdekrete von 1442, S. 4.

2. Hans Rem zu Bocksberg beruft sich 1429 in einem Streit, den er mit denen von Inningen wegen einer Wiese oder Viehweide hat, auf den Inhalt eines Rathsbüchleins. Es findet sich darin „eine geschworne Kundschaft", die von beiden Theilen binnen bestimmter Frist gemeinschaftlich gesucht werden sollte. „Darauf sagt uns (d. i. dem Rathe) Erhart Wahraus", nur die von Inningen seien gekommen, von dem Remen niemand; deshalb haben jene „ein behebt recht." (Schr. v. 15. Novbr. 1429, Briefb. III Bl. 75[b] Nr. 305.)

3. Z. B. die Hinrichtung des M. Hangenor 1375 (Bl. 210[b]), die Umwandlung der Leibdinge in Zinslehen 1398 (Bl. 215[d]).

Ermittlung der Quellen an, nach denen er gearbeitet hat. Diese Aufgabe wird sehr erschwert durch die Beschaffenheit der Chronik des Erhard Wahraus in der handschriftlichen Vorlage. Nur eine Hs. überliefert sie, die eine spätere und dazu ziemlich schlechte Abschrift ist[1]. Der Text wird an mehrern Stellen durch unhistorische Zuthaten, kleinere Erzählungen, gereimte Sprüche, biblische Notizen unterbrochen. Da alles, der Text wie diese Einschaltungen, von einer Hand fortlaufend und gleichmäßig geschrieben ist, so waren vermuthlich im Original die historischen Notizen auf einzelne Blätter vertheilt, deren leeren Raum eine andre Hand für jene Allotria benutzte, was dann einen Abschreiber verleitete, beide Bestandtheile seiner Vorlage wie zusammengehörig zu copiren. — Aus dieser wahrscheinlichen Gestalt des Originals wird auch der fast durchgehends zu beobachtende Mangel an chronologischer Ordnung herrühren, abgesehen von einigen Stellen, wo diese, wie unten noch gezeigt werden wird, absichtlich verlassen ist. Man könnte glauben, die Unterbrechungen der chronologischen Reihenfolge führten auf die einzelnen Stücke und Quellen zurück, aus denen die Sammlung erwachsen ist, doch springt die Ordnung zu oft ab, als daß hier der Grund zu suchen wäre, und jedenfalls haben sich die Quellen nicht in größerer Zahl auffinden lassen, aus denen je mehrere an einander hängende Notizen als ein selbständiger Bestandtheil unsrer Chronik einverleibt wären.

Erkennbar ist die Benutzung zusammenhängender Vorlagen für den Eingang der Chronik sowie für den größten Theil der Nachrichten aus dem 12., 13. und dem Beginn des 14. Jahrh. Der Anfang unsrer Chronik ist Bl. 201ᵇ der Hs. zu setzen: 'Von Adam. Von Adam zeyt biß Crist geburt ist fünff tusent jaur und hundert jaur und newen und nuntzig jaur. das ist gerecht'. Daß dieser und die folgenden Sätze, welche die Berechnung der biblischen Ereignisse, der Zeitabstände zwischen den biblischen Persönlichkeiten weiter führen[2], nicht auf eine Linie mit jenen

1. Vielleicht läßt sich aus dem Umstande, daß Bl. 207ᵇ die Jahrzahl 1364 in 1464 verkehrt ist, schließen, daß die Abschrift frühestens in letzterm Jahre entstand. Denkbarerweise rührt ein Zusatz im ältern Text, der über K. Friedrich's Regierung ausgesprochene Tadel (Bl. 218ᵃ, s. oben S. 202 A. 5), erst von dem Abschreiber her.

2. Die Auffindung der Quelle zu erleichtern, führe ich die dem citirten Anfang folgenden Sätze hier an: 'Sein fluch (sintflut?). Von Adam zeyt biß vor sein flucht (Peut.: 'bis auff Noes sindtflus') was 3761 jaur — Aber zein flucht. die sinflucht was von Crist geburt 1438 jaur. die sinflucht werd 3 tag, was in dem monat Juny an dem 11 tag und an dem 12 tag und an dem 13 tag Juny, 3761 jaur nauch Adams zeyt. — Von Adam. Adam ward alt 922 (Peut.: 932) jaur. — Von Adam. als lang was Adam in der vorhell 4267 jaur. item Eva ward alt 705 jaur. — Von den articlen. die nauch geschriben articel sind genomen auß der wibel und ist ze wissen, das von Adam

fremdartigen den historischen Notizenreihen in unserer Hs. eingestreuten Stücken zu stellen sind, sondern den ursprünglichen Eingang der Chronik bilden und im Zusammenhang mit dem historischen Bestande derselben stehen, beweist ihre Wiederkehr in der sog. Peutinger'schen Chronik (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. 73]), die überhaupt den Erhard Wahraus benutzt hat.

Nach einem Passus, der auf die neuen von nun ab benutzten Quellen hinweist, beginnen Bl. 202ᵇ der Hs. die eigentlich historischen Notizen mit der Stiftung der Klöster Ebrach und Heilsbronn. Die Reihe derselben bis Bl. 204ᵇ, Ereignisse der J. 1126 — 1349 umfassend, machen ein zusammengehöriges Ganze aus. Es sind dieselben Nachrichten, die die Nürnberger Chronik aus K. Sigmund's Zeit eröffnen (Städtechron. I, 344 ff.) Während einzelne Sätze daraus sich auch sonst wiederfinden [1], geben die Nürnberger und die Augsburger Chronik die ganze zusammenhängende Reihenfolge, weisen ihr beide eine ähnliche Stellung an und zeigen in der Wortfassung eine große Uebereinstimmung. Bei der unverkennbaren Verwandtschaft zwischen beiden fehlt es aber andrerseits nicht an Verschiedenheiten: Wahraus hat in einer Anzahl von Fällen die Notiz richtiger datirt [2], in einzelnen Stellen sachlich bessere Lesarten als die Nürnberger Chronik [3]. Wichtiger ist, daß er einigemal die-

der welt angeng gerechnet ist byß auff Noe als er auß der arch gieng 2242 jaur. daurnauch ist von Noe von der sinflucht biß auff Abraham 942. also ist von angeng der welt 3200 mynder 16 jaur. — Von Moyses. daurnauch ist von Abraham byß Moysem zeyt 505 jaur. — [Bl. 202ᵃ] Von Moyses. daurnauch von Moyses byß auff Davit 442 jaur. — Von David und von der juden fancknuß. so ist von Davit byß auff der juden vanknuß 4616 (Peut.: 485) jaur. dennoch was gen Crist geburt 583 jaur. — es schribent die lerer an der achtent kalent dez abprilen, das ist unser frawen kündung in der vasten oder an dem selben 25. tag im mertzen, an dem selben tag schůff got die welt . . . . . .' Folgt eine Aufzählung der an diesem Tag geschehenen biblischen Ereignisse bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus und Vespasian. Am gleichen Tage wird auch das jüngste Gericht gehalten werden: das führt auf „Sodamurra", auf Loth und seine Töchter; die Worte 'dau kam fül folks vom' schließen das Stück ab. Dann folgt der Anfang unsres Textes: 'Hie nach findet' u. s. w. — Von den vorstehenden Zahlenangaben treffen manche mit Beda's Berechnung der Weltalter zusammen.

1. Speir. Chronik bei Mone, Quellensammlg. zur bad. Landesgeschichte I, 382, 383. Städtechron. I, 319 ff. Das breve chron. Aug. bei Oefele l. c. beginnt in der Hs. mit denselben Notizen des 12 Jh., wie Wahraus und die Nürnb. Chron.; im Druck ist dieser Anfang, wie schon bemerkt, weggeblieben.

2. Vgl. zum J. 1132 (Nbg. 1133), 1241 (Nbg. 1242), 1298 (Nbg. 1288), 1302 (1202), 1322 (1333). In der Nürnb. Chron. ist bereits eine doppelte Procedur vorgegangen: es sind nicht nur schon vielfach die richtigen Jahreszahlen vertauscht, sondern auch auf Grund dieser irrthümlichen Daten eine chronologische Reihenfolge hergestellt. Umgekehrt herrscht in diesem Theile der Hs. des Wahraus nur scheinbar chronologische Unordnung; corrigirt man die Daten, so ist die Reihenfolge richtig, wenigstens soweit als der Verf. die Thatsachen so mitzutheilen beabsichtigte.

3. Vgl. zum J. 1156: das was vor

selbe Notiz, welche sich in der Chronik aus K. Sigmund's Zeit findet, mit kleinen Zusätzen und Erweiterungen vorträgt[1], besonders aber daß seine Reihe um einige Notizen reicher ist, als jene[2], während keine dort aufgenommen ist, die Wahraus nicht hätte[3]. Die Lösung, Wahraus sei in der Nürnberger Chronik benutzt, wird schon durch die Entstehungszeit der letztern ausgeschlossen, außerdem durch die einzelnen Mängel, durch welche jener doch wiederum hinter diese tritt[4]. Ebenso wenig ist das Umgekehrte nach dem vorher Bemerkten denkbar. Auch die Erklärung, beide Chroniken haben aus einer Quelle unabhängig von einander geschöpft, und Wahraus sei dabei vollständiger verfahren als die Nürnberger Chronik, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Der Ausweg liegt meines Erachtens darin, daß dem Wahraus eine reichhaltigere Form dieser Aufzeichnungen zu Gebote stand als der Nürnberger Chronik, vermuthlich eine Vorlage ähnlicher Art, wie sie die spätere Ueberarbeitung der Nürnberger Chronik benutzte[5]. In der letztern finden sich die Sätze wieder, welche Wahraus vor der Chronik aus K. Sigmund's Zeit voraus hat, dagegen bleiben andere Mängel beiden Formen der Nürnberger Chronik gemeinsam[6], ein Umstand, der die Annahme, Wahraus habe die

ain marggrauffschaft; Nbg.: 'aus ainer grafschaft'. 1231: von einem stocher; Nbg.: 'an einem stechen'. 1251: zů dem mer; Nbg.: 'an den Reyn'. Ueber die Eigenthümlichkeiten beider Chroniken in der Darstellung der Unruhen der Pastorels s. unten den Text u. Anm.

1. Städtechron. I S. 347, 8: 'ir haubt abslahen'; Wahraus: 'i. h. abschlagen in der stat ze Wörd. man töt ir unrecht' u. s. w. — Städtechr. I S. 346, 13: 'dess. jars het k. Albrecht e. gr. hof zu Nuremberg'; W. setzt hinzu: 'umb sant Martins tag'. — Städtechr. I S. 347, 14: 'der streit geschahe bey dem Torenberg in nyderen Beyren'; W.: 'yn n. Payren pey dem Dorenberg auf der fächtwiß'.

2. 1216, Bestätigung des Predigerordens; 1272, Sedisvacanz zu Rom und Tod Ottokars von Böhmen; 1305, Tod des Grafen von Hirschberg und K. Wenzel III.; 1306, K. Albrecht sendet seinen Sohn nach Böhmen; 1308, Tod K. Albrechts.

3. Die einzige dem Wahraus hier im ersten Theile fehlende Notiz, die über den Bruder Berthold, kommt an einer spätern Stelle der Hs. (Bl. 210ᵇ) vor.

4. Bl. 202ᵇ: '1180 j. ward h. Hainrich von Payren und k. Frydrich'; das., 'grauf Ot von Stein' vgl. mit Städtechron. S. 344, 7 ff. Bl. 203ᵃ: 'ze Nürligen' vgl. mit Städtechron. S. 346, 10: 'zu Nuremberg'. Bl. 204ᵃ: 'ze Iherusalem' statt 'ze Nuremberg', S. 346, 13.

5. Städtechron. I, 325. Im Folgenden ist diese Überarbeitung nach einer Abschrift des Weimarer Codex Fol. 86 benutzt, die ich Herrn Dr. v. Kern gleich wie die Nachweisungen aus der Nürnb. Chron. des Heinrich Deichßler (Nürnb. Arch. Nr. 89) verdanke; letzterer liegt für die ältere Zeit die Ueberarbeitung neben andern Quellen zu Grunde.

6. Beide setzen ein ins J. 1302 gehörendes Ereigniß 1202, stimmen in der Notiz über die Pastorels zusammen gegen Wahraus. In einer der Stellen, welche dem Wahraus und der überarbeiteten Nürnb. Chron. eigenthümlich sind, der über den Tod des Grafen von Hirschberg im J. 1305, hat W. den erheblichen Zusatz voraus: 'dem pischtum ze Aystet ward Hirsperg, und das lantgericht ward den herren von Payren' (Bl. 203ᵃ), nennt außerdem den Grafen richtig Gebhard und giebt das richtige Todesjahr 1305, während die Ueberarbeitung 'Eberhart' und '1295' liest. — Zu den oben A. 1

überarbeitete Nürnberger Chronik selbst vor sich gehabt, wenn auch nicht geradezu ausschließt, doch wenigstens unsicher macht[1]. — Wenngleich sich aus der Benutzung der Quelle in den verschiedenen abgeleiteten Chroniken auf ihre Existenz mit Sicherheit schließen läßt, so kennen wir doch die Quelle selbst, aus welcher die Notizen von 1126—1349 zusammenhängend entnommen sind, noch nicht; und nur für einzelne Stellen der Reihe hat sich das Vorkommen in alten Aufzeichnungen nachweisen lassen[2]. — Außer zu Eingang der Chronik finden sich Notizen über Ereignisse der ältern Zeit noch an einer spätern Stelle, jedoch in weit geringerer Zahl[3]. Vielleicht sind sie nur durch Zufall getrennt von denen des ersten Theils in der Hs. aufgeführt, wahrscheinlicher aber dem Wahraus aus einer andern Quelle zugeflossen.

Die bisher betrachteten Quellen boten dem Verfasser noch keinerlei Nachrichten über die Stadt Augsburg dar. Wüßten wir es nicht bereits auf Grund anderer Thatsachen, schon dadurch gäbe sich der Gegensatz und die innerliche Zusammengehörigkeit dieser Reihe von Notizen gegenüber dem sonstigen Bestand der Chronik zu erkennen. Die ältere Geschichte der Stadt, die Quellen, welche sich mit ihr beschäftigten, lagen außerhalb der Betrachtung des Verfassers. Erst mit dem 14. Jahrh. beginnt die städtische Geschichte in seinen Aufzeichnungen eine Stelle einzunehmen. Die Nachrichten zum J. 1324 (K. Ludwig vor Burgau), zum J. 1333 (die Feuersbrunst bei St. Margarethen) sind die ersten dem Verfasser durch eine städtisch-augsburgische Quelle zugekommenen. Man wird sich darunter eine Notizenreihe ähnlich der in Beilage I mitgetheilten zu denken haben; mit ihr berührt sich Wahraus mehrfach, doch

zusammengestellten Erweiterungen des Wahraus verhält sich die Ueberarbeitung ungleich: so ist z. B. der Zusatz: 'in der stat Werd' u. s. w. vorhanden, während der: 'auf der fächtwiß' fehlt.

1. Aus den im Text und in der vorstehenden Anmerkung angegebenen Gründen vermag ich der Städtechron. I, 324 entwickelten Ansicht Kern's nicht unbedingt beizustimmen. Es hält schwer, bei der unbefriedigenden Gestalt der Ueberlieferung zu einem abschließenden Urtheil zu gelangen. Möglicherweise ist das, was uns als Mangel der überarbeiteten Nürnberger Chron. selbst erscheint, nur auf Rechnung der dieselbe überliefernden Hss. zu setzen. Bestimmteres wird sich erst nach vollständiger Veröffentlichung der überarbeiteten Nürnb. Chron. ergeben.

2. Städtechron. I, 322 ff. Zu den dort nachgewiesenen Stellen kommen noch einige andere, wie unsere Anmerkungen zu den betreffenden Notizen zeigen werden.

3. Bl. 210ᵇ und 211ᵃ: 1250 Bruder Berthold. 1206 Anfang des Barfüßerordens. 1107 (l. 1147) Jerusalem gewonnen. 1156 Kloster Inderstorff. 1209 (l. 1229) Einnahme des heil. Grabes. Die zweitgenannte ist bereits ihrem Inhalte nach in einer der Notizen des ersten Theils gegeben. Alle bis auf die erste (oben S. 208 A. 3) fehlen der Nürnb. Chron. aus K. Sigmunds Zeit; auch die Ueberarbeitung hat sie nicht, dagegen finden sich einige in der Deichßler'schen Chronik (s. unt. die Anmerkungen zu 1156 u. 1229).

giebt sie ein reicheres Detail, er eine größere Zahl von Notizen. Letzteres gilt namentlich für die spätere Zeit des 14. Jahrh. Es fragt sich, ob Wahraus hier die an der Spitze dieses Bandes mitgetheilte Chronik von 1368—1406 benutzt habe. Schon eine äußere Vergleichung lehrt, daß dann jedenfalls seine Thätigkeit nur in einem bloßen Excerpiren bestanden haben könnte; zugleich wäre der Auszug sehr dürftig ausgefallen und sehr sprungweise gemacht. Aber die ganze Annahme einer unmittelbaren Benutzung verbietet sich, wenn man, abgesehen von den dem Wahraus eigenthümlichen Nachrichten[1], die kleinern Abweichungen und Besonderheiten erwägt, die sich bei ihm in der Darstellung derselben Ereignisse finden, welche auch die ausführliche Augsb. Chronik behandelt hat[2]. Was sich an Aehnlichkeiten zwischen Notizen beider Quellen ergiebt, wird sich eher daraus erklären, daß unter den dem Wahraus vorliegenden „Büchern" auch eine die älteste Augsb. Chronik benutzende Aufzeichnung war.

Bei dieser unzureichenden Kenntniß der Quellen und der mangelhaften Gestalt, in der uns die Arbeit des Wahraus überliefert ist, läßt sich auch sein Verhalten zu seinen Vorlagen nur ungenügend feststellen. In der Regel nimmt er die einzelne Notiz aus seiner Quelle, ohne weiteres Streben nach Kritik oder Combination in seine Aufzeichnung herüber. Doch nicht immer. In kleinen eingefügten Bemerkungen tritt mitunter ein wenn auch nur schüchterner Anfang zu selbständiger Thätigkeit hervor: so wenn er auf die frühere oder spätere Stellung einer erwähnten Persönlichkeit hindeutet oder ein älteres Ereigniß mit einem ähnlichen der nachfolgenden Zeit vergleicht[3]. — Es ist schon ein weiterer Schritt in dieser Richtung, wenn er aus seinen Vorlagen solche Nachrichten zusammenzustellen versucht, die zeitlich auseinander liegen, aber denselben oder doch einen verwandten Gegenstand betreffen. So gleich in jenem aus einer Quelle entlehnten ersten Theile. Nachdem er aus seiner Vorlage Thatsachen von 1126—1308 berichtet und chronologisch aufgeführt hat, kehrt er zum J. 1266 (l. 1261) zurück und reiht nun Notizen an einander über die Geißler, die Pastorels, die Stiftung der verschiedenen Orden und den Burggrafen von Nürnberg, der seine Söhne

1. S. außer den ob. S. 205 A. 3 angeführten Beispielen die Notizen zum J. 1370, 1377, Wetternachrichten zum J. 1370, 1371 u. a. m.

2. Es ist unten in den Anm. auf diese Verschiedenheiten aufmerksam gemacht.

3. Bl. 206ª zum J. 1407: 'der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; Bl. 215ª zum J. 1408: 'daurnauch nam die fraw ain her H. v. Kungsegk ...'; Bl. 214ª zum J. 1375: 'dau kam die gesöllschafft, die man ietz heyst die armen jäcken'.

in den deutschen Orden eintreten läßt und selbst die „Chorherren zu Spalt" stiftet. Eine Zusammenstellung von Nachrichten über Naturerscheinungen und Krankheiten ist Bl. 206ª und 206ᵇ versucht[1]. Ebenso erklärt sich die unmittelbare Aneinanderfügung der Belagerungen von Friedberg im J. 1422 und 1439 (Bl. 206ᵇ), der Concilien von Constanz und Basel (Bl. 207ᵇ), der Unternehmungen Augsburgs und Ulms gegen räuberische Edelleute in den J. 1436, 1441, 1442 und 1444 (Bl. 208ª). Bei diesen sachlichen Zusammenstellungen geht der Verfasser allerdings nicht sonderlich geschickt zu Werke. Ist in seiner Quelle die ihn für seinen nächsten Zweck allein interessirende Notiz mit einer andern chronologisch verbunden, so überträgt er doch beide ungetrennt in seine Arbeit[2], wie es auch sonst vorkommt, daß er eine Notiz unbesehen aufnimmt, obschon eine darin ausgesprochene Beziehung in dem neuen Rahmen, dem sie eingefügt ist, keinerlei Anknüpfung findet[3]. — An einigen Stellen erhebt sich endlich der Verfasser zu einer Betrachtung über seinen Gegenstand, mag er nun wie zum J. 1388 bei der Schlacht von Weil (Bl. 210ª) mehr den äußern Vorgang beleuchten, oder die Nothwendigkeit, die Räthlichkeit eines Schrittes, wie der Uebergabe des Schlosses Neuburg im J. 1443 (Bl. 207ª) raisonnirend erwägen, mag er ein Urtheil über seine Zeitgenossen fällen, die Sündenvergebung vom Ablaß hoffen (Bl. 206ᵇ), oder in einer kurz hingeworfenen Aeußerung seinen politischen Tadel gegen eine Persönlichkeit aussprechen, wie in den Worten über K. Friedrich III. (Bl. 218ª). Ueberhaupt ist er trotz aller Kürze seiner Aufzeichnungen nicht gesonnen, sein persönliches Interesse an dem Mitgetheilten ganz zurückzudrängen, nur tritt er nicht allemal mit seinem 'ich' hervor, sondern begnügt sich mit bloßen Andeutungen[4].

1. 1403 Hagel zu Augsburg; 1406 Sonnenfinsterniß; 1407 großes Sterben, kalter Winter; 1420 Sterben; 1434 Sterben; 1389 Sterben.

2. In dem ersten Theile führen ihn die Ordensstiftungen zu Zeiten Papst Innocenz III. zugleich auf die (angebliche) Einsetzung der 7 Kurfürsten durch denselben. In der Zusammenstellung über die Sterben (s. vorige Anm.) steht zum J. 1407 auch der Zug gegen Rotenburg.

3. Ich habe dabei die Notiz über die kaiserlose Zeit bis K. Heinrich von Lützelburg im Sinn (Bl. 204ª). Die Worte: 'es waren in der weil vil küng erkoren, als das půch vor sagt....', im jetzigen Zusammenhang des Textes bedeutungslos, weisen auf eine Kaiserchronik als Quelle dieser Notiz hin. Daß nicht etwa der ganze erste Theil, in dem sich dieser Satz findet, ursprünglich in einer solchen Chronik seinen Platz hatte oder derselben als Anhang zugefügt war, widerlegt sich durch das Fehlen sonstiger der Kaisergeschichte angehörender Notizen in dieser Reihe.

4. So scheint er mir in kleinen Zügen ein besonderes Interesse für den Markgrafen Friedrich von Brandenburg und sein Haus zu verrathen: so wenn es beim J. 1407 (Bl. 206ª) heißt: 'der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; dann 1422 (Bl. 207ª) bei Gelegenheit des Krieges zwischen den bayrischen Herzögen und der Schlacht bei Alling: 'der marggrauf von Prandenburg

Der Werth der Chronik des Erhard Wahraus für die Geschichte der Stadt Augsburg ist ein ungleichmäßiger. In jenem ersten die ältere Zeit behandelnden Theile sind, wie bemerkt, Augsburger Ereignisse gar nicht berührt. Erst im Anfang des 14. Jahrh. beginnt die Verwerthung städtischer Quellen, und alsbald tritt die Stadtgeschichte in den Vordergrund. Allerdings die Stadtgeschichte, wie sie der Verfasser versteht. Ihm sind Unglücksfälle, Wetternachrichten, vereinzelte statistische Notizen über Geldwerth und Getreidepreise, die er in seinen Vorlagen findet, schätzbare Beiträge zur städtischen Geschichte; doch sind auch die wichtigsten Momente der politischen Geschichte der Stadt in seinen Aufzeichnungen, wenngleich nur mit wenigen dürftigen Zügen vertreten. Sind es im 14. Jahrhundert neben den speciell städtisch-augsburgischen Ereignissen die Schicksale der vereinigten Städte, welche ihn interessiren, so macht sich im 15. Jahrh. neben jenen die Rücksichtnahme auf Vorgänge im benachbarten bayrischen Lande, auf hervorragende Erscheinungen der Reichsgeschichte geltend.

Das Maß der Berichterstattung, das dem einzelnen Factum zu Theil wird, ist ein verschiedenes, wie es die Abhängigkeit des Verfassers von seinen Quellen mit sich bringt. Während der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 in der möglich kürzesten Weise gedacht wird, ist der Ursprung des Ilsung'schen Selgeräts (Bl. 207[b]) den Hauptpunkten nach dargelegt, ist eine umfangreiche Namenliste der bei Reutlingen gefallenen Edeln und Knechte in die Chronik aufgenommen, wie denn überhaupt die Vorgänge der äußern politischen Geschichte verhältnißmäßig reicher bedacht sind als die der innern städtischen Entwicklung. Im Ganzen läßt sich wohl ein Fortschreiten zu größerer Ausführlichkeit beobach-

was auch in dem krieg, margrauf Fridrich, der ließ 4 sün' .... die dann namentlich aufgeführt werden. Zum J. 1442 (Bl. 215[b]) erzählt er ausführlich von dem Rennen zu Augsburg zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und einem bayrischen Edelmann. Burk. Zink sagt am Schluß seiner Darstellung dieses Vorgangs: 'also rait der marggraff in sein herberg gen dem Erhart, da was er zur herberg' (Bl. 150[a]), und nach seiner Beschreibung des Geleites, das man dem Fürsten nach dem Stechen gab ('da was die straß alle von unser frawen biß zu der kornschrand voller leut'), müßte die Wohnung in der Nähe der Kornschranne (bei St. Moritz) zu suchen sein, eine Gegend, in welche nach den Steuerbüchern das Haus des Erhart Wahraus zu setzen ist. Es findet sich in der in Betracht kommenden Zeit unter der Rubrik: 'Vom Rauppold', die 1451 durch die Seitenbezeichnung „Rindermarkt" (später Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße) verständlicher gemacht wird. Doch wage ich die Identität des „Erhart" und des Erhard Wahraus nur als schwache Vermuthung auszusprechen, da sonstige Belege mangeln. — Nach Gasser (Ann. Augstburg col. 1573) wäre der Bischof Peter von Schaumberg bei seiner ersten Anwesenheit zu Augsburg im J. 1424 »apud Eberhardum (!) Warausium ad s. Mauritii aedem« eingekehrt, doch habe ich für diese Angabe kein älteres Zeugniß gefunden.

ten, je mehr der Verf. sich der jüngsten Zeit nähert; doch kommen auch hier noch Nachrichten vor, die nur aus dem Datum und der Bezeichnung der Thatsache selbst bestehen.

Das Urtheil über die Zuverlässigkeit der Chronik wird erschwert durch die Beschaffenheit der Hs., welche namentlich die Jahreszahlen nur sehr entstellt aufbewahrt hat. In der Angabe des Factum war kaum fehlzugreifen. Wo die Notiz darüber hinausgeht, sind in den Einzelheiten der Ausführung Irrthümer nicht selten. Es ist die Aufgabe der die Chronik begleitenden Anmerkungen, die Richtigkeit der Notizen im Einzelnen durch Vergleichung mit den übrigen Quellen zu prüfen.

Von einer Form der Aufzeichnungen läßt sich nach dem bereits Bemerkten kaum reden. Macht der Bericht sich einmal von der gewöhnlichen Knappheit und Dürftigkeit los, so sind die Wendungen, welche die Details darlegen sollen, oft unbeholfen, und der Zusammenhang so locker, daß das Verständniß erschwert wird.

Benutzt ist die Chronik des Erhard Wahraus in der Folgezeit mehrfach. Ob das bei Oefele gedruckte breve chron. August. hierher zu zählen, ist bei der mangelhaften Kenntniß der Quellen des Wahraus doch zweifelhaft; möglicher Weise beruht die Verwandtschaft zwischen beiden auf einer Benutzung derselben Vorlagen [1]. Sicherer gehören hierher die schon erwähnte Peutinger'sche Chronik [2] und die seit dem Anfang des 16. Jahrh. wiederholt zu Augsburg gedruckte „Chronica von vil namhafftigen geschichten [3]".

1. Es fehlen der Chronik bei Oefele eine größere Anzahl von Notizen des Wahraus und umgekehrt. Wo beide Reihen mit einander im Ganzen übereinstimmen — und selbst in unrichtigen Angaben kommt dies vor, z. B. zum J. 1340, 1409 (Ketzerei) — zeigen sich doch wieder kleine Abweichungen zwischen beiden: vgl. die J. 1353, 1372 (Graf von Helfenstein), 1373 (Ungeld), 1375 (Hangenor), 1377 (Turnier) u. a. m.

2. S. oben S. 207.

3. In den verschiedenen Auflagen sind diese Chroniken nicht blos bis auf das Druckjahr verlängert, sondern auch in ihrem Inhalte mannichfach geändert. Die charakteristischen Beweise für die Benutzung des Wahraus geben die dem ersten Theil desselben entsprechenden Notizen der Drucke. So lesen die Chron. von 1515 und 1529 zum J. 1231 'von ainem stocker', zum J. 1289 'zů Nörlingen' wie Wahraus (oben S. 207 A. 3 und S. 208 A. 4), obwohl sie im übrigen Wortlaut dieser Notizen von Wahraus abweichen. Die Nachricht über die Pastorels fehlt im Druck von 1515, stimmt dagegen in den Drucken von 1519 und 1529 nahezu wörtlich mit Wahraus: 'Do man zalt (1)226 jar (1529: anno 1256 jar), da giengen die gaisler umb und der waren vil, und darnach bey drey jaren da k. Ludwig von Franckreich über mör wolt faren, da samelten sich in seinem künigreich vil scheffer manig (1529: vil manig schöff)' ꝛc. wie bei Wahraus. Am Schluß: 'zů dem mör zů ainer statt haißt Wiena (Vienna)' . . . Die Notiz über die kaiserlose Zeit (Bl. 204ª) kehrt fast genau im Druck von 1519 wieder: 'Do man zalt 1302 jar sol man wissen das das römisch reych von kayser Fryderich dem and. byß auf k. Haynrich v. Lützelburg d. sib. stund on kayser 60 j. es waren in der weyll vill

Die Ausgabe weicht von der handschriftlichen Vorlage darin ab, daß sie den chronologischen Eingang und die den historischen Text unterbrechenden Einschaltungen bei Seite läßt und außerdem eine der Reihenfolge der Jahre genau entsprechende Ordnung durchführt.

Göttingen, im Februar 1865.

**F. Frensdorff.**

künig erkoren als das bůch vorsagt. doch belyben sy in teutschen landen und kamen über die perg nit'. Der Druck von 1529 beginnt 'anno 1302 jar stůnd das römisch reych' u. s. w. und läßt die bezeichnenden Worte: 'als d. buch vorsagt' weg. Vgl. ferner die Notizen zu den J. 1305, 1346, 1433 (Fahrt des Grafen von Katzenellenbogen, im Druck zum J. 1373).

# Handschriftbeschreibung.

Papierhandschrift des 15. Jh. der K. Hofbibliothek in München Cod. germ. Nr. 379. 4°. Die ersten 165 Blätter enthalten Gedichte, von Hans Zukunft, vom Teichner, von Hadamar von Laber u. A. Bl. $166^a$ — $171^a$ steht eine ausführliche Relation über den Reichstag in Frankfurt a. 1454; $171^b$—$177^b$ eine Fastnachtpredigt in Versen; $178^a$—$201^a$ die Augsburger Chronik von 1368—1406, in der vorstehenden Ausgabe als Form der Hs. a bezeichnet (oben S. 14); Bl. $201^b$—$221^a$ unsre Chronik (vgl. oben S. 206). Oft ist die Aufzeichnung unterbrochen durch gereimte Sprüche, biblische Nachrichten u. s. w. Nach unserer Chronik folgt auf Bl. $222^b$ — $225^b$ ein Gedicht auf die Thaten und die Hinrichtung des Ulrich Schwärtz (1478):

Ich sprich also wan es sich zäm,
dz yeder man mein räd vernäm;

Schluß:

und han ewch dz mit kirtz gesait
von Ůlrich Schwartzen listykait,
die er zu Augspurg drib im rat,
als Hans Schneider gesprochen hat.

Die Orthographie der Wahraus'schen Chronik ist bis auf wenige Aenderungen in der Abschrift beibehalten; diese sind: für die Verbindungen 'nff, lff, rff, fft' wurde einfach 'nf, lf, rf, ft' gesetzt; ferner 'auf, grauf' für das hs. 'auff, grauff' (neben welchen auch 'auf' und 'grauf' vorkommt); 'ß' wird auslautend gewöhnlich mit vorgesetztem 'ſ' (ſß) geschrieben, wofür einfaches 'ß' gesetzt wurde.

Nürnberg, im April 1863.

**M. Lexer.**

[Bl. 202[b]] Hie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß anderen püchern gezogen und gemacht sind[1].

1126 jaur ward Ebrach das kloster gestift.

1132 jaur ward das kloster Hailsprun gestift[2].

[211[a]] 1107 (l. 1147) jaur ward Jherusalem gewonnen[3].

1156 jaur ward Inderstorff das kloster gestift[4].

[202[b]] 1156 jaur ward das hertzogtum ze Bechem zů einem kingreich gemacht. und desselben jaurs ward das land Östenreich zu einem hertzogtum gemacht, das was vor ein marggrauffschaft.

1180 jaur ward hörtzog Hainrich von Payren von keyser Frydrich mit urteil der fursten entsetzt von seim hörtzogtum und ward an sein stat gesötzt grauf Ot von Stein[5].

[203[b]] 1200 dau wurden tewsch heren orden anerhabt bey dem baubst Innocencio dem tritten und darnauch in dem söchsten jaur hůb sich an parfusser orden. derselb paubst beståttiget auch, das die siben kurfursten ze teuschen landen hand gewalt ainen rómischen künge ze wellen; und daurnauch Innocencius der vierd pabst beståttiget dasselb auch[6].

4. Hailsprilon. 9. marggraufffschacz. 10. und keyser. 14. föschten. 15. An einer spätern Stelle der Hs. (Bl. 211 a) findet sich nochmals die Notiz: '1206 jaur dau hůb sich barfůsser orden an' (vgl. Einleitung S. 209 A. 3).

1. Die folgenden Notizen über Ereignisse des 12., 13. bis in den Anfang des 14. Jh. finden sich zum größten Theil in der Nürnb. Chronik aus Kaiser Sigmund's Zeit wieder, auf deren erläuternde Anmerkungen (Städtechron. I, 344) daher hier verwiesen werden kann.

2. Die Nürnb. Chron. irrig 1133.

3. Vermuthlich ist 1147 gemeint und die Angabe mißverständlich aus einer Notiz wie: 1147 expeditio ad Jerusalem (vgl. Ann. Babenberg. in M. G., SS. X, 4) geflossen. Der Text läßt ihr noch die Worte folgen: 'als helie und an dein anes (= Aelius Hadrianus) haut gebaut nauch dem als sy zerstert ward von Tito und Vespasiano'.

4. Auch diese Notiz beruht auf Entstellung einer Vorlage, die etwa lautete: '1156 jar da starb pfalzgraf Ott von Witelspach und stiffter zu Underſtorff', wie die Nachricht sich in der eine ähnliche Quelle benutzenden Speierischen Chronik (Mone, Quellensamlg. I, 382) und der Nürnb. Chron. des Heinrich Deichßler findet. Vgl. auch Graf Hundt im Oberbayr. Archiv Bd. XXIV (1863) p. IV ff.

5. Lies: 'von Sceyrn'.

6. Städtechron. I, 344, 9 ff. und 345, 6.

[204a] 1216 jar da pabst Innocencius der tritt bestätiget prediger orden [1].

[211a] 1229 jaur dau ward das hailig grab ein geantwurt kayſſer Frydrich on all ſwertſchlög [2].

[202b] 1231 jaur ward hörtzog Ludwig von Payren erſtochen von einem ſtocher, der was unbekant [3]; geſchach bey Kolheim, das es all ſein diener an ſachen.

[203a] 1241 jaur dau kom ein finſternüß die wert von mötzeyt byß vesperzeyt und ward als vinſter, das man die ſteren an dem hymel ſach als pey der nacht.

Deſſelben jaurs komen die hayden [von] Tartarey und wůſten Ungerland gar größlichen [4].

[210b] 1250 dau prediget průder Berchtold [5].

[203b] 1266 giengen die gaiſler und der was vil [6].

Und daurnauch bey trey jaren dau kinig Ludwig von Franckenreich yber mör wolt varen, dau ſampnoten ſich in ſeim kungreich ſchaffer mänig und ſprauchen, ſy wolten ierem herren ze hilf komen yber mer und namen ain hauptman, maiſter Jacoben, der was ain aubentirig man und münch auß grawem orden, und töt mit ſeiner geſölſchaft der pfafhait groſſw laid und ſchaden und vieng ſy [und] erſchlug ſy, er beſchatz ſy, er tett in ze leyd wau er hinfůr. und zelötz kom er mit ſeiner geſölſchaft zů dem mer zu ainer ſtat, hies Wicina, dau wurden ſy all erſchlagen [7].

2. Die Hſ. hat 1209 j. geantwurgt. 4. Hſ.: 1131. erſtocken. 15. ſein. 17. nemen. 18. dur pfahait. 19. veing. 21. denn.

1. Fehlt in der Nürnb. Chron., dagegen vorhanden in der Ueberarbeitung ſ. Einltg. S. 208 Anm. 2.

2. Die Stelle findet ſich ähnlich in einer ältern Quelle wieder: Annal. Neresheimenses (Mon. Germ. X, 23): 1229. Fridericus imperator terram sanctam a Sarracenis invasam sine omni strepitu armorum recipit. — Der Nürnb. Chron. fehlt ſie (vergl. Einleitung S. 209 A. 3), dagegen hat ſie die Chron. des Heinr. Deichßler und die Speieriſche Chron. a. a. O.

3. Wahraus giebt die beſſere Lesart, da von der Ermordung des Herzogs Ludwigs v. Bayern 'an einem ſtechen' nichts bekannt iſt. (Einltg. S. 207 A. 3.)

4. Nürnb. Chron. ſetzt beide Ereigniſſe 1242, die Jahrzahl des Wahraus iſt die richtige. — Vergl. Ann. Ensdorf., Mon. Germ. X, 5; Herm. Altah. daſ. XVII, 394.

5. Auch hier zeichnet ſich unſer Text durch richtige Datirung aus. — Einltg. S. 208 A. 3 und S. 209 A. 3.

6. Vgl. Nürnb. Chron. S. 345, 11, die ebenſo wie Wahraus dieſe Nachricht mit den Unruhen der Paſtorels verbindet; das Datum iſt in beiden Chron. verſchieden und falſch angegeben. Da das folgende Ereigniß, das ins J. 1251 fällt, als 3 Jahre ſpäter geſchehen bezeichnet wird; ſo wäre die Jahreszahl in 1248 zu beſſern. Doch iſt keine Geißelfahrt zu dieſem Jahre bezeugt, wohl aber zum J. 1261 (Mon. Germ. XVII, 102, 191).

7. Die Nürnb. Chron. und Wahraus haben dieſelbe Vorlage, die zum größten Theil auf der Chronik des Thüringer Dominikaners beruht (Städtechron. I, 323 und 345, A. 5), benutzt. Gleichwohl bieten beide bemerkenswerthe Verſchiedenheiten. Wahraus hat eine eigenthümliche Zeitbeſtimmung ('daurnauch bey trey ja-

[203a] 1255 jaur dau tailten hörtzog Ludwig und hertzog Heinrich ir land ze Bayren mit einanderen. darnauch on 1 und viertzig jaur starb hertzog Ludwig[1]. und in dem nästen jaur daurnauch sy geteylt hötten,
1256. dau ließ der selb hörtzog Ludwig seiner frawen, hieß Maria und was des hörtzog swester von Praufant, ir haubt abschlagen in der stat ze Word. man töt ir unrecht, und sagt man, das ir nauch irem tod schwärlichen gerichtet ward, und zů besserung ward das kloster zů Furstenveld ir ze besserung gemacht[2].

1272 jaur was der stůl ze Rom on ain pabst 3 jar minder zwair monad und 10 tag.

Auf das jaur ward erschlagen Ottacker von Behem[3].

1289 jaur ward hörtzog Ludwig von Peyren, des alten hörtzogen Ludwig sun, mit ainem sper ze Nürligen[4] erstochen an eim rennen, das tött ainer von Schelchlingen.

[204a] 1295 jar gab der jung purgrauf von Nierenbörg seiner sün 3 in den deutschen orden mit der vest Birnsperg und stiftet auch die korheren [zů] Spalt[5].

1300 minus 2 jaur dau wurden die juden erschlagen ze Iherusalem

1. Hs.: 1205. hörtzogen Ludw. 5. abgeschlagen. 6. sag. 15. sum. 16. Weinsperg.

ren'); giebt den Satz: venerunt in regnum Franciae plura millia pastorum (Compilatio chronol. b. Pistorius, SS. rer. Germ. I, 1101), den die Nürnb. Chron. entstellt und abschwächt: 'da sament er in s. kunigr. manig taus. man', richtig und unter Wahrung der charakteristischen Bezeichnung wieder: 'dau sampnoten sich i. s. k. schaffer mänig'. An andern Stellen hat dagegen die Nürnb. Chron. sich enger an die Vorlage angeschlossen: so fehlen dem Wahraus die dem »peritum in pluribus linguis« der Quelle entsprechenden Worte (Städtechron. I S. 345, 16). Der Satz: »hic fuit apostata Cisterciensis et sceleratissimus« ist in beiden Chroniken unvollständig übertragen; zweifelhaft ist, ob das 'aubentirig' des Wahraus als eine Entstellung des 'abtrünniger münch' der Nürnb. Chron. oder als Uebersetzung des »sceleratissimus« zu betrachten ist. Im Schluß weichen beide Chroniken von der genannten Quelle ab. Vgl. Städtechron. I S. 346 A. 1 und oben Einltg. S. 213 A. 3. Sollte auf die Ortsbezeichnung unsrer Chronik eine Angabe ähnlich der der Gesta s. Ludov. (Duchesne V, 358) »inter villam quae dicitur Mortemer et Villamnovam super Carum« eingewirkt haben oder etwa eine mißverstandene lateinische Quelle, die den Ort nahe bei (vicina) Bourges gelegen nannte?

1. H. Ludwig starb 39 Jahr nach der Theilung d. i. 1294.

2. Vgl. Einltg. S. 208 A. 1.

3. Beide Angaben finden sich in der überarbeiteten Nürnb. Chron. (Einltg. S. 208 A. 2), die zugleich für den Tod Ottokars von Böhmen die richtige Jahrzahl 1278 hat. Die Zeit der Sedisvacanz ist nicht ganz richtig berechnet, da Clemens IV. 1268, 29. Nov. starb und Gregor X. 1271, 1. Spt. zu seinem Nachfolger erwählt wurde.

4. Die Nürnb. Chron.: 'zu Nuremberg'.

5. Beides richtiger in das Jahr 1294 zu setzen. Städtechron. I, 347 A. 1 u. 2.

und in Francken und haut auch küng Aulbrecht seinen hoff ze Nierenberg desselben jaurs[1].

1302 jaur hörtzog Růdolff von Payren praucht sein můter in einen grossen unlewmunden mit einem ritter, hieß der Öttlinger[2].

[203a] 1305 jaur starb grauf Gebhart von Hirsperg on erben; dem pischtum ze Aystet ward Hirsperg, und das landgericht ward den herren von Payren[3].

Und desselben jaurs wart künig Wenzelaws [203b] erschlagen und ließ auch kein erben[4].

1306 jaur sant küng Albrecht seinen sun Růdolff gen Pechem zů einem küng, und der lögt sich fur ein stat und starb in dem nästen jaur daurnauch ains unzeitliches todes[5].

1308 jaur ward künig Albrecht erschlagen von hörtzog Hansen, seinem veteren, des küngs Wencelaus swestersun. es was daur umb das er im sein vätterliches erb inn hett oder vor hielt[6].

[204a] Man sol wissen, das das remische reich von keyser Fridrich dem anderen biß an keyser Heinrichen von Letzelburg den sibenden stund an kayser 60 jaur. es waren in der weil vil küng erkoren, als das pǔch vor sagt, die beliben yn teuschen landen und komen yber die berg nit[7].

1322 jaur ward hörtzog Fridrich von Östenreich gefangen und sigloß von kinig Ludwig. der streyt beschach yn nyder Payren pey dem Dorenberg auf der fächtwiß[8].

1. Nerenberg. 2. Ein Theil derselben Notiz findet sich Bl. 203 a in der Form: '1300 minus 2 jaur umb sant Martins tag hät king Alprächt ze Nurenberg einen grossen hoff'. 3. einem. 4. unlwmden. 5. star. o. e.: und erbet. 6. d. h.: dem hütten. 15. erb: er. 17. biß: baubst. dem. 18. es: er es. 21. n. P.: neyden potten.

1. Auffallend ist, daß in der übrigens mit der Nürnb. Chron. stimmenden Notiz 'ze Iherusalem' statt 'zu Nuremberg' gesetzt ist. — Ueber den großen Hoftag K. Albrecht's zu Nürnberg im Nov. 1298 vgl. Böhmer, Reg. Albrechts Nr. 70 ff.

2. Wahraus hat richtig 1302 statt der Jahrzahl 1202 in der Nürnb. Chron.

3. Fehlt gleich der folgenden Notiz in der Nürnb. Chron. älterer Form; die Ueberarbeitung hat beide, jedoch mit dem unrichtigen Datum 1295 und die erstere unvollständiger, vgl. Einltg. S. 208 A. 6. — Falckenstein, Cod. dipl. antiquit. Nordgav. p. 124, 130 ff.

4. Die Nachricht ist auf K. Wenzel III., des letzten Premysliden, Ermordung durch den thüring'schen Ritter, Konrad von Botenstein zu beziehen und deshalb ins J. 1306 (Aug. 4) zu setzen. Die unrichtige Datirung mag durch eine Verwechslung der beiden K. Wenzel veranlaßt sein; K. Wenzel II. starb 1305 (21. Juni).

5. Die Notiz findet sich ganz ähnlich in der Ueberarbeitung der Nürnb. Chron. Herzog Rudolf wurde im Oct. 1306 zum König von Böhmen gewählt und starb 1307, 4. Juli.

6. Ebenso die Ueberarbeitung der Nürnb. Chron. — Der Mörder K. Albrecht I., Johann Parricida, war der Sohn seines Bruders, Herzogs Rudolf II. und der Agnes von Böhmen, Tochter des K. Ottokar II. und Schwester K. Wenzel II.

7. Die Stelle ist unsrer Chron. eigenthümlich. Ueber die Worte 'als das pǔch vor sagt' s. Einltg. S. 211 A. 3.

8. Die Notiz, richtiger datirt als in der Nürnb. Chron., hat vor dieser den

[204b] 1324 jaur dau lag kayser Ludwig von Peyren vor Purgau[1].

1329 jaur dau was ein prunst ze Augspurg bey sant Margreten[2].

10. Aug. [204a] 1338 an sant Laurentzen tag komen die howschrickel von osteren und flogen gen westen und waren groß und ausser maussen vil. und 25. Jan. 1348. daurnauch geleich yber zechen jaur an sant Pauls kör tag do kom ein erdpidem, der was als groß, das er an etlichen stötten perg und purg umbkört [204b] und nyder vielen[3].

6. Dec. Des selben jaurs an sant Nyclaus tag wurden verprent zů Niernberg die juden[4].

1340 jaur dau gewonnen die von Augspurg Prentz an sant Bar- 24. Aug. tholomes tag[5].

1346 jaur do kom [der] king von Bechem, hieß Karolus, und der fiel kayser Ludwig von Pairn in das reich bey seinem leben[6].

1347 jaur an dem vierden tag vor sant Gallen tag starb kayser Ludwig von Bairen an einem gejaid behend, er jagte peren und viel und starb bey Weilhaim[7].

22. Nov. 1348 jaur dau wurden die juden verprant an sant Cecilie tag[8].

* 12. Bechen. 15. gaid. 17. Cealie.

Zusatz 'auf der fächtwiß', den auch die spätern Augsb. Chron. bringen, voraus. Ursprünglich wohl 'auf der vẽhen wiß', ist nach der Schlacht bei Ampfing daraus die 'fächtwiß' geworden. Vgl. Pfannenschmid in Forschgn. zur deutsch. Gesch. III, 57, 2.

1. K. Ludwig belagerte die österreichische Veste Burgau vom Dec. 1324 bis Jan. 1325, wo sie durch Herzog Leopold entsetzt wurde und sich K. Ludwig nach Lauingen zurückziehen mußte. Vgl. die Aufzeichnungen in Beil. I. — Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 166.

2. Das Ereigniß wird von andern Augsb. Chron. in das J. 1333 gesetzt. Beil. I.

3. Beide Nachrichten in der Nürnb. Chron., jedoch getrennt von einander. Zur ersten vgl. die bei Stälin S. 211, 4 gesammelten Stellen, zur zweiten Beil. I.

4. Die Notiz, in der Nürnb. Chron. mit der Jahrzahl 1350, gehört ins J. 1349, vgl. Ulm. Stromer S. 25, 4.

5. Die auch in andern Augsb. Chron. wiederkehrende Tagesangabe kann nicht richtig sein, da schon eine Urk. vom 1. Juni 1340 von der 'getat die ietzo vor Brentz beschehen ist' spricht. (Stälin S. 214, A. 3.) Am 11. März 1340 hatte K. Ludwig der Stadt Augsburg und ihren Bundesgenossen erlaubt, die Burgen Brenz und Stotzingen (zwischen Augsburg und der Alb, nordöstlich von Ulm) wegen der von da aus getriebenen Räubereien, zu „zerbrechen und niederzulegen." Am 18. Juni 1340 weist er der Stadt Augsburg 'zu ainer ergezung irs schadens', den sie 'von den zwein vesten Brentz und Stotzingen' erlitten, 1000 mk. Silb. auf den zu denselben gehörigen Gütern an. Vgl. v. Weech, Oberbayr. Archiv Bd. XXIII, 193 ff.; Herberger im 17. u. 18. Jahresber. des hist. V. f. Schwaben u. Neubg. S. 67 ff.

6. Karl, am 11. Juli 1346 von der Mehrzahl der Kurfürsten bei Rense zum König erwählt, wurde in demselben Jahr durch den Tod seines Vaters K. Johann in der Schlacht bei Crecy (26. Aug.) König von Böhmen.

7. Der Todestag K. Ludwig's war der 11. Oct. — Weilheim südlich vom Ammersee? Nach zuverlässigern Nachrichten starb K. Ludwig bei Fürstenfeld, in dessen Nähe (zwischen Fürstenfeldbruck und Puch) auch ein Monument errichtet ist.

8. Achtbuch d. Augsb. St.-A.: 'Plaga

1349 jaur dau komen die püsser, die sich selber mit gaislen schlûgen und machten yn selber ein órden auß weyben und auß mannen unendlich und vergiengen unendlichen zehand, wann es wider cristenlich gesatzt was, dau von wolten es die pfaffen nit gestatten[1].

[206a] 1353 jaur dau ward erhangen der Kindlin und sein sun und 6 mit in[2].

[208b] 1356 jaur dau verviel die stat Pasel gar und verpran auch daur zů. man schreybt also: ein ringg mit ierem doren, 3 roßeysen auß erkoren, ein hälm mit der aygst und die 6 krůg an der zal, dau ward vervallen Basel gar mit einem erdpidem[3].

[206a] 1362 jaur dau ward Zwienberg gewonnen[4].

[207b] Item 1364 jaur das die thumherren, die dem rad und stat ze Augspurg gelichen hötten auf den saltzstadel 1280 Augspurger grossw ℔. dau von gaben die von Augspurg den korherren hye allen jaur 64 grossw ℔.[5]. das löst ab ein purger, der hieß Ilsung. daurumb gab man im

1. Hs.: 1339. 5. Bl. 205 folgt nach 215 als 215c und 215d. 12. Die Hs. hat 1464. 13. geleichen. dem. 14. gab.

Judeorum. an dem donerstag nach s. Gregorientag (19. März) sint der mair von Hustetten, der Kuffsteiner ... (Lücke) der jude und der müller von Hustetten und der Haekel von Bobingen mit geriht und mit urteil in die aeht getan von hern Chunratz des Minners und hern Berhtold des Riedrers clag, die do der stat phleger waren, und von der ratgeben clag, darumb daz si ze der zit do die juden geschlagen wurden, daz ist an dem samztag vor sant Kathrinen tag (22. Nov.), diser stat ir ere und ir ehaftin ab gestrikt habent und ir frid und ir friheit abgebrochen habent mit unrehtem gewalt, den si in diser stat frevenlich getriben habent. sub anno dmi. 1349'. Vgl. Stetten, Gesch. S. 390 Nr. 41. — Am 14. Dec. 1348 wies K. Karl IV. den damaligen Landvogt zu Augsburg, Herzog Friedrich von Teck an, sich des zurückgelassenen Judenguts zu unterwinden. Doch gelang es den Bürgern, die Ansprüche des Reichs abzukaufen, nachdem ihnen schon zuvor gestattet, ihre Forderungen von der Juden Hofstätten und dem übrigen Besitzthum abzuziehen und 'alle schuld, ob sy dehaine haben an der juden tode, die entleybet sein, ubersehen und lauterlich vergeben' war. (Urk. K. Karl IV. vom 2. Juni und 29. März 1349, Herwart'sche Urk.-Sammlung, die letztcitirte auch bei Lünig, RA. XIII, 94.)

1. Vergl. Städtechron. I S. 352, 1 mit der unrichtigen Jahrzahl 1350.

2. Eine Erläuterung giebt die Peutinger'sche Chron. Bl. 6b: 'anno 1353 da erhanckt man den Kindlin den mawrer und sein sun selb achttende, dan si hetten den burgern und kawfflewten die gewelber gemacht und gepauen, das man die eysen getter mocht herauß ziechen, und geschach den leuten groser schade mit diebstal'.

3. Das Erdbeben zu Basel vom Lucastage (18. Oct.) 1356 ist mehrfach in solchen Denkversen, welche die Jahreszahl MCCCLIIIII rebusartig darstellen, überliefert, vgl. W. Wackernagel's Abhandlg. in Basel im XIV. Jahrhundert (Basel 1856) S. 217, 233, 245, 249. Von den dort mitgetheilten lautet der älteste aus dem Anfang des 15. Jh.: 'ein rink mit sinem dorn, drü ros issen us erkorn, ein zimer ax, der krüegen zal: do verfiel Basel über all'. Vgl. Anzeiger f. Kunde des deutschen Mittelalters, 1834, S. 232 und unten zum J. 1423 Mone, Quellensamlg. I, 220.

4. Beil. II.

5. Laut Urk. von 1347, 12. Jan. hatte Eberhard von Tumnau, Dompropst, Eberhard von Rorbach, Dekan und das Domkapitel zu Augsburg von der Stadt um 1280 ℔. guter augsb. Pf. eine Jah-

ze kauffen ab dem [208ᵃ] hauß 40 *lb.* grossu *lb.* Augspurger, die man denn geyt ze den vier unser lieben frawen tag oder abent auf dem saltzstadel yedem armen menschen ein pfenning dau für [1].

1. Sept. [213ᵃ] 1368 jaur an sant Gilgentag dau het man 2 karren mit weinber veil, das was ein frües jaur.

[212ᵇ] Anno dni. 1368 jaur dau huben sich an die zunft ze Augspurg [2].

[206ᵃ] 1369 jaur da ward pischoff Walther erstochen bey Myndelheim auf dem bischoffgrab ze Augspurg, was ein Hochschlücz [3].

25. Apr. [213ᵃ] 1370 jaur an sant Marx tag dau starb ein erber man, hieß der Straußmair ze unser frawen in der kürchen, do er mäß hort, eins gächen tods.

Item daurnauch nach mittentag kom ein groß weter und erschlůg 3 gros töchter in dem veld bey dem ziegelstadel, die freytreten in den äckren gras oder in dem roken. [213ᵇ] dau ertrank einer desselben tags in dem Lech, dau ward sant Marx tag aufgesatzt ze vasten, das uns got behüt vor eim gächen end.

4. Jun. Item 1370 jaur die Quiriny dau erfroß der wein an den stocken.

27. Apr. 1371 jaur an dem tritten tag nauch Marcy dau vielen groß stein von oben herab auf das örtrich, das was ein hagel.

1371 jaur in den weichennächt feyren sach man ain regenbogen.

1. Die Hs. undeutlich ob 'dem' oder 'denn'. 6. Die Hs. hat 1378. 7. Myndeheim. 15. aufgesatz.

resrente von 64 *lb.* desselben Geldes aus dem Salzstadel gekauft mit der Abrede, daß der Rath erst nach Ablauf von drei Jahren und dann nur alljährlich zwischen dem Obersten (6. Jan.) und dem weißen Sonntag (Invocavit) die Rente um die gleiche Summe zurückkaufen dürfe. (Herwart'sche Urk.-Samlg.)

1. Zum Dank dafür, daß Ulrich Ilsung die Rente des Domkapitels abgelöst hatte, gab ihm die Stadt als jährliche Rente eine Summe von 40 *lb.* ₰, die er zu einem Selgerät für sich und seiner Vorfahren und Nachkommen Seelenheil in der Weise bestimmte, daß die Baumeister an den vier U. L. Frauentagen je 10 *lb.* unter die Armen austheilen sollten 'uf der stat salzstadel .... da man den ostermarkt pfligt ze haben'. Für ihre Mühwaltung erhalten die Baumeister ein Ewiggeld von 2 *lb.* ₰ aus den Häusern und Hofsachen Philipp des Kürschners unter dem Tollenstein (später und noch jetzt: Eisenberg) zugesichert. Der Stadt steht jederzeit frei, das Selgerät des Ilsung von dem Salzstadel zu lösen, wenn sie nur eine andere ebenso gesicherte Rente, radicirt auf liegende Gründe innerhalb der städtischen Ringmauer, dafür anweisen; nur soll auch dann den städtischen Baumeistern die Austheilung verbleiben. (Urk. der Pfleger des Ilsung'schen Selgeräts und Geschäfts v. 27. Jan. 1364 bei Herwart.) Die BR. enthalten unter der Rubrik Generalia distributa jährlich zu den genannten Terminen die Notiz: 'it. 10 *lb.* zu dez Ilsungs selgeret ....'

2. Chronik von 1368—1406, oben S. 21 und S. 132 A. 2

3. Das., S. 22. Die Worte 'auf dem bischoffgrab' (Peut.: 'auf dem graben') sind unserm Text eigenthümlich. Erhielt vielleicht nachher die Stelle, wo Heinrich von Hochschlitz getödtet wurde, diesen Namen? oder ist zu ergänzen: 'und ward begraben auf d. b. z. A.?' Vgl. Braun, Gesch. der Bischöfe II, 479.

[206a] 1372 jaur ward grauf Ůlrich von Hellfenstain erschlagen bey naucht in des von Wirtenbergs vanckuus, der was der stött diener, er ließ 7 kind[1].

[213b] 1372 jaur da zugen die von Augspurg auß und wolten zu anderen stötten sein; dau ward dew Duonaw als groß, das man daur yber nit komen mocht. do wurden die anderen stöt volk erschlagen von 8 stetten und gefangen. das geschach bei Altheim[2].

[212b] 1372 jaur dau zugen die von Augspurg fur Landsperg mit halber stat volk und pranten das dorf vor der stat ab und zugen des anderen tags wider heim in die Marcellini[3]. 18. Jun.

1372 jaur umb sant Kathrine tag zugen die von Augspurg mit 25. Nov.
halber stat volk fur Schwaubögg und gewunnen das[4].

1372 Lucie dau zugen die von Augspurg mit halber stat volk fur 13. Dec.
Schůngaw und zugen des anderen tags wider heim, wen man sy yber vallen wolt haben[5].

1372 vier tag vor sant Thomas tag dau komen die herren von 17. Dec.
Peyren und lögten sich mit gewalt gen Bobingen und lagen dau 5 tag und pranten und laugen bey der strauß auf und ab und zugen daurnauch bey der stat yber die Wertach und lagen dieselben nacht bey Biberbach und ze Gablungen und zugen dau heim ze morgen[6].

1372 jaur dau galt ein eimer Elsäßer von osteren bys Gally 4 *lb.* 16. Oct.
dn. und ein eymer näcker weins $2^1/_2$ *lb.* und pey 3 *lb.* dn.

1373 jaur an dem obresten tag dau wurden der von Augspurg er- 6. Jan.
schlagen auf der swartzen örd pey 70 man. es was armes volk und hetten nit vorderhut, die hötten ze Payren prent. was Jörg Wauler haubtman des tages[7].

1. nauch. 5. dew duon. 8. Lansperg. 9. wolks. 10. Marcelliani. 23. Die Hs. hat 1353. 25. 'vorderhut' vermuthet für das handschriftl. 'vor der heyt'.

1. Chron. von 1368 ff., oben S. 25. Stälin S. 663 führt neun den Grafen überlebende Kinder auf.

2. Die Ortsangabe und die Nachricht, daß 8 Städte an der Schlacht theilgenommen, finden sich in der ältesten Chronik nicht. Hektor Mülich (Bl. 7a), der sonst wörtlich mit unserm Text stimmt, hat: 'von 9 stetten'. Ulman Stromer (Städtechron. I, 31) zählt 12 Städte auf.

3. Dies Datum geht, wie die Chron. oben S. 27, 10 zeigt, auf den Tag des Auszuges. Was hier 'das dorf vor der stat' heißt dort 'die vorstat'.

4 Chron. von 1368, oben S. 27, 1.

5. Die Daten bei Wahraus sind irrig. Der Auszug fand nach der ältesten Chron. oben S. 29 am 9., die Heimkehr am 13. Dec. statt, was durch den ausführlichen Bericht Mülich's noch bestätigt wird.

6. Wahraus hat einige Züge, die sich nicht in der ältesten Chron. oben S. 29, 13 finden und zum Theil in der eingehenden Darstellung Mülich's wiederkehren: so das fünftägige Lagern zu Bobingen (südwestlich von Haunstetten), der Zug bis gen Biberbach.

7. Nach dem Bericht oben S. 30, 16 war der Verlust der Augsburger weit beträchtlicher. Die '70 man' des Wahraus

[213$^b$] 1373 jaur do kom in 3 wochen kein wein auf den marckt nauch weichennächten.

5. Febr. 1373 jaur Agathe dau sach man ze complet zeyt ein regenbogen.

[210$^b$] Anno dni. 1373 jaur an dem nästen samstag vor unser frawen 29. Jan. tag ze liechtmeß da satzt man ein ungelt, 10 maß von eim aymer von allem tranck von wein oder den sibenden dn. [1]

[213$^b$] 1373 jaur dau beschatzt keyser Karel von Bechem, was römischer keyser, die reichstöt umb groß gůt. dau gauben die von reichstötten 36 tusent guldin. des half im der grauf Eberhart von Wirttenbörg. die von Augspurg gaben aber im ein marck silber [2].

[210$^b$] Anno dni. 1375 jaur schlůg man Mercklin Hangenor das haubt 2. Febr. ab auf dem Börlach ze mitternacht von der steur wegen nauch liechtmeß. der Röchlinger und der Hans Röm waren burgermeyster [3].

15. Jun. [214$^a$] 1375 jaur umb sant Veits tag dau galt ein schaff roggen 4 *tl.* dn. und 1 schaff kerens 5 pfund und 1 schaff gersten 3 *tl.* dn., 1 schaff haber 1½ *tl.* dn. was dau ein guldin galt, des enweys ich nit; ich mein, er galt bey 80 dn., es was aber 1 guldin 4 grofs pesser [4].

10. Oct. Item 1375 jaur 12 tag nauch sant Michels tag dau kam die gesöllschafft, die man ietz heyst die armen iäcken, an dem Rein auf und ab und tötten groß schäden. dau erschlůgen die von Peren und die Sweytzer ir gar vil ze tod in einem kloster, dau zugen die anderen hinder sich heim [5].

24. Jun. 1376 jaur ze sunwenden dau macht keyser Karel sein sun Wentze-

4. samtag. 5. liechmeß. 11. Die Hs. hat 1373. 12. liemeß. 21. Die Hs. hat 'wider sich'.

vielleicht aus den 70 Spießen entstanden, mit denen Kraft Waler — der hier zu Jörg W. wird — anrückt?

1. Dem Datum nach hat W. dasselbe Factum wie die älteste Chron. ob. S. 31, 8 im Auge; soweit er von einer Abgabe des 7. Pfennings spricht, steht er der Nachricht, oben S. 39, 2 näher; für die Abgabe von 10 Maß für den Eimer fehlt die Parallele.

2. Was hier als Zahlung der Reichsstädte erscheint, ist nach andern Quellen (s. oben S. 36) schon die der Stadt Augsburg allein. Die Leistung der letztern hat in unsrer Aufzeichnung bereits einen sagenhaften Charakter.

3. Daß diese Nachricht, welche in der ältesten Chron. fehlt, ins J. 1375 gehöre, wohin sie auch die übrigen Chroniken setzen, beweisen die Namen der Burgermeister (vgl. oben S. 43 A. 1). Mülich (Bl. 11$^b$) bezeichnet das Verbrechen des Marquart Hangenor dahin: 'und geschach darumb das er der stat gůt helich und gefärlich an der steur abtrůg und in täschen stieß'.

4. d. h. als gegenwärtig. Um 1420 galt nach B. Zink Bl. 194$^b$ der Groschen 7½ dn. — Zu den Getreidepreisen vgl. oben S. 43 und Städtechron. I, 104.

5. Die übrigen Quellen setzen den Einfall der Englischen (s. oben S. 43, 13) allgemeiner um Michaelis 1375. Die Identificirung derselben mit den Armagnaken, die sich ebenso in B. Zink's Bearbeitung der alten Augsb. Chron findet, zeigt, daß die Stelle um die Zeit des Einfalls der unter jenem Namen bekannten französischen Söldner in das südwestliche Deutschland (1444) geschrieben ist. Einleitg. S. 202 A. 5. Wie man schon 1439 sich vor ihnen fürchtete, zeigt Gemeiner, Regensb. Chron. III, 92.

lauus zů einem remischen küng, und der gab den kurfursten groß gůt[1]. die von Augspurg, Nörlingen, Esslingen sworen im; die von Ulem, Reytlingen satzten sich und ander stett, die swůren 3 jaur zesamet[2].

1376 jaur an dem nästen tag nauch sant Michels tag dau zoch der 30. Spt. keyser Karel fur Ulem[3]. dau lag der jung von Wirtenberg vor Reytlingen und Esslingen und anderen stötten, der dött in schaden als vil sy mochten[4]. der keyser und sein sun, der küng, und die keyserin und der alt von Wirtenbörg die lagen vor Ulem und ander heren laugen da 7 tag, die pranten do[5]. der hörtzog Fridrich von Payren rait daur zwischent und ander stöt und machten dau ein frid byß sant Martins tag[6]. 11. Nov.

[209ᵃ] 1377 jaur dau wurden erschlagen die nauchgeschriben hörren vor Reytlingen von der reichstetten volk an dem dornstag vor pfingsten[7]: 14. Mai.

Grauf Fridrich von Zoren, ein ritter. grauf Ůlrich von Tubingen, her zu Herenburg. grauf Hanns von Schwartzenburg. herr Gocz von Schodrer, furt das paner. her Lenhart von Limburg. her Schweygger von Hohengundelfingen. her Hanns von Saldenekk. der Lang von Ereshaim. her Berchtolt von Sachsenheim. her Hans der Vend, rautgeb ze Wirtenberg. [209ᵇ] her Cůnrat von Liechtenögk, hofmaister. Bentz Kaib von Hohenstein, ritter. Burkhart Sturenfeder. Wolf von Hussen, ein frey. her Hans von Rudenberg. Hans von Lustnaw. Seytz von Vellenburg. her Cůnrat von Hoffingen. her Cůnrat der Keyser. her Walther von Hohenfels. Seytz Wauller. Schweigker von Geminken der swartz. Schrab von Berenhusen. Heinrich Kircher von Gretzingen. her Heinrich Wauler, ritter. Seytz Wauler der junger. Cůnrat von Liechtnaw. Aulbrecht von Biller. Eberhart von Steffel, ein frey. Eberhart von Steffel, ein vogt in Zawergey. Heinrich von Liechtenegk. Diepold von Myndlingen. Heinrich von Sperberögk. Ůlrich von Liech-

11. Die Hs. liest 1375. 12. dunstag. 17. Berchtol Seschenheim. 22. Sevt. 23. Hinrich. 24. Sevt.

1. Vgl. oben S. 44, 13.

2. Die Nachricht, daß Eßlingen dem neuen Könige geschworen habe, wird dadurch bestätigt, daß K. Wenzel am 28. Juli 1376 der Stadt ihre Rechte und Freiheiten confirmirte. Stälin S. 317 A. 4. Das Bündniß der die Huldigung weigernden Städte vom 4. Juli 1376 ging bis Georgi und von da ab drei Jahre, also bis zum 23. April 1380 (Vischer, Reg. 82).

3. Vgl. oben S. 48, 6.

4. Gehört zu den unserer Chronik eigenthümlichen Nachrichten.

5. Andere Berichterstatter, wie Ulman Stromer, der die reichhaltigsten Angaben über die Begleitung des Kaisers bringt (Städtechron. I, 35), wissen nichts von der Anwesenheit der Kaiserin.

6. Zu den 'ander stöt' gehörte Augsburg, vgl. oben S. 184. Nach dem oben S. 48 A. 1 und 6 citirten Bericht der Bundesstädte sollte der Waffenstillstand bis 8 Tage nach Martini währen.

7. Der Schlachttag ist hier wie in einigen andern Quellen (Stälin S. 321 A. 3) um acht Tage zu früh angesetzt, vgl. oben S. 51, 8.

tenögk. Cůnrat von Stamheyn. Wolff Hannerschilt von Pfaffenhusen. Welfflin von Weingarten. Walther Spett von Estetten. her Heinrich von Mager. Seyfrid von Grawingen. [210a] der Mynch von Heystein. Fridrich Basel von Erbachein, ein Franck. Herman von Erbachein, ein Franck. Hans von Grinbach, ein Franck. Cůnrat von Hedickhaim, Franck. Raffen von Liechtenstein. Frick von Kirchein. Hans Lewpold von Winczhein. Wilhalm Schoder, hern Getzen pruoder. Wilhalm Druter von Kreßhein. Cůnrat Pilgery von Auschaffenburg. Herman von Pollenstein. Endriß Zabel von dem Kintzestal. Růprecht Gebsadel, ein Franck. Hans Ösel von dem Kantzeltal.

Der ist 58 edel aun knächt [1].

Das sind die knächt, die von den hörren fluchen von Ritlingen.

Das ist eins Walthers von Hohenfels der sunen Sachen Hanns knecht. zwayer Frunden knächt des ritters der Stauffer. Herman der Gotzs knächt. und funf hetten all gewonnet, der kant man nit.

Item grauf Uolrich von Wirtenberg, der darnauch ze Weil oder daurnauch erschlagen wart, der was daubey und kam auf Achalem ob Reutlingen.

21. Jun. [204b] 1377 jaur an dem nästen suntag vor sant Johans tag ze sünwenden dau hötten hörtzog Fridrich, hertzog Hans, hörtzog Stephan, all von Peyren, ein grossen hoff [2].

[210b] Anno dni. 1380 was ein grosser tod in der stat ze Augspurg und auf dem land [3].

Anno dni. 1384 jaur waren an dem roggen alle echër heraußen an
23. Apr. sant Jörgen tag [4].

26. Dec. Anno dni. 1384 jaur an sant Stephans nacht in den weichennächten zwischent liecht kom ein erdbidem und in der nacht kam ein toner und plitzget und toneret [5].

6. Lewpod. 13—15. Diese Namen besonders arg entstellt, vgl. dazu ob. S. 53, 11 ff. 'Sachen Hanns' scheint aus 'Sachsenhaim', 'Frunden' aus 'Fenden' corrumpirt zu sein. F. 18. Reutligen. 24. regen oder rogen. herauffen. 27. torner. 28. tonerent.

1. Die vorstehende Liste zählt nur 55 Namen. Mit der oben S. 51 ff. mitgetheilten stimmt sie im Ganzen hinsichtlich der Reihenfolge und der Namenangaben, nur daß viele derselben entstellt sind. So wird aus 'Renhart v. Niberg' (Neipperg): 'Lenhart v. Limburg', aus 'Nidlingen: Myndlingen', aus 'Dürr v. Kruwelshain: Druter v. Kreßhein' u. a. m. Einige der oben aufgeführten Namen fehlen, neu sind folgende: Konrad v. Liechteneck, Wolf v. Hussen (Mülich Bl. 13a: Haussen), Seitz Waler d. j., Konr. v. Liechtenau; andere sind unsicher, da vielleicht blos eine Namensentstellung vorliegt.

2. Das breve chron. August. bei Oefele I, 616, Mülich Bl. 13a, Peutinger u. a. setzen hinzu: 'zu schwebischen Werd'. Donauwörth war das Jahr zuvor den Herzögen v. Bayern von K. Karl IV. verpfändet worden (s. oben S. 58 A. 4).

3. Chron. von 1368, ob. S. 66, 17.

4. Oben S. 74, 4.

5. Oben S. 75, 17.

[215d] 1386 jaur dau ward erschlagen Leupold von Östenreich und gar vil ritter und herren ze Sambach; das dötten die Sweytzer[1].

1388 jaur do zugen die reichstött all gen Peyren ze liechtmeß. die 2. Febr. sampnung was ze Augspurg und zugen durch Bayren mit gewalt gen Regenspurg und herwider heim ungevochten. und wau sy lagen ze nachtes ze Peyren, dau verpranten sy es ze morgens. der krieg gieng an in der kutemer vor weichennächten 1387[2]. 18. Dec.

[210b] Anno dni. 1388 jaur an sant Gertruten nacht do zoch die stat 17. März. Augspurg mit gewalt gen Bairn und gewunnen Scherreneg und Rechlingen und zugen des selben tags wider heim. da kamen prieff gen Nyerenberg von herren und von stötten, es wär verricht[3].

[211a] Anno dni. 1388 jaur dau komen gen Fiessen 60 vaß welschs weins und 20 ballen; das gůt veruntrewet bischoff Burckart von Elerbach, darumb man im die munczschmid und die hüsser auf dem fronhoff abbrach, die pfaltz und ander korherren hüsser[4].

Anno dni. 1388 jaur zogen die hörtzogen von Bairn fur Kauffbüren und lagen dauvor 7 tag, und an der widerfart numen sy die gloggen ze Erlingen und ritten bey dem Illerprunnen yber Lech[5].

[210a] 1388 an sant Bartholomeus tag[6] dau wurden die von reich- 24. Aug. stötten erschlagen und gefangen vor Weyl. das tött der graf Eberhart von Wirtenberg, [210b] dau ward im auch erschlagen sein sun grauf Ůlrich von Wirtenberg. es ward aber vil mer edels volks erschlagen von beden teylen denn purger von den stötten; es macht aber, das die stet vil diener und soldner hötten, die auch edel waren, darumb gieng es mer und vester uber den adel denn yber die burger.

[215a] Item 1388 jaur dau wurden erschlagen pey Harstötten 26 man und wurden [215b] 40 man wund, das tötten die von Payren; die ernyder laugen waren eytel pauren, und die von Augspurg waren auf dem veld, die torsten nit an sy. der alt Ůlrich Kientzelman was haubtman, und geschach am samstag vor Michahelis[7]. dau galt ein guldin 92 dn. 26. Spt. 1388.

1. Die Hs. hat 1375. 3. Peyren: pe (Lücke). 5. und was. 9. gen Bairn: gebawern. 10. tagr. priesß. 13. bellen. 19. Die Hs. hat 1308. 20. graf: groß. 23. denn p.: den purger. 24. diener: dein.

1. Oben S. 78, 17.

2. Die angegebenen Daten vgl. mit oben S. 81.

3. Vgl. ob. S. 82, 14. Statt 'prieff gen N.' ist wie oben 'pr. von N.' zu lesen.

4. Oben S. 83, 18.

5. Vgl. oben S. 85. Wahraus hat hier eigenthümliche Nachrichten: die Wegnahme der Glocken zu Erlingen und das Ueberschreiten des Lechs beim Illerbrunnen (ob. S. 85 A. 3).

6. Vielmehr: 'an s. Barthol. abent', wie auch das chron. August. bei Oefele I, 616 hat.

7. Oben S. 88, 9.

[206^b] 1389 jaur was ein groß sterb hie, dau gieng man umb die stat und laß vor yedem tor ein ewangeli; man gieng nauch der frewen mäß auß und kam in zwen stunden nauch mittentag wider heim.

1390 jaur dau was ein romfart, dau gieng gar vil volcks gen Rům, do was ein genaudenreichs jaur by paubst Bonifacio[1] und bey kinig Wencelaus, der ze Prag saß, der den hussengelauben anfieng, und sein fraw was eine von Payren, dau zalt man 1410 jaur[2].

Item dau man die kätzer oder die grüblins lüt hie und anderthalben verprant und ein teil verkört 1394 jaur, dau was ein romfart ze München[3], da beschatzt man die lüt umb vil gelt; die leyen sint …., lassen sich pringen mit gůten worten umb ir pfening, behielten sy es, es wer in pesser und weren sunst frawm.

[211^a] Anno dni. 1396 jaur zwischen osteren und pfingsten dau ward Wellenburk erbrochen von den von Augspurg[4].

[212^b] 1398 jaur dau gieng man umb die stat mit dem heyltum, dau was gar ein grosser sterb, und las vor yedem tor ein ewangeli.

[215^d] Item 1398 jaur an dem ersten tag [216^a] im aprilen das ein bischoff und die thůmherren mit dem rad der stat ze Augspurg [überain kamen] von ir zins wegen von ir leybding; an ist gevangen an dem obern tag und werd 70 jaur, und wer denn mer leibding kauft vor den 70 jaren, der hat es denn als lang sy leben[5].

15. Jun. [206^a] 1399 jaur an sant Veitz tag, was samstag, dau gewunnen die von Augspurg Biberbach und viengen sein sun Hansen, der vatter Erckinger kom davon[6]. man verprant die vest und alles das daur in was von hausgeschür.

[212^b] 1400 jaur das ein grosser steren was, hieß man ein kometen, der het ein langen schwantz, [der] von dem steren gieng.

4. das was. 6. ze Purg saßt. 7. was — Payren: was von im parun. 9. das was. 10. galt. Nach 'sint' ein undeutliches Wort wie 'varum' oder 'varen' (narn?) 16. yeden. 19. von diem. 20. den (mer). 21. den (als). 22. dau: die. 27. von den.

1. Raynaldus, Ann. eccl. VII, 525.

2. Der 'Anfang des Hussenglaubens' wird 1410 gesetzt, da man in diesem Jahr zuerst gegen die Bücher und Lehren Wiklef's in Prag einschritt. — K. Wenzel's zweite Gemahlin, Sophia, war die Tochter des Herzogs Johann von Bayern-München.

3. Die Augsb. Chron. des 14. Jh. setzt die ketzerischen Bewegungen ins J. 1393 (oben S. 96), das Gnadenjahr zu München war 1392 (oben S. 95).

4. Oben S. 105.

5. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 61.

6. Das Tagesdatum, hier wie im chron. Aug. bei Oefele I, 616 irrig, ist in 'sant Veitz abent' zu verbessern, wie auch die Mülich'sche Chron. Bl. 32^a hat. Erkinger Marschall von Biberbach ist ob. S. 86 A. 2 'Johannes Marschalk junior de Biberbach' Mon. Bo. XXXV^a p. 209 genannt.

Desselben zeyt was künig Rů̊precht von Haidelberg auch hie ze Augspurg[1], do er zoch gen wälschen landen fur Priß[2]; er was ein pfaltzgrauf bey Rein und hörtzog bey Beyren.

[214b] 1401 jaur das kinig Rů̊prächt von Heydelberg, pfaltzgrauf pey Rein, zoch hie auß, was die samnung zů sant Michels [tag][3]; und zu- 29. Spt. gen her wider heim[4], wann der von Mayland [in] und sein frawen ubervallen wolt haben[5]. der bischoff von Kelen und bischoff von Speyr, hertzog junger ze Bayren hertzog Heinrich[6], margrauf von Prandenpurg Fridrich, der von Östenreich, die teuschen herren, die von Augspurg und gar vil herren und ritter und knächt.

[206a] 1403 jaur do kom ain groß hagel ze Augspurg in der stat und töt groß schaden an den glösern und an opß in den gerten, 4 tag nauch sant Urbauns tag im meyen. 28. Mai.

[218a] 1403 jaur an sant Mauritzen aubent dau hůb man an ze pauen 21. Spt. an sant Lienhartz kierchen vor Gögginger tor bey Göggingen[7].

[206a] 1406 jaur an dem nästen tag nauch sant Veitz tag was eclipsis solis zů der frewmäßzeyt und werd zwů stund[8]. 16. Jun.

1407 jaur dau was ein grosser sterb ze Augspurg und gieng durch alle land[9].

Und was ein kalter winter, werd ein fierteil eins jaurs.

3. pfaltzgrauß. 5. samgnung. 6. seins. 7. 'welten'; die Besserungen des Textes werden gerechtfertigt durch den alten Druck: 'w. der v. Mayland inn u. sein frawen überv. w. h.'; anders dagegen chron. August. bei Oefele I, 616. Die Hs. hat: 'b. v. Kelen u. bischoff u. bischoff von Sp.' 12. in dem gersten. 17. ekalipsi lobys. frawmaßzeyt. zwů: zů.

1. K. Ruprecht war im J. 1401 in Augsburg vom 12.—17. Aug. und vom 8.—15. Spt. Chmel, Regesta Ruperti no. 750 ff. und no. 922 ff.

2. Brescia, in dessen Nähe das Heer K. Ruprecht's am 21. Oct. 1401 von den Mailändern geschlagen wurde.

3. Augsburg war der Sammelplatz für den Römerzug. Das angegebene Datum ist zu spät, schon um die Mitte Spt. brach man von Augsburg auf.

4. Der König kehrte in der zweiten Hälfte des April 1402 aus Italien zurück.

5. Die Erhebung des Johann Galeazzo Visconti zum Herzoge v. Mailand (1395) war einer der Gründe, die zur Absetzung des K. Wenzel's führten, und Ruprecht hatte sich bei seiner Wahl zum Könige verpflichten müssen, Mailand dem Reiche wieder zu gewinnen.

6. Auch Mülich Bl. 32b nennt H. Heinrich (v. Bayern-Landshut) als Theilnehmer, doch ist die Angabe irrig (Reg. Bo. XI, 231, 235, 243) und wohl aus einer Verwechslung mit H. Ludwig dem Bärtigen entstanden, vgl. Reg. Bo. XI, 226; Lang, Ludw. d. B. S. 46; Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz S. 244.

7. In einer Urk. v. 1412, 19. Mai (s. oben S. 68 A. 5) wird sie als die 'Kapelle und ewige Messe, die jetzund von neuem in unser Pfarre zu Göggingen Gott und St. Leonhard zu Ehren erhebt, gestift und erbauen ist' bezeichnet. (Herwart'sche Urk.-Samlg.)

8. Chron. v. 1368 ff., ob. S. 110, 21.

9. Städtechron. I, 85 und 367. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 372 und 376; zum Folgenden das. S. 377. Fortsetzung des Königshofen bei Mone, Quellensamlg. I, 277.

Und dau zoch der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf, für Rotenpurg an der Tuber[1], und was hörtzog Heinrich und hertzog Ludwig und hertzog Hans, der von Wiertenberg[2] und fül herren [und] ödel leut für in. sy tötten in fül schaden an iren vesten, aber an der stat nichtzit; sy lagen lang dau vor[3].

[208a] 1408 jaur an einer junckfrawen tag, Tecle, oder an dem nästen
23.Spt. tag nauch sant Mauriczen tag dau laugen die von Lüdick, ist 5 meil von Ach, dau laugen sy dernyder bey 33350 mannen, die all erschlagen wurden, geschach by Mastrych[4]. dau was ein hörtzog auß Holland und hieß Hanns, was auch ein hörtzog von Payren.

19.Nov. [215a] 1408 jaur an sant Elsbetten tag ritten ir 7 von Schällenberg her gen Augspurg und vil ander edel leut mit in ze ainer hochzeyt; Burckhart von Schällenberg was der prutgeb, hat hie genomen Peter Egens tochter, hätt ain man vor gehöpt, hieß Ůlrich Rechlinger. also ward der prutgeb erschlagen ze Usterspach unverwond; es starb nyemant dann er[5]. daurnauch nam die fraw ain her Hans von Kungsegk, ritter von Merstetten[6].

[214b] 1409 jaur dau schmit man 4 priester an den Pörlach turen in ein vogelhauß oder ein geschleg, in yedes egg ein, mit henden und mit fiessen under der rautgloggen aussen an dem thuren; der ein hieß Jörg der Wattenlech, predigerordens, der ander her Hans, der pfarrer von Gersthoffen, und her Hans der Kyß herr von dem heyligen creutz hie, und

2. Heinrich hörtzog. 4. vasten. 5. niczig. 6. Die Hs. hat 1404 j. 8. Hs.: xxx111350 tusent. 10. Nach den Worten 'hörtzog von Payren' nochmals 'der waren 33350 man', vielleicht eine in der Abschrift an unrichtige Stelle gesetzte Correctur. 11. Schaöllenberg. 13. prugg geb. 15. prudgeb. 21. prediger orden. 22. Nach 'creutz hie' nochmals: 'der trytt her Hans der pfarrer von Görschoffen'.

1. Städtechron. I, 367 und 431 ff.; Einleitung S. 211 A. 4.

2. Die als Helfer des Burggrafen Friedrich außer H. Heinrich von Bayern-Landshut und dem Grafen Eberhard von Würtemberg angegebenen Namen sind unrichtig und mit H. Wilhelm v. Bayern-München und H. Stephan v. Bayern-Ingolstadt zu vertauschen. Vgl. Reg. Bo. XI, 417 und Städtechron. I, 433.

3. Die Vesten Entsee, Habelsheim, Nortenberg wurden genommen, die Stadt selbst nicht. Ausgezogen gegen Rotenburg ward im Juli 1407, Anfang September ward ein Waffenstillstand abgeschlossen.

4. Fortsetzung der Chron. von 1368—1406 oben S. 114, 11. Chron. Elwac. (Mon. Germ., SS. X, 42) giebt die Zahl der Gefallenen auf 36,000 Mann an.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, oben S. 111. — In den auf dies Ereigniß bezüglichen Urkunden, Reg. Bo. XII, 25, 37, 53, 91 sind fünf von Schellenberg und ihre Genossen genannt. Der Angriff ging danach von Dienern der Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern-München aus, unter denen Kaspar Torer hervorgehoben wird.

6. Meßstiftung für denselben 1421, 9. Febr. Reg. Bo. XII, 361. — Einen Hans von Künigsegk nennt die Urk., Reg. Bo. XII, 37 unter den Begleitern der Schellenberge bei der „Niederlegung" zu Ustersbach.

her Hans der Frey ze sant Johans hie. die sturben an dem turen hungers, man gab in weder ze essen noch ze trincken. der sturben trey an dem dornstag, als man sy an dem samstag hinauf geschlagen höt; der vierd starb an dem freytag. dau was auch ein ley in der gesöllschaft, hieß der Geissellohet, ein ledrer, den verprant man an demselben samstag an sant Vallentins tag von ir unrächtigkeyt, das sy mit einander pflo- 14. Fbr. gen hätten[1].

1409 jaur an sant Peter und sant Pauls [215[a]] aubent dau facht 28. Jun. Geswein Marschalk, Engelhart[s] průder, von Donrsperg mit Dietrich Hechssenacker von Payren[2] plos hinder schülten in grawen röcken mit schwertern und mit messeren an dem weinmarckt in schrancken. der Hechssenacker stach den Göswein Marschalck ze tod yber sein schült ein ain stich, und starb ze stund, was an einem freytag. ich Erhart Wahraus stůnd an der schrancken gewaupnet dar an.

[215[d]] Item 1414 jaur ward Schaunberg gewonnen, leyt in Oberbeyren bey Wertenaw an der Lubsach, was Gebhart von Kamer[3]. das töt hörtzog Ernst und hörtzog Wilhalm von Payren an unser lieben frawen tag ze liechtmäß. 2. Febr.

[207[b]] 1414 jaur dau was das consily ze Kostentz und werd von aller heylgen piß zů dem heylgen tag ze pfingsten 1418 jaur. dau satzt man 1. Nov. 22. Mai. baubst Gregorium ze Rom ab und baubst Benedictus von Affion und macht ze Kostentz baupst Martinum auß wälschen landen, was ein Remer [vom] geschlächt von der Saul; der starb; dau macht man baupst Eugenius[4]. kayser Sigmund was dau[5].

[215[d]] 1415 jaur dau verpot man dem Ludwig Hörlin die stat Augspurg,

3. haöt. 7. haötten. 9. marchschalk. 10. 'Hochenacker', nachher richtig 'Hechssenacker'. 14. Wahreus. 20. Die Hs. beginnt irrig mit 'Mccccxviij jaur' einen neuen Absatz. satz. 22. Kostenst. 23. 'Saul; der starb' vermuthet statt des handschriftlichen 'stal der stat'. 24. Reginus.

1. Wahraus weicht von der oben S. 111 mitgetheilten Notiz in den Namen der Priester und im Datum ab. In seiner Tagesangabe steckt jedoch ein Fehler, da der Valentinstag 1409 auf einen Donnerstag fiel; außerdem wird das Datum der ältesten Chronik durch die spätern bestätigt.

2. Dietrich Hechsenacker ist genannt zum J. 1416, Reg. Bo. XII, 232; Engelhart Marschalk von Donrsperg das. S. 69.

3. Gebhart v. Kamer war oberster Rath des H. Ludwig des Bärtigen. Lang, Ludwig der Bärtige S. 207.

4. Martin V. aus dem Geschlecht Colonna, am 11. Nov. 1417 zu Constanz erwählt, ob. S. 117 A. 7, starb 1431; sein Nachfolger war Eugen IV. Die Verbindung der Notizen ähnlich wie ob. S. 118, wo auch die Hs. ganz wie die des Wahraus die Concilien von Constanz und Basel unmittelbar auf einander folgen läßt.

5. König Sigmund kam am 25. Dec. 1414 nach Constanz und blieb während eines großen Theils der Dauer des Concils anwesend.

der was oft burgermeyster gewesen, daurumb das er dem Renninger dem bischoff zů lögt[1].

[218a] 1416 dau hůb man an ze pflestern ze Augspurg. der Hans Gwerlich hůb es an dem ersten an[2].

[206b] 1420 jaur dau was ze Augspurg auch ein sterb, dau sturben 16 tusent menschen.

Und dau nauch in dem sterben 1430 jaur bey 6 tusent menschen hie jung und altz in der stat allein[3].

22. März 1422 jaur zoch man ze mitter vasten für Fridberg. dau gewan
25. Jul. man die stat und lag man vor dem schloß byß Jacobi. man kund das nit gewinen und zugen dannan und verpranten die stat auß. lag hörtzog Heinrich und hörtzog Ernst dau vor[4].

19. Spt. [207a] 1422 jaur an dem samstag in der quatemper vor Michels da lagen derniyder des alten hörtzog Ludwigs diener von Ingelstat bey Purk, ein meil gen Minchen warcz, da yeczunt ein kapellen ist[5]; und wurden gefangen. das tött hertzog Ernst und hörtzog Wilhalm, sein průder, und hertzog Aulbrecht, hörtzog Ernst sun, mit ierem volk, wann sy mit einander ein krieg hötten, und auch hertzog Heinrich von Pairen ze Lantzhůt, der marggrauf von Prandenburg was auch in dem krieg. margrauf Fridrich, der ließ 4 sün[6]: margrauf Fridrich und Hans und Aulbrecht und Fridrich.

23. Mai. [208b] 1423 jaur ze pfingsten[7]: ein ringg mit ierem doren, vier roßeysen auserkoren, zway krütz wol gemacht, und drei früben an der zal, ward Zoren ersteret gar von den reichstötten[8].

3. pfestern. 7. Die Hs. liest 1434. 8. Hs. undeutlich ob 'nider' oder 'in der stat'. 9. Die Hs. hat 1420. 13. quater temper. 15. ein : rein kap.

1. S. Beil. III.

2. Ausführlich darüber die Chronik des Burk. Zink.

3. In der Hs. steht die ganze Notiz unmittelbar nach den Nachrichten des J. 1407, ob. S. 229,18—230,5 (vgl. ob. S. 211 A. 1 u. 2). Hinsichtlich des Inhalts vgl. Fortsetzung der Chron. v. 1368 S. 119, 14 und B. Zink Bl. 113b, 217b, 219a der Hs. des Augsb. St.-A.

4. Fortsetzung der Chron. von 1368 S. 120, 11, an deren Wortlaut unsre Stelle mehrfach anklingt.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, S. 121. — Eine bei Oefele, SS. rer. Boic. II, 247 abgedruckte Urk. (deren Ausstellungsjahr 1467 jedoch nicht zu den Ausstellern paßt) nennt die Kapelle 'durch ... herzog Ernsten, h. Wilhalmen und h. Albrechten von Bairn ... zu Hoflach da denn durch sy ain niderlag irer veinde beschehen ... gepawet, erhebt und ... begabt'.

6. Markgraf Friedrich I. von Brandenburg, Schwager H. Heinrich's von Bayern-Landshut, war mit Herzog Ludwig dem Bärtigen ganz besonders arg verfeindet. — Einltg. S. 203 A. 1, S. 211 A. 4.

7. Die Veste Hohenzollern wurde den 15. Mai übergeben. Stälin S. 425.

8. Anzeiger f. Kunde des deutschen M.-A. 1834 S. 232 u. ob. S. 221 A. 3.

[211a] Anno dni. 1424 jaur an sant Peterstag ze fasnacht dau verpran 22. Fbr. des Gossenprotz hauß by sant Lienhart das ögghauß, und in der nacht kam ein grosser wind und warf den schiessen [211b] nider auf den ort gen unser frawen hinab, der was hoch und er[-schlůg] 22 man ze tod[1].

Anno dni. 1425 jaur an dem tritten tag nauch sant Jacobs tag 27. Jul. dau erstach Peter Rechlinger den Bastian Ylsung bey Bergen auf der wiß. der Ilsung was alter burgermeyster und was kein gewaltiger desselben mauls ze Augspurg[2].

[215b] 1424 jaur an dem suntag vor dem heyligen pfingsttag rayt bi- 4. Jun. schoff Peter von [215c] Schaumberg, ein Franck, ze Augspurg ein als ain pischoff[3]. über 1 jaur daurnauch rait der von Nenningen ab von dem bistum[4], der Aunshalem von Nenningen hielt das bistum nit dau vor 11 jaur, da der von Graffenögg wider in was[5]. der bischoff von Kürchberg starb 1414 Bartholomey[6]. da ward der von Nenningen 24. Aug. bischoff von eim kapitel hie. da gab der baubst Bonifacius den von Graffenögg ze einem pischoff; die kriegten mit einander 10 jaur. do kom pischoff Peter von Schaumberg daur ein, der ward pischoff von paubst Martini, der ze Kostentz erwölt ward von dem concili.

[216a] Item 1425 an der heyligen cristnacht als ze mettin wolt gaun der pfarrer von sant Stephan, dau stach der Herman Stapff den pfarrer

1. Die Hs. hat 1425. 2. Gossenprotzs. 5. Die Hs. hat 1423. 6. Pestung. 11. Nenningen: Men̄ 12. Nenningen: Men̄ 14. Memingen. 15. kapitel die. dem. 18. 'Katztencz', darnach eine Zeile leer gelassen, dann die Worte: 'wolt warten von dem conc.' Die Besserung des Textes rechtfertigt der alte Druck: 'der zu Costentz erwölt ward von dem concili'. F. 19. als man. 20. 'Stopff', nachher 'Stapf', wie er auch in den spät. Chr. heißt.

1. Das Ereigniß gehört nach den spätern Augsb. Chron., unter denen es namentlich B. Zink Bl. 218 sehr ausführlich behandelt, ins J. 1424. Das Gossenbrot'sche Haus bildete die nördliche Ecke der jetzigen Karolinen- und Karlsstraße, die südliche die St. Leonhardskapelle. 1437 baute Sigmund Gossenbrot das Haus wieder auf (Münchner Hofbibl. Cgm 98 [cod. membr., 15. Jh., Nachrichten über die Familie Gossenbrot Bl. 25 ff.] Bl. 28a).

2. S. Beil. IV. — Seb. Ilsung war wiederholt Burgermeister aus den Geschlechtern gewesen, zuletzt noch 1424, vgl. Briefb. II bei Beginn des J. 1424: sabbato post epiphan. domini (8. Jan.) electi sunt pro procuratoribus seu magistris civium dominus Sebast. Ilsung et dom. Ulr. Arzeit.

3. Peter von Schaumberg (bei Schalkau im Meiningenschen, Stälin S. 398), bisher Kellner des Bamberger Stifts, war am 27. Febr. 1424 von Papst Martin V, nachdem der 1423 zur Beendigung des langjährigen Bischofsstreits ernannte Heinrich von Erenfels abgelehnt hatte, zum Bischof von Augsburg bestellt worden (Mon. Bo. XXXIVa p. 293) und stand dem Bisthum bis zu seinem Tode im J. 1469 vor.

4. Urk. vom 23. Oct. 1425, Mon. Bo. l. c. p. 309.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, oben S. 118, 20.

6. Jahres- und Tagesdatum sind unrichtig. Nach der Urk. Reg. Bo. XII, 146 muß Bischof Eberhard von Kirchberg (s. oben S. 111 A. 4) vor dem 18. Aug. 1413 gestorben sein.

ze tod, hieß her Berchtold der Perner, vor der kürchtür. der her lieff in die kierchen und starb ze stund vor dem altaur in der abseyten gen des pfarrers haus. er het vil gerecht von der zechenden wegen und ward daurnauch der stat Augspurg veind und verprant Görsthoffen ein teyl und Oberhausen, und der von Stötten hielt in wider die stat. die vieng im 3 knächt und schlůg in ir höpter ab und daurnauch ward frid, wann der Stapf viel sich ze tod bey seiner vest yber die pruck hinab in den graben[1].

[207b] 1431 jaur dau hůb sich das consili ze Basel an, das werd nauch byß 1444 jaur; die walten ein newen daubst, hieß Felix, was ein hörtzog von Soffoy; es lebet dennoch der baupst Egenius ze Rom[2]. es was dau keyser Sigmund auch[3] und vil herren. aber in dem consili ze Kostentz was fül mer geistlicher und weltlicher von fursten und prelaten denn zů Basel.

1. der. Hs. nicht deutlich ob 'Peurer' oder 'Perner'; letztere Form hat auch die Chron. des B. Zink, Bl. 116 b. 6. die vieng man 3 knächten. 11. Soffya. Hs.: ee lebet denn. 14. Die Hs. liest nach 'ze Kostentz': 'aber es was fül — denn zů Kostentz'. Die Aenderung wird gerechtfertigt durch die Fortsetzung der Chronik von 1368, oben S. 118, 2 und durch den alten Druck: 'aber in d. concily z. Costentz was vil mer volck von der priesterschafft und von den prelaten und von churfürsten dann zů Basel'. F.

1. Die Chronik des Wahraus giebt diese Nachricht gegen ihre sonstige Weise ausführlicher als die spätern Aufzeichnungen. Besonders fällt auf, daß sie viel von den weitern Schicksalen des Mörders, namentlich seiner Feindschaft gegen die Stadt Augsburg zu erzählen weiß, während die anonyme Chron. des 15. Jh. u. B. Zink den Thäter als unentdeckt bezeichnen. Letzterer fügt bei, man habe Verdacht auf einen Weber, der seitdem aus der Stadt verschwunden, und Mülich nennt den Stapf einen Weber; die Berl. Hs. Nr. 415 Bl. 44a spricht von Steffann Weber. 1429 war auf den 7. März ein gütlicher Tag zu Craulsheim verabredet zwischen der Stadt Augsburg und Herman Stapf, 'der uns und den unsern schaden zůzogen und geprennt hat' und werden die von Nördlingen, Dinkelsbühel und Rotenburg gebeten, den Tag durch ihre Rathsbotschaft zu beschicken, 'gelimpf und ungelimpfe ze hören'. (Schr. v. 1429, Febr. 27 im Briefb. III Nr. 38 Bl. 11a.) Doch muß der Tag ohne Erfolg geblieben sein, denn am 7. März 1430 fragen die Augsburger bei denen von Dinkelsbühel an, ob einer der schädlichen Leute, die sie gefangen und gefertigt haben, genannt der Weber, 'der ains unsers mortprenners genant der Stapf gesell sülle sein gewesen', vielleicht 'an dem gichtigen' etwas über den Stapf bekannt habe, das auf seine Spur führen könne. (Das., Nr. 379, Bl. 91b; vgl. Nr. 493, 496.) — Um dieselbe Zeit begegnen uns in dem cit. Briefbuche Klagen der Augsburger über die Räubereien Herolt's von Stetten, dessen Schloß zu Kochenstetten belegen, und seines Dieners Wernlin von Gnotzhaim gegen Augsb. Bürger auf dem Wege nach Nürnberg. (Das. Nr. 22; vgl. Nr. 387, 451); jedoch zeigt sich kein Zusammenhang mit dem Stapf.

2. Vgl. oben S. 118, wo dieselbe Vorlage benutzt zu sein scheint, wie in unsrer Chron. In der Hs. folgt die vorliegende Stelle unmittelbar auf die oben S. 231 mitgetheilte über das Constanzer Concil. — Speiersche Chron. bei Mone, Quellensamlg. I, 387: 'auch was das concilium zu Basel nit also groß alz das zů Constentz'.

3. Diese Thatsache fehlt oben S. 118. K. Sigismund verweilte von Oct. 1433 bis Mai 1434 zu Basel.

[215b] 1433 jaur fůr yber mer nauch Barhi . . grauf Philipp von Katzenellenbogen[1] und 3 von Ellerbach, her Heinrich und her Puppilin průder und her Puppelin der lenger, all von Ellerbach und her Cůnrat von Knöringen [vȯn] hie[2], der starb auf dem mör nauch dem obrosten 1434 6. Jan. jaur am herwider yber faren, warf man in das mör.

[208a] [1436 jaur] das die von Augspurg her Sebastian von Laubẽr viengen bey Saltzburg; und er ward hart wund, das er in der fanknuß starb ze Saltzburg und 2 knächt mit im. den knächten schlug man ir haüpter ab in der stat, und man praucht in fur gericht auch in der paur, also ward er aber erbetten. er kost die von Augspurg vil gelt byß sy hinder in komen und auch mit zerung. er hett sy angriffen heimlichen unentsagt 1435 jaur umb aller heylgen tag oder vor sant Martins tag[3]. 1. Nov. 11. Nov.

[206b] 1439 jaur zoch der jung hörtzog [207a] von Payren fur Fridberg, das was seim vatter, hieß hörtzog Ludwig; dau hieß der sun auch Ludwig, haut ein hoffer auf dem ruggen und fornan auch. das schloß ward gewonen Jacobi, sy lagen bey eim ½-jar da for[4]. 25. Jul.

1. Im alten Druck (zum J. 1373): 'nach Bartholomei'. Entstellung unsrer Lesart oder umgekehrt? F. 6. Die Stelle schließt sich in der Hs. unmittelbar an die Schlußworte des oben S. 230, 10 (Varianten) mitgetheilten Satzes. 8. knächter. 9. haöpter. 12. und entzagt. 14. sein. 15. das: dau. 16. Es ist nicht ganz deutlich, ob das Zahlzeichen ½ oder 4 (vgl. oben S. 123 A. 5) bedeuten soll. F.

1. Philipp, der letzte Graf von Katzenellenbogen (✝ 1479), der sich 1422 mit Anna von Würtemberg, Tochter Eberhard's d. j. und der Henriette von Mömpelgard, verheirathet hatte. Wenck, Hessische Landesgesch. I, 524 ff. Die poetische Beschreibung seiner Reise nach dem heil. Lande, welche Wenck (S. 525) verloren glaubte, findet sich nach Rommel, Gesch. von Hessen II, 203 (Anm.) in der Bibliothek zu Kassel. Einzelne Mittheilungen aus einer Hs. des 17. Jh. macht v. Arnoldi in d. Vorzeit, Taschenbuch auf d. J. 1821 (herausg. v. Justi) S. 43 ff. Danach fuhr der Graf 1433, Dienstag vor Margarethen (7. Juli) von Darmstadt, die ganze Reisegesellschaft Donnerstag vor Vincula Petri (30. Juli) von Venedig ab und kehrte dahin 1434, Sonntag Lätare (7. März) zurück.

2. Leider sind a. a. O. von der 10 Personen starken Begleitung des Grafen Philipp nur fünf genannt, und gerade die unsers Textes unerwähnt geblieben. Ein Ritter Buppilin von Ellerbach ist 1444 Anführer der Augsburger vor Straßburg (Briefb. V Nr. 370). 1441 verleiht K. Friedrich einem Ritter gleiches Namens die Vogtei des Klosters Ochsenhausen. (Chmel, Reg. Fried. no. 249.) Ueber Heinrich v. E. vgl. daselbst no. 250 und 503. Konrad v. Knöringen vielleicht derselbe, der 1430, 21. Dec. von Kraft von Hohenlohe mit dem 'Leutfrid gesesse zu Augspurg uff dem hohen wege gelegen bey sankt Endliesberg herfüre biß zu dem thore' (später das Imhof'sche Haus) beliehen wird. (Herwart'sche Urk.-Samlg.)

3. Die spätern Chron. erwähnen besonders einen Raubanfall auf Lienhart Rot von Augsburg. — BR. 1436, Bl. 40a: 'it. 300 guldin haben wir geben Hainrich Langenmantel zum rechten gen Saltzpurg feria 2a ante Martini (5. Nov.)'; das., Bl. 56a: 'it. 4 guld. und 1 ort umb ainen silbrin pecher geschenkt von zwayer vidimus wegen unsers herren des kaysers citacion von des von Laber wegen'.

4. Vgl. ob. S. 123, 14. Danach dauert die Belagerung des Schlosses Friedberg von Weihnachten 1438 bis Jacobi 1439. — Die Hs. stellt diese Belagerung von Friedberg und die von 1422 (S. 232, 9) unmittelbar nach einander.

3. Fbr. [208a] 1441 jaur an sant Plasius tag dau fiengen die von Augspurg Jörg von Riedheim bey Werd und schlůgen im und sein knächten ir häbt ab, wenn er kein recht von ieren armen leuten nämen wolt. daur umb mault sich der jung hörtzog Ludwig lang wider sy, wen sein fraw für in pat, die wolt man nit geweren[1].

[217b] 1441 jaur ward Mayenfels gewonnen[2].

1441 jaur gewannen die von Rottenburg und die von Dinckelspichel Ingelstat und viengen Wilhalm von Öck und 2 knächt und schlůgen in ir höpter ab[3].

[215b] 1442 jaur das margrauf Albrecht von Prandenburg mit her Hansen Fraunberger von Haug hie ze Augspurg mit scharpfen gleffen

2. kächten. 6. Die Hs. hat 1442. 7. Die Hs. hat 1442. 8. Nach 'Ingelstat' noch einmal: 'gewunnen'. 11. schrappfen.

1. BR. 1440 a. E., Bl. 107b: 'it. 200 guldin geben den 19 gesellen die Jörigen von Riettham viengen ꝛc. geschenket ꝛc.' 1441, Aftermontag vor Kathedra Petri (21. Febr.) zeigen die Augsburger den von Ulm an, daß 'Jörg von Riethain, als der die lantvogtey zu Höchstetten in pfandschaftweys inngehept haut, durch sich und die seinen uns und den unsern menigfaltig smach, mutwillen, gewalt und unrecht mit nom, vancknuß, die unsern ze blücken, ze stücken und anderm übel begangen, ouch ettlich die unsern by nacht und by nebel uff der unsern gütter herticlich mißhanndelt, gefangen, in swerer gefancknuß gehalten und darzů ze krüppeln gemacht, das ir röpplich genommen ......; über das daz wir uns von der unsern wegen rechtz für unsern genädigen hern hertzog Ludwigen den jungen, dez amptman, raut und diener er gewesen ist, ... erbotten haben ... und dez alles noch des vorgenanten unsers genädigen herren hertzog Ludwigs geschafft und gebot, zum höchsten dem Riethaimer getan, sich vor seinen gnaden und rätten rechtz von uns und den unsern ze benügen lauffen, nicht hat verfahen mügen und seinen gnaden mercklichen gebott, schrift und geschäft und aller erbiettung nicht gehorsam gewesen ist .....; deßhalb uns söllich sein groß übel und unrecht unlydenlich gewesen ist, und nach im als nach ainem schinder und mißtättigen man gestellet und den vor der stat Werd und ausserhalb irs gelaittes durch die unsern gefangen und daselbs ze Werd nach dez reychs recht als für unsern und des lannds rauber und mißtattigen berechtet als recht ist ....' (Briefb. IVa Nr. 502 S. 337). Gleiche Meldung an Memmingen, Kempten, Kaufbeuren, Rain, Aichach; an Straßburg (Nr. 507 das.), Regensburg (Gemeiner, Regensb. Chron. III, 120).

2. Chron. Elwac. (Mon. Germ. X, 46) ad a. 1441: eodem anno feria 3a ante Magni confessoris (5. Sept.) fugam dederunt omnes clientes ex castro Mayenfels, quod erat obsessum per civitates imperiales, quam et funditus destruxerunt una cum civitate sibi annexa. Mayenfels lag an der Brettach, einem Nebenfluß des Kocher. Stälin S. 453. — Nach einer Mittheilung der von Hall waren 'der stett vieud mit 500 pfäritten fur der stett volk in dem heer vor Mayenfels gerendt' (Briefb. IVa Nr. 596, S. 395). Den zu Ulm versammelten Rathsboten gemeiner Reichsstädte der Vereinung in Schwaben, welche Augsburg 'als ain stat und gelid des heyligen reychs umb hilffe ... für Mayenfels ze tun und ze sennden' aufgefordert hatten, rieth die Stadt A. am 12. Aug., die Reichsstädte, „welche der Sachen gelegen" seien, zu einer Versammlung zu mahnen, die sie dann auch beschicken wolle. (Brfb. IVa Nr. 597, S. 396.)

3. Rotenburger Chronik bei Duellius, Miscell. II, 203—205. Auf der Burg Ingolstadt westlich von Ochsenfurt fieng man Oct. 1441 Wilhalm von Ehenheim (Elm), der bald darnach zu Rotenburg hingerichtet wurde.

rait in seyden hemederen; sy hetten nit mer an, denn schilt vor in und einen hût auf. das geschach auf dem fronhoff, da waren schrancken gemacht, daurumb stůnden bey 15 hundert man gewauptneter. der margrauf hett bey 520 pferd hie vil gutter ritter und knächt, und der Fraunbörger höt auch vil volk. in ze lieb waren hie. das geschach an dem gaillen mentag[1]. es gewann keiner, sy tetten nit mer denn ein rennen. 12. Fbr.
er was kranck und hött den stören.

[218a] 1442 jaur dau kam künig Fridrich hie her, was ain hörtzog von Östenreich, er regiert nit wol[2].

[208a] 1442 jaur viengen die von Ulem Berenhart von Westernach und fürten in gen Ulem [208b] und schlůgen im sein haubt ab; er hett ir auf der reichstrauß heimlich geraubt.

[217b] 1442 jar vor weichennächten und daurnauch der kalt winter was und gar vil schnöe gevallen was, das kein man in 60 jaren ie gedaucht, man mocht weder mit rossen noch mit wägen auß komen. der schnöe was rierig und mocht nit gůt pan sein. das koren und roggen galt 9 ℔. dn., und man mocht hie nit gemalen, man must an die Sinkalten varen ze mallen; das werd lang[3]. der guldin galt 20 groß 4 dn. oder 2½ ℔. 14 dn., der guldin hilt 18 karat.

[207b] 1443 und im 42. jaur ward sant Moritzenkor gewelbt und gepawen.

[218a] 1443 dau was ein erdpidem ze ...., aber es verviel nyeman und zerprach nichtz, es nam bald ein end von gotzs genauden[4].

5. Nach 'hie' scheint etwas zu fehlen. 7. Die Worte 'er — stören' scheinen von anderer Hand. 10. Westenach. 17. hie: die. Sunkalten. waren. 20. gewelt. 22. Der Name in der Hs. unvollständig, wie es scheint, und undeutlich, ob 'Wen, Wern, Men'. 23. nucz.

1. Ausführlich über den Vorfall die Chron. des B. Zink Bl. 147b ff. Nach der Chron. des Johannes Frank (Steichele, Archiv II, 80) stellte die Stadt 1400 Gewappnete an die Schranken und bestand die Begleitung des Markgrafen aus 54 Rittern und 'bey 300 turnierer'. Der Rath von Augsburg, der dem Markgrafen 'uff sein fleyssig und ernstlich pette zůgesagt und vergünnet ... ain rennen mit dem strengen her Hansen dem Frawmberger ritter in unser stat ze tunde uff den mäntag nach dem suntag Esto michi nächstkünftig (12. Febr.), wiewol wir des lieber wärn vertragen', richtet am 3. Febr. auf das Gerücht, das Rennen solle „abgenommen" werden, 'das wir unsers tails zumal gerne sächen', eine Bitte um Benachrichtigung an den Erbmarschall Heinrich zu Pappenheim, damaligen Landvogt, ob das Rennen 'fürgang oder abgang gewinne'. (Briefb. IVa Nr. 636, S. 419.)

2. BR. 1442, Bl. 64b: 'item uff an freytag vor sant Georien tag (20. April) kom unser herr kunig Fridrich hie eingeritten und belaib hie bis uff die mitwochen darnach (25. April) anno domini MCCCCXLII'. — Ueber den Schluß s. Einltg. S. 206 A. 1.

3. Ueber den Winter 1442/3 ausführlich die Chron. des B. Zink Bl. 259a ff. Die Sinkalt (Sinkelbach) ist ein Nebenfluß der Wertach auf deren rechtem Ufer.

4. Die Constanzer Chronik (Mone, Quellensamlg. I, 342) führt ein Erdbeben zum J. 1442 an.

[207a] 1443 jaur dau zoch aber hörtzog Ludwig fur sein vatter hörtzog
22. Apr. Ludwig fur Newburg ze dem anderen osteren tag und lag da fur und sein swager margrauf Aulbrecht von Brandenburg und fül folks und
4. Spt. gewonnen Newburg 4 tag nauch sant Gilgen tag in dem hörbst. sy zugen
22. Apr. da für [zwen tag vor sant Jörgen tag], sy lagen dau vor 19 wochen[1]. der alt her höt fül armer gesöllen in der stat, der fielen fül auß und lieffen daurvon; wären sy beliben, man hätt es nit gewonnen, oder wär der Oswalt Öttlinger mit sein gesöllen auß dem graben in die stat gangen, so wär es aber nit gewonnen worden.

25. Jul. [215c] 1443 jaur, Jacoby, das die von Swetz fur Zirch zugen mit macht. da zugen die von Zirch her auß, dau ward ir purgermeyster und der stat schreyber und ir haubtman und vil volks erschlagen vor der stat. der king Fridrich, ainer [215d] von Östenreich, solt in geholffen haben, er schickt in aber kein volk[2].

[215a] Augspurg die stat ist gestanden mit dem anvang vor Crist gepurt 1129 jaur, und seyder was denn von Crist gepurt biß her yeczunt, als das geschriben ist, 1443 jaur, tůt als piß auf den tag, als das geschriben ist worden, 2572 jaur. got von himel helf und frist sy, das sy noch lang mit eren stand, amen. lob sy got und seiner můtter Maria gesagt[3].

*[208b] 1444 jaur vingen die von Ulem Hartung von Vainingen und schlůgen im sein haubt ab ze Ulem[4]. sy viengen in by Geyslingen, er wolt auf sein hochzeyt sein und desselben nachtz by gelegen sein. er haut auch vil rauber antriben und gab andern lewten raut, wie sy die lewt ernider wurfen.

[213b] 1444 jaur sach man ein regenbogen ze mittem tag vor sant Tho-
21. Dec. mas tag vor weichennächten.

2. zo. 5. Hs.: 'zugen da für in zwon, sy lagen' ... Der Text ist ergänzt nach dem alten Druck: 'sy zugen darfür zwen tag vor sant Jörgen tag'. Gegen 'zwen tag nach sant Gregori tag' des chron. August. bei Oefele I, 617 vgl. oben Z. 2. F. 16. biß her ist yeczungt.

1. Fortsetzung der ältesten Chron., oben S. 124, 20.

2. K. Friedrich III. war mit Zürich 1442 in Einung getreten. Das Treffen zwischen den Zürichern und den Eidgenossen fand am 22. Juli 1443 bei St. Jacob an der Sihl statt. Die Schweizer Chroniken, z. B. Tschachtlan's Berner Chron. (herausg. von Stierlin und Wyß, Bern 1820) S. 166 und die Züricher Chron. des Gerold Edlibach (Mitthlgn. der antiquar. Gesellsch. zu Zürich, Bd. IV, Zürich 1847) S. 42 wissen nur vom Tode des Burgermeisters Rudolf Stüßi und des Stadtschreibers Michel Graf, aber nicht von dem eines der Hauptleute.

3. Einltg. S. 202.

4. Die Chron. bei Oefele I, 617 und Mülich Bl. 53a setzen das Factum 1443 und nennen den Gefangenen Hertnit (Herting) von Ramingen (Reg. Bo. XIII, 295, 320).

[217b] 1444 jaur an dem aftermentag nauch [218a] sant Jörgen tag dau gewonnen aber die obern stet, als sy denn da oben sein, Haugenhul und pranden das auß und viengen den Heintz Geb, des das haus was, und verpranten ain pfaffen in eim hauß in einem anderen dorf und fürten [mit in] den wirt ze Renersthoffen[1]. 28. Apr.

[218b] Anno dni. 1444 an dem nästen montag nauch dem heyligen pfingsttag dau warfen die von Augspurg ein aubentür auf, die gekost bey 200 guldin und daurumb ze schiessen. und ein pur von Görsthoffen gewan das böst kleinat und hött auch vormauls auß keinem [219a] armbrost geschossen; und hieß der pur der Dapphan und was auch dau allein und für sich selbs[2]. 1. Jun.

Item dau man zalt 1444 jaur nauch dem ewichtag hub man an ze puwen den sagrer zu unser lieben frawen, der da stat zenächst hindan an sant Maria Magdalenen altaur. 1. Jan.

Item dau man zalt 1444 jaur umb sant Hans tag dau legten sich die von Sweytz fur Zirch[3]. 24. Jun.

Daurnauch umb sant Jacobs tag do zoch der king von Franckreych und der küng von Engelant und der hörtzog von Purgoni wol mit sächtzig tusent [mannen auß] und widersageten den von Straußpurg[4]. und die von Straußburg verschriben von all stött umb puchsenschutzen, und die von Augspurg schickten auß funftzig puchsenschitzen und die zugen hie auß an dem nächsten samstag vor sant Auffren tag[5]. 25. Jul. 1. Aug.

2. den. 4. u. verpr. ain pf. in eim hauß in eim pfaffen in eim hauß. 6. näosten maöntag. 9. keinen arbrost. 13. saögrer. 20. puschensch. 22. näschsten.

1. Vgl. über diese Züge Pfister, Gesch. v. Schwaben V, 24—27.

2. Die Chron. des B. Zink Bl. 153b, des Mülich Bl. 51a, die anonyme des 15. Jahrh. Bl. 76a erzählen von einem 1440 zu Pfingsten abgehaltenen Schießen, jedoch ohne die Details des Wahraus. Die BR., welche zum J. 1440 die Kosten des Festes verzeichnet, fehlt für 1444. Daß 1444 wirklich zu Augsburg ein Schießen stattfand, beweist Gemeiner, Regensb. Chron. III, 138.

3. Die Belagerung Zürich's durch die Eidgenossen begann Ende Juni 1444.

4. Nach der Schlacht bei St. Jacob an der Birs (26. Aug. 1444) zogen sich die Armagnaken aus der Schweiz nach dem Elsaß. Der „König von Frankreich“ des Textes ist der Dauphin Ludwig, unter dessen Anführung die Armagnaken erschienen waren. Ihnen hatten sich 4000 Engländer angeschlossen. Der Herzog von Burgund unsres Textes wird ‘herr Reinhart künig zu Secilien hertzog zu Bore und zu Luttringen’ der Straßburger Archivchronik sein, die ebenfalls das Heer auf 60000 M. veranschlagt. (Code hist. de la ville de Strasb. Ic p. 159.)

5. Auf die Anzeige der Straßburger ‘von ains mächtigen gezewgs wegen raysigs gezwgs by funfftzig tusent pfäritten, die sich vermainen süllen für (ir) statt ze slahen’ können ihnen die von Augsburg zwar nicht, wie sie wünschen, 4 Büchsenmeister „die mit großen Büchsen schießen können“ bestellen, dagegen haben sie ihnen ‘funfftzig büchsenschützen guter redlicher gerüster gesellen, der ettwievil vormalz by treffenlichen sachen gewesen, ouch in geleger gelegen und der sachen genietet sind,

7. Aug. Item dau man zalt 1444 jaur an sant Auffren tag dau was der schienst korenmark von keren und von haber, das nye kein man gedaucht; und koren galt 2 fl. und 2½ fl. und kören 1 guldin; acht tag davor galtz 4 fl. und 3½ fl.

Item dau man zalt 1445 jaur an dem 13 tag des monacz Aprili dau starb der jung hörtzog Ludwig[1]. des wauren die von Augspurg und die von Werd [und] die von Laugingen gar fro. er starb ze Ingelstat.

3. Hs.: 'und koren galt 2 fl. und 2½ und 1 guldin und kören acht tag. 5. Die Hs. hat 1443. 7. Laugigen.

bestellet und der yeglichem ze sold für cost und all sachen täglich ain ort ains reinischen guldins ze geben versprochen, alz wir denne deßgelych uns selbz vormalz also bestellet haben, die wir one allez verziehen mit sampt andern der stette büchßenschützen ewch zů schiken wöllen'. (Schr. von Freitag nach Jacobi [31. Juli] im Briefb. V Nr. 285 Bl. 81b; vgl. das. Nr. 281, 283.) Als darauf die Städte zu Ulm beschließen, den Straßburgern eine „kleine Hülfe 1 Monat lang auf der Städte Kost" zu leisten, glauben die von A. dadurch daß sie die 50 Büchsenschützen auf ihre eigene 'bakt und cost hingefertigt haben' ihrer Verpflichtung genügt zu haben, erklären sich nachher aber bereit, mit 8 von den 50 Gesellen 'mit den stetten in anzal gern anligen und den ersten manet uf der stett cost ußrichten' zu wollen. (Schr. v. Ende Aug. das. Nr. 316 u. 327.)

2. Nach andern Zeugnissen am 7. April 1445. Lang, Ludwig der Bärtige S. 294. Das Datum des Wahraus stimmt mit dem oben S. 124, 31 angegebenen.

[220b] Anno dni. 1462 am freytag vor sant Peters tag stůlfir da ge- 19. Fbr. wan der margrauf Maunhaim[1] mit sampt der richstett mit namen Augspurg, Rottenburg, Hall, Dinckelspichel und Nórlingen, Aullen, Bopfingen, Werd, Kauffbeyren; und lag darvor bey 6 tagen mit 3 tusent mannen ze roß und ze fůß und ließ [es] gantz [außprennen].

[221a] Anno dni. 1462 am mántag nauch sant Mathis tag zwischen 1. März. drin und fieren da waren 3 regenbögen und stondend gein ainander und waren seltzen umb dieselben zeyt, wan es regnet weder vor noch nauch in ainer langen zeyt. und es ist gewesen am ersten tag im mertzen nauch der zeyt.

Anno dni. 1462 am freytag, waz 5 tag im mertzen nauch der zeyt, da ward Grayspach gewonnen am morgen umb echten vom margrauf Albrecht, und etlich stett lagen auch mit im darvor mit namen Augspurg, Rottenburg, Hall, Dinckelspichel, Werd und Nórlingen. und Welham[2] gab man auch uff denselben tag aff. und lag lecht 6 tag vor Grayspach und waren lecht driu tuset man darvor. und Grayspach derriß man und brantz uß und Welham ließ man staun.

Anno dni. 1462 am suntag vor sant Mathis tag da gewan der alt 21. Fbr. her von Wirtenberg mit sampt den obern richstetten Haidenhain und [das] schloß dorob, haist Helenstain, und ließ [es] gantz [? außprennen] uff dieselben zeyt[3]. und lag dorvor lecht 6 tag und het lecht 4 tuset man.

1. Das Folgende von anderer wohl gleichzeitiger Hand. 2. Maunhan. 5. 'und ließ gantz' steht nach: '6 tagen'.

1. Das Datum der Eroberung von Monhaim durch den Markgrafen Albrecht Achilles wird in 'freytag nach s. Peters tag stůlfir' (26. Febr.) zu verbessern sein, da es sich so den in andern Quellen angegebenen Daten, wie Frank's Annalen bei Steichele S. 109: dominica scil. quinquagesima (28. Febr.), Mülich'sche Chron. Bl. 120a: 27. Febr. annähert. Ueber diesen und die übrigen Vorgänge aus dem Kriege gegen Herzog Ludwig den Reichen berichtet umständlich die Zink'sche Chronik.

2. Das Schloß Welden (vgl. Frank's Annalen S. 110) wird gemeint sein.

3. Nach andern Zeugnissen eroberte Graf Ulrich von Würtemberg Heidenheim und das Schloß Hellenstein (im Brenzthale) am 27. Febr. Stälin S. 533, vgl. Frank's Annal. S. 109.

# Beilagen

## zur Chronik des Erhard Wahraus

## 1126—1445 (1462).

## Verzeichniß der Beilagen.

# I.

## Chronikalische Notizen des vierzehnten Jahrhunderts.

(Zu S. 201.)

In zwei Handschriften haben sich als Anhänge Notizenreihen erhalten, die wegen ihres Alters, ihrer unverkennbaren Zusammengehörigkeit und des innern Werths ihrer Nachrichten hier mitgetheilt werden sollen. Beide behandeln Ereignisse des 14. Jahrhunderts, der ersten wie der zweiten Hälfte, und schließen vor dem Ende des Jahrhunderts, womit auch ihre Entstehungszeit begrenzt ist. Die hin und wieder sich findende lateinische Fassung der Sätze, der Datenangaben oder einzelner wenig geläufiger Worte deuten wohl gleichfalls auf ein höheres Alter dieser Reihen hin, vielleicht zugleich auf Benutzung einer lateinisch geschriebenen Vorlage. Vorwiegend sind städtische Ereignisse behandelt oder solche, bei denen die Stadt Augsburg nahe interessirt war, einigemale in detaillirterer Ausführung als in den beiden voranstehenden Chroniken dieses Bandes, wie denn auch einzelne in jenen nicht berührte Thatsachen hier verzeichnet sind.

Die benutzten Handschriften sind:

A. Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg. Papierhs. des 15. Jh., Fol. Nr. 405 [Msc. 91] (fehlt in Mezger's Verz.), theologischen Inhalts. Bl. 59 und 60 chronikalische Aufzeichnungen.

a. K. Hofbibliothek zu München. Papierhs. des 15. Jh. Fol., Cgm. 344. Den Hauptinhalt bildet ein 1446 geschriebenes Augsburger Stadtrecht. Von Bl. 135ᵇ ab in zwei Columnen chronikalische Aufzeichnungen.

Bei der Textherstellung habe ich die von Dr. Lexer abgeschriebene Hs. A zu Grunde gelegt unter Zuziehung der Münchner Hs., wo diese die bessern Lesarten darbot, außerdem aus derselben die wichtigern Varianten mitgetheilt. Der Augsb. Hs. fehlende Notizen der Münchener Hs. sind in eckigen Klammern dem Text eingerückt.

An den wenigen Stellen, wo die Hs. A die chronologische Ordnung verlassen hat, ist diese wiederhergestellt. In den Anmerkungen brauchten nur die Notizen, welche neue Nachrichten enthielten, berücksichtigt zu werden.

11. Nov. [Bl. 59[a]] Anno domini 1324 in november das ist umb Martini da furen die von Augspurg fur Purgaw kaiser Ludbigen ze hilff, do kom der von Osterrich herczzog Fridrich mit grosem volk von Schbaben, da endbaich der kaiser gen Lagingen[1].

23. Jul. Anno dm. 1333 am freytag vor Jacobi do enpran ain fürr im affenbald, das pran ab durch peckengassen, da verpran das kloster ze sand Margreten und Haussstetter tor und der schbibogen pis gen sand Nyclas ain grosse prunst[2].

25. Jul. Anno dm. 1338 umb sand Jacobstag do waren die ersten hewschreckell.

Anno dm. 1339 an sand Julyanstag da verlor sunn iren schein ze ersten[3].

25. Jan. Anno dm. 1348 an sand Pals pekerung do was ain grosser erpitem, do verfiell Fillach und vill dorffer und pürg[4]; des selben jars wart gossen die sturmglock.

22. Nov. Darnach ze sand Cecilgentag wurden die juden erschlagen.

19. Mai. [59[b]] Anno dm. 1349 jar 6 tag vor Urbany do furen die von Augspurg mit bischolff Marckbarten fur Myndelberg und derprachen das[5]. derselben zeid komen 4 hundertt gaisler her in die statt.

4. Item da vor anno *a*; die Hs. *a* beginnt die Notizenreihe mit der Feuersbrunst zu Augsburg im J. 1333. in dem november *a*. das umb Martin *A*. 5. f. P.: burger *a*. 6. 'Ludwigen, Swaben, entwaich' u. s. f. Hs. *a*. 7. von *A*. 8. 1323 feria vor J. *A*. pran ('verpran' durchstrichen) *a*. 9. am affenwald *a*. da verpran ab *A*. pecken *a*. 10. swibag *a*. 'gen' fehlt *a*. 11. 'a. gr. pr.' fehlt *a*. 12. Item anno 1337 *a*. häuschrickel *a*. 13. MCCCXIL *A*. 14. primo die Julij erat defectus solis hora vesperana *a*. 15. in conversione s. Pauli *a*. erdpidem *a*. 16. vil Fillach *a*. grosse dörffer *a*. des jars w. gegossen *a*. 18. an s. C. t. do *a*. wuren *A*. 19. Urboy *A*. 20. Mindelburg *a*. zerbrachent *a*. 21. item anno MCCC der selben zeit *a*. 'in d. st.' fehlt *a*.

1. Ueber den Antheil der Augsburger vergl. Monachus Fürstenfeldensis, Chron. de gestis principum bei Böhmer, Fontes I p. 65 ff. Herberger im Jahresber. des histor. Ver. f. 1851 und 1852, S. 37.

2. Es ist die südöstliche Ecke der Stadt, welche vom Brande ergriffen wurde. Affenwald entstellt aus St. Afren Wald, wie die Gegend noch jetzt heißt; Hausstetter Thor das jetzige rothe Thor im Südosten der Stadt, Schwibbogenthor nördlich davon; Margarethenkloster am Ende der Beckengasse nahe dem rothen Thor, St. Nicolaus lag außerhalb desselben.

3. Im J. 1339 fanden zwei Sonnenfinsternisse statt; die erste am 7. Juli. Das Datum beider Hss. ist demnach irrig; darf man das des Textes etwa in 'sant Kiliansabent' ändern? Die zweite Sonnenfinsterniß war am 31. Dec. Art de verif. les dates I, 76.

4. Vgl. Chron. Elwac. (Mon. Germ. X, 40) ad a. 1348: — — in terra Friula submersae fuerint civitates e t c a s t r a e t v i l l a e. Städtechron. I, 349, 9. Die Stellen bei Mone, Quellensamlg. I, 302 u. 315, welche die Zerstörung der Stadt Villach in Kärnthen hervorheben, setzen das Ereigniß irrig ins J. 1347.

5. Durch Urk. vom 14. Juni 1349 gelobte Schwigger von Mindelberg sich wegen der Zerstörung seiner Burg Min-

Anno dm. 1351 an dem 6 mayen tag do zeprachen die von Augspurg Villebach[1].

Anno dm. 1353 circa festum Jacoby do erhieng man den Kindlin, 25. Jul. ain maurer, und sein sun selb achtend.

Anno dm. 1356 in die Lucas ebanglifte was ain groser erpitem, da 18. Oct. verfiell Pasel und vil purg und fest und dorffer.

Anno dm. 1357 do war der new korr ze Augspurg erhaben circa festum Mathey[2]. 21. Spt.

Anno dm. 1360 Bartolmey do zugen die purger mit halber statt auf 24. Aug. den von Wirtemwerg kaysser Karell ze hilff[3].

Anno dm. 1362 vor der pallemwochen do wart gegosen die glock sancty Moricy.

Anno dm. 1362 feria [tertia] setemerbris do furr ain fiertaill der statt gen Zbingenberg zw den andern steten und gebunen das und zer-prachens.

Anno dm. 1364 acht tag vor weinachten do wart erstochen Chunracht der Myner von den Leutfriten[4].

[(Bl. 136[b]) Item anno 1368 jar nach festum Galli feria secunda ince- 23. Oct. perunt regere civitatem scabini[5].

(Bl. 135[b]) Item anno 1369 in die sancti Francissi da ward pischoff 4. Oct. Walther leiblos vom graffen von Werdenberg von seim diener aim.

Item vor in dem selben jar da hůb man an den niwen graben ze graben[6].]

[Bl. 59[c]] Anno dm. 1371 do fiellen die von Payren in Purgaw, do kom

1. an dem sechsten tag vor Annen *a*. erprachen *a*. 2. Vilenbach *a*. 3. c. fest. sancti J. *a*. 4. den maurer *a*. achend *A*. 5. erdpidem *a*. 8. da ward der nwi chor ze unser frawen hůb man an ze pawen c. f. Mathie *a*. 9. die purger: die von Augspurg *a*. 12. zů s. Mauricii *a*. 13. in nonas septembris *a*. 17. Conrat der Münner *a*. dem Liutfriden *a*. denn L. *A*.

delburg nicht an dem Bischof, dem Capitel, den Burgern der Stadt und 'dem gedigen ze Augspurg' rächen, auch die Veste in niemands Gewalt bringen zu wollen, der sie daraus schädige oder angreife. (Herwart'sche Urk.-Samlg.) Vgl. Braun, Gesch. der Bischöfe II, 464.

1. Ebenso datiren die spätern Chroniken, z. B. chron. Aug. bei Oefele I, 615.

2. Die Nachricht bezieht sich auf die östlichen Chorbauten am Dom. Allioli im 19. Jahresber. des histor. Ver. (1853), S. 44; Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dom zu A. (1860), S. 17.

3. Anno dni. 1360 sabato ante Bartholomei (22. Aug.) exivimus cum media parte civitatis inferiori contra illos de Wirttenberg... (Söldnerbuch d. Augsb. St.-A.) Vgl. Stälin S. 268.

4. 1365, Mittwoch vor Liechtmeß (29. Jan.) sind Hans und Kuntz, Johanns des alten Liutfrid Söhne, Henslin der Riedrer Her Cristans Tochtermann, Hans der Han der Hucker, Hans der Bildschnitzer des Schulers Tochtermann in die Acht gethan, darum daß sie Herrn Chunrat den Minner, der da der Stadt Augsburg Pfleger war, 'ze tot erschlagen haund und in mit lemin braht haund in den tode'. (Achtbuch des Augsb. St.-A.)

5. Oben S. 21 A. 1.

6. In den Baurechnungen 1369 u. ff. die Rubrik: 'zu dem graben vor Strefinger tor' (s. ob. S. 45 A. 2).

hertzog Chunracht von Deck und der jung von Wirtenberg und gebunen daz witer und erschlugen vill leid und fiengen ir vil[1].

Des selben jars kom der Püttrich aus den eysen mit verretnüse.

Des jars wart endhaubtet der Erringer, der purckgraff, was von der münß wegen.

Anno dm. 1372 des sibten tages des aberils do wurten der von Ulm und ander reichstett vill erschlagen pey Windensteten[2] von dem von Wirtenberg und von dem von Teck.

25. Nov. Des selben jars an sand Katrein tag wart Schbabeck zerprochen.

Des selben jars des achten tags decemeris do furr die stat fur Schongaw.

6. Jan. Anno dm. 1373 an dem obersten tag do wurden die leid auf der schwarczen ertt erschlagen wol 500 und 90 man gemanes volks[3].

25. Fbr. Anno dm. 1375 prima [die] post festum sancti Mathie decolla[tus] fuit Marquartus Hangenorr in Perlacio[4] quod nunquam erat auditum ibi judicare.

22. Spt. Anno dm. 1376 an sand Moricenn tag do verpran die múly die pflaterlach[5].

24. Aug. Anno dm. 1387 Bartolmey do wurden die furbew und techer abprochen und die kellerhels zerprochen und ein geborffen, das es eben wart an der strasen in der statt[6].

25. Jan. Anno dm. 1388 an sand Pals ker do kom von allen reichsteten von Schbaben, die in dem pund waren, her gen Augspurg 1500 spiess und 2500 knecht ze fuss und zugen durch Pairen gen Regenspurg mit gewald und vertorbden das land und verpranden vill merkt und dorffer[7].

16. Aug. [60[a]] Anno dm. 1388 an dem suntag nach unser frawen tag als sy enpfangen wart in den himell, der was an dem sancztag vor[8], do geschach der strid vor Weill in des von Wirtenberg land, do pehuben die oberen stett

3. Item a. 1371 *a.* verratnus *a.* 4. Item desselben j. *a.* enthapt *a.* ‘was’ fehlt *a.* 6. VII tag aprilis *a.* 7. die v. U. u. ander der reichst. *a.* Widenstetten *a.* 10. Item aber decz selben j. *a.* 12. anderen ostertag *A.* 13. wol 90 man gemains v. *a.* 14. Mathey *A.* 16. proxime die p. f. Mathie da ward enthaptet Marquart Hangenor auf dem Berlach, das vor nie gehört was da ze vechten *a.* 18. die múl an der pfladerlachen. 20. vordächer abgeprochen und all vorbey *a.* 21. straus *a.* 22. in conversione s. Pauli *a.* reichsten *A.* 23. in graben *a.* 24. 2500 fussknecht *a.* pis gen *a.* Renspurg *A.* 25. vil dörffer *a.* 27. als sy gen himel für *a.* ‘der was — vor’ fehlt *a.* 28. hehüben *a.*

1. Annal. Zwifaltenses in Mon. Germ. SS. X, 62. Stälin S. 306.

2. Weidenstetten südlich von Altheim.

3. Die Zahlen sind übertrieben groß und wohl durch Entstellungen der Vorlage entstanden (s. oben S. 30, 18 und 223, 23).

4. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 224, 11.

5. »molendinum in civitate Augustensi situm quod dicitur Pflaterlache« hatte der Bischof Sigfrid von Algishausen (1286—1288) der Kirche vermacht (Mon. Bo. XXXV[a], 150; XXXIII[a], 349; XXXIII[b], 144), jetzt die Pfladermühle.

6. S. oben S. 79.

7. Die Notiz ist wegen der ob. S. 81 fehlenden Angabe der Streitkräfte des Städtebundes bemerkenswerth.

8. So umständlich und richtig auch sonst diese Datumsbezeichnung ist, so setzt sie doch die Schlacht bei Weil (oder Döffingen) acht Tage zu früh, ob. S. 87.

den streitt; do wart der jung von Wirtenberg erschlagen. do macht der von Henberg die flucht mit seinem volk, der was der von Nurenberg haubtman, dem het der von Wirttenwerg darumb verhaissen daussend gulden. do im der sun erschlagen wart, do wold er im nücz geben und sprach, er het die flucht ze spatt gemacht. do machett auch Machtolf von Menshaim ain flucht, der was der nidern stett haubtman[1]. also wuren der oberen stett vill erschlagen.

Anno dm. 1388 kurczlich vor sand Veicztag do ritten die von Augs- 15. Jun.
purg und komen an die von Munchen, die warn ze Lanczsperg aus gefaren und geriten mit wegen wol 60 man und furen auf Augspurger gutt pey Hurlach und namen sackrab in einem frid, do komen sy an einander, do wuren der feind woll 20 erschlagen und 20 gefangen.

Anno dm. 1393 in vigilia sancti Bartolmey da wurden 36 person 23. Aug.
gewangen, man und frawen, die ungelauben heten und keczer hiesen, die lies man peseren und namen das kreicz an sich, das solden sy ain ganczes jar tragen, des schampten sich etlich under in und gaben dem pischolff geld darumb das er in das kreucz ab nem; die wurten do witter gefangen und wurten ir 5 verbrand an dem sibenden tag nach sand Gallentag an einer mitwochen [in die sancti Severi], was Francz Straus Stämlin [und Chonrat 22. Oct.
sein tochterman, der Studebeyhel und Haintzman der Tieffenbechin man, die all loder waren, und auch all ire gesselln warent all loder; und her chamen leut die trugen daz creutz do geren von ferecht wegen.

Item darnach zů der selben zeitt verprant man ze Wendingen in dem Riess 10 person, man und frauen.

Darnach ze Werd an der Tonaw verprant man funff man und 11 frauen und junckfrawen.]

1. den ersten streit *a*. 2. Henneberg *a*. 3. gehaissen *a*. 4. nichtzit *a*. hetti *a*. 5. Macholff *a*. 6. niter *A*. 7. vil gefangen und erschlagen *a*. 9. A. d. 1388 do rütten die söldner von Augspurg von Beuren vor s. Veitz tag da chomen si *a*. 10. gefaren mit wegen u. geritten *a*. u. furen: in *a* ein unverständliches Wort wie 'sutrutond'. Augspurg *A*. 11. Hurlor *A*. 'u. namen' fehlt *a*. in friden *a*. 13. vilia *A*. 19. untz Fritz Strus Stainlin *a*. Die Hs. *A* schließt die Notiz bei diesen Worten. Bl. 60 b folgt von anderer Hand eine neue kurze Notizenreihe, deren Nachrichten sich größtentheils bereits in den vorstehenden Aufzeichnungen, wenn auch in abweichender Fassung finden.

1. Hier giebt also schon eine ältere städtische Quelle (vgl. Stälin S. 346) Details über einen in den Reihen der Städter verübten Verrath. Vgl. auch B. Zink bei Oefele I, 262.

# II.

## Der Zug nach Zwingenberg. 1362.

(Zu S. 221, 247.)

Das zu Ulm 1353 von K. Karl IV. aufgerichtete Landfriedensbündniß wurde in der folgenden Zeit mehrfach erneuert, so 1356 und 1359, im letztern Jahre bis zum 11. Nov. 1361. (Stälin, Wirt. Gesch. III, 251, 258, 266.) Liegen auch aus der nächstfolgenden Zeit keine ausdrücklichen Zeugnisse für die Verlängerung der Vereinigung vor, so erhellt doch die Fortdauer deutlich genug aus den Thaten der verbündeten Städte. Dahin gehört besonders ein im J. 1362 ausgeführter Zug nach Zwingenberg[1], über den die Chronik des Erhard Wahraus in aller Kürze, die in Beil. I mitgetheilte Aufzeichnung mit einigen nähern Angaben berichtet. Ueber den Antheil der Augsburger an demselben, ihre Vorbereitungen, ihre kriegerische Ausrüstung u. s. w. gewähren alte amtliche Niederschriften ein reichhaltiges Material, aus dem hier das Wichtigste als ein Beitrag zur Kenntniß der militärischen Verhältnisse der Stadt zusammengestellt werden soll.

Die Quellen sind: 1) das Söldnerbuch des Augsb. Stadtarchivs, welches für die in den J. 1360 u. ff. von der Stadt unternommenen kriegerischen Züge die Namen der Söldner, die gemachten Ausgaben, die mit den Führern abgeschlossenen Verträge verzeichnet; 2) eine Chronik der Augsb. Stadtbibliothek, Nr. 267 [Aug. 51], von der Entstehung der Stadt bis zum J. 1548 reichend, der als p. 161—191 eine unter sich zusammenhängende Reihe von Blättern eingeheftet ist, welche eine Abschrift alter Aufzeichnungen über die kriegerische Ausrüstung der Stadt Augsburg in den Zügen der J. 1362—67 enthalten (s. ob. S. 11 A. 2).

1. Am Neckar zwischen Eberbach und Wimpfen. Einige Notizen über den Zug gen „Twingenberg“ giebt Jäger, Gesch. der Stadt Heilbronn I, 146 A. 416.

Es ist bereits oben S. 27 A. 1 auf einen Rathsbeschluß vom J. 1362 hingewiesen, der die Abtheilungen der Stadt und ihre Ordnung für die Fälle regelt, da „mit einem Viertail" oder „mit halber Stadt" ausgezogen werden soll. Er soll zunächst folgen.

(Cod. Nr. 267 [Aug. 51] der Augsb. Stadtbibl.)

[S. 164] Des jars als man zallt nach der gepurdt Cristi unsers lieben herren 1362 jar an mittwochen nach unser lieben frawen tag irer himelfart 17. Aug. ward mit dem klainen, alten und mit dem grossen raut das obertail halber statt Augspurg von ananderr getailt, da wir mit ainem viertail der statt ußfaren und ziehen wollten für die veste Zwingenberg und ist alſo getailt: als die strauß gaut von Gögginger tor für unser frawen brüeder biß her durch das geſßlin zwuschen Berchtolds des Bachen und Berchtolds des Vögelins und den rindermargt hinauf zwuschen des Egens und der Aunsorgen hinfur biß an die straſß bey der schrann, alſo wer vor Gögginger tor sitzet, das gehört zů dem obern viertail gen [S. 165] sant Ulrich[1], das auch yetzo mit dem spil verloren hat, und des hauptleut sind Berhtold der Bach, Pauls der Pfettner und Bartolme Rüedrer; und ist geredt, wäre das sy yetzo zů der rayß nicht ußzugen, wenn die statt dann furbaß mit ainem viertail außziehen wöllt hie zwuschen und sant Elßpetten tag und von dannen über ain jar, 19. Nov. das dann das vorgenannt viertail on spil außfaren söllt; wöllt man dann darnach aber in der egenanten frist mit ainem viertail außfaren, so söllt das ander viertail, sein gelichtergit, auch on spil außfaren. wäre aber das in der obgenanten frist halbe statt außfaren müßt und das kain viertail außgefaren wär, als vor benent ist, so soll das obertail halber statt, da her Johans der Vögelin herren Wernhers sun inn sitzt, on spil außfaren, als auch die zween brieff sagen, der yettweder tail halber statt ainen haut. wär aber das ain viertail der obern halber statt außgefaren were, und das man darnach in der vorgenanten frist mit halber statt außfaren müßt, so soll ain viertail der nidern halben statt, welhes dann mit dem spil verlewßt, mit dem obern viertail halber statt, das nicht außgefaren were, dann außfaren on widerrede.

Dem Beschluß entspricht die Ausführung, wie sie sich im Söldnerbuch verzeichnet findet.

[Bl. 8a] Anno dni. 1362 sabbato post Egidii exivimus cum quarta 3. Sept. parte civitatis superiori versus sanctum Udalricum ante castrum Zwin-

1. Es ist damit etwa das südwestliche Quartier der Stadt bezeichnet; 'unser frawen brüeder' ist das Carmelitenkloster zu St. Anna, der Rindermarkt der spätere Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße, die Straße bei der Schranne der Platz zwischen St. Moritz und dem Weberhaus.

genberg. tunc bůmaistri fuerunt Ulricus Ilsung antiquus et Pauls Pfettner, et Pfettner exivit et praesentata est ei pecunia infrascripta exercitus ab extra.

Primo recepit 193 ℔. 14 ß d.

Notandum: illos XXX sagittarios preciabimus a civitate ad exercitum et dabimus cuilibet eorum omni septimana 15 ß d. et dedimus
3. Spt. jam cuilibet eorum 1 ℔. d. sabbato post Egidii.

Primo C. Vacher, magister noster, it. maister Sang, it. Hans von Myhsen, it. Ůlr. Monhaimer, it. Herman Monhaimer frater, it. Gebhart tuchscherer, it. Scharpf sartor, it. Fritz ampelgiezzer, it. Prys messrer, it. Ůllin von Binswang, it. H. de Althain sartor, it. Mercklin sartor, it. Rüger de Vischach, it. Hartman sartor, it. Hans Wolf, it. C. conditor am Wyer, it. H. de Elwang sartor, it. Ůllin Zawer, it. F. Koch lodweber, it. C. Wagner de Zusmairhůsen, it. Eckart Wagner, it. Hans Leuchlin ledrer, it. Herman Pfůl conditor, it. C. Nadler, it. C. Vetter conditor, it. H. Tůcher kürsner, it. Hans Vitztům de Laugingen, it. Veirtag tůchscherer, it. Haintz von Hůnsweis, it. Kummer wildrer; nota H. Pregler drehsel sol in wartten swenn si sin bedürffen[1].

Der Antheil der Bürger an dem Kriegszuge gen Zwingenberg tritt in den Aufzeichnungen des Söldnerbuchs, da diese vorzugsweise zu finanziellen Zwecken unternommen sind, nicht hervor. Die Lücke füllt in erwünschter Weise ein Verzeichniß in der citirten Chronik aus, welches die einzelnen Zünfte sammt den von ihnen gestellten Mannschaften und den für sie requirirten Wagen aufführt. Die letztern hatten die benachbarten Dörfer zu stellen, eine Verpflichtung, welche K. Karl IV. in einem bereits oben S. 153, 7 angeführten Privileg vom 3. Juni 1359 mit besonderer Bezugnahme auf die für die Stadt aus dem „Landfrieden" entspringenden Aufgaben anerkannt hatte.

[S. 161] Item des jars alß man zalt nach der geburt Cristi unnsers lieben herren der mindern jartzal im zway und sächtzigisten ist ain grosse schar volks mit einem viertail der statt Augspurg gelegen vor dem schloß Zwingenberg.

### Weber.

Zum ersten die weber hauptlewt G. Jacob, H. Weyß kelermaister u. Übelin Weber, sybentzigk wapnoter man, der sint mit 13 wägen, von Menndchingen u. Mittelstetten 4 wägen, von Wäringen 2, von Erringen 2, von Ladmettingen 1 wagen, von Warttolstetten 1, von Eysenprechtzhoven

11. 'Merckl. sart.' durchstrichen.

1. Dieselbe Liste findet sich auf S. 164 der Chron. mit unbedeutenden Abweichungen in den Namensformen; die Zusätze sind alle deutsch wiedergegeben, 'conditor' das erstemal wo es vorkommt durch 'macher', nachher ist es weggelassen.

u. Eggelhoven 1, von Obenthurhain 1 wagen; it. der mair vom Aicheloch all wochen 1 wagen, dafür 30 ß pfening.

Becken.

Item von becken 36 gewappneter, hauptlewt Golias und C. Tellier, die haben 6 wägen gehabt, die von Herboltzhofen 1 wagen, Hanns Stosser allwochen 1 wagen dafür 30 ß dn., Utz Walther 1 w. dafür auch sovil schill. dn., Ütz Engerlin 1 auch sovil dafür, die von Pfaffenhoven 1 wagen.

Schůster.

Hauptlewt Sügling, Gůtschůster u. Pengel schůster, die haben bei in gehabt 28 gewappnotter u. 4 wägen, it. die von Oberhausen 1, die von Můnster 1, von Vilibach 1 u. die von Vischach 1 w.

Kürßner.

It. hauptlewt Teissach u. Wüst, haben gehebt 11 gewapnoter man u. 2 wägen. die von Hirspach, Gottmanßhoven u. Nörishoven 1, die von Sunthain 1 w.

Schneider.

Hauptlewt H. Braun u. H. Gaist, haben gehebt 24 gewappnotter lewt, der sind 4 geritten u. haben 4 wägen, die von Westernaittingen 3 und Annhausen 1 wagen.

Bierbrewen.

Die haben gehabt 5 gewappnotter man, der sind drey geritten u. 1 wagen; hauptman der Affer, von Ottmairßhausen uff dem Lechveldt 1 wagen.

[S. 162] Floßlewt.

Hauptmann Claus Rott selbsechßt gewappnot, 1 wagen von Haustetten.

Loder.

Schmid.

Hauptlewt Hanns Kesselschmid u. Ch. Segenß, 9 gewappnot, 2 wägen von Aichain u. Mülhausen 1, Kriechßhaber u. Steppach 1 w.

Zymerleutt.

Hauptlewt Ryffnach, maister Jacob u. Vetter, 8 gewappnot u. sind 10 geritten. 3 wägen, von Sierdorff 1, von Pretzaßhoven u. Riblingen 1 wagen.

Drächssel.

It. 7 gewappnot, 1 wagen, hauptman C. Drechssel, haben die von Augspurg ain armprost gelihen, von Kurtzenreichen 1 u. H. Pregler.

11. Visibach der Hs. geändert in Gemäßheit von S. 256, 12.

Scheffler.

It. 5 gewappnoter man, 1 wagen von Obern Meutting, hauptman Arnolt Scheffler.

Hucker.

Hauptleut C. Straßmair u. M. filiaster Gotzman, 24 gewappnotter, der sind 8 geritten on den Drechssel mit 4 wägen, von Täferdingen 1 w., von Agenwanck u. Rumeltzried 1 w. Merckwin Widenman von Geggingen 1 w. all wochen umb 30 ß pf.

Wagner.

Hauptlewt der allt Schiringer u. Hanns Wagner 14 gewappnott, 2 wagen von Bobingen.

Cramer.

Saltzlewt.

[S. 163] Hauptlewt (Lücke) 20 gewappnoter man, 6 uß den geritten, 4 wägen u. 18 geender wol gerist, 3 wägen von Oster- [und] Westerkützikoven, 1 von Bobingen, 1 von Niedernmaittingen, 1 von Menchingen, 1 von Biberbach, 2 w. von Hilltolfingen, 1 von Pferß, ainen knecht all wochen 60 dn. Vischer currum 1 all wochen für 30 ß dn.

Goldschmidt.

Sattler.

Hauptman H. Götz, 6 gerister man, 1 wagen von Hurnloch.

Keüffel.

Hauptleut Merbot, 12 gerister man, 1 wagen von Pergen.

Vischer.

It. hauptlewt Rüdolff, 7 gerist man, 1 wagen von Haustetten.

Saurpecken und Trüchler.

It. 6 gerist man und noch ain 1 wagen, Hanns uff dem Horn von Wolffmannßhusen und Maingrindel 1 wagen.

Maler.

It. 30 schutzen, 5 wägen u. H. Drächssel sol im gehorsam sein von ains wegen den man haim gelassen hat, von Usterspach 1, von Aurbach u. Bonstetten 1 wagen. hie merck, das Hannß Mair in der plaich all wochen mit ainem wagen bestellt umb 30 schilling dn. u. Gotthaß von Göggingen 1 wagen auch umb sovil gellt bestellt wie vorstet. item Herman Mair und

15. Osterot Wester K. 18. Vischer kurrer 1; die Besserung des Textes nach dem Söldnerb.

Stosser selbsechßt am Wagenhals wol gerist. it. Růdolff platzmaister 1 wagen, Hilprant Model allwochen ain pfund pfening.

It. die funff die darczů gegeben sind: item Amator, Johannes Dachs, Johannes Langenmantel Rueger[i], Petter Riedrer und Goppolt.

Dieselbe Aufzeichnung giebt S. 176 ff. eine Zusammenstellung der zu Diensten der bezeichneten Art pflichtigen Dörfer und fügt hinzu, wie dieselben für die Heerfahrt nach Zwingenberg angelegt wurden.

[S. 176] Item des jars alß man zalt nach der gepurdt Cristi unnsers lieben heren tausent drewhundert und zwayundsächtzigk jar an sant Bartholmes tag des hailigen zwölffboten ist ain grosse mengin volks, der vierdtail der statt Augspurg ußgezogen für das schloß Zwingenberg, wie obstett. 24. Aug.

Das sind die dörffer bey der straßß[1].

Zum aller ersten Göggingen 4 wagen, dartzu die weber verordnet mit 3 wagen, mit namen Karl Dillinger und sein geselschafft. Inningen geit 4 w., dartzu verordnet Berchtold Bach und sein gesellschafft. Bobingen gibt 7 w.; darczu verordnet Bartholme Riedrer u. sein ges. mit 2 w. und Hans Amman und sein ges. mit 1 w., wagner und schůster 2 w. Wäringen gibt 2 w., darczu die weber verordnet. [S. 177] Westernaitting geit 5 w., darczu verord. die schneider mit 3 w. Mittelnstetten und Menchingen[2] geben yetzo 5 w., darczu die weber verord. mit 4 und die saltzleut mit 1 w. Erringen[3] geit 6 w., d. v. Hanns Langenmantel, Hainrich und sein gesellen mit 4 w. und die weber mit 2 w. Hilltolffingen[4] geit 2 w., d. v. H. Derrer, Guldin und sein gesellen. Gennach. Aichain[5] und Mülhusen[6] 1 w., darczu die schmid. Ladmettingen[7] 1 w., darczu die weber. Dillißhausen. Půchelin[8]. Lindenberg. Jenningen[9]. Weinhusen. Weicht. Bechstetten. Brunnen. Haunsolgen. Holtzhausen. Westerkitzikoven. Osterkitzikoven[10]. Hurnloch geit 1 w., sattler. Obermeutting geit 1 w., scheffler. Nydermeutting. Graben. Osternaitting. Otmarßhusen. Hustetten. Gutenberg. Widergeltlingen. Öttring[11], Sybenaich, Ounberg geit 1 w, darczu saltzlut, koler verordnet.

Das sind die dorffer in der Reyschenaw[12].

It. zum ersten Bergen gibt 2 wägen, darczů die keuffel 1 w. Lütterßhoven verbrent. Dierdorff geit 1 w., d. die zymmerleut verord.

1. Oben S. 29 A. 5.
2. Jetzt Schwabmünchen.
3. Langenerringen.
4. Hiltefingen.
5. Aichin in derselben Aufzeichnung S. 174, jetzt Eichhöfe.
6. Schwabmühlhausen.
7. Lamerdingen.
8. Sonst Puchelun, Buchloe.
9. Jengen.
10. Groß- und Klein-Kitzighofen.
11. Ettringen.
12. Oben S. 30 A. 2.

Annhausen gibt 1 w., d. die schneider verord. Gesserßhusen, Diettkirch, Brunnen[1], Katzenloch geben 1 w., d. Bartolme Rüedrer verord. Wolmanßhausen[2] g. 1 w. und Maingrindel, d. saurpecken verord. Malgarßhausen. Usterspach geit 1 w., d. die schützen. Rayttenbůch. Vischach g. 1 w., d. die schůster. Hausen und Willmanßhausen[3]. Rueden[4] und Küebach. [S. 178] Kutzenhausen[5] 1 w. Maingrindel mit Wolmanßhausen. Hädern g. 1 w. Lindach und Awe. Agawanck und Runoltzried[6] g. 1 w., d. die hucker. Buch und Schernbach[7]. Kriechßhaber und Steppach g. 1 w., d. die schmid. Bibern[8]. Urbach[9] und Bonstetten g. 1 w., d. die schützen. Zusmarßhausen. Wolpach. Werlißwanck[10], Schönenberg: Wellden. Munster[11] g. 1 w., d. die schůster. Ezell[12] g. 1 w. Hennhoven 1 w. Hausen und Altmanßhoven g. 1 w. Villenbach 1 w., schůster. Sunthain g. 1 w., d. die kurßner verord. Althain g. 1 w. und Rotigun[13] auch 1 wagen, darzů die drächssel und ir gesellen. Werttungen. Obern Thurhain g. yetzo 1 w., d. die weber. Nidern Thurhain g. 1 w., d. genommen Hans Gerst und sein gesellen auch 1. Pfaffenhoven g. 1 w., d. die becken. Warttolfstetten[14] g. 1 w., d. die weber. Putenwis und Velbich g. 1 w., d. verord. die Pfettner. Ried und Rieden g. 1 w. Kurtzenreichen g. 1 w., darczu genommen die drächssel. Pussenried. Huspach[15] g. 1 w., d. die kürßner verord. [S. 179] Langenreichen u. Kurtzenreichen g. 4 w., Gottmanßhoven u. Geroltzhoven g. 1 w. Plienspach g. 1 w. Pretzalßhoven[16] u. Ribling g. 1 w., d. die zymmerlewt verord. Laugnun g. 1 w., d. Beck von Schmiehen, Lauginger drächssel und sein gesellen verord. Zway Puch[17] 1 w. Aspach. Biberbach g. 1 w., d. die saltzlewt. Erling. Meutting g. 1 w. Herwoltzhoven[18] g. 1 w., d. die bierbrewen verord. Lanckward[19]. Gerßhoven geit 2 w., d. der vogt verord. Oberhusen g. 1 w., d. die schuster verord. Eysenprechtzhoven u. Eggelhoven g. 1 w., d. die weber verord. Aßhain g. 1 w. Gablungen g. 1 w., d. die hucker verord. Aurbach und Bonstetten g. 1 w., d. die schützen. Adelhaizried und Retenberg[20] 1 w. Batzenhoven 1 w., darczů Hans Amman und sein gesellen. Hürblingen. Täverdingen g. 1 w., d. die hucker. Ottmairßhausen. Aychstetten. Hainhoven. Schlipßhain. Westhain. Newsäß.

Aus dem Söldnerbuch ergiebt sich im Einzelnen, welche Kosten von der Stadt für den Zwingenberger Zug aufgewendet worden sind.

1. Brunnen-Mühle, Steichele, Bisth. Augsbg. II, 44.
2. Wollishausen.
3. Willishausen?
4. Ried.
5. Katzenhausen.
6. Rommelsried.
7. Schembach.
8. Biburg.
9. Auerbach.
10. Wörlischwang.
11. Altenmünster.
12. Zusamzell.
13. Zusamaltheim und Roggten.
14. Wortelstetten.
15. Hirschbach?
16. Prettelshofen. Dieser Satz gleich darnach in der Hs. wiederholt.
17. Osterbuch und Hinterbuch.
18. Herbertshofen.
19. Langweid.
20. Adelsried und Rettenbergen.

1. [Bl. 11[a]] Die 29 schützen kostent die 7 wochen all wochen 22 lb. minus 5 ß d., daz wirt igliche zer wochen 15 ß d. Summa von den 7 wochen: 152 lb. 5 ß d. — Item den schützen und dem Ladruscher iglichem ain grawen rock: summa 7 lb. minus 5 ß d. — Summa baidiu: 159 lb.

2. Für die '10 gelönten wegen' sind 106 lb. 5 ß d. angesetzt. Aus den einzelnen Zahlungen unter dieser Rubrik (Bl. 8[b], 11[a]) nur einige Beispiele: 'it. Hansen Mair der die schützen fürt; it. dryn zimmerlüten die mit der stat wegen giengen und ir pflagen und der hüttin von 7 wochen 8 lb. d.' Letzteres erläutert eine Notiz (Bl. 7[b]): 'nota: in die rais vor Zwingenberg hetten wir die rathutten, der herren hüttin, ain rozzhüttin und ain pūbenhüttin, vier plahen über die höbel, ain speistruhen'.

3. Eine Reihe von Einzelausgaben ergiebt folgende Zusammenstellung:

[11[b]] Primo maister Herman cirurgico von 7 wochen all wochen 15 ß, summa 5 lb. 60 dn.

It. Rudolf platzmaister an ainem rozz ze stiur 5 lb. d., et für ain pantzier 2 lb. 5 ß d., und do er her hain kom 3 lb. d.

It. Seitzen dem waibel von 7 wochen überal 6 lb. d.

It. Hurnloch der mit Barth. dem Riedrer rait und in siner kost waz und der stat panier furt ze kost 7 lb. d., et propinavimus 1 lb. d.

It. propinavimus Hansen Tenndrich vom panier 1 lb. d.

It. .. dez Bachen pfeiffer propinav., daz er by dem venlin pfeifft 30 ß d.

It. Barth. dez Riedrers pfeiffer auch mit der stat venlin 3 lb. 8 ß d.

It. prop. dez von Weldin pfeiffer 10 ß d.

It. mihi de raisa 3 lb. d.

It. Hainrico de raisa

It. scolari meo pro schapen stival et aliis et pro servicio et pro papiro et tünten 4 lb. minus 4 ß.

It. Otten wahter et socio von der sturngloggen et von der rathüttin ze hütten 11 ß d.

It. Ůrbacher ros und lüt pro expensis et pro setel et geschirr 12 ß d. und von 12 rozzeisen et zwen kipfnageln 7 ß d.

It. pro zwilich pro rozzhüttin der stat ze bezzern 32 ß d. 4 h.

It. maister Herman maler von der stat venlin ze malen et pro tůch et aliis 15 ß d.

It. Dúrniwengin pro sydin tůch zů zwain venlin et swas darzů gehöret 30 ß minus 1 d.

It. M. Fritzen schnider von den paniern ze machen 10 ß d.

It. pro 10 lb. wahs ze kertzen et pro aliis 38 ß d.

It. pro sail, riemen, kretzen, wannen et von der rathüttin ze machen 17 ß d.

It. pro 31 ellen ze plahn über vier höbel und zů zwain hütten tür der stat 35 ß d.

It. von den wagenrozzen in der stat wegenn und dez Tenndrichs rozzen ze beschlahen 2 lb. d.

It. pro ain truhen in die rais 3 ß d.

It. von ainer hüttin die man der stat werckluten lech 1 lb. d.

It. an der anlegung von Zwingenberg an den 400 lb. d. haben wir gen Ulm ietzo geschick 290 lb. d.

Summa: 345 lb. d. 33 ₰.

4. Eine zweite Reihe ähnlicher Ausgaben unter der Ueberschrift: [Bl. 12a] »Expense exercitus ab extra que sunt data illis sic nominatis magistro Hartmanno medico, carpentaris, latoribus et aliis occurrentibus« schließt sich an. Manche Inscriptionen sind durchstrichen; es wird genügen, einzelne Notizen herauszuheben:

It. den schnidern und den schüstern von der hütten ze machent 11 ß d.

It. von Augspurg bis gen Gemünd an clainem gelt 3 lb. d.

It. von Gemünde bis gen Zwingenberg 3 lb. d.

It. der von Ulm knecht 1 lb. d. ze petenbrot daz wir die ersten waren in die vest.

It. umb welschen wein vor Zwingenberg den man verschenckt hat 5 lb. d. 60 ₰.

It. H. Pfettner et Karl Dilinger gen Dilingen daz man uns über liezz 19 ß d.

It. so haben die zů der stat gehorten die dry wochen verzert, das ist zwen carmeliten, der artzat, min schůler, der Tenndrich und sin kneht, der waibel, dry zimmerlůt und 6 wagenkneht und der herren kneht und der Gleslin und von allen boten von den steten und von den unsern boten die siben wochen dez wirt überal 27 lb. d.

[12b] It. B. Bach et Barth. Riedrer et fratres Bachen gen Gyslingen ob man uns durch wolt laun 35 ß d.

It. B. Bach et Pfettner gen Ezzlingen ob man uns sicher wolt durch laun an der widervert 16 ß d.

It. servo carmelitorum pro edituo 21 ß d.

Die Summe dieser Einzelausgaben beträgt 108 lb. 8 ß. Die Totalsumme der vier Rubriken und damit der ganzen Fahrt ist auf 718 lb. 15 ß 2 ₰ berechnet.

Zum Schluß heißt es:

[Bl. 12b] Anno LXII summa der gewonlichen stiur dez richs stet in Swaben alz si ietzo by anander in dem lantfrid sind 9510 lb. hall. Summa daz die stet verzert haben ze gemainer bursse: 722 lb. 10 ß h.; summa waz Zwingenberg die stet kostet: 8778 lb. 13 ß h. Summa totalis: 9501 lb. 3 ß h.

# III.

## Die Verweisung des Ludwig Hörnlin aus der Stadt. 1415.

(Zu S. 231, 25.)

Ludwig Hörnlin (Hörlin) war einer der angesehensten Bürger der Stadt zu Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrh. Im J. 1398 war er einer der sechs Bürger, welche mit Bischof und Geistlichkeit die Vereinbarung über die Verwandlung der Leibdinge in Zinslehen trafen (Mon. Bo. XXXIV[a] p. 113), wie er im folgenden Jahr unter denen war, welche Namens der Stadt die Einung zwischen Bischof, Domkapitel und Geistlichkeit einerseits und der Stadt andrerseits auf weitere zwei Jahre erstreckten (das. p. 128). Im Jahre 1398 bekleidete er zum erstenmal die Stelle eines Burgermeisters, die ihm dann von 1406 — 1414 je ein um das andere Jahr zu Theil wurde. Wie so viele der hervorragenden Persönlichkeiten in der städtischen Geschichte des 15. Jh. war er aus den Reihen der Zünfte hervorgegangen; er gehörte der Metzgerzunft an. Wenn die Chronik des Wahraus als Grund seiner Verweisung aus der Stadt im J. 1415 seine Parteinahme für den Bischof Anselm von Nenningen angiebt, so stimmen allerdings andere Chroniken in ihren ausführlichen Berichten über den Bischofsstreit damit überein. So erzählt namentlich die anonyme Chron. des XV. Jahrh. (Kreis- und Stadtbibl. zu Augsb. Nr. 396 [Aug. 799], vgl. ob. S. 15) Bl. 60[b], daß nach einem Rathsbeschlusse vom 24. Nov. 1413 dem Begehren des Bischofs Anselm, „ihn einreiten zu lassen als einen Bischof" geantwortet sei: 'das der Nenninger in die stat mecht reiten ein oder auß als ver, das niemant gegen im reiten noch gan solt, und solt in auch niemant für dhainen bischoff halten . . .; und wellicher das überfüere, der solt mit weib und kinden auß der stat und nimer darein kumen'. Als dann, heißt es weiter, am Katharinentage (25. Nov.) der Bischof zu Augsburg einritt, 'da enpfieng in niemant von der stat wegen, denn der gewal-

tigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin[1]; darumb verpot man im die stat und schickt in gen Straßburg, da starb er vor laid'. Wäre es aber an sich schon auffallend, daß die Strafe für diesen im J. 1413 bewiesenen offenbaren Ungehorsam den Schuldigen erst 1415 getroffen haben sollte, nachdem er obendrein noch für das J. 1414 das Amt eines Burgermeisters bekleidet hatte[2], so giebt nun auch ein Schreiben des Raths vom J. 1415 einen andern Grund für die Ausweisung Hörnlin's an.

(Briefb. des Augsb. St.-A. I Bl. 108ª Nr. 492.)

Den fürsichtigen ersamen und weysen dem raut der stat zů Rotemburg uff der Tuber unsern besundern gůten frinnden embieten wir ꝛc. unser frintlich dinst. lieben frinnde. es kompt in ewer stat unser (lieber) mitburger Ludwig der Hörnlin, dem wir unser stat etwielang zite verpotten und in zu ew in ewer stat gewiset haben dieselben zite darinnen zů beliben von ettlicher wert und verhandlunge wegen, die sich zwischen im und unserm lieben mitburger Sebastian dem Illsung in unsern räten erloffen und vergangen haund ꝛc. als wir demselben unserm mitburger dem Illsung unser statte auch darumb verpotten und in gen Ulme gewiset haben daselbs zůbeliben. hierumbe so pitten wir ewer frinntschaft mit ernste vlissig, das ir den obgenanten unsern mitburger Hörnlin frintlichen in ewer stat uffnement und in seinen pfening by ew zeren lassent. daran erzaigent ir uns ain besunder frunntschaft und wolgefallen.

14. Aug. 1415. datum in vigilia assumpcionis Marie anno ꝛc. XV.

Was den Gegenstand des Streites zwischen Seb. Ilsung und Ludwig Hörnlin bildete, erfahren wir durch die ausführliche Berichterstattung der Augsb. Chron. von der Gründung der Stadt bis zum J. 1469 (Bl. 40ᵇ ff.), die am Schluß dieses Bandes mitgetheilt wird. Wenn aber auch sie wie alle andern Chroniken die Parteinahme des Ludwig Hörnlin für Bischof Anselm von Nenningen als den Grund seiner Verbannung betrachtet, so wird man annehmen dürfen, daß wirklich der Ungehorsam Hörnlin's jenen Beschluß des Raths mit herbeiführen half, wenngleich man es nicht für gerathen halten mochte, in dem Schreiben an Rotenburg dies Motiv hervorzukehren. Aber schwerlich war dies das allein in Betracht kommende und jedenfalls

11. Den Worten 'unser mitburger' ist 'lieber' übergeschrieben, dann durchstrichen und dann wieder übergeschrieben.

1. Die Worte 'mit n. d. Herlin' fehlen in der bezeichneten Hs. und sind aus einer andern Hs. derselben Chron. (Augsb. Stadtbibl. Nr. 404, oben S. 17) ergänzt.

2. Diesen Widerspruch scheint auch die Augsb. Chron. von der Gründung der Stadt bis 1469 (Hs. der K. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. n. 415. 4., s. oben S. 132 u. unten Nr. III) zu empfinden und setzt deshalb das Einreiten des Bischofs Anselm v. N. ins J. 1415.

wirkte es nicht so ein, wie es die gewöhnlichen Erzählungen darstellen. In Rotenburg verblieb Ludwig Hörnlin nur bis zum Jahre 1416. Im Herbst sandte der Augsburger Rath Fritz den Burggraf an ihn ab, um „mit ihm etwas zu reden". (Schr. des Raths v. 23. Spt. 1416, Briefb. I Bl. $149^b$ Nr. 694.) Der Inhalt des Auftrags wird klar durch die Notiz der BR. 1416, Bl. $80^b$: 'it. 29 guldin Fritzen Purckgrauffen gen Rotenburg tzu dem Hörnlin und den genomen und gen Strausburg gefůret'. Auf eine etwas frühere Zeit bezieht sich wohl die ebendaselbst befindliche Bemerkung: 'it. 10 guld. Chunr. dem Vögellin gen Rotenburg uff die Tuber daz si den Hörnlin bey in [liezen], biz daz wir unser pottschafft tzu in täten'. — Unter demselben Datum, das das letztcitirte Schreiben nach Rotenburg trägt, richtete der Rath von Augsburg die Anzeige an den Ammanmeister und Rath von Straßburg: 'ez chompt tzů ew in ewer stat ain unser burger genant Ludwig Hörnlin, dem wir unser stat von etlicher verhandelung wegen verpotten und in gen Strausburg in ewer stat sein lebtag daselbst tzů beliben gewist haben'. (Briefb. I Bl. $149^b$ Nr. 695.)[1]. Im J. 1418 hatten sich die von Straßburg bei der Stadt Augsburg für Ludwig Hörnlin verwandt, doch wies der Rath die Fürbitte mit Entschiedenheit zurück: 'wäre euch diser handel aygenlichen kuntpar und wissende gewesen, ir hettet uns umb seinen willen nichtes verschriben', und ersuchte sie, den Hörnlin Zeit seines Lebens in ihrer Stadt zu lassen, 'wann wir in vil lieber by ewch wissen dann in ainer andern statte'. (Briefb. I Bl. $223^a$ Nr. 1024, Schr. v. 25. Juni 1418.) Gegen Ende des folgenden Jahres starb L. Hörnlin zu Straßburg. Unterm 27. Nov. 1419 richtete der Augsb. Rath an den von Straßburg ein Förderungsschreiben für Bartholomäus Hörnlin, Metzger, der das Erbe seines Bruders zu erheben kam (das., Bl. $287^b$ Nr. 1301.)

1. Vgl. auch das. Bl. $184^b$ Nr. 847.

## IV.

## Die Ermordung des Sebastian Ilsung. 1425.

(Zu S. 233, 5.)

Ueber die an Sebastian Ilsung verübte That stelle ich aus Stadtbüchern und Urkunden einiges zusammen. — Das Achtbuch des Augsb. St.-A. enthält folgendes Urtheil:

9. Aug. Anno dni. 1425 an sant Laurentien aubent sind die hernachgeschriben drey man mit namen Peter Röchlinger, Erhart Tüttenhaymer und Cůnrat zu den zyten Peter Röhlingers knecht mit gericht und urtayl in die aucht getan worden, darumb das sy Sebastian den Illsung mit verdauchtem můt aun schuld und aun recht vom leben zum tod gepracht haund, von clag wegen Annen, Hansen des Liebers elichen wirtin, Jörigen und Veronican, irer kinde, und Susannen, irer swester, als umb iren vatter und enin; Jörigen Illsungs und seiner kinde Ulrichs, Sebastians, Sigmunds und Seboltz als umb iren vettern und mauge; Bartholme Langenmantels und seiner kinde Cunratlins und Endlins auch als umb iren vettern und mauge; Hansen, Jörigen, Lucas und Bartholmes der Rämen, geprůder, als umb iren ohaym. actum et factum anno et die quibus supra.

Die als die Urheber des Mordes bezeichneten Peter Röhlinger und Erhart Diettenhaimer waren beide Schwiegersöhne des Eberhard Lieber, mit dessen Sohne Hans eine Tochter Ilsung's, Anna, verheirathet war. Nach Gasser's Ausführung (Annal. Augstb. col. 1574) lag das Motiv zu jener That darin, daß Sebastian Ilsung den Eberhard Lieber vermocht hatte, seinem Sohne von seinem Vermögen größere Zuwendungen zu machen als seinen Töchtern.

Neben der Tochter Ilsung's, Anna, erscheint in jenem Achturtheil als Klägerin eine zweite Tochter, Susanna. Beide mußten alsbald vor dem Rath folgendes Versprechen ablegen.

(Rathsdecrete I, Bl. $91^{a}$.)

Item an sampßtag nach Lucye haund Sebastians Illßungs seligen töchter vor ainem raut gelopt by iren trüwen an aids statt, [daß] weder sy noch niement von iren wegen als von des todschlags wegen, der an irem vater säligen beschehen ist, auff Peter Röchlingers noch Erhart Diettenhaimers gûte nichts clagen noch dehain recht darauf sûchen söllen weder hie noch anderhalben, dann zû iren leiben mugen si ir recht sûchen und nachkommen und nicht zûm gûte. 1425 15. Dec.

Aus der Mordthat entspann sich ein langwieriger Streithandel zwischen den Remen, die ihren Verwandten zu rächen trachteten, und Peter Röhlinger, der die Stadt verlassen mußte und sich im bayrischen Gebiet bei Haldenberg ansiedelte. (v. Stetten, Geschl. S. 94.) Hans Rem war in Folge dessen durch den Rath genöthigt worden, sein Bürgerrecht zu Augsburg aufzugeben und versprach 1427 feierlich, in keiner Weise 'von derselben handel des todtschlags und uffgebens wegen des burkrechts' Ansprüche und Forderungen zu erheben. (v. Stetten, Geschl. S. 400, Urk. Nr. 54.) Als Peter Röhlinger sich einmal im J. 1429 darüber beschwert, daß Hans Rem in die Stadt Augsburg gekommen sei und für sich dieselbe Freiheit verlangt, entschuldigt sich der Rath damit, daß dem Rem Hauptmann und Genossen aus der Gesellschaft vom St. Georgenschild herzukommen „vertagt" hätten (Briefb. III, Nr. 241).

Uebrigens schwebte der Streit um diese Zeit noch immer. In einem Briefe von 1429, 28. Nov. an Jörg Rem, in welchem eine Einmischung der heimlichen Gerichte in Westfalen angedeutet ist, spricht der Rath seine Hoffnung aus, die Angelegenheit, in der er unparteiisch und gerecht gehandelt zu haben sich bewußt sei, zu einer gütlichen, resp. zu einer rechtlichen Entscheidung zu bringen. Zu Anfang 1430 fand ein Tag zu Donauwörth statt: BR. 1429, Bl. $62^{b}$: 'it. 10 guldin den zwain burgermaistern, dem Vögellin und Rydler gen Weerd von der Rämen und des Röchlingers wegen von 3 tagen mit 9 pfäritten circa octavam epiphanie' (13. Jan. 1430). — Im J. 1431 hatte König Sigmund, als er zu Nürnberg weilte, auf den 23. März einen gütlichen Tag in dieser Angelegenheit angesetzt, und die Stadt Augsburg weist ihre Abgesandten Stefan Hangenor und Konrad von Halle an, demselben beizuwohnen. (Briefb. III, Nr. 553, Bl. $129^{a}$.) Noch 10 Jahre später war der Streit unerledigt: König Friedrich III. stellte auf seinem Wege nach Augsburg im J. 1442, am 19. April zu Landsberg dem Peter Röhlinger einen Sicherheits- und Geleitsbrief auf ein Jahr aus,

um in der von weiland Seb. Ilsung herrührenden Sache nach Augsburg gehen zu können. (Chmel, Reg. Frid. no. 489.) Aber während der Conflict mit der Stadt noch unausgeglichen war, hatte einer der Thäter vom Könige bereits Verzeihung wegen seines Verbrechens erlangt: im J. 1443 bestätigt Friedrich III. einen ältern Brief K. Sigmund's, wodurch Peter Röhlinger die an Sebastian Ilsung begangene That vergeben wird (das., no. 1368).

---

# III.

# Chronik
# von der Gründung der Stadt Augsburg
## bis zum Jahre 1469.

# Einleitung.

Die Chronik, welche wir hier vorlegen, hat sich eine umfassendere Aufgabe gesetzt als die beiden voranstehenden. Sie will eine vollständige Geschichte der Stadt Augsburg von den ersten Anfängen bis auf die Zeiten des Schreibers herab, d. h. bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts liefern. Sie bricht in der Darstellung von Ereignissen des Jahres 1469 ab, und den äußern Anzeichen nach, auf die wir in Ermangelung innerer Anhaltspunkte für die Datirung angewiesen sind, insbesondere dem Schriftcharakter des Codex nach, der allein die Chronik aufbewahrt hat, haben wir auch ihre Abfassung nicht lange nach jenem Jahre zu setzen. Das entzieht ihr den Anspruch, als die älteste Aufzeichnung dieser Art zu gelten; denn schon im J. 1456 schrieb der Mönch Sigmund Meisterlin seine Chronographia Augustensium[1], die einen ähnlichen Plan verfolgt. Doch ist die Ausführung in beiden Chroniken sehr verschieden ausgefallen. Meisterlin ist es offenbar hauptsächlich darum zu thun, den Ursprung, die ältesten Zeiten der Stadt zu ergründen. Ihn beschäftigt vorzugsweise die gelehrte Frage nach der Herkunft der Stadt und ihrer ersten Bewohner, ob sie, wie die gemeine Annahme will, wirklich von den Trojanern durch Vermittlung der Franken sich herleite, oder ob sich nicht vielleicht ein noch höheres Alter für dieselbe

1. Städtechron. III, 6. Zu den dort über Meisterlin mitgetheilten Notizen trage ich noch einiges nach. Die Stelle der Frank'schen Annalen (Anm. 3) heißt (vgl. Steichele, Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsbg, Bd. II, 97) vollständig: 'item des selben jars [1456] ward ain histori gemacht und zů samen colligirt von dieser stat, dye machet ain convent průder zů sant Ůlrich, hiess mit namen Sigmundus Meysterlin'. Augsb. BR. 1457 Bl. 1b: 'it. 30 guldin reinisch hern Sigmunden Münsterlin conventual zů sant Ulrich geschenckt umb daz bůch der statt herkommens. recepit Hector Mülich von seinen wegen uff sampstag vor Valentini (12. Febr.) anno LVII'. Eine Uebersicht des Inhalts der Chronographia Augustens. giebt Braun, Notitia III, 54 ff.

nachweisen lasse[1]. Dieser Aufgabe ist der größte Theil seines Werks gewidmet. Anders dagegen unsere Chronik. Ihr ist die Gründungsgeschichte eben nur der Anfang; ihr ist es nicht weniger um die jüngsten Ereignisse zu thun als um die einer angeblich mehrtausendjährigen Vorzeit. Eine Uebersicht über ihren Inhalt wird das veranschaulichen.

Die Gründungsgeschichte (Bl. 1—9[a]) läßt sich als ein erster Theil betrachten. Die drei Namen, welche die Stadt Augsburg nach einander erwirbt, bilden gewissermaßen die Merksteine für den Fortgang der Erzählung. Die Schwaben, fast anderthalb Jahrtausende vor Christi Geburt, nahezu anderthalb Jahrhunderte vor der Zerstörung von Troja in die Geschichte eintretend, erwählen sich einen Wohnsitz zwischen Lech und Wertach, gründen Vindelica. Vorübergehend ziehen sie sich vor den Amazonen in das Gebirge zurück, von denen sie den Gebrauch der Waffe kennen lernen, mit der sie einst die Römer bestehen sollten. Ihrer Göttin Zisa zu Ehren erbauen sie einen Tempel, erhält die Stadt den Namen Vindelica Zisaris. Es beginnt die Zeit der Kämpfe, insbesondere mit den Römern, deren Stadt 600 Jahre später als Augsburg erbaut war. Julius Cäsar gelingt es, der Schwaben mit Güte Herr zu werden. Als sein Nachfolger Augustus sie mit Krieg überzieht, kommt es zu einer großen Schlacht zwischen Römern und Schwaben, die verderblich für jene endet. Das Andenken an diese That lebt fort in den Oertlichkeiten in und um Vindelica. Unbezwungen durch die Waffen unterwirft die Stadt sich freiwillig der römischen Herrschaft, der bereits alles deutsche Land unterthänig geworden ist, und erhält den Namen Augusta. Soweit die Gründungsgeschichte. Auch äußerlich tritt es hervor, daß hier ein Abschnitt gemacht ist: in der Wiederholung der bereits zu Anfang gesetzten Daten, in der feierlichen Zusammenfassung: ‘also ist Augspurg gestanden ꝛc.’ (Bl. 8[b]).

Hat sich bisher die Darstellung meistens erzählend verhalten, seltener sich mit notizenartigen Zusammenstellungen (z. B. Bl. 5[b]) begnügt, so herrscht im nächstfolgenden Theile letztere Form geradezu vor. Und nicht geringer ist der Unterschied im Inhalt.

Den äußern Rahmen bildet die Reihenfolge der Kaiser. Die Füllung ist aber nicht, wie man danach erwarten sollte, der Reichs-, der Profangeschichte entnommen, sondern überwiegend der Kirchengeschichte. Kurze Angaben über die Entstehung der Evangelien, über gottesdienstliche Festsetzungen seitens der Päpste, Nachrichten aus den Papstleben,

1. Vgl. die Beilage.

den Geschichten der Märtyrer machen das Hauptmaterial aus. Der letztere Bestandtheil bringt den Verf. auf Augsburg zurück: an die Geschichte des heil. Lucius (Bl. 11[a]) knüpft sich die der heil. Afra (Bl. 11[b]), und diese giebt Gelegenheit, die Reihenfolge der ältern Bischöfe von Augsburg bis auf den Vorgänger des heil. Ulrich mitzutheilen (Bl. 12[a]). Alsdann lenkt die Darstellung wieder in das alte Geleise ein und führt die Notizen aus Papst- und Kaisergeschichte vom 4. bis ins 8. Jahrhundert herab. Der „laiische Papst" Constantin veranlaßt den Verf. zu einem zusammenfassenden Rückblick über die Reihe der Päpste und Kaiser, mit welchem dieser Abschnitt schließt (Bl. 14[b]).

Zur Berücksichtigung der augsburgischen Geschichte boten die letzten Zusammenstellungen keinen Raum dar. Erst unter Karl dem Großen, mit dem der dritte Theil anhebt, kommt durch Vermittlung des heil. Simpert die Rede wieder auf Augsburg. Von nun ab bildet die Regierungszeit der Kaiser und der augsburgischen Bischöfe den Faden, an dem sich die Darstellung fortbewegt. Die Augsburger Geschichte tritt mehr in den Vordergrund, namentlich mit der Zeit des heil. Ulrich, und von der allgemeinen Geschichte kommt auch die Reichs- und Kaiserhistorie zu ihrem Rechte, wenngleich eine große Zahl der Mittheilungen aus derselben mehr der Sage angehören als der beglaubigten Geschichte.

Ein vierter Abschnitt wird durch den Eintritt des 14. Jahrhunderts bezeichnet (Bl. 27). Mehr als die Hälfte des ganzen Raumes nimmt die Geschichte der letzten anderthalb Jahrhunderte vor der Zeit des Verfassers ein. Hier bildet fast ausschließlich die Geschichte der Stadt den Gegenstand der Darstellung. Hatte in den frühern Abschnitten die städtische Geschichte, soweit sie überhaupt zur Berücksichtigung kam, sich auf Notizen zur Geschichte der Bischöfe, der kirchlichen Bauten u. dgl. beschränken müssen, so hat sie jetzt, da die Stadt, die Bürgerschaft zu größerer Bedeutung gelangt ist, einen viel weitern Spielraum. Die verschiedensten Seiten des städtischen Lebens kommen zur Geltung. Politische Geschichte, Verfassungswesen, Bauten, Personalien, Verbrechen, Unglücksfälle u. s. w. haben Antheil an dem Inhalt der Aufzeichnungen. In der Regel sind sie allerdings nur notizenartig gehalten, doch finden sich — und nicht gerade selten — daneben breiter angelegte Ausführungen einzelner Augsburger Ereignisse.

Der historische Werth dieser verschiedenen Theile, in welche sich die Chronik zerlegen läßt, ist natürlich für uns ein sehr verschiedener. Am geringsten wird der wissenschaftliche Ertrag des ersten Abschnitts ausfallen. Hier erhalten wir nicht nur keine Geschichte, sondern auch keine

Sage, vielmehr nur gelehrte Hypothese und Dichtung. Gewährt es nun allerdings ein Interesse zu sehen, wie die vermeintlich gelehrte Geschichtschreibung jener Zeit sich die älteste Geschichte der Stadt zurechtzulegen versucht, so bedarf doch die historiographische Bedeutung, die man diesem Theile zuerkennen möchte, noch einer Einschränkung: die Chronik ist hier durchaus unselbständig, und uns sind noch die Quellen zugänglich, aus denen sie geschöpft hat. Die Chronographie des Meisterlin ist nemlich nicht blos ihre zeitliche Vorgängerin, sondern auch ihre Vorlage für die gesammte Gründungsgeschichte [1]. Aus der umständlichen Darlegung des Meisterlin erhalten wir hier einen kurzen Auszug, der im Ganzen nicht ungeschickt ausgefallen ist. Statt der ermüdenden Weitschweifigkeit, der Fülle gelehrter Kenntnisse, Citate und Parallelen, welche die Chronographia Augustensium in beiderlei Gestalt, der lateinischen wie der deutschen, zu einer für uns wenig genießbaren Lectüre machen, haben wir hier in der Kürze, gedrängt die Hauptpunkte der Meisterlin'schen Untersuchung — denn das ist sie mehr als eine Geschichtserzählung — beisammen. Und so ist unsre Chronik wohl dazu angethan, das Werk Meisterlin's an diesem Theile zu vertreten.

Die Elemente, aus denen unsre Chronik dem Meisterlin folgend die Urgeschichte aufbaut, sind einige Verse des Horaz [2], die Excerpta ex Gallica historia — jenes vielbesprochene Bruchstück mönchisch-gelehrter Dichtung aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jh. [3] — und der dem 13. Jh. angehörende Prolog zum Leben der heil. Afra [4]. Aus den letztern Quellen ist namentlich die Auffassung entnommen, welche

1. Genannt ist diese Quelle an keiner Stelle unserer Chronik, während die unten erwähnte anonyme Chronik des 15. Jahrh. wiederholt den „Maysterlin" oder „Maysterlin in der stat bůch" citirt (Bl. 51b, 52a der oben S. 15 beschriebenen Hs. b). Dagegen finden sich sehr häufig in diesem ersten Theile Berufungen auf 'maister Oratius, der haydnisch maister Oracius (Bl. 3b, 6b, 8b), die maister Oracius und Virgilius (Bl. 3a), Valerius (Bl. 4b), Eusepius der poet (Bl. 6a), maister Plinius (Bl. 8a), Schwetenius der maister (Bl. 7b), maister Ott' (Bl. 7a). Zuweilen sind diese Verweisungen aus den Citaten Meisterlin's entstanden, zuweilen scheinen sie aber auch vom Verfasser ganz willkürlich in den Text gesetzt zu sein.

2. Vgl. unten Bl. 3a und 8b der Hs. und die zugehörigen Anmerkungen.

3. Nach Schmeller's Mittheilung aus zwei Münchener Hss. gedruckt bei J. Grimm, deutsche Mythol. S. 182 ff. [der ersten Ausg.], S. 269 ff. [der zweiten Ausg.]; danach im 3. Jahresber. des histor. Vereins für den Oberdonaukreis S. 35; W. Müller, Gesch. und System der altdeutschen Relig. S. 92 ff. und in Maßmann's Ausg. der Kaiserchronik III, 321. Andere ältere Drucke s. bei J. Grimm a. a. O. Von Erläuterungen neuerer Zeit sind zu nennen: Mezger im cit. Jahresber. S. 42 ff., Bachlechner in M. Haupt, Zeitschr. f. deutsches Alterth. VIII, 587 und M. Hertz das., Bd. X, 291 ff. — Vgl. auch Städtechron. III, 38.

4. Eine Hs. des Prologs beschreibt Braun, Notitia III, 82 ff. (vgl. das. p. 95); eine Bemerkung von einer Hand des 15. Jahrh. nennt als Verfasser desselben den Prior des Klosters zu St. Ul-

verhältnißmäßig als ein Fortschritt Meisterlin's gegenüber der von ihm bekämpften Herleitung Augsburg's von den Trojanern erscheinen könnte[1]. Dünkt es uns aber auch von unserm Standpunkte erträglicher, die Gründung der Stadt mit den Schwaben in Verbindung zu bringen, so wurde Meisterlin doch wohl nur durch den Gedanken dazu bestimmt, jene Herleitung zu adoptiren, daß er so Augsburg ungehindert eine noch frühere Entstehungszeit beilegen konnte, ein Alter, darin sie von keiner andern deutschen Stadt übertroffen zu werden vermochte[2]. Das aber galt als die höchste Aufgabe, als das größte Verdienst dieser städtischen Geschichtschreibung der Gelehrten. Wie wenig seine Arbeit, verglichen mit der von ihm vorzugsweise angefochtenen Reimchronik des Küchlin, einen historischen Fortschritt darstellt, zeigt am besten der Umstand, daß Meisterlin es ist, der

rich, Adilbert, dem auch Meisterlin diese Schrift zuschreibt (Braun l. c. p. 56). Er lebte im 13. Jh. und hinterließ ein Leben des heil Simpert, in dessen Eingang er von sich als »Adilbertus prior Augustensis coenobii ordinis divi Benedicti quondam parvulorum paedagogus« spricht (B. Pez, thesaur. anecdot. II 3 p. 355 u. ff.). Schmeller vermuthet in ihm den Albertus, der zu Anfang des 13. Jh. das Leben des heil. Ulrich in deutsche Reime brachte (Schmeller, St. Ulrichs Leben [München 1844] S. XV); sein Testament wird im J. 1235 vom Abt Hildebrand bestätigt (Braun l. c. p. 145). Der Prolog, den er der »conversio et passio beatae Aphrae martyris« zufügte, setzt sich die Aufgabe »de exordio Augustae civitatis, de ipsius civitatis a Romanis oppugnatione ac etiam instauratione« zu handeln und entnimmt seinen Stoff der »gallica hystoria capitulo uno.« Wie Burkard von Ursperg (vgl. die Beil.) führt er die Erzählung aber weiter als die uns bekannten Hss. die Excerpta ex Gallica historia darbieten. Er benutzt dabei die Chronik Ottos von Freising (III, 4), nicht aber den Urspergensis, wie denn auch seine Darstellung der Kämpfe zwischen Römern und Sueven der Form näher steht, in welcher die Excerpta sie vortragen, als der vom Ursperger Chronisten überlieferten. Die Drucke der conversio s. Afrae martyris in M. Velser, Opera p. 441 ff. (vergl. p. 446), in den Act. Sanctor. Boll. August. tom. II, 55 ff. lassen den Prolog weg, enthalten ist er allein in: Gloriosorum christi confessorum Vldarici (!) et Symperti necnon beatissimæ martyris Aphræ Augustanæ sedis patronorum quam fidelissimorum historiæ .... [auf Kosten des St. Ulrichsstifts zu Augsburg durch Silvanus Otmar 1516 gedruckt], Bl. M1. Ich wage jedoch die Vermuthung, daß sich in diesen Abdruck einige spätere Zusätze und Aenderungen eingeschlichen haben, wie: Zizenberg modo vero Eysenberg, Avar qui et Varus, Habinberg qui nunc Hamelberg dicitur, Quintili Verre redde legiones, sei es nun, daß sie von späterer Hand schon in den Codex eingetragen oder erst auf Rechnung des Abdruckes zu setzen sind.

1. Die Worte des Prologs sind: constat igitur civit. Augustam longe ante tempora nativit. Christi a Germanis qui et Suævi (quasi sævi) dicebantur constructam, ut ex gallica historia et partim ex chronicis colligitur.

2. In dem Widmungsschreiben, mit welchem Meisterlin seine verdeutschte Augsb. Chronik dem Rathe der Stadt überreicht, empfiehlt er sie ihrer Aufnahme, 'zu dem ersten darum das ir wisst, war umb ir pillich den vorgang habt gar nach vor allen stetten in tütschen landen'; er bittet die Chronik zu der Mitbürger Kenntniß zu bringen 'das solliche hochwirtikait und allt herkomen diser ewer statt nicht mer hinfür, als bis her geschechen ist, verdruckt und unerkant beleib'. Diesen Nachweis hat er im Sinn, wenn er seiner Arbeit nachrühmt: 'aun zweyfel dar ynn manigerlay gefunden wirtt, das zu unsern zeyten an das liecht nit pracht ist worden'. (Braun, Notitia III, 68.)

die so schon hinlänglich fabelhafte Urgeschichte der Stadt um einen neuen Zug bereichert: auf Grund eines horazischen Verses, richtiger noch seiner Auslegung bei einem Scholiasten werden die Amazonen in die Geschichte Augsburg's hereingezogen [1].

Eine Vorlage anderer Art hat der Chronik für ihren zweiten Abschnitt gedient. Woher der Verfasser diese Mittheilungen aus Papst- und Kaisergeschichte direct entnahm, hat sich nicht überall oder nicht mit voller Gewißheit ermitteln lassen. Viele derselben kehren in den Weltchroniken des Sigebert und Ekkehard's wieder. Doch sind sie sicherlich nicht die unmittelbaren Vorlagen gewesen, vermuthlich haben dazu abgeleitete Quellen späterer Zeit gedient, welche die Geschichte nach der Reihenfolge der Kaiser oder der Kaiser und Päpste vortrugen, dabei zwar das Material jener Weltchroniken verwandten, aber es noch durch neue, namentlich auch sagenhafte Zusätze vermehrten. Die den Text der Chronik begleitenden Anmerkungen werden es im Einzelnen nachweisen, wie namentlich zwei Chroniken allgemeinern Charakters hier benutzt worden sind: die Sachsenchronik oder das sog. Zeitbuch des Eike von Repgow in einer oberdeutschen Bearbeitung [2] und die Kaiser- und Papstgeschichte, welche Königshofen seiner straßburgischen Chronik voranschickt. Diesen Quellen gegenüber beschränkte sich die Thätigkeit des Verfassers auf ein Excerpiren, und zwar ein sehr einseitiges. Von der Profangeschichte wird kaum etwas aufgenommen als die Namen der Kaiser und das Jahr ihres Regierungsantritts; alles andere muß zurücktreten vor kirchengeschichtlichen Notizen und Angaben über wunderbare Naturereignisse. An diesen Vorlagen läßt sich der Autor im Ganzen genügen; er setzt ihr jene wenigen Mittheilungen hinzu, die in diesem Abschnitte überhaupt an die specielle Aufgabe der Chronik erinnern. Was er aus Augsburger Bischofs- und Heiligengeschichte berichtet, beruht theils auf Meisterlin, theils auf lokaler Tradition [3].

Mit dem dritten Theile wendet sich die Chronik wieder mehr ihrem besondern Thema zu. Hier tritt denn auch sofort die Benutzung speciell augsburgischer Quellen ein: insbesondre haben die Lebensbeschreibung des heil. Ulrich und die Augsburger Annalen (973—1004) für die Geschichte der Bischöfe, der kirchlichen Bauten, aber auch darüber hinaus über die Schicksale der Stadt selbst reichen Stoff zu Mittheilungen ge-

1. Bl. 1ᵇ, 3ᵃ der Hs.

2. An manchen Stellen meine ich die Hss. der Repgow'schen Chronik erkennen zu können, mit denen sich die Vorlage unserer Chronik berührt, s. unten die Anm. zu Bl. 10ᵇ, Bl. 13ᵃ, Bl. 15ᵃ.

3. Vgl. oben S. 269.

währt[1]. Wie sich schon bei der Benutzung des Meisterlin in dem ersten Theile unserer Chronik hin und wieder kleine, auf lokale Ueberlieferung zurückgehende Zusätze zeigen, so finden sich solche auch hier. Für die allgemeinere Geschichte dauert die Verwerthung der Quellen fort, die schon im vorangehenden Abschnitte die Vorlage bildeten. Die jetzt zahlreicher werdenden, größtentheils sagenhaften Nachrichten zur Geschichte deutscher Könige sind offenbar den Darstellungen der in Norddeutschland entstandenen Weltchroniken des 12. und 13. Jahrhunderts verwandt, welche die Aufmerksamkeit der Geschichtforscher so vielfach in der jüngsten Zeit beschäftigt haben[2], nur sind die der Augsburger Aufzeichnung viel weniger reichhaltig in der Einzelausführung, wie auch die Zahl der Mittheilungen weit geringer ist als die der dort gegebenen. Das Ganze hat hier mehr den Charakter des Zufälligen, Fragmentarischen, verglichen mit der behaglichen, gleichmäßigen Breite, mit der sich dort die Erzählung fortbewegt. Eine gewisse Aehnlichkeit liegt zwar darin, daß jene mit Sagen durchwobene Darstellung vornehmlich den Herrscherpersönlichkeiten der ältern Zeit gilt, aber gerade das in jenen sächsischen Chroniken reich bedachte 10. Jahrh. fehlt unserer Chronik fast ganz. Es ist hauptsächlich das 11. Jahrh., in dem sich jenes Zusammentreffen findet. Hier hat dann aber unsere Chronik eigentlich nur die sagenhaften Bestandtheile ausgewählt, den historischen Gehalt ihrer Vorlagen so gut wie ganz bei Seite gelassen. In der Folgezeit tritt zwar jenes unhistorische Element zurück, aber die Anführungen, welche jetzt noch aus der Kaisergeschichte entnommen werden, sind so überaus sparsam, daß sie vor den übrigen Notizen fast ganz verschwinden. Die Erklärung, welche für die mangelhafte Berücksichtigung der sächsischen Kaiser nahe liegt, reicht hier nicht aus: in der thatenreichen Zeit der staufischen Kaiser, für die das Interesse des süddeutschen Verfassers rege genug sein mußte, hat er kaum Raum, die Namen und Regierungsjahre derselben zu notiren, während er die Stiftung der Mönchsorden im 12. und 13. Jahrhundert einzeln und ausführlich aufzählt. Schwerlich ist an dieser Ungleichartigkeit die Beschaffenheit der benutzten Vorlage schuld; allem Anscheine nach haben wir es vielmehr dem Verfasser beizumessen, wenn seine Chronik — besonders in dem uns jetzt beschäftigenden Theile — in uns den Eindruck

1. Vita s. Oudalrici auct. Gerhardo, M. G. SS. IV, 377 ff.; Ann. Augustani III, 123 ff. Außerdem sind benutzt: Translatio s. Oudalrici IV, 427; Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug., XVII, 428 ff.

2. Vgl. zuletzt Waitz, über eine sächsische Kaiserchronik und ihre Ableitungen. Göttingen 1863.

hervorruft, als sei sie das Ergebniß sehr willkürlich und sehr sprungweise gemachter Excerpte.

Schon gegen Ende des dritten Abschnitts treffen wir einzelne Nachrichten an, die es mit der städtischen Gemeinde und ihren Angelegenheiten zu thun haben. Dieser Gegenstand bildet mit dem Beginn des vierten Abschnitts den Mittelpunkt des Interesse; die Reichs- und Kirchengeschichte ist nur noch in wenigen Notizen bedacht[1]. Die Quellen, aus denen der Verfasser seine augsburgischen Nachrichten schöpft, sind aber nicht blos städtisch-bürgerlichen Inhalts, sondern auch bürgerlichen Ursprungs. Das ist mit Sicherheit anzunehmen, auch wenn wir nicht im Stande sein sollten, die einzelnen nachzuweisen. Deutlich erkennbar ist die Benutzung der Chronik von 1368—1406 in den der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. gewidmeten Notizen. Doch hat der Verf. sich nicht auf diese Vorlage beschränkt. Seine Zusammenstellung enthält auch in dieser Zeit einige Nachrichten, die ihm nicht durch jene Chronik, wenigstens nicht in der Gestalt, wie sie uns überliefert ist, vermittelt sein können[2]. Auch die Notizenreihe des Erhard Wahraus weist sie nicht auf, wie sich denn mit dieser auch sonst keine directe Berührungspunkte ergeben. Die Nachrichten, welche unsere Chronik aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. bringt, sind zahlreicher und reichhaltiger als die des Wahraus. Zeigt sich hier kein Zusammengehen mit den ältern Chroniken, so scheinen ihr die des 15. Jahrh. um so näher zu stehen: die in den oben S. 15 und 17 beschriebenen Handschriften (b und b²) enthaltene, welche wir mehrfach als die anonyme des 15. Jahrh. bezeichnet haben, und die Chronik des Hektor Mülich. Jene hat mit unserer Chronik auch ältere Nachrichten, namentlich aus dem Ende des 10. und dem 11. Jahrh. gemein. Aber was in der vorliegenden Aufzeichnung als Glied in der zusammenhängenden Kette ausburgischer Geschichte auftritt, erscheint dort herausgerissen, vereinzelt, ohne Zusammenhang mit dem Uebrigen. Da diese anonyme Chronik später abschließt als unsere, so ist eine Entlehnung aus letzterer nicht undenkbar. Doch ist diese Annahme,

1. Für diese hat ihm mehrfach Königshofen als Quelle gedient, vgl. die Anm. zu Bl. 27ᵃ, 34ᵃ, 37ᵇ; dagegen findet sich hier nichts, was der Verweisung unserer Chronik Bl. 26ᵇ auf „der bapst und kayser cronick" entspräche, woran vielleicht nur die Unvollständigkeit der Ausgaben des Königshofen schuld ist. Die Citate in den Anm. zum Text beziehen sich auf Schilters Ausgabe.

2. Vgl. die Mittheilungen über Einführung der Zunftverfassung Bl. 29ᵃ—30ᵇ; ferner Bl. 31: die Nachrichten über den Zweikampf zwischen Diepolt Güß und Seitz von Altheim, über Sieghart den Schreiber, Bl. 33ᵇ über Hans Gossenbrot, Bl. 35ᵇ den Zug gegen Biberbach, das Hospital zum heil. Geist, Bl. 37ᵇ den Ankauf des Weberhauses u. a. m.

die durch die häufig wörtliche Uebereinstimmung unterstützt wird, auf die Partieen älterer Geschichte zu beschränken. Für das 15. Jahrh. verbietet sie sich ohne weiteres durch die größere Zahl der dort vereinigten Mittheilungen, wie auch durch die reichhaltigere Fassung der einzelnen Berichte. Dasselbe gilt auch für das Verhältniß unserer Chronik zu der des Hektor Mülich. — Eigenthümlich berührt sich in den beiden letztgenannten Chroniken der Bericht über den Zunftaufstand und die Einführung der Zunftverfassung im J. 1368. Weit detaillirter als die Darstellung der Chronik von 1368, aus der nur einzelne Wendungen entlehnt zu sein scheinen, stehen sich Mülich und unsere Chronik in ihrer Erzählung so nahe, daß sie entweder von einander abgeleitet sein oder aus der nemlichen Vorlage geschöpft haben müssen. Daß Mülich auf unserer Chronik beruhe, wird durch die vielfachen kleinen Züge, welche er vor dieser voraus hat, unwahrscheinlich; das umgekehrte Verhältniß wird durch die zeitliche Stellung beider Chroniken zu einander ausgeschlossen. Die gemeinsame Vorlage können wir weder hier noch sonst als in einer bestimmten Chronik enthalten nachweisen. Wir erkennen sie nur in ihren Ableitungen wieder; und über das Verhalten dieser unter sich läßt sich — auch ohne besondere Rücksicht auf die jetzt besprochene einzelne Stelle, vielmehr auf das Ganze der Erzählung gesehen — dahin urtheilen, daß Mülich die Quelle reicher ausgebeutet hat als unsre Chronik. Ja, es darf die Vermuthung ausgesprochen werden, Mülich — und nicht selten auch die angeführte anonyme Chronik — geben die Vorlage selbst wieder; unsere Chronik excerpirt blos. Auch ohne die Zuziehung der verwandten Quellen wird die Lectüre der nachfolgenden Chronik selbst im Leser diesen Eindruck hervorrufen.

Die vorhin berührte Stelle über die Ereignisse des J. 1368 verdient noch aus einem andern Grunde unsere Beachtung. An den historischen Bericht knüpft sie eine Betrachtung über den Vorgang selbst (Bl. 30[a]). Solcher Stellen, in denen der Verfasser seine objective Haltung verläßt, enthält die Chronik überaus wenige[1], und inmitten der trockenen dürftigen Excerpte, welche den Grundton bilden, nimmt sich jener Passus um so auffallender aus. Er bietet noch ein weiteres Interesse durch den Inhalt der Betrachtung: es sind Klagen über die Vorgänge von 1368, die heimlichen Conspirationen, in denen jene Verfassungsveränderung vorbereitet ist, den Zwang, den die Handwerker gegen den Rath bei der Durchführung ausgeübt haben; es wird auf Ver-

1. Zu vgl. ist noch etwa Bl. 42[a]: 'darein mischt sich die stat A., des si wol vertragen wären gewesen' .. Bl. 52[b]: 'da ward es verachtet als offt beschechen ist'.

letzungen des bestehenden Rechts, die dabei vorgekommen sind, hingewiesen, die Urkunde des neuen Rechts wegen des angewendeten Zwanges verdächtigt. Der Schluß auf die Person des Verfassers liegt nahe genug. Ein Mitglied der alten Geschlechter, die durch die Zunftverfassung aus der Herrschaft der Stadt verdrängt waren, wird etwa in dieser Weise seinem Herzen über jenes Ereigniß Luft gemacht haben. Haben wir ihn auch für den Verfasser der ganzen Chronik zu halten, so hat er sich im Uebrigen größtentheils am bloßen Excerpiren reichhaltigerer Quellen genügen lassen und nur hier von seinem Eigenen hinzugethan. Weiteres über den Verfasser läßt sich nicht ermitteln. Nur das verschiedene Maß von Theilnahme, das er den in seinen Vorlagen besprochenen Gegenständen schenkt, ist noch etwa hervorhebenswerth. Besonders ausführlich fällt sein Excerpt da aus, wo es sich um die Geschichte einzelner aus der Bürgerschaft hervorragender Persönlichkeiten handelt, wie die Nachrichten über Heinrich den Portner (Bl. 27[b]), Ludwig Hörnlin (Bl. 40[b] ff.), Peter Egen (Bl. 51[b] ff.) darthun. Die Geschichte dieser Bürger ist dadurch merkwürdig, daß sie mit dem städtischen Recht und der städtischen Obrigkeit in Conflict gerathen sind. Auch sonst scheinen den Verfasser in den Quellen insbesondere die Mittheilungen angezogen zu haben, in denen die Stadt als Corporation handelnd oder leidend in Betracht kommt. Dahin möchten außer dem bereits erwähnten Bericht über den Zunftaufstand etwa die Stellen über die Anwesenheit des Königs Sigmund in Augsburg 1418 und 1431 (Bl. 43[a] u. 45[a]), das Verbrechen Sighart des Schreibers (Bl. 31[b]), die Streitigkeiten des Bischofs Peter mit der Stadt (Bl. 48[b]) zu zählen sein.

Fragen wir nun noch nach dem Grade von Treue und Zuverlässigkeit, die den Auszügen des Verfassers den Vorlagen gegenüber zukommt, so ist der in den verschiedenen Theilen der Aufzeichnung ein verschiedener. Ueber sein Verhalten dem Meisterlin gegenüber ist bereits oben das Nöthige bemerkt; in dem letzten Theile, in welchem wir ihn ungefähr gleich gut controliren können, ist er im Ganzen correct verfahren, wenn es auch nicht an einzelnen Mißverständnissen und groben Irrthümern fehlt[1]; namentlich ist die Verwirrung in den reichsgeschichtlichen Daten eine arge[2]. Viel schlimmer gestalten sich diese Mängel in den beiden mittlern Theilen, in denen fremde, nicht-augsburgische Quellen das Haupt-

1. Vgl. Bl. 31[b], wo er den Satz der Vorlage (oben S. 28, 1 ff.): 'do hiessen die siben die do gesetzt waren zů der stat krieg .... die hiessen die soldner und die jungen purger uzriten' verkehrt in: 'do satzt man hie siben man zu dem krieg die hieß man die söldner' ...; ferner Bl. 37[b], wo er Nachrichten der Quellen über Regensburg auf Augsburg bezieht.

2. Vgl. Bl. 34[a], 36[a].

material geliefert haben; Personen und Zeiten sind hier oft in der heillosesten Weise verwechselt. Es wird kein Zufall sein, daß diese Verschiedenheit in der Zuverlässigkeit der einzelnen Theile mit der Verschiedenheit der benutzten Quellen zusammentrifft.

Nach den angegebenen Momenten ist der Werth unserer Chronik als Geschichtswerk und Geschichtsquelle zu veranschlagen. Ihre hauptsächliche Bedeutung liegt in ihrer Stellung in der augsburgischen Historiographie. Dieselben Merkmale, die sie von ihren ältern Vorgängerinnen scheiden, scheiden sie auch von den nächstfolgenden Chroniken. Sie will nicht blos wie jene Zeitgeschichte geben oder etwa noch die nächsten Jahrhunderte vor der Gegenwart mit ergreifen, sondern das ganze Gebiet der augsburgischen Geschichte umfassen, von den sagenhaften Anfängen der Stadt in der Urzeit bis herab auf die Tage des Verfassers. Daß sie dann diesen Zeitraum gleichmäßig beherrschen will, nicht das Alterthum zum Nachtheil der neuern Zeit berücksichtigt, unterscheidet sie von ihrem nächsten Vorgänger, dem Meisterlin.

---

Die Chronik, welche im Vorstehenden besprochen ist, liegt nur in einer Handschrift vor.

Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. no. 415 in 4⁰, 58 Bl.; da die Blattzahl 48 zweimal gesetzt ist, so ergiebt die Foliirung nur 57 Blätter; auf den vier ersten Blättern sind durch zu starkes Beschneiden der Hs. die Ziffern ganz weggefallen. Die Hs. ist durchaus gleichförmig, kräftig, deutlich und im Ganzen sorgfältig geschrieben. Die Hand gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an. Den Eingang: 'Hie vacht an … — vindt geschriben' bilden sieben Zeilen in rother Schrift; ebenso ist dann noch in der folgenden Reihe: 'anno vor Cristus purt 1351 iär' fortgefahren und ein großes rothes 'K(am)' an den Eingang der nächsten Zeilen gestellt. Aehnlich sind im Fortgang der Chronik größere Absätze durch rothe Initialen hervorgehoben, kleinere durch Unterstreichen der Anfangsworte bemerkbar gemacht. Bl. $57^b$ schließt die Chronik oben auf der Seite mit den Worten: 'und maister Valentein statschreiber'. — Ein späterer Besitzer der Hs. hat die Stellen unterstrichen, welche die Namen der Augsburger Bischöfe und das Jahr ihres Regierungsantritts angeben. Einer ältern Zeit gehört die Auszeichnung des Namens Ilsung durch Unterstreichen beim jedesmaligen Vorkommen desselben (Bl. $28^b$, $29^a$, $30^b$, $31^b$, $32^b$, $44^a$) an: vielleicht ein Beweis, daß die Hs. sich früher im Besitz eines Mitgliedes dieser Familie befand.

Die Orthographie der Hs. ist ziemlich consequent und noch nicht allzusehr überladen. Das schwäbische ‘au, ou’ ist regelmäßig durch ă und ŏ ausgedrückt. Im nachstehenden Abdruck sind diese Zeichen aufgelöst, im Uebrigen ist die Schreibung der Hs. vollständig beibehalten bis auf einige Vereinfachungen solcher Wörter, bei denen die Hs. selbst wechselnd verfährt, wie ‘und, unser, am, land’ statt ‘unnd, unnser, amm, lannd’. — Die Absätze der Hs. wurden beibehalten und neue nur da eingeführt, wo größere in sich zusammenhängende Stellen in der Vorlage ohne solche Hervorhebung geblieben sind.

---

Die der Chronik beigegebenen Anmerkungen haben es weniger auf eine materielle Erklärung des Textes abgesehen, als auf eine Nachweisung der Quellen, seien diese nun die unmittelbaren Vorlagen unserer Chronik oder blos die mittelbaren; wo diese nicht aufzufinden waren, sind die verwandten Darstellungen angeführt, die aus gleicher Quelle geschöpft haben. Diese Beschränkung der Anmerkungen auf mehr formale Erläuterung schien besonders da geboten, wo unsere Chronik nicht als älteste Quelle für die gegebenen Mittheilungen in Betracht kommt, wie in den ersten Abschnitten. Wo sie die Nachrichten nicht in der vollständigsten Fassung überliefert, wie für die Zeit des 15. Jahrhunderts, war es gerathen, den Text ausführlicher erörterndes Material bis zur Veröffentlichung der umfassenderen Chroniken des 15. Jh. zu versparen, und hier nur auf diese in den nächsten Bänden der Städtechroniken erscheinenden Quellen zu verweisen.

Göttingen, im Juli 1865.

**F. Frensdorff.**

[Bl. 1[a]] Hie vacht an wie die stat Augspurg auff kommen ist und wie lang vor Cristus gepurdt und darnach, und wie vil si streitt thaun haund, mit wem, und wie vil si namen uberkommen hatt, und was beschechen ist, als man hernach vindt geschriben.

Anno vor Cristus purt 1351 jaur kam der nam Schwauben auff von aim wasser, hieß Lemano, von dem ist kommen der nam Alemania in latein genannt und in teutsch teutsche land[1]. auch vindt man zwen namen Swevi und Sevi, das sey als vil als Schwaben, auch haißt es grymmig oder greulich[2]. auch ain ander nam haißt Germania, ist auch als vil als teutsche land. die zwen namen Allemania und Germania, die ligent in aim landt, haißt Eropa, das da an facht an dem perg Ripheis und an dem moß Meoditis, die da ligent gen auff- [Bl. 1[b]] gang der sunnen, da das wasser die Tonaw hin rinnt. auch rinnt der Rein gen nidergang der sunnen. das schreibt alls der maister Offidius[3].

Nun 145 jar vor Troy erstörung, das ist 1351 jar vor Cristus purt als oben stat, erhůb sich ain volck in dem land Europa als oben stat, das was auß geschayden vor ander volck an sterck und an keckhait und hertes leben, als mit jagen der tier und mit wilder speiß ze essen

1. Diese Ableitung des Namens Alemannen kennt schon Servius ad Virgilii Georg. IV, 278. Andere Stellen s. bei Merkel, de republ. Alam. p. 25. Wie hierfür, so finden sich auch für die übrigen Sätze dieses Eingangs ganz ähnliche Wendungen bei Meisterlin, nur daß dort die Jahreszahlen unseres Textes fehlen und die hier verbundenen, zweckmäßig an den Anfang gestellten Sätze dort zerstreut und in allerlei weitläufige Betrachtungen verwebt vorkommen.

2. Meisterlin a. a. O.: 'Swevi sind auch genant Sevi das ist grümig oder grülich, die wir zu tüschs Schwauben haissen'. Prolog zum Leben der heil. Afra, oben S. 271 A. 1.

3. Das Ganze ein unvollkommener Auszug aus dem lateinischen Texte des Meisterlin, der selbst Orosius I c. 2 ausschreibt: Europa incipit a montibus Ripheis ac flumine Thanai Meotidisque paludibus quae sunt ad orientem per littus septemtrionalis oceani usque ad Galliam Belgicam et flumen Rhenum quod est ad occasum, deinde usque ad Danubium quem et Hystrum vocant qui est a meridie ad orientem directus, ponto accipitur.... in hac est Germania et Alemannia. Der Name Ovids findet sich nicht in der Vorlage und scheint ein willkürlicher Zusatz unsres Verfassers.

als kreutter und aychelen und wurtz und ir bett mit laub der baum und mit tieres heutten bedeckt und ir wonung in den bergen der höler, die hiessen Severum als vil als Schwaben, und auch ir weib hetten grösser prüst dann ir kint, wann si von der můter leib komment[1]. si besassen den flecken zwischen der zwayer wasser, die man des mals nannt Vindelica, ist als vil in teutsch als Wertach und Lech. da wurden si von tag ze tag [Bl. 2[a]] menschlich vernunft an sich nemen, als dann vor in sachen auß andern landen, und machten sich zesamen und viengen an hütten ze machen mit ainem tüll und mit ainem auffgeworffen graben und iru hüttlach mit gerör gemacht, wann si noch nit wißten von kainerlay paw weder von stain noch kalck noch holtz und preter und ander zing[2]. si gaben auch dem flecken, darinn si ir wonung hetten, den namen Vindelica nach den zwayn wassern als oben stat[3]. das ist als vor Troy erstörung beschechen, als oben stat die jarzal.

Auch was ain volck, die hiessen Góthy, die striten mit zwain küngen, waren zwen prúder, der ain hieß Plinus, der ander Schgolopotius, die erschlúgen die Góthy[4]. darnach wolten der Góthy weib irer mann tod rechen und machten under in zwů kungin, die ain hieß Lampode, die ander Mersopia. [2[b]] nun belaib Lampede da haim im land bey den anderen frawen und Mersepia zoch in das veld[5]. nun hettens vor in irem land alle mann getöt, und was si kinder genasen, was knäblach waren, die totens und die mägtlach behieltens und pranntens mit hayssen eisen an der glinggen pruſt, das in kaine wüchs und den alten frawen schnit

1. Meisterlin II c. 1: a Japhet .. descendentes ... obtinuerunt Europam totam, de eisdem autem tribubus egressa est gens Sevorum qui nunc Suevi dicuntur: gens inculta moribus quidem, sed fortitudine corporali praedita et animi magnitudine ceteris praestantior .... vivens venatu bestiarum ac holeribus frugibus glandinibusque, de cujus temporis statu ita inquit Juvenalis. Folgt nun die Stelle der Sat. VI, v. 2 ff. cum frigida parvas — pellibus und v. 9 u. 10. Unser Text hat nichts davon aufgenommen, wenn nicht der Schlußsatz eine mißverständliche Wiedergabe des v. 9: sed potanda ferens (uxor) infantibus ubera magnis enthält.

2. Auch im Vorstehenden ist Meisterlin excerpirt, und zwar geschickter als oben.

3. Diese Erklärung des Namens Augusta Vindelicorum zwar sehr beliebt — ebenso in der Nürnb. Chron. des Meisterlin S. 50, 15 — aber irrig. Der Volksname Vindelici ist wahrscheinlich keltischen Ursprungs. Zeuß, die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 229.

4. Grundvorlage dieses Abschnitts ist das Stück: De Amazonibus des Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 121). Aus Meisterlin, der es wörtlich ausschreibt (II c. 2), giebt unsre Chronik einen gedrängten, hin und wieder ändernden Auszug. So sind gleich hier die »duo regii juvenes Plinus et Scolopetius« der Vorlage zu Brüdern gemacht.

5. Ekkehard 121, 14, 24 ff. Hier hießen die Königinnen: Lampedo et Marpesia; Meisterlin und unsre Chron. setzen den letztern Namen um in: Marsepia (Mersepia, Mersopia).

mans ab[1]. si machten auch alle jar ain marck nicht ferr von irem land, da komens hin und ander leut von andern landen, da empfiengen si kinder von frembden mannen, und was si der kind an die welt prachten, so gabens die knäblach den vätern auß irem land und die mädlach behieltens und lerntents vechten und streitten, darumb hieß mans Amazones[2]. nun legt sich Mersopia zů veld und gewan vil lands und pawet vil stet und kostlich tempel, die man schaczt [Bl. 3a] zů der siben wunder ains, den tempel nannt si Dyane ain apgötti[3]. si bestrit auch das land Europa piß an das Rieß Vindelici, si striten mit äxten und triben die Schwaben piß in das gepurg. und da die frawen Amazones wider auß dem land koment, da komen die Schwaben wider aus dem pürg und namen sich auch an mit axten ze streitten[4]. darnach ward Lampede und Mersopia, die Amazones, in irem land erschlagen von ains küngs hauptman, hieß Phiro[5]. das geschach 145 jar vor Troy erstörung und 704 jar vor Rom anfang, das ist 1351 jar vor Christus purt als im anfang stat, das schreibent die maister Oracius und Virgilius[6].

Darnach über ettlich zeitt da wurffen die Schwaben Vindelici ain apgötti auff, die nannten si Zisaris[7]. also gewan die stat zwen namen

15. 'Christus' hier, wie meistens in der Hs. xps oder xpus abgekürzt.

1. Ekkeh. 121, 15, 20 ff. Doch ändert und erweitert unser Text erheblich; vgl. Z. 23: puellis autem dexteras inurebant mamillas, ne sagittarum vel jaculorum impedirentur jactus.

2. Das. Z. 17—19. Ekkehard giebt die Erklärung des Namens nach den A. 1 angeführten Worten: unde et Amazones dicuntur h. e. sine mamma.

3. Das. Z. 30—32. Meisterlin fügt den Worten Ekkehard's über den Dianentempel zu Ephesus hinzu: cujus mirabile edificium inter septem miracula mundi septimum ponitur.

4. Diese Sätze beruhen auf einer selbständigen Weiterführung der Erzählung Ekkehard's durch Meisterlin, der zu der eigenthümlichen Verbindung, in welche er Amazonen und Vindelicier zu einander bringt, verführt wird durch die Stelle des Horaz, Od. IV, 4, v. 17—21 und ihre Auslegung in den Scholien des Porphyrio (vgl. Städtechron. III, 40). Auf letztere ist M., wie er selbst erzählt (II c. 3), besonders durch Eneas Asculanus hingewiesen, einen von P. Nicolaus V. zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausgesendeten Gelehrten, mit dem er in der Dombibliothek zu Augsburg zusammengetroffen war (Städtechron. III, 5, A. 1).

5. Meisterlin folgt in der weitern Geschichte der Amazonen den Worten Ekkehard's, nur daß nach ihm Penthesilea nicht von Achilles, sondern von Pyrrhus getödtet wird. Daher die Angabe unseres Textes.

6. Die Berechnung Meisterlins lautet anders. Danach hat Augsburg mindestens 550 Jahr vor Rom bestanden und ist Troja etwa 450 Jahr vor Roms Erbauung zerstört worden. — Die Anführung des Horaz und Virgil in unserem Texte stammt wohl aus den Citaten, welche Meisterlin in seine Erzählung von den Amazonen einflicht.

7. Das älteste Zeugniß bieten die Excerpta ex Gallica historia (s. oben S. 270). Der Nachweis Bachlechner's a. a. O., die Göttin Zisa sei aus einem nicht mehr verstandenen, urkundlich bezeugten alten Namen der Stadt: »civitas Augustensis id est Ciesburc« (Bouquet, Recueil II, 10) entstanden, könnte erst dann als gelungen gelten, wenn die Entstehungszeit jenes Verzeichnisses bei

Vindelica Zisaris und [3b] pawten der abgötti Zisa ain tempel an der stat, da yetz unser frawen kirch stat zů dem thůmb und haißt der Zisenperg[1], und saczten ir ain jarstag am 28 tag am herbstmonat September, dar an enputent si der göttin groß ere nach irem siten. der tag ist auff sant Michels aubent[2], darvon ist ain verß also:

Quem male polluerat cultura nefaria dudum
Gallus monticulum hunc tibi Cisa tulit.

in teutsch: der berg hatt vor alten zeitten vermailget die böß anbetung der göttin Cisa, von ir der nam Cisenperg kommen ist. das schreibt der haydnisch maister Oracius, der mayster starb acht jar vor Christus purdt[3]. auch schreibt der mayster Ovidius von ainer frawen, hieß Zeres,

6. Hs.: auem male puluerat cultatur nepharia dudum Gallus namiticulum nunccipi cisa tulit.

Bouquet festgestellt wäre. Wie es vorliegt, scheint es nach manchen seiner Namen einer Zeit angehören zu können, in der schon jene Fabel von der Cisa ausgebildet war. — Durch die ganze Erzählung der Excerpta geht das Bestreben, Augsburger Localnamen auf gelehrte Weise zu erklären. W. Müller a. a. O. meint deshalb, auch die Göttin Cisa sei auf diesem Wege, durch Ausdeutung des Zisenbergs entstanden. Der Name des Zisenberges in Augsburg ist alt genug, um diese Erklärung wahrscheinlich zu machen: er findet sich in den Marginalien der Excerpta (Grimm S. 269) und bei Burkard von Ursperg, der den Text der Excerpta, bereichert um die bereits denselben einverleibten Glossen, in seine Chronik aufnimmt. — Im Folgenden hat unsere Chronik zwar wie früher aus Meisterlin geschöpft, jedoch nicht ohne häufig auf dessen Vorlagen direct zurückzugreifen.

1. Die Angabe der Stätte, an welcher der Tempel der Zisa gestanden haben soll, ist unserem Texte eigenthümlich; historischer Werth kommt ihr nicht zu, da sie wohl lediglich aus der Beobachtung entsprungen ist, daß häufiger christliche Kirchen an der Stelle heidnischer Tempel errichtet wurden. Es widerspricht der Prolog Adilbert's zur Geschichte der h. Afra, der den Zisenberg mit dem nachherigen Eisenberg — einem Bergabhange, der vom Perlach in die untern Stadtgegenden führt — identificirt. Auf diese Stelle des Prologs (vgl. ob. S. 270 A. 4), die sehr nach willkürlicher Buchstabenversetzung aussieht (der Eisenberg hieß so nach den an demselben belegenen städtischen Gefängnissen, den Eisen, und führte in älterer Zeit einen andern Namen, s. Bl. 39b der nachstehenden Chronik), gehen wohl die spätern gleichartigen Annahmen (Herberger im 23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXXI) zurück. Einen Zisenberg (Zitzenberg, Zintzenberg) an anderer Stelle, in der Nähe von St. Ulrich nennen die Steuerbücher seit dem 14. Jahrhundert. Schriftsteller des 16. Jahrh. kennen ein Steinbild an der Mauer von St. Ulrich, in dem sie die Göttin Cisa erblicken. (Herberger a. a. O.)

2. Nach den Excerpta wird das Fest der Göttin Zisa am 59. Tage nach dem 1. August (Kal. Sextilibus) begangen. An letzterem Tage soll die Belagerung Augsburg's durch die Römer begonnen haben, an jenem ihnen die große Niederlage durch die Sueven beigebracht sein. Ueber die classischen Reminiscenzen, die auf die Angabe der Kal. Sextiles einwirken mochten, s. M. Velser, Opera p. 217, 224 und M. Hertz in Haupt's Ztschrift. X, 293. Die Bezeichnung des 28. Septbr. als der Zisa heilig ist vielleicht erst aus der Feierlichkeit entstanden, mit der man in Augsburg das Michaelisfest beging, dem man nun in gelehrter Combination contrastirend den Tag der heidnischen Göttin an die Seite rückte.

3. Der Vers eine der Marginalien der Excerpta, s. Grimm S. 269. Von Horaz ist weder hier noch bei Meisterlin in diesem Zusammenhang die Rede.

die wär die erst die in Kriechenlanden lernet koren pawen und ward angebetet für ain göttin und maultent ir zwen [Bl. 4a] clain flügel umb iren hals und machten ir vil sprüch und vers zů, darumb das si das koren fůrt in alle land. also maint man durch böß teutsch, das man der göttin den namen geben hab Cisa, die da sol haissen Zeres[1]. auch waren die Vindelici Zisaris als streittper: welcher im streitt starb, den hieltens für edel und hetten ain frewd darab und machten im vil lobsprüch zů, und welcher im pett starb, das was in ain groß laid[2].

Darnach ward Rom pawen da man zalt vor Cristus purt 741 jar. darnach nach Rom pawung 355 jar, das ist vor Cristus purt 339 jar, da zugen die Swaben mit iren weibern mit irem hauptman, hieß Prenno, in wälsch land wider die Römer und striten mit in ain herrten strit und erschlůgen den Römern ain haubtman, hieß Fabius, mit vil volcks [4b] und lagen vor Rom zechen jar. auff letst komen si hinein und prannten die stat Rom. da eylet in ain Römer nach, hieß Menelaus, und erschlůg die Schwaben all. da paten der Schwaben weib der Römer hauptman, das man si nem in der junckfrawen hauß, darinn woltens ire mann clagen und ir keuschait behalten. das ward in versagt. da wurden die frawen ze raut und toten sich alle in ainer nacht, damit si den Römern nit ze tail wurdent. das schreibt Valerius[3].

Anno vor Christus purt 50 jar da gab der senat zů Rom dem kayser Julius drey legion zů, das ist als vil als 6666, das er die Schwaben bestrit. da erschlugens an ainander vil volcks[4]. darnach nach dem streitt da kam Julius in ain tempel, hieß Ebershaim, darinn was ain apgot Mercurius, den [Bl. 5a] eret er von des streitz wegen; darauß

11. Hs.: weiber. 12—14. Hs.: u. striten mit in u erschlůgen ... mit vil volcks ain herrten [Bl. 4b] stritt und lagen.

1. Aus Meisterlin II c. 6. Vergl. Städtechron. III, 54.

2. Meisterlin II 8, wo Valerius Maximus II c. 6, 11 (über die Cimbern) benutzt ist. Vergl. auch Städtechron. III, 55.

3. Aus Meisterlin II c. 8. Die ganze Erzählung enthält eine sagenhafte Entstellung des Zuges der Gallier gegen Rom a. 389 a. Chr. und vermischt ihn mit dem der Cimbern und Teutonen. Auch Meisterlin setzt den erstern 355 a. u. c.; in der zweiten Jahrzahl unseres Textes steckt ein Fehler. Einen Schwabenherzog Brennus kennt schon die Kaiserchronik (herausg. von Maßmann I, 23 und III, 465); der Anführer des Galliergzuges Brennus wird zu einem Schwaben bei Martinus minorita, der auch von der 10jährigen Belagerung Roms weiß und das J. 355 angiebt (ed. Meuschen p. 19). Der Name des Manlius, wie ihn Meisterlin richtig giebt, ist im Text zu Menelaus entstellt. Die in Bezug genommene Stelle des Valerius Maximus — lib. VI c. 1b, 3 — spricht nicht von den Schwaben, sondern von den Teutonen.

4. Vgl. Meisterlin bei Maßmann, Kaiserchronik III, 545.

ward hernach ain closter darauß gemacht[1]. darnach ward dem kayser Julius gerauten, das er die Schwaben nit mit gewalt bestritt, wann si bliben nit under den Römern mit gewalt, das er si mit gütikait überkom, so blibentz dester halter. also schickt der kayser Julius boten zů in und überkams mit gütigen weisen worten, damit si im schwůren. also gewan er hernach groß land und besatzt mit in und macht si zů hüter über die land und freyet si darauff für all ander volck von ir keckhait wegen. er hett 50 streitt gestriten und wolt die Schwaben nit bestreiten von ir keckhait wegen[2]. darnach do man zalt 41 jar vor Christus purt da ward kaiser Julius ermordt von den Römern, des nam sich [5[b]] Octavianus, Julius schwester sun, an und rach das mord an den Römern. das was der erst streitt das Römer heraus tetent, das was 32 jar vor Cristus purt[3].

Anno 41 jar vor Christus purt ward Octavianus kaiser zů Rom, der gewan in groß land und waren weder vor noch nach nie mächtiger. auch ward Cristus under im geporen, als im dann Sibilla weissagt und zaigt hett in der sunnen. darumb ward im der nam ze eren geben Augustus, wann der nam nie kaim geben ward, und beteutt der nam die hochwirdikait des römischen reichs und sol sunst niemant zů zogen werden dann dem römischen reich[4].

Darnach ordnet da man zalt vor Cristus purd 16 jar kayser Augustus zwen haubtman[5], der ain Tytus Emius, der ander Verrus mit des küngs sun Bogudis von Kriechen, hieß Aver, und hett [Bl. 6[a]] yeglicher ain legion volcks[6]. nun legt sich Varrus mit des küngs sun von Kriechen auff das ain veld zwischen der zwayer wasser Wertach und Lech auff das Lechvelt und Tytus Emius auff das velt zwischen der stat und Wertach,

1. Aus Königshofen bei Schilter S. 58 u. 267. Vgl. auch Städtechron. III, 270.

2. Meisterlin II c. 9. Ueberwindung der Schwaben durch Cäsar 'mit minnen': Kaiserchron. I, 24. — »Quinquagies dimicavit« Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 91, 37).

3. Statt 41 lies 44; statt 32 — 31, da der letzte Satz, der undeutlich und vielleicht unvollständig ist, auf die Schlacht bei Actium zu beziehen sein wird.

4. Für 41 lies 31 oder 30. — Zeichen bei Christi Geburt: Martinus Polonus (Basil. 1559) col. 24, danach Königshofen S. 61. Maßmann, Kaiserchron. III, 553. — Bedeutung des Titels Augustus: aus Meisterlin II c. 10, dessen Deutung wenigstens in dieser Form ich sonst nicht finde.

5. Dieselbe Datirung (vgl. auch unten S. 286, 11) der angeblichen Schlacht zwischen Sueven und Römern, die im Folgenden nach den Excerpta ex Gall. hist. erzählt wird, bei Meisterlin III c. 4 am Ende. Die Erklärung s. unten S. 286 A. 4.

6. In der Vorlage heißt der erste Name Titus Annius praetor, bei Meisterlin: Ennyus; der zweite Verres tribunus militum, bei Meisterlin zu Varrus, Quintilius Varrus entstellt; der dritte: Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliaribus Macedonum copiis.

haißt yetz auff dem uneybrach bey dem galgen, von den er schreibt Eusepius der poet[1]. nun hetten die Schwaben ir nachbauren der stat Vindelici zů enpeten, si wolten in zů hilff kommen und komen auch in die wäld yenhalb der Wertach. die schickten ain specher in Avers hör, wie sie sich hielten. da fundent si die veind wörloß und in unainikait. da die Schwaben das vernament, da prachentz aus dem wald mit grossem geschray über ir veind und schlugents all ze tod und des küngs sun ze stücken als ain tier[2]. also ließ er dem flecken den [6b] namen Kriechaveron, das ist in teutsch Kriechshaber. darvon ist ain vers gemacht also: des kunges sun Bogudis von Kriechen Aver, der hatt disem flecken den namen gelassen Kriechaveron, da er ist erschlagen worden als ain tier[3]. darnach da die Vindelici verstůndent, das ir puntgnossen den sig behebt hetten, da zugens auß ir stat über das ander velt Thytus Emius her und stritent mit ainander. da ward der stat erschlagen zwen hauptman Habino und Kagus. da empfieng der perg den namen Hamelperg und von dem namen Kago hatt das dorff den namen Göggingen. darvon ist ain verß also: Habino ist da erschlagen und begraben zů geziucknuß des ewigen namen des pergs Habino. das schreibt alls Oracius der mayster[4]. darnach viel Thytus Emius der Römer hauptman [Bl. 7a] in die stat Vindelici und prannten die und namen was darinne was. dawider zugen die Vindelici in Tytus Emius hör und namen ir hab und zugen wider in die stat und erschlugent darinn ir veind ze tod an dem end, das da haißt Peritlegion, das man yetz nennt den Perlach. davon ist ain verß, also maister Ott schreibt: der perg ist zaigen die niderlegung der Römischen mit der legion Martia verdorben ist. Martia hatt den namen von

1 Die Localangaben sind im Text genauer detaillirt und benannt als in der Vorlage; wie die Bezugnahme auf Eusebius hierher geräth, vermag ich nicht nachzuweisen. Unter dem Namen des Eusebius gingen im Mittelalter auch noch späte geschichtliche Aufzeichnungen, die jenen zur Grundlage nahmen und fortführten: so berichtet Meisterlin Ereignisse des 12. Jh. aus „einem Eusebio zu Augspurg“ (Städtechron. III, 95; vgl. das. S. 13).

2. Daß auf diese Darstellung Meisterlin III c. 2 Einfluß geübt, beweist der den Excerpta fremde Zug von dem Späher.

3. His nomen terris Bogudis dat regia proles, Graecus Avar pecudis de Suevis more litatus. Grimm S. 270, 272. Meisterlin giebt den Schluß dagegen: »deformis more litatus« ('als ain unsuber thier').

4. Praefectus Habino se victum hicque sepultum Perpetuo montis nomine notificat (Meisterlin). Der Name des Horaz ganz willkürlich von unserm Text hinzugefügt. — Die Randglossen der Excerpta geben dem Berg den Namen: Habenonberch quem rustici Havenenberch dicunt, was auf den Hafnerberg (in der Nähe des Obstmarktes) zu beziehen ist, während unser Text in Uebereinstimmung mit dem Prolog (vergl. jedoch oben S. 270 A. 4) und Meisterlin an den im Schmutterthal nördlich von Ottmarshausen gelegenen Hamelberg denkt.

dem apgot Marten, ist als vil als streitper[1]. darnach kam der Römer haubtman Varrus flüchtig über die Wertach des wassers in ain streisach und kam gen Rom, und ward im umb sein flucht sein haubt abgeschlagen. also ließ er dem flecken den namen Varresse, das man nennt Pferssen ain dorff, darvon ist ain vers also: Pfarresse du hast dem fleck den namen geben da [7b] du bist verporgen gewesen ꝛc.[2] da nun die mer gen Rom komen dem kayser Octavianus Augustus, da ward ain groß jamer umb ir haubtleut und volck, das in erslagen was worden von den Vindelici, und begieng der kayser den tag mit grossem laid zu Rom und mengclich. das schreibt alles Schwetenius der maister. der streitt ist beschechen vor Cristus gepurt 16 jar, da was Rom gestanden 712 jaur[3].

Darnach da man zalt vor Christus purd 16 jar[4], da zoch Tyberius, Octavianus stuifffun, mit seim průder Trussus und mit aim Römer, hieß Pilla, aber wider die stat Vindelici mit 15 legion und machten das teutsch land den Römern undertänig mit grossem streitt. da die stat Vindelici vernament ir puntgnossen zwingen waurn von den Römern und kain trost me von in mochten han, da wurden si ze [Bl. 8a] raut, si wölten sich die Römer nit umbgeben laun, wann si vorchten die niderlegung, die si den Römern taun hetten, si wurdens an in rechen und schickten treffennlich potschaft zů der Römer hauptman umb ainen frid und glait. das ward in geben und machten ain ainunge mit ainander, das si den Römern schwůren undertänig ze sein. da hůb sich ain groß

4. Hs.: den flecken.

1. Indicat hic collis romanam nomine cladem,
Martia quo legio tota simul periit. —
Otto von Freising führt den Vers zwar nicht an, aber kennt doch die Deutung des Namens Perlach (Chron. III, 4): ostendunt (Augustenses) in argumentum collum ex ossibus mortuorum compactum quem in vulgari Perleich eo quod legio ibi perierit usque hodie vocant.

2. Dans nomen lacui Varisse quo tu latuisti. — Die Excerpta wissen auch von einer an dem Feldherrn vollzogenen Todesstrafe, aber gründen sie auf seine nachherige Verwaltung des Proconsulats in Sicilien. Die Identificirung des Verres mit Varus, wie sie Meisterlin und unser Text zeigen, ist schon Otto v. Freising und dem Ursperger Chronisten bekannt (vgl. die Beilage).

3. Meisterlin III c. 4. Die angezogene Stelle des Sueton ist Octav. c. 23. — Oben S. 284 A. 5. — Rom's Erbauung ist ob. S. 283,9 in's J. 741 a. Chr. gesetzt.

4. Die Zahl wird nach Meisterlin, der sich auf Sueton, Tiberius c. 18 stützt, in 15 a. Chr. zu bessern sein; die im Verfolg erzählte Unterwerfung Augsburg's unter römische Herrschaft setzt er mit Bezug auf c. 20 das. (»post biennium«) in's J. 13. Da man mit Eusebius die Schlacht bei Actium in's J. 28 a. Chr. und nach Horat. Od. IV, 14, 34 ff. und des Porphyrion Auslegung den Sieg über Rhätier und Vindelicier 15 Jahr später setzte, so ergab sich diese Zahl.

frewd zů Rom als si vor was mit grossem laid[1]. da gab der kayser Octavianus Augustus der stat Vindelici Zisaris den tritten namen nach im und auch den monat Sextilis auch also. Augusta ist als vil als ain mererin des reichs und freyet die stat als ain hauptstat solt sein in Swaben. also hatt si drey namen: Vindelica Zisaris Augusta[2]. darvon hatt der maister Plinius 20 bücher gemacht von den streiten der Vindelici[3].

Darnach starb kayser Octavianus [8b] Augustus nach Cristus purt 15 jar und hett geregniert 46 jar und ward 75 jar alt[4]. auch starb Tyberius der kayser nach Cristus purt 39 jar. darnach maurt Trusus die stat Vindelici mit mauren und türn[5], die vor was mit aim tüll umbgeben. darvon hatt der maister Oratius ain lobgedicht gemacht also: die Rießleut hand gesechen Drusum den streitt füren niderhalb des gepirgs und die Vindelici, die gar lang zeitt mit den axten pißher habent ir gerecht hand gewaffnet mit den axten der Amazones ꝛc.[6] der verß ist gar kostlich in latein, das es nit yederman verstat.

Also ist Augspurg gestanden vor Troy erstörunge 145, das ist vor Christus purt 1351 jar. nun ist si nit weitter gewesen dann von unser frawen tor piß zu sant Anthonius cappel[7], die ist gestanden niderhalb der stat maur und ist da ain tor gewesen [Bl. 9a] und an yeglicher seitten ain auffgeworffer grab, das noch der maur grab haißt und ist ausserhalb ain wiltnuß gewesen. darnach zoch man die stat ye lenger ye weitter mit vil und manicherlay päwen.

Darnach da man zalt 34 jar nach Cristus gepurt da was sant Peter der zwelffpot priester 4 jar zů Iherusalem und bischoff in Anthyochia siben jar und zů Rom 25 jar und siben monat. er sprach zů der meß nit mer dann den pater noster und die wort über das sacrament. er satzt auch auff die viertzig tag ze vasten und das advent vor weychennächt und

12. Hs.: 'ain sun' statt Drusum.

1. Meisterlin III c. 5.

2. Außer diesen Namen wird bisweilen noch ein vierter Genaunia — so wird auch Städtechron. III, 38, 4 zu lesen sein — wohl mit Rücksicht auf Horat. Od. IV, 14, 10 aufgeführt. Ist diese gelehrte Sucht der Namenhäufung, die häufig in den Städtegeschichten begegnet (vergl. Städtechron. III, 39), etwa aus einer Nachahmung der historischen Doppelnamen für Worms, Speier, Straßburg u. a. zu erklären?

3. Aus Meisterlin III c. 6.

4. Aus Ekkehard p. 95, 52, wo ebenso 15 p. Chr. anstatt 14 gelesen wird. 46 J. ist ein Schreibfehler für 56.

5. Statt 39 lies 37 J. Das 'darnach' verwirrt die Zeitfolge, da Drusus bereits 9 a. Chr. starb. Vgl. den Prolog zum Leben der heil. Afra und Städtechron. III, 38.

6. Horat. Od. IV, 4, 17—21. Vgl. ob. S. 281 A. 4.

7. Die Antonskapelle findet sich in der Wintergasse (A. 61). Vgl. die Chron. des Burk. Zink zur Gesch. des Peter Egen, zu dessen Familie die Kapelle in besonderer Beziehung steht.

schickt sein junger in wälsch und teutschu land ze predigen und ward gemartert mit sant Pauls[1].

Anno von Christus gepurd 42 jar schraib sant Matheus der ewangelist sein ewangely in Judea in hebreysch.

[9b] Anno im 43 jar schraib sant Marcus sein ewangely in Italia in kriechischer sprauch.

Anno 73 jaur wurden die Juden töt zů Iherusalem von dem kayser Tyto. darnach schraib sant Johanns ewangelist sein ewangely in Asia in latein und starb nach Christus purd hundert jar.

Anno nach Christus purd 99 jar was kayser Nerva. under im schraib sant Johanns sein ewangely als vor stat. auch was Clemens bapst der erst, der satzt siben notary die der hailigen leben schribent und ward gemartert nach Christus purdt 100 jar[2].

Anno nach Christus purt 119 jar was Adrianus kayser. bey im ward das hailig grab Christi eingevangen in die stat Iherusalem, das vor ausserthalb was[3].

Anno 103 jar was kayser Nerva, da was Silvester bapst, der was ain münch, der fragt den tuiffel, wie lang er bapst belib. da sprach [Bl. 10a] der tuiffel: als lang piß du kompst gen Iherusalem. da gedacht im der bapst, da will ich nimmer mer hin. auff ain zeitt hett er meß zů Rom in ainer kirchen, haißt zů Iherusalem. da komen die tuiffel. darab erschrack er und bat got umb parmhertzikait und půßt also und ließ im alle glid abhawen, damit er gesündt hett, und ließ sich darnach auff ain karren setzen und ließ die roß selber gan, die fürten in in sant Johanns kirch[4].

Anno 136 jar was bapst Leo, bey der zeitt was kayser Severus. der bapst satzt, das man kain bapst waulti oun des kaysers gunst[5].

Anno 216 jar was Marcus Anthonis keyser, bey seiner zeitt da lebten die bäpst des alemůsens als die zwelffpoten. auch saczt der baupst

1. Aus Königshofen S. 157, der selbst aus Mart. Polonus schöpft.

2. Die vorstehenden Notizen finden sich fast alle bei Königshofen a. a. O. wieder. Die Nachrichten von Titus und Nerva scheinen aus Ekkehard p. 102, 41 und p. 103, 36 zu stammen, da auch hier dieselben irrigen Jahreszahlen statt 70 und 96 angegeben sind.

3. Königshofen S. 69.

4. Dem Schreiber ist eine arge Zeitenverwechslung passirt, vermuthlich dadurch, daß er das J. 1003 der Vorlage in 103 verlesen hat, denn in jenes Jahr ist die durch Martinus Polonus (col. 174) überlieferte Erzählung von Papst Silvester II. bei Königshofen S. 186 gesetzt, aus dem unser Chronist einen Auszug liefert. — Ueber die Sage vgl. Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 155 ff.

5. Auch hier ist die Datirung sehr verwirrt. Es ist offenbar Papst Leo VIII. und dessen angebliche Festsetzung von 964 (Jaffé, Reg. pontif. no. 2842; Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I 822) gemeint. Königshofen S. 183. Die Einmischung des K. Severus (193—211) paßt in keiner Weise.

Urbanus der erst, das die bäbst hernach ain wenig aygens solten han, [10b] und das aller ornat zů den alteren guldin oder silbrin solten sein. das geschach nach Cristus purt 216 jar [1].

Anno 254 jar was kayser Decius, bey seiner zeitt was bapst Fabianus, mit dem tet got ain groß zaichen: im flog ain taub auff sein haubt und ward im verkündt, er solt bapst sein [2]. auch ward bey des kaysers zeitten gemartert Fabianus, Sixtus, Laurencius, Yppolitus, Abdon, Sennen, Agata und vil volcks [3].

Anno 259 jar nach Cristus purdt was kaysser Liecinus, da ward gemartret Stephanus, Sixtus, Lucius, Ciprianus [4]. auch saczt Sixtus der bapst auff, das man auff ainem stain meß solt han und sunst auff nichten [5].

Anno 290 jar nach Christus purdt was kayser Dyoclecianus, bey im wurden vil cristen gemartert, vier stainmötzel Claudius, Nicostratus, Simplicius, [Bl. 11a] Castorius. auch ward gemartert sant Mauritz mit seiner gesellschafft, sant Gerion mit seiner gesellschafft und sunst wol 17000 menschen. man zoch si bey den füssen durch die gassen für die wilden pern und lewen, die errissen si und vil ander marter [6]. das tet alles der wietrich Galienus, den plagt got, das er als übel stanck, das niemant bey im bleiben mocht und starb also [7].

Auch kam sant Thimothe in das land Britania, darinn sas ain künig, hieß Lucius, ain haiden, den bekert sant Thimothe zů Christo, der gab sein künckreich durch got auff und kam sant Lucius gen Augspurg und bekert zů dem ersten mal vil volcks zů Christo. da ward er übel

9. 'was' in der Hs. aus 'ward' corrigirt. 14. 15. Die Hs. Claudium, Nicostratum u. s. w.

1. Königshofen S. 160. Statt 'aller ornat' heißt es dort 'alles das geschirre', entsprechend den »ministeria sacrata« des Mart. Pol. (col. 53). Zu der aus Königshofen entnommenen Jahreszahl 216 stimmt die Erwähnung des K. Marc Anton nicht.

2. Königshofen S. 161. Das J. 254 (statt 249) giebt Ekkehard p. 108, 22 als das des Regierungsantritts K. Decius.

3. Die Aufzählung der Märtyrer — — vgl. Ekkehard p. 108, 25, 57 — steht am nächsten der Liste, welche die Chronik Eikes von Repgow S. 141 (herausg. v. Maßmann in der Bibl. des litter. Vereins in Stuttgart, Bd. XLII) giebt. Namentlich berührt sich unsre Chronik mit der Auffeßischen (A) und der Münchener (M) Hs. der Repgow'schen Chronik: ihr fehlt ebenso wie der Hs. A der Name Cornelius, wie M liest sie 'Sennen' statt 'Sennes'.

4. Der Regierungsantritt K. Licinius Valerianus (253 — 60) nach Ekkehard p. 109. In der Aufführung der Märtyrer wieder am meisten Uebereinstimmung mit Eike von Repgow, der auch, wie unser Text, Sixtus zweimal nennt (S. 143 vgl. mit S. 141).

5. Königshofen S. 161.

6. Vgl. Eike von Repgow S. 150, 152, 153, 154. Wie die Hs. A liest unsere Chronik 's. M. m. s. gesellschaft' statt 's. M. m. s. ridderscap' (S. 150).

7. Das. S. 169. (Ekkehard p. 111, 47.)

gehandelt, das laid er alles durch got. darnach kam er gen Kur in die stat, da vindt man sein legend[1]. auch wurden uff die zeit zů Kölen die aylff tausent mägt gemartret[2].

In der zeitt ward [11b] auch der küng von Zipper vertriben, da kam sein weib Hylaria und ir tochter Afra gen Rom. da ward in kund tan, si solten ziechen gen Augspurg, da wurden si mächtig und für groß gehalten. das verstůndens marterlich und zugen da hin und satzten sich da nider mit wesen und lebten in sünden der unkeusch der göttin Venus ze eren und mainten, si täten recht daran. Hylaria was mit ir herberg da yetz sant Martins kirch stat, und ir tochter Afra bey sant Ůlrich das yetz haißt sant Afra gäßlin[3]. darnach kam sant Narciß der bischoff gen Augspurg und bekert sant Hylariam und ir tochter Afram und ir junckfrawen Digna, Eutropia, Eunomia und sant Dyonisium zu Christo und vil volck[4]. also ward der glaub zů dem andern mal zů Augspurg auffgericht von sant Narciß, der weicht sant Dyonisius zů bischoff, der [Bl. 12a] was der erst bischoff in Augspurg, da man zalt von Christus gepurt 300 jar. also schreibent all cronisten. darnach in dem jar wurdent si verprennt, sant Afra erstöckt und was nun ain jar cristen gewesen, und darnach wurden die junckfrawen und sant Dyonisius auch verprannt in aim hüttlin, als dann in ir legend stat[5]. also darnach starb Diocletianus da man zalt von Christus gepurt 301 jare[6].

Darnach wurden zů Augspurg 18 bischoff nach ainander, von dem ersten bischoff sant Dyonisius biß auff sant Ůlrich mit namen: Zozimus, Berwelff, Tugwertus, Manno, Wico, Bricho, Zeiso, Merkmannus, Wicterpus, Gosso, Simpertus, Hentus, Nitgarius, Ůdelmannus, Wigerus, Lante, Adelbero, Hiltine[7].

12. 'Eumonna' Hs.

1. Aus Meisterlin IV, 1. Vgl. Velser, Opera p. 453. Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands I 142 ff.

2. Königshofen S. 73.

3. Die Kirche St. Martin stand auf dem jetzigen Kesselmarkte.

4. Die kurze Erzählung von der heil. Afra stammt nicht aus der Conversio et passio derselben (bei Velser p. 437 ff.), welche Meisterlin bei seiner Darstellung zu Grunde legt. — Rettberg I, 144 ff.

5. Dionysius als Oheim der heil. Afra bezeichnet in der Passio s. Afrae bei Velser p. 480 und in den Bischofskatalogen, deren ältester aus dem 12. Jahrhundert stammt (Eccard, Corp. hist. med. aev. II, 2239). Rettberg I, 219; II, 145.

6. Lies 305.

7. Die Liste, übereinstimmend mit den von Braun, Gesch. der Bischöfe I, 65 gegebenen Katalogen, ist in ihren ältern Namen durchaus unzuverlässig. Von der Identificirung des Zosimus und Dionysius, der vor seiner Bekehrung jenen Namen geführt haben soll, wie der citirte Bischofskatalog und Meisterlin wollen (IV c. 5 und desselben Chron. August. eccl. bei Pistorius, SS. rer. Germ. III, 665; vgl. dagegen Braun a. a. O. S. 48), hält sich unser Text frei. Statt „Gosso" ist wie in den Bischofskatal. zu lesen: Tosso.

Auch in dem oberen jar 301 da was ain [12[b]] track zů Rom, der verzert alltag 300 menschen, den verpannt sant Silvester der bapst in sein hol, das er nimmer her fur kom[1].

Anno 311 jar was kayser Constantinus, dem erschain von himel ain fuirin creutz und ward im durch ain engel verkündt, mit disem creutz wurd er gesigen. da ließ er im ain creutz machen an sein paner, er tet all abgötter ab, auch ward im verkundt von aim engel, wie er die stat Constantinopel pawen solt und si also hieß. darnach starb sant Anthoni der münch. also starb der kayser Constantinus, da man zalt von Christus purt 341 jare[2].

Anno 364 jar was kayser Julianus. in der zeit schraib sant Jeronimus der propheten bůch und psalter und ewangely auß kriechischer sprach in latein[3].

[Bl. 13[a]] Anno 367 jar was kayser Valentinanus. bey des zeitten ward den Francken ir nam geben, die hiessen vor Sicampri, si wurden auch gehaissen Frantzosen, und die stat Köln hieß Agripina[4]. auch wurden gemartert sant Martinus, Ambrosius, Augustinus, Hylarius, Valentinianus[5].

Anno 378 bei Valentinianus zeiten starb Ambrosius, der vier lerer ainer[6].

Anno 388 was Theodosius kaiser, bey sein zeitten fand sant Ignatius antiffenn und responß, die man im ampt der meß singt. das hort er im himel[7]. in der zeitt ward ain kind geporen,

2. Hs.: der verpannt.

1. Königshofen S. 163.

2. Ekkehard p. 111, 41, 56 ff. p. 113, 45.

3. Julian's Regierungsantritt in Uebereinstimmung mit Ekkehard p. 113, 52; über den heil. Hieronymus vgl. die fast gleichlautende Notiz der Chron. Eike's von Repgow S. 182.

4. Die Grundvorlage ist Ekkehard p. 115, 54 ff., 116, 12; einen Auszug daraus liefert Eike v. R. S. 186.

5. Der Satz beruht auf einer Vorlage, die der Chron. Eike's v. R. S. 189 sehr ähnlich gewesen sein muß und zwiefach in unserm Texte mißverstanden wird. Von Kaiser Valentinian heißt es dort: 'in den tiden was sunte Mertin u. s. Ambrosius u. s. Augustinus u. s. Hilarius'. Nicht nur daß unser Text von einem Märtyrertod dieser Männer, die er in gleicher Ordnung aufzählt, spricht (ebenso die Hs. A der Repgow'schen Chron.), er zieht auch noch den unmittelbar sich anschließenden Satz Eike's v. R.: 'Valencianus bedwanc de Sassen . . .' in sein Mißverständniß herein. Gleich den Hss. M und A giebt er dem Namen die Form „Valentinianus."

6. Königshofen S. 82. Das J. 378 ist dort als das Todesjahr Valentinian's angegeben, der Tod des heil. Ambrosius ins J. 401 gesetzt.

7. Vgl. Sigeb. Gembl., Mon. Germ. VI, 303, 47 und darnach Eike v. R. S. 194. Die Vorlage ist mißverstanden, denn dort heißt es: Ambrosius episcopus ritum antiphonas in aecclesia canendi primus ad Latinos transtulit a Graecis. Bei letztern war die Sitte durch St. Ignacius begründet, der die Gesänge im Himmel gehört haben sollte.

das hett zwen köppf, zwů prust, un[d] aus yeglichs habt besunder[1].

Anno 412 jar was kayser Honorius. bey seiner zeitt ward auffgesetzt, [13b] das man das osterliecht weichet, auch das man sanctus sung in der meß. auch ward Schottland zů cristen[2].

Anno 421 jar was Theodosius kayser. bey im komen die siben slaffer auff, die hetten geschlaffen 192 jar. in der zeitt erschin der tuiffel den juden in Moyses gestalt und woltz über mör füren, darinn ertruncken ir vil, die andern wurden cristen. auch macht sant Augustein hundert bůcher und starb[3].

Anno 481 jar was kayser Justinus der ander, der macht die schön kirch sant Sophey, ist als vil als trivaltikait, zů Constantinopel und [hat] als vil tür als vil tag im jar ist. auch ward das bůch Instatuta gemacht[4].

Anno 563 jar was kayser Justinus, bey im ward der liechtmeß tag auffgesetzt unser frawen. auch stachen die juden in ain crucifix, da ran plůt auß, das behielt man[5].

[Bl. 14a] Anno 576 jar bey kayser Tyberius der gieng in seim sal her und tar, der sach auff aim stain an der erd ain creutz, das ließ er auß prechen, da fand man noch zway ob ainander. darnach vand er zechen zentner golds, das tailt der kayser mit den clöstern und armen leutten[6]. auff die zeitt was Teutscheland ain besunders küncreich[7].

Anno 583 jar was kaiser Mauricius. bey der zeitt ward auffgesetzt der creutzgang an sant Marx tag, auch das man sung kyrieleyson, alleluja, pater noster in der meß. auch ward Engelland zů cristen. auch ward Christus rock gefunden. auch lebt sant Gothart[8].

1. Sigeb. p. 304, 20. Eike v. R. S. 195.

2. Dieselben Notizen finden sich in der Zusammenstellung des Eike v. R. S. 197, 198 wieder.

3. Aehnlich die Notizen, welche Königshofen S. 90 vereinigt. Statt 421 wird 427 wie in der unmittelbaren und mittelbaren Vorlage (vergl. Ekkehard p. 135, 14) zu lesen sein. Zu der Nachricht über die sieben Schläfer und die Juden vgl. Sigebert ad a. 447 u. 438. Dem heil. Augustin schreibt Königshofen 'me denne dusent bücher' zu.

4. Der Regierungsantritt Justinian's gehört ins J. 527. Die nähern Angaben über die Sophienkirche finden sich in den gewöhnlich benutzten Vorlagen nicht; sie begnügen sich mit Ausdrücken wie »aecclesiam s. Sophiae incomparabili opere exedificat« (Sigeb. p. 316; vgl. Eike v. R. S. 211). Das Buch »Instatuta« heißt bei Sigeb. p. 316, 12: quod Justinianum vocatur, bei Eike v. R. S. 211: Instituta.

5. Auch diese Ereignisse fallen noch unter Justinian's Regierung, vgl. Eike v. R. S. 212 und 213.

6. Eike v. R. S. 216: hier 'dusent sintenaere goldes'. Der Bericht Königshofen's S. 92 steht dem Martinus Polonus col. 110 näher.

7. Die Notiz ist wohl nur in Folge einer unserm Verfasser so häufig begegnenden Zeitverwechslung hierher gerathen.

8. Zu diesen Notizen vgl. Eike v. R.

Anno 604 jar was kayser Focus. bey der zeitt ward ain yeder bapst erhöcht, das er über all bischoff wär, haisst das privilegium. auch ward aller hailigen tag auffgesetzt[1].

[14b] Anno 612 jar was kaiser Eraclius. bey sein zeitten ward auffgesetzt das hailig creutz tag am herbst zů feyren. auch ward gemartert sant Anastasius selb 17. auch ward ain schwert gesechen an dem himel. auch was ain erdpidem, weret dreissig tag. auch wurden vil juden taufft. in der zeitt kam auf Machamet, den die haiden haltent[2].

Anno 639 jar was kayser Constantinus. da starb der hailig münch sant Otmar. auch ward verpoten allu pild ze malen in den kirchen und abtaun[3]. auch ward ain lay bapst, und sind gewesen von sant Peter pis auff den layschen bapst 90 bäpst und von kayser Julio pis auff magnus Karolus 76 küng[4].

Anno 766 jar was der groß Carolus und was bischoff [Bl. 15a] zů Augspurg Simpertus, des kaysers schwester sun[5]. in der zeitt ward das bistumb gestifft zů Babenberg und zů Premetal und zů Halberstat und Halbrunn[6]. auch hieß das hertzogtůmb Österreich die Heunen. auch ward das münster zů Auch gemacht. auch was sant Hilgart geporen von Schwaben des kaisers Karels weib[7]. auch ernewet sant Simpertus der bischoff zů Augspurg sant Afra kirch und volpracht vil gůtz an der stat;

S. 217—222. Statt des letzten Namens ist wie bei Sigeb. p. 320, 64 und Eike v. R. S. 222 'sant Goar' zu lesen.

1. Sigeb. p. 321, 35, 46; Eike v. R. S. 223: 'gaf de keisere Focas deme stole to Rome dat privilegium ꝛc.'

2. Alle diese Nachrichten finden sich bei Eike v. R. S. 224—229 wieder. In der Notiz über St. Anastasius sind die Vorlagen mißverständlich wiedergegeben. Sigeb. p. 322, 40: »cum aliis 70 martyrizatur«, Eike v. R. S. 224: 'mit seventich anderen martelaeren'.

3. In dieser Notiz sind verschiedene Constantine zusammengeworfen; zu Anfang ist von Constantin, dem Sohne des Heraclius, nachher beim Bilderverbot von dem 100 Jahre später lebenden Constantin V. die Rede. Vgl. Eike v. R. S. 230, 244.

4. Auch Eike v. R. S. 245 knüpft an die Erwähnung des laiischen Papstes Constantinus die Bemerkung: 'van sente Petere wante an dessen paves waren mer danne negentich pavese'. Königshofen zählt ihn als den 98. Papst und Karl den Großen als den 74. Kaiser.

5. Die älteste Lebensbeschreibung des h. Simpert vom Prior zu St. Ulrich, Adilbert, aus dem 13. Jh. äußert sich über die Herkunft so: literis nusquam aliquid declaratum est ...; id tamen de eo referimus quod ex veridica seniorum nostrorum relatione ex antiqua ad nos deducta traditione audivimus: eum ex sorore nepotem domni Karoli regis et imperatoris fuisse et ex regia stirpe genealogiam duxisse. (Pez, thesaur. anecdot. II, 3, col. 358.) Die spätere Lebensbeschreibung in dem Druck von 1516 (s. oben S. 270 A. 4) weiß diese Nachricht dahin zu detailliren, daß der Vater Simpert's ein Herzog von Lothringen, Ampert, war, seine Mutter, die Schwester K. Karl's, Symphorina geheißen habe.

6. Der süddeutsche Schreiber hat die ihm unbekannten norddeutschen Namen Hamburg, Bremen, Paderborn arg verkehrt; ebenso wie unser Text hat auch schon die Hs. A des Eike von R. 'Hamborch' zu 'Babenberch', 'Padelborne' zu 'Halbrunnen' entstellt (S. 249).

7. Eike von R. S. 250, 252, 263.

auch ward hie die thůmkirch gemacht zu unser frawen, aber nit gewelbt. er weichet si auch in der er unser frawen an stat der göttin Venus und Cisa am 28 tag des herbstz mon an sant Michels aubent, auch in der ere aller engel an stat aller abgötter[1]. auff die zeitt wurdent auch die Kriechen bekert. auch ward die sunn bedecket siben tag[2]. auch [15b] auff die zeitt was das römisch reich zů Constantinopel piß auff kaiser Karol, darnach an Franckreich, darnach an die Teutschen[3]. auch ward Christus plůt funden[4]. und gab der bapst Adriano dem kaiser die freyhait, das er alle bistumb und pfriend ze leichen hett. darnach widerrůfts ain ander bapst, Adriano der dritt[5]. auch ward bestät, das man die kron zů Auch ain küng empfachen sol[6]. also starb kaiser Karol nach Cristus purdt 812 jar[7].

Anno 815 jar ward kaiser Ludwig. bey im ward auffgesetzt assumptionis Marie, auch das niemant säß, wann man das sanctus sung in der meß. in der zeitt empfieng ain magt das sacrament und belaib dritthalb jar oun menschlich speiß. auch regnet es in Lamparten plůt von himel. auch komen würm, hetten hertter zen dann [Bl. 16a] ain stain, die verdarbten die frücht. auch was ain sölicher hunger, das das drittail des volcks starb[8]. also hett Simpertus der bischoff geregniert 15 jar[9].

Anno 852 jar was aber kaiser Ludwig. bey dem zugen die Unger auff das Lechveld. damit strit der kayser und lag ernider gen den Ungern. die zugen da gewalticlich durch Schwaben und Francken und fůrten hin leib und gůt[10].

6. In der Hs. nicht deutlich, ob 'Karol' oder 'Karel'.

1. Zů dem Anfang vgl. vita Simperti c. 2 (Pez l. c. col. 358). — Als historisch zuverlässig sieht Allioli (19. Jahresber. des histor. Vereins S. 37) die Nachricht über den Dombau des h. Simpert an und will noch Ueberreste desselben am jetzigen Gebäude nachweisen. Vgl. die Widerlegung bei Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsbg (1860) S. 12.

2. Der erste Satz wohl ein Mißverständniß der Notiz: 'do kerden de Kreken van Rome mit der gestliken walt' (Eike v. R. S. 257). Im zweiten Satze lesen einige Hss. der Repgow'schen Chron. wie unser Text 7 Tage anstatt 17 (S. 256, 15).

3. Eike v. R. S. 259 und unten S. 297, 15.

4. Eike v. R. S. 262.

5. Königshofen S. 100. Der erste Theil des Satzes beruht auf der bekannten Interpolation der Fortsetzung des Sigebert, M. G. VI p. 393; vgl. Waitz, deutsche Verfassgsgesch. III 166, 3. Der letzte Theil zielt auf can. 29 dist. 63, wo von der Papstwahl Hadrian II. im J. 867 die Rede ist.

6. Königshofen S. 102.

7. Lies 814, wie statt der Jahrzahl 766 zu Eingang dieses Absatzes 768.

8. Eike v. R. S. 264—274. Auch hier wird der Regierungsantritt Ludwigs des Frommen 815 gesetzt. Assumptio Mariae ist ein Irrthum unseres Textes; die Vorlage (S. 268) spricht von der Feier der octava assumptionis Mariae. Zu den Worten 'wann m. d. sanctus sung in der meß' ist die Lesart der Hs. M der Repgow'schen Chron., S. 269, 3 zu vergleichen.

9. Nach der vita Simperti c. 3 stand er dem Bisthum 30 Jahre vor.

10. Hier sind Ludwig der Deutsche und Ludwig das Kind zusammengeworfen;

Auch da man zalt 856 jar was ain weib bapst, hieß Johanns. da er mit dem creutz gieng, da viel er nider an der straß und gewan ain kind und sturben baide an der stat[1].

Anno 923 jar was kaiser Hainrich und bischoff zu Augspurg sant Ůlrich[2]. da ward mit des grossen Constantino sper, das da gemacht was von den negeln [16b] unsers herren Jhesu Christi, erhöcht das römisch reich[3]. auch vacht der kaiser mit den Ungern und lag ob, wann er hett got gelobt, er wolt die simoney abtaun[4]. in der zeitt stachen aber die juden ain crucifix, davon ran plůt, das ist in dem closter Reichenaw am Bodemsee; ab dem zaichen wurden die juden zů cristen[5].

Auch da sant Ůlrich bischoff ward, da was er alt 38 jar[6] und ist von purd ain grauff von Kipurg[7]; und sein průder hieß Diepolt, und der hett auch ain sun, der hieß Reginpoldus, und ir vater hieß Hibwaldus und ir můter Diepurgis[8]. sant Ůlrich ernewet auch sant Afra kirch[9] und tet auch vil gůtz an der stat Augspurg. auff ain zeitt da er schlieff, da erschin im sant Afra und weissagt im von aim streitt der Ungern, der beschechen solt auff dem Lech-[Bl. 17a] veld, und zaigt im auch, wie sant Peter sas under vil schar der hailigen[10]. auch bat in sant Afra, das er ir kain grunfft machti, wann es legen vil hailigen umb si, die des jungsten tags warttent wärn[11]. darnach vand ain gartner in

11. In der Hs., wie es scheint, aus 32 corrigirt. Am Rande von alter Hand: 'S. Ulricus'.

denn die Schlacht gegen die Ungarn ist die vom J. 910. Vgl. Eike v. R. S. 283.

1. Wohl ein Auszug aus Königshofen S. 179, der dieselbe Jahreszahl hat, im Uebrigen auf Martinus Polonus beruht. — Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 1 ff.

2. 923 ist das richtige Jahr für den Regierungsantritt des Bischofs Ulrich und nicht wie Mon. Germ. IV, 387 angesetzt ist 924, vergl. Waitz, Jahrb. des deutschen Reichs unter K. Heinrich I. (1863), S. 78 Anm. 2.

3. Aus Sigeb. Gembl. p. 347, 26, dessen Vorlage Liudprand, Antapodosis IV, 24 (M. G. III, 322) ist. — Waitz a. a. O. S. 69.

4. Sigeb. p. 346, 46, auf Liudprand, Antap. II 27, p. 294, 4 beruhend.

5. Sigeb. p. 346, 56 scheint die Grundlage („stachen aber" vgl. mit »cum secundo« ...), die mißverständlich verändert und durch den Schlußsatz erweitert ist, der sich ähnlich in der Chronik Eike's von Repgow S. 292 wiederfindet.

6. B. Ulrich starb 973 in seinem 83. Jahre, Gerhardi Vita s. Oudalrici c. 27 (M. G. IV, 414), war also, da er Bischof wurde (s. oben A. 2), 33 Jahre alt.

7. Vielmehr aus dem Geschlecht der Grafen von Dillingen. Erst Graf Hartmann I. von Dillingen († 1121) erwarb durch seine Vermählung mit der Erbtochter des kiburg'schen Geschlechtes seinem Hause die Grafschaft Kiburg. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 563.

8. Vita s. Oudalr. c. 1, p. 385 nennt den Vater Hupald, die Mutter Dietpirch. Der Bruder des heil. Ulrich, Dietbald wird c. 12, p. 402 als in der Schlacht auf dem Lechfelde gefallen bezeichnet. Derselbe Umstand wird die Erwähnung des Reginbald im Texte herbeigeführt haben, der aber Ulrich's Schwestersohn war, c. 13 p. 402; der Sohn Dietbald's hieß Riwin, c. 12, c. 24.

9. Vita s. Oudalr. c. 13, p. 403.

10. Das. c. 3, p. 388; 389, 1 und 13.

11. Das. p. 403, 20.

sant Afra hoff raidy ain hol, der bat sant Ůlrich, das er im vergunti darein ze ziechen. das verpot im sant Ůlrich oder er wurd kranck. da kert sich der gartner nit an, da wider fůr als im sant Ůlrich gesagt hett. da bat er in umb genaud, das erwarb im sant Ůlrich umb got, das im nichtz prach. da kund der gartner das hol nimmer mer vinden[1]. darnach sůcht sant Ůlrich die stat offt haim und ließ im da ain grab und grunfft machen, da er nach seim tod ligen wolt, als noch stat, und hett da all wuchen am freytag meß[2]. [17b] auff ain zeitt da er meß hett, da erschin im ain hand von himel und segnet im das sacrament. da von ist ain verß also: für waur selig ist dein gebet, und hatt gehailiget die gerecht hand gotts offennbarlich erzaigt[3]. auch ward im ain creutz von himel gesandt zů ainem sig seiner veind, wider die Unger, als im sant Afra gesagt hett. das waiß niemant, waur von es ist; das trůg er an seinem hals[4]. er ließ auch sant Johanns kirch machen[5] und die grunfft zů unser frawen under dem alten kor[6]. auff die zeitt da man zalt 942 jar da entsprang ze Rom ain prunn, der gab eyttel plůt[7].

Anno 953 jar da verprannt hertzog Arnolt pfaltzgrauff bey Rein und sein sun die stat Augspurg dem kayser Otto ze laid. er jagt auch das statvolck piß gen [Bl. 18a] Menchingen, da kam in kaiser Otto ze hilff und erschlůg den hertzog Arnolt und vieng auch sein sun[8].

1. Vita s. Oudalr. c. 14, p. 403, 30—43.

2. Das. p. 403, 43—49. Die unmittelbare Vorlage unserer Stelle scheint die vita s. Oudalr. in der Bearbeitung Bernos (M. Velser, Opp. p. 609) zu bieten: nunquam ab hortulano ipsa reperiri potuit spelunca. ex eo tempore coepit vir dei sanctum illum locum magis frequentare ....

3. Das. c. 2, p. 388, 29 und 46 ff. Weder hier, noch in den spätern Bearbeitungen der Vita, noch bei Meisterlin (IV c. 9) finde ich den Vers unseres Textes.

4. Die ältern Formen der vita s. Oudalr. wissen noch nichts von diesem Kreuz. Die Lebensbeschreibung in dem Druck von 1516 fügt eine darauf bezügliche Stelle in die Beschreibung ein, welche Gerhard c. 12, p. 401, 30 (Berno a. a. O. p. 608) von der Rüstung Ulrich's in der Schlacht auf dem Lechfelde giebt. Ganz ähnlich lautet die Stelle bei Meisterlin IV c. 10, der dazu bemerkt: 'das selbig crütz ... das zaigt man auch in unserm closter ...'

5. Gerhardi vita s. Oudalr. p. 407, 11 und p. 413, 9. Die Johanniskirche »in cimiterio s. Mariae« (oben S. 111 A. 5) wurde 1809 niedergerissen. Herberger, die ältesten Glasgemälde S. 12 A. 2.

6. Vita s. Oudalr. p. 387, 40 und p. 388, 11, 20. Die Stelle kann ich nicht anders als vom Bau der Krypte unter dem Dom verstehen. Von dem Bau zu St. Afra spricht c. 13 p. 403. Vgl. dagegen Herberger a. a. O. S. 12 u. S. 18; Braun, Bischöfe I, 191.

7. Dieselbe Notiz, welche Sigeb. Gembl. p. 347, 53 aus Liudprand, Antap. p. 316, 26 zum J. 935 und von Genua berichtet?

8. Der auf den Aufstand Herzog Liudolf's gegen seinen Vater, K. Otto I. bezügliche Satz enthält eine Reihe von Irrthümern. Der Anhänger Liudolf's, Pfalzgraf Arnulf von Bayern, fälschlich von dem Chronisten, der nur rheinische Pfalzgrafen kennt, als einer der letztern bezeichnet, plünderte zu Anfang des J. 954 die Stadt Augsburg: vita s. Oudalr. p. 399, 8. Von einem Sohne des Pfalzgrafen ist sonst keine Rede, und der Irrthum des Textes vielleicht daraus entstanden, daß

Darnach da man zalt 954 jar [1] da überzugen die Ungern sant Ůlrich, und die bestrit kayser Otto mit sant Ůlrich. die Ungern wurden überwunden, da ward sant Ůlrichs průder erslagen, den legt sant Ůlrich gen unser frawen zů dem thůmb für sant Walpurgen altar [2]. darnach halff sant Ůlrich der stat vast wider.

Auch da man zalt 955 jar ward der hailig küng Wentzeslaus erschlagen [3].

Auch da man zalt 969 jar da stifft sant Ůlrich sant Stephans kirch und closter [4]. auch ward sant Benedict regel bestet zů sant Afra und was vor kain closter [5].

Darnach da man zalt 973 jar da [18b] starb sant Ůlrich und hett geregniert 50 jar [6].

Auch starb kaiser Ott da man zalt 973 jar und hett zů weib gehebt sant Adelhait, ain küngin von Ungern [7], und pracht auch kaiser Ott das kaiserthůmb an die Teutschen, das was vor in der Frantzosen hand, als vor stat [8].

Anno 975 jar [ward] Ott der ander kaiser und zů Augspurg bischoff

12. Nach den Worten '50 jar' hat die Hs. nochmals: 'auch ward sant Benedicten regel bestät münch als noch ist zů sant Afra und was vor kain closter'.

letzterer a. a. O. p. 399, 35 Arnolfus filius Arnolfi ducis genannt wird. Bischof Ulrich, nicht im Stande sich in Augsburg zu halten, zieht sich nach Menchingen ('Mantihinga', jetzt Schwabmünchen) zurück, wo er von Arnulf belagert wird, bis sein Bruder Dietbald u. a. zum Entsatz herbeikommen (p. 399, 16 und 45 ff.). Bei dieser Gelegenheit (6. Febr. 954) wird Arnulf's Bruder Hermann gefangen genommen (p. 400, 3), während er selbst bei der Belagerung von Regensburg im Sommer 954 fiel (p. 400, 35; Widukind, M. G. III, 457, 16). — Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 449.

1. Lies 955.

2. Vita s. Oudalr. p. 402, 38.

3 Bezieht sich auf den Böhmenherzog Wenceslaus, der von der Hand seines Bruders 935 fiel (Widukind p. 438, 28); die Nachricht wurde wohl aus Sigeb. p. 348, 10 entlehnt.

4. Vita s. Oudalr. p. 406, 35.

5. Das älteste Zeugniß für die Geschichte des Klosters enthält eine Bemerkung in dem von Eccard (s. oben S. 290 A. 5) veröffentlichten Augsburger Bischofskataloge des 12. Jh. Danach fiele die Stiftung des Klosters in die Zeit des Bischofs Bruno (1007—1029). Die spätern Geschichtschreiber geben bestimmter das J. 1012 an und lassen Reginbald, der in jenem Katalog als erster Abt genannt wird, aus Tegernsee kommen. Wittwer, Catalogus abbat. in Steichele's Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsburg III, 73; Braun, Gesch. der Bischöfe I, 349. Vgl. dazu Herberger a. a. O. S. 8.

6. Vita s. Oudalr. p 414, 9. Der Todestag ist der 4. Juli.

7. Hier und unt. S. 298, 10 Adelheid, die zweite Gemahlin K. Otto I., als Königin von Ungarn bezeichnet, während sie bekanntlich ihrer Abstammung nach eine burgundische Prinzessin und zuerst an K. Lothar von Italien verheirathet war.

8. Vgl. ob. S. 294, 7. Königshofen S. 108 polemisirt gegen diese Auffassung: 'wan es kam bi des grossen Karlen ziten von den Kriechen an die Tütschen'.

Hainricus ain grauff von Geisenhausen[1]. in der zeitt ward sant Albrecht zů cristen[2].

Anno 983 jar ward kaiser Ott der dritt und hie bischoff zu Augspurg Erticus[3]. der kaiser pracht zů wegen, das man ain römischen küng welen sol durch siben kurfürsten. er macht auch am ersten kurfursten[4].

[Bl. 19a] Anno 991 jar was Luittoldus bischoff zů Augspurg, der pracht zů Rom zů wegen von dem bapst, das man sant Ůlrich hailiget da man zalt 993 jar[5], auch das man unser frawen kirch zů dem thůmb wider pawet mit dem alemůsen, auch mit hilff sant Adelhait, ain küngin von Unger, wann das münster was verprunnen[6]. darnach starb der bischoff Luitoldus im 996 jar und hett geregniert 5 jar[7].

Anno 1003 jar was kaiser Hainrich von Bayern, der hett ain weib, hieß Küngund. auch was der bischoff Sigefridus zů Augspurg[8]. nun zig der kayser sein gemachel ir ere; da bezuigt sis, das er unrecht hett und gieng auff glüenden eysen parfůß, das ir nichtz ward. da viel ir der kaiser und all herren zů fůß[9]. er stifft vil clöster[10]. darnach [19b] starb

1. Der Raum für den Namen 'Geisenhausen' in der Hs., wie es scheint, ursprünglich leer gelassen und erst nachträglich von einer spätern und flüchtigern Hand ausgefüllt.

1. 973 ist das gemeinte Jahr. Bischof Heinrich I, nach seinem väterlichen Erbe Geisenhausen, das er der Augsburger Kirche zuwandte (vita s. Oudalr. p. 417, 38), benannt, fiel 982 in der unglücklichen Schlacht K. Otto II. in Calabrien (eod. p. 418, 41). Ann. Augustani, M. G. III, 124.

2. Beruht auf einer, wie es scheint, mißverstandenen Notiz über den Märtyrertod des Bischofs Adalbert von Prag bei den Preußen (997). Vgl. Sigebert p. 352, 15 und 355, 15.

3. B. Etiche 982—988. Ann. Aug. p. 124.

4. Die Nachricht ging bekanntlich aus Martinus Polonus (col. 173) in die deutschen Chroniken über: so in die straßburgischen (Fritsche Closener S. 21), den Nürnberger Meisterlin (Städtechron. III, 70) u. a. m.

5. B. Liutold 989—996. Ann. Aug. p. 124. Bulle Johann XV. v. 3. Febr. 993, M. G. IV, 378 n. 12.

6. Ann. Aug. ad a. 994: Augustae templum corruit a se ipso. Miracula Adalheidae, M. G. IV, 646: paries .. occidentalis matrinae ecclesiae lapsus est .. Ueber den Wiederaufbau Ann. Aug. ad a. 995. — Herberger a. a. O. S. 13.

7. Lies 7 Jahre (oben A. 5).

8. Nach den Ann. Aug. B. Sigfrid I. 1002—1007; richtiger wird seine Regierungszeit aber wohl in die J. 1000—1006 versetzt, da er schon zu Beginn des J. 1001 an einer Synode zu Rom theilnahm (Thancmari vita Bernwardi M. G. IV, 768, 37) und nach dem Necrolog. Fuldense (Leibnitz, SS. rer. Brunsv. III, 766) zu Anfang des J. 1006 starb. Braun, Gesch. der Bischöfe I, 334.

9. Adalberti vita Heinrici II c. 21 M. G. IV, 805. Eine ähnliche Vorlage wie hier scheint in der Chronik des Eike von Repgow (S. 325) benutzt zu sein. Ueber die Sage selbst vgl. Maßmann, Kaiserchronik III, 1087.

10. Auffallend ist, daß nicht der Gründung des Bisthums Bamberg neben der der Klöster (zu denen das Collegiatstift St. Stephan und das Kloster auf dem Michelsberge bei Bamberg gehören) gedacht wird, wie z. B. die straßburgischen Chroniken beides neben einander aufführen.

der kaiser, und was sein weib Küngund keusch bey irem mann beliben[1].

Anno 1018 jar was Cůnrat kaiser von Schwaben und was bischoff zů Augspurg Eberhardus[2]. bey im kam auff sant Bernharts orden[3].

Anno 1019 jar ward zů Augspurg Prauno bischoff, kaiser Hainrichs průder, der stifft und pawet sant Mauritzen kirch. auch bey im kam auff Machamet, davon die haiden halten. also starb der bischoff Brauno, da man zalt von Crist purt 1021 jar und regniert 10 jar und leit in sant Mauricius chor[4].

Anno 1039 jar da macht kayser Hainrich das künckreich zů Tennmarck dem reich undertänig[5]. in der zeitt wolt der küng von Engeland sein schwager, kaiser Hainrich verraten. des entschuldiget sich [Bl. 20a] der küng von Engeland also und schob ob dem tisch ain pissen protz eim sein mund und sprach: sey die ziucknuß waur, so sol ich erworgen an dem pissen protz. das geschach und erworget, das er ob dem tisch starb von stunden[6]. auch flugen würm, das man das ertrich kam sach. auch ließ man in der zeitt das creutz an Türcken zů dem ersten mal predigen. da kam ain groß volck auff, das volck verfürt ain pfaff, hieß Gotschalck, das si alle sturben. in der zeitt ward Iherusalem gewunnen von cristen[7]. darnach starb kaiser Hainrich da man zalt 1056 jar.

Anno 1057 jar was kayser Hainrich des obern sun und bischoff zů Augspurg Cůnradus[8]. der kaiser Hainrich versůcht sein můter mit der

1. Adalberti vita Heinr. c. 21 u. 32, p. 805 u. 810. Chronik des Eike v. Repgow S. 328. — Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit II, 552.

2. Konrad II. wurde bekanntlich erst 1024 König; Eberhard war Bischof 1029—1047, Ann. Aug. p. 125 u. 126.

3. Die Regierungszeit Konrad's II. und III. ist mit einander verwechselt. Während der letztern gewinnt der Cisterzienserorden durch Bernhard v. Clairvaux an Ansehen und Verbreitung.

4. B. Brun, Bruder K. Heinrich II, regierte 1006—1029. Die traditionelle Gründungsgeschichte von St. Moritz geben Meisterlin, Chron. eccles. bei Pistorius, III, 670; Wittwer, Catalog. abbat. mon. ss. Udalr. et Afrae in Steicheles Archiv III, 65. Ueber sein Grab »in coepta sancti Mauricii ... basilica« Herim. Aug. in M. G. V, 121. — Die Nachricht über Mohammed schon oben S. 293, 8 aufgeführt, steht hier ganz willkürlich.

5. Wird auf das im J. 1048 zwischen K. Heinrich III. und Svend Estrithson geschlossene Bündniß zu beziehen sein. Adam. Brem. III 13, M. G. VII, 342.

6. In unserm Texte ist die Erzählung von K. Eduard von England, den sein Schwager Harald verrathen will, in einen Verrath des Königs von England an seinem Schwager verkehrt, der obendrein mit K. Heinrich III. identificirt wird. Die Erzählung findet sich z. B. in den Ann. Palidenses, M. G. XVI, 69, der Chronik des Eike v. R. S. 345.

7. Zu den vorstehenden Notizen diente Ekkehard ad a. 1091, 1096 (p. 207, 208, 215) als Grundvorlage. In der Wiedergabe unsres Textes manche Uebereinstimmung mit der Chron. Eike's v. R. S. 367, 371.

8. Ein Augsb. Bischof dieses Namens kommt im 11. Jahrh. nicht vor. Vermuthlich ist B. Eberhard, der erste Nachfolger Brun's (1029—1047), gemeint;

unkeusch, als wär er ain frömbder grauff, wann er hett sich [20b] verkert. der ward übel geschlagen von seiner můter junckfrawen, die waren angelegt als die man [1]. auch bey der zeitt da man zalt 1062 jar was bischoff zů Augspurg Hainricus, der erzoch den kayser Hainrich. er pawet auch unser frawen kirch zů dem tůmb und die schön port auff dem platz [2] und wolt sant Ůlrichs kirch auch ernewert han. da er den grund ließ graben, da fand er sant Afra leichnam in ainem stainin sarch und fand das wortzaichen des prants an ir, als si erstöckt was worden [3]. auch satzt man auff die zeit auff, sant Ůlrich ze feiren. da nun das ~~das~~ volck hort in der stat Augspurg überal und auff dem land, das sant Afra gefunden was und das man sant Ůlrich feyren solt, da zoch groß volck zů mit iren gaben und alemůsen zů dem paw, und ward groß gůt da hin geben. des [Bl. 21a] underzoch sich der bischoff Hainrich, das wolt das volck nit leiden und schickten zů dem bapst Alexander und clagten ims, da bot im der bapst bey seim ampt verlierung, das ers als wider geb, das můßt er tůn und gabs wider. darumb ließ got ain plag über den bischoff gaun, das er sich vergieng gen des kaysers schwester, das er versagt ward gen dem kayser, er hett ims beschlaffen. des můßt der bischoff weichen und kam in sein schloß gen Falckenstain bey Füssen. da zoch der kayser für in, da ward der bischoff her ab tädinget mit gůten worten in des kaisers gewalt. der ließ im ain keil in gemächt schlachen, das er am dritten tag starb. der schůff vor sein tod an sant Ůlrichs paw 50 lib. dn. [4]

20. Die ursprünglich vor 'kayser' geschriebenen Worte 'bischoff für' sind roth durchstrichen.

der zu dem angegebenen Jahr 1057 besser passende zweite Nachfolger, B. Heinrich II. (1047 — 1063), der Erzieher K. Heinrich IV, wird nachher aufgeführt.

1. Auch hier macht sich unser Text einer Personenverwechslung schuldig. Die Geschichte, aus Bruno, de bello saxonico c. 7, M. G. V, 331 entstanden, wird sonst von K. Heinrich IV. und seiner Gemahlin Bertha erzählt.

2. Die Ann. Aug. haben nichts darüber. Meisterlin, der sie sonst in dieser Zeit ausschreibt, sagt IV, 10: Hainricus episcopus vero praefuit pene toti regno educavitque Hainr. IV, tertii Hainr. filium; iste novam fecit ecclesiam b. virginis cum porticibus et atrio, was in der deutschen Uebertragung IV, 11 lautet: 'er ernüret auch uns. frawen kierchen vast und machet die vordren schonen porten oder geschieß oder der kierchen eingang'. Allioli im angef. Jahresber. S. 56; Herberger a. a. O. S. 24 ff.

3. Ann. Aug. p. 127 setzen die Nachricht ins J. 1064, also nach dem Tode des B. Heinrich II. Sie bilden sonst die Grundlage Meisterlins wie unsres Textes.

4. Für die ganze Erzählung finde ich keine ältere Quelle als die Ulrikanischen Chronisten des 15. Jh., Meisterlin in seinen verschiedenen Schriften, vgl. z. B. Chron. August. ecclesiast. bei Pistorius III, 671 und Wittwer p. 82, 83. Die Beschuldigung des B. Heinrich II. mag aus seinem Verhältniß zur Kaiserin Agnes entstanden sein, das zu einem wenn auch grundlosen, doch mehrfach uns begegnendem Gerüchte Anlaß gab (Lambert Hersfeld. ad a. 1062, M. G. V, 162) und von unserm Texte nach seiner Gewohnheit durch Personenverwechslung noch weiter verunstaltet wurde.

Auch da man zalt 1064 jaur da [21b] ward zů Augspurg bischoff Emprico, ain grauff von Leiningen[1]. der pawet sant Stephans kirch wider, die was verprunnen. er ernewet auch sant Martins kirch und sant Jörgen kirch, die was auch verprunnen und was ausserhalb der stat. er macht auch das körlin an sant Johanns kirch, auch legt er sant Afra als si yetz leitt[2]. er fand auch sant Eunomia, Eutropia und Digna in pley gelegt[3]. auch in der zeit da man zalt 1065 jar da gieng kaiser Hainrich den pfingstag zů Augspurg in unßer frawen kirch zů dem thůmb. die ward auch also geweicht von dem bischoff Emprico[4], auch sant Ůlrichs kirch und sant Gerdrut cappel[5]. uff die zeitt tet sant Sebolt grosse zaichen zů Nürenberg[6]. auch was ain söliche tuirin zů Augspurg, das vil leut hungers sturbent, [Bl. 22a] und was auch ain groß hagel, der vil schadens tet[7].

Auch auff die zeitt do man zalt tausent und sechsundsechtzig jaure da stifft grauff Schweiger von Baltzhaussen sant Peters und sant Felitzen kirch auff dem Perlach. und hett zwen průder, der ain stifft das closter Aursperg, der ander das gestifft ze Paltzhaussen, das kam hernach in die stat gen sant Mauritzen von unfrides wegen, und sturben all drey oun leibs erben gantz ab[8]. also starb Emprico auch.

Auff die zeitt da man zalt 1078 jar ward bischoff Sigfridus und Wigoldus zwen bischoff zů Augspurg, da was Sigefridus bischoff zů Augspurg und Wigoldus hett Fůssen inn[9]. dem halff hertzog Wölff von Bayern, der verprannt die vorstat mit sant [22b] Jacobs kirch ab zů Augspurg[10]. darnach ward dem hertzogen die stat Augspurg übergeben mit falschen schlüsselen am morgen frů da man zalt 1084 jar und kam in die stat und zerprach den korherren ir closter zů dem thůmb und lagen in irem dormet und namen was si funden, wann auff die zeitt da hielten die korherren iren orden[11]. darnach kam er aber in die stat auff unßer

1. B. Embrico 1063—1077.

2. Nur den Bau von St. Stephan und St. Martin erwähnen die Ann. August. p. 128,30 und p. 129,23.

3. Ann. Aug. ad a. 1064.

4. Beide Nachrichten aus Ann. Aug. p. 128, 5 und 8.

5. Das. ad a. 1071. Ueber die Gründung der Gertrudenkapelle s. die Urk. Embrico's v. 1071 Mon. Bo. XXXIII[a] p. 8.

6. Das. ad a. 1070.

7. Das. ad a. 1076.

8. Mon. Bo. XXXIII[a] p. 6. Braun, Bischöfe I, 392 ff.

9. Ann. Aug. ad a. 1077. Jener war der königliche, dieser der päpstliche Bischof.

10. Ann. Aug. ad a. 1080, 11. Juni.

11. Das. ad a. 1084; Ekkehard ad. a. 1083. Aus beiden Quellen wurde der Bericht des Meisterlin und der unsres Textes componirt, wie besonders die in beiden wiederkehrende Verbindung der Worte der Augsb. Annalen: urbs Augusta ... clavibus adulterinis aperitur .. (p. 130, 49) und des Ekkehard: Welefo ... Augustam civitatem summo mane intravit (p. 205, 24) beweist.

frawen platz ungewarnet, da ward der hertzog wider aus getriben[1]. darnach kam er aber in die stat haimlich am antlastag und tet grossen schaden und vieng den bischoff Sigefridum da man zalt 1087 jar und zerprach auch die maur an der stat piß auff den grund. da nam der bischoff Wigolt, der Füssen inn hett, alle zier der thůmbkirchen zů unser frawen von gold, von silber, von taufeln, von [Bl. 23ª] kelch und rauchvaß ꝛc. und fürtz hin weg[2]. darnach über 2 jar ward der bischoff Sigefridus wider ledig mit grossem gůt, das er geben můßt. in der zeit verpran sant Mauritzen kirch ab. also starb der bischoff Sigefridus da man zalt 1089 jar[3].

Auch in der zeit bey kaiser Hainrich da man zalt 1102 jar ward zů Augspurg bischoff Hermannus[4], der stieß ain hailigen abbt Eginus aus seinem closter, der was zehen jar darinn gewesen zů sant Ůlrich; davon erriß sich das grab sant Afra piß an den kupprfin sarch von aim erdpidem[5]. der bischoff gab auch den zechenden gen dem hailigen creutz[6]. also starb kaiser Hainrich da man zalt 1106 jar.

Anno 1107 jar was kaiser Luder[7]. bey den zeitten trůgen die mann langs har als die weib [23ᵇ] und zů Augspurg zöppff als die weib[8]. der kaiser kam gen Augspurg[9]. er bezwang den küng von Tennmarckt, das er sein kron ewigclich von dem römischen reich empfachen můß[10].

Auch da man zalt 1126 jar ward das closter Ebrach gestifft[11].

1. Ann. Aug. p. 132, 29 sprechen allgemeiner von einem mißlungenen Angriff auf die Stadt im J. 1087.

2. Diese Eroberung der Stadt ist ins J. 1088 zu setzen, nach den Ann. Aug. auf den 12., nach Ekkehard p. 207, 7 auf den unserer Textangabe entsprechenden 13. April. Die Wegführung der Kirchengeräthe durch den Bischof Wigold ist gegen die Ann. Aug. ad a. 1084 fälschlich hierher gezogen.

3. Bischof Sigfrid wurde 1090 wieder frei und starb 1096. Ann. Aug. p. 133, 35 und 135, 3. Einen Brand des »monasterium s. Mauricii« berichtet dieselbe Quelle z. J. 1081.

4. B. Hermann 1096—1133.

5. Egino, Abt von St. Ulrich seit 1109, wurde als getreuer Anhänger des Papstes 1118 vertrieben. Uodalscalcus, de Eginone et Herimanno, M. G. XII, 441 und 442, 46.

6. Nach einer Urk. B. Walther's v. 1150 (Mon. Bo. XXXIIIª p. 30) hat der heil. Ulrich dem »hospitale sancte crucis« »decimas de agris et hortis suburbanis« geschenkt.

7. Lies 1125—1137. K. Heinrich V. ist übergangen.

8. Annal. Saxo ad a. 1129 (M. G. VI, 766, 28): in partibus occidentis viris malo usu comam nutrientibus. Chronik des Eike v. R. S. 400: 'in den silven tiden hadden de man lanc har also de wif', eine Notiz, die unsre Chronik durch einen neuen Zusatz bereichert.

9. August 1132, bei welcher Gelegenheit ein heftiger Kampf zwischen den Bürgern und der Mannschaft K. Lothar's entstand. Stälin, Wirtemb. Gesch. II, 61.

10. Ann. Hildesheim. ad a. 1134, M. G. III, 116. Chron. des Eike v. R. S. 405, mit deren Ausdruck sich unser Text berührt.

11. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 216, 3.

Auch da man zalt 1128 vieng der tempel orden an. also starb kaiser Luder 1131 jar[1].

Anno 1132 jar ward kaiser Cůnrat von Schwaben, der kam gen Constantinopel und über sant Jörigen arm des mörs[2]. bey seiner zeitt ward das closter Hailprunn gestifft im 1136 jare[3].

Auch da man zalt 1138 jar hůben die Schwaben an ze regnieren[4]. auch vieng hailig creutzer orden an 1138 jaure.

Auch da man zalt 1142 jar fieng sant Jörigen orden an. auch ist zů Augspurg sant Jorigen ge- [Bl. 24a] stannden ausserhalb der stat[5].

Anno 1150 jar kam der teutsch orden auff mit dem schwartzen creutz. darnach starb kaiser Cůnrat do man zalt 1152 jar[6].

Anno 1155 jar ward kaiser Fridrich der ander, der ward von aim bapst Innocencius zigen, wie das er geredt hett, es hetten drey mann die welt verirrt: Moyses die juden, und Jhesus die cristen und Machamet die haiden[7].

Darnach da man zalt 1156 jar ward das closter Indersdorff gestifft. auch was ain bischoff zů Augspurg, hieß Cůnradus, der ward ain münch zů sant Ulrich und tet dem closter vil gůtz. auch ward das hertzogtůmb zů Bechem zů aim künckreich gemacht und die marggrauffschaft zů Österreich zů ainem hertzogtůmb[8].

Anno 1158 jar ward der zechent zů dem hailigen creutz bestet, auch das statbůch bestet[9].

Anno da man zalt 1179 jaur da [24b] wolt Udalschalcus der bischoff zů Augspurg sant Ůlrich wider pawen, die was verprunnen[10]. da kund man sant Ůlrichs grab lang nie vinden. am letsten vand man zway hol

1. Die Nachricht über den Templerorden bei Mart. Polonus, col. 192, jedoch ohne die Jahrzahl, statt deren übrigens 1118 zu lesen ist. — König Lothar starb bekanntlich 1137.

2. K. Konrad III. 1138—1152. Die Notiz über seinen Kreuzzug aus Sigeb. cont., p. 460, 3, vgl. Eike v. R. S. 415; »mare quod brachium s. Georgii dicunt« der Hellespont.

3. Lies 1132, s. oben S. 216, 4.

4. S. oben A. 2.

5. Bischof Walther gründete 1135 bei der Kirche des h. Georg ein Kloster für regulirte Augustinerchorherren. Braun, Bischöfe II, 88.

6. Der Anfang des deutschen Ordens fällt ins J. 1190.

7. Die Jahrzahl (lies 1152) geht auf K. Friedrich I., der Inhalt auf K. Friedrich II., von welchem Martinus minorita (Eccard, Corp. hist. I, 1625) jenen Ausspruch berichtet.

8. S. oben S. 216, 6—9. — Konrad von Hirscheck war Bischof von Augsburg 1152—1167, Ann. Aug. minores, M. G. X, 8. Ueber sein Verhältniß zum Kloster St. Ulrich Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug., M. G. XVII, 429.

9. S. oben S. 302 A. 6. — Ist die zweite Nachricht auf die bekannte Urkunde Friedrich I. von 1156 (Mon. Bo. XXIXa p. 327 ff.) zu beziehen?

10. Die Jahrzahl ist falsch. Erst im J. 1183 brannte Kirche und Kloster St. Ulrich ab (Ann. Aug. minores p. 9 und translatio s. Udalr., M. G. IV, 427), und Udalschalk war Bischof 1184—1202.

ob ainander; ob dem undern hol hůb man ain stain harauff an aim sail, das prach und viel der stain auff ain jüngling. da wount man, er wär tod. da man den stain ab im hůb, da was im nicht ain laid. ab dem wunder und zaichen vand man sant Ůlrich in seinem messe gewand unverfert und unverwesen und bey im ain silbrins bůchßlins, darinn Christus plůt und ain trüchlin mit vil hailgtumbs, das legt [man] als mit im in ain kupfrin sarch[1].

Anno 1183 jar da was kaiser Fridrich mit drey seiner sün und mit ettwie vil bischoff zů Augspurg bey dem bischoff Udalschalcus da selbs. der trůg sant Ůlrich selb dritt [Bl. 25a] auß seiner grunfft herauff ob seiner grunfft in ain sarch hinder seinem altar als er yetz leitt[2].

Auch da man zalt 1184 jar wurden die hailigen drey küng gen Kölen pracht[3].

Anno 1185 jar kam die marggraufffschaft Mercheren zům küncreich zů Böhem[4].

Anno 1192 jar komen die kattusser auff. also starb kaiser Fridrich da man zalt 1193 jar[5].

Anno 1196 jar was kaiser Hainrich. bey im gewunnen die cristen Ackers, ain vestn stat bey Iherusalem. auch ward sant Gilgen cappel gepawen und geweiht[6].

Anno 1198 jar komen münch auff, die hiessen die hailig graber.

Anno 1199 jar komen die weissen unser frawen průder münch auff, die haund vor tragen rot und weiß über zwerchschläms, und ist der orden angesechen und erdacht von Elyas, der verzuckt ward[7]. auch [25b] ward das sacrament zů dem hailigen creutz verwandlet in plůt varb von ainem weib, da si es empfieng, da tets si es haimlich aus irem mund in ain beitel und trůgs haim; das vand man bey ir durch ir beicht[8]. auch ward die vorstat abgeprochen bey sant Servacien, haißt yetz am Wagenhals[9].

1. Aus transl. s. Udalr. p. 428.

2. Geschah 1187, 6. April. Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug. p. 430.

3. Martinus Pol. col. 202. Die straßburg. Chroniken haben die Jahrzahl 1162; Herm. Altahensis 1164 (M. G. XVII, 384).

4. Nachdem K. Friedrich I. auf dem Reichstage zu Regensburg (1182) Mähren als eine von Böhmen unabhängige Markgrafschaft an Konrad Otto übergeben hatte, sah sich letzterer durch die Schlacht bei Lodnitz (1185) genöthigt, Herzog Friedrich von Böhmen wieder als seinen Herren anzuerkennen.

5. Lies 1190. — Der Karthäuserorden kam schon 100 Jahre früher auf, Königshofen S. 285 giebt das J. 1088.

6. Accon wurde 1191 erobert. — Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M. G. III, 135 wurde die Aegidienkapelle schon 100 Jahre früher erbaut und geweiht.

7. Fratres s. Mariae de monte Carmeli wurden um 1156 gestiftet.

8. Herm. Altah. ad a. 1199. Braun, Bischöfe II, 169.

9. Oben S. 89 A. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfůsser orden an. also starb kaiser Hainrich da man zalt 1207 jar[1].

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Claren orden an. er bawet ettlich reichstet Eßlingen, Reuttlingen, Hailprunn und mer stet. also starb kaiser Ott an der růr[2].

Anno 1217 jar was bischoff zů Augspurg Seyfridus[3].

Anno 1238 jar vieng hailig creutzorden an hie zů Augspurg und ist yetz an der andern stat[4].

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [Bl. 26$^a$] erhebt, ain küngin von Ungern[5].

Anno 1240 jar prediget průder Berchtold zů Augspurg[6] bey küng Otakers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein artzt mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar[7].

Anno 1261 jar was kain kaiser. da giengen leut umb, hiessen gaisler[8].

Anno 1262 jar da satzt der bapst Urbanus der vierzechende unßers herren fronleichnams tag auff[9].

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten creutzen[10]. auch was bischoff zů Augspurg Hartmannus, ain grauff von Tillingen. auch ward bey dem küng Růdolff und bey bischoff Hartman der stat bůch bestet da man zalt 1276 jar[11].

Anno 1273 jar was kaiser Rudolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. K. Heinrich † 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209 Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Clarissenordens ist richtig. Mart. minorita (ed. Meuschen S. 123) sagt von den beiden erstgenannten Städten, K. Otto IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet (vgl. auch Königshofen S. 425); wahrscheinlicher liegt aber in unserer Notiz wiederum eine Personenverwechslung vor, und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß die 3 genannten Städte unter ihm erbaut seien, was lediglich auf ihre Befestigung zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Rechberg 1208—1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urk. des B. Udalskalk v. J. 1194 erzählt, wie B. Konrad »conventum religiosorum sancte crucis in civitate Augusta a loco qui Muttershoven dicitur ad locum alium qui Hamel nuncupatur .... transposuerit ....; monasterio vero eodem pro temporis oportunitate maturiori consilio in civitatem Augustam translato ....' (Steichele, Bisth. Augsbg. II, 81.)

5. Lies 1236. Ann. Neresheim., M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus Parisiensis (ed. Wats [1686] p. 662) erzählten Vergiftungsgeschichte entstanden.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ. XVII, 102; Ann. Colmarienses minores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Königshofen S. 196 mit der Jahrzahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte man die Notiz auf die Tempelherren beziehen, doch fällt ihre Entstehung anderthalb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250—1286. — Urk. K. Rudolf's v. 1276, 9. März, s. Gengler, Codex jur. municip. Germ. I, 76.

raubheußer und erschlůg den Otacker. auch ward Ackers verloren und das [26b] hailig land über al und Iherusalem durch ain bapst, da vil von ze sagen wär, das vindt man in der bapst und kayser cronick[1].

Anno 1290 jar da ward den juden zů Augspurg ain aygen bad erlaubt[2]. auff die zeitt verpran das rathauß hie[3]. auch was bischoff hie Sigfridus[4]. also starb künig Růdolff.

Anno 1294 jar was bischoff Wolffhart zů Augspurg, der under dem messingen grab leit in dem newen chor; der ward mit der stat ains, das yederman umb sein leibding ainer dem andern brieff geben und nemen sol[5].

Anno tausent draihundert jar was bapst Bonifacius der 29, der satzt das gnaden jar gen Rom alweg über 100 jare. darnach satzt der bapst Clemens der sechst über 50 jar[6].

Anno 1305 jar was bapst Clemens der fünfft, der tet den tempel orden ab umb und umb[7].

[Bl. 27a] Anno 1308 jar was grauf Hainrich von Lützelpurg kaiser. bey im ward der bapst betrogen von aim cardinal durch ain ror, das er im das baupstthůmb auff gebe, als wer es ain stimm von himel. das tet der bapst, wann er wount, es wär der hailig gaist[8]. auch ward dem kaiser Hainrich vergeben im sant sacrament von ainem prediger münch da man zalt 1313 jar[9].

Anno 1314 jar ward kaiser Ludwig von Bairen. bey seiner zeitt legt der bapst Johannes der zechent ain schatzung an in die stöck ze legen zů ainer mörfart wider die ungelåbigen. den schatz nam er und gabs sein frunnden[10]. auch tet er ab ain orden, hiessen stůlbrůder, im 1316 jar.

1. Accon ging 1291 verloren. Ueber die Verweisung auf Päpste und Kaiserchronik s. Einleitung oben S. 274 A. 1.

2. Rathsurkunde von 1290, 6. Dec., gedr. in Braun, Notitia IV p. 131.

3. Schon in einer Urk. von 1296 (Mon. Bo. XXXIII^a p. 243) wird wieder 'der burger hous daz daz dinckhous heizzet' erwähnt. Bei seinem Aufenthalte zu Augsburg im Febr. 1301 bewohnt K. Albrecht dasselbe. Herberger, Augsb. u. s. Industrie S. 13.

4. B. Sigfrid v. Algishausen 1286—1288. Stälin III, 67.

5. B. Wolfhart von Roth 1288—1302. Stälin a. a. O. — Urk. vom 25. Juli 1294 über die Verbriefung der Leibdingsverträge bei Walch, Vermischte Beitr. z. d. deutschen Recht IV, 284.

6. Bulle Bonifacius VIII. a. 1300, cap. 1 de poenit. et remiss. in Extravag. comm. V, 9 und Bulle Clemens VI. a. 1343 l. c. cap. 2. Königshofen S. 198.

7. Clemens V. (1305—1314) hob 1312 auf dem Concil zu Vienne den Templerorden auf.

8. Von Cölestin V. (1294) und seinem Nachfolger Bonifaz VIII. erzählen diesen Vorgang Mart. minorita col. 1631, Königshofen S. 198.

9. Mart. minor., col. 1637.

10. Johann XXII, 1316—1334. Königshofen S. 199.

Auch da man zalt 1321 jar ward der alt kor gewelbt von dem kuster Randegg zů Augspurg [1].

Anno 1324 jar da zugen die von Augspurg mit kaiser Ludwig [27[b]] fur Burgaw das schlos. da kam hertzog Fridrich von Österreich mit grossem volck, da wich der kaiser gen Laugingen [2].

Auch was ain burger zů Augspurg, hieß Portner, der sas vor unser frawen tor und hett hof als ain grauff, wann er was gar reich und was wol an künig Ludwig, der vor Burgaw lag. der hett verstanden, das der kaiser die juden ab wolt thůn, das was in grosser gehaim. da nam der Portner vil gůtz auß von juden ain zeitt und maint er dörfftz nit wider geben, wann mans ab tet. das gieng nun nit für sich. da můßt er die juden zalen, wann der kaiser schraib der stat darumb, darumb můßt er si zalen auff ain kurtze zeitt und wem er sunst schuldig was. des verdarb der Portner und kam dar zů, das er den bauren das wort tet vor recht umb gelt. das was sein rechter lon [3]. auch verpran des Gossenprotz hauß bey den zeitten [4].

[Bl. 28[a]] Anno 1328 jar verpran das closter sant Ůlrich [5].

1. Konrad von Randegg, als Domkustos in den Urk. seit 1317 genannt (Mon. Bo. XXXV[a] p. 80), war es, von dem die Gothisirung des Domes zu Augsburg ausging. Herberger, Augsbg u. s. Industrie S. 12. Zeugnisse seiner Bauten sind zwei Inschriften des Domes, von denen eine am Nordportale (nach dem Frauenthor zu) befindliche noch sichtbar ist: .. MCCCXLVI Chunradus de Randegg custos Aug. construxit hanc januam et omnes testudines hujus ecclesiae. orate pro eo, eine andere an der Hinterwand des westlichen Chores noch zu Stengel's Zeit lesbare von ihm (Rer. Aug. comment. [1647] p. 213) so überliefert wird: Chunrad. sacrista de Randeck construit ista sumptibus ex propriis. Christe pius sibi sis. Braun, Bischöfe II, 454. Allioli im 19. Jahresber. des histor. Vereins (1853), S. 44.

2. S. oben S. 220 u. 246.

3. Heinrich der Portner, Bürger zu Augsburg, wird zu Zeiten B. Heinrich's von Schöneck (1337—1348) als Pfleger des Gotteshauses Augsburg genannt (Urk. von 1346 Mon. Bo. XXXIII[b] p. 123, 124); als K. Karl IV. im J. 1348 den B. Markward, seine Kirche, ihre Amtleute und Pfleger aller Judenschulden ledig erklärt, wird diese Befreiung auch Heinrich dem Portner zu Theil (Urk. von 1348, 21. Decbr. eod. p. 145). Um dieselbe Zeit verging er sich gegen die Stadt dadurch, daß 'er ze den zeiten da die juden ze Augspurg geschlagen wurden, das ist an dem sambstag vor sant Kathereinen tag (22. Nov. 1348, s. ob. S. 220 A. 8), mit seinen dienern gevarlich gestellet nach der stat toren und hat auch die edelleut und die gebauren uff dem land besendet in die stat, darumb das er der stat und reichen und armen krieg und auffleuff und manschlacht schaffen und machen wolt' ... Deshalb und weil er in seiner Eigenschaft als Burgermeister und Rathgeb 'ratschaz' genommen, die Stadt in große Schulden gestürzt, 'wann er die burger bracht hinder die soldner', Parteiungen in der Stadt zu machen versucht und „der Herren Rath" geschworen, wird er mit seinem Sohne Heinrich auf Lebenszeit der Stadt verwiesen. (Rathsurk. von 1349, 24. Jan. bei Stetten, Geschlechter S. 390 Nr. 41.) Noch im J. 1353 bestätigt K. Karl IV. dieses Urtheil. (Das. Nr. 42[a].)

4. Dasselbe Ereigniß ist oben S. 233 zum J. 1424 berichtet (vgl. unt. Bl. 43[b]). Sollte nicht unsre Nachricht durch Verkehren der Jahrzahl in 1324 aus jener entstanden sein?

5. Vgl. Wittwer, Catalog. abbat. monast. ss. Udalr. et Afrae in Steichele's Archiv III, 170.

Anno 1333 jar verpran sant Margarethen closter und vil heusser [1].

Anno 1338 jar da warn vil häwschrickel oun zal [2].

Anno 1343 jar ward die tür an unser frawen kirch zů dem tůmb bey der schůl gem torwartz gemacht von custer Randegg [3]. also starb kaiser Ludwig von Bairen und viel zů tod an aim giaid im 1347 jar.

Anno 1348 jar bey küng Karels zeitten von Böchem da zugen die von Augspurg mit irem bischoff Marquart, ainer von Randegg, für Mindelperg und zerprachens. auch ward die sturmglogg gossen.

Anno 1349 jar giengen umb 400 gaisler, auch verprant man die juden zů Augspurg.

Anno 1351 jar da erprach die stat das schlos Villenbach.

Anno 1356 jar hůb man an die [28b] grundvest zů dem newen chor zů unser frawen zů dem tůmb [4]. auch ward gemacht sant Jacobs kirch und das spital daran [5]. auch ward die groß glogg zů sant Mauritzen gossen, die chor glogg [6].

Anno 1357 jar ward des Myners cappel gestifft und gepawet [7].

Anno 1360 jar da zoch Augspurg die stat halb aus mit kaiser Karel von Böchem auff den [von] Wirttenperg.

Anno 1362 jar da erprach die stat Augspurg das schloß Zwingenberg.

Anno 1364 jar ward Cůnrat Myner erstochen von Liutfriden [8]. auch ist ain vorstat und ain hauptstat gewesen vor Gögginger tor [9]. auch versatzt ain raut iren saltzstadel dem capitel zů dem tůmb umb 1280 *fl.* das leset ain burger, hieß Illsung, und schůff, das man die vier unser frawen tag yeglichem armen menschen ain dn. geb. des gab man im brieff [10]. [Bl. 29a] auch ward die vorstat am Waugenhals gar abprochen bey sant Servacien [11].

19. Die Hs.: Zwugenberg.

1. S. oben S. 220 und 246.
2. Ebendas.
3. S. oben S. 307 A. 1.
4. Zu den vorstehenden Notizen vgl. oben S. 220, 246, 247.
5. Stiftungsbrief über die St. Jacobspfründ von 1348, 24. Juli (Stetten, Geschl. S. 102.)
6. S. oben S. 247, 11.
7. »Cunrat Minner civis augustensis fundator et dotator capelle in cimiterio prope gradus anteriores sanctorum Johannis ewangel., trium Magorum, Symonis et Jude apostolorum« (Mon. Bo. XXXVa p. 165).
8. S. oben S. 247, 16.
9. Doch hat die Richtstätte hier nicht lange mehr gestanden. Ein Codex des Stadtrechts v. J. 1373 im Augsb. St.-A. bietet folgende Bestimmung (Bl. 19a): 'Von der hauptstat. die ratgeben habent abgenomen mit gemainem raut daz man vor Gegginger tor an der haupthofstat niemen mer haupten sol und swen man hinnan für haupten wil, den sol man haupten an der wegschaid da man die erschlagen begrebt'. Nach der Peutinger'schen Chronik, Bl. 8b, wurde sie 'auff den graben bey dem Klinckenthörlin' verlegt, eine Gegend, in der sie auch noch die Stadtpläne aus dem Anfange des 16. Jh. zeigen.
10. S. oben S. 221.
11. S. oben S. 304, 28.

Anno 1365 jar ward zů sant Mauritzen die glogg gossen, haißt Regina[1].

Anno 1367 jar da prannten die von Augspurg Bairhalb und auch pis gen Schongaw, und was hertzog von Deck der stat hauptman und Bair prannten uber den Lech die straß, und můssten auff letst die von Augspurg geben 36000 guldin[2].

Anno 1368 jar an sant Severius tag am sunntag ze nacht da waren 22. Oct.
alle handtwerck gewappnet und namen alle tor ein und giengen die gan-
tzen nacht auff der gassen. am morgen am montag[3] komens all auff den 23. Oct.
Perlach mit 24 paner. da schůffen die zwen burgermaister, der Hörrwart und Bitzschlin, das man den raut lautti; und Hanns Gossennprot und Cůnrat Illsung auff dem Stain waren bawmaister, und [29b] schön Vögelin und der Riederer waren sigler[4]. da kam auff das rauthaus alter und newer raut in die grossen rautstuben und waren die tür wolbesetzt. da schickten die hantwercker zů dem raut den Weissen, den weber kelermaister, und Sentzenbach den becken und den Witzigen, den kürßner und den Wössisbrunner saltzförgger und Sigkarten den bierschencken und Erringer den mötzger[5]. da redt under in der Weiß kelermaister, wie die hantwercker ain zunft wölten haun und was darzů gehorte der stat ze nutz und zů eren, auch die schlüssel zu der sturmgloggen und zů gewelben über das sigel und bůch. das ward in alles geben und geantwurt. auch begertens aller rautgeben sün nach in ze schicken, der waren 87, die komen all und giengen all mit sampt dem raut uff den Berlach, da die hantwercker all waren und můßten da schweren [Bl. 30a] mit auffgereckten vingern, und der graw Vögelin gab in den aid[6]: also das wir all mit ainander überain komen seyen, ain zunfft ze haben und was darzů gehörtt 100 jar und ain tag, dem reichen und dem armen ze nutz und ze eren, und das all alt veintschaft und haß ab sey, die gewesen sind under reich und arm, und des nimmer mer ze gedencken und ain recht früntschaft hin für sey, also helff uns got und all hailigen. und des ward ain brieff gemacht und versigelt[7].

O wie ist es vor übertragen und angeschlagen worden in sundern räten, das doch ir aid alls verpuitt, des si doch nit gehalten haund,

1. Vgl. S. 308, 14.
2. Die Jahreszahl ist vielmehr 1372, s. oben S. 29, 33, 37.
3. Ueber das Datum s. oben S. 21 A. 1.
4. Der hier im Text erwähnte Vogelin ist 'her Heinrich der Vogelin dez Welsers seligen tohterman', oben S. 133, 11.
5. Einige dieser Namen s. ob. S. 139.
6. Der neue Burgermeister aus den Geschlechtern 'her Johans der Vogelin hern Wernhers seligen sun' (s. ob. S. 138, 35), 'Johannes dictus der grau Vogelin' († 1381, Mon. Bo. XXXV[a] p. 42).
7. S. oben S. 132, 21.

wann es ist haimlich zů gangen und nit offennlich mit ains rautz will ungezwungen, sunder gezwungen. das es war sey, so hand si ain brieff der sach gemacht, der woll ain lautters anzaigen geitt der zwangnuß [30b] vor aus im aid, das wäger wär, si hetten des briefs nie gedacht, wann der geitt zuicknuß der zwangnuß, das beschechen ist von der gemain oun raut[1] ꝛc.

Darnach des jaurs ward der graw Vögelin und Wössisbrunner burgermaister und Cůnrat Illsung auff dem Stain und Hainrich Bach, des Portners tochterman, und Burtenbach beck und Witzig weber und Fideler, des Pfettners tochterman, und Haug ledrer und Witzig kurßner stuirrmaister[2]. und ward auch die stuirr verendret: das vederwat, trinckgeschirr, clainat blib ungestuirt und die ligendn gůt als vor und das ander als lieb im wär, zwen würtzburger dn. für ain ℔. müncher der grossen ℔., und ward die stuirr gelengert piß liechtmeß, und darnach als vor[3].

Anno 1369 jar ward bischoff [Bl. 31a] Walther, ainer von Hochschlitz, zů Augspurg vor Mindelhain entleibt[4]. auch ward erkennt von aim raute, das man das ligent gůt halb als vil verstuiren sol als parschaft.

Anno 1370 jar kampft Diepolt Güß und Seitz von Althain mit ainander zů München, und der von Althoun lag ob.

Auff die zeit ward Pals Pfettner und Sighart der Schreiber von der stat wegen geschickt gen Nüerenberg. da rait Sighart mit dem von Helfenstain gen Praug und gen Fürstenperg, und da er wider gen Nůrenberg kam, da můßt im der Pfetner geben 100 guldin, die er verzert solt han. das was nit war, wann der von Helffenstain hett in verzert. da si mit ainander wider haim riten, da fordert der Sighart 97 guldin an bawmaister, die er verzert solt han, und sagt nit, das in der von Helfen-[31b] stain verzert hett. des wurdens hernach innen, das er von in ze vil mit gevar eingenomen hett wol 137 guldin. also ward er von fürtz erpeten von dem tod und ward im und seim weib und kinden die stat ewiclich und zwaintzig meil hin dan verpoten und můßt das in brieff schwern, dem nach ze kommen und wan er das überfůr, so solt man über in richten als über ain schedlichen man[5].

Anno 1372 jar da satzt man hie siben man zů dem krieg, die hieß

11. Die Hs. statt 'vederwat': 'verderbet'. 17. Mundelhain. 33. Hs. 'wau er über das über für'.

1. S. oben Einltg. S. 275.
2. Vgl. oben S. 147.
3. Das. S. 137.
4. S. ob. Chron. v. 1368, S. 22, 5.
5. S. Beil. I zur Chron. v. 1368, S. 148.

man die söldner[1]: den Riedrer, den Illsung, den Nördlinger, ain Denntrich, ain Erringer, die verprannten dem ritter von Freyberg driu dörffer ab, das wolt der von Wirttenberg rechen, da müßt im die stat geben vier tausent guldin. darnach verprannt die stat mit dem hertzog von Döck den von Lanndtsperg ain [Bl. 32ᵃ] dorff ab und prannten Schwabögg auß und fünffzechen mann darinn[2]. darnach zugens für Schongaw und prannten was si erraichen mochten[3]. da zugen die Bair über Lech gen Bobingen, da lagents mit gewalt fünff tag und prannten die gantzen straß, das tet hertzog Steffan und hertzog Fridrich von Bairen. si prannten auch die zeun an der stat an gerten ab[4]. auch da zoch die stat Augspurg für Schongaw und zerprachen Schwaubögg das schloß[5].

Anno 1373 jar da satzt man hie auff alle ding ungelt, da was Hanns Gossenprot und Peter Egen burgermaister, wann kaiser Karol beschatzt die stat Augspurg umb siben und dreyßig tausent guldin. darumb müßt man auch leipding hin geben, und die juden umb zechen tausent guldin, und man gab ain leib guldin umb 5 guldin. [32ᵇ] darnach wolt der kaiser, man solt die juden fachen, da wolten die von Augspurg ir juden nit fachen[6]. da waren bey dem kaiser von der stat wegen Cůnrat Illsung, Hanns Gossenprot, Ulrich Horner. darnach schickt man aber von der stat zů dem [kaiser Cůnrat] Illsung, Hanns Gossenprot, Seitz Horner und Siben Menchinger mit hertzogen von Deck. die waren lang auß und schůffen nichtz, dann das si der stat verzert hetten 900 guldin[7]. darnach prannten die von Augspurg Fridperg auß und namen was si fundent. auch was ain söliche wollfaili, das ain aimer weins galt 18 dn. und ain schaff roggen 16 dn. und 14 air umb ain dn. und ain hon umb zwen pfenning und acht häring umb 1 dn.

Anno 1374 jar da satzt ain raut ain geschworen ungelt auff alle [Bl. 33ᵃ] tranck[8]. auch was Burckhart von Elerbach bischoff zů Augspurg. auch auff die zeitt kam ain römischer legat mit neuntzig pferden gen Augspurg; dem můßten die chorherren zů dem thůmb geben alltag zechen guldin, das was in vast wider[9]. auff die zeitt kam Krafft Waller, was

1. Ein Mißverständniß der Stelle ob. S. 28, 1—4. Das Folgende ist ein unvollkommener Auszug der Z. 2—10.

2. Auszug aus S. 27, 1—9.

3. Auszug aus S. 29, 1—4. Die hauptsächliche Aenderung der Vorlage liegt in der Ordnung der einzelnen Züge nach ihrer chronologischen Folge.

4. Vgl. oben S. 29, 12 ff. Das Detail ist abweichend von dem dort gegebenen; einiges findet sich bei Wahraus oben S. 223, 17 wieder.

5. Wiederholung bereits vorgekommener Notizen.

6. Die Nachrichten, welche sich oben S. 31, 10; 33, 2; 35, 2 finden, sind zusammengezogen, wie sie denn innerlich wirklich in Verbindung stehen.

7. Vgl. ob. S. 173 u. S. 38, 13 ff.

8. Oben S. 39, 1.

9. Vgl. S. 38, 4 und 39, 7.

der von Augspurg veind, und erstach den metzgern von Augspurg hundert und sechtzig ochsen und am Lech zwen hirten ze tod bey Meringer aw. da legt ain raut uff in fünffzechen hundert guldin, wer in prächt lebentig, und todt tausent guldin und auff sein vetter fünffhundert guldin[1]. darnach kam her ain patriarch von Aglay und Marquart von Randögg und der Baierherren rät, und ward der krieg zwischen der Bayer und der stat verricht, das prachen die Baier [33b] von stunden[2]. auch auff die zeitt beschaczt die stat ir juden umb zechen tausent guldin, das müßtens dem kaiser geben[3]. auff die zeitt galt ain schaff keren zů Augspurg funff guldin, ain schaff roggen vier guldin, ain schaff haber 1½ guldin, und zway schaf roggen tet dannocht nit als vil ainmalen als ain alt schaff koren[4]. auff die zeitt raitt bischoff Burckhart ein gen Augspurg von Elerbach.

Anno 1375 jar ward Hanns Gossenprot gefangen bey dem zolhauß, als er von München rait und ward tägt vor hertzog Fridrich. auch kam ain sterb under das wiltpret ze wald, das man vil tod fand. auch ward Marquart Hangenor sein haupt abgeschlagen auff dem Perlach von der stuirr wegen[5].

Anno 1376 jar ward kayser [Bl. 34a] Wentzeslaus von Böhem, dennocht lebt Karolus der kaiser; er was ungeraten, er versatzt vil vom reich, und was er auff pringen mocht von gelt, das tet er; er gab umb gelt ungeschriben brieff, versigelt mit seiner mayestat, das doch ungehört was, das si darein schriben, was si wolten[6].

Auch macht man den graben vor Parfůsser tor, und můßt yederman das sein nacher tůn, was da dann irret[7]. auff die zeitt satzt man küng Wentzeslaus ab. darnach schickt kayser Karel sein potschafft gen Augspurg, si solten seim sun, dem jungen küng schweren, hieß Laslaus, für iren römischen küng, da redt ain raut mit in, si wölten ir erber potschafft zů dem küngk schicken. da redten si, si wurden ander reichstet

27. In der Hs. stand ursprünglich 'jungen' vor 'sun', ist dann aber vom Schreiber roth durchstrichen.

1. S. 40, 4 ff.
2. S. 40, 14 ff.
3. S. 42, 20 ff.
4. Angaben, die erheblich von den oben S. 43, 1 ff. mitgetheilten Preisen abweichen.
5. Nur die mittlere dieser Nachrichten findet sich in der ältesten Chron., oben S. 43, 9. Zu der letztern vgl. Erh. Wahraus S. 224, 11 und S. 248, 11.
6. Die Charakteristik Wenzel's beruht auf Königshofen S. 141. Im Uebrigen leiden die Notizen über seine Regierung an arger Verwirrung: seine Krönung zum Könige wird mit der zum Kaiser verwechselt; um dieselbe Zeit wird schon von seiner Absetzung berichtet. Nachher erscheint er unter dem Namen Laslaus, ohne daß der Schreiber die Identität merkt.
7. S. oben S. 45, 3.

hinderen, si wölten in [34b] verspréchen, das man in all ir freyhait be- steten solt. also schwůren si. darnach von stund an schickt ain raut ir potschaft zů kaiser Karel von Böhem, den Pitzschelin und Pfettner; da ward in ir freyhait bestät, und das me wer zů Augspurg aus der stat ziechen wolt, der solt drey nachstuirr geben[1]. in der zeitt tet Hartman Dunsorg vil übels an der stat und leuten; darumb verpot man im die stat ewiclich, weib und kinden, und můßt drey nachstuirr geben, und wer in hausset oder hofet, der was in den selben schulden gen der stat. da tet er sich zů den von Helestain[2].

Anno 1379 jar da was ain lauff hie, das vil leut unbesinnt wurden. da gieng man mit dem sacrament und mit der proceß umb die stat. in der zeitt starb kaiser Karl von [Bl. 35a] Braug, und man besang in gar kostlich, und es weret acht tag an ainander[3].

Anno 1380 jar bey hertzog Růprechtz zeitten, ee er küng ward, da was zů Augspurg ain grosser sterben. da gieng man mit der proceß und mit dem sacrament umb die gantzen stat und sang vor yeglichem tor ain ewangeli[4].

Anno 1381 jar da waren hie zwen beghart und ain paur, ir waren fünff, die teten sich auß die leut gesund ze machen an dem gicht. die verprannt man, wann sie waren ketzer[5]. auch was Burckhart von Elerpach hie zů Augspurg bischoff wider die stat. da zerprach man den pfaffen, was an der stat maur stůnd vierzechen schůch her dan, und die stat nam allen zuig von holtz, stain, eysen an der stat werck. es můßten alle pfaffen, wölchi hinnan [35b] bleiben wolten, stuiren. den krieg richt hertzog Luipolt von Österreich[6].

Anno 1382 jar da kam ain sölicher grosser wind, das er etlich heusser und städel nider warff und pam aus der erd[7]. auch vieng Erginger Marschalck ain burger auß Augspurg auff sein schloß Biberbach, da zoch die stat fur. da bat des Marschalck weib, das man si her auß lies, die was schwanger ains kindes, so wolts den gefangen auch ledig lassen, also ließ man si baide zů aim laden herab, da gewan die fraw zway kind und ward das schloß über geben und nit zerprochen[8]. — auch was das jar nie kain winter hie und was koren gar wolfail, auch komen all echer herauß auff sant Jörigen tag. auch was ain schöner stern an dem

1. S. 45, 16 ff.
2. S. 47.
3. S. 63, 21 und S. 59, 6.
4. S. 66, 12.
5. S. 68, 9.
6. S. 69, 10 und S. 71, 12.
7. S. 71, 19.
8. Fehlt in der Chron. von 1368, findet sich in der Augsb. Chr. bei Oefele, SS. rer. Boic. I, 616a mit der Jahrzahl 1382.

himel[1]. und erstachen die von Nördlingen all ir juden, [Bl. 36a] weib und kind, und namen in als ir gůt. darnach beschatzten die von Augspurg ir juden umb 20000 guldin. darnach wurden all juden in allen steten erschlagen[2].

Anno 1386 jar ward hertzog Luipolt von Österreich erschlagen von Schweitzeren[3].

Anno 1386 jar ward kaiser hertzog Sigmund von Lützelpurg erwelet zů römischem küng[4].

Anno 1387 jar ward das grofs spital zů dem hailigen gaist gemacht und gewelbt. des waren bawmaister Luipolt Winckler, Peter Egen, Ůlrich Alpersthofer, Hans Můlich[5]. auch wurden auff reichs straß all kelerhels und vortecher abgeprochen[6].

Anno 1388 jar da kriegt der bischoff von Augspurg Burckhart von Elerbach mit der stat und der dechant Ůlrich Burggrauff. da erprach die stat des bischoffs hauß auff dem [36b] fronhoff und die müntz bey der metzg, des mals auff dem Berlach; dar für můst die stat geben in der berichtnus dem bischoff sibentausent guldin[7]. auch auff die zeitt prannten all stet Bairhalb piß gen Regenspurg und die Bair Schwabenhalb paid straß ab, und můst die stat in der berichtnuß geben dem hertzog Stephan von Bairen zechen tausent guldin[8]. auch waren der von Augspurg pallen von Fůssen komen und verhieß in der bischoff Burckhart sicherhait des gůtz; das hielt er nit und schlůgs uff und tailts mit hertzog Steffan von Bairen, der stat veind[9]. darnach zoch hertzog Steffan für die stat Beyren, da komen in die von Augspurg ze hilff und gewunnen dem hertzogen ab sibentzig ritter und knecht. da verprannt der hertzog was umb den Morßperg was. auch nam er der stat ir vich bey dem galgen. da [Bl. 37a] eylt die stat nach und erstachent im dreysig sölner und viengent ainundzwaintzig Bair und behůbent das vich hie[10]. darnach geschach der streitt mit den steten wider den von Wirttenberg vor Weil der stat; da ward dem von Wirttenberg sein sun erschlagen, und der grauff von Hennperg

1. Oben S. 74, 4.
2. S. 74, 18 ff.
3. S. 78, 17 ff.
4. Die Verwirrung in den reichsgeschichtlichen Daten (oben S. 312 A. 6) setzt sich fort. Der sinnlose Satz vielleicht daraus entstanden, daß in einer Vorlage die Worte 'ward kaiser' durch die Bemerkung 'erwelet z. röm. k.' verbessert werden sollten?
5. Fehlt in der ältesten Chron. Vgl. Mülich Bl. 19b.
6. S. 79, 10 ff.
7. S. 84, 5 ff. Die Bemerkung über die Berichtigung zwischen der Stadt und dem Bischof fehlt in der ältesten Chron. in Folge der Lücke in den Hss. (s. oben S. 91 A. 1); die Angabe unsres Textes über ihren Inhalt wird bestätigt durch Reg. Bo. X, 255 und die übrigen Chron., z. B. Mülich Bl. 25.
8. Oben S. 81 und S. 91 A. 1.
9. S. 83, 18 ff.
10. S. 85, 4 ff.; 86, 5 ff.

nam gelt von dem von Wirttenberg und macht ain flucht under den steten, wann er was ir hauptman, er tet unerlich[1]. darnach ward auß der stat geschickt Ůlrich Köntzelman, Bliensvach und Umbach und sein sun, si solten die wegen mit dem koren und ander gůt fürsechen und darob sein auff dem Lechvelt. da komen die Bair über die wägen und namen die hab. da verhielt der Cöntzelman mit seim zuig[2]. auff ain zeitt vorderten die Bair unser burger aus der stat [37b] mit in ze scharmützeln. da wurffen die burger ain tor auff und slůgent sich mit in. die weil komen ander burger und söldner zů ainem andern tor hin auß hinder ir veind der Bair und erschlůgent dreissig ritter und knecht ze tod und viengen viertzig edel und fůrtens in die stat, die anderen Bair fluchent[3].

Anno 1389 jar da satzt bapst Bonifacius der fünfft auff ain guldin jar über driuunddreyssig jar als Christus alt ward, das tet er von geltz wegen, und wer die gnad nicht hollen wolt, dem pracht mans haim umb gelt. es ergabent sich auch die Römer an in, das er die stat Rom ze setzen und ze entsetzen hett und die gült ein ze nemen mit allen dingen[4]. auch auff die zeitt ward das weber hauß der zunfft kaufft umb siben hundert guldin und vier [Bl. 38a] barchanttůch[5].

Anno 1391 jar ward die metzg gepawen und die alten abprochen und ward ain platz und marckt dar auß gemacht und mit aim meurlin umbfangen, das was auff dem Perlach; das meurlin ward hernach auch abprochen und gepflastert[6].

Anno 1392 jar ward ain gnauden jar geben gen München dem hertzog Steffann von bapst Innocencio[7].

Anno 1393 jar waren grůblins leut hie, die verprannt man ain tail, die anderen bůßten mit gelben creutzen, die můssten si tragen vornan ains und hinndan ains und můsten alltag mit prinnenden kertzen gan von sant Ůlrich gen unser frawen acht tag, ir waren sechsundviertzig der ketzer[8].

1. Der Name der Walstatt und die Notiz über den Verrath des städtischen Hauptmanns fehlen oben S. 86, 13 ff.; vgl. dazu Chronik des Erh. Wahraus S. 227 und Beil. I zu derselben, S. 248.

2. S. 88, 9 ff.

3. Irrthümlich wird das ob. S. 89, 11 ff. von Regensburg Erzählte auf Augsburg übertragen.

4. Aus Königshofen S. 208, 209. Der richtige Name des Papstes ist Bonifacius IX.

5. Das Weberhaus, 1391 von einem Ilsung erkauft, ist das bei St. Moritz belegene Haus, welches noch jetzt so bezeichnet wird und bis vor kurzem Eigenthum der Weberzunft war.

6. S. 94, 1 ff.

7. S. 95, 3 und A. 2.

8. S. oben S. 96, 7 ff Doch ergiebt der dort nicht erwähnte Name, die von der dort angeführten Zahl abweichende Zahl 46 u. a., daß nicht die Chron. von 1368—1406 die Vorlage unserer Stelle bildet, sondern eine dem Mülich nahe stehende Chronik, da diese einige der hervorgehobenen Besonderheiten gleichfalls aufweist.

Anno 1394 jar tet küng Sigmund von Ungern das groß vechten an die Türcken, da lagen die cristen er- [38b] nider[1].

Anno 1396 jar da tet die stat mit irem bischoff Burckhart von Elerbach alle leipding in zinßlechen, und der pfaffen leibding solt stan sibentzig jar. des ward brieff gemacht[2]. auff die zeitt was das tantzhauß mit schindlen gedeckt auff dem Perlach und ward abprochen und ward zů sant Mauritzen gesetzt, als noch stat[3].

Anno 1397 jar ward der grab vor sant Steffanns tor gemacht. des waren bawmaister Albrecht von Villenbach und Hanns Alperschoffer[4].

Anno 1398 ward das Schottland zů cristen. auch lebt sant Augustein[5]. auch verpran des kaysers hoffstat, hieß des mals also da yetz das prothauß ist, piß gen parfussen. das verpran auch und stůnd lang öd pis die stat pawt[6]. auch ward das schůch hauß gemacht[7]. auch [Bl. 39a] tetent die zunfft ungelt ab, das mocht nit bestan und satzten wider auff barchant und wein, als noch ist.

Anno 1399 jar hetten sich fünff zünfft gesamelt mit iren paneren in den örmelen haimlich. das ward gestillt durch den Venden. doch můst man ungelt brieff verprennen[8].

Auch auff die zeitt giengen leutt umb in leinin tůcher und gewand mit stricken gegürtt.

1. Lies 1396; die Schlacht bei Nikopolis ist gemeint, s. ob. S. 115 A. 4.

2. Chron. des Erh. Wahraus z. J. 1398 s. oben S. 228.

3. Das Tanzhaus stand in der Mitte der jetzigen Maximiliansstraße zwischen St Moritz und dem j. Brack'schen Hause.

4. Die Nachricht ist unvollständig. Mülich Bl. 31a erzählt, den beiden Baumeistern sei 'rat und recht ewigelich verpotten', weil sie den Graben ohne Erlaubniß des Raths begonnen hätten.

5. S. oben S. 292, 5 u. 9.

6. In einer Urk. von 1392, 10. Mai überläßt das Domkapitel der Stadt 'hofstatt, grund und boden die genant ist des kaysers hofstatt und von dem Berlach herüber die straß an der Bertin von Beuren haws und hoffach gelegen ist und stoßt ainhalb an die straß da man den berg hinab gat und anderhalb an der Bezin von Beuren hoffach und hinden an des Krabecken stainhaws und vornen an die straß gen der metzger haws'. Es ist die Stelle, da jetzt das Beckenhaus steht. BR. von 1392 Bl. 50a: 'it. 8 *lb.* d. dem statschriber umb unsers herren dez bischoffs fruntschafft prieff umb dez kaysers hofstat' .... BR. von 1395 Bl. 19b: eine größere Anzahl von Eintragungen unter der Ueberschrift: 'von muren dez kaysers hofstatt'.

7. Die Schuster hatten bis dahin in hölzernen Buden zwischen Judenberg und Schmiedberg feil. BR. 1396 Bl. 16b, 26b: 'von abprechen der schuchster huse'. Jetzt erwarb das Handwerk das Nördlinger'sche Haus und erbaute an dessen Stelle das Schuhhaus. BR. das., Bl. 57a: 'it. 4 guld. haben wir geben dem hantwerck der schůchster von dez likouffs wegen dez Nördlingers huse'...; Bl. 57b: 'it. 90 aug. dn. dem statschriber von der schůchster prieff von dez Nördlingers huse'. Bl. 16a: 'von abprechen dez Nordlingers huse'; Bl. 26b: 'von decken daz schůchhuse'.

8. Beide Nachrichten (Z. 14 u. 15) gehören zusammen und beziehen sich auf die Ungeldunruhen des J. 1397, oben S. 109 und 161.

Auch verprannt die stat das schlos Biberbach und viengen Erginger marschalck und sein sun[1].

Anno 1401 jar ward der grab hinder sant Jörigen gemacht.

Anno 1402 jar ward der grab und zwinger von Spitaltor pis gen Werttenpruggertor gemacht[2].

Anno 1403 jar ward sant Lienharts cappel vor Gögginger tor gemacht[3].

Anno 1404 jar starb Burckhart [39b] von Elerbach bischoff zů Augspurg[4].

Anno 1406 jar ward grauff Eberhart von Kirchperg erwelter bischoff zů Augspurg und eingesetzt, und die stat schanckt im ain schaul von neuntzig guldin und hundert guldin darinn. er wolt, die stat solt im schweren mit geleitter sturm gloggen, des wolt man nit tůn. da rait er gen Dillingen. darnach kam er herwider, da huldet im die stat und er in hin wider und nit geschworen; und da er uff das rathauß gieng, da lautt man die sturmglogg. darnach schankt man im ain saum rainfals[5]. auch ward das türnlin auff das vorder rauthauß gemacht mit der stundgloggen.

Anno 1407 jar ward die Eysengaß gemacht, hieß vor zů dem Tollenstain. auch ward gemacht [Bl. 40a] das Neidbad[6]. und hett der Nenninger, custer zů dem tůmb, ain ergger auff der stat maur, den prach die stat ab. darumb rit er zů den fürsten von München, die hůben der stat darumb pallen auff, die macht die stat wider ledig und machtent, die weil der kuster auß was, ain turen an des örggers stat[7].

Anno 1408 jar ward her Burckhart von Schellenberg erschlagen bey Ustersspach, als er wolt reitten gen Augspurg und wolt sich zu legen, wann er hett ain burgerin, ain wittib, genomen[8].

Auch wurden vier pfaffen auff gesetzt in ain hültzin geheuß für den grossen laden herauß gen dem raut heraußwartz auff dem Perlach turen

21. Neuminger.

1. Chron. des Erh. Wahraus oben S. 228, 22.

2. Das Thor in der Nähe des Spitals zum heil. Geist, auch Haunstetterthor, später und noch jetzt das rothe Thor genannt (vgl. unten Bl. 44b). Der Graben von hier bis zum Wertachbruckerthor umzieht Süd- und Westseite der Stadt.

3. Vgl. oben S. 68 A. 5 und Erh. Wahraus S. 229, 14.

4. S. 38 A. 1.

5. Ueber Eberh. von Kirchberg s. ob. S. 111 A. 4. Mülich Bl. 33a.

6. Die Lage der Eisengasse s. ob. S. 282 A. 1. Das Neidbad lag nach Peutinger auf dem Graben vor Sträfingerthor.

7. Anselm von Nenningen, Chorherr zu Augsburg 1398 (Mon. Bo. XXXIVa p. 113), Domcustos 1408—1411 (das. p. 184—212) wurde später zum Bischof von Augsburg erwählt vgl. ob. S. 112, 10 und S. 119 A. 1). Die im Text erwähnte Streitigkeit wird erläutert durch zwei Urk. vom 17. Febr. 1408. Mon. Bo. l. c. Nr. 90 u. 91.

8. S. 111, 4 ff.

ein geschmidt mit henden und mit füssen und müßten da offennlich hungers sterben, und ain lay gehort zů in, den ver- [40b] prannt man, die hetten ketzerey getriben[1].

Anno 1409 jar kampfft Göswein Marschalck und Dietrich Hächsenacker mit ainander ploß in grawen röcken auff dem wein marckt zů Augspurg, und Hächsenacker ertodt den Marschalck[2].

Anno 1410 jar ward des Egens spital und cappel gemacht und der new chor zů dem tůmb gewelbt anzevachen[3].

Anno 1412 jar ward das türnlin mit der stund gloggen gemacht auff dem Perlach turen. auch hůb man an die rör prunnen zů graben. auch ward ain zwayung zwischen Beschta Illsungs und Hörnlins von der rörbrunnen wegen also: es was ain prunnenmaister, der hett sich verschriben gen der stat, die prunnen auff ze richten. die mochten das nicht ze wegen pringen und wichen [Bl. 41a] auß der stat. des underwand sich ain burger hie, hieß Staur, mit sampt dem Illsung und Luipolt Kargen, doch das in die stat versprăch si oun schaden ze halten. doch wann si die prunnen auff richtent, da macht es sich, das der Illsung und Hörlin mit ainander im raut auff stiessen, das ward gestillt[4]. darnach ward der Radawer unains mit dem Hörlin von schăden wegen, die der Radawer genomen hett, da er von der stat wegen geordnet was in krieg ze reitten wider den marggraven von Brandenburg. daran maint im der Hörlin nichtz umb sein schăden ze geben. deßgleichen geschach Fritz Burggraven, der auch bestellt was. das geschach als von der von Rotenburg der stat wegen[5]. das ward nun auch gestillt, und das der Radawer den Hörnlin lůd zů seim gast und des Radawers frund, der Toppler von [41b] Rotenburg[6]. da redt der Hörnlin under anderen worten, er wolt

14. Am obern Rande der Seite von späterer Hand: 'Radauer uneins mit dem Hornlin'; am untern Rande von gleicher Hand: 'ist Lienhart Langenmantl der Radauer gewesen'.

1. S. 111, 11 ff.

2. Erh. Wahraus S. 231.

3. Lies: 'angefangen zu gewelben', wie in der anonymen Chron. des 15. Jh. Bl. 59b. — Lorenz Egen, Vater des Peter Egen oder von Argon (s. unten Bl. 51b und die Beil.), stiftete Spital und Kapelle des heil. Anton (in der jetzigen Wintergasse A 61 und 62 gelegen). Vergl. Stetten, Geschl. S. 402 Nr. 56b. — Ein Stein im Ostchore des Domes trägt die Inschrift: A. d. MCCCCX d. Nenning. custos ecclesie incepit fornices chori. Braun, Bischöfe II 522.

4. Beil. III zu Erh. Wahraus. Ausführlich über die Einführung der Röhrbrunnen und damit zusammenhängende Streitigkeiten berichtet die Chronik des Burk. Zink Bl. 213a.

5. Dies ist auf den Krieg zu beziehen, welchen die Stadt Rotenburg a/T. im J. 1407 gegen den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, nachherigen Markgrafen von Brandenburg, zu bestehen hatte. Vgl. Erh. Wahraus S. 230 u. Städtechron. I, 431 ff.

6. Der berühmte Bürgermeister von Rotenburg, Heinrich Toppler. Vergl. Städtechron. I, 190.

das dem marggraufen gen den von Rotenpurg gangen wär nach seinem willen. das verantwurt der Toppler, das hetten sich die von Rotenpurg nit versechen zů den von Augspurg, mit mer worten und prachtz an sein fründ von Rotenburg die rede vom Hörnlin. darnach schriben die von Rotenburg den von Augspurg. der brieff ward dem Hörnlin, wann er was burgermaister und vertruckt den brieff, das er nicht für den raut kam. darnach schickten die von Rotenburg ain andern brieff und empfalchen irem boten, das er den brieff ainem raut antwurte. da das ain raut zů Augspurg verstůnd, da ward der Hörlin ze red gesetzt. da redt der Hörlin, er hetts vergessen, mit vil worten und stillet hernach ettlich rautgeben.

[Bl. 42[a]] Darnach anno 1413 jar ward ain zwayung under den bischoffen hie und wurden zwen erwelt Renninger und Gravenögger[1]. darein mischt sich die stat Augspurg, des si wol vertragen wären gewesen, und erkannten in aim raut, da was Hörlin burgermaister: wer den Renninger empfieng, wenn er ein rit, der wär in der straff, als ain raut erkennt hett und schwuren des. das bestůnd auff die weil[2]. auch ward der new chor zů dem tůmb volpracht mit dem gewelb[3].

Anno 1414 jar ward das consily zů Costentz, da man den Hussen verprant von Böchem.

Anno 1415 jar da raitt der Renninger ein als ain bischoff, da empfieng in der Hörlin, das er selber mit aim raut erkannt und geschworen hett nicht ze tůn. da schickt ain raut zů im: was ainer verschuldt hett, wann ain geschworen raut ettwas erkannt [42[b]] und das präch, was er verdient hett. da gab er sein urtail, man solt im das haupt nemen. also fieng man in und erkannt ain raut über in, das man in schickti in drey stet Wörd, Rotenpurg und Straßpurg und da für ain raut gefůrt wurd und da sagti, was er von den von Rotenburg geredt hett und auch erkennt hett und das nicht gehalten; und ward im zů geben, die in hin fůrten, Fritz Burtenbach und Part der metzger, die waren im veind. am letsten starb der Hörlin zu Straßburg vor laid[4]. auch auff die zeitt viel ain lad ab dem Perlach turen, der erschlůg zwen tagwercker zů tod.

Anno 1416 jar was der groß stechhoff hie mit hertzog Ludwig von Bairen und vil stet und waren sechtzig helm auff der pan und stachen die

12. Auf dem untern Seitenrande: 'Hörlin' (wie oben S. 318).

1. S. oben S. 118, 20 ff.
2. Beil. III zu Erhard Wahraus, S. 259.
3. Vgl. oben S. 318, 7.
4. Beil. III zu Erhard Wahraus S. 261.

von Augspurg all under [Bl. 43a] iren wauppen[1]. auch vieng man die maur an umb die vorstat sant Jacob und das erst pflaster in der stat.

Anno 1417 jar da durchstach hertzog Ludwig von Bairen hertzog Hainrichen von Bairen, aber im ward am leben nicht, und geschach zů Costentz im consili, das weret vier jar[2].

Anno 1418 jar da raitt hie ein kung Sigmund und was ze herberg am rindermarckt in des Hallers hof. und die stat schanckt im ain guldin kopff, gestůnd hundert guldin, und tausent darinn und ain fůder wälschweins und ain fůder neckerweins und fünfftzig schaff habers und umb vier guldin fisch und hett im ain tantz. da schanckt er yeglicher frawen ain guldins ringlin und gab der stat ain pflasterzol von aim wagen zwen [43b] dn. und von karren ain dn. und bestetet in[3].

Anno 1419 jar ward ain aufflauff under den pfaffen in irem capitel und wundten an ainander. da komen die burgermaister und buten in frid[4].

Anno 1420 jar vieng der Hussen glab recht an. auch was alle frucht drey wuchen vor sant Jörgen tag zeittig.

Anno 1423 jar ward Hochenzoler zerprochen von den reichsteten[5]. auch verprannt das closter zů der Horprugg am Lech an der schmidgassen[6]. auch erhanckt sich selb ain korherr zů sant Mauritzen, hieß der Lang.

Anno 1424 jar ward Peter von Schounburg bischoff zu Augspurg
11. Jun. und raitt ein umb pfingsten[7].
22. Fbr. Auch auff cathedra Petri verpran des Gossennprotz hauß bey sant Lienhartz cappel, und in sant Jörigen [Bl. 44a] pfarr acht heusser[8].

1. Auf dem unteren Rande: 'gros stechhoff 60 helm'. 19. herprugg.

1. Chron. des B. Zink Bl. 122a.
2. S. 118,8 ff.
3. Am ausführlichsten berichtet über den Aufenthalt K. Sigmund's H. Mülich Bl. 40b. Hier wie bei Zink Bl. 127b wird seine Ankunft auf den 3. Oct. gesetzt; als seine Herberge bezeichnen diese Chroniken des Hofmairs Haus am Rindermarkt (Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße). Am 9. Oct. ertheilt er der Stadt Augsburg auf 32 Jahre das Recht einen Zoll zu erheben, und zwar von einem geladenen Wagen 1 ₰ und von einer geladenen Karre 1 Haller bei Ein- und Ausfahrt aus der Stadt, um davon Straßen und Wege vor und in der Stadt „bauen, pflastern und wiedermachen zu lassen." Herwart'sche Urk.-Samlg. zu Augsbg.)
4. H. Mülich Bl. 41b.
5. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 232,22.
6. Das Frauenkloster 'zu der Horbrugk' war zu Anfang des 15. Jh. gegründet. Braun II, 552. BR. 1423, Bl. 92a: 'zu der prunst an der Horprugk: it. 36 ß haben wir gegeben schäfflern und badern umb schäffern diw by der obgenanten prunst verlorn waren. receperunt dominica Oculi (7. März).
7. Vgl. oben S. 119 A. 1 und Chron. des Erh. Wahraus S. 233,9.
8. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 233,1.

Anno 1425 jar ward der Beschga Illsung burgermaister des jaurs entleibt von Peter Rechlinger[1]. auch ward der Taler kramer verprennt von valscher brieff wegen.

Auch ward der pfarrer von sant Steffan ermordt an der cristnacht von Steffann Weber[2].

Anno 1426 jar da ertranckt sich ain fraw selb auff der Lechprugg. auch ermürdt der Geir bierschenck sein mümlin, was zwelff jar alt, daz hett sibenhundert guldin, und halff im ain schůster. der Geir ward geradprächt hie und der schůster zů Costentz[3].

Anno 1427 jar ward die korenschrann new gemacht und der new chor zů dem thůmb da die herren inn singent[4].

Anno 1428 jar ward der von Hall, ain kramer, lebentig vergraben [44[b]] auff der haptstat, der hett ain töchterlin notzogt und hett doch ain eeweib, und das töchterlin was der Schöllenbergerin tochter, die wurden hernach bed unsynnig und sturben also[5].

Auff die zeit legt man hie ain stuirr an die Hussen: wer über 15 jar alt was; der gab acht dn., und wer über zwaintzig guldin hett, der gab ain halben guldin, und über tausent guldin ain guldin, und die pfaffen ir besunder stuirr[6]. auch ward der spitalturn gemacht, das rot tor genant, und die maur und drey türn daran[7].

Anno 1429 jar ward das tantzhauß new gemacht und die müntz stůnd daran, die satzt man auff unser frawen platz. auch ward des Sumers bad gemacht zů Werttenprugg. auch ward der Grießher metzger geradprecht, der ermürdt sein aigen kind. auch hanckt man drey gesellen, die gaben den leuten [Bl. 45[a]] ze trincken, das si drey tag schlieffent und namen in dann was si funden. auch hůb man an die gantzen groß ze stempffen[8].

1. Das. S. 233,5 und S. 262 ff.

2. Das. S. 233,19.

3. Ausführliche Erzählung in der Chron. des Burk. Zink Bl. 117[b].

4. Die Kornschranne lag bei St. Moritz. — Ueber die Dombauten vgl. Braun, Bischöfe III, 14.

5. Mülich Bl. 45[a] nennt den Missethäter Peter von Hall.

6. In Ausführung des im Nov. 1427 auf einem Reichstage zu Frankfurt beschlossenen gemeinen Pfennings. Die Steuerregister dieses Jahres weisen ausdrücklich auf diesen Zusammenhang hin: ‘anno dni. 1428 an afftermantag nach dem suntag Reminiscere in der vasten (2. März) haund die nachbenampten sechs man mit namen Rüger Langenmantel, Peter Goswin, Ulrich Alpershover, Jacob Püttinger, Hainrich Rydler und Claus Lauginger angefangen ditz hernachgeschriben gellte eintzenemen nach dem anschlage als der zu Frankenfurt durch die kurfürsten und herren wider die Hussen ist beschehen, als sy och durch ainen raut dartzu gesetzt und beschayden waurn’. Ueber die Betheiligung der Geistlichkeit vgl. Mon. Bo. XXXIV[a] Nr. 128.

7. S. oben S. 317 A. 2.

8. Zu den vorstehenden Nachrichten über Bauten vergl. B. Zink Bl. 118[b], über Grießherr das. Bl. 117[a]; zu den

Anno 1430 jar ward der turn Lůginsland gemacht, der ögget[1].

Anno 1431 jar kam küng Sigmund aber her und [die stat] schanckt im ain kopff, gestůnd hundert und vierundachtzig guldin, und hundert guldin darinn und lech im darzů druitausent guldin, darumb gab er in die vogtey zů Menchingen und zů Üttenbeirn und gab in brieff mit seiner maiestat, doch das man si lesen möcht, und bestätet der stat alle ungelt, und was mit der herberg am weinmarck in des Egens hauß[2].

Auff die zeitt ertranck Ůlrich Denntrich auff ainem roß in der Wertach. auch hůb sich an das consilium zů Basel, und wurden zwen bäpst Eugenius und Felix, [45b] von Sophay ain hertzog[3]. auch schickt man hie auß zway hundert pferd an die Hussen. da was haubtman grauff Ůlrich von Helfenstain, der Satelboger und der von Kamer und der von Westernach und der von Haimhofen[4].

Anno 1432 jar ward die tafel auf dem frümeß altar zů dem thůmb gemacht.

Anno 1433 ward kung Sigmund krönt zů kaiser von bapst Eugenio[5].

Anno 1434 jar was ain starck man hie, der viel mit willen auff der gassen nider, als wär er kranck, das man im gelt gebe. er ließ im auch alle gotzrecht tůn. den hanckt man hie an galgen umb sein püberey. auch kam die stat Werd wider zům reich, die was versetzt dem hertzog Ludwig von Bairen[6]. auch můsten die juden hie gelb ring tragen[7]. da was kaiser Sigmund [Bl. 46a] aber hie zů sant Ůlrich mit der herberg[8].

Anno 1435 jar da ertranckt man zů Straubingen in Bairen unser burgers tochter, hieß Leichtlin, ain barbierer; die hett hertzog Albrecht an im von München, das schůff sein vater, hertzog Ernst[9].

übrigen Notizen Mülich Bl. 46a. Die letzte Angabe erläutert dieser dahin, daß der Rath in Folge der Verschlechterung des Gehalts der böhmischen Groschen beschlossen habe, die guten unter ihnen mit einem Stempel zu versehen. Vgl. Städtechron. I, 391, A. 1.

1. An der nordöstlichen Ecke der Stadtmauer. Schon zur Zeit des schmalkaldischen Bundes 1532 wurde er bis zur Höhe der Stadtmauer abgetragen. Eine Abbildung desselben vom J. 1515 ist im 20. Jahresber. des histor. Kreisvereins von Schwaben und Neuburg (1854) wiedergegeben.

2. S. oben S. 113 A. 1. Chron. des B. Zink Bl. 219b und H. Mülich Bl. 47b. Die Urkunden vom 8. Sptbr. 1431 über die Vogtei zu Menchingen und zu Ottobeuren, deren Lösung aus dem Pfandbesitz des Bischofs der Stadt erlaubt wird, sowie die über das Ungeld gedr. bei Lünig, RA. XIII, S. 101 ff.

3. Oben S. 118, 1 ff.

4. Ausführlich die Chronik des Burk. Zink Bl. 145a.

5. Oben S. 113, 4.

6. S. 121, 19 A. 4 vgl. mit S. 122 A. 1.

7. Urk. K. Sigmund's v. 23. Sept. 1434, gedruckt bei Lünig, RA. XIII, 103.

8. Chron. des B. Zink, Bl. 229b.

9. Agnes (Engel) Bernauerin wurde am 12. Oct. 1435 ertränkt. Vgl. Frank's Annalen in Steichele's Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsbg II, 80. Buchner VI, 285.

Anno 1436 jar ward Jörg Dunsorg ermordt bey der nacht an sant Niclaus aubent[1]. auch ward Lienhart Rot gevangen von dem von Laber 5. Dec. und nam im vierhundert guldin. der ward von den von Augspurg enthaupt zů Saltzburg und zwen seiner knecht gehenckt zů Nuiburg[2]. auch ward hie ain stock auffgericht und darzů ablas geben, wer als vil darein läti, als er ain wochen verzarti in seinem hauß, damit wolt man die Kriechen underrichten. da tailtens die pfaffen under in und losten sich auß der herberg [46[b]] zů Basel im consily und wurden die layen gelaicht[3]. auch erstickt der Bartolme Sultzer in der fancknus von ainem kertzenliecht, den hetten sein průder in fancknuß von notzogs wegen[4].

Anno 1437 jar ward der Perlachturn gemalet. auch starb kaiser Sigmund. und galt das koren zechen pfund dn.[5]

Anno 1438 jar was küng Albrecht von Österreich, der tet ain streit wider Böhem und was ain frummer herr und was den juden veind[6]. auch ward die statpir an ainem stechen umbgestochen auff dem fronhoff, die wolt der vicari nimmer auff richten lan, da richts die stat mit gewalt auff[7]. auch was ain grosser sterb hie[8].

Auch da man zalt 1439 jar ward erkannt durch ain grossen raut mit geleitter sturmgloggen, das die [Bl. 47[a]] gest metzgen mügen zwir in der wochen[9]. auch ward des Gossenprotz hauß bey sant Lienharts cappel wider gepawen[10].

Anno 1440 jar da zugen die juden aus Augspurg[11].

Anno 1441 jar da verspart man sant Katherinen closter[12].

Auch vieng man ain von Riethain zů Werd, der was der stat veind. da bat für in ain marggraffin von Brandenpurg, des hoferten hertzog Ludwigs gemachel von Bairen. des betes wolt man si nit gewern und schlůgen die von Augspurg im sein haupt ab[13].

Anno 1442 jar ward hertzog Friderich von Österreich erwölt zů römischem küng, der kam gen Augspurg und wolt sich zů Auch krönen

1. Ausführlicher Mülich Bl. 49[b].
2. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 235.
3. Städtechron. I, 396, 14 ff.
4. Mülich Bl. 50[a].
5. Ausführlich Burk. Zink Bl. 230[a], 231[a] ff — Vgl. ob. S. 12.
6. Dies Urtheil beruht zunächst wohl nur darauf, daß er den Augsburgern die Austreibung der Juden gestattete. S. unten S. 326, 16.
7. „Stadtpir" noch jetzt die Bezeichnung des Fichtenzapfens im augsburgischen Stadtwappen. Vgl. Städtechron. III, 38, 9.
8. Vgl. B. Zink Bl. 202[b], 239[b]. — Vgl. oben S. 13.
9. B. Zink Bl. 243[b].
10. S. oben S. 233 A. 1.
11. B. Zink Bl. 237[a] ff. Vgl. oben S. 12.
12. B. Zink Bl. 154[a].
13. Chron. es Erh. Wahraus, oben S. 236. Vgl. oben S. 12.

lan und was am weinmarck ze herberg in des Egens hauß, der sich nannt von [47b] Argaw[1]. auch was als ain kalter winter mit grossem schnee, das niemant zů dem anderen mocht, und man mocht auch nit malen. da macht die stat zwů tretmülen in der juden tantzhauß[2]. auff die zeitt macht man den becken schneller über die lachen bey sant Ulrich: welcher nit recht prot bůch von zuig oder von gewicht, den ließ man in ain korb vallen in die lachen und erschnit im sein prot dar zů[3]. auch rannt marggraff Albrecht von Brandenpurg hie scharpff mit her Haunsen von Fronberg von Bairen auff dem fronhof gar kostlich[4].

Anno 1443 jar ward hertzog Ludwig von Bairen zů Newburg gefangen von seim sun, auch Ludwig. auch halff im margrauff Albrecht von Brandenpurg, sein schwager; der ward übergeben hertzog Hainrich von Bairen, der [Bl. 48a] was des hertzog Ludwigs veind, umb zwayunddreißig tausent guldin. da starb er in der fancknus[5]. des jaurs ward sant Mauritzen chor gewelbt; auch ward Gögginger tor erhöcht und ernewet.

Anno 1444 jar da starb sant Bernhardin parfůßer orden[6].

Anno 1445 jar da schraib kaiser Fridrich allen steten, das si zugen über die Schweitzer, des verantwurten die stet, es gieng das reich nit an und wären des nit schuldig ꝛc.[7]

Anno 1446 jar da stach der jung Cůnrat Rechlinger sein fůß ab auff dem fronhoff und starb am achten tag darnach.

Anno 1447 jar da prach man das müntzhauß ab bey unser frawen und satzt es an weinmarckt. auch vand man vor dem spitaltor auff der höch, haisst auff dem Isel, ain pleyin sarch und darinn ain toten [48b] manns pain[8]. auch ertranckt man den Burgawer von got schweren wegen[9]. auch erlangt die stat von kaiser Friderich: wann die stat ain für sich selb berechten will vom leben zům tod, das si das tůn mügen mit vierundzwaintzig rautgeben und nit minder. des sind si gefreyet[10]. auch

1. Am Seitenrande: 'Egen' von späterer Hand.

1. Vgl. oben S. 13 und Chron. des Erh. Wahraus oben S. 237. B. Zink Bl. 238b.

2. B. Zink Bl. 259a ff.

3. Mülich Bl. 52b.

4. Chron. des Erh. Wahraus oben S. 236. Vgl. oben S. 13.

5. Oben S. 124.

6. Bernhardin von Siena, seit 1438 Generalvicar des Franciscanerordens. Einer seiner Schüler war Johannes Capistranus (s. unt. S. 325).

7. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 463.

8. Mülich Bl. 57b bezeichnet die Gegend: 'vor dem Rotenthor auf dem bühel an dem graben gegen Göggingerthor wertz'. Vgl. Frank's Annalen a. a. O. S. 81.

9. Frank's Annalen a. a. O.

10. Hierauf bezieht sich folgende Notiz des Cod. Nr. 404 der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 17) Bl. 2a: 'Vor tzeiten ist die gewonhayt hie zů Augspurg gewesen, wen ain rat ain armen menschen berechtet hat,

wurden zů dem tůmb zů unser frawen die messing seul und tavel gemacht in dem newen chor[1].

Anno 1448 jar da schnit man dem Hanns Michel blaicher die zungen auß und schlůg im sein zwen vinger ab, das er sein aid prochen hett, wann er hett den burgeren entragen 28 fardel dieplich in ains korherren hoff, das nam der vogt mit gewalt heraus.

Anno 1449 jar ward das rauthauß gewelbt und baid tür gemacht.

Anno 1451 jar da ward unser bischoff Peter von Schaumburg cardinal zů Rom und rait hie ein. [48c] darvor lůd er ain raut ze Augspurg und empfalch in sein pfaffhaitt. da batens in, das er die stat versprech gen dem bapst, ob si verclagt wurden. das verhieß er in, aber er hielts nit, wann da er wider kam, da hett er die statt selb verclagt vor dem bapst und erlangt über die von Augspurg commissari den bischoff von Aystet und ander herren und vordert vil gerechtikait die er solt haben in der stat. des wolt man kains nit tůn, es wär wäger, man hett mit im kriegt[2]. auch verpran das tantzhauß und ward wider gemacht und gewelbt als yetz stat[3].

Anno 1453 jar wart Constantinopel gewunnen von den Türcken.

Anno 1454 prediget průder Johann de Capistrano parfůßer orden hie auff dem fronhoff am morgen umb die sechsten stund und hett meß darvor auff seinem predigstůl, den hett man [48d] im auff gemacht und tet das acht tag an ainander. und die mann můssten all an ain ort sitzen und die frawen an dem andern ort und nach tisch gein aubent bestrich er all kranck leutt auch auff dem hof mit sant Bernharts hailgtumb. man verprannt auch auff dem fronhoff vil schliten und spilbreter und kartenspil ain grossen hauffen[4]. auch wurden vor vier stat tor die bruggen gewelbt.

Anno 1455 jar da ward der schůster zunfft der raut verpoten fünff jar, das si sölich groß partey under in hetten[5].

4. Das ursprünglich geschriebene 'schnayd' ist in 'schlůg' corrigirt. 28. Der raut.

so můst ain burgermeister selbsibend des ratzs uber ain schweren an ofnem ring, darnach hat die stat Augspurg erlangt das man aynen richten mag mit 24 ratgeben mit beschlosner thür ꝛc.'

1. Frank a. a. O.

2. Chron. des B. Zink Bl. 309a, Mülich Bl. 67a.

3. Frank S. 84.

4. Frank S. 88.

5. In der Rathsliste, welche den Rathsdecreten von 1456 vorangeht, heißt es: 'schůster söllen vier jar kain zunftmaister haun und ain raut wil in ain vorganger geben'; in der Liste des kleinen Raths ist dann auch die Rubrik 'Schuster' unausgefüllt geblieben, unter den Mitgliedern des kleinen alten Rathes finden sich zwei Namen unter der Ueberschrift 'Schuster' mit dem Beisatze: 'vorgenger daz jar'. Doch ist ihnen die Strafe alsbald erlassen: 'daz ist durch ainen rat wieder abgenomen in den wyhennächten a° LVI'. Durch Rathsbeschluß vom 3. Jan. 1457 wird der Schusterzunft das Recht zurückgewährt, „einen Zunftmeister und mit ihm ihre Anzahl im Rathe“ zu haben (Rathsdecr. v. 1456 Bl. 120b).

Anno 1456 jar ward der turen auff dem rauthauß gemacht, da die ſtundglogg inn hangt[1]. auch ward Michel Rem erſtochen von ainem von Schaumperg auff der Lechprugg von Fridperg herauß[2].

Auch prediget hie ain legat von [Bl. 49a] Rom das creutz an Türggen, des namen an ſich bey vierhundert man[3]. auch ward ain ſteren mit aim langen ſchwantz geſechen an dem himel, hieß ain comet, ain pfauenſchwantz[4].

Auch was ain vogt hie, Ůlrich Langenmantel, dem hett man von gerichtz wegen ze behalten geben acht hundert guldin, die ward er onn. darumb wich er von der ſtat, das můſt die ſtat zalen[5].

Auch zugen hie auß achtzig man an die Türggen, die das creutz an ſich hetten genomen; darnach 400 man. die wurden all gelaicht umb ir gůt und ain tail umb ir leben von den criſten und nit von Türggen und komen ain tail ellentlich herwider[6]. auch ſtarb der průder Capiſtran parfůß orden, als vor ſtat[7]. auch můßt die ſtat dem kaiſer Friderich von Öſterreich geben druizechen tauſent guldin von der juden wegen, das man ſi aus triben hett dem [49b] vorigen küng Albrecht ze gefallen; da hett man ain andern brieff von im verlaſt[8].

Anno 1457 jar da was ain legat hie der bot von des bapſtz wegen, das man all monat am ſamſtag mit dem creutz gieng und darnach ze mittag lautt man ain ſtund,, und wer drey pater noſter petet, der hett vil antlas[9]. auch fůrt ain burger hie, Hanns Welſer, ſeiner elichen frawen, die was tod, ir ſchweſter tochter haimlich hin weg auß der ſtat und nams zů der ee. das mocht früntſchafft halb nit ſein und was wider all ir fründ und was Mörlins tochter; das tet er von geltz wegen[10]. auch wolt der von Helenſtain den von Augſpurg ain bauren beraben, da eylt man im nach und entran und vieng im zwelff pferd und zwen geſellen. das verricht marggrauff Albrächt von Brandenburg[11]. auch [Bl. 50a] pracht man her ain viſch, hieß ain ſtorien, der wag 165 ℔. auch ward hie enthaupt unſer burger ainer, Gilg Alperſchofer, von ra-

9. ze kalten. 15. Hſ.: auch můßt auch müſſt die ſtat.

1. Frank S. 97.
2. Daſ. S. 93.
3. Daſ. S. 94 u. 96. Vgl. Städtechron. III, 409 ff.
4. Frank S. 94.
5. Mülich Bl. 74b.
6. S. oben A. 3.
7. Am 23. Oct. 1456, ſ. Frank S. 96 und Städtechron. III, 412 A. 3.
8. Ausführlich hierüber wie über die Austreibung der Juden überhaupt die Chron. des Burk. Zink Bl. 238a.
9. Frank S. 98.
10. Mülich Bl. 77a.
11. Ausführlicher berichtet über die Feindſchaft Konrad's von Helfenſtein gegen die Stadt Augsburg Hektor Mülich Bl. 77b.

bery wegen[1]. auch berechtoten die von Augspurg ir veind ain zů München, das man im das hapt abschlachen solt. da man in hinauß fůrt, da nam in der hertzog dem hencker mit gewalt ab der hand[2]. auch des jars ward die mül vor dem Klencken tor an der Sinkalt auß gemacht. auch zugen gar vil knaben gen sant Michel wider ir väter und můter willen[3]. auch wurden die teutschen herren vertriben von irem hauptschloß Meriaburg von dem küng von Polant, das was das die teutschen herren ir land und stet und volck groß gewalt und můtwillen an legten mit iren töchtern[4]. auch ward unser frawen turn erhöcht und ernewet, auch das [50[b]] rauthauß gemalet. auch ward die groß glogg gossen zů dem thůmb, die man hernach wider erprach[5].

Anno 1458 jar da verputen die pfaffen den leutten das sacrament in der peicht von des zechenden wegen uß der layen garten. da ain raut söliche biebrey von pfaffen verstůndent, da verpot ain raut in all zunft kain zechent ze geben, dann wie es von alter herkommen was[6]. auch ward Gilg Ridler gefangen, der hett ain beschätzt umb 40 guldin in aim wirtzhauß, das er im sein ledige tochter beschlaffen hett und der vater hett si vor beschlaffen sein aigen tochter. der kam aus der fancknuß[7]. auch viengen die von Augspurg sechs ir veind zů Ingelstat in Bairen und berechtetens, da vergieng man sich im rechten, das die veindt ledig wurden und die unseren gefangen, des kam man umb vil geltz[8]. auch ward der Růdolffi ain [Bl. 51[a]] sun ermürdt von unsern feinden, hieß Kistler, waren baide unßer burger. der selb Kistler dem ward der hals abgeschniten von aim pfaffen[9]. auch ward die cappel sant Sebastian vor sant Jacobs tor gemacht. auch kam hertzog Ludwig von Bairn mit macht für Werd, die reichstat, und nams ein über alle rechtpot[10]. auch komen die von Augspurg zů den herren von München in puntnuß zechen jaur[11]. das tet hertzog Ludwig zoren und verpot in seim land: wer den von Augspurg schuldig wär, das man in nichtz geben solt. er ließ auch unser leut in seim land berauben unverschuldt mit gewalt. es was auch

1. Mülich Bl. 78[a].
2. B. Zink Bl. 322[b] ff.
3. Mont St. Michel sur mer in der Normandie. — Speierische Chron. bei Mone, Quellensammlg. I, 419. Stälin III, 748.
4. Speierische Chron. S. 418.
5. Frank S. 101.
6. Mülich Bl. 81[b].
7. Mülich Bl. 82[a]; Frank S. 101.
8. B. Zink Bl. 337[b], 349[b] ff. (Oefele p. 279).
9. B. Zink Bl. 321[a] ff. (Oefele p. 275, 276).
10. 1458, 19. Oct. Frank S. 101. Stälin S. 514.
11. Urk. von 1458, 21. Oct. Hierüber wie über die im Folgenden nur angedeuteten Feindseligkeiten Herzog Ludwigs des Reichen gegen Augsburg giebt die Chronik des Burk. Zink einen eingehenden Bericht Bl. 331[a] ff. (Oefele p. 278 ff.), auf den hier ein- für allemal verwiesen sei.

ain große prunst zů Wasserburg in Bairen, das zig der hertzog die von Augspurg; des warens unschuldig. auch ward die mül bey den vischern gepawen und der ögg turen [51[b]] in sant Jacobs vorstat gen der blaich[1].

Anno 1459 jar ward ain briester bey den willigen armůt ermürt in seinem aigen hauß. der morder ward überlang gefangen und hett dem Welser bierschencken auch ain töchterlin ermordt, den satzt man auff ain rad. auch des jars ward Ůlrich Hangenor erstochen von zwain Bitlen und der ain Bitel ward auch vom Hangenor erstochen auff der trinckstuben. auch ward hie dem Beder und Haintzen Keller ir haupt abgeschlagen, dem Beder von abtrags wegen 200 guldin der stat und der Keller kramer, das er sein brieff nit gehalten hett[2]. auch ward die stat Werd wider zům reich geben von hertzog Ludwig, der ward darzů genöt von kaiser Fridrich[3]. auch verpran sant Steffans kirch[4].

Auch gab der Peter Egen, der da sas am weinmarck, im selb ain anderen [Bl. 52[a]] namen und hieß sich von Argaw[5]. der hett ain jar 2600 gudin geltz. er macht im ain ander wauppen gel und schwartz strich. der was wider ain raut zů Augspurg und zech si, si wölten in gewalt an legen. das was nit. darumb wich er auß der stat in sein schloß Wasserpurg. er hett ain brieff von der stat erlangt, das er auß und ein möcht ziechen, wann er wolt. nun nam er die stat für den kaiser Fridrich und auff dem weg da starb er zů Wien in der stat. darnach nament sich der sach sein sün an und legten sich gen der stat ein und prachten die stat umb groß gůt. doch gewunnents auch nichtz daran, si verdurbent und ward der ain ain rauber[6] und namen si hernach an ainander für für landtgericht und teten an ainander in die ächt. das wär der stat wol mit ern gericht worden, ee der alt starb. da ward [52[b]] es verachtet, als offt beschechen ist.

Anno 1460 jar da hett der statschreiber mit namen Erlbach und die stat ain zwitrecht mit ainander. dann das der statschreiber wich und trůg der stat groß krieg mit sein verlogen worten an und redt von der stat und von den rautgeben, das ir an ir glimpf und ere gieng vor mengclich. am letsten kam er zů hertzog Ludwig von Bairen[7]. auch verpran unser frawen průder closter ab[8].

1. Burk. Zink Bl. 338[b]. 'bey' oder 'under den vischern' ist die Bezeichnung einer ehemaligen Vorstadt auf der Nordseite Augsburg's, wo noch jetzt das Fischerthörlein sichtbar ist.

2. Zu den vorstehenden Notizen vgl. Frank S. 102, B. Zink Bl. 362[b] und unten S. 331, 23.

3. Frank S. 102. — Stälin S. 519.

4. Frank S. 103.

5. Vgl oben S. 324, 1 und die ausführliche Erzählung B. Zink's Bl. 287[a] u. ff.: 'Von Peter von Argun, der vor Peter Egen hieß'.

6. Vgl. unten S. 330, 14.

7. B. Zink Bl. 471[a] ff. (Oefele p. 294.)

8. Das Carmelitenkloster zu St. Anna. Frank S. 104

Anno 1461 jar da kam man hie von kaisers Fridrichs wegen die stat Augspurg in krieg gen hertzog Ludwig von Bairn. auch ward hie groß ungelt und stuirr auffgesetzt. auch hett man bestelt grauff Oswald von Tierstain und zwen Knöringer und ain Rechperger und vil edel leut. auch was der marggrauff mit seim zuig hie. da wolten die söldner und Schweitzer die pfaffhait überfallen han und sackman gemacht [Bl. 53a] han. das understůnd ain raut und ward ain Trucksäs gefangen von der sach wegen, wann er was auch ain seldner hie, der ward aus tädinget umb 800 guldin[1]. darnach kam der marggrauff und wir mit andern steten in das velt bey der stat Giengen mit ainer wagenburg. da kam der hertzog Ludwig von Bayern mit grossem volck und Böhem. da ward der marggrauff mit den steten flüchtig und namen groß schäden an büchßen, an rossen, an harnasch und ander zuig[2]. darnach kam der hertzog mit grossem zuig für Augspurg zwischen Wöllenburg und Radaw und lag da piß an dritten tag und prannt mit gewalt, wann unser söldner waren an der flucht mit dem marggraven, das vor Giengen geschach, gen Ulm kommen und hetten kain raisigen zuig hie und müßten dem hertzogen zů pranntschatz [53b] für ettlich dörffer geben siben tausent guldin[3].

Darnach im 1462 jar da legt der pfaltzgrauff am Rein, der halff dem hertzog Ludwig [gen] dem kaiser Fridrich, ernider auch im veld vier mail von Haidelberg den marggrauff von Badaw und sein brůder bischoff von Trier und den von Wirttenberg und wurden all drey gefangen mit vil graven, freyen, ritter und knechten. also ward es hernach gericht[4]. in dem jar ward Ůlrich Denntrich gefangen, der was bawmaister, der hett vil geltz abtragen der stat, und was darvor burgermaister gewesen. den vieng man in ains korherren hauß und můßt in sichern am leben. da erkannt ain raut über in, das man [in] fůrt mit gleitter sturmgloggen aus den eysen auff den Perlach als ain dieb und hett den strick am hals [Bl. 54a] und stůnd auff ain stůl, das in yederman sach und las über in sein diebstal und verpot im alles das ze tragen, das aim erbern mann zů gehört und in die stat und nimmer mer darauß ze kommen[5].

Anno 1463 jar ward Mäntz haimlich vor tags erstigen und gwun-

20. ernider legen.

1. Frank S. 112.

2. Schlacht bei Giengen 1462, 19. Juli. Frank S. 120.

3. Herzog Ludwig rückte am 25. Juli in die unmittelbare Nähe Augsburg's. Frank S. 121.

4. Die Schlacht bei Seckenheim (unweit Heidelberg), in welcher Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche die kaiserliche Partei aufs Haupt schlägt, und Markgraf Karl von Baden, sein Bruder der Bischof Georg von Metz und Graf Ulrich von Würtemberg gefangen werden, fällt vor die zuletzt erwähnten Ereignisse, auf den 30. Juni 1462.

5. B. Zink Bl. $425^b$ und $444^b$.

nen vom schwartzen hertzog von Bairn. das verriet ain wachter und gab kuntschaft, der was herauß mit unwillen der von Mentz, der was vor zwaintzig jar ir wachter gewesen. da wurden vil burger erschlagen und auß getriben von weib und kinden und sackman gemacht und geschach groß mord und übel[1].

Darnach in der zeitt was ain grosser sterb hie[2]. auch zoch vil volcks von der see an Türggen, die zugen wider haim und schůffen nichtz, dann das si ain tail komen umb leib und gůt und gesachen nie kain Türggen und wurden gelaicht, wann si zugen [54[b]] durch ir aigen fürnemen über ir recht herren willen[3].

Anno 1464 jar ward des Endorffers sun sein hand bey nacht abgeschlagen von der stat vogt ungefar[4].

Anno 1465 jar da nam man der stat Augspurg ir gůt von Franckfurt zwischen hie und Ulm und fůrts gen Wasserburg. das tet Hanns von Reinaw und Burkhart von Knöringen und Jacob von Argaw und ir helffer unentsagt und unbewart aller eren[5]. die beschirmet hertzog Ludwig wider die stat Augspurg. das clagt die stat dem kaiser Fridrich, der schůff mit unserm bischoff und cardinal, das er das hauß abpräch pis in grund, und das gůt fůrten die veind in Bairland. das clagt man dem kaiser als, der verbot des dem hertzogen. es mocht uns aber nit gehelfen [Bl. 55[a]], wann er gab nicht umb den kaiser. er vieng zwen, die martret er also hart, das si solten bekennen, die von Augspurg solten dem hertzogen han wöllen vergeben; das bekannten si vor marter und nam des instrument brieff der gichtung und satzt in darnach ain rechttag zů Ingelstat, darzů verkundt er allen fürsten, herren und steten und den von Augspurg. da man da hin kam und die gevangen für gericht fůrt, da bekanntten offennlich, was si auff die von Augspurg bekennt hetten, das hettens than vor marter und hetten den von Augspurg ungütlich getan und weßten nichtz args von in. das hort mängclich. über das schlůg man in ire håpter ab. darnach vieng er ain frommen man, der in dem gantzen Bairland ain gůt lob hett, hieß der Holtzner, der hett den gevangen ir wort than, den ließ er also martren [55[b]] und gab von im aus, er solt si dar an geweiset han, das si es wider růften und schraib das aus allen fursten, herren und steten, wie die von Augspurg

1. Eroberung von Mainz am 27. Oct. 1462 durch Ludwig, Pfalzgrafen zu Zweibrücken und Veldenz und Erzbischof Adolf von Nassau, dem es gelingt, seinen Gegner, den Erzbischof Diether zu verdrängen. Vgl. Speierische Chron. bei Mone I, 478. Burk. Zink Bl. 452[b].

2. B. Zink Bl. 464[b].

3. Das. Bl. 484[a]. Hier werden sie als '400 man . . . auß dem land ze Meichsen' bezeichnet.

4. Mülich Bl. 134[a].

5. S. oben S. 328 A. 6 und die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 41.

im vergeben wolten han; das sich alles nit ervand und todt den frommen man Holtzner, der der sein was, unverschuldt und unser burger ain, ain hönrkäuffel, auch umb unschuld. also schicket der kaiser sein potschafft, grauff Haugen von Muntfort, herauff und ließ täg daran machen. der wurden wol drey gemacht, aber es ward allweg nichtz daraus. er hielt unser veind, die in der ächt warn, und ließ rauben, prennen und morden in seinem land und daraus über alle kaiserliche bot und rechtbot. er verpot in allem seim land, das niemant nichtz den von Augspurg zů fůrti weder auff wasser noch land[1].

Anno 1466 jar ward sant Ůlrich kirch angevangen ze pawen und [Bl. 56[a]] ernewen. da man den grund grůb, da fand man ain stainin sarch und darinn ain toten und ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und altu geschrifft darauff[2]. auch ward das hailig creutztor erhöcht und ernewet und verpracht. auch gieng ain gůt müntz hie Nierenberger, der gab man 28 groß für ain guldin. darumb das man ir als vil gab, do wolt man ir nit und verpot si und můßt man die pairischen müntz nemen. der gab man 26 groß und waren doch nit besser und man kafft umb ain Nürenberger pfenning mer dann umb ain bairischen dn.[3] auch ward das ungelt ab erkannt mit gewalt[4]. auch ward die stat maur erhöcht und deckt umb die gantzen stat.

Anno 1467 jar hanckt man die fünff straßrauber und ain legt man auff ain rad, der hett den vorgeschriben [56[b]] pfaffen zů den willigen armůt und des Welsers bierschencken töchterlin ermürdt[5]. auch ließ der bapst das creutz aus predigen über die Böhem und stöck auff richten auch in dem jar. auch ward Lüttich gewunnen durch ir unainikait vom hertzogen von Burgundi, der nam si ein und nam in all ir freyhait und wör und legt die maur an der stat ain tail ernider und hett in dar vor ain stat, hieß Thinant, erprochen und erschloppft und die leut darinn erstochen[6].

Anno 1468 jar ward an dem himel ain comet gesechen[7]. auch ward hertzog Hanns, ain herr von Bairen von vater und můter, tůmbprobst zů dem tůmb zů Augspurg[8].

7. aller.

1. B. Zink Bl. 487[a] ff. (Oefele p. 296 ff.)
2. Das. Bl. 504[a].
3. Das. Bl. 174[b].
4. Das. Bl. 177[a] ff.
5. S. oben S. 328, 4. B. Zink Bl. 507[b]: 'pfarrer zu den willig armen', Frank S. 101: 'von den willigen armůtten', die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 90[b]: 'priester bei sant Urslen'.
6. 1466. Speierische Chron. bei Mone I, 490, 494.
7. Mülich Bl. 113[b].
8. Herzog Johann, Sohn des Pfalz-

Anno 1469 jar da waren der von Augspurg söldner aus und plaiten ain kauffman in das pirg und am widerhaim reitten stiessens auff vier unser veind und erstachen [Bl. 57a] ain und viengen ain edlen, mit namen Jörig Schnotberger, und ain söldner rannt zwain veinden nach pis gen Landtsperg auff die prugg und wundten baid ainander. da viengen die von Landsperg der von Augspurg söldner drey und zwen veind, da liessen die von Landtsperg der von Augspurg veind und ächter und hielten die söldner gefangen, des sich die von Augspurg nit zů in versechen hetten. also hanckten die von Augspurg ain veind und ächter an den galgen in aller der waut als er gefangen ward am 18 tag hornung[1]. darnach ward aber ain tag gemacht auff sant Mathias tag gen Regenspurg von des kaisers geschäfts wegen. da bey was sein treffenlich potschafft und ain legat von des bapstz wegen und der Bairherr und ander herren und rät und ettlicher stet rät und von der von Augspurg wegen ward geschickt [57b] der Radawer burgermaister und der Strauß bawmaister und maister Valentein statschreiber[2].

15. Eine spätere Hand hat zu dem Namen Radauer die Randbemerkung gemacht: 'Langenmantel genant der R.'

grafen Otto I. v. Mosbach und der Herzogin Johanna, der Tochter Heinrich's des Reichen von Bayern-Landshut, war Dompropst zu Augsburg 1468—86. Khamm, Hierarchia August. I, 529.

1. Mülich Bl. 115b. Der vorgenannte Edle heißt hiernach Jörg Schnaidperger.

2. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 449.

# Beilage.

## Die Reimchronik des Küchlin.

# Einleitung.

Sigmund Meisterlin spricht in dem Eingangscapitel seiner Chronographia Augustensium von den Quellen, die ihm bei seiner Arbeit zu Gebote gestanden haben. Nach seiner Angabe sind ihm keine zusammenhängende Darstellungen der ältesten Geschichte der Stadt bekannt geworden als der Prolog zum Leben der heil. Afra und 'etlich tewtsch reim die da ein priester zu Augspurg hat gemacht' [1]. Während er den Verfasser des Prologs, den Prior Adilbert von St. Ulrich und Afra, als einen guten „Cronitisten" anerkennt und an seiner Erzählung nur das auszusetzen hat, daß er den Ursprung der Stadt nicht weit genug zurückverlege [2], geht er ausführlich auf die zweitgenannte Quelle ein, um ihre Ansicht von dem Herkommen Augsburg's zu widerlegen. Er bezeichnet es zwar als eine schwere Bürde, die auf seinen Schultern laste, 'die erschollen mainung von den Troyer, wie Augspurg von in komen sey, zu bestäten oder zu vernichten' [3]. Doch kann und darf er sich der Aufgabe nicht entziehen. Zur Kenntniß der Leser, denen die Erzählung etwa entgangen ist, theilt er sie zunächst wörtlich mit, aber nicht auf Grund jener deutschen Reime, sondern nach einer lateinischen Auf-

1. Chron. Augustensium I c. 1 (Braun, Notitia III 56): de qua civitate non pervenere aliqua scripta ad manus meas collecta saltem preter prologum in legendam sancte martiris Affre .... et vulgaria cujusdam sacerdotis Augustensis admodum literati viri rickmisata. Im deutschen Meisterlin (Cod. Halder 532 der Augsb. Stadtbibl.) heißt die Stelle: 'in unser hend kain zusamen gesamelte geschrift kumen ist dan die vorred .... ach etlich teutsch sprüch und reyme die da ein priester hat gemacht'. Im Text ist die Stelle nach Hs. Nr. 395 [Aug. 755] der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 15) angeführt.

2. Nach den Worten »s. mart. Affre« in Anm. 1 heißt es: qui quidem prologus compositus est a quedam priore Adelberto monasterii ejusdem martiris qui et alia quaedam scripsit, ex quibus eum bonum cronitistam conjicio fuisse, licet tardius meo videre de Augusta inceperit exordium sermonis. Vgl. oben S. 270 A. 4.

3. I c. 4: ingens sarcina meis humeris est imposita opinionem videlicet jam ubique promulgatam vel affirmare vel annichilare.

zeichnung, die aus jenen geschöpft hat[1]. Offenbar hat jene gereimte Darstellung viel Anklang gefunden. Obgleich erst „bei kurzen Jahren ausgegangen“, heißt ihre Auffassung doch eine »ubique vulgata«, hat sie bereits eine Uebertragung in lateinische Prosa erfahren.

Diese von Meisterlin erwähnten deutschen Reime sind uns erhalten. Sie verdienen unsre Beachtung als erster Versuch, die Ursprungsgeschichte der Stadt selbständig in deutscher Sprache zu behandeln; gesteigert wird das Interesse durch die gewählte Form, insbesondere aber durch die persönlichen Beziehungen, welche sich an die Aufzeichnung knüpfen. „Vorrede“ und „Beschließung“ des Gedichts geben ausführliche Auskunft über die Entstehungsgeschichte desselben, die dabei betheiligten Persönlichkeiten.

Der Dichter nennt sich selbst Küchlin, war, wie wir aus Meisterlin wissen, ein Augsburger Geistlicher[2] und lebte noch nicht lange in Augsburg[3]. Veranlaßt ist er zu seiner Arbeit durch die Aufforderung eines hervorragenden Mannes, des Bürgermeisters Peter Egen. Von den mehrern Trägern dieses Namens, die uns in der augsburgischen Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts begegnen[4], haben wir hier an den vorzugsweise bekannten zu denken, den im J. 1452 verstorbenen Peter Egen oder von Argon, wie er sich in seinen spätern Jahren nannte, mit dessen merkwürdigen Lebensschicksalen sich die Chroniken der Zeit eingehend beschäftigen[5]. Macht dies schon die Bemerkung Meisterlin's, das Gedicht sei vor Kurzem entstanden[6], wahrscheinlich, so wird es zur vollen Gewißheit durch die andere

1. '... doch so hab ich willen von wort zu wort setzen wie sy auff gepracht ist, das der leser der es anderst vormals nit gesechen hatt sy da vind, wie wol das die geschrifft gar kürtzlich ist gemacht worden und mir der sy gemacht hat selbs nicht anderst hat künden sagen, dann daz er sich hab gelassen an die teüschen reim'. Dies ergänzt der lateinische Meisterlin: ponam ergo de verbo ad verbum quod in latino ydiomate de Trojanorum illorum actis qui Augustam dicuntur fundasse in meas manus venerit .... Tenor iste verborum in latino ad me pervenit ac non plus nisi rickmizata illa vulgaris materia que concordat cum predicto tenore.

2. Oben S. 335 A. 1. Unter den Zeugen einer Urk. von 1453 (Mon. Bo. XXXIV$^a$ p. 451) kommt »dominus Geiso Kuchlin vicarius chori majoris ecclesie Augustensis« (der nicht mit Mon. Bo. XXXV$^a$ p. 340 für einen Vicar von St. Moritz zu halten ist) vor, der vielleicht mit dem Verfasser des Gedichts identisch ist. Der gelehrte Stand des Autors erhellt auch aus der Klage der Verse 36—39.

3. V. 20.

4. Peter Egen war Bürgermeister aus den Zünften 1373 (s. oben S. 32, 3), 1378, 1383, 1391 (Gasser, Annal. ad h. a.). In den Rathsverzeichnissen des 15. Jh. kehrt der Name sehr häufig wieder, z. B. beginnt die Liste des großen Raths vom J. 1442 mit der Zunft der Kaufleute, an deren Spitze: 'Peter Egen der junger, Peter Egen der eltter' stehen.

5. S. oben S. 328 und die Chronik des Burk. Zink Bl. 287$^a$—305$^a$. Danach ist das Bild entworfen, welches P. v. Stetten (d. j.) in den Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend Bd. I (Augsb. 1778) S. 17 ff. giebt.

6. Epistola dedicatoria z. deutschen Meisterlin (Braun l. c. p. 68): 'ich han auch die materyen ditz bůchs getaylt in

Aeußerung desselben Schriftstellers erhoben, die Anregung dazu habe ein Bürger gegeben, 'der kurczlichen tod ist da sich das unstät gelückrad an im verändert hett'[1]. Zu dem Bilde des „gewaltigen Mannes"[2], wie es uns namentlich aus der Schilderung der Zink'schen Chronik entgegentritt, fügt unsere Aufzeichnung einen werthvollen Zug hinzu, das Interesse desselben für die Geschichte seiner Vaterstadt. Er veranlaßt die Umarbeitung einer alten lateinisch abgefaßten Darstellung der ältesten Stadtgeschichte in eine allgemein verständliche und zuverlässige Gestalt, und als er sein Haus mit Bildern ausschmücken lassen will[3], weist er den Maler an, die Stoffe der städtischen Geschichte zu entnehmen. Der Maler, Meister Jörg[4], ist es dann auch, der dem Küchlin die Aufforderung des Peter

vier tayl, das erst tayl sagt von dem gemain rüff der teutschen reim die bey kurtzen jaren gemacht worden sind'.

1. Chron. August. I c. 4: primo ergo isdem sacerdos narrat se ob peticionem cujusdam civis Augustensis, qui nuper, cum seva fortuna novercaret circa eum, per mortem subtractus est, hos rickmos composuisse. Diese Momente müssen Schmeller unbekannt geblieben sein. Er versteht unter dem Peter Egen des Gedichts den im 14. Jh. vorkommenden (s. ob. S. 336 A. 4) und setzt es deshalb 1373—1391 (vgl. J. Grimm, deutsche Mythol. [1. Aufl. 1835] S. 186 und Bayr. Wb. IV, 288). Seinen Angaben folgen J. Grimm a. a. O., Mezger im 3. Jahresber. des histor. Vereins f. d Oberdonaukreis (1838) S. 38 und Maßmann, Kaiserchronik III, 469.

2. Wiederholt bezeichnet ihn das Gedicht so, vgl. V. 1, 27, 52, 367, 383. Das Wort hat offenbar eine feste technische Bedeutung, vgl. Erh. Wahraus oben S. 233, wo es von Sebast. Ilsung heißt: 'und was kein gewaltiger desselben mauls ze Augspurg'; Chron. des B. Zink Bl. 191ª (Oefele I, 249): 'darnach ... kam ich wider gen Augspurg zu ainem reichen man, Jos Kramer, der was ain gewaltig man hie, er was ain paumaister, doch was er ainer von der gemain auß der weberzunft'. Danach scheint das Wort soviel zu bedeuten, als obrigkeitliche, regierende Persönlichkeit.

3. V. 1 ff., 381 ff.

4. Sein Name begegnet vielfach in den amtlichen Aufzeichnungen aus der ersten Hälfte des 15. Jh. BR. 1423 Bl. 96ᵇ: 'it. 5 ℔. dn. haben wir gegeben mayster Jörigen dem mauler von fünf ramen zu betziehen von 14 buchßlachen und von ainem vanen ze maulen und von zwayn öfenn zu färben; it. mer 2½ fl. für ain gefärbtz glas'. BR. 1429 Bl. 75ᵇ: 'it. 40 guld. haben wir geben mayster Jorigen von den remlingen uff dem rauthus und tantzhus anzestrichen, traff ye von zwaynen 3 plapphart; it. 4 guld. von den 4 wappen in die gleser uff dem rauthus ze machen; it. 20 guld. von dem tafel uff dem rauthus ob dem gericht plau antzestrichen; it. 127 guld. h. w. g. mayster Jörigen mauler von dem turn zu Hustetter tor ze maulen und umb ain geritt gen Nüremberg'. Unter den Ausgaben des Raths, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit K. Sigmund's im J. 1431 gemacht werden, findet sich eine Anzahl von Verwendungen 'in des Egens hus', der Herberge des Königs (s. oben S. 322, 7): 'it. 12 guldin mayster Jörigen mauler von den wauppen ze maulen; it. 2 guld. und 3 gr. von ainer camer in des Egens hus ze maulen'. Ebenso im J. 1442 bei Anwesenheit K. Friedrich's, BR. 1442 Bl. 65ª. — BR. 1432 Bl. 67ª: 'it. 21 ℔. d. h. w. g. maister Jörigen mauler für daz gemäuld in der rautstuben und anders daz er der stat gemacht hett bis uff den tag' .... (vgl. auch Bl. 67ᵇ). BR. 1440 Bl. 94ᵇ: 'it. 6 guld. geben m. Jörigen mauler umb ainen adler an den saltzstadel und umb ander gemäul daran ze maulen'. Im J. 1439 verwendet sich der Augsburger Rath bei Bürgermeister und Rath von Höchstädt für seinen lieben Mitbür-

Egen überbringt. Anfangs sträubt sich jener zwar, die schwierig, ja unmöglich erscheinende Aufgabe der Umarbeitung des alten lateinischen „Büchlin“ zu übernehmen, versteht sich aber endlich doch dazu, den Wunsch des „gewaltigen Mannes“ und das Anliegen seines Boten zu erfüllen.

Die Entstehungszeit des Gedichts bestimmt sich im Allgemeinen schon nach den angegebenen Momenten. Genauer begrenzt sie sich durch folgende Thatsachen. Peter Egen war zum erstenmal im J. 1437 Bürgermeister, dann wieder in den J. 1439, 1442, 1444, 1447, 1450[1]. Seit 1442 führte er mit Genehmigung des Kaisers Friedrich III., der in diesem Jahre während seines Aufenthalts zu Augsburg bei ihm Herberge nahm, statt seines bisherigen Namens den Namen Peter von Argun (Argon)[2]. Das Gedicht ist demnach wohl in die J. 1437—1442 zu setzen; schwerlich hätte der Dichter nach dieser Zeit den neuen Namen außer Acht gelassen.

Ueber die Quellen, auf welche Küchlin sein Gedicht oder Büchlein „von dem Herkommen der Stadt zu Augsburg“[3] gründet, bemerkt er selbst, den Hauptstoff habe das ihm von Peter Egen zugesandte „bůchlin, das was geschriben alt schrift latin“[4] geliefert; außerdem habe er in seinem eignen Besitz befindliche „von alten Dingen“ handelnde Bücher zu Rathe gezogen[5].

Die Urgeschichte der Stadt bildete schon frühe einen Gegenstand lebhaften Interesses. Was gelehrte Mönche darüber ausgesonnen hatten, blieb nicht blos in diesen Kreisen heimisch, sondern erlangte eine gewisse populäre

ger den Meister Jörg den Maler, der jenen ‘ain taflen uff den fronaltar in (ewer) pfarrkirchen’ um 100 fl. nach dem Geding gemacht hatte. Nun hat er aber das Gemälde ‘nach hayschunge der matery und rechtformiger ordnung des werckes’ viel besser hergestellt als bedungen war, wie die Auftraggeber selbst sehen werden und der Rath von Augsburg ‘von andern unsern mitburgern und wercklütten, die sollich arbait wol erkennent, aigenlichen vernemen’. Da der Maler ‘sollich schicklich und zusätzz der materien uff ain guttes getruen in euch gemachet und dem werck zugefüget habe, damitte dasselbe werck der arbait halben nit möchte gelützzet werden’, so bitten sie die Besteller um eine ‘ziemliche peßrung und zupůß’ für den Maler. (Briefb. IV^a S. 196 Nr. 279.) Vgl. auch Frank's Annal. b. Steichele, Archiv II, 94. — Die Rathslisten (vor den Rathsdecreten) weisen unter den Mitgliedern des großen Raths zum J. 1443 auch ‘Jorig maler’ auf, und zwar in der Zunft der Schmiede; ebenso 1457 und 1458 als Mitglied des alten Raths.

1. Nach Ausweis der Rathslisten und Briefbücher dieser Zeit. Häufig wird er ‘Peter Egen der junger’, wie auch in unserm Gedicht V. 369 zubenannt, um ihn von einem ältern Verwandten (s. oben S. 336 A. 4) zu unterscheiden.

2. V. Zink's Chron. Bl. 289^b. In den amtlichen Aufzeichnungen heißt er bis ins J. 1442 hinein immer Peter Egen; in einem Rathsschreiben v. 7. Mai 1442 „unser lieber Burgermeister Peter von Argun genant jung Egen“ (Briefb. IV^a S. 432 Nr. 658). K. Friedrich war vom 20—25. April dieses Jahres in Augsburg gewesen (s. oben S. 237 A. 2).

3. V. 33, 145, 367, 388; 51; 54.

4. V. 4, 5, 35, 372.

5. V. 21—23.

Verbreitung. In Bild und Wort stellte man die in Schwang gekommene Geschichte der Gründung Augsburg's und seiner ältesten Schicksale dar[1]; die ältern umfassenden Aufzeichnungen liefen in verkürzter Gestalt, auszugsweise, auch wohl nur in einzelnen Denkversen um[2]. Der Dichter Küchlin setzte sich die Aufgabe, der Aufforderung seines Gönners gemäß die alte Ueberlieferung vollständig, rein und in deutscher Sprache zugänglich zu machen[3]. Die Quellen, die ihm, soviel wir wissen, für solchen Zweck zu Gebote standen, waren einmal die Excerpta ex Gallica historia selbst, dann die beiden daraus abgeleiteten Aufzeichnungen: die Interpositio de civitate Augusta, welche sich in der Chronik des Burkard von Ursperg findet, und der Prologus Adilberti in conversionem et passionem b. Afrae[4]. Die Vergleichung der verschiedenen Texte ergiebt, daß Küchlin die letztere Form zur Vorlage erwählte[5]. Durch ihre Verbindung mit einer Quelle

1. V. 13, 14.

2. V. 15. Namentlich scheinen die den Excerpta ex Gallica historia beigeschriebenen Verse, welche die Namen Augsburger Oertlichkeiten (s. ob. S. 282 u. 285 ff.) erklärten, als Inschriften verwendet zu sein. Eine solche führt Clemens Sender als zu seiner Zeit (1535) an der Mauer von St. Ulrich befindlich in seiner Chronik an (23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXX). Daß diese Verse gerade einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bildeten, zeigt auch die Aufforderung des Sigmund Gossenbrot an Meisterlin, seine lateinische Chronographie zu verdeutschen: 'darumb er mich wider ermant und patt das ich mich der matery ze tütschen underwinden wölt, nachdem und sy mir kundig wär und etlich haydnisch swär sprich lüchtiklicher in verstäntlich tütsch pringen möcht denn ainander'. (Braun, Notitia III, 68.)

3. V. 10: 'daruß man werlich gelernen künd'; V. 53 vgl. mit V. 16, 17.

4. S. oben S. 270 A. 4.

5. Daß nicht der Urspergensis, der überhaupt im Mittelalter nicht sonderlich bekannt war (O. Abel in Pertz, Archiv XI, 80), die Vorlage bildete, zeigen V. 205 u. 206, die den Worten der Excerpta und des Prologs: pulchra indoles non minus romanis quam grecis disciplinis instructa entsprechen, während Burkard von Ursperg sie übergangen hat. Außerdem ist so wenig im Küchlin wie im Prolog etwas von den Versen enthalten, die, aus Randglossen der Excerpta entstanden, von Burkard v. U. als »versus in lapide exsculpti« im Texte aufgeführt werden. Daß nicht die Excerpta selbst Küchlin's Quelle sind, beweist z. B. der Umstand, daß dort kein Jahresdatum für die Schlacht zwischen Sueven und Römern angegeben ist und letztere nicht als von Augustus entsendet bezeichnet werden, während für die Verse 160 ff. und 173 ff. offenbar der, wenn auch veränderte Satz des Prologs: hanc itaque urbem anno septingentesimo vicesimo ab urbe condita Titus Annius praetor missus ab Octaviano caesare .... exercitu circumdedit das Analogon bildet. Die V. 317, 323 ff. des Küchlin sind aus der Wendung des Prelogs: dehinc post annos quindecim per Claudium et Drusum Augustus Galliam et Rhetiam in provincias redegit entstanden; bei Burkard von Ursperg fehlt die Zahl und ist der Name richtig als Claudius Drusus angegeben. Endlich weist noch auf die Benutzung dieser Vorlage der Schluß des Gedichts hin (V. 355 ff.), der geradezu die Bekehrungsgeschichte der Afra anzieht, welche mit den Worten anhebt: apud provinciam Rhetiam in civitatem Augustam Narcissus episcopus veniens tempore quo persecutio Diocletiani fervebat. Diesen Zeugnissen gegenüber werden ein paar Stellen des Gedichts, in denen man eine größere Annäherung an den Urspergensis als an den Prolog erblicken möchte — vgl. V. 314 mit »urbs eadem postmodum Vindelica a fluvio est nominata«, wie es dort nach der Erzählung von dem Siege der Germanen

von so hohem Ansehen in der Augsburger Kirche mochte sie besonders bekannt geworden sein. Für den größten Theil seines Gedichts, etwa von V. 121 an, entnahm Küchlin seinen Stoff dieser Darstellung. Empfahlen sich die abgeleiteten Quellen besonders auch dadurch, daß sie die Erzählung der Gallica historia weiter führten[1], so erwiesen sie sich dagegen weniger brauchbar für den Eingang. Der Prolog begnügt sich hier mit der kurzen Wendung: constat igitur civitatem Augustam longe ante tempora nativitatis Christi a Germanis qui et Suevi (quasi sevi) dicebantur constructam[2]. Dabei konnte sich der Verfasser nicht beruhigen, er mußte die Geschichte dieser Gründer Augsburg's selbst bis zum Ursprung verfolgen, und dieser allgemeinern Frage nach dem Herkommen der Germanen ist der erste Theil der Erzählung, die Verse 58—115 umfassend, gewidmet[3]. In ihrem Ausgangspunkte, der Herleitung deutscher Völkerschaften von den Trojanern, erinnert sie an die bekannte Behandlung dieses Stoffes, die aus den Gesta Francorum in eine so große Anzahl mittelalterlicher Chroniken überging. Diesem Kerne gesellen sich aber Elemente zu — die Verbindung der den Priamus auf seiner Auswanderung begleitenden Geschlechter mit den Frauen von Köln, die Etymologie des Namens Germanen —, die sich nicht in uns zugänglichen Chroniken, soviel mir bekannt, wiederfinden. Und doch beruft sich Küchlin für sein ganzes Gedicht auf „Bücher", wie denn auch der Inhalt des hier Vorgetragenen kaum derart ist, ihn für eigene Zuthat, neue Erfindung des Verfassers zu halten[4].

heißt, wohingegen der Prolog erst bei Erwähnung des neuen Namens Augusta rückblickend sagt: dicebatur enim antea Vindelica; V. 345 ff. mit den Worten des Ursperg.: .. per Claudium Drusum qui eam reparavit seu munivit und denen des Prologs: hic Drusus .... Augustam in Rhetia instaurasse .... traditur — nicht das umgekehrte Verhältniß erweisen können: sie werden sich eher aus einer Einwirkung der Lokaltradition, möglicherweise auch aus einer Benutzung des Burkard v. U. neben dem Prolog erklären.

1. Darin gehen beide Ableitungen gleich weit. An die Erzählung von der Niederlage der Römer, die Burkard von Ursperg wie sein Gewährsmann Otto von Freising nur scheu, unter Verweisung auf die Augsburger Lokalsage mit der clades Variana identificiren mögen (Otto Frising., chron. III, 4: tradunt Augustenses hanc caedem ibi factam ...; Burkardus Ursp.: propter hunc Verrem tradunt Aug. hanc caedem fuisse eandem quam sub Augusto factam quidam describunt, sed Varum illum nominant), während der Prolog zuversichtlich und ohne weiteres Bedenken sagt: quam reipublicae cladem Octavianus Augustus adeo graviter tulit ....., knüpfen sie die Beschreibung, wie Augustus die Nachricht aufgenommen und wie später Drusus sich um Augsburg verdient gemacht habe.

2. Burkard von Ursperg beginnt seine Interpositio de civitate Augusta mit der Bemerkung: Sicut ex scriptis veterum colligitur haec civitas tria nomina accepit. Die Excerpta ex Gallica historia wissen nur von dem Namen Zizaris.

3. Den Einschnitt bezeichnet der V. 116: 'also wil ich nu von Augspurg sagen'.

4. Die etymologische Erklärung des Namens Germanen weist deutlich auf eine lateinische Quelle hin.

Ueber die Verarbeitung seiner Vorlagen spricht sich der Dichter selbst dahin aus: er habe sie, wie es die gewählte Form forderte, 'etwa geminnert, etwa gemert', ohne aber irgend etwas zu fälschen (V. 374—376), ein Ausspruch, den das Gedicht durch die That bestätigt. Die in der ursprünglichen Aufzeichnung wie in den Ableitungen sehr gedrängt und verschränkt auftretenden Momente der Erzählung sind aufgelöst, durch ausführende Beschreibungen erweitert, während andrerseits einzelne Thatsachen, die sich nicht in den Rahmen fügen wollten, bei Seite geblieben sind[1]. Doch ist nach keiner Seite das billige Maß überschritten. Von den Zügen der überkommenen Darstellung sind nur sehr wenige weggelassen, und wo sich der Dichter in Schilderungen ergeht, verliert er sich nirgends in ungemessene Breite, die der Anhaltspunkte, welche die Ueberlieferung bietet, entbehrte. So ist das Ganze wohl geeignet, einen gefälligen, befriedigenden Eindruck zu hinterlassen.

Kleinere oder größere Bruchstücke des Gedichts waren bis jetzt gedruckt bei Braun, Notitia III, 181—189, in J. Grimm's deutscher Mythologie S. 273 und in G. C. Mezger's Aufsatze: über die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg (3. Jahresber. des histor. Vereins S. 35). Neuerdings wurde das ganze mitgetheilt durch A. von Keller unter den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Fastnachtsspiele aus dem 15. Jahrh. Thl. III (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart, Bd. XXX, 1853) S. 1357—1368.

Der Text des Gedichts, den wir hier vorlegen, ist von Professor Lexer auf Grund folgender Handschriften hergestellt.

1. M. Münchener Hof- und Staatsbibl., cod. chart. fol. s. XV, Ms. lat. 61, Bl. 198ª—203ᵇ.

1. In der Urvorlage sind drei Führer des römischen Heeres namhaft gemacht: Titus Annius pretor cum legione martia — Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliaribus Macedonum copiis — Verres tribunus militum. Beide Ableitungen suchen den letztern mit Varus in Verbindung zu bringen. Küchlin vereinfacht dies dahin, daß er den Titus Annius ganz bei Seite läßt und Varus zum Prätor und zum Führer des einen im Süden der Stadt lagernden Heerhaufens macht (V. 179 ff.). Der Prätor ist dann der einzige von der auf dem Perlach niedergemachten Schaar übrigbleibende (V. 277 ff.). — Der Verfasser des Prologs läßt den Prätor wie die Excerpta »cum legione martia«, den Avar »cum equitatu trium legionum et auxil. Maced. copiis« auftreten. Die drei Legionen stammen aus dem vom Prolog benutzten Otto v. Freising (III, 4: ea tempestate cum tribus legionibus Varus .... a Germanis deletur). Küchlin geht von vornherein von der Entsendung dreier Legionen durch Augustus aus, der größern Einfachheit und Anschaulichkeit zu Liebe überweist er die eine dem Prätor Varus, die beiden andern, die 'komen warn von Macedon' dem Königssohn Avar (V. 177 ff.).

2. A. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 283 [Aug. n. 68], Bl. 186—191, beendet 1461. Vorangeht wie in der Münchener Hs. Dictyos Cretensis historia Trojana. Als Schreiber nennt sich Bl. 185[b] Bartholomeus Wüst, tunc temporis capellanus fraternitatis in Dillingen 1461. Beschrieben ist die Hs. von Braun, Notitia VI, 93; vergl. auch Mezger's Verzeichniß S. 114. Aus dieser Hs. sind die von Mezger im citirten Jahresber. veröffentlichten Bruchstücke entnommen.

Dazu kommen noch zwei Hss., deren wichtigere Lesarten ich unter den Varianten zum Texte mitgetheilt habe.

3. B. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 274 [Aug. n. 59], Bl. 102—110. Vorangeht die deutsche Augsb. Chronik des Meisterlin. — Der Küchlin dieser Hs. unterscheidet sich von allen andern durch das Weglassen des Prologs und Epilogs und der Verse 29—54. Da die Initialen nachzutragen unterlassen ist, so sind der Eingang und die folgenden Capitelanfänge unvollständig. Der Codex ist von Braun, Notitia III, 67 beschrieben und beim Abdruck des Küchlin das. p. 181—189 zu Grunde gelegt.

4. W. Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. chart. fol. s. XV, Aug. 76, 3; Bl. 96—104. Die Hs. ist ausführlich von Keller a. a. O. S. 1357—1372 beschrieben und für den Abdruck des Küchlin benutzt. Die im Nachstehenden aus dieser Hs. mitgetheilten Lesarten beruhen auf diesem Abdruck.

Ueber die Textherstellung schließlich noch die Bemerkung Lexer's: die Abschrift ist genau nach M bis auf eine einzige Aenderung, die sich aus den Reimen ergab. Der Dichter braucht offenbar noch altes 'î' für 'ei' ('mîn, dîn, zît, lîcht 2c.), weshalb 'î', neben welchem manchmal 'ei' erscheint, durchgeführt wurde. 'uff, uß, mur' wechseln mit 'auf, auß, maur'; auch hier wurden die älteren Formen beibehalten. A ist fast buchstäbliche Abschrift von M; nur kommen die 'ei' statt der alten 'î' häufiger vor, ebenso 'au' für 'â', so wechselt 'nach' und 'nauch', 'getan' und 'getaun' 2c.

[Bl. 198[a]]

## Die vorrede

### zů dem herkomen der stat zů Augspurg.

Ein gewaltig man in der stat
zů Augspurg mich gar ernstlich bat
durch einen maler, der was klůg,
ein kleines bůchlin der maler trůg,
das was geschriben alt schrift latin,
er sprach, es wer des herren sin,
das ich von anfang an das end
wölt überlesen das bůch behend,
und was ich darinn geschriben fünd,
daruß man werlich gelernen künd,
wie die wirdig stat wer komen her,
das ich des machte ein schrift gewer,
man fund gemeld und darzů wort
gemalt und geschriben hie und dort,
von den alten kurz abbreviert,
darinn die jungen wern verirrt
und würden des unglich underwist.
ich sprach: die sach unmüglich ist
mir einfeltigen manne ze sagen,
der her ist komen in kurtzen tagen;
doch gaben mir die bůcher trost,
die ich han gezeugt in miner kost
und sagen von alten dingen,
darumb ich gedacht, mir mag gelingen,

2. Die Ueberschriften sind roth. — Ain vorred wie die erwirdig staut zuo Augspurg von allter her chomen ist. *W*. 5. *W* hat die Formen 'mauler, maul, lauffen' ꝛc. 6. büchlin er mit im truog *W*. 7. geschrift *W*. 8. es wär seins herczen schrein *W*. 10. buoch on das behend *W*. 12. warlich geleren kund *W*. 14. macht ain geschrifft gewär *W*. 16. In *M* steht Vers 14 vor 13. 18. wärent *W*. 19. wurdent *W*. (u. s. f. diese Formen). 20. unmuglicht *A*. 21. ainvaltigen *W*. 22. hår *M*. herr *A*. 23. da gabent *W*. 24. erzüget *W*. 25. von gar alten d. *W*. 26. das ich gedacht *W*.

und nam die arbeit über mich.
der maler der vast fröwet sich,
das er sölt sagen dem gewaltigen man,
ich wölt im darinn zů willen stan.

## Das erst capitel

sagt indvelliclich von Troy, ut sequitur.

Nun hilf der heilgen drivaltikeit
wirt kein werk nutzberlich bereit,
darumb ich zů dem anfang min
gott bitt umb die hilfe sin,
[198b] das ich volbring hie das getицht,
mich dunkt, die arbeit si nit licht,
latin in teusch ze transferiren,
wann leider oft die schriber irren,
die der schrift nit wol versten:
für einen bůchstaben sie setzen zwen
oder laßent ein wort gar underwegen.
das alles můß erfüllen der segen
durch got den vater mit gewalt,
durch den sun mit wisheit manigvalt,
durch den heilgen geist mit meisterschaft,
die dri heilgen namen geben kraft
zů tichten und zu schriben
alle klůge werk ze triben,
zů hören und zů sagen,
zů trösten und zů klagen,
zů lesen und zů singen
und glück zů allen dingen.
damit heb ich das bůchlin an
zů wolgevallen dem gewaltigen man,
und das er müg warlich erkennen
die stifter und auch wie und wennen
des ersten mals die wirdig stat
Augspurg von grunt den anfank hat.
so můß ich berůren ein alt history:
es was ein großer küng zu Troy
geseßen, der hieß Priamus,

2. d. m. vast des fraüte sich *W.* 4. ze w. ston *W.* 6. Das erst capitel: wie Troy zerstört wardt und der küng da erschlagen und Priamus der jung und Eneas des küngs encklach von dem land zugen in walsche land und auch Eneas ain chünckreich pawet ꝛc. *W.* 8. nüczlich *W.* 11. ticht *W.* 13. von latein zuo *W.* transfereren *W.* 15. gschrifft *A.* geschrift *W.* 17. laussen *W.* 30. gualtigen *M.* 32. wenne *A. M.* wenn *W.* 33. Mit V. 55 beginnt die Hs. *B*: '(W)end ir hören wie die erwirdig statt'. 34. den namen hat *W.* 35. historie *B.* 36. allter konig zu Troye *B.*

davon der adel kompt alſus.
Paris ſein ſun ſich hett vergeßen
mit raub eins weibs, darumb beſeßen
der vater in ſinem kúngreich wart;
er enthielt ſich lang nach adels art,
bis vil großer ſtrit wurden volbracht,
doch an dem letſten ward erdacht
mit verráterſchaft ein bóſer ſin,
das die veint zů Troy komen hinin
und den kunig mortlich ertotten,
[Bl. 199ª] die ſtat erſtorten und auch noten.
doch bleib des geſlechts ein ſam
des kunigs enklin mit ſinem nam
Priamus der junger genant,
zů dem noch einer was bekant,
Eneas, deſſelben ſtams ein helt;
und hetten vil ritterſchaft erwelt,
damit ſie zugen uß dem land,
das ſie daheim vermitten ſchand.
durch Affricam der weg ſie trůg,
da was ze bliben nicht ir fůg
und zugen fürbas in welſche land,
das noch Italia iſt genant,
da bleib Eneas ritterlich
und macht daſelbſt ein kunigrich.
der jung Priamus da fürbas zoch
durch das gepirg eng und hoch,
bis er anſchawet den Rinſtram,
hinüber er den weg nam
und by des Rines tamgemerk
vertraib er mit ſiner macht und ſterk
in dem nëhern land ze Gallia,
wer da was geſeßen verr und na
bis an die alten ſtat gen Trier,
mit den wart er geeint gar ſchier,
das er da hin mit weſen ſaß;
küniglicher art er nit vergaß,

5. erenthalb *M. A.* enhielltt *B.* 6. wurdent *W.* 7. leſten *W. B.* 8. ain ſpecher ſin *W.* 9. komen ein *W.* kamentt in *B.* 10. 11. und die ſtatt zerſtorten | den kunig ſi mortlich ertoten *B.* küng *W.* 12. bleibt *M. A.* belaib *W. B.* geſchechts *A.* ſtamm *B.* 13. namen *W.* was ſein namm *B.* 14. jung *W.* Pr. was Troilus ſunn der jung gen. *B.* 17. ſi hettent *W.* aus erwelt *W.* 19. da haimd *B.* verſmiten *W.* 20. Affrica *W.* ſie d. w. truog *B.* 22. zugent *W.* 24. ritterleich: künigkreich *B.* 25. da ſelb *W. B.* 26. 'da' fehlt *B.* 28. Reinſtram *W. B.* 30. camgemerckt *W.* 32. neher *A.* nácher *W.* 33. verr oder na *B.* wie und wa *W.* 35. was *B.* 'gar' fehlt *A.* geainigot ſchier *W.* 37. kungklich *B.* chüncklicher *W.* nie *B.*

den adel bracht er in das land,
darnach ward er zů Kölen erkant,
da vand er die wal von schönen frouwen,
der adel sie wart früntlich schouwen
und namen all nach irem sitten
eeweiber zů denselben ziten,
davon vil adels wart geporn,
die zů striten wurden ußerkorn.

## Das ander capitel,

von den Germanen.

[199[b]] Eneas der schreibe Priamo
in allen brieven germano,
darumb das sie von einem samen
geborn waren mit kuniges namen;
die schrift die schal durch das lant,
das die edeln würden alle genant
Germani, und was sie hetten inn
oder hernach möchten land gewinn,
die hießen nach in Germania,
das sind teutsche land, verr und na,
die gemeinlich den namen tragen.
also wil ich nu von Augspurg sagen.
do dem adel an dem Rin ward eng
ir vil sich teilten uß dem getreng
hin über Rin in ander land,
davon dem Rieß ward not bekant,
und als sie komen her an das end
und die zwei waßer gar behend,
Lech und Wertach in einander rinnen,
sie wurden gar weislich besinnen
umb das die land da scheiden sich,
es wer land und lüten tröstlich,

2. Kölent *A.* 3. froven *M.* frowen *A.* frawen *W. B.* 4. frainttlich *B.* frölich *W.* schawen *M. A. W. B.* 5. da namandt all da *B.* u. nament vil *W.* iren *W.* 6. den selbigen *W.* 10. Hie sagtz von den Germani weliche die statt pawttenn *B.* Das ander cap. wie der adel des ersten von Rom kam u. wie Augspurg gepawen wardt u. genant Zysaris nach der abgöttin ꝛc. *W.* 11. schraib *B. W.* 14. geboren waurent *W.* kunigs *B.* künges *W.* 15. die geschrift erschal *W. B.* 16. all wurdent *W.* 17. innen *W.* ine *B.* 18. und hie nach m. l. gewinen *W.* 19. hiessent *W.* haissenntt *B.* 20. v. oder na *B.* nach *W.* 21. gemainclich *W. B.* noch d. n. tr. *W.* 22. als *B.* nun *W. B.* 24. sich vil *A.* tailtent auß *W.* 25. her über *B.* andre *W.* 27. her kament *W.* 28. da die *W. B.* 'gar' fehlt *W.* 29. Wertag *B.* zuo samen rinnen *W.* 30. wurdent das gar weisclichen *W.* 31. hie scheiden sich *B.* wann d. l. da selben sch. s. *W.* 32. so wär *W.* lüt *W.* leutt *B.*

das sie hetten zů der wer
ein stat und sichern zůker;
also ward von in daselbst gemacht
die stat, aun mur, sust wol besacht
mit einem tüll und gůten graben,
das taten die Germani und Swaben.
sie bauten einen tempel groß darin
zů eren Zise der abgöttin,
die sie nach heidnischem sitten
anbetten zů denselben ziten;
die stat ward genent auch Zisaris
nach der abgöttin, das was der pris.
der tempel als lang stůnd unversert,
bis im von alter was der val beschert;
und do er von alter abgieng,
[Bl. 200a] der berg namen von im empfieng,
doruf gestanden was das werk,
und heist noch hüt der Zisenberk.

## Das drit capitel
### von der jarzit.

Min geticht also hat kunt getan,
das die edeln Swab und German
sin diser stat ein anfank,
was aber si der jare gank
gewesen zů derselben zit,
davon sagt das latin nit.
wer aber merkt und wil ansehen
die strit, zů Troy vor geschehen,
der vindt, das Rom nit ist gestanden,
als die troyschen her ietz ze landen
komen sind untz an den Rin,
das vor hat gesagt min tichterin.

1. das sy da *W. B.* 2. sicher *B.* ain sichern *W.* 3. 'ward' fehlt *W.* da von in selbs *B.* 4. Aun maur ain stat doch wol behaft *W.* sunst *B.* befacht (?) *B.* 6. tättent *W.* teten *B.* 'die' fehlt *W.* Schwaben *B.* 7. pawotent a. t. von holcz *W.* 8. ere *W.* Zisa *W. B.* 9. haidenischen *B.* 10. anpetoten *B.* 11. auch genant *B.* si nanten d. st. a. Z. *W.* 12. abgottin *B.* ir priß *W.* 13. stuond als lang *W.* 14. von altar *B.* durch alter *W.* 15. 'do' fehlt *B.* 16. perge *W.* enpfieng *W. B.* 18. Ziserperg *W.* 20. Das drit cap. wenn Augspurg gepawen wardt *W.* Hie sagtt ditz půch von dem alten herkomen u. wie langs ist *B.* 21. haut also *W.* 22. Germani *W.* Als ir dann woll vernomen hannd | das die ödlen Schwabenn und Germand *B.* 23. sin: sye *A.* sind *W. B.* 24. jar *W.* 25. gewessen *W.* 26. die latin *W.* 25. 26. Zeit: nicht *M. A.* 27. an sechen *W. B.* 28. die vor Troy sind *B.* geschechen *W. B.* 29. ist nitt *B.* 30. her auß *W. B.* 31. untz: pis *W. B.* 32. tich=tein *W.* ditz püchlin *B.*

die habent sich daselbst gemert
und als lang mit irem gewalt genert,
bis Rom die stat bawen ist worden;
aber ee das keiserlicher orden
an sich genomen hat das swert
da was Zisaris ein stat bewert
mit sölchem baw und tempels zier,
als desmals was der heiden begir.
nu was von anfang Rom der stat
bis Augustus der keiser regiret hat
sibenhundert und zehen jar gezalt,
darumb ist Zisaris die stat als alt
und lang vor, ee Crist
under Augusto dem keiser geporn ist,
daby sol man die jarzal merken
und alt herkomen damit sterken [1].

## Das vierd capitel,

wie die Römer für die stat sind gezogen.

[200b] Als nu Augustus Octavian
keiserlichen gewalt gewan
und hort, das die edeln Germany
überal wolten sitzen fry,

1. da selbs *W. B.* 2. 'und' fehlt *W.* 3. gepawen *W.* gepawett *B.* 4. keyslicher *A.* 5. hett *W. B.* 7. sölichem *B.* füllichem *W.* 8. gyr *W.* 9. was: warent *W.* die stat *W.* 10. regniertt *B.* geregniert *W.* 11. zechen *B.* 12. die stat Z. *W.* gar alt *W. B.* 13. Jhesus Crist *W. B.* 14. Aug.: Octaviano *B.* 15. dar py *W.* rarzal *M.* 16. das alt *B.* 18. Hie sagt diß büch wie die R. für die st. Augspurg zügenn *B.* Das IV cap. wie Augustus Octavianus der kayser dry legion volks von Rom schickt her gen Zysaris u. die stat auch belegtent u. wie die hauptlüt hiessen *W.* 19. nun *W.* ymm *B.* 21. 22. Germaney: frey *B.*

1. V. 150 zielt auf die Stelle des Prologs: constat.. civit. Aug. longe ante tempora nativitatis Christi..... constructam..... sed quo anno post conditam urbem non legitur. Ist im letztern Satze urbem sc. Romam zu verstehen oder p. c. u. Augustam Christum natum esse zu ergänzen? Wahrscheinlicher ist mir ersteres; alsdann ist die Stelle ein Beleg, daß man zur Zeit der Afassung des Prologs noch nichts von jenen Fabeln über das hohe Alter Augsburg's wußte. Küchlin dagegen rückt ihre Entstehungszeit zwischen die Zerstörung Troja's und die Erbauung Rom's, welche letztere er 710 Jahr vor Augustus setzt. So alt wenigstens und noch weit darüber hinaus ('als alt und lang vor') ist Augsburg. Meisterlin und die vorstehende Augsburger Chronik thun dann noch einen Schritt vorwärts und setzen die Entstehung Augsburg's noch vor die Zerstörung Troja's (s. oben S. 287, 16). Daher denn auch der Vorwurf Meisterlin's gegen den Verfasser des Prologs (Einleitung ob. S. 335 A. 2). — Die Aeußerung Meisterlin's oben S. 271 A. 2 scheint speciell gegen die Darstellung Küchlin's gerichtet, nach welcher Trier und Köln älter sind als Augsburg.

da schickt er uß dri legion,
die ein die was von den herren zů Rom
und Varrus, derselben stat pretor,
fůrt in das stritbaner vor;
die ander zwo großen legion
komen warn von Macedon,
die fůrt des künges sun Aver,
und komen all mit einander her
für Zisaris die stat gerant.
die römisch legio was genant
Martia und ir pretor
blaib mit in vor dem obren tor
und slůgen uff da in das veld
gar köstlich hütten und gezelt;
mit sinen Kriechen küng Avar
zoch für das under tor fürwar
über die Wertach uff sölchen sinn,
das die German nit möchten inn,
die man besorgt dahin ze komen[1].
er hett mit im hinüber genomen
all wägen und was heist rossgeschirr,
das er die einfart möcht verirr,
also was bei im die größer macht.
und bauten hütten tag und nacht,
bis in die velder überal
zů dem geliger warn ze smal[2].
da was in beiden heren
vil stoltzer junger herren,
die der Römer und Kriechen zucht
gelert warn und wol versůcht.

2. was komen *B.* 'die (was)' fehlt *W.* hern *W.* 3. Varrus: vor auß *B.* warnt *W.* der stat *B.* precor *W.* 4. der streitt paner *B.* 5. groß *W.* fehlt *B.* 6. warent *W.* wauren *B.* 8. 'all' fehlt *W.* kamen für die statt her *B.* 10. legio *W. B.* ganant *M.* 12. belaib *W. B.* mit ir *W.* ober *W.* obern *B.* 13. sluogent da auff *W.* schlůgennd auff ynn d. v. *B.* 15. Aver *W.* 16. 'under' fehlt *B.* fürwar: unver *W.* 17. auff ain süllichen *W.* 18. Germani *W. B.* mochten *W. B.* 19. da her *W.* 21. 'was heist' fehlt *W.* roß und geschirr *W.* 22. geirren *W.* 24. bawen *M.* puten *B.* pawotent *W.* 28. fehlt in *W.*

1. Was hier als „oberes" und „unteres Thor" einander gegenübergesetzt ist, ist in der Vorlage, dem Prologe detaillirter als »ad meridianam oppidi partem quae sola a continenti erat« und »ad occidentem qua barbarorum adventus erat . . . inter fluvium Vindicem et vallum« bezeichnet.

2. V. 196 ff sind aus den Worten der Vorlage »cum omni equitatu«, V. 200—202 aus »loco castris parum amplo« entstanden.

## Das fünft capitel,

### wie die Swaben der stat zů hilf komen.

[Bl. 201[a]]

Vor beiden toren nu die her
verbaut und verschrenket ser
in iren hütten sicher bliben,
herschau und monster triben
mit stoltzem hohem prangen,
bis nach ir zůkunft vergangen
warn achtundfünftzig tage.
von dem nünden ist die sage[1],
das den gemeinclich in der stat
der göttin zů eren gefeirt hat
iederman, und was kein fort
ze behůten weder tür noch port,
und dienten nach lust der göttin wol.
desselben tags wurden vol
die nechsten velde mit Swaben heiden,
die komen warn dahin ze leiden
den gesten und die stat ze retten,
das sie auch ritterlichen tetten:
sie übervielen das kriechisch her,
sie machten wägen und hütten ler,
sie erslůgen all, die da warn,
ußgenomen den küng Avarn,
der ward geantwort nach dem sig
in künges kleider lebendig;
die herren da hetten kein erbärm
und wölten keim sin bát gewärn,
sie ließen in metzgen als ein ků
und begraben in dem veld darzů;

2. Das fünft cap. wie das die Swaben der stat zuo hilff koment u. die Chriechen all erschlagen wurdent etc. *W.* Wie die freien Germani oder Schwaben der statt z. h. k. *B.* 3. nun *W.* here *B.* 4. verpauten u. verschranckotten sere *B.* 5. das sie .... belibentt *B.* 6. herschawen *W. B.* munstern sie tribendt *B.* 7. stoltzen hochen *B.* 9. 'warn' fehlt *W.* tag *B.* 10. neunden *A. W. B.* sag *B.* 11. dann *W.* denn *B.* 12. gefiret *W.* 13. forcht *B.* 14. hütten *B.* tor *W. B.* 15. do wol *W.* 16. tag *B.* da vol *W.* 17. nänsten veld *B.* Swaben und haiden *W.* 18. ze laid *W.* 19. die gest *B.* 20. ritterlich *W. B.* 22. hütten u. wägen *W.* 24. den jungen kunig *W. B.* 26. kunig *B.* als lebendig *W.* 27. die Swaben hettent kein erpärmd *W.* 'da' fehlt auch *B.* 28. kein *M. A. B.* kain siner bet geweren *W.* 29. mötzgen *A.* 30. begrůbent *B.* darzů: zů *B.*

1. D. h. von dem 59. Tage nach ihrer Ankunft (kalendis sextilibus), s. oben S. 282 A. 2.

und da der Kriech begraben lit,
dem dorf es hüt den namen git:
Kriechsaver den lüten da bekant,
wann der küng Avar was genant.

## Das ſechſt capitel,

wie die Römer erſlagen wurden.

[201b] Das geſchrai kam under die Römer,
die wölten ſich nu hinüber ker
und retten ir hergeſellen,
ſie zugen uß den zellen.
die in der ſtat des namen war
und zugen heruß mit großer ſchar,
darunder warn zwen ſtatfürſten,
die ward die erſten zů vechten türſten;
der ein was geheißen Habin,
die Römer den bald richten hin,
das er tod auf der erden lag,
by einem berg geſchach der ſlag,
der berg heiſt Habinberg davon.
Kackus der ander fürſt gar ſchon
was uß der ſtat mit pomp geprangt
nach vechten hett in ſer belangt,
der ward auch bald erſlagen,
darumb hört man noch ſagen,
das ein dorf heiſt Keckingen
von deſſelben todſlags dingen,
wann er allda beſchehen iſt.
der Römer kraft ſich ſtark bewiſt
gen dem ſtatvolk in dem ſtrit,
und weren die Swaben komen nit,
der ſtat wär vaſt miſlungen.
die Swaben ſtark hinüber drungen,

2. 'hüt' fehlt *B.* leit, geit *B.* 3. Kriegs avar *B.* 4. künig *B.* Aver *W.* *W* fügt noch hinzu: 'Hie leit küng Aver erſlagen u. begraben In dem dorff Kriechsaver', was dann nochmals wiederholt wird. 6. Hie ſagtz dis půch wie ... *B.* Das VI cap. wie die Römer all erſlagen vor Ziſaris von den Swaben u. Habin u. Kekus der ſtat fürſten auch tod laugent in dem ſtreit *W.* 7. under: und *W.* 8. 'nu' fehlt *W.* herüber *B.* kerren *W.* 9. geſſellen *W.* 10. gezelden *B.* zelden *W.* 11. nomentt des war *B.* 12. zuger *M.* 13. warn: ſaſſen *B.* 14. des erſten *W. B.* mit vechten *W.* 'zů' fehlt *B.* dürſten *W. B.* 'Von dem fürſten Häbin hat Häpniperg den namen' ſchiebt *W* als Ueberſchrift zwiſchen 14 u. 15 ein. 18. da geſchach *W.* 19. Hägniberg *W.* 'Von dem fürſten Kekkus hat Gegingen den namen' in *W* wie oben nach 19 eingeſchoben. 20. Keckus *W.* 21. pompt *W.* 25. haiſt noch Gegingen *W.* 27. als da beſchechen *W. B.* 28. ſtark: ſer *B.* 31. wër *M. B.* vaſt: pald *W.* miſſelungen *W. B.* 32. herüber *W. B.*

daſ was der ſtat glück groß,
ſi machten die Römer ſiglos
und ſlůgen die all darnider,
daſ einer nicht kam wider,
der hin heim die botſchaft brâcht.
der platz, daruff was daſ geſächt,
heiſt noch darumb der Perleig,
daſ nicht verſteet ieglich leig:
eſ iſt ein welſcheſ wort,
daſ verſteet man alſo dort,
daſ der Römer legio
iſt verdorben hie alſo.

[Bl. 202[a]]

## Das ſibent capitel
wie es der Römer houptman ergieng.

Der pretor von Rom iſt nit ze loben,
der ward mit hilf hin geſchoben
über die Wertach an die möſer,
ſin dingk ward darnach bôſer,
er wölt hie mit eren nit ſterben
und můſt anderswa die ſchand erwerben,
daſ er mit urteil nam den tod[1].
daſ mos, darinn er hie vor not
flüchticlich verporgen lag,
da iſt bis an den hüttigen tag
ein unfruchtber waßerſtand
nach ſinem namen Varus genant.
aber dawider ſind gar hoch ze loben
die German und edeln Swoben,

1. ſtat glück: Römer unglück *W.* 2. ſi: die *B.* ſi wurdent all ſigloß *W.* 3. der nider *B.* u. lagen als gar nider *W.* 4. das kainer auff ſtuond wider *W.* 5. hin: hie *W.* Vor Z. 6: War umb der Perlach placz alſo haißt *W.* 7. Zu 'Perleig' am Rande von anderer Hand die Gloſſe: 'perdita legio' *M.* Perley *W.* 8. das da nit verſtat yetlicher lay *W.* verſtat ain yegl. *B.* 9. welſch *B.* välſch *W.* 11. legion *W.* 12. hie verdorb. iſt *W.* 13. ſiben *M.* 14. Hie ſagt ditz půch wie ... *B.* Das VII cap. wie der Römer precor da von kam u. wie im gelang u. wie der kaiſer zuo Rom claget ſein volk das im ze Ziſaris erſchlagen was. *W.* 15. der: er *W. B.* 18. ſ. ding das *B.* 19. mit eren hie nit *W.* 20. anderſtwa *A. B.* anderſchwa *W.* mit ſchand *B.* 22. d. moße dar inne er v. n. *W.* 23. flüchtig *B.* flüchtlich *W.* 24. des iſt an dem heutigen *B.* 25. ein waſſer haus u. waſſer ſtand *B.* waßerſtat *W.* 27. 'aber' fehlt *W.* darwider *B.* 28. Germani *W.* Swaben *M. A. W.*

1. Verres autem ... solus amne Vindice transmisso in proximis se paludibus occultans honestam mortem subterfugit, nec multo post Siciliae proconsul .... turpem mortem promeruit .... judicio civium damnatus est ſind die correſpondirenden Worte der Vorlage.

das sie vermochten sölch ritterschaft
und törstig waren, mit swerter kraft
des keisers sich ze weren,
der zů Rom in groszen eren
was aller welt vorchtsam[1].
da er die niderlage vernam,
sin hertz und gemůt was leides vol
und klagt anders, dann ein keyser sol;
er ward von leid der sinn beraubt,
das er slůg an die wend sin haubt,
die kleider zart er ab dem lip,
vil ungeperd sach man in trib,
er schrei: ach Rom und Macedon,
Varre gib wider die legion!
ie grösser was der Römer leid,
ie beszer was die frölicheit
zu Zisaris hie in dem Riesz,
niemant sich liesz fröd verdriesz,
die Swaben und stat erkanten sich,
das in warn gewesen hilflich
[202b] die waszerstrang zů dem sige,
das glück sie wolten nit verswige
und sprachen zů ere dem waszer da:
die stat sol heiszen Vindelica.
also behůb sie auch den namen,
bis die Römer herwider kamen.

## Das achtent capitel,

wie Augspurg an das rich kam und des namen gewan.

Nach Römer strit fünftzehen jar
schikt der keiser usz vil ritterschar

1. füllich *W.* solich *B.* 2. dürstig *W. B.* schwertes *B.* swertes *W.* 3. zů erweren *B.* 5. aller welt was *W.* 8. anderst *W.* denn *B.* 9. vor laid *W. B.* synne *W.* 10. slůg: stiesz *W.* 12. ungepärde *W.* triben *W.* 13. er: und *W.* 15. so ye gr. *W.* ward *B.* Nach 305 in *W*: Hie wardt Zysaris genant Vindelica. 16. pösser *W.* grösser ward *B.* 17. Riesse *B.* 18. fröden *B.* niemant da vor fröden liesz *W.* 19. erkant *B.* stat u. Swaben da *W.* 21. waszerstreng *B.* der Lech u. Werttach z. d. s. *W.* 22. glückt *W.* verswigen *W.* verschwigen *B.* nit wollten *B.* 23. ze eren *W.* zu ern *B.* den wassern *B.* 26. bisz dasz die *W.* 28. D. acht cap. sagt wie Augspurg an das reich kam *B.* Das VIII cap. wie das der kayser zuo Rom ausz schikt fünf legion her gen Zysaris u. bezwang alles land von dem Rein pisz her u. auch wie Vindelica an das reich kam u. Augusta genant ward. *W.* 30. da schickt *W.* ritterschaft *W.*

1. Vgl. den aus Otto v. Freising entlehnten Satz des Prologs: unde notari potest quanti roboris gens Germanorum fuerit quae in summa auctoritate romani imperii tantam stragem romanae militiae intulit.

an den Rinstram wit und preit,
das gerochen würd die smaheit,
als von den Swaben in was getan.
sin stiefsun ward des ein houptman,
den die schrift nent Trusus;
desselben sun hieß Claudius,
den auch der vater mit im fürt,
davon in beiden lob zůgepürt,
wann sie zugen enhalb Rins durch Gallia
und hiedishalb durch Germania
und zwungen die lant mit strit daran,
das sie dem keiser würden undertan.
da wurden in denselben tagen
German und Swab sovil erslagen,
das ir frier gewalt ein end nam.
Trusus her in das Rieß kam
und mit derselben hervart
ungevochten da gewaltig wart,
wann dem land die hilf was abgestrickt,
mit frid und gnaden sich das schickt,
das Vindelica die alt stat
auch an das römisch rich trat.
Trusus der nams dem keiser in
und verkert gar bald den alten sin
und alle ding nach Römer sitten
besetzt wurden zů den ziten.
[Bl. 203a] er ließ machen umb der stat ring
ein mur und beßert alle ding,
die stat er nach dem keiser nant
Augusta, des ist sie noch bekant.
dannocht was Crist geboren nicht,
darumb ist das ein alt geschicht;
und bleib die stat in dem gewalt
als lang, biß nach Cristo ward gezalt
einundviertzig jar und zweihundert.
ob das etlich der herren wundert,
so sehent sant Afren kerung an,
die beschach under Diocletian,

1. dem Reinstr. *W.* 2. wurd *B.* schmachait *B.* 3. was in *B.* geton *W.* 4. stüffun *A.* 5. den: der *W.* geschrift *W. B.* 6. der hieß *W.* 7. fuort *W.* 9. jenthalb *W.* enhalbs *B.* 11. zwingend *B.* 12. wurden *W. B.* underton *W.* 14. Germani *W.* Schwaben *B.* vil *B.* 17. mit: in *W.* 19. ward *B.* 20. u. mit gn. *W.* schick *W.* geschickt *B.* 21. alte *B.* 22. an: in *B.* 23. der nam sy *W.* 24. u. pald verkert *W.* 'und' fehlt *B.* 25. und: das *W. B.* 30. des: der *B.* 31. dennocht *B.* 32. das gar ein *B.* 33. belaib *W. B.* 34. Cristus gepurt *W. B.* 35. ains u. viertzig *W.* zweih. jar *W.* 36. ob iemant darab w. *W.* 37. der sech *W.* so sechend sie *B.* Auffra *W.* Affra *B.* bekerung *W. B.*

der desmals zů Rom was ein keiser
und durchächt die cristen gar ser;
in derselben durchächtigung
kam sant Narcissus von Gerund
gen Augspurg her gegangen.
wie der ward hie empfangen
und cristlichen glauben aufbrachte,
ein kirchen und ein bischoff machte [1],
das [laß] ich die pfarrer predigen,
ich wil mich des entledigen.

## Die nachredung und beschließung.

Der gewaltig man, dem das getícht
ist gemacht, sol sin verswigen nicht:
Peter Egen der jung ist er genant,
burgermeister zů der zit erkant;
der tichter heist der Küchlin,
und hat es genomen von latin
und in tütsch also verkert,
etwa geminnert, etwa gemert
nach tichter kunst und orden,
das nichts gefelscht ist worden.
meister Jörg heist der maler klůg,
der im das bůchlin zů trůg
[203b] und tet es auch nit gar umbsust,
im stůnd darzů sin eigen lust,
das er daruß wolt figuriren
und mit gemeld gar schon ziren
dem gewaltigen man sin hus und wend.
damit sol haben die red ein end,

1. desmal *M.* der da hett keysers wirdickait *W.* 2. 'gar' fehlt *B.* u. durch ächtet die cristenhait *W.* 3. durch ächtung *W.* 4. Narciß *W.* grund *W.* 6. enpfangen *W. B.* 7. cristenlichen *W. B.* 8. chirchen *W.* bistum *B.* 11. Durch wes willen das getícht gemacht sey u. wie der tichter haiß u. der maler der im das büchlin zuo truog *W.* In *B* fehlt dieses Stück; statt dessen der Schluß: Criste tibi gloria | In Augusta Recia | Urbe vere regia. 16. haißet der Chöcklin *W.* 17. haut genomen *W.* 18. und teutsch *W.* 19. gemindret *A. W.* etwas . . . etwas *W.* 21. gewälst *W.* 22. Jörg maller h. *W.* 24. das tet er auch *W.* umb sunst *W.* 26. daruß: darnach *W.* 27. gar schon: wol *W.*

1. Küchlin geht von der Ansicht aus, an die Römerherrschaft über Augsbutg habe sich sofort das bischöfliche Regiment über die Stadt gereiht. Unter Diocletian, dessen Zeit er 40 Jahre zu früh setzt, kommt nach der Legende der heil Afra Bischof Narcissus aus Gerona (Gerunda) in Spanien nach Augsburg, bekehrt Hilaria, ihre Tochter Afra und ihr ganzes Haus, »fecitque domum Hilariae ecclesiam et ordinavit eis presbyterum Dionysium avunculum Aphrae.« Letztern betrachtet die kirchliche Tradition als den ersten Bischof von Augsburg (s. oben S. 290 A. 5 u. 7).

das niemant si die weil ze lank.
Got dem vater sag ich dank,
der geholfen hat gewalticlich
mir volbringen diß getidht,
siner hohen wisheit steure,
auch dem, der mit geistes feure
uß ewiger gotheit minne
erlüdht hat dank und sinne,
si lob und er geschriben zů.
also wil ich nach der arbeit rů
in den heilgen dri namen,
die sin min schirmer, amen.

Statt 2—5: 'dem sun ich danck andächticlich' *W*. 8. gedanck *W*. 12. Die letzten 3 Verse unvollständig in *W*. In *A* am Schlusse: Deo gracias. 1461 Amiani.

---

# Glossar.

Da wir mit dem vorliegenden Bande in den Bereich der schwäbischen Mundart eintreten, so schien es auch angemessen, die wichtigsten der in den Schriftstücken vorkommenden Lautverhältnisse dem Glossar einzuverleiben, wobei die Stelle des Wortes in der Regel nur dann nachgewiesen wurde, wenn dieses selbst im Alphabete des Glossars keine Aufnahme gefunden. Vollständigkeit wird man schon wegen des beschränkt zugemessenen Raumes nicht erwarten, sie dürfte auch im eigentlichen Glossare kaum erreicht sein, mit dessen Ausarbeitung man nachsichtig sein möge, da sie nach beendigtem Drucke des Textes in verhältnißmäßig kurzer Zeit geschehen mußte. Es gilt dieses auch von den Glossaren der drei ersten Bände.

Neu hinzugekommene Hilfsmittel sind deutlich genug angeführt, doch mag hier bemerkt werden, daß unter „Weinhold“ dessen alemannische Grammatik (Berlin 1863) und unter „Birlinger“ dessen schwäbisch-augsburgisches Wörterbuch (München 1864) zu verstehen ist. Das S. 343—356 gedruckte Küchlin'sche Gedicht ist im Glossar (mit vorangesetztem K.) nach den Vers- und nicht nach den Seitenzahlen citirt worden.

Freiburg im Breisgau, 18. October 1865.

M. Lexer.

**A.** Der volle Vocal hat sich noch erhalten in man sal 77,20, engagen, gagenwürtig, hindan (hinten) 315,27; er entspricht mhd. e u. ahd. â in innan, hinnan u. dannan; ahd. ê oder ô in zwischan 183,21; mhd. o ahd. ë in mitwache 175,14; mhd. o in verwarrenheit 109,27 (Weinhold § 11). — Häufig erscheint a (â) für ei (ai), ou, û u. au: anander 251,9. 258,37; geman 248,13; — glab, unglaben, habt, enthaptet 33,13, habtgut, habtman, haptstat, kafen, kaffen 67,4, pam, ach, rab, raberey, verlaffen 99,14. 102,5; — aff, kam, cham (kaum), schapen; — Pal 248, 22 (vgl. Weinhold § 34). — Der Umlaut ä steht für e u. ë, z. B. nämen 236,3; knächt 226,11. 12. 14. 229, 10 ꝛc., geschlächt 231,23, kätzer 228,8. — Wie a (â) für ou, so steht ä, æ für den Umlaut desselben (öu): häbt, häpter, läfel, räplich, ungelåbig 306,24. — Der Umlaut von â (das sich vielfach rein erhalten hat, z. B. wâ, mân) kommt als æ regelmäßig vor in der Urkunde S. 144 f.: swær, wær ꝛc.; auch sonst hat er sich als â erhalten in der Ableitung âr für mhd. ære, z. B. helfâr 177,31. 178,8; dinâr 178,8. 179,7.

ab Präp. von 42,17. 50,4. 77,10. 102,2. 104,19. 27. 107,24. 304,3. 327,3. K. 301; — ob, wegen 295,10. 304,3.

abbrechen Abbruch thun, verkürzen 220 A. 8.

abbrevieren K. 15.

abdreten = abtreten, zurück treten, entsagen 112,7.

âbent *m.* Vorabend z. B. 24,8 25,13. 27,2. 30,12. 42,8. 59,6. 79,11. 222,2 ꝛc. s. aubent.

aber Adv. wieder 57,3. 62,1. 3. 136, 28. 197,9. 238,9. 14. 295,8. 322,22. Daneben auch wider z. B. 48,13.

aberell *m.* April 124,31; aberil 248,6. — Mhd. aberelle; s. abpril.

aberkennen abschaffen 331,19.

abgân, abgaun, nachgelassen, abgezogen worden 77,7. 93,20; zu Grunde gehen K. 141; sterben 125,5.

abgang *m.* Gegensatz von fürgang 237 A. 1.

abgelet s. ablegen.

abgeschrift *f.* 190,8. 9. 191,5.

abgötti, apgötti *f.* 281,8. 18. 282,1 (aber göttin 282,4. 283,2).

ablegen wegthun 97,17; Partic. abgelet (Var. abgelegt) entschädigen (ohne Object) 107,9; s. gelett, angelett.

abmeen schw. Vb. 83,4.

abnemen, aufgeben, aufhören machen 161,3. 145,21. 198,20. 21.

abpril schw. *m.* 206 A. 2, s. aberell.

abrichten schw. Vb., zufrieden stellen, vergleichen 178 A. 1. — Schmell. III. 34.

abrîten ein Pferd, durch Reiten verderben 153,27. — Mhd. Wb. II. 732[a].

absagen einem den frid 35 A. 3; den Dienst aufkündigen 153,17; absagen *n.* Aufkündigung 171,23.

abschlachen, abschlagen 45,11. 12. 106,19.

abseite schw. *f.* gewölbter Nebenraum in der Kirche 234,2. — Mhd. absîte, mittellat. absida, zunächst entstanden aus griech. ἀψίς. Vgl. Diefenbach, goth. Wb. I. 105.

absîn, absein abgethan, aufgehoben sein 110,15. 161,18. 163,29. 178,4. 12 A. 4. 179 A. 1. 181,18. 187 A. 1.

absêt = abseit, absagt 184,24; ebenso sêt 178 A. 2 (falls es an der letzten Stelle nicht verlesen ist für stêt, s. 178,14).

abstechen sich den Fuß, beim stechen (Turniere) den Fuß verlieren 324,21.

absterben, aussterben 301,18.

abstozzen einem das Herz 38,2.

abstricken, abwenden, wegnehmen 220 A. 8. K. 337.

abtaun, abtûn abschaffen, aufheben 293,11. 295,8. 299,6. 306,15. 25; die Juden abtûn 307,9. 11.
abtrag *m.* Wegnahme, Defraudation 328,9.
abtragen, entwenden 224 A. 3. 329, 25; stelen und abtragen 13,31. 34.
abtretten vom Glauben 117,23.
ach, auch 335 A. 1.
achtende, der achte 19,33. 247,4; achtent 206 A. 2; alemannische Form, Gr. Wb. I. 169. Weinhold § 326[b].
ächt *f.* Bann, Acht 37,6. 220 A 8 (aeht). 328,24. 331,6; echt 196,9; eht 138,19.
ächter *m.* der Geächtete 332,7. 9. — Gr. Wb. I. 170.
âchvart *f.* Wallfahrt nach Aachen 181, 38.
ader Conj. oder 145,11.
aff Präp. auf 241,15.
affenbald 246,8 A. 2. Vgl. auch Birlinger 19[b]: Afrawald, ein kleines, enges Gäßchen vom Milchberg zur Bäckergasse bergab führend.
aftermêntag, Dienstag, der Tag nach (after) dem Montage 24,2. 39,15. 40,14. 42,3. 68,18. 188,1. 10. 204 A. 3. 239,1. aftermântag 321 A. 6; aftermontag 236 A. 1. — Vgl. Birlinger 20[a].
ai als Anlaut s. unter ei.
ai steht fast durchaus für ei, z. B. zwai 28,11; paide 29,12; haim 30,9 ꝛc; einige Male = mhd. iu, nhd. eu: fraint 105 B. 18; fraindt 107 B. 13. — Weinhold § 94. Birlinger 418[b].
ay für a in aygst 221,9. Weinhold a. a. O.
alder Conj. oder 168,16. — Mhd. Wb. I. 22[a].
alemûsen st. *n.* 288,29. 298,9. 300, 12.
allerhand 158,1.
alleweg, allweg Adv. immer 168, 19; 137,2. 159,22. 28. 306,12. 331,5; alweg 121,2.
allzûmal, allzûmaul Adv. ein im ersten Stücke dieses Bandes sehr häufig vorkommendes Wort, z. B. 38,15. 44, 11. 84,5. 12 ꝛc.
als, alz, vergleichend 78,8. 81,6. 14. 97,20. 100,19. 107,28. 108,13. 113, 13. 137,30. 138,28. 217,8; als accusat. Adv. 38,11. 120 A. 4.
als = alles 238,17 (tût als).
also, Continuativ-Partikel 304,16. 305,1. 5. 306,6. 308,4.
alspald Adv. 104,1. 105,19.
alsus, also K. 60.
alter *m.* Altar 62,12. (altar 63,2); altaur 234,2. 239,14. Plur. altere 289,3.
alweg s. alleweg.
amman *m.* Amtmann 176,14.
ampelgiezzer, s. v. a. Zinngießer? 252,10.
ampt der mess 291,22.
an Präp. in mit dem Abl. 25,12. 81,9. 177,24. 180,4. 218,13. 321,4; auf, bei 92,14. 181,40. 220,15. 307,8; in mit dem Accus. 135,34. 35. 36. 136, 1. 3. 7. 29; zu 69,18. 19; für 50,7.
ân Präp. ohne 142,27. 145,29. 171,23. 27. 179,12. 13. 16. 181,22. 219,17; s. aun, oun.
anbiszen st. Vb. speisen, Mahlzeit halten 35 A. 1. — Mhd. Wb. I. 194[a]: enbîzen; s. inbiz.
anderhalb Adv. auf der andern Seite 316 A. 6; anderhalben anderwärts 263,6.
anders Adv. anders dann außer 105, 24. 163,37; auf andere Weise 163,36. 40 ꝛc.; ebenso:
anderst 336 A. 1.
anerheben mit schw. u. rückumlaut. Partic. anerhabt 216,13.
angelett Partic. von anlegen, mit einer Abgabe belegen; die stett wurden angelett (93,2), sie wurden mit dem zu stellenden Contingente belegt. Vgl. Schm. II. 449.
angeng st. *m.* Anfang 206 A. 2. — Mhd. anegenge.
angewinnen einem etwas, es ihm abgewinnen 22,9.
angreifen einen, an sein Vermögen greifen 163,37. 169,7. — Vgl. Gr. Wb. I. 356.
angriff *m.* feindl. Angriff 102,10; mit pösen angriffen angreifen 47,15.
anheben st. Vb. anfangen 45,8. 222,6. 229,14. 232,4. K. 51; Partic. schw. angehebt 135,26.
ankumen einen, an ihn kommen, ihn antreffen 92,11. 119,1.
anlaufen einen, überfallen 68,2. Vgl. anrennen.
anlegen ankleiden 300,3; eine schatzung anl. (auferlegen) 306,23; Geld anl., auf Zinsen ausleihen 165,11. 13. 14; einem gewalt anleg. 328,16, ebenso mit einem gew. anl. ihm Gewalt anthun 327,8; sich gewalt anl. zueignen 328,17.

anlegung *f.* Geldanlegung, Darleben 24 A. 3. 258,5; Festsetzung 34,7; Repartition 32 A. 3. 152,6.
anleit st. *f.* Immission, Einsetzung eines um Schadenersatz Klagenden in des Beklagten Güter von Gerichtswegen 170,19; anleiter *m.* Vollzieher einer solchen Immission 170,21. — Schm. II. 513.
anligen st. Vb. dabei sein, sich betheiligen 239 A. 5.
anmûten einen eines Ding. 144,7.
annemen sich, sich anstellen, unterfangen 281,11. — Vgl. Gr. Wb. I. 415.
anrennen etwas, feindlich angreifen, überfallen 90,27. 106,7. Vgl. anlaufen.
anrüren, betreffen 70 A. 1. 163,19.
anschlag *m.* 321 A. 6; anschlagen 309,32.
ansehen, bedenken, erwägen, ansehen und erkennen 135,18. 142,10. 162. 2.5. 163,6; ansehen und erdenken 304,24.
antiffen *f.* antiphona 291,22.
antlas *m.* Ablaß 326,22.
antlastag Gründonnerstag 302,2; antlazztag 63,9.
antragen einem etwas, es an ihn tragen, ihn darein verwickeln 328,28.
antreiben einen 238,24.
antwerk *n.* Kriegsmaschine, Geschoß 86 A. 1. 178 A. 3; antwerkmaister 178 A. 3. Im Voc. antwerk oder pleyde; — s. mhd. Wb. III. 588[a] u. unten hantwerk.
antwerkman, Handwerker (mit Verwechselung von antwerc u. hantwerc) 149,15.
antwurten etwas, beantworten 105, 19; sich oder für einen antw., rechtfertigen, vertheidigen 103,7.10; sich vor Gericht stellen 103,12.17; übergeben 103,23. 169,10. 177,18. 190,5.11. 319,8. — Vgl. Gr. Wb. I. 510.
anvâhen, anvâchen st. Vb. anfangen, im Perf. mit sein 147,4; die Construct. 318,8 ist in der Anm. berichtigt.
anvallen einen, auf ihn fallen, ihm zu Theil werden 181,20 (die Z. 19 ist Subj. u. si Z. 20 ist Object.). — Gr. Wb. I. 324 Nr. 2.
anzaigen *n.* Zeichen 310,3.
anzal *f.* 122,9. 239 A. 5.
arbait *f.* Anstrengung, Thätigkeit, der mân (Mond) hat grozz arbait bei der Finsterniß 42,5.
arbaiten 85,2 (von der Belagerungsarbeit); gên Venedyg arb. dahin Handel treiben 204,8.
arg Adj. Comp. erger, Gegensatz zu bezzer 153,26.
arg st. *n.* Hinterlist, Falschheit, aun arg 30,5. 55,2; ebenso:
arglist *f.* 41,14; ariglist 181,15.
armbrost *n.* 239,9.
armenjäcken 224,19 (s. II. 538[a]).
armût, zu den willigen armût = armûten 328,4. 331,24 u. A. 5.
ars *m.* 114,18.
artist *m.* 60,12.
artzat *m.* Arzt 258,23.
au wechselt mit altem û namentlich in der Fortsetzung des ersten Stückes, z. B. ausz 117,21. 118,14; haus 118,16; bauren 121,11 ꝛc.
au = mhd. â. Diese schwäbische Diphthongisirung des alten â ist fast Regel bei Erh. Wahraus, in den übrigen Stücken hält sie dem â zum mindesten das Gleichgewicht. Nur einige auffallendere Beispiele mögen hier ausgewählt werden: aun (ohne, neben ân u. oun), bauten 66,16. 76,7.9. haun 40,3. 42,15 ꝛc. haut 59,11 (aber hat 59,9); braucht (brachte) 51 A. 1, gauben 68,1; gaun 63,23; gaund 81,6; kaut (Koth); laugen 85 A. 1. 124,8; laun 29,7; laussen 116,16; paur (Bahre); saut (Saat); sie tauten 48,10. 49,22. 51,5. 55,19. 63,27. 86,16 ꝛc. (aber taten 91,10; tatten 92,9); wauppen 61,3; gewauppent 62,18. 81,6 (aber gewappent 61,3); aus (asz) 292,1. In Eigennamen z. B. Aulbrecht 52,16; Aulprecht 54,12; Baubenberg 74,13; Aunsorg S. 99 ff. — Vgl. Weinhold § 52. Birl. 5[b].
au = a, wofür zwei Beispiele auszuheben sind: rennfaun 61,22; waulti 288,27. — Vgl. Weinhold a. a. O.
au = u: fraum 228,12; wir waurden 173,13. — Weinhold § 51.
aubent *m.* wie âbent, z. B. 75,20. 112,24. 262,8. 282,5. 294,3.
aubentür *f.* Wagspiel, der für dasselbe ausgesetzte Preis 239,7. — Schmid 2. Birling. 8[b].
aubentirig = aubentürig, abenteuerlich 217,17; vgl. übrigens auch das in der Anm. 7 Gesagte.
aucht st. *f.* Acht, Bann 109,1. 262,10.
auf Adv. auf und ab 223,18. 224,19. — Gr. Wb. I. 604 Nr. 3.
auf s. auch den Anlaut ûf.

aufgeben einem etwas, überlassen 189,8. 306,18; das künckreich aufgeben 289,23.
aufheben st. Vb. wegnehmen 317,22.
aufnemen, annehmen 177,34. 178,3.
aufrecken schw. Vb. 309,24.
aufrichten, errichten, aufbauen 318, 13. 17.
aufsetzen, bestimmen, verordnen (wie auch das einfache setzen) 289,10. 292,3. 293,4. 300,9; einen Tag oder ein Fest aufsetzen 292,16. 23. 293,3. 294,13. 305,16. 315,12.
aufstoszen mit ainander, in Streitigkeiten gerathen 318,18. Vgl. stosz.
aufwerfen einen Graben 287,20.
augst *m.* August 19,28.
auht *f.*, wie aucht 197,26.
aun Präp. ohne 22,8. 25,1. 27,8. 29,8. 30,5. 9. 38,20. 41,14. 17. 18. 42,2. 45,7. 47,13 (aun dn., ohne zu bezahlen, ohne Geld). 49,8. 55,2. 72,19. 76,2. 6. 7. 78,14. 15. 79,22. 82,13. 90,13. 91,13. 103,15. 109,13. 115,11. 262,12. K. 29. 130.
aunwidersagt, ohne Feindschaft angekündigt zu haben 80,8.
aus = âsz 292,1.
ausz Adv. hinaus 237,15; ausz machen, vollenden 327,4; ausz sein, abwesend sein 317,24.
ausz s. auch den Anlaut ûsz, ûz.
auszen schw. Vb. = âszen, æszen zu essen geben, speisen, aust 100,22. Mhd. æzen, Wb. I. 761[a]; schwäb. ässen Schmid 30.
auszerthalb Adv. 288,16.
auszgeben von einem etwas, aussagen, behaupten 330,31. — Gr. Wb. I. 867 Nr. 10.
auszgescheiden Part. Adj., hervorragend, ausgezeichnet 279,17.
ausztädingen einen um etw., ihn loskaufen 239,8.
ausztûn sich, vorgeben 313,19. — Gr. Wb. I. 998 Nr. 7.
auztragen, vereinbaren 197 A. 1.
aygst *f.* Art 221,9; s. oben unter ai.
az = als 47 A. 6. 70 A. 1. 141 A. 1 (dreimal). 153,34. 161,6. 167,16. S. den Buchstaben L.

---

**B. P.** Sie wechseln im Anlaute: burg u. purg, brand gên prand 58,3 ꝛc.; an- und inlautendes b ist sehr oft (namentlich in der ersten Beilage zur Chron. des E. Wahraus) aus w verhärtet: affenbald 246,9; endbaich 246,10; schbibogen 246,10; gebunen 247,14. 248,1; geborfen 248,20 ꝛc., s. Weinhold § 155. Birlinger 41[b]. Unorganisches p, b tritt gern an m, besonders vor flexivischem t, z. B.: schampten 249,16; besampt 170,13; benempt 186,9; man nampt 96 A. 5; benampt 321 A. 6; kombt 164,35; kumpt 178 A. 3. — Weinhold § 149.
bachen st. Vb. backen, Prät. bûch 323,6.
bader *m.* 320 A. 6. Vgl. dazu auch die Stelle im Baumeisterbuch 328,7 ff.
bakt st. *f.* pactum 239 A. 5.
pald Adv. gleich, schnell 109,30.
pallemwoche 247,11.
balle, palle schw. *m.* Waarenballe 83,19. 227,13. 317,23.
palmentag, Palmsonntag 160,29.
pâm = paum 313,27.
pan *f.* Fahrweg 237,16; Turnierplatz 319,34.
banier, panier *f.* 27,11. 82,13. 15. 88,1. 89,18; als *n.* 49,14. 60,25. 61,1 ff.; paner *n.* 225,15.
panierherr 59,14 (I. 481[a]).
pantzier st. *n.* 257,16; mhd. panzier aus mittellat. panceria.
pappirnîn Adj. von Papier 28 A. 7.
pâr *f.* Todtenbahre, Trauergerüst bei der Leichenfeier 181,43; s. paur.
barchant *m.* 164,25. 316,15; parchant 104,11; barchanttûch 315,18.
bas, Karl der bas 73,16. 18, vgl. dazu die Anm. 3.
baumaister 309,12. 332,15 u. öfter, s. bûmaister.
paur *f.* Bahre 59,13. 60,14. 22. 235,9.
bauten = bâten 66,16. 76,7. 9.
paw *m.* Bau, Pl. päwe 287,22.
pawen, im Partic. in der Regel stark mit u. ohne Präfix ge: gepawen 315, 19. 323,21. 328,3; bawen K. 159; pawen 283,9; gepawet 308,16; ein chünkreich pawen, errichten 344 B. 6; s. pûwen.
pawung, Erbauung 283,10.
baz, paz Compar. von wol 93,18. 138,30. 144,19. 158,22. 163,15.
pazzauner, eine Art Weines 23 A. 2 (zweimal); vgl. II. 539[b] und Passauer wein bei Birling. 87 f. An Passau, wie Birling. meint, ist natürlich nicht zu denken, vielleicht auch nicht an Bassano, wie ich II. 539[b] vermuthete, son-

dern eher an Bozen, ital. Bolzano. Daß der Wein von B. berühmt war, ersieht man auch aus Wolfram's Willehalm 136,6 ff.:

Er begunde im hertiu wastel gebn,
und trinken des diu nahtegal
lebt, dâ von ir süezer schal
ist werder dann ob se al den wîn
trunk der mac ze Bôtzen sîn.

bechennen = bekennen, erkennen 53,18.

beck, peck *m.* Bäcker 23 A. 3. 109,26. 159,19. 309,16. 324,5.

bedenken sich um etwas, darüber nachsinnen 104,2.

begân, lob und êr begân 88,17. 89, 14; schand und laster begân 88,19; einen begên, dessen Leichenfeier halten 62,1.3.

begern an einen eines Dinges 96,11.

bêghart *m.* Laienbruder, frater conversus 68,16. 313,18. Im Voc. bekart oder beghart, conversus. Das Wort ist zunächst entstanden aus dem französisch-niederl. bêgaerd, Wackernagel in Pfeiff. Germania v. 305. Ueber das weibliche begine, begutte s. Städtechron. III. 420ᵃ.

begnâden, begnadigen 97,19. 103,5.

begrîffen einen, antreffen, ergreifen 138,19.

behaben schw. Vb. behalten, behaupten 163,16, Partic. behebt 205 A. 2. 285,12.

behaft Adj. verpflichtet 103,10; altes rückumlautendes Partic. von beheften. — Gr. Wb. I. 1316.

behalten, vorbehalten 145,38; bewahren 84,1. 104,31. 292,17. 326,9 (s. kalten).

beheben st. Vb. behaupten 314,28. K. 315; den streit peheben, siegen 248,28.

beheft Adj. Partic. behaftet 63 A. 2.

behelfen sein 47 A. 6, soll wohl heißen: dhainem ûzman beholfen sein. Mhd. einem beholfen sîn, behilflich sein; so auch 24,15. 41,16. 150,18. 178 A. 3

behend Adv. schnell, plötzlich 220,15.

behuten, Wache halten 26 A. 2.

bei Präp. in der Bedeutung unter, zur Zeit, z. B. 305,20. 306,17.

beigestendig sein, beistehen 150,18; bîgestendig 41,16.

beingewand *n.* Beinbekleidung. Theil des Harnisches 53,18. — Schm. IV. 100. Im Voc. painwappen oder paingewande, crurale.

beitel = beutel *m.* 304,27.

bekennen, erkennen 109,13; durch Urtheil entscheiden 47,2 (Var. erkant, s. erkennen).

bekleiden, in schwartz gewand beclait sein 60,3; sonst auf derselben Seite durchaus geclait.

bekrenken einen an etwas, schwächen, Abbruch thun 138,16. — Schm. II. 390. Gr. Wb. I. 1429.

bekümern einen, quälen, belästigen 102,2. 106,3; einen um etwas bek. 158,37. — Vgl. Gr. Wb. I. 1432.

beleiten, belaiten, begleiten 60, 10. 94,19. 105,23. 106,8. 169,15.

belegen schw. Vb. belagern 348 B. 18.

belîben st. Vb. bleiben, an etwas 109,17; pî etw. 109,17.20.23.

benampt, benannt, mit Namen 321 A. 6; benempt 186,9.

benedencier *m.* Bußprediger 95,8. 18.

benennen, bestimmen, festsetzen 70,4; mit Namen nennen, Part. benent 133,7; benempt, mit Namen genannt 186,9.

benûgen, Impers. mit etw. zufrieden sein 168,40. 236 A. 1.

per *m.* Bär 220,15.

berait Adj. vom Gelde, baar 76,13. — Schm. III. 155.

berechten einen, zum Tode verurtheilen 327,1.20; hinrichten 50,14. 236 A. 1. 324,28 A. 10. — Schm. III. 31.

berennen eine Stadt, belagern, feindlich angreifen 115,5. — Mhd. Wb. II. 719ᵇ.

pergen st. Vb., sie purgen sich en-weg, flüchteten sich 97,2.

berichten sich, aussöhnen 172,10.

berichtigung wie richtung 181,24. 31; ebenso:

berichtnus *f.* 121,16. 314,17.19.

Perlach *m.* Die hier vorkommenden Formen des noch unerklärten Namens sind: Pernlaich 21,4.10; Bernlaich 50,12; Perleig K. 271; Perlach z. B. 285,23. 316,6. Vgl. 21 A. 2 u. Birlinger 89ᵃ.

permît *n.* Pergament 194,14. — Mhd. Wb. II. 471ᵇ.

berüefen schw. Vb. auf einen ber., über ihn etw. proclamiren 40,9; ein concil ber. 117,16.

beruffen, öffentlich ausrufen 146,28. 154,12. 155,32; beruffen *n.* 22 A. 6. 26 A. 2. 81 A. 3. 86 A. 1 u. 4; berûffgelt 106 A. 1.

besachen schw. Vb. unterhalten, versorgen K. 130. — Mhd. Wb. II². 6ᵇ.

besamnen sich, rüsten 87,1; besampt, zusammen 170,13.

beschadigen auf einen, zu dessen Beschädigung ausziehen 26 A. 2.

beschatzen, mit Contribution, Lösegeld belegen 217,19. 224,8. 228,10. 311,14. 312,8. 313,2; beschätzen 68,20. 327,16; beschetzen 48,4. 78,10. 94,16.

beschehen, beschechen, geschehen, z. B. 21,8. 22,9. 24,7. 25,13. 55,6. 123,25. 124,22. 163,26. 36. 39 2c. Wechselt mit geschehen, z. B. 33,17. 34,16. 51,7.

bescheiden st. Vb. einem einen tag, bestimmen 72,16; beordern 321 A. 6.

bescheiden Part. Adj. festgesetzt, bestimmt 136,32.

bescheiden *n.* Bestimmung, Bedingung 153,14; ebenso:

bescheidenheit *f.* 130,3. 163,26.

bescheidenlîchen Adv. unter der Bedingung 150,16.

beschainen schw. Vb. sich zeigen, bewähren 103,32. — Gr. Wb. I. 1559.

beschlaffen 300,18. 327,17. 18.

beschliezen, verschließen 55,9. 68, 14. 137,14.

beschwêren schw. Vb. im Prät. mit Rückumlaut, belästigen 105,8. Partic. beschwärt, beschwêrt 164,1. 2; Gegensatz von beschirmen 109,2.

besenden, kommen lassen, versammeln 26,4. 42,14. 45,6. 64,5. 84,8. 98,8. 109,16. 129,14. 136,39. 46. 145,36. 37; ebenso beschicken 193,26.

besetzen, fest stellen, die zunft 134,24, den rat 135,31, die steuer 137,17; den lantfrit beseczen (189,17) = besitzen.

besichern, von einem besichert werden, von ihm Sicherheit erlangen 178 A 3.

besingen mit doppeltem Accus.: einen ein selmess, für ihn eine feierliche Seelmesse halten 62,11. 313,12. — Vgl. Schm. III. 273. Birling. 57ᵃ.

besitzen, ein lantgericht bes., abhalten 101,19; ebenso den lantfrid 189,15 A. 1; einen besitzen, einschließen, belagern 178 A. 3. 197 A. 1; beseszen werden K. 62. — Mhd. Wb. II². 332 f.

besorgen sich mit etwas, versorgen 48,12; einen besorgen, auf ihn Acht haben 98,8.

beseszen s. besitzen.

beszern, strafen 169,8. 249,15; beszerung Förderung 109,22, Aufbesserung, mehr als den ausbedungenen Lohn 337 A. 6; Sühne 218,7. 8.

bestân, bestaun st. Vb. Stand halten, bleiben 47,12. 145,12. 15; mit êren best. 91,7; dauern 108,12. 164,2. 319,17 (bestande, Conjunct., der auf volles bestanden zurückführt; vgl. mhd. Wb. II². 567ᵇ u. stân).

bestêten schw. Vb. befestigen 135,28 (sonst sehr oft mit der Bedeutung „bestätigen").

bestêtikait *f.* Bestätigung, Befestigung 131,15; bestätichait 180,8.

besucht, bewohnt, benutzt 137,19. 170,15. 18; unbesucht ebendaselbst.

besundern, ausscheiden, trennen 136, 23. 32.

beswârt *f.* Beschwerde 162,4.

beswâren, was beschwêren, Part. beswârt 178,21. 24.

pet st. *f.* Bitte 177,36. 180,11; ebenso: bet st. *n.* 323,26.

betagen sich, an einem bestimmten Tage vor Gericht erscheinen, einen Rechtshandel vornehmen (aber nicht „ausgleichen", wie 191,23 angenommen wird) 191,29. 35.

betedingen, verabreden, festsetzen 177,2.

petenbrot 258,16 was potenbrot; auch mhd. die Nebenform bëtenbrôt, Wb. I. 264ᵃ.

bewaren, versehen (mit dem hailigen sacrament) 107,5. — Schm. IV. 125.

bewêren einen, überzeugen, überführen (= mhd. bewæren) 138,17. — Schm. IV. 123.

beweren, befestigen K. 162.

bewîsen schw. Vb. beweisen 170,22. k. 260.

bezalen einen eines Dinges 28 A. 5. 37 A. 2. 172,13.

beziehen, bemalen, anstreichen? 337 A. 6. — Vgl. mhd. beziehen, bedecken, Wb. III. 927ᵃ.

bezuigen etwas, durch Zeugniß beweisen 298,14.

bezzern, verbessern 138,28; ausbessern 257,33; strafen 142,18. 144,11. 147,7. 159,15; bezzrung, Strafe, Buße 145,34.

pfallentzgraf, Pfalzgraf 51,13. 170, 25. 177,23. 26. 181. 5.

pfaltz *f.* der bischöfliche Palast 227,15 (vgl. des bischoffs hüsser 84,11, des bischofs hûs 84 A. 3). — Birl. 91ᵃ.

pfanten, pfänden, einen zu sich pfanten lassen 101,2; in pfandschaftweis als Pfand 236 A. 1; s. phenden.
pfårit *n*, Pferd 196,21. 24. 236 A. 2. 239 A. 5. 263,30. Mhd. phærît aus mittellat. paraveredus, parefridus.
pfarr *f*. Pfarrkirche 113,22.
pfauenschwanz, Komet 326,6.
pfefflich Adj. 70 A. 1.
pfening *m*. Geld 70,11. 47,13.
phenden einen um etwas 144 A. 1; s. pfanten.
pfîffe *f*. Pfeife 63,10.
pfingstag, Donnerstag 116,7.
pflaterlach *f*. die Pfladermühle in Augsburg 248,17 A. 5. Bei Birlinger 93$^a$ (aus Gassar 126) die mülen an der pfladerlachen, also ist das Wort compon. aus pflader und lache. Vgl. bair. fludern, rinnen machen Schm. I. 586, kärnt. pflûdern, plätschern, rinnen L. 99; mhd. vlûder, das fließende Gerinne Wb. III. 353$^b$.
pflasterzol 320,11.
pflegen, pfligt 222 A. 1; Part. pflogen 231,6.
pfleger 96,4.5. 123,15. 125,5. 133,9. 138,36.
pflestern, pflastern 232,3.
pfriend *f*. Pfründe 294,9.
bî, pî, bei, wechselt mit bei, pei.
pîcht *f*. 95,8, aber peicht 95,17.
biebrey 327,14 = büeberei.
bierbrew schw. *m*. 253,20. 256,25.
bierschenk schw. *m*. 321,7.
bieten, pieten st. Vb. gebieten, bot 300,15; buten 320,14; aufbieten 153,9.
bîgestendig s. beigestendig.
pilgrîn *m*. 92,20. 95,12. 163,18; pilgrîm 95,13; pilgrein 95 A. 4.
pillich Adv. mit Recht 91,11. 100,6. 109,23; unpillich 102,12.
binamen Adv. recht eigentlich, im vollen Sinne des Wortes 158,1. — Mhd. Wb. II. 308$^a$: benamen.
pirg *n*. Gebirge 77,15. 83,19. 332,2; s. pürg.
birmîtîn Adj. aus Pergament 28 A. 7; s. permît.
pischolf, Bischof 249,16.
pittscheft *n*. Petschaft 50,14. Mhd. petschat, aus dem böhm. pečet; schon im 14. Jh. petschaft, bei Luther pittschafft. — Weigand II. 361.
plahe st. *f*. das über einen Wagen gespannte Tuch 257,11. 42.

blaich, plaich st. *f*. Platz, auf dem gebleicht wird 43,15. 328,3; blaicher 325,3; blaichrad 113,19.
plaiten = beleiten 332,1.
plapphart *m*. eine Art Groschen, der im 15. Jh. 7—10 schwarze Pfenninge galt 337 A. 6. — Schm. I. 337.
platzmaister (?) 255,1. 257,15. Vgl. Schm. I. 339 f. u. Nürnb. Polizeiord. S. 65: Ez ist auch gesetzet, daz nieman niht welzeln sol in der stat noch dervor an kainer stat. und swer auch platzmeister ist des welzleins, der mûz aht tage bei dem stocke sitzen (14. Jh.).
plaw Adj. blau 61,2. 8.
pleiîn Adj. von Blei 324,25.
plitz *m*. im Plur. gebraucht 75,21 (Var. pliczner). Auch bei Luther der Plur. blitzen, Gr. Wb. II. 130.
plitzgen, blitzen 226,28; ein umgestelltes blickzen, Gr. Wb. II. 134. Birling. 65$^a$.
plôz Adj. unbewaffnet, ohne Harnisch 51,3. — Vgl. mhd. Wb. I. 212$^b$.
blücken schw. Vb. in den Block legen 236 A. 1 (II. 542$^a$).
plunder *m*. Habseligkeiten, Hausgeräth 104 A. 2.
bock, pock *m*. Kriegsknecht 124,6. 24; s. II. 542$^b$.
polster st. *m*. Plur. pölster 60,14.
port st. *f*. Thor 78,5. 300,5. K. 218.
börtzel st. *m*. eine Krankheit 79,7; s. pürczel I. 183$^b$ und Birling. 72$^a$.
pös Adj., vom Gelde 107,28. 108,1. 8; vom Wege 38,11; bôslich Adv. 110,1.
bot st. *n*. Gebot 331,7.
botenprot *n*. Botenlohn, Geschenk für die Ueberbringung einer guten Nachricht 51 A. 1.
botschaft, Dat. botscheft 130,44.
bow st. *m*. Bau 145,24. 33; Genit. bowez 158,18.
brachat *m*. Juni 19,27 (s. brachot in Grimm's Geschichte d. deutsch. Spr. S. 84 f.); ebenso:
prachmaunat *m*. 50,6.
prangen schw. Vb. stolz einherschreiten, Gepränge zur Schau tragen K. 253; prangen *n*. K. 211. Im spätern mhd. brangen, superbire, ostentare. Vgl. Gr. Wb. II. 303. L. 38. Birling. 98.
prantschatz *m*. das für die Erlassung von Brand und Raub auferlegte Geld 329,18.

**brauchte** = brâhte 82 A. 5. 84 A. 1. 86 A. 4; daneben bracht in derselben Anmerkung.
**preche** schw. *m.* Mangel 107,23; Noth, Elend 63,23. — Bei Birlinger 75ᵃ steht die letztere Stelle in ähnlicher Fassung: 'von wegen des groszen brechens, die gott über die welt liesz gân, dasz die leut unrichtig wurden'. Darnach hat Birl. angesetzt: **breche** *f.* Ruhr, epidemische Krankheit (!).
**prechen** st. Vb. trans. zerstören 55,4. 105 A. 1 (wechselt in dieser Bedeutung mit zerprechen); die priefe pr. 42,23; die hût prechen, aus dem Hinterhalte hervorbrechen 106,11; an einem prechen, von ihm abfallen 92,6; — gebrochen, contract werden (von der Gicht) 68,11; — intransit. fehlen, krank sein 296,5.
**prechenhaft** Adj. mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 121,24.
**predig** *f.* eine predig tûn 96,21. 22.
**prediger**, ein Mönch des Predigerordens 96,23.
**predigstûl** *m.* Kanzel 325,21.
**brennen, prennen** einen, ihn durch Brand schädigen 36,4. 48,8. 10. 49,2. 72,5; im Partic. ohne Rückuml. prent 223,25.
**priefsag** *f.* Inhalt einer Urkunde 64,15; s. sag.
**prinnen** st. Vb. brennen 43,8. 61,29. 62,5. 315,27; prinen 61,20. An letzterer Stelle hat es wohl die Bedeutung von „glänzen" und scheint die richtige Lesart in der Hs. a zu stecken; s. die Varianten.
**prisun** st. *f.* Gefängniß, la prison 66,3. 106,13. — Schm. I. 344. Frisch II. 71ᶜ.
**brivef** m. Brief, Urkunde, Genit. brivefs, brivefes 37 A. 2 u. 3. 39 A. 5. 46 A. 4. 134,32. 35. 36. 148,8. 10. 152,24. 154,40. 155,13. 184,27. 177,17. Eine merkwürdig erweiterte Form, die ich sonst nicht nachzuweisen vermag.
**process** *f.* Procession 313,11. 15.
**prothaus** *n.* 316,12; prothûs 108 A. 1.
**bruch, pruch** st. *m.* Plur. brüch, Hinderniß; brüch machen, Hindernisse in den Weg stellen 115,9; dem küng prüch machen gen andern steten, ihn mit den Städten entzweien, sie von ihm abwendig machen 46,5.
**prûtgeb** *m.* Bräutigam 230,13. 15. — Mhd. briutegëbe, Wb. I. 507ᵃ.
**bû** *m.* Bau, der stat bû, städtische Bauarbeit 82 A. 4.
**bûberei** *f.* 96 A. 5.
**pûbenhütte** schw. *f.* 257,10; s. II. 543ᵇ.
**puchse, büchse** *f.* Büchse, Geschütz 57,14. 82,3. 85,1. 90 A. 2. 93,10; pugxe 13,16. 25. 26.
**buchszlach** *n.* Büchslein 337 A. 4.
**bûmaister**, was baumeister, z. B. 29,5. 130,39. 136,13. 18. 31 ꝛc. Die vier bûmaister zerfielen in zwei înnemer, die der stat gut înnemen, und zwei ûzgeber, die der stat gut ûzgeben 147,28 ff.
**bunt, punt** st. *m.* Punct, Abtheilung, Artikel 178,1, Plur. auch pünd 41,21. 187,2; bünd 177,1. — Mhd. Wb. II. 544ᵃ.
**puntnuss** *f.* 105,10.
**puntze** schw. *m.* ein Weinmaaß, Weinfaß 101 A. 3. — Vgl. Schm. I. 288. Gr. Wb. II. 531; L. 15.
**bûr, pûr** st. u. schw. *m.* Bauer 64,4. 11. 68,16. 82,3. 4. 85,1. 87,6. 88,23. 89,2. 239,8. 10; s. gebûr.
**burg** *m.* Bürge, burg werden 37,1.
**burg, purg** st. *f.* Burg, Plur. bürg 55,17. 56,2. 69,12. 246,16; purch 179,11. 13.
**pürg** *n.* Gebirge 281,11; s. pirg.
**burkrecht** *n.* Bürgerrecht 47 A. 1. 263,15.
**purkstall** *n.* 192,30 (III. 422ᵃ).
**purpurhosen** Plur. 60,20.
**bûrschaft** *f.* grozziu bûrsch., viele Bauern 82,7.
**burse** *f.* ze gemainer bursse, auf gemeinschaftliche Kosten 258,38.
**purt** = gepurt 279,16. 281,15. 284,9. 13. 14. 21. ꝛc.
**bürtzel** st. *m.* 117,13; s. börtzel.
**pûsz** st. *f.* 95,15. 96,20; s. bûz.
**pûszen** etw., abwenden, etwas Besseres an die Stelle setzen 96,20.
**pusûne** *f.* Posaune 63,10.
**bûwen, pûwen** bauen 94 A. 1. 95,23. 107,16. 239,13. Partic. gepûwen 94,1; ackern 67,2.
**bûz** *f.* Buße, Strafe 142,13; **bûzzen** strafen 169,8.

---

**CH.** Steht im Anlaute für k besonders in der Hds. C des ersten Stückes u. in den S. 129 ff. gedruckten Urkunden,

außerdem z. B. chom 42,8. 50,6. 19. 55,10; chron 60,15. 16. (kron 60,17); chrieg 65,3. (kriegt 65,1); cheltin 67,7 (keltin 67,6); bechennen 41,8. 83,18 rc. In- u. auslautend tritt gerne die Schärfung ch für h ein: z. B. zechen 23,8. 42,21. 44,9. 70,16. 77,9. 97,21; lechen 68,6. 7; sachen 92,9. 106,11. 217,6; echer; schlachen; befalch, sach, lech rc. Für altes ht ist fast durchaus cht eingetreten; Ausfall dieses ch findet statt in fort (Furcht) K. 219 (Weinhold § 234). In- u. auslautend für k, z. B. dunchen 145,7; frölicheit K. 306; gemainchlich 177,29. 31; genädichleich 179,2. 4 (u. oft in dieser Urkunde); Freiberch 178,13; purch 179,11. 13. — Abfall: nâ K. 92. 114. — Erhalten ist altes ch (h) in schûchster u. sechster; aber eingeschoben in sinflucht. — Vgl. Weinhold § 218 ff. Birlinger 260ª ff.

Im Uebrigen s. anlautendes c unter k.

---

**D.** Oft ist es ein erweichtes t, im Anlaute: drat 112,7; drenken 190,36; dett 114,12. 16; dött (that) 225,6; dötten 227,2; dochter 122,11. 123,1; durnay 54,11; gedön 63,10 (Weinhold § 179); im Inlaute nach Liquiden: halden 169,7. 178,11. 13. 179,3. 180,3; behalden 168,16. 169,11; geburde 168,21; vierden 39 A. 2. 220,14; kunden 80,5 (Weinhold § 180); ebenso auslautend in Verbindung mit einer Liquida: gepurd 39,9. 51,10. 105,3; mord 25,15. 78,16. 109,29; vierd 22,12. 117,24. 216,17; veld 124,21; wold 249,4; land 248, 25; gewald 248,24; kostend 28 A. 7; sand 246,9. 12. 13. 15 rc.; ward fast durchaus z. B. 25,5. 27,3 rc.; aber auch nach Vocalen rad (Rath) 221,12. 228,18; zeid 246,21; monad 218,10; strîd 248,28 (Weinhold § 183). Unorganisches d tritt häufig an die Liquida n: ymand 170,40; yemande 163,29; gemaind 163,30; myndrung 163,30; mindsten 163, 33; gewöndlich 181,43; ungewöndlich 178,18; ze tunde 237 A. 1; künden (können) 336 A. 1; phending 107 B. 27; erindern 144,6; geindert 180 A. 1 (Weinhold § 182). Ausfall des d findet statt: erbärm, erpitem, Nörlinger 241,3. 14. — Vgl. auch Birlinger 101 ff.

damit Relat. womit 288,23. Gr. Wb. II. 705 Nr. 4.

danider 89,23, sonst gewöhnlich dernider, ernider.

dann Adv. als 53,23. 37,11. 49,20. 72,20. 122,15. K. 298; außer, mit Ausnahme 51,3. 53,25. 71,16. 105, 24. 122,9. 137,15. 29. 144,38. 163, 16; s. denne.

dannan Adv. hinweg 94,18. 103,15. 232,11.

dannen Adv. von dannen, von da an 164,35.

dannocht Adv. dennoch 312,11; damals K. 349; s. dennocht.

dar Adv. dahin 41,2. 44,6. 74.12. 76, 4. 91,19. 92,8. 94,3. 150,12.

dâr Adv. da 95,21. 99,12.

darab Adv. deshalb, darüber 283,7. 288,21. — Gr. Wb. II. 751.

darvon darum, deshalb 108,6.

darumb Adv. deshalb 119,9.

darunder Adv. Relat. worunter, unter denen 133,35. 139,6.

datz, dacz = da ze, da zu 22 A. 6. 37,8. 80,10. 83 A. 6. 96,3. 99,7.

daurumb Adv. da herum 237,3; darum 239,8.

daurzwischent Adv. dazwischen 225,9.

dauvon Adv. deshalb, darum 221,4. — Gr. Wb. II. 860 Nr. 3.

dazwischen Adv. zwischen den Parteien 48,10.

dehain, dehein, irgend ein 147,9. 158,36. 162,13. 17. 163,41. 164,4; kein 123,20. 124,15. 29. 138,8; s. dhein.

dellier *m.* Teller 39,11. — Mhd. Wb. III. 28ᵇ.

denna Adv. hinweg 50 B. 2; s. dannen.

denne, denn für danne, dann, hernach 79,9. 130,24. 153,9. 175,5; außer 88,15. 123,15. 130,25. 174,24. 237,1; damals 88,15. 130,14; als 234,13. 237,6.

dennoch Adv. damals noch 23 A. 3. 93,8.

dennocht Adv. dennoch 20,17; damals noch 107,2. 118,5. 312,19; s. dannocht.

derhalb Adv. deshalb 197,13. — Gr. Wb. II. 1017.

dernider Adv. 82,8. 87,6. 111,7 rc.

derprechen, zerbrechen 246,20.

derreiszen, zerreißen, zerstören 241, 17; s. über das Präfix der I. 484ᵃ.
dervon Adv. davon 112,8.
dest Adv. desto 144,19; dester 93,18. 284,4.
dhein, dhain, irgend ein 42 A. 3. 120 A. 4. 144,7. 9. 259,26; kein 39 A. 5. 47 A. 6. 136,34. 137,1. 15. 24. 43. 138,7. 145,35. 36. 41. 153,22. 28. 158,35. 159,6. 171,4. 5. 178,20. 24. 181,27. 28 ꝛc.
dicke Adv. oft 170,39; dick 138,28. 158,18.
dienen, zins dienen, leisten 67,22. — Mhd. Wb. I. 369ᵃ Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.
dienstag 62,2.
dieplich Adv. dieplich entragen, stehlen 325,5.
diepstal st. *m*. 80,12 (Plur.). — Vgl. dazu Anm. 1
dieren *f*. Magd 114,17.
ding *n*. Umstände, Vermögen 163,11. 19; dingk K. 280.
dingen, das Urtheil dingen, von einem Urtheil appellieren 144,31. — Vgl. Schm. I. 379. Gr. Wb. II. 1170 Nr. 2.
dinkhûs *n*. Gerichtshaus, Rathhaus 23,7. 31,5. 38,24. 64,19. 130,6. 137,8. 153,31. 163,10. In den Var. öfter trinkhûs, s. darüber 31 A. 2. — Mhd. Wb. I. 738ᵃ. Schm. I. 380.
dinth *f*. Tinte 148,9.
dirr Genit. femin. von diser 138,19. 158,31. 186,28.
disund Adv. (Var. diszhalb) diesseits 56,14; gebildet wie mhd. jenunt, jenseits, worüber Gr. Gramm. III. 215. Bei Weinhold § 248 dissent, außerdem nidrunt, obrunt ꝛc.
ditz, dieses (Nom. u. Acc.) 109,3. 110, 11. Mhd. diz u. ditze.
donderschlag 71 B. 1.
doner, donr st. *m*. 71,1. 75,19. 107, 22; Plur. dǒner 24,5. 34,15. 75,21. Der Plur. sonst nicht nachweisbar.
doren st. *m*. die Schnallenzunge 221,8. 232,22.
dormet *n*. Schlafgemach (dormitorium) der Ordensleute in einem Kloster 301,27; s. dorment in Gr. Wb. II. 1287.
dornstag, Donnerstag 31 B. 3. 225, 12. 231,3; dorstag 31 B. 3.
dorren *m*. Donner 71 B. 3. — Vgl. Schm. I. 390.
drawen *n*. Drohen 106,18. (Bdr. tröwen trewen dräwen.)
drehsel *m*. Drechsler 133,34. 139,5. 252,17; drächsel 253,33. 256,19. 23. Mhd. dræhsel.
dringen, sich von etw. dringen (drängen) lassen 158,36. 40.
drîstund, dreimal 154,12. 155,32.
driu, drei Neutr. 23,9. 28,5. 311,2.
dulden, recht dulden, den gerichtlichen Ausspruch, das Urtheil über sich ergehen lassen 101,21.
dunchen = dunken, dünken 145,7.
durch Präp. wegen, um — Willen 63,2. 89,14. 109,22. 130,19. 20. 289, 23. 290,1. 304,27.
durchächten verfolgen, unterdrücken K. 358; durchächter *m*. 42,24; durchächtigung K. 359.
durchrîten st. Vb. kämpfend durch die Feinde reiten 30,19.
durchstechen, ein pergamentîn durchstochen brief 37 A. 2.
durnay *n*. Turnier 54,11.
dürnüss *f*. Theurung 107 B. 23.

---

**E.** Steht manchmal für ö (doch ist der umgekehrte Fall viel häufiger): kepfen, seldner 329,8. Kelen 229,7; hieher wird auch ferecht (Furcht) 249,22 gehören für foricht fǒricht. In mêntag aftermêntag ist ê an die Stelle eines früheren â, in rêmisch (219,16. 225, 1) lêset (308,23) erstêret (232,24) an die Stelle eines frühern œ getreten. Es entspricht altem î in lêcht 241,15. 16. 21 (Weinh. § 122). Aus Diphthongen verengt ist es in sêt (= seit) 178 A. 2. absêt 184,24. gelêt (= geleit) 93,2. 102,25. 107,9. gêm 308,4. gên (gegen) u. lêffig 99 B. 10 (aus ǒu). Unechtes e ist angefügt in siche 137,30. mage 137,6. 138,6; oft bildet e einen unbestimmten Zwischenlaut in Consonantenverbindungen: geren 249,22. keren 224,15. 312,9. turen 326,1. steren 228,26. 27. 326,5. dieren, doren, pallemwochen, gewonnet (Gewand) 226,15. — Anzumerken ist auch das Umlauts-e in elliu 29,12. 70 A. 1. 133,8. 27. 136,15. 137,7 ꝛc. helbiu 29,2. 90,11. gentziu 77,10. 159,2. Elision des e tritt häufig beim Präfixe ge ein z. B. gwaltigen 72,14. gwan 73,17. aidgnozze 64,6 ꝛc. — Vgl.

über alle diese Puncte Weinhold § 14 ff. u. § 36 ff. Birlinger 130 ff.

ê — ê, eher als 62,11.

ebenweich *m.* (nämlich -tag, denn ebenweich an und für sich ist Fem., mhd. diu ebenwîhe), Fest der Beschneidung Christi, Neujahrstag; ebenwîch abent 30,14. 15. — Schm. I. 12; s. êwîch.

echer *n?* die Aehre, immer nur im Plur. 74,5. 103,9. 226,24. 313,33; mhd. eher st. *n.*

echt, âcht, acht 188,24. 189,25; umb echten um acht Uhr 241,12; ehte 144,20. vgl. mhd. Wb. I. 14ᵇ.

echt, eht *f.* s. ächt.

edlink *m.* Sohn eines Edelmannes 61,25. — Mhd. Wb. I. 9ᵃ. Gr. Wb. III. 28.

êgesprochen 62,17 wofür sonst êgenant.

Egiptenleut, Zigeuner 119,6.

ehaftin *f.* der Inbegriff aller Satzungen, Rechte u. Pflichten einer Gemeinde 220 A. 8. — Mhd. Wb. I. 451ᵇ.

ei ist schon vielfach statt des mhd. î eingedrungen: zît u. zeit, rîch u. reich, bî u. bei ꝛc.; hieher gehört auch sey für sî und geit, da schon mhd. gît für gibt vorkommt. — ei = ie: speisz, geing, feing (s. 19,19); = eu (iu): geleitt 317,13. 323,19. beitel, kreicz 249,15. leid (Leute), streisach (Weinhold § 59). Viele ei sind entstanden aus Verschmelzung der Silbe ege: gein. leit. geleit ꝛc. (Weinhold § 56). Einmal entspricht es mhd. ë: eis 112,22 (Weinh. § 58. 131).

eidgnozze *m.* 64,6.

eigenlich Adv. genau, speciell 180 A. 1. 198,7; aigenlichen 162,19.

eim Adv. = ein hinein 231,12. 299,13; mhd. în.

einander, an einander gegenseitig 120,5. 283,23; zeigt noch Flexion: mit einanderen 218,2.

einantwurten, wie das einfache antwurten, übergeben 76,10. 179,13.

einest Adv. einmal 122,15. 165,11. — Gr. Wb. III. 305.

eingân hineingehen, fließen 113,13.

eingevallen st. Vb. sinken, zu Grunde gehen 129,22.

einhalb Adv. auf der einen Seite 316 A. 6.

einig, allein, einzig 101,13.

einlegen sich gegen einen, gegen ihn eine Klage vorbringen 328,22. — Schm. II. 450.

einmalen st. Vb. Mehl abgeben 312,11.

einmutig, einträchtig; einstimmig gewählt? 150,23.

einnemen Geld, 130,40, die Rechnung (hören, prüfen) 130,41.

einsinnig, eigensinnig, auf einem Sinne beharrend 122,17. — Gr. Wb. III. 297.

einung *f.* Bündniß 105,4. 153,3. 5; strafrechtliche Satzungen u. angedrohte Buße 143,25. 26; ainunger s. ebendaselbst u. 144 A. 1.

einvâhen, einschließen 288,15.

eis = es (wie auch die Reihe b liest) 112,22; s. oben unter ei.

eisen, Plur. Gefängniß, die an's Rathhaus angebaute Frohnfeste in Augsburg 248,3. 329,28. Später wurde aus dem Plur. die eisen ein Femin. sing. — Vgl. Schm. I. 120. Birling. 141ᵇ.

eitel Adv. nur, nichts als 152 A. 1. 227,28. 296,16; ebenso eitlig 152 A. 1.

elin st. *f.* Elle 59,13. 14. — Ahd. elina, mhd. elne elle.

ellentlich Adv. 326,14.

elliu = alliu 29,12. 70 A. 1 ꝛc.

empfâchen, empfangen 294,11. 302, 20.

empfelhen, übergeben, mit etwas betrauen 145,1.

en des Infin. wird häufig abgestoßen: verain 64,8, besonders bei K. verirr 198. ker 240. trîb 302. verdriesz 308. rů 394; abgefallen ist en auch in armůt 328,4. 331,24.

en Negation vor dem Vb.: enmug 129, 25. enhât 145,27. enwelle 162,22. 163,36. enteten 171,1. enweysz 224,16.

end st. *n.* Ort, Platz 19,30. 285,22; Ende, Erfolg 25,2. 124,17. 136,47; Tod 222,16.

endlich Adv. rüstig, fleißig 102,2. — Gr. Wb. III. 464.

ene schw. *m.* Großvater 262,14. — Mhd. Wb. I. 37ᵇ.

ener, jener 121,3. 14; mhd. ëner.

engagen Adv. zugegen 96,22. 136,43. — Gr. Wb. III. 527 Nr. 5.

engelten eines Dinges 122,18.

engen schw. Vb. einengen, belästigen 137,9. — Schm. I. 80.

enhalb Adv. jenseits 32,11. 56,9. 61, 30. K. 327.

enklach *n.* Enkel 344 V. 6.

enklîn *n.* 77,2. K. 72. Oder sollten wir an der ersten Stelle bereits unser Femin. „die Enkelin“ haben?
enmitten, mitten, in der Mitte 107,21.
enmorent Adv. am morgenden Tage 57,2. — Mhd. enmornen.
enpfâchen, empfangen 97,11.
enpfinden, erfahren, gewahr werden 123,7.
enpfůren, entführen 110,2.
enpieten, durch einen Boten sagen 104,29. 152,21. 197,12. 16. 285,3.
enprechen einen mit dem rechten, vor Gericht gegen den Kläger losgesprochen worden 99,16. — Schm. I. 246. Haltaus 318.
enprinnen st. Vb. 246,8.
enthalten sich, Stand halten, behaupten K. 64.
entleiben 220 A. 8. — Vgl. Gr. Wb. III. 571.
entragen, wegtragen 325,5.
entsetzen 315,16; s. setzen.
entweder. Pron. einer von zweien 178,5; mhd. eindewëder, eintwëder. — Schm. I. 67.
entzagen = entsagen 188,9. 12.
enweg Adv. hinweg, fort 97,1. 163,27; mhd. enwëc, Wb. III. 637ᵇ.
êr st. u. schw. *f.* Pracht, Majestät 63,1; in der êren zur Ehre 117,12; des hûses êre = hûsêre 137,37; vgl. darüber mhd. Wb. I. 444ᵇ.
erbärm *f.* Erbarmen K. 231; die vollere Form erpärmd in der Var.; mhd. erbermde, Gr. Wb. III. 700.
erber Adj. 36,9. 39,16. 46,3. 51,1. 90,4. 23. 109,12. 110,7. 10. 12. 135, 35. 149,3 ff.; ebendort auch erberkait, erbrigkait.
erberklich Adv. 164,33; erberklichen 162,23.
erbis *f.* Erbse 20,13.
erdbidem, *m.* Erdbeben 75,18. 226, 27; erdpidem 220,6. 221,10. 237, 22. 293,7; erpitem 246,15. 247,5.
erdenken, ausdenken, ersinnen 17,31. 143,4. 7. 145,39.
erfaren, mir ist erfaren, widerfahren, ergangen 99,19; an einem etwas erfaren, sich bei ihm erkundigen 109,16.
erfolgen, mit gerichtlichem Urtheilsspruch etwas erlangen 170,10. — Haltaus 389; vgl. volge.
erforschen, eines lîp oder gut erforschen, ihn oder sein Gut ausfindig machen 100,20.
erfriesen st. Vb. erfrieren 222,17.
erfünden, es erfündet sich, wird gefunden 163,17.
erfürchten, fürchten, befürchten 24, 16. 104,24. — Mhd. Wb. III. 386ᵇ.
ergân, sich lösen, in Gang kommen (vom Eisgange) 113,12.
ergezung Vergütung 220 A. 5.
ergger = erker *m.* 317,21. 24.
erheben, im Part. st. u. schw. erhaben 96 A. 5. 247,7; erhebt 305,9.
erhengen st. Vb. erhieng 247,3; erhangen 33,14.
erhöchen, höher machen 324,15. 327, 9; auszeichnen 293,2; verherrlichen 295,6.
erindern, erinnern 144,6.
eritag, Dienstag 172,23. 182,9. 197 A. 1. (II. 546ᵇ.)
erkant Adj. berühmt K. 98.
erkennen, urtheilen, entscheiden, im Partic. mit u. ohne Rückumlaut; erkant 106,18. 108,1. 109,15. 19. 142, 10. 319,22; erkent 99,15. 101,16. 109,18. 22. 125,13. 162,2; erkennt 310,17. 319,29; erkennet 135,19. — sich erkennen entscheiden, Beschluß fassen 93,3. 142,26. 190,7.
erklagen, durch gerichtliche Klage erlangen 170,10. 171,3. 190,1; uff einen schaden erclagen, einen wegen Schadenersatzes gerichtlich belangen 101,14; sich erclagen, beklagen 80, 15. — Vgl. Haltaus 396.
erkort 87 A. 7, Partic. von einem schw. Vb. erkoren erwählen; vgl. Gr. Wb. III. 879.
erlauben auf einen, ihn feindlich anzugreifen gestatten 109,1; erlauben *n.* 47 A. 6; erloubtnüss 164,6.
erlaufen sich, zutragen 260,15.
erlegen, Geld erlegen und bezalen 37 A. 2.
erleuben, erlauben 160,20; erleubung 160,25. — Gr. Wb. III. 181.
erlösen, auslösen, erkaufen 37 A. 2. 100,6.
erlûhten schw. Vb., erleuchten, klar machen 138,30.
ermürden, ermorden 118,16. 321,7. 24. 327,22. 328,4. 331,24.
ernern das fich, füttern 107,24.
ernewen, erneuern 293,19. 295,14. 301,3. 324,16. 327,9. 331,11; ebenso:
ernewern 300,6; ernüren 300 A. 2.
ernider Adv. für älteres hernider u. darnider 113,24. 116,3. 117,1. 121, 11. 227,27. 238,25. 294,21. 295,2.

316,2. 329,20. 331,28. — Mhd. Wb. II. 336ᵃ.

ernöten, zwingen 102,11.

ernst *m.* Kampfesernst, Eifer 121,10; ernstlich, streitbar 119,23. — Gr. Wb. 928.

ernüren s. ernewern.

erpitem s. erdbidem.

erpiten st. V. von dem tod erpeten werden 310,31.

erprechen die glogg, zerschlagen 327,11; zerstören 305,22. 308,11. 314,14.

erreiszen, zerreißen 289,18; sich erreiszen, spalten 302,14.

errîten, auseinanderreiten, sich zerstreuen 44,10.

êrsam Adj. Ehrenprädicat 62,18. 196, 6. 197,7; êrsamkeit 196,5. 12.

erschieszen, zerschießen, zerstören 69,8. 124,24.

erschlopfen die stat, schleifen? 331, 29.

erschneiden, zerschneiden 324,7.

ersitzen eine Sache, durch verjährten Besitz erwerben 170,20. — Haltaus 406.

erst, an dem ersten zuerst 232,4; ze ersten 246,14.

erstêren, zerstören 232,24.

ersticken schw. Vb. 27,5. 8; davon das Factitiv:

erstöcken = erstecken, ersticken machen 290,18. 300,18. — Vgl. Gr. Wb. III. 1005. 1017.

erstôren, erstören, zerstören 115,8. K. 70; erstörung 279,15. 280,14. 287,16.

erteilen, ertailen entscheiden, urtheilen 26,7. 11. 129,26. 170,22. 171,2.

ervinden etwas, darüber ein Urtheil schöpfen 181,11.

erwerg Adj. ehrbar 177,28.

erwinden st. Vb. aufhören 68,14. — Gr. Wb. III. 1066.

erworgen schw. Vb. ersticken 299,14. 15. — Gr. Wb. III. 1070.

erzagen schw. Vb. verzagen 67,4.

erzeigen sich, erscheinen 103,12.

erzeugen etwas, durch Zeugen oder andere Beweismittel als wahr erweisen 170,20. — Haltaus 414.

ett Adv. nun, einmal, eben, meist nur gebraucht, um den Begriff eines Wortes zu verstärken 104,16. 106,16. Vier Handschriften haben das Wort, wie die Varianten zeigen, nicht mehr verstanden: drei derselben lassen es ganz weg, und eine verbindet es mit dem vorhergehenden Verb als scheinbare Flexion: graifet, woltet. — Mhd. ëht, ët, oht und ot, wohl entstanden aus dem ahd. echert, worüber man vgl. mhd. Wb. III. 412.

etwa, ettwa Adv. theils, an manchen Orten 66,19; K. 374.

ettwen Adv. bisweilen 101,9; vor Zeiten 133,35.

ettwie Adv. vor Adj. und Adv. gar, ziemlich, sehr 57,4. 63,11. 96 A. 5. 98,10. 103,21. 104,11. 106,14. 110, 12. 260,12. 304,9.

eu Fem.-Endung = mhd. iu, z. B. ideu stat 34,7; grossew vîntschaft 162,2.

ew = mhd. iu, Dat. und Accus. euch 197,8. 9. 11. 15.

êwîchtag, Neujahrstag 239,12, s. ebenweich.

ezzen schw. Vb. speisen (ätzen) 190,36.

---

**F. V.** Sie wechseln im Anlaute: folk, foll neben volk, voll u. s. w. Die Doppelung von f findet sich auch nach langem Vocal, z. B. grîffen 20,25, ergrîffen 106,10. slâffer, slauffer, schâffer. Vgl. Weinhold § 161. An die Stelle von b ist es getreten in Praufant 218,5.

fâchen st. Vb. fangen 35,2. 104,3. 231,8. 311,17. 18; vâhen 159,3. 169,7.

fächtwisz *f.* 219,22; s. die Anm. 8.

vâhen s. fâchen.

vallen, in schaden vallen 163,12; s. gevallen; sich ze tod vallen 234,7; zû tod vallen 308,5.

falsch, vom Gelde 108,1. 5; von einer Urkunde 37,12. 321,3.

fan st. *m.* Fahne 61,18; als schw. *m.* vane 337 A. 4.

fanknus, vanknus *f.* Gefängniß, Gefangenschaft 223,2. 235,7. 323,9. 10. 14. 327,19; fanknüs 23,8. 37, 10. 71,7 (Gefangennehmung); fanknuss 103,19. 106,15; fanknüss 87, 13 A. 7. 90 A. 2. 92,21. 93,1. 98,4. 102,25. 103,19.

farbtûch st. *n.* gefärbtes Tuch, Leinwand oder Barchent 12,24. Vgl. Birling. 154ᵃ.

varch st. *n.* Plur. verher, Schwein 113,18. — Mhd. Wb. III. 272ᵃ.

fardel st. *n.* Bündel, Ballen 325,5; fardal 104,11. Aus dem ital. fardello, franz. fardeau, span. fardo, das nach

Diez I. 173 wahrscheinlich arab. Ursprunges ist. Nach Lor. Meders Handelbuch (Nürnberg 1558) ist ein fardel gleich einem halben saum (Bl. 35[b]). Vgl. auch Schmid 179 f.
faren, varen, abgehen, reisen 34,1. 138,23. 147,5. 6; faren laszen, nachlassen 99,6. 107,16; eine rais varen, zu Felde ziehen 145,29.
fasnacht 113,10. 233,1.
fast, vast Adv. sehr, heftig 64,2. 100, 9. 102,2. 109,12. 114,22. 119,9. 124,6. 296,5 ꝛc.; sêre und fast 96,9; im Comp. vester 227,25.
fastenmess *f.* Jahrmarkt in den Fasten 94,5. 190,29.
fechten, vechten st. Vb. facht 231, 8. 295,7, fachten z. B. 73,14; vechten *n.* an einen ein vechten tûn, mit ihm kämpfen 316,1; fechten *n.* 88,20.
vederwât st. *n.* Federbett, Bettzeug 137,22. 36. 310,11. — Mhd. Wb. III. 778[a].
feintlich Adv. sehr, auf heftige Weise 49,21. — Vgl. Gr. Wb. III. 1461.
feiren schw. Vb. feierlich begehen 293, 5. 300,9.
feld *n.* ein veld machen 124,21 (II. 547[b]); zu feld faren, ziechen, kumen 34,1. 3. 7. 55,19. 85,4; ligen 48 A. 2. 93,8; sich legen 281,6.
fenlach *n.* Collect. von fane, deshalb auch im Sing. mit Plur.-Bedeutung 86 A. 6; venlach 93 A. 2. 102 A. 2. 195,34; s. lach.
venlîn *n.* Fähnlein 257,21. 22. 34. 36.
fer, ver Adv. fern, weit 56,8. 102,18. 259,25; ferr 89,21. 281,1. K. 92. 114; ferr in das jar (weit ins Jahr hinein) 24,9; als ferr, so weit, insoferne 100,5. 28. 107,4. 109,22. 158, 40; verre (volle mhd. Form) 46 A. 4. 120 A. 4.
verantwurten mit Acc. oder Genit. der Sache, beantworten 105,18. 20. 319,2. 324,19.
verbaut, mit bau umgeben K. 208.
verbinden sich, verpflichten 133,35. 139,7; verbunden, verpflichtet 41,12. 137,43.
verbinden *n.* das verb. zu einem, Bündniß mit ihm 151,4.
verdâcht, Partic. von verdenken, mit verdâchtem mût, mit Ueberlegung, besonnen 40,24. 97,4; verdâht, 144,16; verdaucht 262,11. — Vgl. mhd. Wb. I. 349[b].
verdecken, im Partic. mit und ohne Rückumlaut: verdackt 61,16. 20. 24; verdeckt 61,23.
verderben schw. Vb., Prät. verdarbten 294,18; einen verderben, hinrichten 50 A. 2. — Schm. I. 391.
verdienen *n.* aun verdienen, unverdient 76,2.
verdorben Part. Adj. zu Grunde gerichtet, bankerot 109,28. — Schm. I. 391.
verdrieszen st. Vb. Imperf. mit dem Accus. der Person 106,4; mit dem Dat. 104,17; mit dem Accus. der Person u. Genit. der Sache 92,15. 122,13.
ferecht *f.* Furcht 249,22; s. oben 367[b] unter E.
verfâhen st. Vb. helfen, frommen 236 A. 1. — Mhd. Wb. III. 208[b].
verfallen, zu Grunde gehen, einstürzen 221,7. 246,16; ebenso vervallen werden 221,9; mit Tode abgehen 237,22. — Schm. I. 520.
verfangen Partic. im Krieg verfangenes Gut 178 A 1. 180,1. „Im Streit verfangene Güter, das ist, worüber man rechtet, deren Eigenthümlichkeit einem andern bleibt als der sie besitzt" — Frisch I. 248[a].
vergaun, vergân, vorübergehen, verschwinden 19,34. 73,3. 221,3; sterben 125,2; sich verg., ergehen, zutragen 181,9. 260,15; sich gegen eine Person verg. 300,17; sich im rechten verg., vor Gericht einen Fehler begehen 327, 20.
vergeben einem, vergiften 96,3. 305, 12. 306,20. 330,22. 331,1.
vergicht *n.* Gicht 68,11. 12. — Mhd. Wb. I. 517[b]. Schm. II. 14.
vergûtten, vegutten schw. Vb. 204 A. 3.
verhalten, vorenthalten 219,15; zurückhalten, zaudern, versäumen 315,6; ebenso:
verheben st. Vb. 88,15. 89,9.
verher s. varch.
verhôren, anhören, prüfen 130,41. 142,6. 190,8. 9.
verhüten einen, ihm auflauern 23,2.
verirren, in Irrthum bringen 303,14; mit einander verirret (veruneinigt) werden 100,9.
verjehen, bekennen 135,17. 142,10. 25. 163,4; wir vergehen 161,28. 189,25.
verkaufen etwas gegen einem 31,14.
verkêren schw. Vb. abändern 130,2. 31. 136,17. 162,30; umwenden 61,

22; in tütsch verk., ins Deutsche übersetzen K. 373; abwenden 66,17; bekehren (verkören) 228,9; sich verkêren, verstellen, verkleiden 300,1.
verkêren *n.* Aenderung 138,8. 163, 25.
verlantfriden einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden setzen 190,38.
verlast 326,18 Partic. von einem schw. Vb. verlaszen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief" erwirken? Vgl. Schm. II. 498.
verlâzzen st. Vb. los lassen — als bald man die andern râtgloggen verlazzen hat, sobald man mit der Rathsglocke zum zweitenmal geläutet hat 144,36.
verliesen st. Vb. verlieren 42,5. 73, 18. 120,7; verleusen 251,29.
vermailgen schw. Vb. beflecken, beschmutzen 282,8 (lies den berg). — Schm. II. 565. Mhd. Wb. II. 96a.
vermügen *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.
verpeuten, als Beute vertheilen 124, 27. — Schm. I. 219.
verpflichten sich unter andere, mit ihnen Gemeinsamkeit haben 136,2. — Mhd. Wb. II. 511a.
verpieten st. Vb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105, 25. — Schm. I. 222.
verpringen, vollenden, fertig machen 331,14.
verpuiten = verpiuten 309,33.
ferr s. fer.
verrattenschaft *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:
verretnüs *f.* 248,3.
verrichten, ausgleichen, versöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.
verrucken schw. Vb. von der Stelle rücken, etwas nicht halten 162,30. — Haltaus 1880.
versagen 300,17 (III. 426a).
versmâchen schw. Vb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — Mhd. Wb. II². 422b.
verschrenket, mit schranken umgeben K. 208.
verschreiben, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. verschr., ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich verschr., schriftlich verpflichten 318,12.
verschwellen st. Vb. anschwellen, verschwal 75,7.
versehen sich, als tiur er siche bî sînem aide versicht, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.
versetzen etw. gegen einem, verpfänden 47,7. — Mhd. Wb. II². 355b.
versieden st. Vb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — Frisch II. 275b, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen" angewendet wurde.
versölden einen mit etw., für ihn in Sold nehmen 64,17.
versperren, Prät. verspart 323,23.
versprechen einen, ihn als Untergebenen oder Schützling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem verspr., ihn bei jem. vertheidigen 325,10; für einen verspr., für ihn ein Versprechen leisten 103,9; sich mit dem rechten versprechen, vor Gericht vertheidigen, Garantie leisten 101,20 (s. Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; s. auch II. 548b.
verstân, merken, wahrnehmen 285,12. 307,8. 319,9; ebenso sich verst. 104,2.
verstiuren, versteuern 137,21. 30; verstuiren 310,18.
versünden sich, versündigen, Part. versünt 125,1.
vertragen sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.
vertrucken, unterschlagen 319,6.
verwarrenhait *f.* Verwirrung, Verwickelung 109,27.
verwerfen einen mit Steinen (bei Verkündigung des Bannes) 118,25.
verzagt, muthlos 85,13. 86,1.
verzeren, im Prät. mit u. ohne Rückumlaut; verzart 28,12. 50 A. 1; verzert 92,14. 310,25; einen verzeren, unterhalten 310,26. 29.
verziechen *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; verziehen 179,13. 197, 13. 16.
verzucken schw. Vb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — Mhd. Wb. III. 933b.
vesper *f.* die plüende, od. wie die Hs. b liest, die guldîn vesper 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Witterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

(1382), wie denn auch beim letztern Berichte die Hs. a das J. 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die Hs. A 74,2 wieder verweist, während fünf andere Hss. ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73,4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder guldîne vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß z. B. in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt" heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen" soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang", wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!

fest st. u. schw. *f.* Veste 85,11. 90,5.7. 98,7. 101,3.9. 103,24.28.29. 104,24 u. s. w.

fest Adj. stark, befestigt 48,12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.

vestenklich Adv. festiglich 162,19.

vester Comp. s. vast.

fich *n.* Vieh 49,10. 50,20. 55,13. 107,23. 24 rc.; viech 86 A. 4.

fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20,18. 19. — Vgl. II. 549[b].

filiaster *m.* 147,29. 153,37. 41. 154,2. 254,5. Nach du Cange III. 293[b] hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schwestersohn.

fînd *m.* Feind 56,12. 101,17. 105,18. 107,13; noch die vollere Form vîend (= vîant) 174,21. 22. 236 A. 2. — Adjectivisch, einem fînd sein 45,13, feind sein 76,21. — Gr. Wb. III. 1458 Nr. 2.

fingerlîn *n.* Fingerring 60,20. — Mhd. Wb. III. 322[a].

vitztum *m.* 26 A. 2. 37 A. 3. 56,6. vitztumb 122,11 (I. 486[b]).

fiurîn Adj. feurig, ain fiurîn strâl, Blitzstrahl 67,14.

fleck schw. *m.* Landstrich 280,6. 12.

fleischheckel *m.* Fleischhauer 40,6. 45,6. 159,19.

fleischmetzg *f.* 94,1.

flîsziclichen Adv. 107,7.

flozz st. *m.* 26 A. 2. 27 A. 6; floszleut 253,23.

flûchsalm st. *m.* Fluchpsalm 118,26.

fluc st. *m.* Pl. flüg, Flügel 61,13.

flugfewir *n.* Flugfeuer 174,22.

fodern 184,21, voderon 184,18, voderung 168,38; — wechselt mit richtigem fordern, z. B. 32,7. 170,41. 171,1; an einen etw. fordern 171,1. 310,27.

volge st. *f.* Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; mit der mêrern volg, mit der Majorität 129,18. 26. 163, 32. 34.

föllig, ein fölligez recht 100,3.

volpringen, zu Ende bringen 35,16. 94,1. 319,18.

von Präp. wegen 129,25. 181,38. K. 140. 141.

vor Adv. früher 32,12. 62,1. 81,7. 94,2. 97,20. 108,13. 136,44. 216,9. 219,19. 309,32 rc.

voraus Adv. besonders 310,4.

vorbehaben, schw. Vb. vorbehalten, Partic. vorbehebt 164,4.

vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138,4.

forcht *f.* z. B. 119,22; forchtlich Adj. gefürchtet 119,23. — Mhd. Wb. III. 385[b].

vordach st. *n.* 79,16; s. Anm. 5; Pl. vortecher 314,12. Vgl. 248,19.

vorderhut *f.* 223,25; s. die Var.

vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.

vorgesprochen Partic. früher genannt 61,24.

vorlust *m.* 174,20.

vormund, einer Sache redner und vormund sein 22,2.

fornan Adv. vorne 238,15; vornan 315,26.

vornuft = vernuft *f.* Einsicht 169,9.

vorsagen, vorhersagen 110,25.

vorsîn einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31,5.

vorsitzen = versitzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169,6; — Schm. III. 301. Haltaus 1892.

vorsprechen = versprechen *n.* Vertheidigung 99,13.

vorstantnuss *f.* Einsicht 171,24.

fort = forcht K. 219.

vortach s. vordach.

**vortragen** = vertragen, überhoben sein 169,7.
**vorûz** Adv. im Voraus 78,9.
**frag** *f.* 144 A. 1; fragen 26,7 (I. 487ª).
**fraidig** Adj. übermüthig, trotzig 76,22. — Gr. Wb. IV. 102. L. 101. Eine Hs. liest fraisam, worüber man s. III. 427ª.
**frawm**, fromm 228,12.
**freihart**, was frîhait *m.*
**freveln** an etwas 171,4; frevelich Adv. 109,24; frevenlich 220 A. 8.
**frew** früh 228,2. 229,17.
**frid** st. *m.* 21,5. 9. 49,1. 68,5. 70,16. 71,6. 74,16 ꝛc.; fridprecher 71,9.
**frîhait** *m.* 49,10.11.12.13 (III. 427ª).
**frîhait** *f.* Freiheit, Privileg, z. B. 54,14. 137,14. 191,5.
**frîlichen** Adv. frei, unbehindert 137, 10.
**fristen** einen, erhalten, bewahren 238, 18. — Gr. Wb. IV. 218 Nr. 3.
**friund**, Freund, Verwandter, z. B. 23,7. 104,7. 105,18. 107,6. 10. 12. 13. 14 ꝛc.
**fröd** st. *f.* Freude K. 308.
**frömbd** Adj. fremd 300,1.
**frônaltar** *m.* der heilige (fron) Altar, der Haupt- oder Hochaltar 337 A. 6. — Mhd. Wb. I. 27ª.
**frônhof** *m.* Herrenhof, wie der den Augsb. Bischöfen eigenthümliche Fronhof auch schlechthin genannt wurde (Birling. 169ª) 68,11 A. 4. 96,22. 227,14. 237,2. 314,15. 323,9.15. 22. 325,20.
**fröwen** sich, freuen K. 26.
**früden** (?) 232,23. Nach 221,9 und Anm. 3 (Zeile 11) sollte man krüge erwarten.
**frumen** *m.* Nutzen 100,26. 135,24. 153,29.
**frůmess** *f.* 107,22.
**fruntschaft** *f.* Verwandtschaft 326, 24.
**fudern**, fördern 153,29; füderung *f.* 181,27.
**fůg** *f.* was schicklich, passend ist K. 80; fuglich Adv. 160,24.
**fuir** = fiur *n.* Feuer 63,11; fuirîn, feurig 291,5.
**fuirpanier** *n.* rothseidenes Banner 60,25.
**fuirstrâl** *m.* Blitz 67 V. 14.
**fül** = vil 230,34. 238,3. 6.
**für** Präp. neben dem vergleich. als, als für unsern rauber 236 A. 1; — gegen 129,20.
**fůr** st. *f.* Futter 107,23. 137,23. — Mhd. Wb. III. 263ᵇ.
**fürbaz** Adv. hinfür, in Zukunft 145,4. 39. 159,12 ꝛc.; furbaz, furpaz 58,5. 59,19. 110,16. 137,45. 178,20. 24; furbas 130,47; fürbas K. 81. 85; furbasz 125,8; furwas 129,22; Comp. furbazzer 162,13. 28. 30. 190,16. (III. 419ᵇ.)
**furbaw** *m.* Plur. furbew, Vorbau 248, 19.
**fürchten**, Prät. forcht, forchten, z. B. 26,9. 34,11. 48,4. 105,22. 26; mit Genit. der Sache 21,5. 26,9; mit Accus. 28,8.
**furderlichen** Adv. 144,19.
**füren**, gewalt für. gebrauchen 76,23. 129,24.
**fürgang** *m.* Fortgang, Gegensatz von abgang 237 A. 1; furgank 135,32.
**furgeben** etw., in Vorschlag bringen 26,5.
**fürkomen** etw., verhindern, abwenden 41 A. 2. 158,21; fürchomen 163,14.
**furmals** Adv. früher 174,21.
**fürnemen** *n.* Vorhaben, Entschluß 330,8.
**furnuftikait** *f.* Einsicht 158,4.
**füro** Adv. weiter hin 20,7.
**fürpieten** einen um etwas, vor Gericht laden 99,11.
**furpringen**, zu Stande bringen, entdecken 96,10.
**fürr** = fiur *n.* Feuer 246,8.
**fürsechen**, auf etw. sehen, dafür sorgen 315,4.
**fürsprech** schw. *m.* Anwalt, Vertheidiger 144,23. 31. 189,27. 190,4.
**fürzog** st. *m.* Verzug 144,7.

---

**G.** Ist an die Stelle von mhd. w, ahd. j getreten in kniegen 76,22 (Weinh. § 216); zwischen zwei Vocale eingeschoben finden wir es in Frigûl (mhd. Friûl, im Voc. Frigaul) 77,15. 91,18, Rigalt 77,18; auslautend an r angelehnt in erwerg (vgl. I. 305). Ausfall des g findet statt bei Verschmelzung der Silben ege in ei oder ê, wovon unter diesen Vocalen gehandelt ist. Die Doppelung gg erscheint nach Liquiden u. Vocalen ziemlich häufig für k oder kk: egg 230,19; prugg 27 A. 6. 61,30. 77,16. 81,11. 113,16; pruggen 59,15. 16. 113,20. 325,26; ruggen 235,15; glogge 21,8. 24 A. 1.

82,10; roggen 24,9. 31,12. 43,1; ringg, glingg, ergger u. viele andere. Vgl. Weinhold § 209. Birling. 262.
gâbe *f.* Abgabe 158,2.
gäch Adj. plötzlich 222,11. 16.
gagenwűrtig Adj. gegenwärtig 181, 39.
galgenraizz (rais) *f.* 153,24, wohl gleichbedeutend mit galgenritt »servitium equitationis in ducendo fure ad patibulum« Haltaus 584.
galîn st. *f.* Schiff mit niedrigem Bord, schmal und schnell gehend 65,4. 5. 9.18. 66,6. — Mhd. galîe, galê, galîne, vom ital. galea; mhd. Wb. I. 458ᵇ u. über das Etymol. Diez I. 198.
galtznuzz = galtnus *f.* Entgeltniß 153,28. — Schm. II. 40.
gân, gaun, gên, gehen; vom Gelde 107,27; für sich g., zur Ausführung kommen 307,11; ûf einen gaun, ihm zukommen (zu bezahlen) 151,14. 155, 21; über einen g., auf seine Kosten geschehen 123,19, über ihn kommen 36,5. 300,17. Partic. Präs. gênend 86 A. 6. (kainen schaden gaun 178 A. 3 vielleicht für: ûf kainen schaden gaun.)
gang *m.* Eisgang 113,11; der jâre gank K 148
gar Adv. pleon. gar und gäntzlich 56,3. 5. 130,30.
gast st. *m.* Fremder 39,18. 47,13. 14.
gastgeb *m.* Gastwirth 204 A. 2.
gastung *f.* 137,37 (III. 428ᵃ).
ge — Abfall dieses Präfixes im Partic. Prät., z. B.: bawen K. 159, bracht 142,24, prennt 223,25, prochen 315,19. 22, deckt 331,20, funden 98,3. 294,8, gangen 319,1, gossen 308,8. 15. 309,1, kauft 103,29. 315, 17, klaytt 13,16, kriegt 325,16, krönt 322,16, tägt 312,15, tauft 293,7, triben 326,17, zigen 303,13, zogen 234 A. 1 ꝛc. Das 3. Stück dieses Bandes zeigt häufigen Abfall des Präfixes beim Subst. gepurt, z. B. purt 279,16 281,15. 284,9. 13. 14. 21 ꝛc. Bei andern Wörtern (wie aus dem Folgenden zu ersehen) tritt ge, g voran, um eine Vereinigung oder Verstärkung anzuzeigen. Vgl. Weinhold § 298.
gebaur s. gebûr.
geben, sich schuldig geben, bekennen 97,5. 6.
gebezzern = bezzern 138,29.
gebunden, verpflichtet 137,43. 178,6.
gebûr *m.* Bauer 27 A. 3. 145,34; gebaur 307 A. 3.
gedâchtnuzz *f.* 180,7. 182,1.
gedenken, denken 288,19.
gedigen st. *n.* 178,19; mit unorgan. t gedigent 278 A. 3 u. 4, Collect. zu degen, eigentlich die Ritterschaft oder die Dienerschaft eines Fürsten, an unsern Stellen hat es wohl die Bedeutung von „Gemeinde." Vgl. mhd. Wb. I. 310ᵃ.
geding st. *n.* Uebereinkunft, Bedingung 130,4. 153,34; Versprechen einer Zahlung, die Schuld oder Zahlung selbst 178,11. Vgl. gedingnus »pecunia pacta pro avertendo incendio aliisque malis belli.« Haltaus 604. Im Voc. geding oder schulde, piaculum.
gedrucken, unterdrücken 142,27.
gefächt *n.* K. 270.
gefallen, gevallen, fallen, gerathen 129,16. 18. 135,25; an Geld einkommen, bezahlt werden 95,6. 178, 12; an etw. gevallen, betroffen werden 137,41.
gevâr st. *f.* böse Absicht, Betrug 310, 30; gevârlichen Adv. 164,31.
gevâr st. *n.* Hinterlist, böse Absicht 178,11 (mhd. gevære); ebenso:
gefärd, gevärd, geverd st. *n.* und *f.*; aun gef. 41,14. 18. 42,2. 79,23. 178,16. 179,13 ꝛc. — aun geferd 102,21 streift mit seiner Bedeutung schon an das daraus entstandene nhd. „ungefähr." — Mhd. geværde.
gefechten wie das einf. fechten 44,4.
gefiert Partic. viereckicht 331,13. — Mhd. Wb. III. 308ᵃ.
gefriesen st. Vb. gefrieren 112,22.
gehaim *f.* Heimlichkeit 307,9.
gehalbiert 61,10; gehelbiert 61,4.
geheizen st. Vb. versprechen 35,15. 91,15.
geil Adj. gailer montag 13,6. 237,6. (III. 428ᵃ.)
gein Präp. mit dem Dat., contrah. aus gegen, z. B. 92,2. 178,3. 179,2. 241,7. 325,23.
geindern = geinnern, machen, daß jemand inne wird, erinnern 180 A. 1. — Mhd. Wb. I. 751ᵇ.
geynfelt, mit der Infel versehen 62,12.
geisler *m.* 305,15. 308,9.
geit mhd. gît, contrah. aus gibet von geben 31 B. 13. 47 A. 2. 70 A. 1. 152,7. 153,17. 165,14. 222,2. 255,14. 18. 21. 22 ꝛc. 310,3. 5; s. gît.

gejaid st. *n.* Jagd 220,15. 308,5.
gel Adj. gelb 328,16.
gelazzen sich an einen, verlassen 110, 11.
geleben, erleben 78,22.
gelegen sein, abgethan, geschlichtet sein (Var. schlecht sein) 54,6.
gelegenhait *f.* Stand der Dinge 184,14.
geleger st. *n.* Lager 239 A. 5.
geleit = geleget 159,25. 33; ebenso gelett 102,25.
gelêrt Part. Adj. gel. aid, der nach einer vorgesagten Formel gesprochen wird 37,2. 39,5. 130,11. 28. 131,5. 138,25. 143,3. 6. — Schm. II. 488.
gelichtergît *n*? Von gelichter (Inbegriff von Personen gleiches Wesens) gebildet wie geswistergît von geswister. Das Genus bleibt an unserer Stelle 251,22 zweifelhaft. Schmid 465 bringt aus einer Urk. von 1358 ein masc. gelichtergit bei = wer zu derselben Familie und was zu einem gemeinschaftlichen Familiengute gehört. gelichter ist übrigens eine niederdeutsche Form, die hochdeutsch gelifter lautet, worüber Schm. II. 446. Vgl. auch eeleutergyt, Ehepaar, Schmid 153.
geligen, liegen, tod geligen 87,7.
geliger st. *n.* Lager K. 202.
gelimpf st. *m.* Recht, Befugniß 101, 18; gelimpf und ungelimpf 234 A. 1; glimpf, guter Leumund 328,30.
gelt *m?* Einkommen, Rente 328,15.
gelten st. Vb. zahlen, ohne Obj. 77,6. 93,19; mit Obj. 99,4. 175,5; einen gewissen Preis haben 12,28. 20,11. 13. 18. 224,14 ff. 237,18. 311,25. 312,9. 323,12; an Rente eintragen 76,11. 137,30. 141 A. 1.
gêm = geim, gegen dem 308,4.
gemach st. *m.* od. *n.* Ruhe, Wohlbehagen 142,12. 143,8. 145,40; seines gemachs tůn, cacare 114,16. — Vgl. Schm. II. 542.
gemachel st. *n.* Verlobte, Gemahlin 123,1 (die gab er im zů ainem gemachel, verlobte ihn mit ihr). 298,14. 323,26. An den zwei letzten Stellen könnte es auch Fem. sein, doch ist es an der ersten entschieden ein Neutr., mit welchem Geschlechte es sonst erst bei Luther nachweisbar ist. Vgl. Weigand I. 412.
gemächt *n*? Wohnung, Gebäulichkeit 192,30.
gemächt st. *n.* genitalia 300,21 (III. 428[b]).
gemain *f.* Gemeinde 159,18. 23; gemaind 109,12. 110,7. 12 2c.
gemainclich Adv. alle zusammen 82,10. 184,27.
gemäul st. *n.* Gemälde 337 A. 4 (=ahd. gamâli); ebendaselbst gemäuld (= ahd. gemâlidi, mhd. gemælde).
gên s. gân.
gên = gegen, Präp. mit dem Dat., z. B. 24,15. 26,6. 30,1. 31,13. 14. 41,3. 4. 107,16. 111,8 2c.
genâde st. *f.* — genâden (Plur.) bitten, um Gnade, Verzeihung bitten 76,7. 9.
genaigt sein ûf (zu) etw. 109,10.
genennen, mit Namen nennen 53,19.
genietet sein eines Dinges, darin erfahren, unterrichtet sein 339 A. 5 (III. 428[b]).
geniezzen mit Accus., Nutzen haben; an unserer Stelle 169,9 Geldstrafen erheben.
gepurg *n.* Gebirge 281,10.
gerait s. raiten.
gerecht Adj. recht, gerecht hand 287,14. 296,10.
gerecht *n.* Recht, Gerechtsame 231,3; ebenso:
gerechtikait *f.* 325,14.
geregen sich, bewegen 81,15.
geren schw. Vb. verlangen 178 A. 3.
gerichten = richten, ausgleichen 107,1.
geriten Part. Adj. beritten 181,40. 253,21. 31. 254,6. 14. — Mhd. Wb. II. 734[b].
geritt st. *m*? Ritt, Reiten 103,3 (Var. ritt, ein Wort, das sonst erst im 16. Jh. vorkommt) 337 A. 6. — Vgl. Schm. III. 164.
gerör st. *n.* Röhricht 280,10. — Mhd. Wb. II. 762[b].
gesagen, erzählen 62,3.
gesamen Adv. zusammen 155,2. Ein durch ge verstärktes samen, oder verschrieben statt zesamen?
gesatz st. *n.* Gesetz, Satzung 47 A. 6; gewöhnlich:
gesatzt st. *n.* u. *f.* 138,15. 24. 28. 30. 142,21. 27 145,39. 164,8. 221,3, und gesetzt 131,11. 161 A. 1. — Mhd. gesetzede.
geschaffen, beschaffen 142,19.
geschaft, geschäft *n.* Befehl 236 A. 1. 332,12.
geschawer s. geschowen.

gescheiden, geschieden 136,23. 27. 33.
geschicken, anordnen, einrichten 135,28.
geschiesz *m.* Giebelseite eines Gebäudes 300 A. 2. Mhd. schiez, schieze. — Schm. III. 410; s. schiesz.
geschirr st. *n.* Werkzeug, Kriegsgeräth 82 A. 4; s. geschür.
geschleg *n.* oder vogelhaus 230,19. — Vgl. schwäb. schlage *f.* Vogelfalle Schmid 463. Kärntisch das schlag'l.
geschlosz *n.* = schlosz 120,7. 14. 123,23. 124,6. 16.
geschowen *n.* das obrigkeitliche Untersuchen (108 A. 1) von Seite der geschawer 108,2. 3. 4 od. geschower 108 A. 1. — Schm. III. 303.
geschür *n.* Hausgeräth 39,10.
gesetzen 161 A. 1 wie das einfache setzen.
gesetzt s. gesatzt.
gesezz st. *n.* Lager 85,8; gesesz Wohnsitz 235 A. 2; mhd. gesëz, gesëzze.
gesezzen Adj. ansässig 159,1; gesessen 178,9.
gesigen, siegen 291,6.
gesîn, sein 144,40.
gesinde st. *n.* 27 A. 4. 85 A. 2 (Kriegsleute).
gestân zu stehen kommen, kosten 320,8. 322,3.
gestift *n.* Stift 301,17.
gestillen zur Ruhe bringen 110,12. 142.27.
gestrîft, gestreift 31,17. Vgl. dazu die Anm. 8.
gesund, einen an etwas ges. machen, wovon heilen 313,19.
getter *n*? Gitter 221 A. 2. — Vgl. mhd. Wb I. 489ᵃ.
geturren, wie das einf. turren, getorst 30,25. 44 A. 1.
gewalt st. *m.* Macht, Gewalt 55,13. 19. 56,18. 57,3. 65,17. 82,13. 15. 129,24. 138,27. 164,3. 311,8. K. 158. 174. 333; Vollmacht 32,7. 36,9. 74,12. 131,1. 137,45. 138,27. 144,28. 145, 1. 38. 163,10. 177,27; Stellvertreter, Bevollmächtigter 189,4.
gewaltbrief, Vollmachtsbrief 177,3.
gewaltig Adj. gew. werden, zu Herrschaft kommen K. 336; eines Dinges gew. werden, in seine Gewalt bekommen 92,3; gew. sîn, bevollmächtigt sein 145,41; eines gewaltig sein, ihn in Gewalt haben 122,9; einer Person um etw. gew. sein, es von ihr erlangen 36,15 (so wollten sie beim Kaiser einen Nachlaß von 9000 fl. auswirken).
gewaltige *m.* oder der gewaltige man 233,7. 259,29. K. 1. 27. 52. 367. 383. Vgl. dazu 92,12. 337 A. 2 und das Glossar zum III. Bd. 429ᵃ.
gewaltigen, bewältigen, Kraft zustehender Vollmacht zum Austrage bringen 72,14.
gewand, gwand, gwant st. *n.* Tuch 94,7. 9. 17. 19 A. 4. 95,1; zerschnitens gewant, Kleider 137,22.
gewant sein zu etw., betheiligt sein 178,7 A. 1 (II. 553ᵇ).
gewenden den Schaden, abwenden 113,17.
gewêr Adj. wahrhaft, zuverlässig K. 12. — Mhd. gewære.
gewerb st. *m.* Geschäft, Gewerbe 147, 11.
geweren, einen eines Ding. 95,5. 107,10. 236,5. 323,26; mit Accus. der Sache K. 232.
gewis, einem etw. gewis machen, verbürgen 77,8. — Schm. IV. 183.
gewishait *f.* Bürgschaft 35,14.
gewizzen *f.* Kenntniß, Einsicht 158,4.
gewizzent = gewizzen Part. Adj. bekannt 158,41. — Mhd. Wb. III. 789ᵇ.
gewöndlich Adv. der Gewohnheit gemäß 181,43.
gewonnet = gewant *n.* Gewand, Rüstung 226,15; vgl. 53,18.
gezeug = zeug 239 A. 5; raisig gez. Reiterei, ebendaselbst.
gicht st. *n.* die Gicht 313,19.
gichtig Adj. bekennend, aussagend (von ich gihe); an dem gichtigen, beim Bekenntniß 234 A. 1; — gichtung *f.* Aussage, Bekenntniß 330, 23. — Vgl. Schm. II. 14. Schmid 229.
gît = gibt 31,14. 15. 16. 18. 32,1. 2. K. 236; s. geit.
glâb *m.* Glauben 320,16; unglâbe 97,5.
gleffen *f.* Spieß 236,11 (I. 489ᵃ).
gleitter = geleuteter 329,27.
glimpf s. gelimpf.
glink Adj. link 60,18; glingg 280,23.
glôben *m.* Glauben 96,25; ungelôben 96,21.
gnâdenjâr *n.* Jubiläum 95,5. 7; gnaudenjâr 315,23.
gnügen *n.* Fülle, Ueberfluß 20,15.
gotsrecht Plur. Sterbsacramente, sich alle gotzrecht tůn laszen, sich

mit den St. versehen lassen 322,19. — Vgl. Haltaus 744.
grâ Adj. Gen. grâwes, grau 217,18. 231,10. 257,4. 318,8.
grab schw. *m.* Graben 45,4. 287,20. 317,4.
graben st. Vb. um sich graben, sich mit einem Graben umgeben 48,14; s. umbgraben.
grabenmaister 45,10.
grauf *m.* Graf, der grozze grauf, Palatin 78,12. 13.
griesz st. *m.* sandiges Ufer, Platz am Ufer eines Flusses 85 A. 4. — Schm. II. 121. L. 124.
gross st. u. schw. *m.* Groschen 224,17. 321,26. 331,15. 17.
grosz Adj. erwachsen 222,13; gröszlichen Adv. sehr, aufs höchste 217,11. — Mhd. Wb. I. 579ᵇ.
grûblînsleut Plur. von grûblînsman, Ketzer 228,8. 315,25. Vgl. 96 A. 5 u. Schmid 244: „die Buben, die in ein Grüblein geschworen haben, sollen fänglich angenommen werden."
grümig Adj. grimmig 279 A. 2.
grundvest st. *f.* Fundament 308,12.
grunft st. *f.* Gruft 295,19. 296,6. 304,10. 11.
gt = kt, margt 114,19 (markt 114,16) 120 A. 4. 251,19.
guisz st. *f.* 114,22; s. güzz.
guldîn Adj. guldîn jâr, Jubiläum 315,12. — Haltaus 758.
gult, gült st. *f.* Abgabe, Steuer, Zins 109,13. 129,16. 21. 130,40. 135,24. 29. 138,3. 158,15. 163,12. 179,8. 189,30. 315,16.
günner *m.* 40,1.
gunstlich Adj. günstig 197,7.
gut, gût st. *n.* Gut 25,15. 28 A. 6. 54,5 ꝛc.; Geld 32,7. 44,16. 164,4; Landgut 64,4; Aecker 67,2; einem gut geben, ihn belohnen 25,15; eine Sache zu gût bringen, ausgleichen 122,1.
güzz st. *f.* Wolkenbruch, Ueberschwemmung 38,8. 77,15; Plur. von den güssen 77,17; s. I. 489ᵃ.

---

**H.** Als Dehnungszeichen erscheint es in slohss 190,36, bezalhet 175,11; Vortritt von h in hetweder, hantwerk 85,1, haischung; Ausfall desselben in nästen 218,3. 219,11. 224,4. 225,4 ꝛc., nesten 24,2; s. 25 V. 13. — Weinhold § 234.

haben s. hân.
haben, halten 21,4. 5.11. 28,6. 42,1. 125,8. 10. 136,39. 181,42. 222 A. 1. 309,26. 320,20. 325,20.
habt *n.* Haupt 292,1; Plur. häbt 236, 2, häpter 330,29.
habtgut *n.* 93,17. 20 = hauptgut.
habtman, Hauptmann 28,11. 29,7. 30,4.
hagel *m.* 301,12.
hai— s. hei—.
hälm st. *m.* Stiel einer Axt 221,9. — Mhd. halp, bair. halb u. helben (woraus helm hervorgegangen ist). Schm. II. 175; schweiz. helb und halm Stalder II. 14. — Vgl. L. 138. help, hölp.
halt Adv. 102,13, die schon im mhd. bekannte Füllpartikel halt (mhd. Wb. I. 618ᵇ. L. 132), falls unsere Stelle nicht verderbt ist; s. die Var. und halt: unholt, unhold.
halt Adj. geneigt, treu, dester halter 284,4. — Ahd. hald, vorwärts geneigt.
halten st. Vb. einen oder von einem, ihn heilig halten 293,8. 299,7; ûff einen halten, ihm auflauern 102,17; sich halten, zusammenhalten, stark sein 285,5.
hân, haun, haben, hân 92,6. 7. 96, 16. 289,11 ꝛc.; haun 40,3. 42,15. 54,6. 65,13. 68,7. 78,19 82,8. 86,6. 88,7. 8. 90,21 ꝛc.; ich hân 172,16. 182,4; er haut 59,11; sie haund 71,3; Part. neben gehabt auch gehebt 64,15 92,12 96,21. 25. 153,13. 253,13. 17. 297,13; gehöpt 230,14. — Weinhold § 373.
handeln, behandeln 137,2. 290,1.
hant st. *f.* Dat. hend 61,17; zu hant 136,19; ze hant 159,10. 13. 14; von handen 204 A. 3; zu paiden handen, auf beiden Seiten 81,8; allerhand 158,1; von welher hant, welcherlei 158,30; by einer hant, bei Verlust einer Hand 147,1; umschreibend: mit sîn selbs hand (selbst) 92,3.
hanthaben schw. Vb. beschützen 28 A. 6. 170,39.
hantierung *f.* 204,10.
hantveste st. *f.* Verbriefung der Rechte, Urkunde 168,14. — Mhd. Wb. III. 275ᵇ.
hantwerk *n.* 109,10. 110,3. 6. 8. 9 ꝛc.; Handwerksmann 144,9; verwechselt mit antwerk, Geschoß 85,1.
haptstat *f.* 321,13 = hauptstat.

harnasch st. *m.* Harnisch 13,22. 78,9. 83,6. 88,25. 92,17. 120 A.4. 329,13.
harsch st. *m.* 50,19. 90,20. 102,20 (I. 489ᵇ).
hart Adv. schwer 23,6. 40,7. 50,4; s. hert.
haubt, haupt st. *n.* zu haupten 60,15; zu der hauptun 60,16 (Var. den haupten); vgl. dazu Schm. II. 223; — haupt vih, ein Stück Vieh 56,11. 86,5. 89,6. 90,17; — haupten, enthaupten 50 A. 1. 308 A. 9.
hauptgût, Kapital 77,8.
haun s. hân.
hauptstat *f.* Richtstätte 308 A. 9; ebenso haupthofstat in derselben Anm.
haus s. hûs.
häw st. *n.* Heu 50,7. 88,11. 89,3.
häwschrickel *m.* Heuschrecke 308,2. Im Voc. heuschrickel oder matschreck.
heben sich, st. Vb. anfangen, erheben 118,2. 119,12; sich heben ûff etw. — dahin aufbrechen 104,18.
heiden st. *m.* Heide 289,22; heidenschaft 115,13. 117,14.
heiligen, heilig sprechen 298,7.
heiliggraber *m.* 304,21.
heilgtumb *n.* Reliquien 304,6. 325, 24; hailtum 62,20. 63,25. 28. 66,14. 228,15 (Monstranze).
heim Adv. zu Hause 130,5 (= mhd. heime).
heiman Adv. zu Hause 145,29 (= mhd. heimenen).
heimen schw. Vb. ins Haus aufnehmen 47,14. — Mhd. Wb. I. 655ᵇ.
hein, hain = heim 174,16. 257,16. — Mhd. Wb. III. 653ᵇ.
heirat st. *m.* Ehevertrag 123,6. 7; hyrat 123,11. — Schm. II. 131.
heischung *f.* Erforderniß 337 A. 6.
heizz st. *m.* Befehl 47 A. 6. 82 A. 4. 148,2. 155 20; haiszen *n.* 164,23. 186,27. 193,25.
heizzen st. Vb., Construct. mit Accus. u. Partic.: wir haben den brieve heizzen gemacht und geschriben 133,6. 138,33. 164,12 (schriben u. gemacht 131,14); wir haben dis zedel heizzen geleit 159,32. — Gr. Gramm. IV. 947.
helbling *m.* 19,30 (III. 430ᵇ).
helf st. *f.* Hülfe 179 A. 1; helfen mit Accus. der Person 103,27. 238,18; einem eines Ding. 124,1. 125,4. 179,9.
helich Adv. heimlich 224 A. 3. — Mhd. hëlec.
hellen st. Vb. übereinstimmen, sie hullen gar ungelich 103,32. — Mhd. Wb. I. 683ᵇ.
helmsgenoz schw. *m.* vornehmen, ritterlichen Standes? 145,30. 32.
hemed st. *n.* Plur. hemeder 237,1.
henken schw. Vb. Prät. hanket 13, 29. 33.
hentschûch Plur. 60,19.
herb Adj. vom Wetter, rauh 185,15.
herbstmesse *f.* 190,30.
herîn Adv. herein 22,12.
hermîn Adj. vom Hermelin 61,17.
herschaft st. *f.* versammelte Herren 115,13; grosz herschaft treiben, ein herrliches Leben führen 122,12. — Vgl. mhd. Wb. I. 668ᵇ.
hert Adj. hart, hartherzig 122,17; schwer, beschwerlich 279,18. 283,12.
herûz Adv. heraus 50,1. 57,1. 74,5. 89,13. ꝛc.
herwagen *m.* Wagen für den Heerzug, Kriegswagen 153,9. — Mhd. Wb. III. 644ᵇ.
herwider Adv. wiederum, zurück 179, 2; herwiderumb 72,6.
hetweder Pron. jede von beiden 179, 9; mit vorschlagendem h, falls es nicht verschrieben ist für yetweder.
heuschreckel *m.* Heuschrecke 246,12.
hierumbe Adv. deshalb 260,18.
hietten = hüeten eines Dinges, es bewachen 124,14.
himel st. *m.* Traghimmel, Baldachin 60,22. 61,29. 62,9. 19. — Vgl. Birling. 230ᵇ.
hin Adv. von diesem Orte zu jenem; hin legen, weg legen 97,17; hin kumen, vergehen 106,24. 107,2; hin sein, vergangen sein 130,30; einem hin helfen, forthelfen 100,22.
hinbrecken Intrans. zusammenstürzen 75,13.
hindan Adv. hinweg 89,21. 310,32; zenächst hindan an etw., gleich hinter diesem 239,13; = hinden, hinten 315,27 (ahd. hintana).
hinde schw. *f.* Hirschkuh 43,11.
hinder Präp. hinder einen komen, ihn in Gewalt bekommen 235,11; hinder einen gân, auf ihn compromittiren, ihn als gemeinen Mann erwählen 40,24. 155,11. 177,3. 181,11; ebenso hinder einen varen 143,12; einen hindergân, umgehen 78,5. — Vgl. Schm. II. 218.
hinfertigen, aussenden 239,5.
hinlêhen *n.* hinl. umb zins 137,37.

**hinnan** Adv. von hier 313,24; hinnan fur hinfort 130,1. 32. 43. 131,6. 143, 10. 308 A. 9; hinnafur 133,5. 135, 27. 138,30.
**hinnan** Adv. = hie inne, allhier.
**hinrichten**, zu Grunde richten, tödtlich verwunden K. 248.
**hintz, hincz** = hin ze, hin zu 138, 20. 144,10. 153,30. 168,39. 188,27; hince 31 A. 4.
**hîrat** *m.* s. heirat.
**hirs** st. *m.* 43,10.
**hiürig** Adj. heurig 179 A. 2.
**hiutig** Adj. heutig 181,10.
**hobel** st. *m.* Plur. höbel, gedeckter Wagen, eigentlich die Decke (mhd. hobel und kobel) über demselben 257, 11. 42. Im Voc. hobelwagen oder kamerwagen. — Vgl. Birling. 233ᵃ. Mhd. Wb. I. 695ᵇ. 855ᵇ.
**hoch** Adv. Comp. höcher, um einen höhern Preis 39,3.
**hochfart** st. *f.* äußerer Glanz, Aufwand 38,20. 63,18.
**hofen** schw. Vb. in den Hof nehmen, beherbergen 47 A. 2 u. 6. 100,22. 28. 181,27. 190,35. 312,8; hoffen 47,4.
**hoffer** st. *m.* Höcker, Buckel 235,15; **hofert** Adj. buckelig 323,25; hofrat 121,24 (Var. hoffert, hoffertig). — Mhd. hover, und Adj. hovereht. Im Voc. hofer oder kropf, gefugelskropf. — Vgl. mhd. Wb. I. 723ᵃ. Schm. II. 160. Schmid 283.
**hofmaister** 52,8. 115,5; s. darüber mhd. Wb. II. 120ᵃ.
**hofraide** *f.* Hofraum 296,1. — Schm. III. 155.
**hofrat** s. hoffer.
**hofsach** st. *f.* 316 A. 6 (zweimal) was zu einem Hofe gehört? Da aber im schwäb. Landrecht das ovese (= mhd. obese, Schwelle, Dachtraufe) des Sachsenspiegels in hofsache entstellt wurde (Grimm Rechtsalterth. 549 A.2), so könnte vielleicht auch hier dieses corrumpierte hofs. zu verstehen sein. Andere Beispiele bei Schm. III. 187. Vgl. Diefenbach goth. Wb. I. 105.
**hofstat** st. *f.* 316,11; s. A. 6.
**hohgericht** *n.* 194,17 braucht nicht verschrieben zu sein statt hofgericht. Vgl. Haltaus 930: »Judicium altum, quod superiorem principis administrat jurisdictionem, non semper criminalem.«
**hol** st. *n.* Höhle 291,3. 296,1. 5. 15. 303,25. 304,1; Plur. die höler 280,2.
**holz** st. *n.* Wald; Plur. holczer 170, 14.
**hon** *n.* = huon, Huhn 311,26.
**hönerkäufel** *m.* der mit Hühnern, Geflügel handelt 331,3.
**hör** st. *n.* Heer 285,4.
**howschrickel** 220,3 = heusch.
**hucker** st. *m.* Kleinhändler, Victualienhändler 133,32. 153,43. 254,3. 256, 8. 28. — Im Voc. hocker pfragner oder gremper. — Mhd. Wb. I. 698ᵇ.
**hůen** st. Vb. hauen 84 A. 3; Prät. hiwen 70,9.
**hûfe** schw. *m.* Haufe, zû huffen, zusammen 75,7.
**hult** st. *f.*, Plur. bey dez rates hulden, bei Verlust von des R. Wohlwollen 145,42; **hulden** schw. Vb. huldigen 46 A 3. 317,14.
**hültzîn** Adj. hölzern 317,28; hülczen 113,20.
**hunger** *m.* Hungersnoth 294,18; — hungers sterben 231,1.
**hûs** st. *n.* Plur. hüser 38,10; Schloß, Veste 59,12. 82,11. 90,2. 103,25. (haus 123,21. 239,3); Rathhaus 50 A. 1. 79,11. 84,8. 154,26. 156,1. 176,20. 22.
**hûsen** schw. Vb. ins Haus nehmen, beherbergen 47,4 A. 2 u. 6. 100,22. 28. 190,35; hausen 181,27. 312,8.
**hûsgeschirr** *n.* 137,22; hausgeschür 228,25.
**hûsgenosze** schw. *m.* 108,12.
**hûre** schw. *f.* 92,14. Statt der Worte in Klammer »hûb sich an« ist nun, wie sich aus der später hinzugekommenen Var. ergiebt, zu setzen: hett.
**hüt** Adv. heute K. 236. — Mhd. hiute; hüttig Adv. heutig K. 286.
**hût** st. *f.* Hinterhalt 90,25. 27. 106,8. 10. 11.
**hûten** schw. Vb. Prät. mit Rückumlaut hûte, Wache halten 101 A. 3, ohne Rückuml. 23,11; eines Dinges hûten 88,9. 10; einer Person 27,9. 106 A. 3; uff einen hût., ihm auflauern 106 A. 2 (= uff einen ain hût haben 106,8).
**hüter** *m.* Wächter 106 A. 3.
**hütte** schw. *f.* Zelt 257,8. 10. 280,8. K. 200. 209.
**hutter** *m.* Hutmacher 13,33.
**hüttig** s. hüt.
**hüttlach** *n.* Collect. Hütte, Plur. 280, 10; **hüttlîn** Demin. 290,20.

---

**I.** Altes i ist noch gewahrt in obirst, oberist, schierist, liehtmisse; als

Zwischenlaut in Consonantenverbindung erscheint es in ariglist 181,15 (Weinh. § 23). — Dem Umlaute e entspricht es in wirmin 50,6 (Weinhold § 21) und sehr häufig findet sich i für den irrationalen Laut des tonlosen oder stummen e, wofür die Belege fast auf jeder Seite stehen. Vgl. Weinhold § 23. — Nicht selten (namentlich bei Wahraus) tritt i auch an die Stelle von ü, entstanden durch die offene Aussprache dieses letztern: king 220, 12. 238,13. 239,17, kinig 217,14, 219,21. 228,6. 229,4, gerist 254,15. 21. 23. 25. 255,1, schitzen 239,21, Zirch 238,1. 239,16, vir 149,16, sinwenden (Weinh. § 22. 82). Auf ähnliche Weise hat sich auch altes iu in i oder î zusammengedrängt: hisser 38 V. 10, aubentirig 217,17, frinde, frintlich oft in der Urkunde S. 260. Das lange î theilt mit dem jüngern ei das Gebiet, z. B. pîcht 95,8, peicht 95,17, fînd 56,13, feind 50,21, sîn und sein wechselt auf S. 62. Durch Zusammenziehung ist î entstanden in gît (s. oben). Weinh. § 40. — Vgl. auch Birling. 241 ff.

icht, iht, etwas 137,42. 184,1. In abhäng. Sätzen negativ 27 A. 4. 178, 21. 24. — Genitivisch ichtes 153,30, ichtz 100,7.

ie. Dieser Diphth. erscheint häufig für i: ier, ierem 62 V. 29. 217,16. 221,8. 232,17. 22. 236,3, wiert 131,9. 10, kierchen 234 2, viech 86 A. 4. (Weinhold § 63. 135.) ie = ë: diem 34 V. 10. 37 V. 11, dien 164,3, uffniemen 46 V. 4. (Weinh. § 64.) ie = î: wir sien 129,18. 25. 134,11. 144,15. 145,9. 158,20. 24. 163,8. 9. 13, lieplich 41,15, viend (hier eigentlich der ursprüngl. Laut erhalten, ahd. vîant) 174,21. 22. 236 A. 2. (Weinh. § 65.) ie = ê in zwien 30,2. 51,2. 53,19. 57,16 (Weinh. § 64); ie = üe zu erklären aus der offenen Aussprache des letztern (vgl. i = ü): biebrey, fiessen 230,19, gieter 67 V. 1, hiettet 124, 14, pfriend, wietrich 289,19, rierig. Hierher gehört wohl auch schienst 240, 2 (im Baumeisterbuche 314,10: schün; kärnt. schuen, schüen L. 225). — Weinh. § 135.

ie Part. je, jemals 24,7. 50,8. 59,2. 81,14; ie — ie, je — desto K. 305. 306; ie nit, nimmer 109,25.

iedlich, jeder 37,4.

iemancz, Jemand 113,9 = ie mannes.

ietweder, jeder von beiden 47,8. 99, 8. 100,9. 251,26.

ietzo Adv. jetzt 137,44, ieczo 129,12, 130,5. 47, ietzu 29 A. 3, ieczů 179. 13, ieczunden 172,17.

ylen, eilen 49,10. 50,21; aber eylten 57,14.

im Dat. Sing. sich 21,5. 42,15. 100, 16. 169,11. 288,20. 291,6 ꝛc.

imer Adv. die Erzählung fortführend 99,13.

in Dat. Plur. sich, z. B. 28,6. 90,18. 122,20, 322,7 ꝛc.

inbîz st. *m* das Mahl; uff frůen inbîz, zur Frühstückszeit 51,8; mhd. imbîz.

înbringen die Schuld 175,9.

înfurdern, einfordern 175,9.

inn Adv. innen 64,21. 92,4.

innan Adv. innen, eines Dinges innan werden, es gewahr werden, kennen lernen 42.16. 48,4. 50,21. 65,14. 78,20. 86,6. 87,16. 18. 90,22. 97,17. 100,27. 104,28. 130,37. 159,24. 189,2.

înnemen 147,28, înnemer 147,29. — Vgl. Birling. 139ª.

inner Präp innerhalb, binnen 181,37.

instrumentbrief, Beweisschrift 330, 23.

învelliclich Adv. nach Gelegenheit, wie es der Einfall bringt 344,6.

inzicht st. *f.* Beschuldigung, Anklage 41 A. 2. — Schm. IV. 242.

irlûcht Adj. erleuchtet, erlaucht 168,17.

irren, hindern 312,25; einen eines Dinges 138,16; einen an etwas 116, 16; irren *n.* 137,9.

irrig Adv. streitig, verwickelt 101,23.

irrung *f.* Streit 34,10. 109,8. 15. 27. 110,3. 137,42. — Schm. I. 97.

irsal *n*? Hinderniß 159,9.

iu. Dieser Diphth. hat sich (als iu, ui oder ü) vielfach erhalten (friund, ziug ꝛc.), besonders als Flexionsvocal des Nom. Sing. Fem. u. des Nom. u. Acc. Plur. Neut., z. B. ainiu 56,4. 5 (neben aine 56,3), grozziu 59,5, gutiu 53, 18, alliu 81,20 ꝛc. Auch für den Nom. u. Accus. Plur. Masc. diu ratgeben ꝛc. in der Urkunde S. 129 ff. Die Endung des alten Instrumentalis ist es in nihtiu 158,22. 30. 159,6. — Vgl. ü und ui.

iw = iu Dat. euch 189,8.

iwch = iuch, ahd. iwich Acc. euch 188, 26. 189,3. 6.

**J**ârzal, die minder jârz. die Zeitrechnung innerhalb eines Jahrhunderts 252,30. Bei Schm. IV. 248 die minder zal; hingegen die mêrer zal die Zählung nach Jahrhunderten.
judischait *f.* Judenschaft 93,13. 167,16.

---

**K.** Ueber das Verhältniß desselben zu g s. oben.
kalent *f.* calendae, die achtent kalent dez abprilen = 25. März 206 A. 2.
kalkofen *m.* 89,24.
kalten = gehalten, aufbewahren 326 V. 9. (Hätte im Texte sollen stehen bleiben.)
kâm Adv. kaum 299,16; châm 119,13.
cammerknecht *m.* Jude 168,2. 169,3. — Gr. Wb. V. 123 Nr. 3.
capplaun *m.* 111,16.
karat *n?* Gewicht für den Goldgulden 237,19. — Gr. Wb. V. 205.
karren *m.* 38,12. 222,4. 288,24. 320,12.
kartenspil *n.* 325,25.
katze *f.* Geschütz, um große Steine daraus zu werfen 82,3. 85,1. 86 A. 1. — Gr. Wb. V. 290.
kaut st. *n.* Koth 76,7. Mhd. kât.
keckhait *f.* Tapferkeit 279,17. 284, 7.8.
kein, irgend ein 32,12; s. dehein, dhein.
kellerhals st. *m.* vorspringender, gewölbter Eingang eines Kellers 79,17. 248,20. 314,11. — Frisch I. 509[a].
kellermaister 22,2. 309,15. 18.
keltin *f.* Kälte 38,9. 50,5. 59,3. 5. 67,6. 69,4. 72,20. Entspricht der ahd. Nebenform chaltîn, mhd. kelten. Gr. Wb. V. 87.
kepfen = köpfen 114,8.
kêr st. *f.* Umwendung, Bekehrung 248, 22.
kêren schw. Vb. wenden und kêren 158,5. 31. 160,23.
kern *m.* die reinen Körner des Speltes 31,12. 43,2. 50,8; keren 224,15. 312,9.
kertz schw. *f.* 61,29. 30; kertzentrager 60,4. 9; kertzach *n.* Collect. 61 V. 29; kertzenliecht 323,9.
kêrung *f.* Bekehrung K. 355.
keszelsmit 133,33.
ketzer *m.* 88,17. 96,9 ff.; keczerei 111,18 A. 7. 318,8. — Vgl. Birling. 276[b].
keuffel st. *m.* Händler, Mäkler 255, 32. — Gr. Wb. V. 323.
kindlîn *m.* kindlîn tag, Tag der unschuld. Kinder 30,6.
kipfnagel, Nagel zum kipf *n.* Stammleiste am Wagen 257,32; könnte aber auch gleichbedeutend sein mit lunnagel (Achsennagel), wofür das Voc. die Synon. kypf oder leuchse angiebt.
kirchher *m.* 52,14. 15. (I. 491[b].)
klafter *f.* oder masz, Holzmaaß 17, 6. 30.
clagen einen, beklagen, betrauern 91, 11. 283,18.
kleinat st. *n.* Kleinod; zierlich oder künstlich gearbeitete Sache &c. 137,22. 239,9; clainat 61,7. 24. 123,8. 124, 26. 310,12.
clôsner, Klausner 68,16.
knäblach *n.* Collect. Knaben; Plur. 280,21. 281,4.
kniegen, knigen, knien 76 V. 22.
komen s. kumen.
commun st. *m.* Gemeinde 164,4.
completzeit, wo die compl. gesungen wird 224,3.
conventual *m.* 111,17.
kopf st. *m.* Becher 320,8. 322,3.
kören = kern *m.* 240,3.
korenschrann *f.* 321,10; kornschrand 211 A. 4.
körlîn *n.* kleiner Chor 301,5.
kornfrucht, Getreide 19,33.
korngult st. *f.* Kornzins 137,34.
körtag = kêrtag, Bekehrungstag 220,5.
kost *f.* in mîner kost, auf meine Kosten K. 22.
kostlich Adv. auf glänzende Weise 62,3.
cottemper *f.* Quatember 62,7; s. kutemer.
koufmanschatz *m.* Waare 165,8.
cram st. *m.* Kaufladen, unter den cramen 138,39, örtliche Bezeichnung wie in Nürnberg unter den kremen Städtechron. I. 86,21; kramer 23, 14. 321,2. 12. 328,10.
krank Adj. schwach 121,3, Gegensatz von stark 121,14.
krenken schw. Vb. schwächen 150,21.
kretze schw. *f.* Tragkorb 257,40. — Mhd. Wb. I. 879[b]. Vgl. Schm. II. 379. L. 165.
creutzgang *m.* s. crützgang.
kreytren schw. Vb. (würde mhd. kriu-

teren lauten), gras kr., Unkraut ausjäten 222,13.
cristen m. Christ 290,18. 292,5. 9. 25. 298,2. 316,10.
crutzer *m.* Johanniter 62,1.
crützgang *m.* Procession mit vorausgetragenem Kreuze 63 A. 2; creutzgang 292 24. — Im Voc. creutzganck oder umbganck, circuitus. — Mhd. Wb. I. 486ᵃ.
crützwoche schw. *f.* Betwoche, von den »kreutzgängen« so genannt 67, 16. 68,10.
kumen, kommen 259,27; an einen kumen 23,5. 43,9. 55,11. 88,7. 22, wie ankomen; einem zů komen, ihm feindlich beikommen 100,23; mit dem Infin. er kom einreytten 113 A. 1. Vgl. Gr. Gramm. IV. 98.
kumer *m.* kum. leiden von (um) etwas 108,6.
künnen, können, verstehen 99,11; Prät. kund 103,22. 106,4. 115,4; im Inf. auch künden 336 A. 1 (s. oben unter D).
kündung *f.* Verkündigung 206 A. 2.
kuntlichen Adv. so daß es kund ist; etwas hintz einem kuntlichen bringen, es über ihn in Erfahrung bringen 144,10.
kuntschaft st. *f.* Nachforschung 106 A. 3; (verrätherische) Auskunft 330,1.
kürsner *m.* 252,16; kursner 133,30; kürszner 256,13. 19.
kurtz Adj. von der Zeit: bei k. jaren 336 A. 5, in k. tagen, vor Kurzem k. 20; kurtzlich Adv. 55,7. 67,19. 123,27. 125,9 ꝛc.
kürtz *f.* von kürtz, (? vor kürtz, kurz vorher, kaum noch) 310,31. Oder steckt hier ein Eigenname?
kuster *m.* 70 A. 1. 307,1. 317,21. 24.
kutemer *f.* Quatember 227,7.
küten *f.* Quitte 19,35. — Mhd. Wb. I. 899ᵃ.

---

**L.** Wechselt mit r: Priol 47,9. 133,15; stertzel 68,10. 15; Wechsel mit n: Zorn und Zörl 16,26; ist eingeschoben in pischolf 249,16 (vgl. Städtechron. I. 302). Auffallendere Doppelung: bezallen 123,20, hollen 315,14, mallen 237,18, müllin, müllen 113,14. 19, wellen 216,16, stellen 119,8, stallen 119,9 (Weinhold § 195). Ausstoß: az (s. dies Wort) ir wend (wollt) 344 B. 33, sie wend 147,6. Vgl. Weinhold § 194. L. XII. Birl. 301ᵃ.
lach — Bildungssilbe mit collectiver Bedeutung: knäblach, mädlach, hüttlach ꝛc. Weinh. § 263. Birling. 302ᵃ.
lache schw. *f.* Pfütze 324,5. 7. Vgl. auch oben pflaterlach.
lad st. *f.* Lade, Behälter 204 A. 2.
lade schw. *m.* Bohle 319,32; Fensterladen, Fensteröffnung 313,31. 317,29.
läfel = leufel *m.* 188,8
laichen schw. Vb. betrügen 293,12. 323,8. 326,12. — Mhd. leichen, liech später schwach leichte. Häufig erscheint das Wort im 15. Jahrh., vgl. Zarncke zu Brant's Narrenschiff 322ᵇ. Schm. II. 420. Schmid 340.
laisch Adj. von lai 293,12.
lân s. laszen.
land *n.* Bewohner des Landes 29,10. 87,16.
lantfarer *m.* 163,18. Im Voc. lantfarer oder spilman, farndman.
lantfrid st. *m.* der Landfriede sowohl als diejenigen, welche auf die Erhaltung desselben achten und den Bruch strafen, z. B. 101,16 A. 3. — Mhd. Wb. III. 405ᵇ.
lantwein *m.* 164,26.
lantzherr *m.* vornehmster Vasall in einem Lande 61,25. 62,2. 15. 22. — Mhd. lanthërre.
laster st. *n.* das was die Ehre kränkt, Schimpf 86,1. 88,19. 92,22.
lâszen, im Infin. auch lauzzen 88,20, laussen 116,16. 190,8, lân u. laun; er lât 118,18; nachlassen 103,3; hinterlassen 219,9. 223,2. 232,20. 285, 8; sich lâszen, verlassen 336 A. 1.
läti = legete 323,6.
lauf *m.* Vorgang, Ereigniß 134,24. 313,10.
laufen st. Vb. Prät. lof 28 A. 7, luff 28 A. 7. 113,11, luffen 155,33. Part. verlaffen 99,14.
läuffig Adj. kundig, erfahren 99,11.
laun s. laszen.
laut st. *m.* Inhalt einer Urkunde 172, 21. 175,11. 197,10; s. lût.
lauter Adj. klar 310,3; lauterlich Adv. rein, ganz 220 A. 8.
lautt s. lüten.
lauzzen s. lâszen.
leben eines Dinges, davon leben 288, 29.
lêchen *n.* Lehen 68,6. 7.
lêcht Adv. leichtlich, etwa 241,15. 16. 21. Mhd. lihte. L. 174.
ledig Adj. und Adv. frei, einem etwas ledig sagen 76,12; ledig und lôz

(lôs) 58,5. 68,6. 80,13. 93,16. 178, 12. 179,6. 180,2. 190,16.
leg st. *f.* Bündniß 98,17. (Die leg bestand darin, daz si ainander solten zůlegen: 98,18.)
legen auf einen, einen Preis aussetzen 312,3; sich legen, lagern 115,18. 123, 16. 124,10. 13. 239,15; sich zů legen, Beilager halten 123,9.
leib *m.* Leben 102,24; Person 263,7. s. lîb.
leibding *n.* 228,19. 20. 306,9; leipding 311,15. 316,4; leipting 33,4.
leibguldîn *m.* ein Gulden des Leibgedinges 311,16.
leiblos Adv. leibl. werden von einem, ermordet werden 247,21.
leich — Compositionssilbe neben lich (= mhd. lîch), z. B. liepleich 177, 28, gemeincleich 177,29. 31, sitleich 181,43, gewöndleich 178,18 ꝛc.
leichen, zu Lehen geben 294,9; s. lîhen.
leid = leut 248,2. 12.
leig schw. *m.* Laie K. 272. — Mhd. Wb. I. 960b.
leinîn Adj. aus Leinwand 316,19.
leisten, laisten etw., nachkommen, vollziehen 133,36. 139,8. 143,4; mit pferd laisten 37,5; s. Anm. 1.
leit st. *n.* ze leiden, zum Leide K. 222.
leit = liget 90,2. 301,6. 304,11. 306, 8; s. lît.
lemin *n.* = lemen, Lähmen 247 A. 4. Vgl. Nürnberger Polizeiordn. S. 36: geschehen aber zwo leme mit einem schlage an baiden armen, an baiden handen oder an baiden pain, daz sol man auch pessern für zwo leme.
lenger Comp. größer? 235,3; vgl. I. 72,23: Eysvogelin die kurczer.
lengern, verlängern 310,14.
lêsen = lœsen 308,23.
letst superlat. Adj., letzt: am lesten, zuletzt 121,7. 303,25. 319,31. 328, 31; an dem letsten K. 66; auf letst 283,14. 309,5; letzst 62,17. 103,5. lest: zu dem lesten 99,9. — Ueber die Form vgl. Weigand II. 112.
letzen schw. Vb. verletzen, verwunden 82 A. 4.
leuffel *m.* Bote 28 A. 7.
lîb, lîp st. *m.* Leib, Leben 21,5. 93,14. 96,4. 100,20; umschreibend: hintz sînem lîbe (zu ihm) 138,20, sîn selbs lîp, selbst 64,7. 65,16. 91,17. 153, 25. 181,39; mit sein selbers (selbs) leib 181,37. 39; lîpting = leibding 137,27. 33.
liecht st. *n.* einzelnes Licht, Kerze 61, 29; zwischen liechtes, in der Dämmerung 75,18; ebenso zwischen liecht 226,27. — Vgl. mhd. Wb. I. 1029a.
liechtmisse *f.* 130,24, liechtmizze 130,12. 13, sonst liechtmesse.
liechtstain *m.* Lampe, Lampentiegel 50 A. 1. Im Voc. liechtstein, liechtscherb oder liechttegel, lucibulum.
liep *f.* Freude, Lust 95,1; — liep oder leid sîn 42,14. 94,18, alte alliterierende Formel, vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 10.
lieplich Adv. auf freundliche, friedliche Weise 64,8. 129,20. 134,10; liepleich 177,28; lieplichen 135,21. 163,21.
lieplich = lîplich, leiblich 41,15.
lîhen st. Vb. leihen, borgen 26 A. 6; Prät. lêch 176,17. 258,4. 322,4; zu Lehen geben 58,6.
lîkouf st. *m.* was bei einem Kaufe zur Befestigung des abgeschlossenen Handels noch besonders gegeben (Darangeld) oder gemeinschaftlich vertrunken wird 316 A. 7. Mhd. lîtkouf (von lît Wein, Obstwein); im Voc. leytkauff oder weinkauff. Vgl. L. 177. Birlinger 311.
list st. *m.* Kunst, Schlauheit 45,2; böse list 37,9.
lît = liget K. 235.
locken s. schneelocken.
lod, loden schw. *m.* grobes Wollenzeug, grobes Tuch 31,18; davon: loder *m.* 133,32. 249,21. 253,25; lodweber 97,14. 252,13. Mhd. Wb. I. 1041b. Birling. 317b.
löfel *m.* = leufel 194,8.
lönen schw. Vb. gelönte wegen 257,5.
lösen schw. Vb. Prät. lôste; einen ûz der herwerg l., im Gasthause für ihn bezahlen 46 A. 2. 119,17. 323,7. Schm. II. 502.
losung st. *f.* Geldeinnahme, Erträgniß 179,14.
lucho Juli 13,9. Im Baumeisterbuche 26: luio.
lüchtiklichen Adv. auf leichte Art 339 A. 2.
lugen schw. Vb. schauen, umb lugen, recognosciren 104,26.
lust st. *m.* Verlangen K. 380.
lût = laut *m.* 177, 3.
lüt Plur. Leute, z. B. 54,5. 63,24. 65, 18 ꝛc.; arm lüt 104,20.

lüten, lûten schw. Vb. läuten 24 A. 1. Prät. lûte 98 A. 5. 108 A. 2; lautt 317,16. 326,21; lautti 309,11.
lûter Adj. rein, ganz 130,20; lutter 143 A. 1; lûterlich Adv. 168,9.
lützel Adj. u. Adv. wenig 24,9. 97,14.
lützen schw. Vb. gering machen, herabsetzen 337 A. 6. — Mhd. Wb. I. 1060ᵇ.

---

**M.** Erhalten ist altes m in erdbidem, erpitem, Bodemsê 56,15. 81,4; aus mb entstanden in setemer 247,13, decemer 248,10, kutemer; aus nw in simentfuir.
machen, ein kloster m. 218,8; gemacht u. gepauen 221 A. 2; eine kirch m. 296,14; einen baupst machen 231,22. 23; flucht machen 249, 1. 5. 315,1; sich machen Impers. geschehen, zutragen 318,17.
macht st. *f.* Dat. mechte 168,11; in kreften u. mechten beleiben 168,19.
mädlach *n.* Collect. 281,4.
magt *f.* Jungfrau 118,9. 290,3; mägtlach 280,21.
mainaid Adj. 84,6; mainât 161,5.
majestat schw. *f.* 60,15. 21. 62,24; Plur. 62,8
malen, mallen st. Vb. 237,17. 18.
malter *n.* = 3 fyrtail 20,14.
man, manns namen haben, ein Mann sein 76,8. Vgl. mhd. Wb. II. 306ᵃ Nr. 3.
mân *m.* Mond 42,4; s. maun, môn.
mânat *n.* Monat 37,14. 124,30; mânet 239 A. 5; mânot 130,7.
manbrivef *m.* 29 A. 1.
mangeln einer Person, sie vermissen 53,22.
manig Adj. manch 63,11; s. meng.
manlich Adv. tapfer 49,22.
manschlacht st. *f.* Todtschlag 307 A. 3.
mant 189,7 steht wahrscheinlich mit Antritt eines unorgan. t (wie in niemant) für man. So lautet nach Birlinger 104ᵇ der Plur. von man in den Stauden mand.
mântag *m.* Montag 148,25; mântag 241,6; s. mêntag.
mark *m.* = markt 281,1.
markt *m.* Jahrmarkt 106,2 (mess 105, 21); verwechselt mit mark *f.* 34,13. 35 V. 6. 8.
marter *m.* 75,14; schon mhd. die gekürzte Form marter statt marterære, martære; mhd. Wb. II. 83ᵃ.
marterlich Adv. schlimm, auf arge Weise 290,7.
marterwoche schw. *f.* Karwoche 185,14.
matery *f.* 337 A. 6.
maug st. *m.* Verwandter durch Schwagerschaft, Seitenverwandter 262,16. 17; mhd. mâc.
maulen schw. Vb. mahlen 283,2. 337 A. 6; mauler, ebend. s. 343 V. 5.
maun *m.* Mond 61,13.
maunat *n.* Monat 78,8.
mauren schw. Vb. mauern 115,16; s. müren.
mausz st. *f.* Maß 31,11.
mauten = mähten 101,6; im Infin. wahrscheinl. mäujen, mäun.
mâzzen sich eines Dinges, damit Maß halten, es unterlassen 159,11. — Mhd. Wb. II. 211ᵃ.
mê Adv. mehr 286,18. 313,4.
meiden *m.* 137,23 (I. 493ᵃ). Im Voc. maiden od. ausgesnytten pferde.
meist, maist Superl. das maist, größtentheils 113,20. 119,15.
membraun *f.* Membrane 148,9.
meng Adj. manch 57,4; mengerley 216,1; menklich 162,4. 163,19; menigfaltig 236 A. 1.
mensch, im Plur. stark oder mit abgeworfener Flexion mensch 65,6.
mêntag *m.* Montag 21,2. 34,17. 40, 4. 78,3. 79,1. 237,6.
mêr *f.* Nachricht, Kunde, Neuigkeit 48 A. 2. 51 A. 1. 63 A. 2. 185,16. 286,6.
mess *f.* Jahrmarkt 94,6. 105,21.
messing Adj. von Messing 306,8. 325,1.
meszrer m. Messerschmid 252,10.
mettîn st. *f.* Christmette 233,19; mhd. mettîne, mettene und dann auch verkürzt mettî, aus dem lat. matutina (hora). — Mhd. Wb. II. 162ᵃ.
metz schw. *m.* 32,2. 95,21.
metzg st. *f.* Fleischbank 94,2. 314,16. 315,19; metzig 94 A. 1. 108 A. 1. Mhd. metzige.
metzgen schw. Vb. schlachten 323,19. K. 233.
meurlîn Dem. von maur 315,20. 21.
mîle *f.* Meile 69,7; mîl 98,4.
minder, die mynder stat, Kleinseite von Prag 59 V. 18; s. Anm. 3; die minder jârzal s. jârzal.
minne *f.* Liebe K. 391.
minner minder 170,12; Superl. minst 158,21. 23.
misstättig Adj. eines Vergehens od.

Verbrechens schuldig 236 A. 1. — Schm. I. 461.
mitwoch schw. *f.* 25,13. 110,21. 159, 33. 249,18; mitwache 175,14.
mitterfasten *f.* Donnerstag vor dem Sonntag Lätare 17,6. 30. 120,13.
mittnacht, Mitternacht 95,12.
mizzhelung *f.* Mishelligkeit 129,17; mhd. missehëllunge.
môn *m.* Monat 294,3; auch das mhd. mâne hat die Bedeutung Monat.
mônet *m.* 130,2.
monster st. *n.* (Var. munster) Musterung, Heerschau K. 210; vom lat. monstrare. — Mhd. Wb. II. 279ᵇ.
mör st. *n.* = mer 292,8. 303,4; mörfart, Fahrt über Meer, Kreuzzug 306, 24; yber mör varen 217,15. 16.
morgen, ze morgens 227,6; des morges 125,14.
mort, mord st. *n.* 25,15. 78,16. 109, 29. 110,13. 118,17; Plur. mort 167 A. 1.
mortlich Adv. mortlich ertöten, ermorden K. 69.
mortmacher, Mordanstifter 167 A. 1.
mos st. *n.* Sumpf 279,12. K. 284; Plur. möser K. 279.
mötzeit, Zeit, wo die mette gesungen wird 217,7.
mü st. *f.* Beschwerde, Noth 101,2. 104, 12.
mügen, können, z. B. 25,10. 38,12. 75,8. 76,14. 143,10 ꝛc.
mümlîn *n.* Verwandte mütterlicher Seite 321,7. Dem. von muome, der Mutter Schwester
munster *n.* Münzstempel 108 A. 2.
müntz st. *f.* Münzhaus 314,15. 321, 21; munss 84 A. 3; ebenso: müntzschmitte schw. *f.* 84,11; münczschmid 227,14.
mûr st. *f.* Mauer 69,15. 94,3; mür 49,1. 63,13; das letztere geht zurück auf die ahd. Nebenform mûri. — Mhd. Wb. II. 274ᵇ.
müren schw. Vb. mauern 79,13 (mhd. Nebenform miuren); mûrer *m.* Maurer 105,13 A. 1.
mûrstain, Mauerstein 84 A. 3.
mûs st. *f.* Maus, Plur. müs 73,3.
mûszig Adj. an etwas m. werden, es vermeiden, nichts in der Sache thun 197,14.
mût st. *m.* Sinn 138,32. 142,15. 144, 16. 262,11 ꝛc.; frîer mût freie, kühne Gesinnung 89,14.
müten an einen etwas 162,16 (mhd. müeten); s. anmûten.

---

**N.** Altes organisches n hat sich erhalten in anbîszen und inbîsz; eingeschoben ist es in der zweiten Pers. Plur. z. B. ir merkend 51,10, wizzend 60,13. 62,28, verantwortend 189,5 (Weinh. § 346. 363), ferner in grunft, vestenklich 162,19, wolkenbrunst, monster, zwaynen 337 A. 6, gênend 86 A. 6 (Weinh. § 201). Aus 1 entstanden: schintfeszel (Weinh. § 194); aus m: hain, Boppenhain 104,29 A. 2, sancztag 248,27, sturnglogge 257,29 (Weinh. § 203). Antritt in nun, wennen. Ausfall in dormet, morges 125, 14. Abfall in abgötti, hinnafur, verswîge K. 312; s. en. — Vgl. auch Birling. 341 ff.
nâ Adv. nahe K. 92. 114; schon mhd. für nâch.
nacher Adv. hinweg 312,25; vgl. die entsprech. Stelle 45,5: sîn hûs abprechen.
nachpûr *m.* Anwohner, Nachbar 103, 30.
nachredung *f.* Nachwort, Schlußwort 355,11.
nachrichter 106 A. 4.
nachstuir *f.* Nachsteuer 313,5.7. (subsidium ultimum, quod reipublicae datur a migrante, ex bonis, quae secum aufert. Haltaus 1395). Vgl. 46,14.
nacht, ze nachtes ein wahrscheinlich nach Analogie von tages gebildeter adv. Genitiv. — Mhd. Wb. II. 300ᵃ.
nâm st. *f.* gewaltsames Nehmen, Beraubung 120,5. 121,5; nôm, Plur. nöm 56,12.
name schw. *m.*, in dem namen als da vor, im Namen der Genannten 41,19; mit namen namentlich, besonders 104, 21. 159,6. — Vgl. mhd. Wb. II. 307ᵃ Nr. 4.
namhaft Adj. mit Namen bekannt 120 A. 4.
nämlich Adv. namentlich bestimmt 181,33.
nauch Präp. nach 24 A. 2.
nechst Adj. vorhergehend 58,8; nächst 197 A. 1.
nemen, etwas für sich nemen, bedenken, überlegen 163,10. 21.
nennen, Prät. man nampt 96 A. 5.

newes Adv. neuerdings 160,22. — Mhd. Wb. II. 387ᵇ; s. niw.
nicht, niht, nicht 25,11 (nich 38,9); mit der alten Bedeut. nichts: 158,22. 320,4. 330,20; Genit. nichtes 137, 14. 261,20; nichtz 327,29. 330,7. 331,8 ꝛc.; auf nichten 289,12; Instrumental mit nihtiu 158,22; von nihtiu 158,30; ûf nihtiu 159,6; nihtzit (= nihtes iht) 190,15. 230, 5; s. nit.
niderhalb Adv. auf der untern Seite 287,18.
niderlegen etwas unter Beschlag legen 106,1; niderlegen *n.* in Beschlag nehmen 105,25; Niederlage 51,7. — Vgl. Schm. II. 451. Haltaus 1419.
niderlegung *f.* Niederlage 286,19.
niderstozzen 72, 2.
niement, Niemand 263,4.
niendert Adv. nirgend 195,3.
nieszen etwas 204 A. 3.
nit nicht 50,8. 328,17; nichts 63,2. 78,8. 309,33
niw, niwe Adj. neu 46,1 A. 3. 59,16. 19. 108,16. 247,22.
niwin *f.* Neuheit 105,6.
noch Präp. nach 175,4. 178,11. 216,1.
nöm s. nâm.
nôt, aun nott, ohne Schaden 82,13. 17.
nôtdurft st. *f.* 158,19. 171,24; was zur Vertheidigung einer Rechtssache erforderlich ist 181,28. 39.
nœten schw. Vb. zwingen, bezwingen, Prät. nôte K. 70; genöt 328,12.
nôtzog st. *m.?* Notzucht 323,10; nôtzogen schw. Vb. 321,13.
numermêr Adv. niemals mehr 47 A. 2. 167,11.
nun Adv.; substantivisch auf nun 189, 7. — Vgl. mhd. Wb. II. 422ᵃ; als Continuativpartikel oft S. 99 ff.
nûn Adv. nur 21,6. 38,21. 104,20. 118,11. 290,18; eine Zusammenziehung aus niuwan, niwan; vgl. mhd. Wb. III. 489ᵃ.
nün, nûn, neun 101,16. 19. 136,4. 5. 8. 25. 183,14; nünde, neunte K. 214.
nutz st. *m.* Nutzen, Vortheil 38,21. 69, 19; aun nütz 38,30. Plur. Ertrag, Einkommen 150,20.
nütz Adj. tauglich 29,6.
nütz, nichts 249,4.
nutzberlich Adv. Nutzen bringend K. 30.
nutzgewer st. *f.* Nutznießung 170, 18; possessio fundi fructuaria, Haltaus 1434.

**O.** Erhalten hat sich ursprüngliches o (ô) als Suffixvocal der Comparation, der Ordinalia u. der zweiten schwachen Conjugation neben dem in andern u. den nämlichen Fällen eintretenden unbestimmten e, z. B.: mêror 138,18. obrost 235,4. erberosten 130,17. 27. witzigosten 136,6. durchlüchtigost 41,9; — sechtzigost 133,22. nünczigost 162,33. 164,16. 190,20; — fertigoten 27 A. 4. voderoten 184, 18. hauptot 50 A. 1. manot 25 A. 5. 151,32. berechtoten 327,1. samnoten 39 A. 2. sampnoten 217,15. gesamnot 45 A. 3. tantzoten 183 A. 1. tedingoten 176,15. 177,11. wapnot 252,34. gewapnot 253,10. 13. 17 ꝛc. warnot 154,18. 155,31 (Weinh. §§ 282. 326. 357. Birling. 358 ff.). — o = a: kom 49,6. 8. 50, 5. 6. 55,10 ꝛc. (kam, z. B. 64,14) vertorbden 248,25. — o (ô) = a: dorvor 241,21. (darvor 241,4. 16.) dornoch 175,13. noch 175,4. 178, 11. 216,1. monen 197,8. 9. worhait 181,1. worn 31,6. komen 49,11. 50,21. 55,11. 56,16 ꝛc. (chamen 79, 11. 83,13). — Weinhold §§ 44. 91. — o = e im Präfix ver: vorgeben 168, 9. 10. vornichten 168,11. vornufft 169,9. vorsünen 168,6. vorswigen 169,6. vorstantnus 171,24. vortragen 169,7 ꝛc.; doch kann man dieses o auch als ursprünglich erhaltenes betrachten (ahd. far, fer, fir und for). — o = u: gewonnen 220,10. 235,15. 238,4. 7. 9. 241,12. gegenwortig 160,24. (Weinh. §§ 24. 83.) — o = ie: lof 28 A. 7. (Weinh. § 337.) — ô = uo: sworen 225,2 (swûren 225,3). stondend 241,7 (Weinh. §§ 41. 124). hon 311,26. — ô = ou: ungeloben 96, 21. globen 96,25. och 63 A. 2. hoptman 189 A. 1. (Weinh. §§ 42. 124.) — ö = e, ë: böst 239,9. schöffel, mör, hörbst 238,4. erstöcken. kören 240,3. glöser 229,12. ödel 230,4. hörren 225,11. 226,12. stölten 220,6. schlög 217,3. örmel ꝛc. (Weinh. §§ 28. 84.) — ö (œ) = ê: bekörung 146 A. 2. schnöe 237,14. 15; = œ: nöm 56,12; = üe: hönrkäufel; = öu: höpter 234,6. 236,9. löfel, röpplich. (Weinh. §§ 45. 92.) Vgl. auch Birlinger 357 ff.
ob Präp. über 61,28. 299,15. 304,10.
ober, an dem obern tag 228,19, wofür sonst obgenant.

oberst Sup. oberster des lantfrids 100,12; der oberste Tag, Dreikönigstag, gewöhnlich obrest 24,12. 30,16. 32,5. 67,7. 70,5. 72,17; (oberste âbent 30,11. obreste âbent 24,8); obirst 148,26; oberist 175,14; obrost 235,4.
obligen st. Vb. siegen 50,22. 295,7. 310,21.
obnan Adv. oben 189 A. 1.
obs st. *n.* Obst 19,34; opsz 229,12.
och, auch 63 A. 2.
offen schw. Vb. eröffnen, bekannt machen 144,6; offenlich Adv. 318,1.
ögget Adj. eckicht 322,1
öggturen *m.* Eckthurm 328,3.
opfer *n.* bei der Leichenfeier 62,29; opfern 62,13 ff. 181,43. — Vgl. Schm. I. 90.
opferpfennig 171,26. 172,19; sonst auch der güldene opferpf., der zu Weihnachten von allen Juden, die über 12 Jahre alt waren, dem Kaiser entrichtet werden mußte. Vgl. darüber Ersch u. Gruber Sect. II. Band 27. S. 87ᵇ f.
or st. *f.* Stunde 24,7. 42,5.
orden *m.* 221,2; kaiserlicher orden, das Kaiserthum K. 160; der tichter kunst u. orden (Gesetz, Regel) K. 375.
ordnen, einsetzen 284,21.
örgger *m.* 317,24 = ergger, erker.
örmel *m.* Aermel 316,17.
ort st. *n.* ¼ Gulden 94 A. 4. 235 A. 3. 239 A. 5; als st. *m.* Ecke, Spitze 233,3.
örtrîch *n.* Erdreich, Boden 222,19.
osterliecht *n.* die geweihte Osterkerze 292,4.
ostervîr *f.* Osterfeier 184,25.
ou = â: oune, oun. wount 304,2. 306, 19. — Vgl. Weinh. §§ 71. 105.

---

**Q**uitbrivef *m.* Quittung 37 A. 2.

---

**R.** Einschiebung von r findet statt in Lutrich 114,11. 12, redrer 90 A. 2; die Doppelung desselben ist echt z. B. in mêrren 163,8. 34. 164,7, anderr 159,5; unecht aber in furr 247,13. 248,10, korr 247,7, fürr 246,8, stuirr 313,5. 7 ꝛc. Vgl. Weinh. § 198.
râb *m.* Raub 249,11; râberey *f.* Räuberei 326,30.
rat st. *n.* Plur. mit eingeschob. r redrer (s. oben).
raid s. rîden.
rainfal st. *m.* Wein von Rivoglio in Istrien 317,16. Ein süßer und kostbarer Wein. Schm. III. 95. Mhd. Wb. II. 663ᵃ.
rais s. reis.
raiten schw. Vb. rechnen, abrechnen 77, 9 (nicht „baar bezahlen", wie Mone erklärt); gerait, gerechnet 94 A. 4. 179 A. 1.
raitung *f.* Rechnungsablage 130,36. 41.
räplich Adv. auf räuberische Weise 189,4.
ræst, ræte s. reden.
râtglogge schw. *f.* 144,36; s. verlâzzen.
râthütte schw. *f.* Gezelt für Mitglieder des Rathes 257,10. 29. 40.
râtschacz st. *m.* 131,4. 307 A. 3; râtschatz heizet daz guet, dâr ein rât mit gepunden wirt; und wer den rât pricht, der schol dem andern teil, daz den rât halt, des selben guetes ein dritteil geben. Brünner Stadtrecht S. 396 (mhd. Wb. II² 90ᵇ).
ratten s. retten.
raubhaus, Raubschloß 306,1.
raut = rât *m* mit gůtem raut, mit verständiger Ueberlegung, mit gutem Entschlusse 57,14 (vgl. mhd. Wb. II. 566ᵇ); rautgeb, Mitglied des Rathes 52,4. 7. 9. 129,14 ꝛc.; gewöhnlich râtgeb z. B. 129,11 ff.
rech st. *n.* Reh 43,11.
rechen st. Vb. Prät. rach 284,11.
recht st. u. schw. *n.* Richterspruch 33, 12. 78,15; vor recht, vor Gericht 307,15, ebenso ûff recht 94,10 (Schm. III. 21); wider rechtz 105,7. 8; zu dem rechten künnen, rechtskundig sein 99,12; von einem recht nemen, gegen ihn vor Gericht sein Recht anbringen 153,31. 236,3; einem des rechten (zum Rechte) helfen 105,24; ainander des rechten zůlegen, für einander in Rechtssachen Partei nehmen 98,18. 105,10; sich mit dem rechten versprechen 101,20 (s. versprechen); einem mit dem rechten enprechen 99,16 (s. enprechen); einem des rechten nit wider sein, keine Gegenklage (widerrecht) gegen ihn vorbringen 104,16 (s. widerrecht bei Haltaus 2103); einem ein recht wider gaun (widerfahren) laszen 100,3; nach dem rechten richten 33,12.
rechtformig Adj. richtig 337 A. 6.

rechtpot st. *n.* 327,26. 331,7.
rede st. *f* es ist rede, es wird gesprochen, geht das Gerücht 196,29; ebenso es wird rede 104,19. 21 und es ist in rede 26 A. 5; red gen red, Klage u. Antwort 72,11.
reden nach etwas, es beantragen 110, 16; dazwischen reden, vermitteln 107,11; du ræst = redest 159,11; Prät. rete 39 A. 1, rette 40,20, rett 162,20; Conj. ræte 158,41. 159,8, reti 161,4.
redlich Adj. rechtschaffen 98,19; ordnungsgemäß 160,21. 179,8; redleich 179,8; redlichen Adv. 198,9.
refier st. *f.* (Var. rifir, riefier) Gegend 34,9; vom ital. riviera u. dieses von riparia, Ufergegend. Diez I. 353.
regen schw. Vb. regnen 107,21.
regnieren und geregnieren, regieren 287,8. 294,19. 297,12. 299,8. 303,6.
reis, rais (auch raiz, raizz) st. *f.* Krieg, Kriegszug 81 A. 4 u. 5. 82 A. 4. 86 A. 6 87 A. 7. 93 A. 2. 145,23. 29. 153,19. 21. 23. 24. 25. 195,34. 251, 18. 257,9. 258,3 (latinisiert de raisa 257,25. 26). Davon: raisen 70 A. 1, eine rais raisen 158,17; raizer *m.* 154,12; raisig beritten, raisig gesell 120 A. 4, raisknecht 53,17, raisiger zeug Reiterei 120 A. 4. 239 A. 1. 329,17.
remling *m.* Fensterrahmen? 336 A. 6.
rennfaun st. *m.* 61,22. Vgl. Frisch II. 110[c]: „Rennfähnlein, womit man den keyserl. Stuhl berennt, vexillum feudale.“ — Die Hds. c verwechselt das Wort mit reinfaun (= reinevane), tanacetum.
rennschilt st. *m.* 62,27. Im Voc. renneschilt od. sturmkatz od. puckler, antile.
retten schw. Vb. Prät. ratte 88,17.
reviter st. *m.* (Var. refat, reffent, reventer) Speisezimmer der Mönche 110,9. 14; entstellt aus refectorium. Mhd. Wb. II. 587[a].
rîch st. *n.* Reich, z. B. 21,10. 22,1. 24,16 ꝛc.; rîch Adj.; über die Formel rich und arm s. 31 A. 2.
richten schw. Vb. in die rechte Lage bringen, ausgleichen, versöhnen 20,5. 6. 58,1. 71,13. 100,17. 106,16. 20. 21. 22. 107,2; — entrichten 37,4. 190, 28; — über einen richten, hinrichten 43,8 A. 3. 50 A. 1. 106,23 A. 4. 107, 4. 8; zu einem richten, ihn gerichtlich belangen, bestrafen 138,20. 171,2. 189,7; — einen richten, ihm über erlittenes Unrecht Recht verschaffen, ihn rächen 218,7.
richtigung, Vergleich, Friedensvertrag 178,10; ebenso:
richtung 35,10. 16. 40,2. 20. 21. 41, 3. 5. 6. 54,5. 6. 58,2. 64,8. 67,21. 82 A. 5. 169,16. 177,2. 18. 33.
rîden st. Vb. drehen, wenden; Prät. raid 118,13. — Mhd. Wb. II. 696[b]. L. 206.
rierig = rüerig, beweglich, nicht fest (vom Schnee) 237,16. Vgl. Schm. III. 122. Birling. 378[b]: waicher, rühriger mörtel.
ring st. *m.* an ofnem ring, öffentlich vor dem versammelten Gerichte 324 A. 10 (Schm. III. 109); der stat ring, Umkreis K. 345.
ring Adj. leicht (vom Gelde) 108,5.
ringg schw. *f.* Metallring, der als Schnalle benutzt wird 221,8. 232,22. — Mhd. Wb. II. 709[b].
rinkmûr st. *f.* die ringsumschließende Mauer 23,1. 33,1. 69,14. 15. 75,12. 84 A. 3.
rîten st. Vb. reiten, Perf. mit haben 64,2; ritten 25,21; rittene lüt, Reiter 153,1.
ritterzeug st. *n.* was zur Ausrüstung eines Ritters (dan er was ain rytter) gehört 13,22.
roggen *m.* 67,11; roken 222,14.
romenyer *m.* 183 A. 1 (zweimal). In Haupt's Zeitschrift für deutsch. Alterth. VI. 267: wyn von Romenie.
romfart st. *f.* Pilgerfahrt 181,38. 228,4. 9. — Schm. III. 89.
röpplich Adv. auf räuberische Weise 236 A. 1.
rörprunne schw. *m.* 112,3. 318,10. 16.
rossgeschirr *n.* K. 197.
rosseisen, Hufeisen 231,8. 232,22. 257,32.
rosshütte 257,10. 33.
rosslon st. *n.* 180,27. 184,2. 22. 185,26.
rucke schw. *m.* sich wider einen ain rucken machen, sich gegen ihn verbinden 122,20.
rûfen schw. Vb. 89,13.
rügen schw. Vb. anzeigen, anklagen 96,10. 97,11.
rûr st. *f.* 305,5. Im Voc. rur, wasserige rur od. durchgang.

**S.** Erhalten hat sich anlautendes s in swâ, swer, swaz, swenn und swie; aus z erweicht ist es in munss 84 A. 3. 151,33. 248,5 (Weinh. § 185); hingegen geht es in Verbindung mit t fast regelmäßig in z über, s. unter tz. Genitivisches s fällt öfter ab, z. B. desselben herbst 114,6. 115,10. 18. 117,7; desselben winter 116,21; des nutz 144,16.

sach st. *f.* Angelegenheit, Verhandlung 22,2. 197,14.

sackmann *m.* (I. 495b) 92,11. 329,6. 330,3; ebenso:

sackraub *m.* 90,17; sackrâb 249,11. — Vgl. mhd. Wb. II. 776b.

sag st. *f.* Aussage, Inhalt 134,25. 158,28. 197,10.13; sagen, bestimmen 55,10; ledig sagen, frei geben 66,3. 76,12; einen der fanknüss ledig sagen 78,7.

sagrer st. *m.* Sakristei 239,13; aus lat. sacrarium.

saltzförgger *m.* = saltzferker, saltzfertiger 309,17; vgl. 146,22 A.2.

saltzleut Plur. von saltzman 254, 13. 255,20. 256,24; saltzlut 255,30.

saltzstadel st. *m.* Salzmagazin 221, 13. 222,2. 308,22. 337 A. 4.

samnon, samnen schw. Vb. sammeln, versammeln 39 A. 2. 45 A. 3 (herûf samnon, einsammeln u. auf's Rathhaus bringen); sich samnen, rüsten 115,5; sampnen 217,15; samnung *f.* 145,14; sampnung 227,4.

sampt Präp. mit, pleon. sampt mit 122,1; mhd. sament.

sampthaft Adj. zusammen mit andern 162,20; mhd. samenthaft.

sanctztag, Samstag 248,27; mhd. sameztac.

sarch st. *m.* Sarg 304,7.11. 324,25. 331,12.

satzung *f.* Festsetzung, gesetzliche Bestimmung 108,14.

saumen sich mit etw. — damit zögern, zu spät kommen 99,12; gesaumt sein, hingehalten, verhindert sein 100,1; s. sûmen.

saumsal *f*? Versäumniß 129,21.

saurpeck schw. *m.* 256,3; der saur Brot buk, im Gegensatz des süeszpecken, der Brot mit Hefen, Weißbrot, bereitete. Schm. III. 279.

saut st *f.* Feldsaat, Ernte 34,16. 59,1.

sch = chs: reisch 19,20; söschten 216 V. 14; näschten 239 V. 22; = s pischtum 219,6 (Weinh. § 192 f.).

schaden st. *m.* auf eines schaden reiten 102,19. 103,4; Zins von geliebenem Gelde 77,8. 11. 93,17. 172,29.

schadlich Adj. schadl. man, Missethäter, Verbrecher 162,24. 310,34. — Whd. Wb. II². 64a.

schaffen st. Vb. thun, auswirken 28, 13. 100,26. 137,14. 144,26. 300,6 (mit schw. Part. geschaffet 152,22); erschaffen 206 A. 2; vermachen 169,19. 300,22; — anordnen, befehlen 94,17. 309,10. 179,15 A. 2. 308,23. 322,25. 330,18.

schâffer *m.* Schäfer 217,15; s. Anm. 7.

schäffler *m.* Faßbinder 320 A. 6; scheffler 109,26. 254,1. 255,28. — Schm. III. 327.

schâpen schw. *f.* = schaupen (mhd. schûbe), eine Art Ueberkleid, Talar 257,27. — Schm. III. 306. Birling. 391a (wo aber schaube u. schaupen unrichtig auseinander gehalten werden).

scharmützeln 315,7.

scharpf Adj. scharf 236,11; Adv. mit scharfen Waffen 13,7.

schatzung *f.* auferlegte Abgabe 306, 23.

schaub st. *m.* Strohbündel, Fackel 43,8; Dachstroh 107,24. — Mhd. Wb. II². 167b.

schaul *f.* Schale 317,11.

schaumaister 12,24, was geschawer. Vgl. Birling. 391b.

schaur st. *m.* Unwetter, Hagel 114,21.

schef, scheff st. *n.* Schiff 65,9. 113, 14. 114,10. — Mhd. Wb. II². 110b.

scheffler s. schäffler.

schellen st. Vb. Prät. schal K. 109.

schelm schw. *m.* Seuche, Viehseuche 43,10. — Mhd. Wb. II². 93a. Schm. III. 357 (die heutige Bedeutung von „Schelm" hat sich erst im 16. Jh. entwickelt).

schenke schw. *m.* Weinschenke 39 A. 2. 158,27. 162,21; schenken, ausschenken 39,2. 167 A. 1.

schermer *m.* 26 A. 5, was schirmer.

schîbe schw. *f.* Salzscheibe 32,2 (vgl. I. 495b); Mondscheibe 42,6.

schieben st. Vb. drängen, vertreiben K. 278.

schier Adv. schnell K. 94; Superl. schierst (nächstkünftig) 138,10. 163, 24. 197,11; schierist 164,35.

schienst Superl. schönst 240,2 (s. ob. unter ie).

schiesz schw. m. 233,3; was geschiesz.
schiffung f. Collect. Schiffe 65,9. Vgl. mhd. Wb. II². 111ᵇ.
schin st. f. Eisenplatte, Schiene 32,2.
schindel f. Dachschindel 316,6.
schinder st. m. Straßenräuber 236 A. 1. — Mhd. Wb. II². 140ᵇ.
schintfeszel st. m. aus schiltfeszel entstellt, Knappe, welcher den Schild trägt 33 V. 15. 53,20. Im Voc. schiltfessel, satelles. — Mhd. Wb. III. 284ᵇ.
schirm schw. m. Schutz, schützender Aufenthaltsort 70 A. 1.
schirmer m. Beschirmer, Schirmherr 28 A. 6. 170,23. K. 396.
schlahen st. Vb. schlagen, sie schlecht (die Uhr) 110,23; einen schl. anschmieden 231,3 (vgl. 230,18); sich zu einem schlahen 123,4.
schlecht, geschlichtet 54 V. 6.
schneelocken Vb. Imperf. schneien 112,22; wohl entstellt aus schneeflocken.
schneller m. Schnellgalgen 324,5. — Schm. III. 491. In den Nürnbg. Polizeiordn. S. 313 ist sneller eine Vorrichtung zum Vogelfangen.
schnelliclich Adv. 103,16.
schnîen st. Vb. schneien 107,21; schnôe, Schnee 237,14. 15.
schöffel st. m.? ein Getreidemaß 31,11. 12. 13. 67,11. 90,5.
schonen einen an etw. 108,6.
schouwen schauen K. 100.
schranke schw. f. 231,14. 237,2.
schrîben sich, verschreiben 37 A. 2.
schůchhůs n. 316 A. 6; schůchhaus 316,13.
schůchster m. Schuster 316 A. 7.
schůl f. Hochschule 115,8; hoche schůl 117,17.
schuldiger m. Schuldner 175,3.
schullen 130,26; sonst gewöhnlich sullen, süllen.
schült m. = schilt 231,10. 12.
schůren schw. Vb. schützen, schirmen 170 V. 38 (hätte im Texte nicht in schüczen geändert werden sollen). — Mhd. Wb. II². 228ᵇ.
schwärlichen Adv. auf schwere, gewichtige Weise 218,7.
schwecher m. Schwiegervater 77,1.
schwern st. Vb. schwören, z. B. 35,3. 46,1. 48,3. 63,17. 64,9 ꝛc.; eine gesellschaft schweren 24,13; durch Beschwören vertreiben 38,1; — der geschworne (eidlich verpflichtete) raut 40,17.
sechster, 6 sechster = 1 fyrtail 20,24. Aus lat. sextarius.
segmüller, Besitzer einer Sägemühle 133,34. 139,6.
sei = sie, geht zurück auf die mhd. Nebenform sî 153,31. 162,14. 167,11. 12.
seider Adv. seit, seither 147,3. 238,16.
seit = saget 138,11.
selb in Verbindung mit Zahlwörtern: selbander (selbst mit noch einem andern) 153,16. 18. 21; selbdritt 64,8. 118,11. 153,15. 18. 20. 184,21; selbvierd 22,12; selbsechst 251,1. 253, 24; selbsibend 324 A. 10; selb 16, 118,11. — selber 181,37. 38; selben 120 A. 4 (als Nominat. vgl. Schm. IV. 232); s. hant u. lîb.
selmess f. 62,11.
seltzan Adv. seltsam 102,12 (Var. selczen, seltzem); seltzen 241,8; mhd. seltsæne.
sêt s. absêt.
setzen, bestimmen, anordnen 135,26. 31. 142,15. 16. 22. 144,17. 288,27. 29; ungelt setzen, auflegen 31,10. 79,12. 163,16; einen aus der richtung u. freuntschaft setzen, ihn als Feind erklären 178,17; ebenso: einen in unfriden setzen 198,5; — pfleger setzen, einsetzen 96,4; notary setzen 288,12; die stat setzen u. entsetzen, die Beamten derselben ein- u. absetzen 315,16 (deutlicher bei Königshofen 208: und satzte und entsatzte amtleuthe und meisterschaft); einen ze red setzen 319,9; sich einem setzen, widersetzen 109,24. 225,3.
sibenslaffer 292,7; sibenschlauffertag, 27. Juni 79,1.
sichern einen an dem leib, ihm das Leben zusichern 102,24.
simentfuir 123,10 entstellt aus sünwentfuir; vgl. darüber Schm. III. 260 f.
sîn, sein 145,4. 19 ꝛc. (daneben auch öfter sein); wir sien 97,6. 129,18. 25. 144,15. 145,9. 158,20. 24. 163,8. 9. 13; ir sind 189,2; sie seind 62,1; send 149,14; sien 159,24. — Construct. mit dem Infinit. 130,16. 24. 285,24.
sinflucht, seinfluch, zeinflucht, verderbt aus sinfluot 206 A. 2.
singen st. Vb., Conj. Prät. sung 292,4. 24. 294,14.

sinwenden s. sünwenden.
site, sitte schw. *m.* Sitte, Gewohnheit 282,4. K. 101. 135.
sitleich Adv. nach Sitte, Gewohnheit 181,43; ebenso sitlichen 136,15.
sitzen ob einem Dinge, darüber eine Sitzung halten 158,20; geseszen, ansässig, wohnhaft 99,2. 153,9.
slahen st. Vb. Geld schlagen 108 A. 2.
smaheit *f.* Schmach K. 325.
smitte schw. *f.* Münzstätte 108 A. 2.
smucken sich, Intensiv von smiegen, sich zurückziehen 44 A. 1.
snêballe 81 A. 3.
snitz *m.* soviel wie snitzer, Armbrustmacher? 196,26. Im Voc. schnitzer, armpruster od. pogner.
sogetân s. tûn.
sonder Adv. besonders 190,36.
soum st. *m.* was auf ein Lastthier geladen wird 317,16. Aus dem spätern lat. sagma.
späch st. *f.* Kundschaftung 106,5. — Mhd. spëhe.
specher *m.* Kundschafter, Spion 285,4.
speistruhe schw. *f.* Behältniß für den Proviant 257,11.
spiez, spiesz st. *m.* Spießträger 30, 19. 49,21. 50,20. 56,15. 16. 57,17. 58,10. 64,17. 68,23. 69,2. 70,6. 76,5. 83 A. 6. 85 A. 2. 86,5. 88,12. 90,26. 28. 91,2. 4. 6. 16 &c. 153,16. 25. 39. 155,31. 34.
spil st. *n.* Wahlspiel, Loos 130,9. 136, 22. 251,16. 20. 22. 25. 29.
spilbret st. *n.* 325,25.
spott st. *m.* mir ist etw. ein spott, ich spotte darüber, verhöhne es 40,1.
sprechen, anordnen, befehlen 47,10; einen Spruch fällen 181,11. 12. 16. 195,21; zu einem spr., eine rechtliche Forderung an ihn haben 100,7.
stadel st. *m.* 114,18. 313,27; Plur. städel 114,22. 117,1.
stân, staun stehen 107,1. 241,17; stand (Präs. Conj.) 180 A. 1. 238,19; sie stondend 241,7; — sein, dauern 45,14. 98,10. 101,23. 103,20. 104,10. 105,10. 20. 106,2. 219,17; zu stehen kommen, kosten 121,21. 180 A. 1 (s. gestân); einem oder an einem stân, von ihm abhängen 145,34. 179,11 A. 2; nach etw. stân, darauf aus sein, darnach streben 129,24; ze zinse st., Zins tragen 137,29. 141 A. 1.
stark Adj. (vom Weine) 20,16.
stat st. *f.* Ort, Stelle 38,10. 295,3. 296,6; an steender stat, sogleich (während er noch am Platze steht) 144 A. 1.
stât Adv. fest, beständig 131,7; stât 138,26. 177,3. 178,10. 182,2. 6; stät 79,22. 113,9. 162,30. 164,11. 180,3; — stêt 40,25. 42,1. 131,13. 133,5. 36. 138,31. 143,3; stett 186,18; genitivisch stêtes 100,19. 106,3. Als Adj. 19,26: ain stetter sumer.
statpir *f.* (Stadtbirne) 323,15 u. Anm. 7; statper 331,12.
statt, es an einem statt finden, für ihn gut, statthaft finden 95,19.
stechen, turnieren 319,34; stechen *n.* 323,15; stechhof, Turnier 319,33.
stein, stain, Hagelschloße 24,6. 222, 18; Geschützstein 86 A. 4.
steinach *n.* Collect. 113,13; so hieß eine Gegend der Stadt Donauwörth (ahd. steinahi, steinicht Land); s. Königsdorfer, Gesch. v. Don. I, 24. 179.
steinîn Adj. von Stein 331,11.
steinhûs *n.* 69,16; stainhaus 316 A. 6.
steinmötzel *m.* 289,14.
stellen st. Vb. stehlen 119,8; Prät. stallen 119,9; gestollen 13,31.
stellen schw. Vb. im Prät. mit Rückumlaut stalte 30,24. 138,14. 162,20; nach etwas stellen, darnach trachten 21,6. 162,20; von etw. st., davon abzufallen trachten 41 A. 2; sich stellen 103,18.
stempfen schw. Vb. stempeln 321,27 (diese Bedeutung hätte dem Worte auch im Glossar zum 1. Bde. gegeben werden sollen).
sterb schw. *m.* ansteckende Krankheit, Pest 66,17. 67,4. 9. 228,1. 16. 229, 18. 232,5. 7. 323,17. 330,5; Viehseuche 312,16; — sterben *m.* 313, 15; — sterbent *m.* 77 B. 21; sterbet 119,14.
stertzel *m.* Landstreicher, Bettler 68, 10. 15. Sonst störzer, landstörzer Schm. III. 660.
stêt, stêtes s. stât.
steur *f.* Hilfe K. 389; stewer, Steuer 171,25; s. stiur, stuir, stüwer.
stift st. *f.* das Stift 113,23. Vgl. Schm. III. 619.
stillen einen, still machen, bestechen 319,10; den Krieg stillen 102,14; die red st. 45,15.
stiur st. *f.* Steuer 46,14. 47,4. 130,34. 38. 137,17. 138,3; ze stiur, zur Unterstützung 153,20; — stiuren, steuern, versteuern 64,20. 70,4. 79,18.

160,39; — stiurmaister 136,14. 16. 18. 31.
**stival** st. *m.* Stiefel 257,27. Ebenso mhd. aus dem mittellat. ital. stivale. Diez I. 397.
**stocher** *m.* 217,5 = stecher? Vgl. 213 A. 3 und Schm. III. 607; der Mörder Herzog Ludwig's von Kelheim wird in den Hss. bald ein stecher, bald ein sprecher genannt.
**stock** st. *m.* Opferstock 306,23. 323,5. 331,25.
**stör** schw. *m.* B. Zink hat an der betr. Stelle: was krank an dem fiefer.
**storien** *m.* Stöhr 326,29. Ital. storione vom ahd. sturo sturio. Im Voc. store.
**stoszen** st. Vb. in täschen stoszen, in die Tasche schieben 224 A. 3.
**stoz** st. *m.* Streit, Zwist 40,18. 72,13. 73,7. 99,3. 143 A. 1. 177,32. 181,6.
**stozzen** st. Vb. an einen gestozzen werden, angewiesen werden ihm eine Summe Geldes zu bezahlen 37 A. 2.
**strâl** *m.* Blitz 67,14.
**strâm** *m.* Strom K. 87; entstellt strang 81,5.
**straszrauber** 331,22.
**strauffen** schw. Vb. strafen 161,5; strauffbuch 142,7.
**strausz** *f.* Straße 23,12. 79,17.
**streisach** *n.* Collect. Gesträuch, Buschwerk 286,2.
**strichig** Adj. mit Strichen versehen 61,8.
**strît** *m.* Streit 110,5; strîd, Schlacht 248,28; einen strît strîten 73,9; ein str. fechten 73,14; gewöhnlich streit.
**stücken** schw. Vb. = stöcken 336 A. 1 (II. 567[b]).
**stuir** *f.* Steuer 310,11. 14. 312,18. — stuiren 313,24; stuirmaister 310, 11.
**stûlbrûder**, eine Art von Laienbrüdern 306,25. Vgl. Schm. III. 633 »pauperes devoti, qui vulgariter dicuntur stuelbrueder.« Deutlicher spricht für unsere Stelle Königshofen S. 200: und gebot auch, das men alle beginen und zullebrûder oder begeharde solte abetun, die do anders kleider drugent, denne andere weltliche lûte. Vgl. auch Schmid 517. Birling. 414.
**stûlfîr** *f.* 241,1.
**stümeln**, verstümmeln 39,16.
**stund** *f.* von stunden, gleich 299,16. 312,7; zu stund 123,13; stundglogge 317,17. 318,9. 326,2; stundglock 112,3.
**sturmglogge** schw. *f.* 21,8. 24 A. 1. 82,10. 86,7. 87,8. 98 A. 5. 108 A. 2; sturnglogge 257,29. — Vgl. Birling. 415[b]. Sie wurde im J. 1805 zu einer Feuerspritze umgegossen.
**sturmpanier** *n.* Sturmfahne 62,27.
**stüwer** *f.* Steuer 152 A. 1. 169,5.
**sûchen** einen tag, zu einer Verhandlung zusammenkommen 124,18. — Schm. IV. 191.
**sulich**, solch 135,36. 174,21. 175,9. 10 ꝛc.
**süllen**, sollen 41,13. 17. 159,7; sullen 42,2; sie sölten 144,26.
**sûmen** schw. Vb. etw. sûmen, hindern 26 A. 6 (zweimal).
**sun** st. *f.* Versöhnung 132,19. 20; sûn 178,3.
**sünabent**, Sonnabend (Var. sampstag) 59,12 u. Anm. 2.
**sünden** schw. Vb. sündigen 288,18.
**sunderlich** Adv. besonders 41,19.
**sünwenden** Plur. Sommersonnenwende 40,15. 65,19; sunwenden 224, 22; sinwenden 19,33. 115,2.
**sust** Adv. sonst 181,33. K. 130.
**swâ** Adv. wo immer 138,19. 144,7.
**swârlich** Adv. auf schwere, drückende Weise 158,18.
**swaz** s. swer.
**sweer** Adj. vom Weine 20,17.
**swenn**, wenn immer 136,38. 40. 144, 39. 145,10. 35. 159,21. 26. 252,18.
**swer** Pron. wer immer 159,9; Neutr. swaz 134,10. 138,34. 139,8. 143,4; swas 133,36. 135,36. 257,36.
**sweren** st. Vb. schwören 24 A. 1. 46 A. 2. 130,10. 18. 22 ꝛc.; gesworner richter 144,27; s. schweren 33.
**swie** Adv. wie immer 137,19. 26 ff. 138,5. 13. 142,16. 17. 144,18. 158,27.

---

**T.** Ueber die Erweichung desselben zu d s. oben S. 366[a]; weiteres Beispiel tod gen dod 67,21. 82,19. Umgekehrt ist im An- u. Inlaute die Tenuis oft an die Stelle der Media getreten: trey 217,14. 231,2, tritt 216,14. 217,1, witer 248,2, witter 249,17, sie wurten 248,6 (Weinh. § 171). Von der Doppelung mögen nur einige Beispiele nach langen Voc. ausgehoben werden: zîtt 105,21, zîttglogg 110,23, rîtten 25,4 (rîten 28,4), gelêtt 93,2. 102,25.

— Erhalten ist organ. t (d) in der 3. Perf. Plur. Präs. Ind.; unecht ist aber das t (d), welches an die 3. Plur. Prät. Ind. antritt: rittent 57,2. 4, erstachent 314,27 (ebend. viengent, behûbent), schlûgent 315,8. 10, fluchent 315,11, tetent 316,14 ꝛc. Unorgan. t tritt auch gern (sowie d) an die Liqu. n, r: gedigent 178 A. 3, niement 263,4, mant (?) 189,7, vermügent ebend. enmorent 57,2, gewizzent 158,41, zwischent 258,13, ze machent 258,13, ausserthalb 288, 16, niendert 195,3; ferner an ch: gemächt 192,30, fächtwisz 219,22, dannocht, dennocht; an b: erloubtnüsz 164,6 (Weinh. § 178). Abfall: nich 38,9, marck 281,1, haupman 13,13. 21, zunfmaister 145,5, und häufig beim Präfixe ent. Vgl. auch Birling. 101 ff.

**täding** *f.* Unterhandlung 35,9. 45,1; tädingen 31,4. 192,11. 300,20; s. teding.

**tafel, tavel** st. u. schw. *f.* Gemälde 322,14. 325,1. 337 A.6; taufel 302,6.

**tag**, die vier tage vor dem Sonntage Invocavit 25,4; — Rechtstag, Unterhandlung, Termin 68,4. 72,16. 78,7. 80,4. 88,25. 99,7. 103,7. 331,4 ꝛc.; Plur. täg 102,26.

**tägen**, getägt werden vor einem, zu ihm auf einen bestimmten Termin beschieden werden 312,15.

**tagwerker** *m.* 319,32.

**tal** *n.* gen tal, nach unten gerichtet 61,23.

**tamgemerk** st. *n.* durch einen Damm gebildete Gemarkung, Gränze. K. 89.

**tar** = dar, her und dar, hin und her 292,19.

**tarrosz** 124,6 (II. 544[a]).

**taufel** s. tafel.

**teding** *f.* was täding 177,15; tedingen 176,15. 177,11; tegdingen (dem vollen tagedingen am nächsten stehend) 176,20.

**tegan** *m.* Decan 84,11. 12.

**teidinger** *m.* der verhandelnde Unterhändler, Vermittler 180,10.

**temmen** schw. Vb. verhindernd, eindämmen, unterdrücken 96 A. 5.

**tichterîn** *f.* ? Dichterei, Dichtung K. 156 (Var. tichtein).

**tiur** Adv. theuer, lieb 137,30; s. versehen.

**tobsucht** st. *f.* Verrücktheit 68,14.

**tod**, ein grosser tod = sterb 13,2.

**tohterman** 35,12. 13. 133,11. 19. 138,37. 39. 43.

**toneren**, donnern 226,28.

**torst** s. turren.

**törstig** Adj. kühn, verwegen (von turren) K. 292.

**toten, töten** schw. Vb. einen Brief toten, für nichtig erklären 168,11; Partic. töt 288,7.

**tow** st. *m.* Thau 19,29.

**track** schw. *m.* Drache 291,1.

**trager** *m.* 98 A. 5. 108 A. 2. Vgl. auch Birling. 121.

**traid** *n* Getreide 124,8; traid 114,22.

**trank** st. *n.* Getränke 31,11. 224,6. 311,28.

**treffenlich** Adj. vortrefflich, wichtig 239 A. 5. 286,21. 332,12.

**tretmül** schw. *f.* 324,4.

**trinken** *n.* Getränke 138,9. 158,29. 30. 159,7.

**trîben** st. Vb. einen Krieg trîben, führen 29 A. 3. 102,1. 178 A. 3.

**trîvaltikait** *f.* 292,12.

**triw, triwe** st. *f.* Treue 55,2. 83,17. 84,2. 85,15; triwelich Adv. getreulich 70 A. 1; einem mit triuen sîn, ihm treu ergeben sein 30,5; triwlos Adj. 84,6; triwloz 167,14; s. trüwe.

**trübel** st. *n.* Traube, kleine Traube 19,32. 20,17. 18; mhd. triubel.

**trucken** Adj. truckene pfening 137, 31.34; truckens gelt 137,33. »Nummi parati et praesentes« Haltaus 1807.

**truhe** schw. *f.* große Kiste 258,3; Demin. trüchlîn 304,6.

**trüwe** st. *f.* Treue 263,3; s. triw.

**tûchscherer** *m.* 252,10. 16.

**tugentlichen** Adv. auf höfliche, freundliche Art 134,10.

**tuiffel** *m.* Teufel 38,2. 288,18. 19. 21.

**tuirin** *f.* Theuerung 301,11.

**tüll** st. *n.* Zaun von Brettern od. Pallisaden 280,9. 287,10. K. 131. — Mhd. Wb. III. 127[b].

**tûm** *m.* der oberste tûm in Prag 59,11 u. Anm. 1.

**tûn** Prät. er dött 225,6, sie dötten 227,2, sie tetent 316,14, sie tatten 92,9, taten 91,10, tauten 48,10. 49,22 ꝛc.; — Partic. tân 290,6, thân 330,27. 31, taun 286,20, thaun 279, 2. sô getân (so beschaffen, solch) 102,12. 103,33. 109,15, sô getaun 99,2; — Gerundiv ze tunde 237 A. 1 (Weinh. §§ 348. 371); — tûn, ausmachen, betragen 20,14. 238,17; wider einen

tûn, kämpfen 78,8. 101,13; eine fanknüss tûn, gefangen nehmen 98,5; — tun bis zu einer gewissen Summe, darüber verfügen, sie ausgeben 131,1. 138,1; sich zu einem tûn, sich auf seine Seite schlagen 313,8; vgl. 47,6; einem das wort tûn, s. wort.

tünte schw. *f.* 257,28.

türnlîn *n.* Demin. von turn, kleiner Thurm 317,17. 318,9; türenlîn 112,2.

turren anom. Vb. wagen, getrauen, Prät. torst 44,4. 83,20. 85,14, 105, 22. 119,9; torsten 102,3. 103,2. 104,12. 227,29.

türsten Impersón. K. 246.

tütschen schw. Vb. ins Deutsche übertragen 339 A. 2.

tz entspricht sowohl mhd. ts als tz: gotz, ratz, gutz, gerichtz ꝛc. (lauter Genit.), seltzan, entzagen; — woltz (wollte es) 292,8; galtz 240,3 ꝛc.

---

**U.** Es entspricht einem kurzen i in zwuschen u. numer (Weinh. § 85); häufiger hat sich das i zu ü verdumpft: fül, schült, grümig, nücz, kürche 222,10, geschür 39,10, fül ꝛc. (vgl. oben den umgekehrten Fall i = ü u. Weinh. § 86). — ü = î: lüchtiklichen 339 A. 2 (Weinh. § 137); = o ahd. ë: wuchen 296,8. 320,17; = e: vastun 179 A. 2; werund 70 A. 1. = ö: blücken, stücken. — Die Länge û wechselt mit au: hûs u. haus ꝛc.; durch Zusammenziehung entstanden in nûn (nur). Der Umlaut von û, iu wird häufig durch ü ausgedrückt: hüsser 227,14. 15, früntlichen 163,21, lüt 228,8 ꝛc. Noch öfter ist der Diphthong iu durch ui vertreten: fuir, fuirin, tuiffel, stuir, bezuigen 298,14, stuifsun 286,14 ꝛc. (Weinh. § 110). In guisz 114,22 entspricht es einem ü. — Vgl. auch Birling. 416 ff.

übel *n.* böse Gesinnung 64,10.

über Präp. gegen, darüber hinaus 190, 36. 327,26. 330,9. 331,7.

überain Adv. überain werden 85,3; kumen 93,5.

überal, alle 158,14. 25; ganz 306,2; im Ganzen 257,17. 258,26. Vgl. mhd. Wb. I. 19ᵃ.

überfaren etwas 144,10. 259,26; einem etw. überf., ihm etw. nicht halten 94,11. 162,21.

überkumen etw., dazu gelangen 279,3; einen überk., überwinden 284, 3. 5.

überlang Adv. nach einer Zeit, bald darauf 328,5. — Mhd. Wb. I. 930.

übersehen, etw. nachsehen 220 A. 8.

übertragen, etw. von der einen Person zur andern tragen, berathen 309,32. Vgl. mhd. Wb. III. 73ᵇ.

ûf, ûff Präp. auf; ûf ainander, nach einander 112,18; manchmal elliptisch: ûff einen erlauben (zu ziehen) 109,1; das ûff burger u. gest (gelegte) ungelt 109,11; Adv. aufwärts 62,28.

ûfbieten st. Vb. in die Höhe strecken 138,25. 144,21; ebenso:

ûferbieten 164,10 und

ûferheben st. Vb. 143,3.

ûffaren st. Vb. aufbrechen 45,1.

ûffartabent *m.* 25,13.

ûffen schw. Vb. in die Höhe bringen, anhäufen, vermehren 135,20. 142,12. 163,8; mhd. ûfen, Wb. III. 178ᵃ.

ûffertag = ûffarttag, Himmelfahrtstag 39,16.

ûfgeben einem etw., übergeben 63,3.

ûfhalten, zurückhalten, abhalten 110, 13. — Gr. Wb. I. 661 Nr. 3.

ûfheben einen, anhalten 23 A. 3 (schw. Partic. ûfgehebt) 27 A. 6; dessen Gut wegnehmen 104,14; einem sîn gût ûfheben 104,10; — sich ûfheben, erheben, davon machen 92,19.

ûfnemen von einem etw., annehmen 97,2.

ûfpinden das gût, die Waarenballen aufmachen 84,4; unklar ist das ûfpinden 62,7, vgl. die Var.

ûfrecken schw. Vb. in die Höhe strecken, ûfgerackt 143,7.

ûfrusten schw. Vb. ausrüsten 196,26. — Gr. Wb. I. 716.

ûfsatz st. *m.* Hinterlist 103,22; daz gût in ûfsätzen (aus Hinterlist) gân laszen 106,9. — Mhd. Wb. II². 343ᵇ. Schm. III. 297.

ûfsetzen, bestimmen, auflegen 95,18. 138,7. 160,22; vgl. ûf einen ungelt setzen 162,14. 22.

ûfstân (vom Kriege), sich erheben 40,19.

ûfwerfen einen, erheben 122,4. 10; sich für ainen küng ûfw. 116,15; das panier ûfw. 92,8; eine neue müntze ûfw. 108,9 A. 1; ein tor ûfw. öffnen 89,15. 17. 315,8.

umb Präp. von 47,13. 296,4; umb unschuld, unschuldiger Weise 331,3; umb daz, darum 28,11. 167 A. 1; —

wegen 33,3. 50,12. 95,9. 99,11. 286,3. Adv. umb u. umb, überall 306,15; ringsum 63,10. 66,16.
umbegelt = ungelt 157 A. 1.
umbfâhen st. Vb. einfriedigen 94.3. 315,21.
umbfart *f.* 165,7.
umbgaun, in der Reihe herumgehen 145,8.
umbgraben die stat, mit einem Graben umgeben 79,13. 16. 21; sich umbgraben 48, Var. 14.
umbkeren, die Bäume mit wurtz umbk., entwurzeln 72,1.
umbsust Adv. umsonst K. 379; umbsunst 19,31.
unbekündt Partic. ohne Aufkündigung? 188,14.
unbesetzt Adj. nicht angebaut, nicht bepflanzt 67,9.
unbesint Adj. verrückt 63,24. 313,10; vgl. unsinnig.
unbewart aller eren, ohne die Ehre (durch Absage) gewahrt zu haben 330,16.
und Relat. 53,21. 84,6. 95,19. 136, 40 161 A. 1. K. 122.
under Präp. mit Genit. under singens 107,21. — Mhd. Wb. III. 189[a].
underköffel *m.* Zwischenhändler 60,6.
underreden etw., durch Rede verhindern 106,24; einen underr., mit Reden unterbrechen 144 A. 1; ebenso:
underprechen 144 A. 1.
understaun etw., verhindern 162,7. 163,14. 329,7.
underwinden sich einer Sache 70,2. 318,14. 339 A 2.
underwîsen schw. Vb. K. 17.
underziechen sich einer Sache, sie in Besitz nehmen 190,2. 300,13.
undiet st. *n.* schlechtes Volk, Gesindel 43,14. 44,1. — Vgl. Schm. I. 404.
unendlich, unendlichen Adv. unnütz, ohne ein Ende, einen Zweck zu erreichen 221,2. 3.
unentsagt Partic. ohne Absage 235, 12. 330,16.
uneybrach (?) 285,1.
unfolk = undiet 44,10.
unfürsticlich Adv. nicht einem Fürsten gemäß 92,19.
ungeeszen Partic. ohne Speise 111, 19.
ungefâr Adv. ohne böse Absicht 330, 11; ebenso:
ungevârlich Adv. 143,4. 8; ungevârlichen 147,12; ungevârdleich 181,27; s. gevâr, gefärd.
ungefochten, ohne Kampf, ohne gefochten zu haben 27,13. 227,5. K. 336.
ungehört, noch nicht gehört, unerhört 312,22.
ungelt st. *n.* 31,10. 39,1. 79,12. 109,11. 14. 20, 23. 110,15. 16. 130,40. 138,7. 9. 157 ff. 224,5. 311,12; ungeltbrief 316,18.
ungerochen Adj. ungestraft, ungerächt 58,13.
ungesezzen Adj. nicht ansässig 159,3.
ungestuirt, unbesteuert 310,12.
ungewarnet, unversehens, ohne daß davor gewarnet wird 87,6. 302,1.
unkeusch st. *f.* unreine Begierde, Unkeuschheit 290,8. 300,1.
unleumund schw. *m.* schlechter Ruf 219,4.
unlydenlich Adv. unausstehlich 236 A. 1.
unrächtigkeyt, Laster 231,6.
unrecht *n.* einem etw. zu unrecht (ohne daß er ein Recht darauf hat) geben 42,22.
unsinnig Adj. verrückt 38,1. 63,15. 321,15; vgl. unbesint.
unstözzig Adj. ohne Streit 143,10.
unversprochen Adj. unbescholten, in gutem Rufe stehend 138,18. — Mhd. Wb. II[2]. 532[b]. Schm. III. 587.
unverwond Adv. unvermuthet 230, 15. — Mhd. unverwânde.
unverzogenlichen Adv. ohne Verzug 144,10.
unwetter *n.* schlechte Witterung 50,4.
unwille schw. *m.* Feindseligkeit 121,19. 162,5. 168,8.
untz, uncz Präp. u. Conj. bis 113, 10. 15. 145,20. 28. 150,23. K. 155.
unzeitlich Adj. nicht der Zeit gemäß, zu früh 219,12.
unzerbrochen, unverletzt 131,13. 133,5. 138,31. 182,2.
unzucht st. *f.* Betragen gegen die Zucht, Gewaltthätigkeit, Uebermuth &c. 142,27. Vgl. I. 279,7 ff.
unzünftig 142,14 Anm. 3.
urkünde, urkund st. *n.* Kennzeichen, Zeugniß 42,2. 96,25. 97,8. 99,5. 100,5. — Mhd. Wb. I. 814[b].
urlaub, urloub st. *m.* Erlaubniß 144,39. 145,23. 29; Entlassung, Ausweisung 181,26; urlauben, entlassen 181,34
urliug st. *n.* Krieg 24,10 (III. 440[a]).

urtail st. *f.* 99,17. 100,4. 145,2. 190,13.
ûsz, ûz, ûs neben ausz, auz, aus (statt ûs wird hier im Gloss. ûsz angesetzt).
ûszan Adv. außen 111,14.
ûszbringen zu Ende bringen 137,1; ûzpringen 106,18.
ûszdingen, ausbedingen 138,27.
ûszen Adv. außen 165,8.
ûszfaren, auswandern 46 A. 4. 159,2. 162,27; ûzfaren zu Schiffe 65,15; in den Krieg ziehen 70 A. 1.
ûszgebôrt von ûszbœren, heraus heben, entnehmen? 46 A. 4.
ûszman, Gegensatz v. burger 77,6; ûzman 47 A. 6.
ûsznen Adv. außen 164,28. — Mhd. ûzenân.
ûszsprechen, einen Schiedsspruch thun 194,20.
ûszrichten einen, befriedigen 103,18. 104,8; bezahlen 204 A. 3. 239 A. 5.
ûszrütten, ausreuten 96 A. 5.
ûszschiezzen st. Vb. ausnehmen 158,37.
ûsztragen, zum Austrage bringen 136,45; ûztragen 167,15.
ûszwendigen Adv. 162,25.
ûzburger 145,33.
ûzfertigon, entsenden 27 A. 4.
ûzgeben eine Rede 167 A. 1.
ûzrichten einen abfertigen 66,11; bezahlen 178 A. 3; s. ûszrichten.
ûzsetzel *m.* Aussätziger 42,10.
ûzweren schw. Vb. dauern 70,18.
ûzzog st. *m.* Auszug 152,22.

---

**W.** Als Vertreter von b: erwerg 177, 28, herwerg 46 A. 2, furwas 129,22, wibel 206 A. 2. Wirtenwerg 247,10. 249,3; von v: grawen 175,6, gewangen 249,14, wolck 102 A. 2. — Weinhold §§ 163. 166. Birling. 422 f.
wâ, wo 50,13. 76,23. 79,13. 92,16. 100,20. 130,38. 42. 137,20. 138,3. 144,8. 190,1 *xc.*; s. wau.
wacht st. *f.* wachter *m.* 63,9.
wagen st. *m.* Plur. wegen 38,12; wägen 60,24. 252,34. 253,5. 10. 14 *xc.* Dativ wagnen 90 A. 2.
wagens schw. *m.* Pflugschaar 32,3 (s. die Var.). Mhd. wagense, bair. wagensun Schm. IV. 41; schwäb. wäges Schmid 513.
wäger Compar. besser 310,4. 325,15. Mhd. wæge, was mit Neigung nach einer Seite versehen ist, vortheilhaft, gut. — Wb. III. 647b. Schm. IV. 39.
wâhin Adv. wohin 146 A. 2.
walkmül *f.* 113,20.
walt st. *m.* Plur. wälde 43,10. 12. 285,3.
wann Conj. weil 117,23; als 91,2. 318,16; außer, mit Ausnahme 88,15. 130,20; denn 23,9. 26,9. 14. 15. 91, 18. 92,16. 20. 93,1 *xc.*
want st. *f.* Dat. wend K. 300.
wâran Adv. woran, wobei 109,17.
wart st. *f.* Wache, die wart tûn 88,15.
warten einem mit etw. — zu Diensten stehen, dienen 83 A. 5. 179,14. 252,18; — auf einen warten, ihm auflauern 106,3. 118,11.
warung *f.* bei sîner warung sein, für sich Vorsorge treffen? 86 A. 1. Oder aus wonung verderbt?
wârzaichen *n.* 33,15.
waszerstand *m.* stehendes Wasser, Sumpf K. 287.
waszerstrang *m.* = -strâm, Wasserstrom, Plur. K. 311.
wasserwaider *m.* 78,12; ist wohl aus „Woiwode" entstanden.
wau, wo 48 A. 2. 163,17. 217,20. 310,33.
waulti wählte 288 27, entspricht mhd. walte von wellen (aleman. Form für weln, welte). Mhd. Wb. III. 465b; s. welen.
waunden = wânden, wähnten, glaubten 78,12; mhd. wæne, wânde.
waurvon Adv. wovon 296,13
waut st. *f.* Gewand 332,10; mhd. wât.
wechsel st. *m.* 164,29.
ween schw. Vb. wehen, windig sein 107,20.
weg st. *m.* in welchen weg, auf welche Weise 158,38; von sînen wegen, seinetwegen 107,14.
wegschaid st. *f.* 308 A. 9.
weibel st. *m.* Gerichtsbote, Gerichtsdiener 23 A. 3. 26 A. 2. 39 A. 2. 86 A. 1. 257,17. 258,24.
weichen st. Vb. entweichen 300,18.
weichen schw. Vb. erweichen 122,16.
weichen schw. Vb. weihen, heiligen 292,4. 294,2. 301,9. 304,20. — Mhd. wîchen.
weichennechten (eigentlich Dat. Plur) 62,8. 64,18. 75,18. 102,14. 16; weichennächt 287,27; weichennechtfeiren 222,20; weinachten 247, 16; s. wîchennechten.

weil s. wîl.
weinber st. *f.* 222,4.
weintrauppe schw. *m.* 305,13; vgl. wîntrübel.
weisen schw. Vb. einen an etw., ihm dazu Anweisung geben 330,32; einen zu etw. — anweisen 178,13; sich weisen (leiten, belehren) laszen 122,18. 124,19.
welen schw. Vb. Prät. walte 234,10.
wellen, wollen 41,13. 42,2. 159,7; wöllen 41,17; er well 26 A. 2. 94.15; ir wend 344 V. 33; sie wend 147,6; er wölt (Conj.) 28,8; sie wölten 21, 6. 7; wöltent 109,17 ꝛc.
wen = wan, denn 223,14.
wenden schw. Vb. anwenden 158,5. 31. 160,23; abwenden, verhindern 45,8. 153,30.
wendig Adj. rückgängig 28 A. 8.
wennen Adv. wann K. 54; mhd. wenne.
wer st. *f.* Vertheidigung K. 127; wör, was zur Vertheidigung dient 331,28.
werben st. Vb. nach etw., sich darum bemühen 110,17. 138,14. 162,20; an einen etw. werben, etw. von ihm zu erreichen suchen 35,1. 36,8. 45,19. 162,15. — Vgl. mhd. Wb. III. 722.
werden st. Vb. wirdet 158,2. 160,22. 24. 170,41. 175,10; wiert 131,9. 10. — Prät. ward, wart, daneben einmal wurd 108,13, Plur. wurden, daneben waurden (= wârden) 173,13; Conj. wurd 296,2, wurden 290,6; mit Infin. 49,11. 50,21. 57,15. 87, 17. 89,16; — zu Theil werden 26,14; geschehen, widerfahren 298,15. 320,4; ein werden, übergeben werden 179 A. 1.
weren einem eines Dinges, ihn davon abhalten, es ihm verwehren 101,17; mit Accus. der Sache 27 A. 3; die stat weren, vertheidigen, mit Rückumlaut warten 49,22.
werklüte Plur. von werkman Handwerker, Arbeiter 105,12. 13. A. 1. 196, 26. — Mhd. Wb. II. 48ᵇ.
werlich Adv. wehrhaft, tapfer 30,24.
wêrlich Adv. in Wahrheit K. 10.
werltlich Adj. weltlich 171,4.
wert st. *n.* Sache von einem gewissen Werthe, Waare 94,14. 145,18. — Mhd. Wb. III. 603ᵃ.
wertig Adj. gewärtig 120 A. 4.
wesen st. *n.* Aufenthaltsort, Wohnort; mit wesen sitzen K. 95; mit w. nider sitzen 290,8; mit w. inne sein 64,22. 137,28. 32. 141 A. 1. — Mhd. Wb. III. 769ᵃ. Schm. IV. 174.
wêtag st. *m.* Krankheit, Leiden 79,7. — Mhd. Wb. III. 8ᵃ. L. 252.
weter, wetter st. *n.* Gewitter 59,4. 67,1. 5. 8. 14. 69,5. 75,15 (Blitz). 222,12.
wîb, wîp st. *n.* Weib 83,16; Plur. wîp 97,23.
wîchennechten Plur. 38,7. 44,3. 54,8. 70,9. 139,10; s. weichennechten.
wider Adv. verhaßt, zuwider 34,1. 109, 12. 311,31; zurück, wider geben 104, 31.
widerfart st. *f.* Rückfahrt 227,17. 258,30.
widerraiten schw. Vb. über etwas Rechnung ablegen, gegenseitig abrechnen 130,34. 39. 159,22. 26.
widersagen, Feindschaft, Fehde ansagen 25,8. 49,4. 69,10. 84,4. 104 A. 2. 105,8. 107,13. 239,19; Partic. widerseit 84 A. 6; widersagbrief 84 A. 1.
widertail st. *m.* Zwiespalt. — Mhd. Wb. III. 22ᵇ.
widerwartig Adj. entgegengesetzt, feindselig 72,14; widerwärtikait 162,5.
widirkeren den Schaden, vergüten 174,23.
wîl st. *f.* Zeit, die wîl (Accus.), während der Zeit, so lange 130,32. 159, 3; alle die wîl 41,12; gut wîl, lange Zeit 110,24; ie pî der wîl, von Zeit zu Zeit 103,3; auf die weil 319,17.
wild st. *n.* 43,10.
wildrer *m.* Jäger 252,17; würde einem mhd. wilderære entsprechen, s. wildenære mhd. Wb. III. 668ᵇ.
willig Adj. freiwillig 328,4. 331,24.
wîn *m.* Wein, z. B. 83,19; wîntrübel *n.* kleine Weintraube 20,17; wînrebe schw. *f.* 56,18. 57,13.
windig Adj. 38,7. 80,2; im mhd. noch nicht zu belegen.
wird st. *f.* Würde 107,10; wirdikait 142,12.
wirmin *f.* Wärme 50,6 (nicht wirmiu).
wirtin *f.* êliche w., Hausfrau 262,13. — Schm. IV. 164.
wîsen schw. Vb. weisen 37,10. 188,14. 260,13. 17. 261,16.
wismad st. *n.* Wiese 83,4.
wiszen Prät. wist 97,4. west 45,13. 47,8. westen 100,2. wiszten 280,10.
wiszen, wizzen *f.* das Wissen, die Einsicht 160,18. 162,12. 175,1.

witzig, Adj. klug, verständig 130,17. 27.
wolfaile *f.* Wohlfeilheit 119,13.
wolk = volk 102 A. 2.
wolkenbrunst st. *f.* Wolkenbruch 75,10 (Var. wolkenprust, wolkenpruch); von brësten, brechen.
wöllen s. wellen.
won = wann, denn 63 A. 2.
wör s. wer.
wort, einem das wort tůn, für ihn sprechen 307,14.
wortzaichen *n.* Wahrzeichen 300,8; verwechselt mit wârzeichen, denn wortzeichen bedeutet eigentlich das „Losungswort", die Parole (II. 572ᵇ).
wounen = wânen schw. Vb. wähnen, glauben 304,2. 306,19; s. oben unter ou.
wuche schw. *f.* Woche 296,8. 320,17. (Birlinger 416ᵇ hält sonderbarer Weise das u in wuche für ursprünglichen Laut, da das Wort doch goth. vikô, ahd. wëcha lautet und das u hier die nämliche Verdumpfung des Urlautes ist wie im angels. vuce für vice.)
wůcher st. *m.* Ertrag von ausgeliehenem Gelde, Zinsen 63,18. 93,20; wůchern *n.* 96,8.
wundartzat *m.* 82 A. 4. 85 A. 1.
wunden schw. Vb. verwunden 120 A. 4. 320,14; mit unorg. Umlaut wünden 40,7 (ahd. wuntôn).
wunn st. *f.* bestelltes Wiesenland, wunn u. weyde 170,15. — Vgl. mhd. Wb. III. 817ᵃ. Haltaus 2127.
wur schw. *f.* das Wehr, Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers erbaut 85 A. 1 (zweimal). Mhd. wuor, baier., öster., schweiz. wüer. Vgl. mhd. Wb. III. 825ᵃ. L. 260.
wurtz st. *f.* Wurzel 72,1. 280,1.
wüsten schw. Vb. verwüsten, Prät. wůste 56,18. 57,13.

---

Zag schw. *m.* zaghafter, feiger Mensch 88,19.
zagel st. *m.* Schwanz 61,19. 62,28.
zêch s. zîhen.
zechent schw. *m.* 302,15. 303,21; Bezeichnung eines Distriktes um die Stadt Augsburg 64,21 A. 3.
zechkertze schw. *f.* Zunftkerze (zeche Verein, Zunft) 60,5. — Schm. IV. 220.
zedel st. *f.* 159,32.
zeichen *n.* Wunderzeichen 38,3. 123, 25. 289,5. 301,11. 304,4.
zeit, nauch der zeit, der Jahrzeit nach 241,10. 11; s. zît.
zeitig Adj. reif 320,17.
zelötz zuletzt 217,20.
zendâl st. *m.* feiner Seidenstoff 61,23. Mhd. zindâl, zendâl aus dem mittellat. cendalum. Vgl. darüber Weinhold, deutsche Frauen im Mittelalter S. 425.
zenten, *m.* Centner 32,1.
zer = ze der 257,2.
zeraiten = zů raiten, als Zins hinzurechnen 77,10.
zeren schw. Vb. verzehren; seinen pfening zeren, leben 260,20. — Schm. IV. 281.
zerfůren schw. Vb. auseinandermachen, zerstören 105,12. — Mhd. Wb. III. 962ᵇ.
zerprechen st. Vb. wie das einfache prechen 58,5. 7. 105,12. 14 ꝛc. (zeprechen 247,1); den frid zerprechen 49,4. 68,5.
zerren, reißen 117,2; Prät. zart K. 301.
zerrinnen einem eines Dinges, anfangen zu mangeln, gebrechen 50,7. — Mhd. Wb. II. 717ᵇ.
zerrîten st. Vb. auseinander reiten 81,15.
zervaren = ze ervaren, um zu erfahren 48 A. 2. 184,14. 185,1. 15.
zesamet Adv. zusammen 225,3.
zeug *m.* Kriegszeug, Geschütz 124,13; s. ziug, zuig.
zeugen schw. Vb. anschaffen, erwerben K. 22. — Mhd. Wb. III. 919ᵇ.
ziechen st. Vb. etwas vorbringen, deshalb appellieren 144,30. 31; sich zu frîd z. (wenden) 184,1; sich zu einer Sache ziechen, sie als die seinige beanspruchen. Vgl. Schm. IV. 246; s. zühen.
ziechen *n.* Kriegszug 81,9.
ziegelstadel *m.* 222,13.
zier st. *f.* Schmuck 302,5.
zîhen st. Vb. zeihen; Prät. zêch 328, 17, zig 298,14. 328,1; Plur. zigen 303.13; Partic. zigen 303,13.
zinîn Adj. von Zinn 62,24 (s. die Var.; auch B. Zink hat zinen).
zinne st. *f.* (im Wappen) 61,1.
zins *m.* ewiger zins 67,22.
zinslêchen *n.* 316,4.
zît st. *f.* Zeit, z. B. 23,14; Jahrzeit 75,19; bî den zîten, damals 23,13.

zîttglogge *f.* was stundglogge 110, 23.
zîttig Adj. reif 101,7.
ziucknuss *f.* Zeugniß, Aussage 299, 14.
ziug st. *m.* Kriegszeug 29,5. 8. 80,6; s. zuig.
zem = ze dem 133,8. 27. 138,35. 158, 32 ꝛc.
zog st. *m.* Zug, feindlicher Angriff 28 A. 5. — Vgl. mhd. Wb. III. 933ᵇ.
zogen schw. Vb. ziehen, ausmarschieren 154,13; ebenso mhd.
zorn *m.* mir ist zorn, mich verdrießt es 78,4.
zornig Adj. (vom Gewitter) heftig, wild 67,14.
zu Adv. verstärkend vor Adj. 189,3.
zůfaren st. Vb. daran, zu Werke gehen 101,13. 143,1.
zug st. *m.* Aufschub, Frist 107,11. — Schm. IV. 236.
zühen sich zu einem, zu ihm halten, sich ihm anschließen 163,20; s. ziechen.
zuht st. *f.* gute Lebensart 143,5. 145, 40.
zuig st. *m.* Zeug, Stoff 324,6; Kriegszeug, Geschütz; Gewaffnete 83,6. 89, 10. 92,8. 18. 101,9. 123,21. 316,6. — Vgl. Schm. IV. 230 f.
zuiknuss *f.* Zeugniß 310,5.
zůkêr st. *f.* Einkehr, Zuflucht K. 128.
zůkunft *f.* Ankunft K. 212; zukünf- Adj. noch zu erwarten 20,1.
zůlegen schw. Vb. einander des rechten (s. recht); einem zůlögen, Partei für ihn nehmen, ihm helfen 232,2; sich zu legen, Beilager halten 317,26.
zunftbrivef, *m.* 134,35. 36. 148,8. 10.
zunftlüt Plur. v. zunftman 109,16. 17. 21.
zusên schw. Vb. die Aussaat beendigen, zugesêt 67,2; mhd. sæjen, Part. gesât, gesæt, geseit.
zuspruch st. *m.* Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage 72,15. 172,7. 11. — Mhd. Wb. II². 540ᵃ. Haltaus 2180.
zwangnuss *f.* Zwang, Bedrängniß 310,3. 5.
zwei, zwai neut. Form; im Nom. Acc. Masc.: zwên 28 A. 7. 106,21. zwein 33,6. zwien 39,16. 51,2. 52, 19. 57,16. 62,15. 68,16. 71,10. 76, 19. 80,11. 85,7. 91,10. Genit. zwaier 284,25; Dat. zwaien z. B. 27. A. 4. 6. zwain 49,21. zwaynen 337 A. 6 (vgl. Weinhold § 326). Nom. u. Acc. Fem.: zwu 137,23. zwo 85,7. zwů 94,13. zwů 56,6. 229,18. 280,18. 292,1. 323,4.
zweintzig 81,13. 136,4. 12.
zweiung *f.* 318,11. 319,12.
zwelfbote schw. *m.* Apostel 186,21. 288,29.
zwelfer Plur. ein Ausschuß jeder Zunft von 12 Personen 136,41. 45. 137,1. 145,35. 147,25. Vgl. 140,28 ff.
zwerchschläms Adv. nach der Quere, 304,23; eigentl. pleon., indem zwerch (quer) u. schläms fast das gleiche bedeuten. Mhd. slimp, schief, schräge (wovon auch ital. sghembo) als Genit. Adv. slimbes, auf welches das schwäb. schlems (Schmid 466) zurückzuführen ist. Bair. mit Uebergang des l in r: schrems. Schm. III. 510. Kärnt. schlems u. schrems. L. 226.
zwilich st. *m.* Zwilch, zweiträthiges Gewebe 257,33.
zwir Adv. zweimal 103,13. 323,19.
zwischen Präp. gewöhnlich mit dem Genit. 40,19. (32,5. 40,20 Dat.) 48, 11. 75,18. 122,1; zwischan 183,21; zwischent 226,27; zwuschen 251,13.
zwů s. zwei.

---

## Anmerkung.

Im ersten Bogen des Glossars sind in den auf S. 328 bezüglichen Citaten folgende Fehler stehen geblieben: unter abtrag l. 328,10; ächt 328,25; anlegen 328,17; antragen 328,29.

# Personenverzeichniß.

---

**Vorbemerkung.**

Wo neben der Seitenzahl keine Zeilenzahl angeführt ist, findet sich der Name auf einer Seite wiederholt erwähnt. Die in den Anmerkungen vorkommenden Namen sind in der Regel nur dann angeführt, wenn sie selbständig in Betracht kommen und nicht blos zur Erläuterung einer bereits im Register citirten Textstelle dienen. Personennamen oder Zahlen, in Klammern gefaßt, zeigen an, daß einer der Chronikentexte den betreffenden Namen irrthümlich aufführt oder in einer ganz entstellten Form giebt. Bei Personen mit gleichen Vor- und Zunamen sind die mit Sicherheit auf ein- und dieselbe Person bezüglichen Stellen unmittelbar neben einander gedruckt, die unsichern dagegen durch einen Gedankenstrich getrennt. **F. Frensdorff.**

# Ortsverzeichniß.

---

## Nachträge und Berichtigungen.

S. 21 A. 2 statt 11. Jahrh. lies $^{11}/_{12}$. Jahrh.
„ Mythol. I 82 lies Mythol. I, 270.
„ 44 „ 4. „First", „hoher First" bezeichnet im Mittelalter die Vogesen, vergl. Schöpflin, Alsat. diplom. n. 880 n. g., Grimm, Wörterb. III, 1678.
„ 50,6 statt 'wirmiu' l. 'wirmin'.
„ 51 A. 1 statt Z. 6, Z. 9 lies Z. 7, Z. 11; statt S. 62,29: S. 62,28.
„ 69,18 statt 'statmur' lies 'stat mur'.
„ 72,19 lies 'und aun'.
„ 79 A. 1 hätte der Siebenschläfertag, der allerdings an manchen Orten am 27. Juli gefeiert wurde, dem Gebrauch der Augsburger Kirche entsprechend (Mon. Bo. XXXV[a] p. 67) als auf den 27. Juni fallend angegeben werden sollen.
„ 81. Die Varianten von 'seiten und stroßen' ꝛc. an gehören auf die folgende Seite 82,1. Die Varianten auf S. 82 stimmen, die letzte ausgenommen, nicht zu ihren Zeilennummern; diese sind: 1 in 3, 2 in 4, 5 in 7, 8 in 10, 9 in 11, 11 in 13 zu verwandeln.
„ 82,6 statt 'Fůssen' lies 'fůssen'.
„ 92,14 „ 'hůb sich an' ist 'hett' in die Klammern zu setzen.
„ 92,22 lies 'schand und'.
„ 104,7 „ 'friund'.
„ 122 A. 3 füge hinzu Reg. Bo. XIII, 284.
„ 132 „ 2 lies: in seiner Chron. August. IV c. 16 ähnlich: et 68° anno ceperunt.
„ 140,33 statt „dem Rath schwören" lies „den R. schw.'
„ 158,30 „ 'nihtin' lies 'nihtiu'.
„ 170,38 hätte 'schuren' im Text stehen bleiben sollen.
„ 192,8 statt 'dem von Ulm' lies 'den v. U.'
Zu S. 207. Dr. v. Kern verdanke ich die nachträgliche Mittheilung, daß eine kurze bayrische Chronik des 15. Jahrh., bei Ignaz Hübner, Merkwürdigkeiten der churbayr. Hauptstadt Ingolstadt (Ingolstadt 1803) I, S. 17 ff. gedruckt, in ihrem ersten Theile die Nachrichten bringt, welche Wahraus und den Nürnberger Chroniken gemeinsam sind; die Lesarten derselben stimmen mit Wahraus.
S. 222 A. 3 statt Heinrich von Hochschlitz lies Walther v. H.
„ 282,8 ist „der berg", wie die Hs. hat, in „den berg" zu corrigiren.
Ebenso S. 286,17 „zwingen" in „zwungen".
Zu S. 287,18 ist zu vergl. eine Augsb. Chron. der K. Bibl. zu Stuttgart (hist. fol. nr. 161 Bl. 1[a]): 'wie klain die stat Augspurg vor vil langen jaren gewest ist. die stat Augspurg ist vor alltenn zeitten nit weitter gewesen dann von unnser frawen thor bis zu sannd Anthonius cappel auff dem Hohenweg, die erst seidher gepawen ist worden bey der schmidgassen'. Die in A. 7 angeführte Antonskapelle gehört demnach nicht hierher.
S. 328,15 statt 'gudin' l. 'guldin'. F. F.